

Bildende Kunst des 16. – 21. Jahrhunderts

Gemälde, Arbeiten auf Papier &
Druckgrafik des 16.–21. Jh.
Antiquitäten & Kunsthandwerk

17. September 2016

49



Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG | Bautzner Str. 99 | 01099 Dresden
 Tel: 0351 / 81 19 87 87 | Fax 81 19 87 88
 www.schmidt-auktionen.de | mail@schmidt-auktionen.de
 Annekathrin Schmidt M.A. | Kunsthistorikerin | Auktionatorin
 James Schmidt | Auktionator

Hypo Vereinsbank | KNr 32774 28 76 | BLZ 850 200 86
 IBAN DE50 8502 00 860 32 774 28 76 | SWIFT (BIC) HY VE DE MM 496

Amtsgericht Dresden | HRA 5662
 USt-Id Nr DE 238 20 72 17

INHALT

ZEITABLAUF (± 0,5 h)

Bitte beachten Sie, daß zur Auktion Zeitverschiebungen von mind. 30 min entstehen können.

GEMÄLDE 18. – 19. JH.	S. 1 – 14	ab KatNr 1	ab 10.00 Uhr
GEMÄLDE 20. – 21. JH.	S. 15 – 136	ab KatNr 25	
GRAFIK 16. – 18. JH.	S. 72 – 82	ab KatNr 140	
GRAFIK 19. JH.	S. 83 – 99	ab KatNr 190	
GRAFIK 20./21. JH. A – G	S. 100 – 141	ab KatNr 260	ca. ab 12.00 Uhr
Pause			ca. 13.00 – 13.30 Uhr
GRAFIK 20./21. JH. H – Z	S. 142 – 265	ab KatNr 386	ab 13.30 Uhr
FOTOGRAFIE	S. 266 – 268	ab KatNr 790	
SKULPTUR, PORZELLAN, STEIN	S. 269 – 308	ab KatNr 800	ca. ab 16.00 – 16.30
GLAS, SCHMUCK	S. 309 – 312	ab KatNr 915	
SILBER, ZINN, UHREN	S. 313 – 317	ab KatNr 935	
MISCELLANEEN	S. 318 – 319	ab KatNr 950	
RAHMEN, MOBILIAR, TEPPICHE	S. 321 – 329	ab KatNr 955	
Versteigerungsbedingungen	S. 331 – 332		
Bieterformular	S. 333		
Leitfaden für den Bieter	S. 334		
Künstlerverzeichnis	S. 335 – 336		

ABKÜRZUNGEN / KATALOGANGABEN

Für Objekte der bildenden Kunst werden Maße wie folgt angegeben:

BA.	Bildausschnitt (Passepartout)
Bl.	Blatt
D.	Durchmesser
Darst.	Darstellung
Gew.	Gewicht
L.	Länge
Med.	Medium
Pl.	Platte
Psp.	Passepartout
Ra.	Rahmen
Stk.	Stock
St.	Stein
H.B.T.	Höhe, Breite, Tiefe
Unters.	Untersatzpapier/-Karton

Grafiken und Gemälde werden nur teilweise mit Rahmen bzw. farbig abgebildet. Rahmen sind ggf. nicht im Angebotsumfang enthalten. Bitte beachten Sie die Katalogtexte.

Artikel von Künstlern, für die durch die VG Bild-Kunst eine Folgerechtsabgabe erhoben wird, sind durch den Zusatz „zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0%“ gekennzeichnet.

Bitte beachten Sie unsere Versteigerungsbedingungen sowie den Leitfaden für Bieter.

49. KUNSTAUKTION

Bildende Kunst des 16.–21. Jh.

Bautzner Str. 99 | Samstag, 17. September 2016 | ab 10 Uhr
Vorbesichtigung ab 8. September | Mo–Sa 10–20 Uhr



**1 H. Ballheim, Thronende Madonna mit Jesus und Johannes.
Um 1850–1880.**

Öl auf Leinwand. Signiert „H. Ballheim“ und unleserlich datiert „18...“ u.re. Verso auf dem Keilrahmen nummeriert „17.26“ o.li. Mit einem Stempel der Kunsthandlung Conrad Berg, Wien sowie einem Sammlerstempel (nicht bei Lugt) o.re. Im profilierten und masseverzerrten, historistischen Schmuckrahmen.

Restaurierter Zustand. Malschicht mit retuschierten Fehlstellen v.a. am Bildrand o. und u. sowie einzelnen Retuschen innerhalb der Darstellung. Fünf Leinwandflicken verso. Malschicht krakeliert und vereinzelt mit unscheinbaren Löchlein am Bildrand u.

68,5 x 44,5 cm, Ra. 93,5 x 69,5 cm.

3500 €

H. Ballheim Erste Erw. 1850 – letzte Erw. 1880

Österreichischer Maler, in Wien tätig. Schuf Portraits, Genre- und Altarbilder.



2

Kálmán Déry 1859 Batsch – 1940 München

Ungarischer Maler. Zunächst Lehre in einer Druckerei, anschließend 1876-82 Studium an der Akademie der bildenden Künste in Wien bei Karl Wurzinger und August Eisenmenger, ab 1884 in München bei Ludwig von Löfftz. Atelier in München unter Beschäftigung mit biblischen und orientalischen Themen im Frühwerk. Ab den 1890er Jahren vorwiegend narrative Genrebilder, die zunehmend volkstümlichen Anekdoten ähnelten.

Heinrich Harder 1858 Putzar (Anklam) – 1935 Berlin

Deutscher Maler von Landschaften und urzeitlichen Tieren. 1874–76 besuchte er die Königliche Kunstschule zu Berlin (Direktor Martin Gropius) und genoß die praktische Ausbildung im Atelier von Paul Gropius. 1890–92 Studium bei Eugen Bracht an der Königlichen akademischen Hochschule für die Bildenden Künste und Arbeit als Landschaftsmaler. Ab 1898 enge Zusammenarbeit als Zeichner mit dem Schriftsteller Wilhelm Bölsche. 1906–23 Lehrtätigkeit, ab 1913 Professur an der Berliner Hochschule für bildende Künste. 1913 gestaltete er die Fassade des Aquariums im Berliner Zoo, welches im 2. Weltkrieg stark zerstört wurde.



3

2 Kálmán Déry, Portrait eines bärtigen Mannes. 1885.

Öl auf Malpappe auf Holz. O.re. signiert „Déry K.“, bezeichnet „München“ und datiert. In breiter, profilierter, goldfarbener Holzleiste gerahmt.

Malschicht mit winzigen Fehlstellen, Rand- und Eckläsionen.

50,3 x 41 cm, Ra. 66 x 57 cm.

420 €

3 Heinrich Harder, Flußlandschaft. 1894.

Öl auf Leinwand, vollflächig auf Malpappe aufgezogen. U.re. signiert „H. Harder“ und ausführlich datiert. In profilertem Schellackrahmen mit goldfarbener Sichtleiste.

Bildträger minimal verwölbt. Bildränder mit minimalen Läsionen. Verso Klebemittelreste.

32,4 x 42,4 cm, Ra. 43,7 x 54 cm.

420 €



4 Viggo Fauerholdt, Fischerhütten auf der Insel Møn im Abendlicht mit den Kreidefelsen im Hintergrund (?). 1868.

Öl auf Leinwand. Abweichend zum Namen sign. „W. Fauerhold“, ortsbezeichnet „D[üssel]dorf“ sowie dat. u.li. Verso auf dem Keilrahmen o. von fremder Hand unleserlich bezeichnet. Im breiten, gekehlten, goldfarbenen

gefassten Kreidegrundrahmen.

Malschicht mit Pentimenti im Bereich der Häuser. Gereinigt und Firnis erneuert. Unterhalb des Firnis unscheinbare Kratzspuren und minimale Verputzungen im Bereich des Himmels und winziges Loch im Malträger am o. Rand. Bildträger verso mit leichten Ausblühungen.

39,5 x 60,8 cm, Ra. 63,3 x 84 cm.

2200 €

Viggo Fauerholdt 1832 Kopenhagen – 1883 Düsseldorf

Dänischer Maler und Zeichner. 1846–52 Studium an der Kunstakademie Kopenhagen. Erste Ausstellung mit Marinebildern im Schloß Charlottenburg. Stand in der Tradition von Christoffer Wilhelm Eckersberg und malte vor allem Marinen in einem romantisierenden Realismus. Weitere Einflüsse durch die Marinemaler Anton Melbye und Carl Ludvig Bille. Zudem Orientierung an David Monies, Elisabeth Jerichau-Bauman und Carl Bloch. 1865 Reise mit Stipendium nach Deutschland. Ab da in Düsseldorf ansässig. Einflüsse der Düsseldorfer Malerschule. 1862/63 zahlreiche Zeichnungen für die Illustrerad Tidning.

Peter Heinrich von Hess

1792 Düsseldorf – 1871 München

Deutscher Schlachten- und Genremaler. Er war der Sohn des Kupferstechers Carl Ernst Christoph Hess, von dem er auch seinen ersten künstlerischen Unterricht erhielt. Ab 1800 schuf Hess seine ersten Stiche; meistens bevorzugte er hier die Darstellungen von Tieren. 1806 wurde er Schüler an der Kunstakademie in München. In den Kriegsjahren 1813-15 schuf Hess eine Vielzahl von Skizzen, welche dann die Grundlage für seine Ölbilder bildeten. In seinem Frühwerk waren die Bilder eher klein gehalten. Das erste großformatige Bild war die Darstellung der Schlacht von Arcis sur Aube vom Mai 1814.



**5 Peter Heinrich von Hess (zugeschr.),
Reitergelage vor den Toren der Stadt. Wohl um 1818.**

Öl auf Leinwand. Auf dem Stein u.re. schwer leserlich monogrammiert „P.H.“ Verso auf dem Keilrahmen ein altes Etikett mit handschriftlicher Notiz „Eigentum Sr. kgl. Hoheit Prinz Leopold / von H. Jochums gekauft 1872/ Hess Reitergruppe aus d. 30jährigen Kriege.“ sowie von fremder Hand in Blei bezeichnet „Winter“. In breiter kassetierter Holzleiste gerahmt.

Nicht im WVZ Reinhardt, vgl. WVZ Reinhardt 16.

Von Hess orientierte sich in seinen Werken an Philips Wouwerman (1619–1668), dem seinerzeit sehr gefragten Künstler und dominierenden Schlachtenmaler der 2. Hälfte des 17. Jahrhunderts. Bereits zu Lebzeiten führte dessen Beliebtheit dazu, dass andere Künstler Motive aufgriffen und in ihren Werken umsetzten. Auch von Hess sieht in Wouwerman ein Vorbild und lehnt seine Darstellungsweise an die Wouwermans an.

Malträger doubliert. Malschicht partiell minimal berieben und mit beginnendem Alterskrakelee, Firnis mit kleinen Einschlüssen. Mehrere, kleine Retuschen.

59,5 x 74 cm, Ra. 73 x 87,5 cm.

4500 €



6 Carl Heyn „Mühlsturzhorn am Hintersee“. 2. H. 19. Jh.

Öl auf Leinwand. Signiert u.re. „Carl Heyn“. Verso auf dem Keilrahmen mit einem alten Klebezettel, darauf in Tusche wohl von fremder Hand betitelt und bezeichnet. Der dazugehörige hochwertige Stuckrahmen kann als separate Position unter der KatNr. 957 erworben werden.

Malschicht vereinzelt mit kleinsten Fehlstellen. Am Bildrand re. o. minimal fröhschwundrissig. Am Bildrand re. ganz vereinzelt unscheinbare Retuschen
50,5 x 74,5 cm.

Carl Heyn 1834 Leipzig – 1906 Blasewitz/Dresden

Schüler der Leipziger Akademie, 1860–65 Aufenthalt in München, 1866 Rombesuch. Malte ausschließlich Tiroler und oberbayrische Landschaften. Stellte 1861–91 regelmäßig auf Kunstausstellungen u.a. in Berlin, Dresden, Köln und Wien aus.

750 €



9

7 Franz Emil Krause, Abendliche Dorflandschaft im Winter. 2. H. 19. Jh.

Franz Emil Krause um 1836 Berlin-Niederschönhausen – 1900 Conway/ Gwynned

Öl auf Leinwand. Signiert „Franz Krause“ u.re. Im goldfarben gefassten, mas-severzierten Schmuckrahmen mit ornamentalem Dekor und Fruchtranken.

Malschicht gesamtflächig mit Krakelee. In den äußersten Randbereichen mit Retuschen. Bild-träger mit hinterlegter Retusche im Bereich des Weges li. neben der Staffagefigur und einem Einriß am li. umgeklappten Rand. Firnis erneuert.

47,2 x 65,2 cm, Ra. 75,3 x 93,5 cm.

1200 €

8 August Lemmer, Boote in der Lagune vor Venedig. Spätes 19. Jh.

August Lemmer 1862 Köln-Deutz – 1892 Karlsruhe

Öl auf Leinwand auf Hartfaserplatte marouffiert. Signiert u.re. „Aug Lem-mer“. In breiter, mit Leinen bezogener Holzleiste gerahmt.

Leinwand minimal beschnitten, winzige Reißzwecklöchlein, bzw. Abdrücke von Reißzwecken im Falzbereich.

51 x 41 cm, Ra. 66,5 x 56,5 cm.

180 €

9 Max Pietschmann, Landschaft mit kleinem Haus. Wohl um 1900.

Max Pietschmann 1865 Dresden – 1952 Dresden

Tempera auf Zeichenkarton. In Blei u.re. signiert „M. Pietschmann“. Im Passe-partout hinter Glas in farbiger Holzleiste gerahmt.

Umlaufende feine Rille in der Malschicht, vermutlich von einem alten Passepartout.

33,5 x 51,3 cm, Ra. 50 x 65 cm.

300 €



7

August Lemmer 1862 Köln-Deutz – 1892 Karlsruhe

Deutscher Maler. 1888–92 Studium an der Kunstakade-mie in Karlsruhe. Bekannt wurde er als Maler von im-pressionistischen Landschaftsbildnissen, Seestücken u. Stadtansichten. Aus dem späten 19. und frühen 20. Jahr-hundert sind zahlreiche Gemälde erhalten, die v.a. Mo-tive aus Krain, Triest und Venedig, sowie deutsche Stadt-ansichten zeigen.

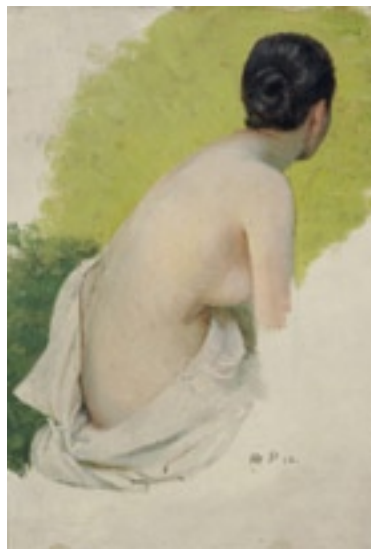
8





12

10



11

Max Pietschmann

1865 Dresden – 1952 Dresden

1883–89 Student an der Kunstakademie Dresden bei Leon Pohle u. Ferdinand Pauwels, später deren Meisterschüler. Mit Freunden entdeckt er Goppeln bei Dresden als einen Ort des Malens u. ist Teil der Gruppe „Goppelner Schule“, welche sich der neuen Strömung der Freilichtmalerei in Deutschland anschließt. Zusammen mit Hans Unger zweijährige Italienreise. Anschließend Studium an der Académie Julian in Paris, wo er sich intensiv dem Aktzeichnen widmet. 1900 Auszeichnung auf der Weltausstellung in Paris sowie Medaille auf der Weltausstellung in Chicago und Goldmedaille zur Weltausstellung St. Louis. Nach seiner Studienzeit lässt er sich wieder in Dresden nieder und ist dort u.a. Teil der Gruppe der Dresdener „Sesssionisten“.



10 Max Pietschmann, Fußwaschung Christi im Haus des Pharisäers. 1890.

Öl auf Leinwand (nicht aufgespannt). Signiert „M. Pietschmann“, bezeichnet „Paris“ und datiert u.re. Verso mit einer Bleistiftskizze.

Malschicht angeschmutzt und fleckig, teils knickspurig und mit einzelnen Fehlstellen. Reißzwecklöchlein in den Ecken. Bildränder umlaufend mit kleinen Läsionen.

32,5 x 41 cm.

300 €

11 Max Pietschmann, Studie eines weiblichen Rückenakts. 1893.

Öl auf Malpappe. Monogrammiert „M.P.“ und datiert u.re.

Oberfläche angeschmutzt und leicht fleckig. Leichter Farbabrieb am u. Rand. Umlaufend leichte Randläsionen.

30,5 x 21 cm.

250 €

12 Max Pietschmann „Neu-Mukran – Rügen“. Wohl um 1900.

Öl auf Malpappe. Signiert u.li. „Max Pietschmann“. Verso von Künstlerhand in Blei betitelt.

Oberfläche angeschmutzt, Umlaufende Randläsionen und leichte Quetschungen.

15 x 24,2 cm.

300 €

Bernhard Reinhold

1824 Schönberg (Mecklenburg) – 1892 Dresden-Plauen

Deutscher Genre-, Historien- und Porträtmaler. Nach dem Studium der Bildhauerei bei Bertel Thorvaldsen und Herman Wilhelm Bissen in Kopenhagen siedelte Reinhold 1846 nach München und ein Jahr später nach Rom über, wo er 1847–56 Malerei studierte. Zu seinen Vorbildern zählten Gottlieb Biermann, Oscar Begas, Ludwig Knaus und Anselm Feuerbach. 1856 Rückkehr nach Mecklenburg-Strelitz, bis 1858 in Neubrandenburg, anschließend in Dresden ansässig. Von 1868–72 in Helsinki als Porträtmaler und Zeichenlehrer an der Universität Helsinki tätig.

Cornelis Schut 1597 Antwerpen – 1655 Antwerpen

Schut war bereits 1618/19 Meister der Lukasgilde und meldete in den 1630er Jahren mehrere Lehrlinge an. 1635 beteiligte sich der Künstler gemeinsam mit Peter Paul Rubens an der Festdekoration anlässlich des triumphalen Einzugs des Kardinalinfanten Ferdinand in Gent und Antwerpen nach dessen Sieg in der Schlacht bei Nördlingen. Bis dahin maßgeblich von Rubens beeinflusst, entwickelte Schut einen persönlichen Stil, der durch lebhaftes, in Gegensätzen arbeitende Kompositionen und Lichtführung sowie kühle Farbgebung gekennzeichnet ist. In einer freien, malerischen Manier reproduzierte Schut auch mehrere seiner eigenen Gemälde. Außerdem radierte er zahlreiche Madonnen- und Kinderszenen, sowie religiöse, historisierende und allegorische Darstellungen.

13 Bernhard Reinhold, Römisches Mädchen bei der Handarbeit. 1866.

Öl auf Leinwand. Signiert u.re. „B. Reinhold“, bezeichnet „Roma“ und datiert. In neuzeitlicher, goldfarbener gefasster und floral geschmückter Holzleiste gerahmt.

Malschicht krakeliert, minimal angeschmutzt und vereinzelt mit Insektenschmutz. Leichter Farbabrieb im Bereich der Ketten, des linken Arms und des Kleides. Kleine Schollenbildung unterhalb des Kinns. Drei punktuelle Druckstellen im Bereich des Rocks. Minimal retuschiert oberhalb der rechten Hand.

47,5 x 38,5 cm, Ra. 58 x 48,5 cm.

1500 €





14

**14 Peter Paul Rubens (Wiederholung nach)
„Königin Tomyris vor dem Haupt des Cyrus“.
Wohl spätes 17./Frühes 18. Jh.**

Peter Paul Rubens 1577 Siegen – 1640 Antwerpen

Öl auf dreiteiliger Eichenholztafel des 17. Jh. Unsignierte Kopie nach dem zum originalen Gemälde seitenverkehrten, variierten Kupferstich von Paulus Pontius (1603-1658) aus dem Jahr 1630 [Schneevogt S. 137, Nr. 14 I; Blanchebarbe 138; Hollstein 40 II/III Zustand (von V)]. Mit einem dendrochronologischen Gutachten von Prof. Dr. Peter Klein, Hamburg, vom 25.10.2004, welches ein Fälldatum um 1640 ausweist. Der Maler und Diplomat Peter Paul Rubens hatte seine Bekanntheit nicht zuletzt seiner eigenen Stecherwerkstatt zu verdanken, durch die unter seiner Leitung eine Vielzahl seiner Gemälde als Kupferstiche und Holzschnitte einem großen Publikum bekannt gemacht wurden. Durch Druckprivilegien verschaffte er sich in mehreren europäischen Ländern rechtliche Sicher-

heit. Nicht selten entwickelte Rubens in diesem Werkprozess Kompositionen weiter oder veränderte sie. So auch im hier angebotenen Gemälde. Die hier vorliegende Kopie geht auf den großformatigen Kupferstich von Paulus Pontius (einem der führenden Kupferstecher aus Rubens' Werkstatt) zurück, der von Rubens gegenüber dem originalen Gemälde von 1622/23 (Museum of Fine Art, Boston, Inv.-Nr. 41.40) in mehreren Stellen verändert wurde, wie eine Zeichnung im Von der Heydt Museum in Wuppertal zeigt. Neu ist unter anderem die Archivolte im Hintergrund, die dem Ganzen einen schlüssigeren architektonischen Rahmen verleiht. Bei der hier vorliegenden Tafel handelt es sich somit um einen Ausweis von Rubens Ruhm, der sich noch weit nach dessen Tod fortsetzte.

Eichenplatte am li. Rand mit vier Rissen (ca. 10, 12, 45 und 4 cm), die o.li. Ecke mit Materialverlust, dort auch eine kleine Kittung. Malschicht partiell frühschwundrissig. Malschichtverlust im Randbereich, Ecke u.li. Falzbereiche vereinzelt mit Bestoßungen und kleinen Farbverlusten. Firnis vereinzelt etwas unregelmäßig und am re. Bildrand mit partiellen Flüssigkeitsspuren.

Ra. 90 x 130 cm



15

**15 Cornelis Schut (in der Art von), Vertreibung
der Geldwechsler aus dem Tempel. 18. Jh.**

Cornelis Schut 1597 Antwerpen – 1655 Antwerpen

Öl auf Leinwand. Unsigniert. In einem profilierten, schwarzen Rahmen mit goldfarbener Sichtleiste. Nach einem Kupferstich von Jacques de Bie auf Grundlage einer Zeichnung von Maerten de Vos, ca. 1598-1618, Kupferstich, hg. v. Adriaen Collaert, New Hollstein Dutch (Collaert), 187.

Maltträger allseitig leicht beschnitten und doubliert. Bildträger partiell von Doublierleinwand gelöst. Malschicht mit Retuschen.
84 x 121 cm, Ra. 96 x 132 cm. **480 €**

Alfred Stannard 1806 Norwich – 1889 Norwich

Englischer Landschafts- u. Marinemaler sowie Radierer. Bruder und Schüler von Joseph Stannard. Beide waren in der Norwich Society of Artists, die aus der Norwich School hervorgegangen ist, tätig. Das Frühwerk war besonders durch die flämische Malerei beeinflusst, in seinen späteren Werken greift er vor allem auf Werke seines Bruders zurück.

1500 €



16

Ludwig Sellmayr 1834 München – 1901 München

1855 an der Münchner Akademie. Vorbild war Johann Friedrich Voltz, von dem er Themen und Kompositionen übernahm, teilweise sogar kopierte, sich aber durch perspektivische Verzerrungen und dem strichelndem Farbauftrag unterschied. Gilt als einer der bekanntesten Nachahmer von Voltz.

16 Ludwig Sellmayr, Rastende Kühe. Ende 19. Jh.

Ludwig Sellmayr 1834 München – 1901 München

Öl auf Holz. Signiert u.re. „L. Sellmayr“. Im braunen Biedermeier-Rahmen, dieser mit schwarzen Ecken mit sternförmigen Ornamentbesatz.

Malschicht minimal angeschmutzt, Krakeleebildung im Bereich des Himmels, leichter Farbabrieb an den Rändern.

18,7 x 29 cm, Ra. 23,5 x 30,5 cm.

480 €

17 Alfred Stannard (zugeschr.), Verladen der Getreideernte am Fluß Yare bei Norwich. Wohl 1870er Jahre.

Alfred Stannard 1806 Norwich – 1889 Norwich

Öl auf Leinwand. U.re. schwer lesbar signiert, bzw. monogrammiert „A.S.“. Am re. Bildrand auf einem Schild bezeichnet „MANTRA...“. Verso auf dem Keilrahmen schabloniert bezeichnet „DR265“ sowie mit mehreren Klebezetteln versehen. In profilierter, gold-braun gefasster Holzleiste gerahmt.

Stannard war stark durch seinen Bruder und die Maler der Norwich Society of Artists, welche aus der Norwich School hervorgegangen ist, beeinflusst. Norwich war im frühen 19. Jh. die Heimat verschiedener Maler, die sich um die Gründungsmit-



17

glieder Robert Ladbrooke, James Sillett und John Thirtle versammelten und sich erstmals in einer künstlerischen Gruppe der Landschaftsmalerei verschrieben hatten und so eine regionale Malerschule bildeten. Später folgten weitere Gruppen dieser Idee. Das signifikante Merkmal der Norwich School liegt in der genauen Beobachtung der Natur und deren realistischen Wiedergabe.

Leinwand altdoubliert, dadurch das Format minimal vergrößert. Insgesamt feinteilige Krakeleebildung, im Bereich des Himmels senkrecht Krakelee mit winzigen Materialverlusten in der Farbschicht. Kleine Retuschen im Bereich des Baumes über dem Weg re., am kleinen Baum im Hintergrund li. und am li. Arbeiter auf dem Boot. Malschicht partiell oberflächlich berieben.

45 x 60,5 cm, Ra. 59 x 74 cm.

1200 €

Peter Paul Rubens 1577 Siegen – 1640 Antwerpen

Ab 1552 Schüler der Maler T. Verhaecht, A. v. Noort und O. v. Veen. 1598 Meister der Lukasgilde von Antwerpen. 1600 Italienreise. Als Hofmaler in Mantua unter Herzog Vincenzo Gonzaga tätig. 1603-04 im Auftrag desselben am spanischen Hof. 1605 in Rom, 1607 in Mailand. 1608 Rückkehr nach Antwerpen. Seit 1610 Hofmaler der spanischen Erzherzöge Albrecht und Isabella. Ab 1611 eigenes Atelier mit einer Vielzahl an Schülern. 1622 Auftrag in Paris für Maria von Medici. Seit 1623 als Friedensdiplomater unter Herzog Isabella tätig. 1628 in ihrem Auftrag in Spanien, wo er zum Sekretär des Geheimen Rates ernannt wurde. 1629 für Friedensverhandlungen zw. Spanien und England in London. Nach der Unterzeichnung der Friedensverträge 1630 erfolgte die Erhebung in den Ritterstand. Aufgrund der zunehmenden diplomatischen Tätigkeit und erhöhten Auftragslage entwarf Rubens nur noch Skizzen. Die Ausführung überließ er größtenteils seinen Schülern.



19

18 A.L. Terni „Dei Casamicciola“ (Ischia). 19. Jh.

Öl auf Holz. Signiert „A. L. Terni“ u.li. Verso in Blei wohl von fremder Hand betitelt und mit Fragmenten eines alten Klebezettels. Im bronzierten, masserverzierten Prunkrahmen.

Malschicht mit Kratzspuren und vereinzelter Farbabrieb im Falzbereich.

21,2 x 15,8 cm, Ra. 44 x 38,5 cm.

300 €

19 A.L. Terni, Am Golf von Sorrent. 19. Jh.

Öl auf dünner Leinwand. Nahezu unleserlich signiert „Terny“(?) u.li. Im breiten, goldfarbenen Schmuckrahmen mit Eckrocaillen und Blattdekor.

Malschicht im Falzbereich mit Fehlstellen. Krakelee- und partielle Schollenbildung mit einzelnen kleinen Materialverlusten. Vor allem im Bereich des Himmels kleine Retuschen, jedoch auch an den Figuren und etwas größer am Bildrand u.re. und am Bildrand re. Rahmen mit Fehlstelle an der o. Ecke und Rissen im Dekor.

49 x 58 cm, Ra. 81,5 x 97,5 cm.

950 €



18

A.L. Terni 1859 Wien – 1914 Wien

Österreichischer Porträt-, Figuren- und Landschaftsmaler, mit bürgerlichem Namen Georg Fischhof. Zunächst Studium der Architektur, er widmete sich später jedoch der Malerei und studierte an der Wiener Kunstgewerbeschule und in München. Mit der Rückkehr nach Wien konzentrierte er sich auf die gemalte Imitation von Gobelins. Seine bevorzugten Themen sind niederländische Küsten- und Hafenansichten sowie italienische Landschaften am Wasser oder ländliche Szenen.



20 Heinrich Vosberg, Heidelandschaft bei aufziehendem Gewitter mit wanderndem Knaben und Hund. 1867.

Öl auf Leinwand. Signiert „H. Vosberg“ und datiert u.li. In einem prachtvollen, historistischen Barbizonrahmen.

Bildträger mit mehreren Durchstoßungen, diese verso mit sechs Flickern und vier Farbaufstrichen versehen, recto partiell retuschiert; teilweise sich abzeichnende Flickern. Leinwand minimal verwölbt. Malschicht angeschmutzt und mit unscheinbarem, beginnenden Alterskrakelee. Am Bildrand re. u. eine größere Retusche. Firnis angegillt.
68 x 88,5 cm, Ra. 100 x 121 cm.

1800 €

Heinrich Vosberg 1833 Leer – 1891 Gmunden

Erste Lehre in der Glaser- und Malerwerkstatt seines Vaters. 1849/50-54 Studium an der Kunstakademie in Düsseldorf. Er erhielt finanzielle Unterstützung durch die ost-friesischen Landstände und durch König Georg V. von Hannover. Kurz darauf folgte er seinem Lehrer Johann Wilhelm Schirmer nach Karlsruhe und ging 1866 nach Hannover, wo er neun Jahre für das Welfenhaus arbeitete. Als der Hof nach Wien und schließlich nach Gmunden umzog, zog er 1875 nach München, dort trat er der „Münchner Künstlergenossenschaft“ bei und beschickte regelmäßig deren Ausstellungen. Seit den 1880er Jahren war Vosberg wieder für den Hof in Gmunden tätig, lebte aber weiterhin auch in München.



21

**21 Bayrischer oder Thüringischer Portraitmaler, Portrait einer alten Dame.
2. H. 19. Jh.**

Öl auf Leinwand, auf Malpappe marouffiert. Unsigniert. In neuzeitlicher, profilierter, goldfarbener Holzleiste gerahmt.

Deutlich frühschwundrissig am Bildrand re. und o., Risse retuschiert. Am Bildrand li. retuschierte Fehlstellen.

47,8 x 42,5 cm, Ra. 58 x 53 cm.

600 €



22

22 Unbekannter Maler, Christus vor Pilatus. Wohl 18. Jh.

Öl auf Leinwand. Unsigniert. Verso auf dem Keilrahmen o.li. von fremder Hand altbezeichnet „F. Bol 1661“. In profilierter, schwarzen Rahmen mit goldfarbener Sichtleiste.

Bildträger doubliert. Malschicht mit sehr ausgeprägtem Krakelee, vor allem u.re. Größere Retuschen. Eine kleine Fehlstelle u.re.

68 x 51,7 cm, Ra. 78,5 x 61,7 cm.

750 €

23 Alfred Ahner „Stadtpark – Poseckscher Garten“ (Weimar). 1940.

Öl auf Malpappe. Signiert „Ahner“ und datiert u.re. Verso nochmals signiert „Alfred Ahner“, mit Adressdaten versehen, betitelt und technikbezeichnet. In einer bronzierten, profilierten Leiste gerahmt.

Malschicht in der unteren Bildhälfte mit mehreren, unscheinbaren Fehlstellen. Partiiell minimal früh-schwundrissig. Bildträger minimal verwölbt und am Bildrand o. und u. mit kleinen Läsionen. Verso atelierispurig.

96 x 69 cm, Ra.104,5 x 77 cm.

1500 €

Alfred Ahner 1890 Wintersdorf (Thüringen) – 1973 Weimar

Maler und Grafiker. Lithografenlehre in Gera. Studium 1911–13 in München, Privatunterricht bei von Makedey und an der Akademie der bildenden Künste bei Peter Halm und Carl J. Becker-Gundahl. Studium 1913/14 an der Akademie für Bildende Künste Stuttgart bei Heinrich Altherr und Adolf Hölzel. Ab 1920 freischaffend in Wintersdorf, seit 1922 in Weimar.





24 Otto Altenkirch „Gewitterschwüle. Hellergut mit Kornfeld, Sonne, Gewitterhimmel“. 1911.

Öl auf Leinwand. Signiert „Otto Altenkirch“ u.li. In einer profilierten, goldfarbenen und braun gefassten Holzleiste gerahmt.

WVZ Petrasch 1911-7-H, jedoch mit deutlicher Formatänderung.

Malschicht vor allem im Himmel mit vertikalem Krakelee. Vereinzelte Retuschen. Von fremder Hand gefirnisset. Bildformat am Bildrand o. um ca. 35 cm verkleinert, Keilrahmen erneuert. Bildträger verso mit einem kleinen Leinwandflicken o.li.

63 x 121 cm, Ra. 75 x 132 cm.

Otto Altenkirch 1875 Ziesar – 1945 Siebenlehn

Nach einer Lehre zum Dekorationsmaler und Zeichenunterricht an der Abendschule, folgte 1899–1901 das Studium an der Berliner Akademie bei E. Bracht. Wechselte mit diesem 1901 an die Dresdner Kunstakademie. Von dort aus unternahm er zahlreiche Exkursionen und wurde von P. Vorgang u. E. Hegenbarth beeinflusst. 1910–20 Direktor des Malsaaes der Dresdner Staatstheater. 1917 wurde ihm der Professorentitel verliehen. Mit Bildern u.a. in den Staatl. Kunstsammlungen Dresden vertreten.

2800 €



25

**25 Paola Alborghetti „Sonntagsspaziergang“
2008.**

Paola Alborghetti 1975 Besana Brianza (Milan)

Acryl auf Leinwand. Verso in Faserstift signiert „Paola Alborghetti“ und datiert, auf dem Keilrahmen mit einer Sammlungsnummer versehen.

40 x 40 cm.

170 €

**26 Rudolf Baerwind „Abfälle“.
Wohl 1960er Jahre.**

Rudolf Baerwind 1910 Mannheim – 1982 Mannheim

Öl auf Leinwand. Signiert u.li. „R. Baerwind“. Verso auf der Leinwand betitelt „ordures Abfälle“. Auf dem Keilrahmen von fremder Hand in Blei bezeichnet sowie mit einem Firmenstempel versehen. In einer einfachen aufgenagelten Holzleiste gerahmt.

Malschicht leicht angeschmutzt. Vereinzelt Quetschungen und unscheinbare Risse in der Farbschicht. Verso farbspurig.

50 x 70 cm, Ra. 52,5 x 72,3 cm.

950 €



26

Paola Alborghetti 1975 Besana Brianza (Milan)

1998/99 Studium der bildenden Kunst in Civica Scuola del Castello in Mailand. 2002–06 Studium der Malerei an der Brera Akademie der Schönen Künste ebenfalls in Mailand. 2003 Teilnahme am Erasmus-Projekt mit einem sechsmonatigem Studium der Malerei an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden. 2006 Diplom an der Brera Kunstakademie in Mailand. Lebt und arbeitet in Mailand und Dresden.

Rudolf Baerwind 1910 Mannheim – 1982 Mannheim

Studium an der Akademie der Bildenden Künste in München, der HbK Berlin und der Académie Fernand Léger in Paris. Lebte bis 1939 in Paris, wo er am Salon des Surindépendants teilnahm und mit Francis Gruber und André Marchant ausstellte. Wurde 1942 zur Wehrmacht eingezogen und geriet 1944 in russische Kriegsgefangenschaft. Nach Verlust fast des gesamten Werkes 1945 Neuanfang in Mannheim. 1957 erneuter Übersiedelung nach Paris, wo er im Wechsel mit Mannheim lebte und 1959 die erste deutsch-französische Kunstausstellung organisierte, die in München und Paris gezeigt wurde. Gründete in Mannheim das experimentelle „Symposion der Künste“. Erhielt Auszeichnungen in Rom, London und Paris. Schuf anfangs expressionistische Figurengruppen, orientierte sich dann an der abstrakten und der französischen informellen Kunst.



27

Fritz Beckert 1877 Leipzig – 1962 Dresden

1894–96 Besuch der Kunstakademien Leipzig u. 1896–99 Dresden. Schüler Fr. Prellers d.J. und G. Kuehls. 1902 Gründung der Künstlergruppe „Die Elbier“. 1908 habilitiert sich Beckert in Architekturmalerei an der Technischen Hochschule Dresden, Berufung zum ordentlichen Professor. Wichtigster Dresdner Vedutenmaler des frühen 20. Jhs., auch Rokoko- u. Barockinterieurs.



28

27 Fritz Beckert, Blick auf Dinkelsbühl mit dem Münster St. Georg. 1937.

Fritz Beckert 1877 Leipzig – 1962 Dresden

Öl auf Malpappe. Signiert u.li. „Fritz Beckert“ und datiert. In goldfarben gefasster Holzleiste mit Eckrocaille gerahmt.

Oberfläche angeschmutzt, im Falzbereich leichte Quetschungen und minimaler Abrieb der Malschicht. Rahmen mit leichten Bestoßungen, Ecke o.li. mit größerer Fehlstelle.

45 x 60 cm, Ra. 59,5 x 75 cm.

600 €

28 Albert Berr, Almhütten in den Alpen. 1. H. 20. Jh.

Öl auf Leinwand. Signiert „Albert Berr“ und bezeichnet „München“ u.li. In profilierter, goldfarbener Holzleiste gerahmt.

Malträger stärker gewellt. Malschicht mit Krakeleebildung mit vereinzelt kleinen Fehlstellen im Bereich des Himmels. Oberfläche leicht angeschmutzt.

50 x 60,5 cm, Ra. 70 x 78,5 cm.

180 €

Andreas Bliemel 1950 Dresden – 2015 Köln

1966–68 Lehre zum Dekorationsmaler. 1970–72 absolvierte er Praktika an verschiedenen Theatern. 1972–75 studierte er im Fachhochschulstudiengang Theatermalerei an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden. 1975–80 wechselte er zum Fach Malerei unter Günther Hornig und Wilfried Werz. Nach seinem Diplom arbeitete er 1980/81 als Bühnenbildner am Theater Nordhausen. 1982–84 war er freischaffender Bühnenbildner und arbeitete u.a. für das Staatsschauspiel Dresden. 1982 Einzelausstellung im Leonhardi-Museum Dresden. 1984 siedelte er nach Köln über, wo er bis zu seinem Tod freischaffend arbeitete.



29

29 Andreas Bliemel, Stadtlandschaft. 1999.

Andreas Bliemel 1950 Dresden – 2015 Köln

Öl auf Leinwand. Signiert „A. Bliemel“ und datiert u.re.

Malschicht mit unscheinbaren Fehlstellen in den Randbereichen.
129,5 x 119,5 cm.

950 €

30 Andreas Bliemel, Landschaft. Ohne Jahr.

Öl auf Leinwand. Signiert „A. Bliemel“ u.li.

Leinwand wohl zweitverwendet, leichte Fehlstellen in der obersten Malschicht o.re.
95 x 120 cm.

850 €

31 Roger Bonnard, Liegender weiblicher Akt. 2003.

Roger Bonnard 1947 Rouen (Frankreich)

Tempera, Wasserfarben und farbige Kreiden auf festem Papier. U.re. in Blei signiert „R. Bonnard“ und datiert. Im Passepartout hinter Glas in silberfarbenen gefasster Holzleiste gerahmt.

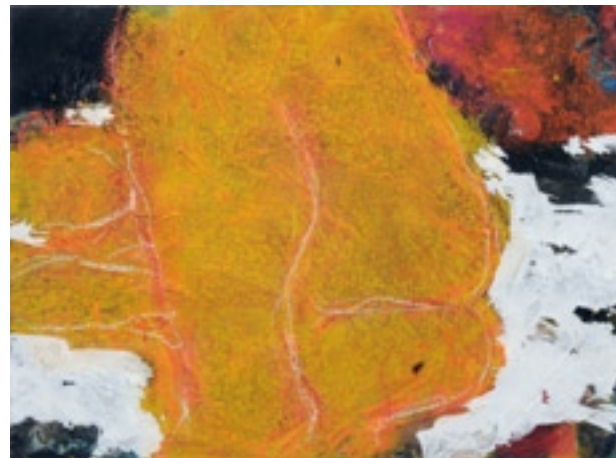
Verso farbspurig.

24 x 32 cm, Psp. 49,5 x 56 cm, Ra. 52,5 x 59 cm.

240 €

Roger Bonnard 1947 Rouen (Frankreich)

1964 Facharbeiterabschluß als Reparatur-schlosser und Kühlanlagenmonteur. 1970 Übersiedlung in die DDR wegen Heirat, dort tätig als Schlosser, Dreher und Dolmetscher. 1981–87 Studium an der HfBK Dresden, Diplom bei Prof. G. Kettner in Malerei und Grafik. 1986–87 Meisterschüler an der HfBK Dresden bei Prof. H. Schuster. 1990 Gründungsmitglied von „D 206. Die Thüringer Sezession“. 1991 Gründungsmitglied der Gruppe „Vierter Fall“ (Künstlervereinigung aus Ost und West, Nürnberg). Seit 1993 Mitglied der französischen „UAP“ (Union des arts plastiques). 1998–2000 Lehrauftrag für Aktzeichnen an der HfBK Dresden. Freischaffend in Weimar und Saint-Maure-de-touraine in Frankreich tätig.



31



30



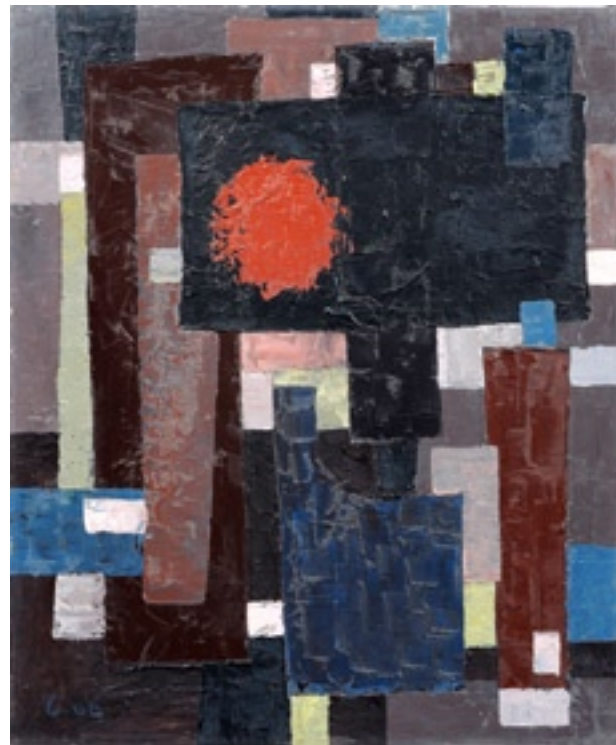
32

**32 Fritz Borchert, Stilleben mit
Maiglöckchen und gelben Tulpen. 1943.**

Öl auf Leinwand. Signiert „Fritz Borchert“ u.re. und schlecht lesbar datiert. Verso nochmals signiert, datiert und bezeichnet. In grauer Holzleiste gerahmt.

Oberfläche leicht angeschmutzt.
60 x 55 cm, Ra. 72 x 67,5 cm.

360 €



33

**33 C., Geometrische Komposition mit rotem
Kreis. 1966.**

Öl auf Hartfaser. Monogrammiert „C“ und datiert u.re. In weißer Dreiecksleiste gerahmt.

Malträger etwas verwölbt. Malschicht mit Runzelbildung und vereinzelt Krakelee.

60,2 x 50,3 cm, Ra. 64,3 x 54,3 cm.

240 €

Hans Andreas Dahl 1881 Düsseldorf – 1919 Oslo

Sohn und Schüler von Hans Dahl. Er wuchs vorerst in Düsseldorf und ab 1888 in Berlin auf. Seine Sommer verbrachte er im norwegischen Fylke Sogn og Fjordane, wo er seine Motive für die norwegischen Fjordlandschaften fand, welche stark vom Vater beeinflusst sind. 1910 ließ er sein eigenes Atelier gegenüber der väterlichen Villa errichten. Während des Ersten Weltkrieges zog er nach Christiania nahe des Sanatoriums Voksenkollen. 1919 ging dieses in Flammen auf. Im Zuge der Rettungsaktionen zog sich Dahl eine Lungenentzündung zu, an der er kurze Zeit später verstarb.

35 Hans Andreas Dahl, Auf dem Fjord. 1. Viertel 20. Jh.

Öl auf Leinwand. Signiert „Hans Andreas Dahl“ u.re. In einer profilierten, goldfarbenen Leiste gerahmt.

Bildträger minimal gewellt, vereinzelt punktuelle Druckspuren. In der unteren Bildhälfte fünf Leinwanddurchstoßungen, jeweils verso mit einem textilen Flecken hinterlegt; teilweise retuschiert. Malschicht minimal angeschmutzt und vereinzelt mit Insektenschmutz, v.a. im Bereich des Himmels krakeliert. Im Hintergrund vereinzelt kleine Übermalungen. Keilrahmen fachmännisch erneuert.

110 x 86,7 cm, Ra. 129 x 105 cm.

6000 €





36



37



38

Hermann Theodor Droop 1879 Emden – 1957 Ziegenhain b. Meißen

Studium an der Dresdner Kunstakademie bei F. Preller d. J., C. Bantzer u. L. Pohle. Malte vorrangig Landschaften, Bildnisse u. Stilleben.

22 GEMÄLDE 20./21. JH.



39

Fritz Eisel 1929 Lauterbach/Hessen – 2010 Langen Brütz

1947–50 Studium an der Hochschule für Architektur und Bildende Künste Weimar, 1950–51 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. 1951–57 Studium an der Akademie der Künste der UdSSR, Repin-Institut Leningrad. Ab 1957 freischaffende Tätigkeit in Dresden, ab 1959 in Potsdam. 1970 Hochschullehrer an der Kunstakademie Dresden, 1973 Professor für Malerei, 1975–79 Rektor.

Arno Drescher

1882 Auerbach/Vogtland – 1971 Braunschweig

Von 1902–05 als Lehrer tätig. Danach bis 1909 Kunststudium in Dresden bei Richard Mebert u. Richard Guhr. Übernimmt in Dresden eine Dozentenstelle u. wird 1919 Professor. Von 1941–45 Direktor an der Staatlichen Akademie für graphische Künste und Buchgewerbe in Leipzig. Ab 1960 als freischaffender Maler u. Grafiker in Braunschweig tätig. Als Grafiker schuf er verschiedene Werbeentwürfe für Audi u. Hachez Chocoladen.

36 Arno Drescher, Weiher mit Weiden. Mitte 20. Jh.

Arno Drescher 1882 Auerbach/Vogtland – 1971 Braunschweig

Öl auf Malpappe. Signiert u.re. „A. Drescher“. Provenienz: aus dem Nachlaß des Künstlers.

Oberfläche angeschmutzt, unscheinbare Randläsionen. 43,5 x 36 cm. **480 €**

37 Arno Drescher, Dorflandschaft mit Fluß. Mitte 20. Jh.

Öl auf dicker Malpappe. Unsigniert. Provenienz: Aus dem Nachlaß des Künstlers.

Oberfläche leicht kratzspurig, unscheinbare Randläsionen. Verso Rest einer alten Montierung sowie kleine Papieraufkleber.

28,4 x 21,2 cm. **350 €**

38 Hermann Theodor Droop, Sächsische Schweiz – Lilienstein in der Abendsonne. Um 1935.

Hermann Theodor Droop 1879 Emden – 1957 Ziegenhain b. Meißen

Öl auf Leinwand, vollflächig auf Malpappe montiert. U.li. monogrammiert „H.T.D.“ Verso ausführlich bezeichnet und betitelt. In profilierter Holzleiste gerahmt.

31,5 x 42,5 cm, Ra. 40 x 51 cm. **180 €**

39 Fritz Eisel, Baumbestandene Landschaft. 2. H. 20. Jh.

Fritz Eisel 1929 Lauterbach/Hessen – 2010 Langen Brütz

Öl auf Leinwand, auf Hartfaserplatte maroufliert. Signiert u.li. „Eisel“. In heller breiter Holzleiste gerahmt.

22,5 x 24,8 cm, Ra. 36,5 x 38 cm. **340 €**



40 Wilhelm Eller „Sandgruben bei Recknitz[sic!]“. 1939.

Öl auf Leinwand. Signiert „Eller“ und datiert u.re. Verso betitelt. In einem breiten, profilierten, goldfarbenen Rahmen. Eine nahezu mediterran wirkende, sommerliche Darstellung der Räcknitzer Sandgrube. Eller, ein Schüler Eugen Brachts, gelingt es mit seiner Darstellung des kontrastierenden blauen Himmels, die ockerfarbenen Sandpartien zum Leuchten zu bringen und so die Wärme des Sommertages zum Betrachter hin zu transportieren. Die flotte und leichte malerische Umsetzung erinnert an die Manier Robert Sterls.

Malschicht minimal angeschmutzt, vereinzelt Insektenschmutz.
60 x 80 cm, Ra. 74 x 93 cm.

Wilhelm Eller 1873 Venedig – 1951 Dresden
1913–16 Studium an der Kunstakademie Dresden bei Eugen Bracht. Studienaufenthalte in Italien, Siebenbürgen und Paris. Eller gehörte zur Generation Dresdner Künstler, welche die akademische Maltradition der Romantik weiterpflegte. Folglich verweigerte er sich Anfang des 20. Jhs. allen modernen Strömungen.

1500 €



41

Bernhard Franke 1922 Bitterfeld – 2004 Augustfehn

1937–40 Ausbildung zum Fotografen in Magdeburg, 1940–46 Soldat und Kriegsgefangenschaft, anschließend Tätigkeit als Fotograf in Bitterfeld, 1948–50 Fachschule für angewandte Kunst Burg Giebichenstein, Halle/Saale bei Charles Crodol und Ulrich Knispel. Ab 1961 Studienreisen nach Bulgarien, UdSSR, Polen. 1959–74 Mitglied des Zentralvorstandes und Präsidiums des VBK der DDR, aktiver Befürworter des „Bitterfelder Weges“.

Michael Freudenberg 1949 Dresden

Freudenberg studierte bis 1972 Bauwesen in Cottbus. In der Malerei, Graphik u. Objektkunst arbeitet er als Autodidakt. Seit 1979 ist er als freischaffender Künstler tätig. Waren seine Werke zu Beginn noch im Gegenständlichen verankert, so dominieren jetzt Abstraktion u. Improvisation. Förderlich bei dieser Entwicklung waren sicher auch die Bekanntschaften mit A. R. Penck u. Josph Beuys.



42

41 Bernhard Franke „Hafenbild“ (Hamburger Hafen – Dock 11). 1981.

Bernhard Franke 1922 Bitterfeld – 2004 Augustfehn

Öl auf Papier, auf Hartfaserplatte montiert. Monogrammiert „B. Fr.“ und datiert u.re. Verso in Faserstift nummeriert sowie auf einem Klebezettel von fremder Hand ausführlich bezeichnet und betitelt. In originaler, grauer Holzleiste gerahmt.

Oberfläche leicht angeschmutzt. Im Bereich des Wassers vereinzelter Farbabrieb. Bogenförmiger Bruch im obersten Malträger an der Ecke u.re. Rahmen partiell bestoßen.

70,5 x 95 cm, Ra. 75 x 100 cm.

600 €

42 Michael Freudenberg, Ohne Titel. Neuzeitlich.

Michael Freudenberg 1949 Dresden

Tempera auf Papier. In Blei signiert u.re. „M. Freudenberg“.

Technikbedingt leicht wellig, minimal angeschmutzt. Ein winziges Loch im Bildträger u.Mi.

79 x 59,5 cm.

240 €



43

43 Walter Friederici, Blick auf die Dresdner Altstadt, von einem Garten aus. 1. H. 20. Jh.

Walter Friederici 1874 Chemnitz – 1943 Dresden

Öl auf Malpappe. Signiert u.re. „Friederici.“ In goldfarbener Holzleiste gerahmt.
Malträger leicht gewellt und mit kleine Randläsionen. Malschicht etwas angeschmutzt.
35,5 x 44,5 cm, Ra. 40 x 49,5 cm.

240 €

44 Julius Otto Fritzsche, Blick über die Elbe auf Schloß Pillnitz. Anfang 20. Jh.

Julius Otto Fritzsche 1872 Dresden – 1948 Dresden

Öl auf Malpappe. Geritzt monogrammiert u.re. „JOF.“. In goldfarben gefasster, profilierter Holzleiste gerahmt.

Vereinzelte kleine Fehlstellen in der Malschicht im u. Bereich.
20 x 28,5 cm, Ra. 25,5 x 34 cm.

280 €



44

Walter Friederici 1874 Chemnitz – 1943 Dresden

1890 Lithografenlehre. 1891–96 Studium an der Kunstakademie in Dresden bei L. Pohle, anschließend Meisterstudium bei G. Kuehl bis 1899. Ab 1897 rege Beteiligung als Genre-, Interieur- und Vedutenmaler bei einzelnen Ausstellungen in Dresden, Berlin und München. 1902 Mitbegründer der „Elbier“ in Dresden.

Julius Otto Fritzsche 1872 Dresden – 1948 Dresden

Seit 1890 Studium an der Dresdner Kunstakademie, bereits 1894 durch Hermann Prell Aufnahme in das Meisteratelier. Ein Stipendium ermöglichte ihm Studienaufenthalte u.a. in Paris und Rom. Arbeiten von ihm u.a. im Städtischen Museum in Braunschweig, sowie im Stadtmuseum und Rathaus in Dresden.



45 Hermann Glöckner „Lauenstein“. 1947.

Hermann Glöckner 1889 Cotta/Dresden – 1987 Berlin (West)

Tempera über schwach wahrnehmbarer Felderung in Blei auf bräunlichem Papier, an den Kanten auf einem Keilrahmen gespannt. Der Keilrahmen rückseitig mit einer Papprückwand versehen. Unsigniert. Verso auf dem Keilrahmen mit einem Klebeetikett versehen, darauf in Faserstift von fremder Hand (?) nummeriert „156“.

Mit einem Studienblatt zum vorliegenden Werk, Graphitzzeichnung, aus demselben Jahr. Diese verso ausführlich datiert und ortsbezeichnet sowie in Blei von fremder Hand mit der Nachlaß-Nr. „3134“ versehen.

Der kleinen ostergebirgischen Stadt Lauenstein, deren Häuser kompakt eingebettet zwischen den Hängen des oberen Müglitztals liegen, widmete sich Glöckner als Bildthema bereits im Jahr 1936 (vgl. WVZ Dittrich Z 670). Während er in dieser frühen Tempera-Arbeit einen nahsichtigen Blick auf die Dächerlandschaft der Stadt zeigt, in welcher dunkle und erdige Giebelböden ockerfarbenen bis weißen Fassadentönen entgegenstehen, löst sich der Künstler in dem vorliegenden Gemälde von der die Räumlichkeit und Tiefenwirkung vernachlässigenden Ausschnitthaftigkeit. Ohne das für ihn so wichtige konstruktive Element außer Acht zu lassen, zeigt Glöckner die tief raumgreifende, architektonische Situation der Stadt. Der strengen Tektonik der Gebäude stellt er weich fließende bis sanft schwingende Landschaftsformen entgegen. Die helle und klare, zum Teil sogar leuchtende Farbigkeit, welche im deutlichen Gegensatz zur Düsternis der Werke aus den späten 1930er Jahren steht, zeigt die Arbeit in einer großen Geschlossenheit und Harmonie.

Als hätte er die bemerkenswerte Ansicht von „Lauenstein“ vor Augen gehabt, schrieb Lothar Lang 1983: „Hermann Glöckner ist ein feinsinniger Meister der Farbe und der sachlichen Form.[...] Auf seinen Malflächen erscheint jener unnennbare zauberische Reiz der Farbe, der ihr den Charakter des Immateriellen verleiht. Die zurückhaltenden, gleichsam nach innen strahlenden Farben sind vielfach innerhalb eines Grundklanges abgestuft [...]. Festigkeit und große Ruhe sprechen aus solchen Kompositionen [...], die Stille dieser Landschaften [...] wirken nahezu romantisch, unendliche Sehnsucht des Menschen nach harmonischem Maß und vollendeter Ordnung tritt sichtbar zutage“. Zitiert nach Lothar Lang „Orte der Geometrie“, in: Hermann Glöckner. Ein Patriarch der Moderne. Berlin, 1983. S. 152.

Umlaufend an den Bildrändern vereinzelt Reißzwecklöchlein, ein weiteres u.re. Bildträger in den äußersten Eckbereichen unscheinbar berieben sowie spannungsbedingt leicht wellig, u.li. etwas deutlicher. Der obere Randbereich mit einer kleinen Flüssigkeitsspur Mi.li. sowie unscheinbaren Kratzspuren Mi.re.

58 x 73 cm. Bl. 56 x 73 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

5000 €

Hermann Glöckner 1889 Cotta/Dresden – 1987 Berlin (West)

1903 Gewerbeschule in Leipzig, 1904–07 Lehre als Musterzeichner, nebenbei Besuch der Kunstgewerbeschule im Abendstudium. Ab 1909 freiberufliche künstlerische Tätigkeit. 1915–18 Kriegseinsatz. 1923 Aufnahme an die Dresdner Kunstakademie bei O. Gußmann. Ab 1926 regelmäßige Ausstellungen. Durch Kriegsbeginn verstärkt Arbeiten am Bau. Nach 1945 Beschäftigung mit freier Abstraktion, Ausprobieren verschiedener Drucktechniken. Seit 1959 auch plastische Arbeiten. Ab 1979 Dauervisum für die BRD, 1986 Ehrenmitgliedschaft des „Deutschen Künstlerbundes“.

46 Hermann Glöckner „Selbstportrait“. Um 1950.

Tempera auf kräftiger Pappe, Rückseite eines passepartourierten und von Künstlerhand mit grauer Farbe und Spachtel überdeckten Kunstdrucks. Unsigniert. Verso in Blei von fremder Hand mit der Nachlass-Nr. „529“ versehen.

Siehe dazu ein vergleichbares Selbstportrait in: Staatliche Kunstsammlungen Dresden (Hrsg.): Glöckner. Ausstellungskatalog, 1989, S. 79, Abb. 53.

Bereits das Frühwerk Glöckners bis 1945 verzeichnet mit 21 Arbeiten in verschiedenen Techniken eine erstaunlich hohe Zahl an Selbstbildnissen. Kontinuierlich bildet sich der Künstler im Halbprofil nach rechts ab, überwiegend beschränkt er sich auf die Wiedergabe seines Kopfes, in ruhiger Zurückhaltung verharrend. Die Abbildung der Hände vernachlässigt Glöckner, ebenso die Darstellung in Aktion. Werner Schmidt, welcher den Künstler als „charakterlich höchst zurückhaltend“ und „theatralische Effekte verabscheuend“ kannte, leitete daraus ab, dass „Glöckners Selbstbildnisse eine Manifestation seines Selbstbewusstseins“ sind, „das trotz des langen Ausbleibens der Anerkennung von festem Glauben an seine Berufung getragen wurde“. Zitiert nach Werner Schmidt „Hermann Glöckner, eigenständig in den Strömungen der Zeit“, in: Glöckner. Gemälde und Zeichnungen 1904-1945. Dresden, 2010. S. 19.

Bildträger verso und recto atelierspurig, insgesamt gewellt. Recto die Bildränder vor dem Werkprozess mit einem Papierstreifen versehen. Die o. Ecken mit Reißzwecklöchlein. Die äußersten Randbereiche des Bildträgers vereinzelt mit sich lösender Kaschierung.

63,5 x 51,6 cm.

3500 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.





47 Hermann Glöckner „Landschaft mit roter Sonne und dunklen Bäumen“. 1951.

Hermann Glöckner 1889 Cotta/Dresden – 1987 Berlin (West)

Tempera und Kohle mit abschließendem, leicht glänzenden Fixativ auf chamoisfarbenem Papier. Unsigniert. U.re. ausführlich datiert „150851“ und bezeichnet „T. „. Verso in Blei von fremder Hand mit der Nachlaß-Nr. „2567“ versehen.

Technikbedingt unscheinbar wellig, die Randbereiche vereinzelt leicht knickspurig, am Bildrand li. eine diagonale Knickspur, wohl bereits vor dem Malprozess vorhanden. Die re. Blattecken leicht gestaucht, alle vier mit Reißzwecklöchlein.

31,5 x 45,1 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

1500 €

48 Hermann Glöckner „Reisigfrau“. 1950.

Hermann Glöckner 1889 Cotta/Dresden – 1987 Berlin (West)

Tempera auf gelblichem Papier. Unsigniert. Verso in Blei betitelt „Reißigfrau“ [sic!], ortsbezeichnet „Johnsbach“, datiert „zwischen 1. u. 15.08.50“ sowie „07-0850/ T“. Von fremder Hand in Blei mit Nachlaß-Nr. versehen „2691“ u.li.

Technikbedingt wellig, die o. Randbereiche unscheinbar knickspurig. Ecken mit Reißzwecklöchlein sowie u.li. und u.re. mit kleinen Fehlstellen. Am Bildrand li. u. eine minimale Stauchung, bereits vor dem Werkprozess vorhanden. Re. der Reisigfrau ein stecknadelkopfgroßes, anhaftendes Papierstückchen.

42,5 x 30,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

1200 €





50

Peter Graf 1937 in Crimmitschau – lebt in Radebeul

1956–57 Studium an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee, seit 1957 künstlerische Arbeit im Freundeskreis um Jürgen Böttcher mit P. Herrmann, P. Makolies u. Ralf Winkler (A.R. Penck). 1970–97 Ausstellungen u.a. in Dresden, Chemnitz, Konstanz, Cuxhaven u. Volterra/Italien. Lebt u. arbeitet in Radebeul.



49

49 Peter Graf „die Kaulquappen mit ihren eiligen Schwänzen wimmeln an den Himmeln“. 1990.

Mischtechnik auf Papier. In Kugelschreiber u.re. signiert „Graf“ und datiert. In der Darstellung o.re. betitelt.

Minimal knickspurig, Blattränder ungerade. Verso leicht atelierspurig mit Resten früherer Montierung. Verso o.re. und li. zwei oberflächliche Läsionen im Papier.

55,2 x 40 cm.

480 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

50 Peter Graf „Landschaft (weniger nördlich)“. 1993–1995.

Öl auf Sperrholz. Signiert „Graf“ u.re. Verso auf dem Rahmen in Blei wohl von fremder Hand betitelt und bezeichnet. In einer grauen Schattenfugenleiste gerahmt.

Die pastosen ockergelben Farbbereiche noch nicht vollständig durchgetrocknet, dort mit zwei Faseranhaftungen im Bereich re.

48 x 47 cm, Ra. 54,5 x 55,5 cm.

1700 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

51 Angela Hampel, Mensch und Bock. Um 1990.

Acryl und Tempera auf festem Papier. In Blei signiert u.re. „Angela Hampel“. Verso in Blei von fremder Hand nummeriert.

Knickspurig, partiell unscheinbare, oberflächliche Kratzer. Technik bedingt etwas gewellt. O.re. und u.li. je eine horizontale Preßfalte. Verso atelierspurig und mit Resten älterer Montierung.

79,4 x 63,8 cm.

1800 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Angela Hampel 1956 Räckelwitz – lebt in Dresden

Lehre und Arbeit als Forstfacharbeiterin. 1977–82 Studium an der HfBK Dresden bei J. Damme und D. Büttner. Danach freischaffend. Mitbegründerin der „Dresdner Sezession 89“.





53



52



54

52 Eugen Hartung, Fastnachtstanz. 1929.

Eugen Hartung 1897 Wäldi (Thurgau) – 1973 Zürich

Öl auf Leinwand. Signiert „Eugen Hartung“ und datiert u.re.

Leinwand am re. Rand beschnitten, neu gespannt. Druckspuren und leichter Farbabrieb im Falzbereich.

44 x 33 cm.

480 €

53 Paul Häusler, Häuser in Diesbar Seußlitz (?). 1999.

Paul Häusler 1925 Münnichwies (Slowakei) – 2005

Öl auf Hartfaser. Signiert „P. Häusler“ und datiert u.re. In grauer Holzleiste gerahmt.

Malschicht mit leichten Quetschungen und Verfärbungen im Falzbereich.

48,5 x 60 cm, Ra. 63,2 x 74,8 cm.

550 €

54 Hans Heider „Ein Frühlingstag Ludwigsburg“. Anfang 20. Jh.

Hans Heider 1861 – 1947

Öl auf beidseitig kaschierter Faserplatte. Signiert u.li. „H. Heider“. Verso mit einem verworfenen Damenbildnis, in Blei betitelt sowie von fremder Hand in blauer Kreide bezeichnet „N. 7“. Im bronzierten, teils goldfarbenen aufgelegten Schmuckrahmen mit Eckrocaille.

Bildträger an zwei Seiten beschnitten. Malschicht mit schräg verlaufender Kratzspur am re. Rand, kleiner Farbverlust im Bereich des Himmels o.li. Am re. Schornstein sowie im Bereich des darüberliegenden Himmels einige braune, auf dem Firnis liegende Farbspuren (im Atelier entstanden?).

39,5 x 49,5 cm, Ra. 52,5 x 62,5 cm.

750 €

Eugen Hartung

1897 Wäldi (Thurgau) – 1973 Zürich

Schweizer Maler, Zeichner und Illustrator. Studium an der Kunstgewerbeschule sowie längere Studienaufenthalte in Italien (1923) und Südfrankreich (1928/29, 1932). Ab 1934 in Zürich tätig. Hartungs Frühwerk umfaßt vorwiegend Landschaften und Porträts, hinzu kommen Wandbilder in öffentlichen Gebäuden Zürichs sowie Theaterdekorationen. Bekannt wurde er als Buchillustrator, vor allem von Kinderbüchern.

Paul Häusler

1925 Münnichwies (Slowakei) – 2005

Kindheit und Jugend in den slowakischen Karpaten. 1943–46 Soldat und Kriegsgefangenschaft. 1947–50 Studium an der Hochschule für Architektur und bildende Kunst in Weimar, daraufhin Meisterschüler bei Fritz Dähn in Berlin. 1952/53 Studium an der HfBK Dresden ebenfalls bei Dähn. 1953–57 arbeitete er als Lehrer im Grundlagenstudium ebenda und beschäftigte sich freischaffend mit baugebundenen Arbeiten, Wandmalerei, Keramiken sowie Glas- und Steinmosaiken. 1965 Umzug nach Riesa, seit 1993 in Diesbar-Seußlitz ansässig.

55 Oskar Herrfurth, Mädchen mit Kopftuch. Wohl 1920er Jahre.

Oskar Herrfurth 1862 Merseburg – 1934 Weimar

Öl auf Leinwand, auf Sperrholzplatte marouffiert. Signiert u.re. „O. Herrfurth“. In einfacher, brauner Holzleiste gerahmt.

Leinwand beschnitten, Reißzwecklöchlein in den Ecken und am o. Rand. Minimaler Farbabrieb im Falzbereich, kleine Verputzungen an der Schulter u.re. sowie unscheinbare lasierende Retuschen im Hintergrund re.

37,5 x 31,5 cm, Ra. 42,5 x 36,3 cm. **750 €**

56 Hanns Herzing „Waldesweben – Winterwald im Erzgebirge“. 1939.

Hanns Herzing 1890 Dresden – 1971 ebenda

Öl auf Leinwand. Signiert u.re. „Hans Herzing“. Verso wohl von fremder Hand auf drei Klebezetteln mehrfach in Feder betitelt und bezeichnet, auf dem Keilrahmen in Blei bezeichnet sowie auf der Leinwand in roter Kreide nummeriert. In goldfarbenen gefasster, profilierter Holzleiste gerahmt.

Leichte Krakeleebildung, eine Druckstelle mit aufstehender Malschicht am u. Rand.

75,5 x 105 cm, Ra. 90 x 114,5 cm. **180 €**

57 Jost Heyder, Stehender weiblicher Akt. Wohl 1990er Jahre.

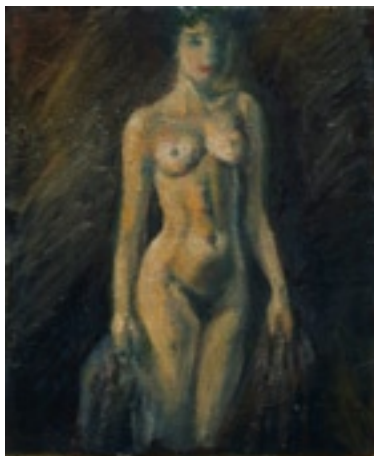
Jost Heyder 1954 Gera – lebt und arbeitet in Erfurt

Öl auf kaschierter Hartfaserplatte. Verso monogrammiert „JH“ und unleserlich datiert. In profilierter Holzleiste gerahmt.

25 x 20,2 cm, Ra. 37 x 31,8 cm. **150 €**

Hanns Herzing 1890 Dresden – 1971 ebenda

Schüler an der Dresdner Akademie bei G. Kuehl und C. Bantzer, Meisterschüler von E. Bracht. Ausführung von zwei Kolossalgemälden im Wartesaal des Dresdner Hauptbahnhofes. Zahlreiche Atelierausstellungen zum Thema „Landschaft der Berge“.



57



56

Jost Heyder 1954 Gera – lebt und arbeitet in Erfurt
1975–80 Studium der Malerei und Grafik an der Leipziger Hochschule für Grafik und Buchkunst bei Prof. A. Rink u. Prof. B. Heisig. Seit 1980 freischaffend. 1982–84 Meisterschüler an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden bei Prof. G. Kettner sowie 1989–91 Meisterschüler an der Akademie der Künste Berlin bei Prof. W. Förster. 2009 Bildnis Christine Lieberknecht, 2010 Porträt Dr. Theodor Heuss im Auftrag des Bundespräsidialamtes zu Berlin. 2011 wird das Gemälde „Der Dom zu Erfurt“ als Geschenk des Landes Thüringen an Papst Benedikt XVI. überreicht. Seit 2011 Lehrauftrag an der FH Erfurt.



55

Hans Heider 1861 – 1947

Münchener Landschafts-, Bildnis- und Stillebenmaler. Mit 38 Jahren Schüler der Münchner Akademie. Seit 1907 auf Ausstellungen in München, Berlin, Düsseldorf, Pittsburgh, Rom und Venedig vertreten. Seine virtuos nach der Natur gemalten Landschaften zeigen ein feines Verständnis für atmosphärische Stimmungen.

Oskar Herrfurth 1862 Merseburg – 1934 Weimar

Ausbildung an der Kunstschule Weimar, wo er bis 1910 lebte, danach in Hamburg. Seit 1891 stellte er bei der Großen Kunstausstellung in Berlin aus, 1907 und 1908 im Münchner Glaspalast. Malte Genre- und Märchenbilder und war als Illustrator der Lügengeschichten von Münchhausen, der Werke von Karl May sowie von Grimms Märchen tätig.



58

Werner Hickmann 1884 Meißen – 1914 Hermsdorf i. Erzgebirge

Deutscher Landschafts- und Genremaler. 1907–11 Studium an der Dresdner Kunstakademie als Schüler von Georg Wrba und Oskar Zwintscher sowie im Meisteratelier von Gotthardt Kuehl. Anschließend tätig in Freiberg und Langebrück, von wo er die Leipziger Jahresausstellung 1911 und die Dresdner Aquarelausstellung 1913 besichtigte. 1914 fand er den Tod durch Erfrieren bei Naturstudien im Walde.



59

Werner Hickmann, Dresden – Neumarkt mit Frauenkirche und Brunnen auf dem Jüdenhof. Anfang 20. Jh.

Werner Hickmann 1884 Meißen – 1914 Hermsdorf i. Erzgebirge

Öl auf Malpappe. Monogrammiert „W.H.“ u.re. In schwarz lackierter, breiter, ornamental geschmückter Holzleiste gerahmt.

Mit einer schriftlichen Authentizitätsbestätigung von Dr. Uta Neidhardt, Dresden.

Malschicht leicht angeschmutzt.

96,5 x 69,5 cm, Ra. 122 x 94,5 cm.

750 €

59 Horst Hille „Mädchenhalbakt mit Katze“. 1978.

Horst Hille 1941 Aussig – 2015 Radebeul

Öl auf Papier. Geritzt ligiert signiert „Hille“ und datiert u.li. Verso wohl vom Künstler in Faserstift signiert, betitelt, technik- und größenbezeichnet sowie datiert und nummeriert „1978/18“. Im Künstlerrahmen fest klebmontiert.

Minimal fleckig, am Rand klebstoffspurig.

7 x 6,8 cm, Ra. 13,7 x 12,5 cm.

240 €

60 Carl Holzapfel „Fischer mit Laterne“. Anfang 20. Jh.

Carl Holzapfel 1865 Berlin – 1926 Kassel

Öl auf Leinwand. U.re. signiert „C. Holzapfel“. Verso auf dem Keilrahmen auf einem Klebezettel in Schreibmaschine betitelt und bezeichnet. In profilierter, bronzefarbener Holzleiste gerahmt.

68,5 x 50 cm, Ra. 61 x 79 cm.

240 €



60

Carl Holzapfel

1865 Berlin – 1926 Kassel

Deutscher Landschaftsmaler. 1883–89 Schüler der Düsseldorfer Akademie und der Kunstschule in Weimar, 1892–96 unter Th. Hagen. 1903–15 Lehrer an der Akademie in Kassel. Stellte u.a. in Berlin und München aus.



61 Olaf Holzapel, Ohne Titel. Um 2001.

Öl auf textilem Bildträger. Unsigniert, ursprünglich Teil einer Raumausstattung einer Dresdner Villa.

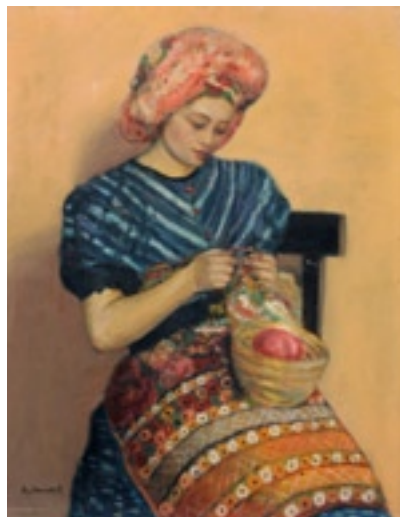
Minimal angeschnitten. Am Bildrand o. mehrere, ganz unscheinbare Abdrücke der Keilrahmenleiste.

120,3 x 195,5 cm.

2800 €

Olaf Holzapel 1969 Görlitz

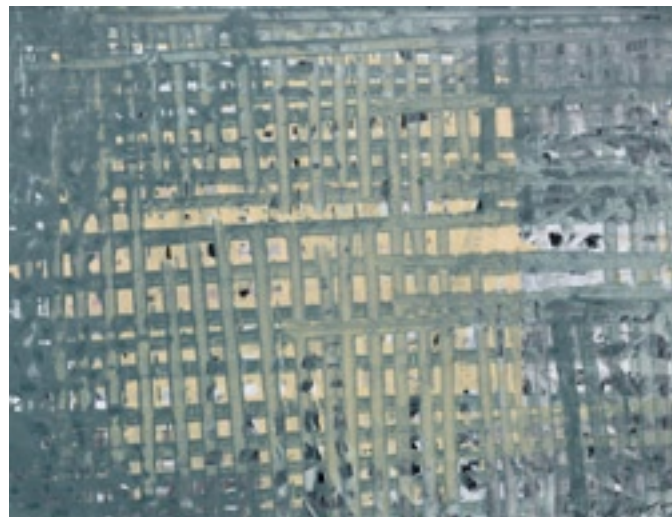
Holzapel studierte 1996–2001 Malerei an der HfBK Dresden, 2001–03 als Meisterschüler bei Ralf Kerbach. 2001–02 folgte ein Studienaufenthalt am National Institute of Design (NID) bei Singanapali Balam, Ahmedabad, Indien und Artist in Residence am Masters Program der Columbia University New York. 2006–08 Gastprofessur für Malerei an der Akademie der Bildenden Künste in Karlsruhe sowie 2008–10 Gastprofessor für Bildhauerei an der HfBK Hamburg. 2014 Gerhard-Altenbourg-Preis.



62



64



63

Richard Klein

1890 München – 1967 Weßling

Zunächst Ausbildung zum Stuckateur und 1902–08 Tätigkeit als solcher. Es folgte die Ausbildung zum Bildhauer in München und ab 1908 ein Studium an der Akademie der Bildenden Künste in München bei Balthasar Schmitt, Angelo Jank und Franz von Stuck. Ab 1917 mit eigenem Atelier selbstständig und ab 1919 Mitglieder der Münchner Sezession. Nach Tätigkeit als Lehrer an der Kunstgewerbeschule München mit deren Umwandlung zur Akademie für angewandte Kunst ab 1936 als Professor und deren Direktor tätig. 1935 Ernennung zum Reichskultursenator und 1936 zum Präsidiarlat der Reichskammer der bildenden Künste. Nach Kriegsende Rückzug nach Weßling. Klein gilt als der bevorzugte Gebrauchs-künstler des NS-Regimes. Von ihm stammt der Entwurf für das Plakat zum Tag der Deutschen Kunst 1933 sowie verschiedene Orden und diverse Dauer- und Sonderbriefmarken.

62 (?) Horváth, Strickendes Mädchen in Trachtenhaube. Anfang 20. Jh.

Öl auf Sperrholz. Signiert u.li. „D [...] Horváth M.“. Verso wohl von fremder Hand mehrfach nummeriert.

Bildträger in den Randbereichen umlaufend mit zahlreichen Reißzwecklöchlein. Randläsionen mit vereinzelt Abplatzungen. Vereinzelt Retuschen. Verso atelierspurig.

68 x 54 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

250 €

63 Petra Kasten, Gitterstruktur in Gelb und Grün. 2015.

Petra Kasten 1955 Dresden

Tempera auf kräftigem Papier. In Blei signiert u.re. „Kasten“ und datiert.

Blatt technikbedingt deutlich gewellt und versu atelierspurig. Ecke u.li. mit sichtbarem Knick im Bildträger und daraus resultierendem Bruch in der Farbschicht. Eine Farbabplatzung (ca. 1 cm) ebenda. Blatttrand li. mit parallel verlaufendem Einschnitt in der Farbschicht, o.li. mit Fehlstelle. 49,1 x 66,9 cm.

220 €

64 Peter Robert Keil „Selbstportrait“. 1959.

Peter Robert Keil 1942 Züllichau/Pommern

Acryl auf kaschierter Malpappe. Signiert „Keil“ und datiert u.re. Verso wohl nach 1986 in Fettstift betitelt und nochmals datiert sowie mit einem Klebezettel mit der Vita des Künstlers versehen und in Tempera rot umrahmt. In goldfarbenen gefasster, profilierter und floral ornamentierter Holzleiste gerahmt.

Umlaufende Fehlstellen im Falzrahmen durch Entfernung des originalen Rahmens (wohl von Künstlerhand). Rahmen u.re. unfachmännisch restauriert.

45,4 x 37,5 cm, Ra. 60,5 x 52,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

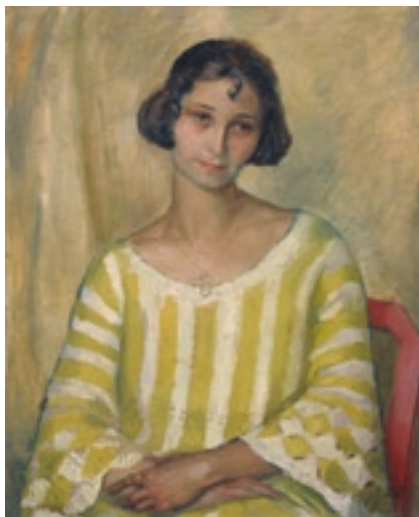
350 €

Petra Kasten 1955 Dresden

Studium an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden, zahlreiche Stipendien, 1999 Felix-Hollenberg-Preis für Druckgrafik. Petra Kasten lebt und arbeitet in Dresden.

Peter Robert Keil 1942 Züllichau/Pommern

Studium an der HfBK Berlin unter Prof. Petrick. Lebt u. arbeitet in Berlin.



65

65 Richard Klein, Portrait Lulu von Baumann / Portrait Karl von Baumann. 1923.

Richard Klein 1890 München – 1967 Weßling

Öl auf Leinwand. Jeweils u.re. signiert „RICH KLEIN“. Verso auf dem Keilrahmen wohl von fremder Hand jeweils betitelt und bezeichnet „Gemalt von Rich. Klein 20.V.1923“, Damenportrait in Blei nochmals datiert. In silberfarben gefassten, profilierten Holzleisten gerahmt.

Leinwände locker gespannt, wellig und an den Ecken leicht eingedrückt. Krakeleebildung, leicht angeschmutzt und fleckig.

Je 75,5 x 60 cm, Ra. je 86,5 x 71 cm.

600 €



(65)

66 Kurt Knüttel (zugeschr.), Bildnis eines Herren mit Pfeife. 1947.

Kurt Knüttel 1917 Frankfurt/Main

Öl auf Malpappe. Signiert „K. Knüttel“ und ausführlich datiert u.li.

Ecken deutlich bestoßen und mit Fehlstellen. Verso atelierispurig; Bildträger mit oberflächlichen Fehlstellen.

27 x 22,7 cm.

240 €



66

67 Hermann Kohlmann „Im Grünen“. 1962.

Hermann Kohlmann 1907 Veltheim (Schweiz) – 1982 Dresden

Öl auf Malpappe. Signiert „HKohlmann“ und datiert u.re. Verso betitelt, nochmals signiert und bezeichnet „Dresden-N.6“. In profilierter, brauner Holzleiste gerahmt.

Unscheinbare Randläsionen und kleine Fehlstellen in der Malschicht und am Malträger in den o. Ecken.

42 x 54,2 cm, Ra. 50,5 x 62,5 cm.

420 €



67



Hermann Kohlmann 1907 Veltheim (Schweiz) – 1982 Dresden

Maler und Gebrauchsgrafiker. Ab 1921 Lehre als Lithograph in der Firma C.C. Meinhold & Söhne GmbH in Dresden. Ab 1925 in der Lithographischen Kunstanstalt Lindemann und Lüdecke in Berlin tätig; Bekanntschaft mit G. Mickwusch, Zusammenarbeit mit dem Kunstmaler und Gebrauchsgrafiker W. Petzold in Dresden, parallel Besuch der Abendkurse an der Kunsakademie ebenda. 1927–34 folgte das Studium bei R. Müller, M. Feldbauer, H. Dittrich und F. Dorsch. 1934 Rompreis, anschließend in Italien tätig. Nach 1936 und 1946 freischaffend. Um 1959 einige Jahre für die Firma „Mikrolux“ tätig, über 100 Vorlagen für Märchen-Color-Diafilme entstehen. 1970–80 als Restaurator im Museum für Geschichte der Stadt Dresden nebsttätig.

68 Willy Kriegel „Sommer“ (An der Wilden Weißeritz). Späte 1930er Jahre.

Eitempera auf Hartfaser. Monogrammiert „K“ u.li. Verso mit einem Papieretikett versehen, darauf in Schreibmaschine bezeichnet „Prof. Willy Kriegel, Dresden/ Sommer Grün-kringelndes, stehendes, lichtfangesendes Wasser das Blühende in hellen, feinen Tönen eines Sonnentages.“ In einem prunkvollen, ornamentierten Schmuck-Modellrahmen.

Wir danken dem Sohn des Künstlers, Herrn Peter Kriegel, Bad Mergetheim, für freundliche Hinweise.

Malschicht mit einer unscheinbaren, minimalen Retusche in der Blüte o.Mi. Firnis erneuert.

60 x 50 cm, Ra. 78 x 69 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

8500 €

Willy Kriegel 1901 Dresden – 1966 Starnberg

1915–23 Lehre als Musterzeichner, danach Aufnahme eines Studiums der Malerei an der Dresdner Kunstakademie u.a. bei Ferdinand Dorsch, Otto Gussmann und Otto Hettner. Meisterschüler von Oskar Kokoschka. 1923/24 sowie 1938 Studienreisen nach Italien. Ab 1928 Einzelausstellungen in Berlin, Dresden, Zittau u. Chemnitz. 1931 Dürer-Preis der Stadt Nürnberg, 1936 Beteiligung an der Biennale in Venedig. 1937 Goldmedaille auf der Pariser Weltausstellung, gleichzeitig von den Nazis als „entartet“ diffamiert. 1942 Übersiedlung nach Schluchsee/Schwarzwald, 1953 Umzug nach Feldafing/Bayern. Ab 1964 Lehrtätigkeit in Köln. Mit Werken u.a. vertreten in: Lindenau-Museum Altenburg, Museum der bildenden Künste Leipzig, Städt. Kunstsammlungen Dresden, Städt. Kunstsammlungen Freital u. Städt. Kunstsammlungen Chemnitz.



69 Willy Kriegel, Der Abend. Wohl späte 1940er Jahre.

Willy Kriegel 1901 Dresden – 1966 Starnberg

Öl auf Hartfaser, auf Holz montiert. U.li. monogrammiert „K“. Verso in Blei nummeriert „n 50“ u. Mi. Wir danken dem Sohn des Künstlers, Herrn Peter Kriegel, Bad Mergetheim, für freundliche Hinweise.

Malschicht im Falzbereich umlaufend mit Druckspuren aufgrund einer Rahmung auf noch frischer Farbe. Firnis partiell unscheinbar berieben.

24,2 x 29,6 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

2600 €



71



72



70

70 Karl Kröner, Blick über die Mulde zum Schloß Rochlitz. 1910.

Karl Kröner 1887 Zschopau – 1971 Radebeul

Öl auf Leinwand. Signiert „K. Kröner“ und datiert u.li. Verso auf dem Keilrahmen wohl von fremder Hand ausführlich betitelt und bezeichnet (fast vollständig übermalt) sowie in Blei mehrfach nummeriert „5“. In schwarzer, profilierter Holzleiste gerahmt.

Malschicht mit zwei kleinen Fehlstellen am o. Rand, Leinwand dort eingedrückt, li. mit kleinem Loch (jeweils in der Rahmung nicht sichtbar). Retuschen in den Randbereichen, besonders im Bereich des Himmels, vereinzelt im Bereich des Wassers.

46,5 x 52 cm, Ra. 56 x 62 cm.

750 €

71 Johannes Kühl, Die Schwester des Künstlers mit Foxterrier. Wohl 1940er/1950er Jahre.

Johannes Kühl 1922 Dresden – 1994 Dresden

Öl auf Leinwand. Unsigniert. Verso auf dem Keilrahmen o.li. bezeichnet „Eigentum“ u. mit einem Stempel der „Galerie Christoph Kühl“ versehen. Provenienz: Nachlaß Christoph Kühl, Hannover.

Unscheinbare Retuschen, wohl von Künstlerhand, im Bereich der Architektur re. Im Falzbereich mit leichtem Farbabrieb und kleinen Läsionen des Bildträgers in der Ecke u.li.

76 x 55,5 cm.

480 €

72 Johannes Kühl (zugeschr.), Stillleben mit Äpfeln und Nüssen. 2. Viertel 20. Jh.

Öl auf Leinwand. Unsigniert. In profilierter, partiell vergoldeter Holzleiste gerahmt.

Karl Kröner

1887 Zschopau –

1971 Radebeul

Landschaftsmaler und Grafiker in Kötzschenbroda bei Dresden. 1904–08 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden. 1910–14 Studium an der Kunstakademie Dresden, Meisterschüler von Eugen Bracht und Gotthardt Kuehl. 1914 Einzug in das Atelier des verstorbenen Malers Wilhelm Claus im Turmhaus des Grundhofes (Paradiesstraße Radebeul). 1944 Brand des Ateliers im Turmhaus. Mitglied der Dresdner Künstlergruppe „Die Sieben“.

Johannes Kühl

1922 Dresden –

1994 Dresden

1938–43 Studium an der Dresdner Akademie der Bildenden Künste bei Prof. R. Schramm-Zittau. 1942 Ehrenpreis der Stadt Dresden. 1943–45 Soldat in Dänemark, Holland u. Frankreich. 1965 Übernahme der väterlichen Galerie „Kunstausstellung Kühl“ in Dresden. 1992 Einzelausstellung im Kupferstich-Kabinett / Staatliche Kunstsammlungen Dresden.



74

Minimale Krakeleebildung im Bereich der Schale und des Kruges, kleine Abplatzungen der Malschicht am li. Rand. Mehrere Retuschen im Bereich der Nüsse und des Apfels in der Mi. sowie am Krug, dort verso Leinwand mit Hinterlegungen. Neu aufgespannt, in diesem Zuge leichte, allseitige Formatbeschnidung.

30,5 x 44 cm, Ra. 40,5 x 54 cm.

300 €**73 Stefan Kulev „Zeichen I“. Wohl 2005.**

Acryl, Öl und Kugelschreiber auf Leinwand, Collage. U.re. kyrillisch signiert sowie von Künstlerhand bezeichnet. Verso in Blei auf dem Rahmen sowie auf zwei Klebezetteln kyrillisch und deutsch bezeichnet. In heller Schattenfugenleiste gerahmt.

120 x 100 cm, Ra. 125 x 105 cm.

850 €**74 Stefan Kulev „Merkmal II“. 2007.**

Acryl und Öl auf Leinwand. U.re. kyrillisch signiert, datiert sowie von Künstlerhand bezeichnet, u.li. nochmals datiert. Verso auf dem Rahmen sowie auf Klebezetteln kyrillisch und deutsch bezeichnet. In schwarzer Schattenfugenleiste gerahmt.

73 x 58 cm, Ra. 78 x 63 cm.

360 €

73

Stefan Kulev 1974 Varna (Bulgarien)

2000 Abschluß an der Universität für Schöne Künste in Weliko Tarnovo mit Spezialisierung auf Grafik. Zahlreiche Ausstellungen in Bulgarien, Varna und Burgas, sowie im europäischen Ausland.



76



75

75 Stefan Kulev „21. März“. Wohl 2007.

Stefan Kulev 1974 Varna (Bulgarien)

Acryl und Öl auf Leinwand. U.re. kyrillisch signiert. Verso auf dem Rahmen sowie auf Klebezetteln kyrillisch und deutsch bezeichnet. In heller Schattenfugenleiste gerahmt.

58 x 73 cm, Ra. 63 x 78 cm.

420 €

76 Stefan Kulev „Verbrannter Sommer“ 2007.

Acryl und Öl auf Leinwand. U.re. kyrillisch signiert, datiert sowie von Künstlerhand bezeichnet. Verso auf dem Rahmen sowie auf Klebezetteln kyrillisch und deutsch bezeichnet. In heller Schattenfugenleiste gerahmt.

120 x 90 cm, Ra. 125 x 95 cm.

850 €



77

77 Carl Lange, Sommerausflug. 1950.

Carl Lange 1884 Dresden – 1956 Chemnitz

Öl auf Malpappe. Signiert „Carl Lange“ und schwer leserlich datiert u.re. Verso von fremder Hand bezeichnet.

Ecken des Malträgers deutlich bestoßen und mit Fehlstellen. Randläsionen. Malschicht vereinzelt mit kleinsten Retuschen.

38,5 x 46 cm.

200 €

80 Konrad Maass, Stilleben mit weißer Figur. Wohl frühe 1990er Jahre.

Konrad Maass 1952 Rostock

Öl auf grober Leinwand. Unsigniert. In brauner, aufgenagelter, originaler Holzleiste gerahmt.

Leicht angeschmutzt, kleine Farbabplatzungen am re. Rand.
50,5 x 55,5 cm, Ra. 53 x 57,5 cm.

600 €



80

Carl Lange 1884 Dresden – 1956 Chemnitz

Schüler an der Dresdner Kunstakademie bei R. Müller, O. Zwintscher, E. Bracht u. G. Kuehl. Längerer Aufenthalt in München.

Konrad Maass 1952 Rostock

1967–75 Lehre als Stahlschiffbauer. Seit 1980 Freier Künstler. 1987 Bekanntheit mit Harald Metzkes und dann Meisterschüler bei ihm. 1996 durch Atelierbrand Verlust von beinahe 26 Jahren Arbeit. Lebt in Dresden.



Rudolf Möller 1881 Schmiedefeld/Thüringen – 1967 Berlin

Möller absolvierte von 1905–07 gemeinsam mit seiner Bruder Otto Möller eine Ausbildung zum Zeichenlehrer an der Königlichen Kunstschule Berlin. Er war Schüler von Lovis Corinth. Ab 1916 war Möller Zeichenlehrer an einem Berliner Gymnasium, später war er Studienrat für Malerei und Kunstliteratur. 1919 wurde er Mitglied der Novembergruppe, der er bis zu deren Auflösung 1935 angehörte. Während der Zeit des Nationalsozialismus galten seine Werke als Entartete Kunst. Möller war trotz seiner Stellung im Schuldienst nicht Mitglied der NSDAP, wodurch er unter starken politischen Druck geriet. 1940 ging er nach Dresden. 1943 wurde er vorzeitig aus dem Schuldienst entlassen und aus Dresden ausgewiesen. Er übersiedelte nach Steinen im Wiesental, wobei er fast alle seine Bilder in Dresden zurücklassen musste. Rudolf Möller war seit 1916 verheiratet, seine Frau starb 1944. Er zog 1945 nach Lörrach, wo er in der Nachkriegszeit und bis zu seinem Tod lebte.

81 Otto Möhlwald „Seebener Straße“. 1967.

Öl auf Leinwand. Signiert „Möhlwald“ und datiert u.li. Im originalen Künstlerahmen.

WVZ Scharfe/Schneider 90.

Malschicht minimal angeschmutzt. Am Bildrand o.li. unscheinbare, bräunliche Fleckchen. Bildträger verso stockfleckig.

90 x 65 cm, Ra. 101 x 76,5 cm.

2600 €

Otto Möhlwald 1933 Krausebuden – lebt in Halle

Deutscher Maler und Grafiker. 1948–50 erste Versuche als Maler. 1950–54 Studium am Institut für Künstlerische Werkgestaltung Burg Giebichenstein in Halle u.a. bei U. Knispel, E. Hahs, L. Zitzmann und K. Bunge. Seit 1956 Mitglied im Verband Bildender Künstler. 1963–71 mehrere Bauaufträge für baubezogene Kunst zusammen mit seiner Frau, der Keramikerin und Bildhauerin Gertraud Degen. Seit 1972 ausschließlich Beschäftigung mit Malerei und Grafik. 1978–91 eigene Druckwerkstatt gemeinsam mit Uwe Pfeifer, Fotis Zaprasis und Gerd Weickardt. 1991–98 Lehrbeauftragter für Malerei an der Burg Giebichenstein. 1995 Professur für Malerei; bis 1999 Leiter der Malklasse ebenda.

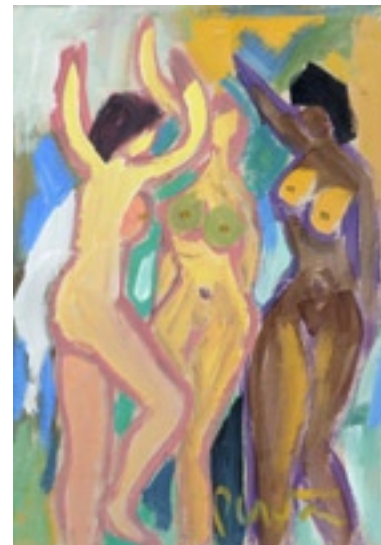
Miklos Nemeth

1934 Budapest – 2012

1950–54 Studium an der freien Kunstschule von Ödön Márffy in Budapest. Frühe Bekanntschaft und Zusammenarbeit mit namhaften Künstlern wie István Szönyi, Oszkár Glatz, János Kmetty und Ményhert Tóth. 1957–80 Arbeit in verschiedenen Künstlerkolonien in Ungarn. Ab 1981 eingetragener Künstler des Nationalen Vereins Ungarischer Künstler. 1992 Wahl zum Mitglied der Vereinigung ungarischer Maler.



84



83

82 Rudolf Möller „Bulgarische Musik“. 1950.

Rudolf Möller 1881 Schmiedefeld/Thüringen – 1967 Berlin

Öl auf Faserplatte. Signiert „Rudolph Möller“ und datiert „50“ u.re. Verso nummeriert „59.“ sowie auf einem Klebezettel typographisch betitelt und technikbezeichnet. Umlaufend mit dünner Holzaufgabe gerahmt. In grauer, profilierter Holzleiste gerahmt.

Malschicht mit Fehlstelle (ca. 1 cm) am li. Bildrand und kleiner Kratzspur o.Mi.

46,5 x 48,8 cm, Ra. 55,5 x 57,5 cm.

650 €**83 Miklos Nemeth, Drei tanzende weibliche Akte. 1970er Jahre.**

Miklos Nemeth 1934 Budapest – 2012

Öl auf Pappe. Undeutlich signiert (?) u.re. Rückseitig auf einem Aufkleber bezeichnet „Szabo Noemi NEHMET MIKLOS“. In einer goldfarbenen gefassten Holzleiste gerahmt.

Oberfläche leicht angeschmutzt, unscheinbare Randläsionen.

49,5 x 34,5 cm, Ra. 53,5 x 38 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

300 €**84 Miklos Nemeth, Akte am Wasser. 1977.**

Öl auf Pappe. Undeutlich signiert (?) und datiert u.li. Rückseitig auf einem Aufkleber typographisch bezeichnet. In schmaler silberfarbener Leiste gerahmt.

Oberfläche leicht angeschmutzt, unscheinbare Randläsionen.

44,2 x 60,5 cm, Ra. 47 x 64 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

400 €



86

87



46

GEMÄLDE 20./21. JH.



85

85 Klaus Neuper „Horizont“ I / „Horizont“ II. 1989.

Klaus Neuper 1949 Nürnberg – 2007

Collagen (verschiedene Papiere, Textilien, Tempera, Tusche, Wasserfarben und Lack). U.re. in Blei ligiert monogrammiert „KN“ und datiert, eine Arbeit bezeichnet „kultig“. Verso auf dem Passepartout auf kleinem Klebezettel nummeriert „15“ und „17“, betitelt und nochmals datiert.

Passepartouts leicht angeschmutzt.

15,5 x 21,5 cm; 15,5 x 18,5 cm, Psp. 50 x 40 cm.

350 €

86 Klaus Neuper, Kompositionen mit rotem Kreuz / Komposition mit rotem Rechteck. 1999.

Tempera auf hellgrauem Papier. Beide Arbeiten in Blei u.re. monogrammiert „KN“ und datiert. Verso wohl von fremder Hand nummeriert.

Technikbedingt mit leichten Knickspuren. Verso farbspurig.

62,5 x 48 cm.

480 €

Klaus Neuper

1949 Nürnberg – 2007

1970–74 Studium an der Akademie der bildenden Künste in Nürnberg, 1974 Förderpreis des Staates Bayern. 1974–76 Studium der Kunstgeschichte in Berlin. 1988 Certification of Excellence – International Art Competition New York. 1993 Kunstpreis BRÜCKEN SCHLAGEN IG Metall Frankfurt-Hamburg. 1995 Luxemburgischer Kunstpreis. 1996 Arte e Natura, Citta di Imperia. 1998 Fundacion Barcelo – Palma de Mallorca. 1974 Studium an der Akademie der bildenden Künste in Nürnberg, ab 1981 freischaffend. Bekannt wurde Klaus Neuper u.a. mit Materialbildern, die auf sensible Weise den Spuren des Lebens nachforschten.

87 Osmar Osten, Selbstbildnis in Grün (?). 1988.

Osmar Osten 1959 Chemnitz – lebt und arbeitet in Chemnitz

Öl auf Leinwand. Geritzt signiert „OSMAR“ und datiert u.re. Verso auf dem Keilrahmen unleserlich bezeichnet, auf der Innenseite des Keilrahmens bezeichnet „OSMAR Münzner 9021 KMSt Kantstr. 66“. In aufgenagelter weißer Holzleiste gerahmt.

Malschicht angeschmutzt und mit minimalen Abplatzungen.

52,5 x 40,5 cm, Ra. 54 x 42 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

380 €

Osmar Osten 1959 Chemnitz – lebt und arbeitet in Chemnitz

1975 Lehre als Landschaftsgärtner. 1980–84 Studium der Malerei und Grafik an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. Seitdem freiberuflich. 1990 Gründung der „Erstenletzttenchemnitzer-Session“. 1991–95 Lehrauftrag an der Fachschule für Angewandte Kunst Schneeberg. 1992 Gründungsmitglied des Vereins Kunst für Chemnitz e.V. 1993 Gründung der Agentur für Gestaltung und Gegenteil. 1997 Bruno-Paul-Preis Chemnitz. 2002 Preis der Dresdner Bank Chemnitz.

88 Wolfgang Peuker „Drei Lebensalter mit Engel“. 1990/1991.

Öl auf Hartfaser. Monogrammiert „P.“ und datiert u.Mi. Verso mit einem Klebeetikett versehen. Darauf in braunem Faserstift betitelt, datiert und signiert „W. Peuker“ o.li. In schwarzer, profilierter Holzleiste gerahmt.

Malschicht mit leichtem Farbabrieb und Druckstellen im Falzbereich. Ein Kratzer am Gesäß der Figur li. und re. des Unterschenkels der Figur re. Pentimenti erkennbar, im Hintergrund unscheinbare Laufspuren.

71,5 x 52 cm, Ra. 82,5 x 62,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

3000 €

Wolfgang Peuker 1945 Aussig – 2001 Groß-Glienicke

1963–65 Ausbildung zum Offsetdrucker, Besuch der Abendakademie der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig. 1965–70 Studium an der Leipziger Hochschule bei H. Blume, W. Tübke, B. Heisig u. W. Mattheuer. 1970–77 freischaffend in Leipzig u. Zwickau tätig. 1977–89 Lehrtätigkeit, ab 1983 Dozent an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig. 1979 Studienreise nach Spanien. 1984 Teilnahme an der Biennale in Venedig. Ab 1989 Leitung einer Malklasse an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee, 1993 Berufung zum Professor. 1994 Umzug nach Groß-Glienicke.





Rudolf Poeschmann 1878 Plauen – 1954 Dresden

Schüler von H. J. Herterich an der Münchner Kunstakademie und Studium an der Dresdner Kunstakademie bei Carl Bantzer und Gotthardt Kuehl.

Karl Quarck 1869 Rudolstadt – 1950 Dresden

Landschaftsmaler, Maler und Lithograph. Schüler der Kunstgewerbeschule und Akademie Leipzig und der Dresdner Akademie. Meisterschüler Friedrich Prellers des Jüngeren. Vorsitzender des Deutschen Künstlerverbandes Dresden.



91

90 Rudolf Poeschmann (zugeschr.), Blick vom Neustädter Ufer unter der Carolabrücke auf die Kathedrale, den Hausmannsturm und das Ständehaus. 1. H. 20. Jh.

Rudolf Poeschmann 1878 Plauen – 1954 Dresden

Öl auf Leinwand. Unsigniert. In brauner, profilierter Holzleiste gerahmt.

Malschicht mit Krakeleebildung. Leinwand mit restauriertem Loch re. des Brückenpfeilers, winzige Retutsche im Bereich des Wassers.

50,5 x 60,5 cm, Ra. 59,5 x 69,5 cm.

550 €

91 Karl Quarck, Weg zwischen Kornfeldern. 1930.

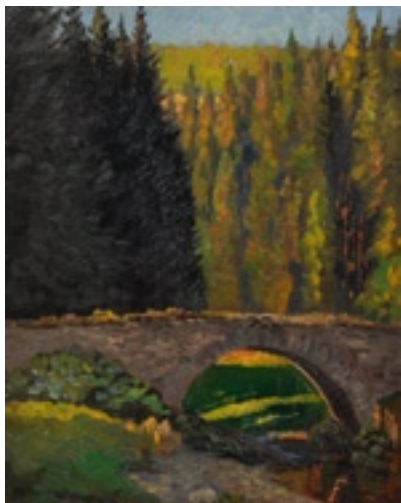
Karl Quarck 1869 Rudolstadt – 1950 Dresden

Öl auf Leinwand, vollständig auf Karton kaschiert. Monogrammiert „Q“ und datiert u.li. In schmaler Holzleiste gerahmt.

Oberfläche angeschmutzt und leicht gebräunt. Umlaufende Randlektionen und mehrere Reißzwecklöchlein. Rahmen instabil und mit kleinen Bestoßungen.

40,5 x 51 cm, Ra. 44,5 x 55,3 cm.

360 €



92

**92 Karl Quarck „Abend“.
Wohl 2. Viertel 20. Jh.**

Karl Quarck 1869 Rudolstadt – 1950 Dresden

Öl auf Malpappe. Signiert „K. Quarck“ u.li. Verso nochmals in Tusche signiert „K. Quarck“, ortsbezeichnet „Dresden“ und betitelt o.Mi., u. re. ein Klebeetikett mit biographischen Angaben zum Künstler. In schmaler, profilierter Leiste gerahmt.

Ecken des Malträgers minimal bestoßen.

45,8 x 36,8 cm, Ra. 51,5 x 42,8 cm.

240 €



93

**93 Karl Quarck, Blick in die Sächsische
Schweiz. 1942.**

Öl auf Malpappe. Unsigniert. Verso mit einer handschriftlichen, datierten Signatur des Künstlers. In goldfarbener Holzleiste gerahmt.

Umlaufender leichter Farbabrieb im Falzbereich, am o.

Rand vier kleine Löcher einer alten Montierung.

38,5 x 44,8 cm, Ra. 48 x 55 cm.

600 €



94

95



94 Reinhold Rehm „Zwinger Wallpavillon“. 1928.

Reinhold Rehm 1877 Kleinheessen

Öl auf grober Leinwand. Signiert „R. Rehm“ und datiert u.li. Verso auf dem Keilrahmen mit einem alten Klebezettel, darauf von fremder Hand in Feder bezeichnet, betitelt und datiert. In gehelter, goldbronzierter Holzleiste gerahmt.

Malschicht am Stamm des mittleren Baumes mit einer Kratzspur mit Farbverlust und leichter Beschädigung des Malträgers. Partielle Krakeleebildung. Ein kleiner weißer Farbfleck am re. Rand.

65,5 x 65,5 cm, Ra. 77 x 77 cm.

360 €



96

95 B. Richter, Stilleben mit Weinflasche, Korb und Früchten. Anfang 20. Jh.

Öl auf Sperrholz. Signiert „B. Richter“ Mi.re. Verso mit einem Klebezettel, darauf von fremder Hand in Kugelschreiber bezeichnet sowie auf dem Keilrahmen in Blei bezeichnet. In breiter, profilierter, goldfarbener Holzleiste gerahmt.

Minimaler Farbabrieb und Abplatzungen am Malträger im Falzbereich.

41,5 x 31 cm, Ra. 57 x 46,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

120 €

96 Erik Richter, Weite Landschaft mit aufziehenden Wolken. Mitte 20. Jh.

Erik Richter 1889 Berlin – 1981 Plön

Öl auf Leinwand, auf Sperrholzplatte marouffiert. Signiert „Erik Richter“ u. re. In schmaler, goldfarbener Holzleiste gerahmt.

Oberfläche mit leichten Kratz- und Druckspuren. Leichte Randläsionen, Ecke u.re. etwas gestaut.

29,5 x 40 cm, Ra. 33,6 x 43,6 cm.

220 €

97 Emil Rieck, Weidenbestander Bachlauf mit Rehen. Anfang 20. Jh.

Öl auf Leinwand. U.li. signiert „E. Rieck“. Im profilierten, goldfarbenen Schmuckrahmen. Dieser mit ansteigender, kleiner Kehle als Sichtleiste, gefolgt von einer Platte und reichem Akanthusblattwerk sowie mit abschließendem Perlstabornament.

Malschicht leicht angeschmutzt, im Falzbereich etwas deutlicher. Bildträger in den Ecken leicht verwölbt, umlaufend beschnitten. Mit kleinsten Löchlein am u. Rand und o. li.

67 x 93,5 cm, Ra. 87,5 x 114 cm. **1200 €**



Emil Rieck 1852 Hamburg – 1939 Moritzburg

Deutscher Landschaftsmaler sowie Theater- und Hofmaler der Semperoper Dresden. Ab 1886 Mitglied im Sächsischen Kunstverein.



98



99

**98 Emil Rieck, Landschaft mit Teich bei Schönfeld (Weißig).
Anfang 20. Jh.**

Emil Rieck 1852 Hamburg – 1939 Moritzburg

Öl auf Leinwand. Signiert u.re. „ERieck“. Verso auf dem Keilrahmen in Blei bezeichnet „Landschaft mit Teich“ und „Motiv v. Schönfeld [...] Bühlau“. In profilierter, goldfarben gefasster Holzleiste gerahmt.

Malschicht leicht angeschmutzt, unscheinbarer Farbabrieb im Falzbereich.
50,5 x 54,5 cm, Ra. 57 x 72,5 cm.

600 €

99 Emil Rieck, Rehbock und Fasane am Waldrand. Anfang 20. Jh.

Öl auf Leinwand. Signiert u.li. „ERieck“. In profilierter, goldfarben gefasster Holzleiste gerahmt.

Keilrahmen erneuert. Malschicht leicht angeschmutzt.
50,5 x 54,5 cm, Ra. 61,5 x 65,5 cm.

950 €



102

100 Jochen Rohde „Die Woge“. 1989.

Jochen Rohde 1964 Lauchhammer

Mischtechnik auf Hartfaserplatte. U.re. signiert „Jrohde“. Verso in Faserstift betitelt, mit einer Widmung versehen sowie datiert und nochmals signiert „JRohde“. In bronzefarbener Holzleiste gerahmt.

Malschicht mit mehreren Farbablösungen im gesamten Bildbereich.

125 x 100 cm, Ra. 128,5 x 102,5 cm.

600 €

101 Otto Rossow, Vier Wandstudien aus der römischen Villa Tiberius und ein Kircheninterieur. Anfang 20. Jh.

Otto Rossow 1869 New York City – nach 1927

Öl über Bleistift auf Karton. Eine Wandstudien unterhalb der Darstellung wohl von Künstlerhand ortsbezeichnet, die anderen Blätter verso von fremder Hand bezeichnet. Alle Arbeiten im Passepartout, dort von fremder Hand bezeichnet „Otto Rossow“, betitelt und technikbezeichnet. Ein Blatt hinter Glas in weißer Holzleiste gerahmt.

Interieur (Aquarell über Blei auf Karton) u.re. in Blei monogrammiert „O.R.“, bezeichnet „Capri“ und datiert „1911“, verso nochmals bezeichnet (teils wohl von fremder Hand) sowie mit einem Sammlerstempel „EK“ (nicht aufgelöst).

Blätter leicht angeschmutzt und unscheinbar knickspurig. Oberflächen teils etwas berieben. Verso fleckig, mit leichtem Materialverlust durch alte



101

Montierungen. Aquarell an den o. Blattecken mit Resten einer älteren Montierung.

Ölskizzen: Bl. ca. 24,5 x 19 cm, Psp. 39 x 28,5 cm;

Aquarell: Bl. 32 x 24 cm, Psp. 40 x 31 cm; Ra. 43 x 32,5 cm.

480 €

102 Wilhelm Rudolph (zugeschr.), Spätsommer-Landschaft. 1907.

Wilhelm Rudolph 1889 Chemnitz – 1982 Dresden

Öl auf Leinwand, auf Malpappe montiert. Monogrammiert „W.R.“ und datiert u.li. Verso von fremder Hand mehrfach nummeriert sowie unleserlich bezeichnet. Mit einem Klebeetikett der Fa. Alfred Krüger, Leipzig.

Ecken leicht bestoßen. Ein kleiner Kratzer im re. Bildviertel. Im Bereich des Himmels Felderung des Bildträgers in Bleistift erkennbar.

14,1 x 18,1 cm.

350 €



100

Jochen Rohde 1964 Lauchhammer

Deutscher Maler. 1981–84 Lehre als Porzellanmaler an der Staatlichen Porzellanmanufaktur Meissen, 1985–86 Studium der Malerei und Grafik an der Abendschule der Hochschule für Bildende Künste Dresden. 1986 Lithografie-Werkstatt an der Akademie der Schönen Künste Kraków, Polen. 1988–93 Galerist der Galerie Obergasse Meissen, seit 1993 freischaffender Maler. Seit 1995 zahlreiche Ausstellungen und Preise im In- und Ausland. Wohnt und arbeitet seit 2001 in der Lommatzcher Pflege.

Otto Rossow 1869 New York City – nach 1927

US-amerikanischer Genre- und Porträtmaler deutscher Herkunft. Von New York aus brach die Familie 1881 mit dem Postdampfschiff nach Hamburg auf. Ab 1890 studierte Rossow an der Akademie der Bildenden Künste München, unter anderem bei Johann Caspar Herterich. Anschließend 1895 Studium an der Kunstakademie Dresden bei Gotthardt Kuehl. 1908 Teilnahme an der Großen Kunstausstellung Dresden, 1914 an der Großen Berliner Kunstausstellung sowie der Internationalen Kunstausstellung Dresden 1926. Rossow war Mitglied der Allgemeinen Deutschen Kunstgenossenschaft und des Sächsischen Kunstvereins.



**103 Wilhelm Rudolph, Sommerlandschaft im Erzgebirge.
Um 1935.**

Tempera auf Sperrholz. Monogrammiert u.re. „WR“. Verso signiert „Wilhelm Rudolph“ und ortsbezeichnet „Dresden“ o.li. In brauner, breiter Leiste mit silberfarbener Sichtleiste gerahmt.

Malschicht leicht angeschmutzt, am Bildrand u. mit leichtem Grauschleier. Bildträger mit zwei oberflächlichen Einrissen o.re.

50 x 65,3 cm, Ra. 65 x 80 cm.

2400 €

Max Schnabel 1903 Festung Königstein – 1986 Leipzig

Deutscher Architekt, Maler u. Radierer. Studium an der Bauschule in Leipzig und der TH Dresden, Radieren bei Alois Kolb an der Leipziger Akademie. Als Maler war er Autodidakt. Seit 1931 als freischaffender Architekt in Leipzig tätig. Schuf Wohnungs- u. Siedlungsbauten, Lichtspieltheater, Kinderheime sowie Industriebauten. Nach 1945 städtebaulich hinweisende Arbeiten für den Aufbau von Leipzig, Dresden und Magdeburg, war an zahlreichen Wettbewerben erfolgreich beteiligt. Als Maler schuf er Stadtansichten von Leipzig, Landschaften und Bildnisse.

Robert Schultze 1828 Magdeburg – 1910 München

Deutscher Landschaftsmaler der Düsseldorfer Schule, Vater des ebenfalls als Landschaftsmaler tätigen Carl Schultze. Ab 1845 Studium an der Kunstakademie Dresden, ab 1847 an der Kunstakademie Düsseldorf, wo er 1849/50 zu den Schülern des Landschaftsmalers Johann Wilhelm Schirmer gehörte. Schultze war Mitglied des Künstlervereins „Malkasten“, an dessen Theateraufführungen er sich auch als Dramaturg beteiligte. Die Gebirgslandschaften, denen er ab 1852 während seiner Studienreisen durch Süddeutschland, der Schweiz und Oberitalien begegnete, zählen zu seinen Hauptmotiven. 1874/75 besuchte er die Küsten Norwegens und zog 1875 schließlich nach München.

André Schulze 1982 Dresden

2006–11 Studium der Malerei an der Hochschule für Bildende Künste Dresden bei Prof. Elke Hopfe und Prof. Hans Peter Adamski. 2011 Abschluss des Studiums mit Diplom. 2011–13 Meisterschülerstudium bei Prof. Christian Macketanz an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. Seit 2013 freischaffend in Dresden tätig.

Wilhelm Rudolph 1889 Chemnitz – 1982 Dresden

Lithographenlehre, 1908–14 Studium an der Dresdner Akademie bei Robert Sterl, Meisterschüler von Carl Bantzer. Ab 1920 freischaffender Künstler, Mitglied der Künstlervereinigung Dresden, auf deren Ausstellungen er seit 1917 ständig vertreten war. 1932 Professur an der Dresdner Akademie, welche ihm 1938 aberkannt wurde verbunden mit einem Ausstellungsverbot. 1945 Vernichtung eines Großteils seines Werkes. 1947–49 Professor an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden.



104 Willy Schlobach, Blick über den abendlichen Bodensee, die Alpen in der Ferne. 1928.

Öl auf Leinwand. Ligiert monogrammiert „WS“ und datiert u.re. Verso auf dem Keilrahmen mit einer Widmung des Künstlers in Tinte „Unserer lieben Valla zum 75ten Geburtstag von Willy und Grete“ sowie in Blei von fremder Hand bezeichnet. In silberfarbenen und blau gefasster, profilierter Holzleiste gerahmt.

Mehrere kleine Ausplatzungen in der oberen Malschicht o.li. und o.Mi. sowie in der Ecke u.re. Kleine, leicht durchscheinende Druckstelle im Bildträger o.re. Zwei kleine Retuschen am re. Rand.

37 x 42 cm, Ra. 49 x 54 cm.

1800 €

Willy Schlobach 1865 Brüssel – 1951 Nonnehorn (Bodensee)

Deutsch-belgischer Landschafts-, Architektur-, Bildnis- und Stilllebenmaler des Neoimpressionismus. Schüler der Akademie in Brüssel und Gent, 1884 und 1887 in England. An der Académie Royale des Beaux-Arts in Brüssel lernte er James Ensor und Willy Finch kennen. Mitbegründer der Künstlervereinigung „Die XX“.



105

**105 Hans-Otto Schmidt,
Berliner Straßenzug. 1980.**

Hans-Otto Schmidt 1945 Bützow/ Mecklenburg
– lebt und arbeitet in Berlin u. Großkölpin

Öl auf Leinwand. U.li. geritzt sign. „Schmidt“
und datiert. In einfacher Holzleiste gerahmt.

Aufstehende Malschicht im Bereich der hellen Haus-
wand, der Bäume und der Straße. Winzige Fehlstelle in
der Malschicht u.li.

42 x 45 cm, Ra. 48 x 51 cm.

1050 €

**106 Max Schnabel, Landschaft bei
Leipzig im Vorfrühling. 1951.**

Max Schnabel 1903 Festung Königstein
– 1986 Leipzig

Öl auf Malpappe. Signiert „Max Schna-
bel“ und datiert u.re. In silberfarbener
Holzleiste gerahmt.

Malschicht angeschmutzt. Mehrere kleine Aus-
platzungen in der Malschicht in der li. Bildhälfte.

29 x 50 cm, Ra. 35 x 56 cm.

150 €



106



107

**107 Max Schnabel
„Schneelandschaft“. 1963.**

Öl auf Leinwand. Signiert „Max Schna-
bel“ und datiert u.li. Verso auf dem Keil-
rahmen in Blei betitelt. In silberfarbenen
gefasster Holzleiste gerahmt.

Leichte Krakeleebildung. Rahmen mit Abplat-
zungen.

32 x 40 cm, Ra. 45 x 54 cm.

150 €

Hans-Otto Schmidt

1945 Bützow/ Mecklenburg –
lebt und arbeitet in Berlin u. Großkölpin

S. schloß 1962 seine Tischlerausbildung ab
und arbeitete bis 1975 in diesem Beruf im
Landestheater in Halle. 1964 folgte die Ent-
scheidung, Maler zu werden. Als Autodidakt
beschäftigte er sich mit den Werken von H.
Metzkes, O. Knebel und O. Niemeyer-Hol-
stein. Heute lebt er als freischaffender Ma-
ler in Berlin und Großkölpin. Seine Werke
wurden u.a. in Einzelausstellungen in Berlin,
Chemnitz und Dresden gezeigt.



109

108 Robert Schultze „Starnberger See“. 1904.

Robert Schultze 1828 Magdeburg – 1910
München

Öl auf Leinwand, ursprünglich auf Malpappe aufgezogen. Verso in Blei schwer leserlich signiert „Rob. Schultze“ Mi.; o.li. teilweise leserlich datiert „14.7.0...“ und betitelt. Malpappe verso in Blei signiert „Robert Schultze“, Ortsbezeichnet „München“, betitelt und datiert „Juni 1904“. Von fremder Hand mit einer Widmung versehen. Im breiten, neobarocken Rahmen.

Leinwand vollständig von der Malpappe gelöst. Malschicht mit vertikalem Krakelee aufgrund mechanischer Belastung.

15 x 31,3 cm, Ra. 32,8 x 49 cm.

850 €

109 André Schulze „Zwei Planeten“. 2013.

André Schulze 1982 Dresden

Öl auf Leinwand. Unsigniert. Verso auf der Leinwand mit dem Künstlerstempel versehen, darin betitelt und nummeriert „1/13“.



108

Auf dem Keilrahmen eine Sammlungsnummer. In schwarzer aufgenagelter Leiste gerahmt.

24 x 35 cm, Ra. 25,3 x 36 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

220 €

110 Alfred Schütze, Die Mutter des Künstlers. 1918.

Alfred Schütze 1892 Dresden – 1969
Dresden

Öl auf Leinwand, auf Karton marouffiert. U.re. ligiert monogrammiert „AS“ und datiert. Verso von fremder Hand bezeichnet. In profilierter Holzleiste gerahmt.

Leinwand ungerade beschnitten. Zwei waagerechte Knickspuren etwas oberhalb der Mitte. Vereinzelt kleine Farbverluste. Ein Farbfleck im u. Bereich.

42,5 x 30 cm, Ra. 47,5 x 35 cm.

150 €



111



110

111 Alfred Schütze „Selbst“. 1950.

Öl auf Malpappe. Signiert u.li. „ALFRED SCHÜTZE“, datiert und betitelt. In profilierter, ungerahmter Holzleiste gerahmt.

Malschicht mit mehreren kleinen Farbabplatzungen sowie im Randbereich durch die Rahmung berieben.

45 x 33,2 cm, Ra. 57 x 45,5 cm.

220 €

Alfred Schütze 1892 Dresden – 1969 Dresden

Deutscher Maler und Gebrauchsgraphiker. Erste Ausbildung in einer lithographischen Anstalt und in der Abendschule, 1914 an der Kunstgewerbeschule, 1918 an der Akademie der Künste in Dresden. Seit 1933 wandte er sich der portrait- und Landschaftsmalerei zu. Nach der Einberufung zum Krieg 1942 und seiner Entlassung aus der amerikanischen Gefangenschaft bei Pirna lebte und arbeitete er in Meißen.

112 Bruno Paul Seener, Bildnis eines Knaben mit Kleeblatt (Portrait A. M.). Um 1924.

Öl auf Sperrholz, auf eine Sperrholzplatte montiert und mit umlaufender, vergoldeter Schmuckleiste versehen. Unsigniert. Verso von fremder Hand mit Künstlerdaten bezeichnet. In einem vergoldeten, punzierten und goldgravierten Schmuckrahmen.

Provenienz: Nachlaß Prof. Adolph Mahnke, welcher das Portrait seines Sohnes bei dem mit ihm befreundeten Künstler in Auftrag gab.

Das Oeuvre von Bruno Seener, der an der Dresdner Akademie studierte und zeitweilig auch dort Anatomieunterricht erteilte, wartet noch auf eine angemessene Würdigung und kunsthistorische Aufarbeitung. Dies mag verwundern, wenn man das bis dato in Privatbesitz befindliche Knabenportrait betrachtet. In der Tat sind von Seener, dessen 1937 entstandene Darstellung der drei Grazien 2010 im deutschen Auktionshandel für Furore sorgte, bisher nur wenige Arbeiten bekannt geworden, die zudem unterschiedlichen Schaffensperioden entstammen. Seener war um die 30 Jahre alt, als er dieses museumswürdige Bildnis des etwa achtjährigen Adolf Mahnke schuf. Dessen gleichnamiger Vater, der Dresdner Professor für Bühnenbild Adolph Mahnke, hatte es bei seinem Freund Seener in Auftrag gegeben.

Es zeigt einen zarten Jungen mit vollem Haar und rundlichen Gesicht, dessen große braune Augen unter fein geschwungenen Brauen den Blick des Betrachters auf sich ziehen, bevor dieser weiter hinab zu den roten Lippen wandert. Der etwas gelängt gezeigte Körper des schlanken, grazilen aber nicht zynischen Jungen steht an der Schwelle zur Adoleszenz. Subtil spielen Lichter auf den Schultern, in der Mitte des

Brustkorbes und unter den Achseln. Die Auffassung des Knabenaktes mit seinen beinahe weiblichen Gesichtszügen und seinem noch kindlichen Körper, der doch schon ein männliches Muskelspiel erahnen lässt, kam dem zeitgenössischen Interesse an androgyner Körperlichkeit entgegen. Dieses spiegelte sich auch im Kleidungsstil der Frauen und der neuen Frisurenmode – dem beliebten Bubikopf, der bereits im Namen eine Verbindung der Trägerin zum kleinem Jungen konstruiert.

Obwohl es sich um ein Auftragswerk mit sehr persönlichem Entstehungshintergrund handelt, überlagern sich darin also offenbar die verschiedensten Bedeutungsebenen, und ein nicht zu verleugnender Eros, der im Kontext des Entstehungshintergrundes so faszinierend wie irritierend auf den wissenden Betrachter zu wirken vermag. Doch all dies bleibt Anspielung, ist mehr Suggestion als vordergründiges Bildthema. Seit Caravaggios ikonischen Bildern, für die er römische Jünglinge als Modelle engagierte, scheint sich dieses Schillern zwischen Unschuld und Erotik in unser kollektives Bildgedächtnis eingeschrieben zu haben. Damit spielt der Künstler, der eben doch niemals nur Auftragnehmer ist.

Kinderbildnisse hatten auch im Motivrepertoire der Maler der Neuen Sachlichkeit ihren festen Platz. Hier denkt man beispielsweise an Otto Dix, der mit den Portraits seines Sohnes Ursus als Neugeborenes (1927), mit dem abgehärmten Streichholzhändler II (1927, Mannheim) oder dem heute in Minneapolis befindlichen nackten „Kleinen Mädchen“ (1922) nicht nur seine Sicht auf das menschliche Dasein, sondern auch seinen sezierenden Blick auf den menschlichen Körper exponiert. Das Kind als schutzloses Subjekt wird bei

Dix zum Objekt einer beinahe manischen Gesellschaftsanalyse. Ganz anders Seener: Sein Bildnis des etwa achtjährigen Adolf zeigt den Portraitierten nicht als dem Maler ausgeliefertes Studienobjekt. Vielmehr schuf Seener ein einfühlsames Kunstwerk, dem man den Versuch, etwas vom Wesen des Dargestellten zu transportieren, ansieht. Seiner berückenden Schönheit – Bildwürdigkeit – derer er sich vielleicht gerade bewusst wird, steht eine gewisse Scheu gegenüber, der Seener in der kaum merklichen Krümmung seines Rückens Ausdruck verleiht.

Er wählte hierfür eine altmeisterliche Lasurtechnik in Öl, mit der in dieser Zeit zahlreiche seiner Kollegen experimentierten. Dies war jedoch nicht die einzige Möglichkeit, denn die stilistische Bandbreite der Maler der so genannten Neuen Sachlichkeit reichte von einem offenen, freien Duktus bis zu einer eher seltenen beinahe fotorealistischen Glätte. Diese ist auch Seeners Bild zueigen und er scheint diesen Modus bewusst in Einklang mit seinem Motiv gewählt zu haben. Meisterlich traf er dabei den Ton des Inkarnats und legte besondere Raffinesse in die wenigen farblichen Akzente: die leicht geröteten Wangen, die verwaschenen aber leuchtenden Lippen, die zarten kindlichen Brustwarzen sowie das große vierblättrige Kleeblatt, das der Junge mit beinahe geziertem Griff vorsichtig in der Hand hält. Die ikonografischen Dimensionen dieses Motivs zu deuten, hat der Künstler uns überlassen.

Bildträger am Bildrand o. mit zwei kleinen Rissen (je 1 cm). Malerschicht mit Alterskrakelee. Vereinzelt oberflächliche Kratzer, kleinste Druckstellen und Retuschen. Firnis etwas unregelmäßig aufgetragen und partiell minimal matter.

56 x 28 cm, Ra. ca. 66 x 38 cm.

8500 €

Bruno Paul Seener 1893 Nürnberg – 1952 Dresden

Deutscher Porträtmaler und Grafiker. Studium an der Akademie in Dresden. Vorwiegend ansässig in Chemnitz bzw. Karl-Marx-Stadt.





113

Gertraude Seidel 1924 Dresden – 2011 Dresden

Loschwitzer Textilkünstlerin. Seidel erhielt bereits als Schülerin in der damaligen katholischen Privatschule des „Josephinenstifts“ in Dresden Webunterricht. Daraufhin erlernte sie den Beruf einer Exportkauffrau. 1964 entstanden erste Textilarbeiten. Es folgte eine kunstgewerbliche Ausbildung, bestehend aus zwei Jahren Kunstgewerbe mit dem Schwerpunkt auf textiler Kunst und einem Semester Keramik. 1974 gestaltete sie erste Wandteppiche und wurde 1977 Mitglied des Verbandes Bildender Künstler sowie der Textilgruppe Dresden, später ab 1990 im Sächsischen Künstlerbund. 1980 entstanden erste Mini-Textil-Objekte und ab 1987 experimentierte sie mit der Wickeltechnik für textile Objekte. Seit 2000 traten Arbeiten auf Papier hinzu.

Paul Henri Simons 1865 Marseille – 1932

Französischer Maler und Schüler von Jean Paul Laurens und Luc-Olivier Merson an der Académie Julian in Paris.



114

113 Gertraude Seidel, Blumen. Wohl 1990er Jahre.

Gertraude Seidel 1924 Dresden – 2011 Dresden

Applikation (verschiedene Textilien), auf Leinwand montiert. Monogrammiert u.li. „S“. In einer Schattenfugenleiste gerahmt.
35 x 48,5 cm, Ra. 52 x 64 cm.

350 €

114 Paul Henri Simons, Drei Segelboote. 1932.

Paul Henri Simons 1865 Marseille – 1932

Öl auf kaschierter Malpappe. Signiert „P. Simons“ und datiert u.li. In profilierter Holzleiste gerahmt.

Malschicht leicht angeschmutzt, unscheinbare Druckspuren und zwei winzige Löcher in der Malschicht im Falzbereich.

21,5 x 28,5 cm, Ra. 33,5 x 40,5 cm.

240 €



115



116

Ansgar Skiba 1959 Dresden – lebt in Düsseldorf

1974–77 Abendkurs an der HfBK Dresden, 1981/82 Studium ebenda, 1983–88 an der KA Düsseldorf bei R. Sackenheim, M. Buthe und G. Graubner. 1989 Arbeitsstipendium der Hedwig und Rober Samuel Stiftung, Düsseldorf. Beteiligte sich 1993 am Künstleraustausch Düsseldorf–Rotterdam.

115 Ansgar Skiba „Schlüssel“. 1991.

Acryl auf „Fabriano“-Papier. Geritzt signiert „Skiba“ und datiert u.re. Verso wohl von Künstlerhand signiert „Ansgar Skiba“, betitelt und technikbezeichnet sowie von fremder Hand nummeriert.

Leicht knickspurig. Verso atelierspurig.

49,7 x 63,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

240 €

116 Ansgar Skiba „Tortenstück“. 1991.

Acryl auf „Fabriano“-Papier. Geritzt signiert „Skiba“ und datiert u.re. Verso wohl von Künstlerhand signiert „Ansgar Skiba“, betitelt und technikbezeichnet sowie von fremder Hand nummeriert.

Leicht knickspurig. Verso atelierspurig.

49,7 x 62,3 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

240 €

117 Ansgar Skiba, Landkarte. 1992.

Acryl auf Papier. Geritzt signiert „Skiba“ und datiert u.li. Verso wohl von fremder Hand bezeichnet.

Technikbedingt minimal wellig.

62,5 x 50 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

240 €



117



119

Günther Torges 1935 Dresden – 1993 Dresden

Nach einer Lehre als Schriftsetzer 1950–54 Tätigkeit als Facharbeiter. Es folgt ein dreijähriges Studium bis 1957 an der Arbeiter- und Bauernfakultät für bildende Kunst Dresden. 1959–62 Besuch der Fachschule für angewandte Kunst in Leipzig und ab 1964 freiberufliche Tätigkeit in Dresden.

Elsa Sturm-Lindner 1916 Dresden – 1988 Niederwartha

Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden bei M. A. Frey und G. Erler. Wechsel an die Dresdner Kunstakademie, Schülerin von Schramm-Zittau. Tier- und Bildnis-malerin. Buchillustratorin, u.a. Hausswald, Günther: Das Neue Opernbuch. Dresden, 1951.



118

118 Günther Torges „Spätsommerstrauß“. 1988.

Öl auf Leinwand. Signiert „TORGES“ u.li. Verso auf dem Keilrahmen in Faserstift wohl von fremder Hand bezeichnet, betitelt, technikbezeichnet und datiert. Auf dem Rahmen bezeichnet „Nr. 15“. In einfacher Holzleiste gerahmt.

Malschicht leicht angeschmutzt und minimal farbspurig.

70 x 60 cm, Ra. 83 x 73,5 cm.

350 €

119 Günther Torges „Thüringische Landschaft im Herbst“. 1988.

Tempera und Öl auf Leinwand. Signiert u.li. „TORGES“. Verso auf dem Keilrahmen wohl von fremder Hand bezeichnet, betitelt, technikbezeichnet und datiert sowie in Blei mit einem Besitzervermerk versehen.

Malschicht leicht angeschmutzt. Ränder mit leichten Abriebspuren.

80,5 x 90 cm.

480 €



120

120 Elsa Sturm-Lindner, Hundeportrait. Mitte 20. Jh.

Elsa Sturm-Lindner 1916 Dresden – 1988 Niederwartha

Öl auf Malpappe. Signiert u.li. „E. STURM-LINDNER“. In heller Holzleiste gerahmt.

Malschicht mit Farbabplatzungen in den Randbereichen, besonders in den Ecken. Reißwecklöchlein an den Rändern.
33 x 28 cm, Ra. 35,8 x 31 cm.

250 €

122 Clara Walther, Sächsische Schweiz – Am Basteifelsen. Um 1910.

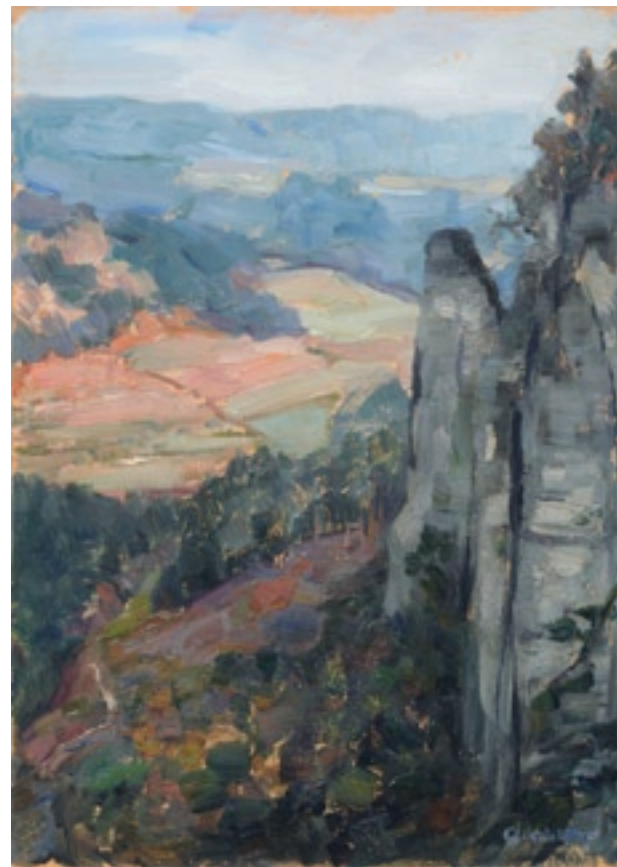
Clara Walther 1860 Pößneck in Thüringen – 1943 Pullach bei München

Öl auf Malpappe, nochmals auf Malpappe montiert. Signiert „Cl. Walther“ u.re. Im profilierten, hellgrauen Holzrahmen.

In den Ecken Reißwecklöchlein. Bildträger partiell sichtbar, an den angrenzenden Farbflächen minimale, sehr unscheinbare Fehlstellen.

49,7 x 34,6 cm, Ra. 55,4 x 40,4 cm.

750 €



122

Clara Walther 1860 Pößneck in Thüringen – 1943 Pullach bei München

Deutsche Genremalerin und Radiererin. Studium an den Kunstakademien Dresden und Weimar bei Lisbeth von Suchodolska und Zdzislaw Suchodolski, seit 1883 in München bei Ludwig von Löfftz. 1902 endgültige Übersiedlung nach München, im Januar 1916 Teilnahme an der Kollektivausstellung im Verein Berliner Künstlerinnen. Walther schuf Interieurs, Bildnisse, Landschaften und Stilleben.



123

Magnus Weidemann 1880 Hamburg – 1967 Keitum (Sylt)

Student der Theologie, Philosophie und Kunstgeschichte. 1920 gab er den Pfarrberuf auf und wandte sich als Autodidakt der Malerei zu. Fertigte mehrere Wandbilder u.a. in der Geolog. Abt. d. Städt. Mus. Altona (1825/26) oder im Brandschutzmus. Kiel (1935/36). Verfasste ebenfalls mehrere Buchwerke.

Dieter Weise 1941 Dresden

1956–59 Berufsausbildung zum Flugzeugbauer. 1962–67 Besuch der Spezialschule für Malerei und Grafik in Dresden. Seit 1970 als Grafiker tätig. Erst Mitglied des Neuen Sächsischen Kunstvereins und ab 1991 im Bund Bildender Künstler.

123 Magnus Weidemann „Schwedische Küste, Sturmbrandung“. 1933.

Magnus Weidemann 1880 Hamburg – 1967 Keitum (Sylt)

Öl auf Malpappe. Signiert „WEIDEMANN“ und datiert u.re. Verso wohl von Künstlerhand in Blei betitelt, ausführlich bezeichnet und nochmals datiert.

Bildträger leicht gewölbt, Firniß etwas angeschmutzt, minimale Randmängel, Ecke u.li. ergänzt.
32,5 x 54 cm.



124

124 Dieter Weise „Meditative Strukturen I.“ 1991.

Dieter Weise 1941 Dresden

Acryl und Teerzeichnung auf grauem Papier, am o. Rand auf schwarzem Untersatzpapier montiert. Dort u.re. in Blei signiert „Dieter Weise“ und datiert „90/91“. Verso auf dem grauen Blatt mit dem Künstlerstempel versehen. Verso auf dem schwarzen Blatt nochmals mit dem Künstlerstempel sowie mit Klebeetikett versehen, dort betitelt, datiert und technikbezeichnet.

Malschicht mit Quetschungen und Farbverlust durch unsachgemäße Rahmung, partielle Krakeleebildung. Verso farbspurig und fleckig. Untersatz fingerspurig, verso Reste alter Montierungen.
42 x 37,7 cm Unters. 50 x 44 cm, Psp. 73 x 58,5 cm.

350 €

240 €

**125 Georg Wichmann, Riesengebirgs-
landschaft. Wohl 1930er Jahre.**

Öl auf Sperrholz. U.re. signiert „G. Wichmann“. In
floral ornamentierter Schmuckleiste gerahmt.

Malschicht leicht angeschmutzt, im u. Randbereich etwas
wasserrfleckig. Rahmen am u. Rand mit größerer Abplattung.
61 x 76 cm, Ra. 69,8 x 84,5. **950 €**

Georg Wichmann

1876 Löwenberg (Schlesien) – 1944 Oberschreiberhau

Bruder des Bildhauers Joachim Wichmann. Studierte an der
Akademie in Berlin und war ansässig in Seidenberg. Sein Oeu-
vre umfaßt vor allem Bildnisse und Landschaften.





126 Albert Wigand, Dresden – Gartenhaus an der Dreikönigskirche. 1950er Jahre.

Öl und schwarze Tusche (?) auf Malpappe. Signiert u.re. „Wigand“. Verso von Künstlerhand mit Kugelschreiberskizzen, Farbproben sowie einem Besitzervermerk in Kugelschreiber von fremder Hand versehen. Nicht im WVZ Grüß-Wigand, jedoch vergleichbar mit den motivgleichen Gemälden WVZ Grüß-Wigand A-1950/15 und A-1958/5. Albert Wigand suchte seine architektonischen Bildmotive im Dörflichen, Kleinstädtischen oder, wie im vorliegenden Gemälde, im Ausschnitthaften einer großen Stadt. Das Abbilden prominenter Stadtveduten lag ihm fern, ihn interessierte „die kleine Stadt in der großen Stadt“ (Zitat des Künstlers in: Albert Wigand. Ausstellungskatalog Leonhardi-Museum Dresden. Dresden, 2008. S. 21, Anm. 65).

Nach 1945 begann für Wigand eine neue Schaffensphase, in welcher die Malerei stärker in den Mittel- und die Handzeichnung in den Hintergrund rückte. Den Broterwerb durch das abendliche Laternenanzünden sichernd, hatte er am Tage Zeit für das Malen. Als er 1949 eine Ausstellung in den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden mit Werken (jedoch mit Zeichnungen, nicht mit Gemälden) beschickte, wurde er in der lokalen Presse als Chronist des im Kriege unversehrten Dresdens wahrgenommen. Das Motiv des kleinen Gartenhauses mit hohem Schornstein in einem Hinterhof nahe der Dresdner Dreikönigskirche bearbeitete Wigand in mindestens drei Versionen, wobei er nicht nur das Format, sondern auch Technik, Farbigkeit und Bildausschnitt variierte.

In dem vorliegenden Hochformat läßt sich der Malprozess des Künstlers nachspüren – mit breitem Pinsel, mit schmalen Spachtel, manchmal direkt aus der Tube gedrückt, setzt er Farbflächen, kratzt sie teilweise wieder ab, läßt Graublau unter grau abgetöntem Türkis hervorschimmern, Hellblau unter Olivgrün. Den scheinbar unversehrten, helleren Putzfassaden stellt Wigand die bröckelnde Rauheit der Einfriedigungsmauer gegenüber. Eindrucksvoll wird mit dem angebotenen Werk einmal mehr deutlich, dass Wigand Farbe und Farbordnung sehr viel wichtiger war als die Form.

Malschicht in den pastosen Bereichen sehr vereinzelt mit unscheinbaren Quetschungen. Ecke u.re. gestaucht und mit leichtem Farberverlust. Die äußersten Randbereiche des Bildträgers vereinzelt mit leichten Bereibungen, dort partiell mit unscheinbaren Fehlstellen.

49,7 x 36,7 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

6000 €

Albert Wigand 1890 Ziegenhain/Hessen – 1978 Leipzig

Bis 1913 Studium an der Kunstgewerbeschule Düsseldorf bei Lothar von Kunowski. Ab 1913 im Schülerkreis des Malers Otto Ubbelohde tätig. Während des Ersten Weltkriegs als Sanitäter in Frankreich. 1916 erste Ausstellung im besetzten nordfranz. Rethel, initiiert von Walter Kaesbach. 1925 Übersiedlung nach Dresden, wo er 1930–43 als Schaufenstergestalter arbeitete. Parallel Aktstudium bei W. Winkler. In den 1930er Jahren entwickelte Wigand einen eigenen lyrischen Expressionismus. Zeichnungen von Dorf- und Straßenszenen in Böhmen, im Erzgebirge und in der Lausitz prägen sein Oeuvre, das nach 1945 durch malerische Stillleben Ergänzung erfuhr. Seine frühen Arbeiten setzte er zudem zu Collagen zusammen, die eine zeitliche Einordnung noch heute erschweren. Sein Spätwerk wiederum zeichnet sich durch eine Annäherung an den Realismus in reduzierter Farb- und Formsprache aus.

127 Paul Wilhelm „Bildnis eines Mädchens“. 1908.

Öl auf Leinwand. Signiert „Wilhelm“ und datiert o.re.

Keilrahmen erneuert.

56,5 x 45 cm.

2100 €

Paul Wilhelm 1886 Greiz – 1965 Radebeul

1904 Besuch der Königlichen Kunstgewerbeschule Dresden in der Klasse Paul Hermann Naumanns. 1905–12 Studium an der Dresdner Kunstgewerbeakademie bei Richard Müller, Oskar Zwintscher und Gotthardt Kuehl. Ab 1912 Mitglied der Dresdner Künstlervereinigung. 1922–24 zahlreiche Auslandsreisen, v.a. nach Italien und Frankreich. Mehrere Reisen nach England in den Jahren 1931–35. Ab 1935 gehörte der Maler neben Griebel, Hegenbarth, Jüchser, Rosenhauer u.a. zum Kreis der „Sieben Spaziergänger“, die sich zum geistigen Austausch bei Wanderungen trafen. 1946 Ernennung zum Professor. 1948 Einzelausstellung in den Staatl. Kunstsammlungen Dresden. 1987 Große Ausstellung in den Staatl. Kunstsammlungen Dresden.





128 Fritz von Wille, Sommerlandschaft bei Kerpen in der Eifel. 1926.

Öl auf Leinwand. Signiert u.li. „F. v. Wille“, re. bezeichnet „Kerpen“ und ausführlich datiert.

Mit einer schriftlichen Authentizitätsbestätigung von Frau Dr. Margot Klütsch, Meerbusch, vom 17.06.2016.

Fritz von Wille kaufte 1911 die Burg Kerpen bei Hillesheim und bewohnte sie regelmäßig bis zu seinem Tod. In diesem Zeitraum entstanden zahlreiche Gemälde in Kerpen und Umgebung. Bei dem vorliegenden Bild handelt es sich um eine für Wille charakteristische, offensichtlich im Freien entstandene Skizze. Diese Skizzen hat Wille, im Gegensatz zu den im Atelier gemalten Bildern, in der Regel nicht voll, sondern abgekürzt signiert.

Wir danken Frau Dr. Margot Klütsch, Meerbusch, für freundliche Hinweise.

Malträger doubliert, Ränder um ca. 1 cm beschnitten. Im Himmel o.re.durch die Malschicht hindurch sichtbarer Webfehler. Malschicht unscheinbar angeschmutzt und vereinzelt mit Insektenschmutz.
40 x 50 cm.

1700 €

Fritz von Wille 1860 Weimar – 1941 Düsseldorf

Deutscher Landschaftsmaler, Zeichner und Lithograph. 1879–82 Studium an der Kunstakademie Düsseldorf, wo er Schüler von A. Müller, H. Lauenstein und P. Janssen war. Er unternahm zahlreiche Reisen durch Deutschland und besuchte die italienische Riviera und Norwegen. Wille gehört zu den Landschaftsmalern der „Düsseldorfer Schule“. Der Schwerpunkt seines Schaffens lag auf der Darstellung der Eifel, wodurch er als „Maler der Eifel“ bekannt wurde. Anfangs durch die romantische Malerei seines Vaters August beeinflusst, wandte er sich später der impressionistischen Malerei zu und entwickelte weitläufige Landschaftspanoramen.



129

129 Arthur Wirth „Blick vom Blößenstein auf Schwarzenberg“. Um 1930.

Arthur Wirth 1899 Leipzig – 1973 Annaberg-Buchholz ?

Öl auf Leinwand. Signiert u.re. „Arthur Wirth“. Verso betitelt und bezeichnet. In einer neuen Leiste gerahmt.

Malschicht mit leichtem Farbabrieb im u. Falzbereich.

74 x 94 cm, Ra. 80 x 100 cm.

340 €

130 Unbekannter Expressionist, Stehender weiblicher Akt. Anfang 20. Jh.

Öl auf Leinwand. Unsigniert. In dunkler Holzleiste gerahmt.

Malschicht mit Krakeleebildung im gesamten Bildbereich. Leichte Druckstelle im Bereich des Kopfes.

60 x 49 cm, Ra. 65 x 54 cm.

350 €

131 Unbekannter Maler, Alte brandenburgische Scheune. Anfang 20. Jh.

Öl auf Sperrholz. U.re. undeutlich monogrammiert, wohl „I“ oder „L“. In breiter profilierter Holzleiste gerahmt.

Malschicht mit unscheinbaren Quetschungen im Falzbereich. Winzige Retuschen im Bereich des Himmels hinter den Bäumen und in der Mitte der Scheune.

50 x 75 cm, Ra. 65,3 x 90 cm.

600 €



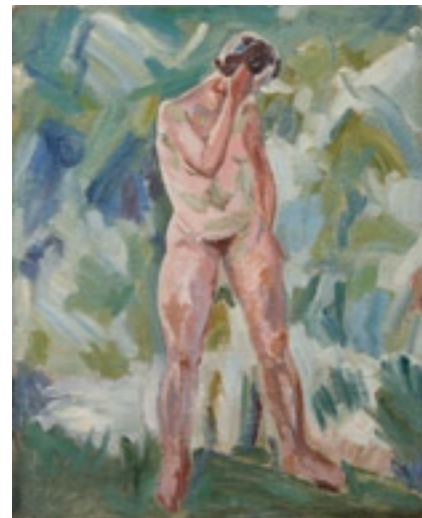
131

Arthur Wirth

1899 Leipzig –
1973 Annaberg-Buchholz ?

1919–22 Studium an der Akademie in
Dresden und Berlin, dreijähriger Studienaufenthalt in New York. Anschließend freischaffend tätig in Annaberg-Buchholz (Erzgebirge).

130





132

132 Kommilitone Rudolf Berganders (?), Bildnis Rudolf Bergander. Um 1930.

Öl auf Malpappe. Unsigniert. U.re. nummeriert oder datiert „34“. Verso wohl von fremder Hand in Kugelschreiber bezeichnet sowie nummeriert „411/7“. In moderner, goldfarbener und graubraun patinierter Holzleiste gerahmt. Der 1909 geborene Rudolf Bergander studierte 1928–1930 an der Dresdner Akademie in der Klasse Richard Müllers. Danach wechselte er in die Meisterklasse von Otto Dix. Zu seinen Kommilitonen zählten unter anderem auch Willy Wolff, Curt Querner, Hans Jüchser und Eva Schulze-Knabe. Vergleicht man nun Alter und vorhandene Portraitaufnahmen Berganders mit dem hier vorliegenden Bildnis und erkennt die Ähnlichkeit sowie den „Dresdner Malduktus“ des Gemäldes, so erscheint die Autorenschaft eines Mitsudenten wahrscheinlich.

Malschicht angeschmutzt. Bildträger verso mit oberflächlichen Fehlstellen, wohl aufgrund der Ablösung von einem Untersatzkarton.

35 x 27,3 cm, Ra. 42 x 34,2 cm.

480 €



133

133 Unbekannter Maler, Stilleben mit Pfingstrosen. 1947.

Öl auf Hartfaser. Signiert u.li. „Vogt“ bzw. „Vogl“ und datiert. In goldfarben gefasster, mit stilisiertem Eichenlaub geschmückter Holzleiste gerahmt.

Malschicht leicht angeschmutzt, unscheinbare Frühschwundrisse im Bereich des Kruges.

63 x 50 cm, Ra. 71 x 58 cm.

220 €



134

134 Unbekannter Maler, Blick auf ein Dorf im Tal. 2. H. 20. Jh.

Öl auf Leinwand. Unsigniert. In moderner, goldfarben gefasster Holzleiste mit ornamentalem Dekor gerahmt.

Als freie Vorlage könnte das Gemälde „Richmond Terrace“ von Oskar Kokoschka gedient haben, welches 1926 während Kokoschkas Englandsaufenthalt entstanden ist.

Malschicht angeschmutzt und leicht krakeliert, vereinzelte Abplatzungen, besonders an den Baustämmen sowie am Dach eines Hauses. Leinwand leicht wellig, verso fleckig. Keilrahmen locker, Mittelstrebe fehlt.

85,5 x 119 cm, Ra. 98,5 x 133 cm.

750 €

135 Unbekannter Künstler, Bootsanleger an der Uferpromenade. 1980.

Öl auf Leinwand, auf Malpappe aufgezogen. Unsigniert. Verso in Blei bezeichnet und in blauem Farbstift datiert „1980“. In weißer, gerillter Holzleiste gerahmt.

Malschicht angeschmutzt. Leichte Frühschwundrisse im Bereich des Himmels.

28 x 42,8 cm, Ra. 34,5 x 49 cm.

150 €



135



140



141



142

140 Jacques Aliamet „Depart pour le Sabat“. 1755.

Jacques Aliamet 1726 – 1788

Kupferstich auf Bütten, auf Untersatzpapier montiert, nach einem Gemälde von David Teniers. In der Platte sign. „J. Aliamet sculp.“ u.re. sowie mittig ausführlich betitelt und bezeichnet. WVZ Nagler 7.

Blatt vollflächig auf Untersatzpapier aufkaschiert, etwas knickspurig, bis knapp in die Darstellung beschnitten, im Bereich des Textes fleckig und lichtrandig. Größerer Einriss u.re., kleinere o.mi. u. o. re. Verso angeschmutzt und fleckig, mit alten Montierungsresten.

Bl. 35,9 x 26,2 cm.

50 €

141 Jacques Philippe Le Bas nach Johann Martin Weis „Representation du Faubourg de Saverne, de la Ville de Strasbourg (Einzug Ludwigs XV.)“. 1744.

Jacques Philippe Le Bas 1707 Paris – 1783 Paris

Radierung und Kupferstich auf kräftigem Kupferdruckpapier. In der Platte signiert „Gravé par J. Ph. Le Bas Graveur du Cabinet du Roy“ u.re., mittig ausführlich betitelt, datiert und bezeichnet sowie mit einem

Jacques Philippe Le Bas

1707 Paris – 1783 Paris

Schüler von Hérisset, dann von N. Tardieu, gefördert von Crozat. 1743 in die Akademie aufgenommen. Lehrer der besten französischen Stecher der 2. Hälfte des 18. Jhs.

Johann Baptist Bergmüller

1724 Augsburg – 1785 Augsburg

Lehre als Freskant als Schüler und Mitarbeiter bei seinem Vater. Viele Malereien an den ehemaligen Fassaden der Augsburger Patrizierhäuser z.B. Schaurighaus (1761, zerst.). Nach 1767/68 vermutl. nur noch als Verleger zahlr. Kupferstichvorlagen u. als Kunsthändler tätig.

Wappen versehen, u.li. bezeichnet „Inventé dessiné et dirigé par J.M. Wies Graveur de la Ville de Strasbourg“.

Fachmännisch gereinigter Zustand. In den Randbereichen partiell leicht angegraut, am re. Rand mit gräulichen Fleckchen, insgesamt sehr vereinzelt mit unscheinbaren Stockfleckchen. Blatt mit geglätteter Mittelfalz, mittig oberhalb der Einfassungslinie mit einem segmentbogenförmigen, fachmännisch geschlossenen Riss (ca. 6,5 cm). Blattecke u.li. mit kleinem Materialverlust, u.re. geknickt.

Pl. 45 x 77,8 cm, Bl. 48,7 x 80 cm.

360 €

142 Jaques Firmin Beauvarlet „Toilette d'Esther“. 1775 – 1784.

Jaques Firmin Beauvarlet 1731 – 1797

Kupferstich auf Kupferdruckpapier nach einem Gemälde von Jean Francois de Troy. In der Platte mittig signiert „Dessiné et Gravé par J. Beauvarlet“, betitelt und ausführlich bezeichnet.

Blatt vollflächig auf Untersatzpapier kaschiert, etwas fleckig, mit starken Randmängeln und oberflächlichen Materialfehlstellen v.a. im Bereich des Landschaftsdurchblicks, teils retuschiert.

Darst. 43 x 60 cm, Bl. 49 x 63 cm.

100 €



145

143 Johann Baptist Bergmüller „Auerbachs-Hof in Leipzig“. Um 1760.

Johann Baptist Bergmüller 1724 Augsburg
– 1785 Augsburg

Kupferstich, koloriert. Guckkastenblatt. In der Platte sign. „Gravé par Bergmüller“ u.re., u. Mi. ausführlich auf Deutsch und Französisch betitelt, o.Mi. in Spiegelschrift nochmals auf Französisch betitelt. Blatt fest im Passepartout montiert und hinter Glas gerahmt.

Mit mehreren diagonalen Quetschfalten aus dem Druckprozess, vertikaler Mittelfalz. Lichtrandig. Darst. 25,2 x 37,8 cm, PA. 29 x 39,5 cm, Ra. 43 x 53 cm.

150 €

144 Johannes Willemszoon Blaeu „Temple de la Fortune a Palestrine, le Devant“. 1663.

Johannes Willemszoon Blaeu 1599 Alkmaar
– 1673 Amsterdam

Kupferstich auf Bütten. In der Darstellung auf einem Spruchband betitelt sowie am unteren Rand ausführlich bezeichnet und mit der Ver-

lagsadresse von Pierre Mortier in Amsterdam versehen. U.li. von fremder Hand in Blei nummeriert. Aus: „Theatrum Civitatum et admirandorum Italiae“, Amsterdam 1663.

Hinterlegter, teils eingerissener vertikaler Mittelfalz, Rand mit kleinen teils hinterlegten Einrissen und einer kleinen Fehlstelle u.li., Blatt ganz unscheinbar fleckig. Pl. 46,2 x 60,7 cm, Bl. 50,7 x 62,2 cm.

240 €

145 A. Bormans, Sieg Alexanders über Porus. Mitte 18. Jh.

Radierung und Kupferstich auf Bütten. In der Platte signiert „A. Bormans sculp“ u.re., mittig ausführlich zur Darstellung bezeichnet und mit Verlagsadresse sowie u.re. künstlerbezeichnet.

Es handelt sich um eine verkleinerte Ausführung einer von sechs zuvor von Audran gestochenen Alexanderschlachten des Charles Le Brun.

An drei Seiten bis knapp in die Darstellung beschnitten und alt auf Untersatzpapier aufkaschiert, partiell knickspurig, etwas wellig und fleckig.

Bl. 23 x 44,5 cm.

50 €



143

144





146



148

Giovanni Benedetto Castiglione 1616 Genua – 1670 Mantua

Genannt il Grechetto, war italienischer Maler und Kupferstecher. Der Schüler Paggis, G. Andrea de Ferraris und van Dycks bildete sich in Rom, Florenz, Parma und Venedig und trat dann in die Dienste des Herzogs Karl I. zu Mantua. Castiglione wurde besonders durch seine Tierdarstellungen bekannt, schuf aber auch Arbeiten mit historischem und biblischen Inhalt. Sehr bekannt ist Castiglione als Radierer, welcher Rembrandt stilistisch nahe stand. 1786 erschien in Venedig eine Folge von zwölf nach Castigliones Zeichnungen von G. Zompini geätzten Blättern.



147

146 Giovanni Benedetto Castiglione **„Tobias bestattet die Toten“.** **Um 1650.**

Giovanni Benedetto Castiglione 1616 Genua
– 1670 Mantua

Radierung auf Bütten mit Wasserzeichen (Weintraube im Doppelkreis, nicht identifiziert). In der Platte signiert „Gio. Benedetto Castiglione“ o.li. auf der Mauer über dem Hund. Verso in Blei von fremder Hand bezeichnet. Im Passepartout.

Bartsch, Bd. XXI, 5; WVZ Bellini 58 I (von I).
Blatt mit schmalen Rändchen um die Einfassungslinie, ganz minimal konvex verwölbt, Ecken teils etwas knickspurig. Etwas blasser Druck.
Darst. 20,1 x 29,4 cm, Bl. 20,3 x 29,6 cm, Psp. 38,5 x 48 cm.

350 €

147 Louis Philibert Debucourt „La Rose mal défendue“. 1791.

Louis Philibert Debucourt 1755 Paris – 1832 Paris

Aquatinta und Kupferstich auf Bütten, teils „à la poupée“ eingefärbt, teils nachträglich koloriert.

Johannes Willemszoon Blaeu 1599 Alkmaar – 1673 Amsterdam

Niederländischer Kartograph, Verleger, Buchdrucker und Buchhändler. Sohn von Willem Janszoon B., Bruder des Kartographen Cornelis B., Mitglied der gleichnamigen Verleger-Familie. Studium in Leiden mit zahlreichen Reisen, v.a. nach Italien. Ab 1631 Mitarbeit bei seinem Vaters, 1638–42 Verwaltung der Betriebe gemeinsam mit seinem Bruder, anschließend alleinige Leitung. Ab 1638 Kartograph der Oost-Indische Compagnie. Erweiterte die internationalen Beziehungen und wurde zum Drucker des Königs von Schweden ernannt. Unter seiner Leitung entstanden zahlreichen Atlanten, Seekarten, Globen und Wandkarten, 1649 das Städtebuch der Niederlande mit Vogelschauplänen und -ansichten. Nach seinem Tod führten bis 1695 seine drei Söhne, Willem, Pieter und Johannes, die Tätigkeit als Kartographen der Oost-Indischen Compagnie aus und führten die Firma unter Reduzierung des Bestandes an Druckerplatten und Buchtiteln weiter.

Louis Philibert Debucourt 1755 Paris – 1832 Paris

Französischer Maler und Stecher, tätig in Paris. Er wurde für seine farbigen Aquatintastiche berühmt.

In der Platte signiert „par Debucourt peintre graveur“ u.re., mittig betitelt und u.li. bezeichnet. Auf Untersatzkarton.

Breitrandiges Blatt, stärker fleckig und angeschmutzt und mit Randmängeln, stockfleckig.
Pl. 48 x 38 cm, Bl. 55 x 45 cm.

220 €

148 Dominique Vivant Denon, Nord-italienischer (?) Gebirgssee mit Schloß. 1788.

Dominique Vivant Denon 1747 Givry bei Chalon-sur-Saône – 1825 Paris

Radierung auf Bütten mit Wasserzeichen (drei Mondsicheln, „Tre lune“). In der Platte signiert „Denon Sc.“ und datiert „Aout 1788“ u.re. Verso mit Sammlerstempel (Lugt 4536, Robert Johannes Meyer, Hamburg) weiterer Stempel „KM“ im Kreis, nicht bei Lugt. Im Passepartout.

Blatt unscheinbar fleckig, bräunlicher Fleck o.re., vertikale Quetschfalte o.re. (6 cm).
Darst. 11,5 x 17,3 cm, Pl. 14 x 21,2 cm, Bl. 14,6 x 22 cm, Psp. 25 x 35 cm.

150 €

149 Giovanni Battista Fontana
„Geißelung Christi“.
1565–1575.

Giovanni Battista Fontana 1541
 Verona – 1587 Innsbruck

Kupferstich auf Büten. In der Platte signiert „Battista fontana de verona inv.“ in der Darstellung re. Verso mit Sammlerstempel (Lugt 4536, Robert Johannes Meyer, Hamburg), weiterer Stempel („KM“ im Kreis nicht bei Lugt). Im Passepartout. Bartsch 11.

Blatt fachmännisch mit einem hauchdünnen Flies hinterlegt, bis in die Darstellung beschnitten. Horizontaler Mittelfalz, oberflächlich partiell etwas berieben und etwas fleckig.

Bl. 32,7 x 25,2 cm, Psp. 47,3 x 32,5 cm. **350 €**

150 Jakob (der Ältere) Frey
„Cleopatra“. 1720.

Jakob (der Ältere) Frey 1681 – 1752

Kupferstich auf Büten. In der Platte signiert „J. Freij Sc. Romae“ und datiert u.re., mittig betitelt und ausführlich bezeichnet. Nach dem berühmten Gemälde Carlo Marattas, heute im Museo Nazionale Palazzo Venezia. Im Passepartout.

Provenienz: Martin-von-Wagner-Museum Würzburg (Stempel „W.S.“ recto), Doublettenversteigerung Berlin 1930 (Lugt 2541c, verso), Sammlung Robert Johannes Meyer, Hamburg (Lugt 4536, verso).

Blatt bis auf die Plattenkante beschnitten und etwas angeschmutzt, mit vereinzelten bräunlichen Flecken, u.Mi. Quetschfalte.

Bl. 37 x 24,4 cm, Psp. 50 x 33,2 cm. **80 €**

151 Ludwig Emil Grimm et al.,
18 Künstlerportraits. 17. bis
frühes 19. Jh.

Ludwig Emil Grimm 1790 Hanau
 – 1863 Kassel

Kupferstiche, Radierungen u. Lithografien auf Büten od. Kupferdruckpapier von englischen, französischen, italienischen und deutschen Grafikern aus unterschiedlichen Publikationen. Darunter: Mahler Friedrich Müller von Ludwig Emil Grimm, Hans Holbein von Wencelslaus Hollar, Pieter Bruegel von Hendrik Hondius. Zumeist sign., datiert und bezeichnet. Teils verso mit Sammlerstempel (Lugt 4536, Robert Johannes Meyer, Hamburg). Alle jeweils auf Untersatzpapier montiert.

Ein Blatt mit Wasserrand und unscheinbar schimmelfleckig, einzelne Blätter etwas fleckig, ganz vereinzelt knickspurig.

Verschiedene Maße.

190 €

Dominique Vivant Denon

1747 Givry bei Chalon-sur-Saône – 1825 Paris

Französischer Kunstpolitiker mit vielseitigen Tätigkeiten als Medailleur, Graveur, Archäologe, Maler, Schriftsteller, Diplomat und Kunstsammler.

Giovanni Battista Fontana

1541 Verona – 1587 Innsbruck

Italienischer Maler, Stecher und Zeichner. Wohl zunächst Schüler seines Vaters Girolamo in Verona, dann bei Giovanni Francesco Caroto. Gelangte 1562 mit seinem jüngeren Bruder Giulio an den Hof Kaiser Ferdinands I. in Wien, ab 1573 in Innsbruck im Dienst des Erzherzogs Ferdinand II. von Tirol. Fontana wird zwei Jahre später zu dessen offiziellen Hofmaler ernannt. Gemeinsam mit seinem Bruder Beteiligung am Entwurf der Gartenanlagen des Schlosses von Innsbruck. 1575–78 schuf er neun Episoden der Vita Christi und Mariens für die Vertäfelung des Chores der dortigen Hofkirche.



150

(151)



149

151





152

Ludwig Emil Grimm
1790 Hanau – 1863 Kassel

Maler und Radierer. 1805–07 an der Kasseler Kunstakademie, später in München. Seit 1817 wieder ständig in Kassel, wird 1832 daselbst Lehrer an der Kunstakademie. Widmete sich v. a. Bildnissen.

Johann Elias Haid
1739 Augsburg – 1809 Augsburg

Schabkünstler und Portraitsstecher. Sohn und Schüler des Johann Jakob Haid. Erhielt 1768 den 1. Preis in der Künstlerakademie zu Augsburg, wird dort Stadt- und Ehegerichts-assessor. Seit 1788 Akademiedirektor. Unternahm viele Reisen nach Italien und in die Niederlande.

Isidore-Stanislas Helman
1743 Lille – 1806 Paris

Französischer Kupferstecher, Radierer und Kupferstichverleger.



153

152 Johann Jakob Haid „La Vieillesse – Das hohe Alter“. Mitte 18. Jh.

Johann Jakob Haid 1704 Kleineislingen – 1767 Augsburg

Mezzotinto auf Büten. In der Platte signiert „Ioh. Iacob Haid excud. Aug. Vind.“ u.re. sowie ausführlich in zwei Kolumnen betitelt und bezeichnet. Auf Untersatzkarton.

Bis an den Plattenrand beschnitten, partiell oberflächlich berieben und mit vereinzelt Knickspuren. Im Bereich des linken Beines größere Hinterlegungen in Papier und Flüssigpapier, Ecken verstärkt.

Bl. 41,1 x 32,2 cm, Unters. 42,8 x 33,5 cm. **60 €**

153 Johann Elias Haid „La Visitation de la Vierge“ (Die Heimsuchung). 2. H. 18. Jh.

Johann Elias Haid 1739 Augsburg – 1809 Augsburg

Schabkunstblatt nach einem Gemälde von



154

Van der Werff, ehemals in der Düsseldorfer Galerie. In der Platte sign. „Joh. Elias Haid Sculpsit Aug. Vind.“ u.re., mittig ausführlich betitelt und bezeichnet.

Blatt mit Randmängeln, vereinzelt Einrissen und großem Wasserrand im Bereich der Bezeichnung, mehrere regelmässige, horizontale Riebspuren. Vereinzelt oberflächliche Materialfehlstellen, v.a. im Bereich der Maria. Verso fleckig und angeschmutzt. Bl. 74 x 49,2 cm. **100 €**

154 Isidore-Stanislas Helman „Entrée de Mr. Blanchard et du Chevalier Lepinard [...] Lille, le 26 Aout 1785“. Nach 1785.

Isidore-Stanislas Helman 1743 Lille – 1806 Paris

Radierung auf Kupferdruckpapier. In der Platte signiert „Gravé par Helman“ u.re., mittig ausführlich betitelt, dediziert und bezeichnet, u.li. bezeichnet. Nach einem Gemälde von Louis-Joseph Watteau.

Breitrandiges Blatt, besonders an den Rändern stockfleckig, etwas angeschmutzt, mit deutlichen Randmängeln und einem größeren Wasserfleck o.li. Pl. 34 x 45,5 cm, Bl. 45 x 61,5 cm. **60 €**

156 Johanna Sibilla Küsel, Frühling. 1690.

Johanna Sibilla Küsel um 1650 – 1717

Kupferstich auf Büten. Unsigniert. In der Platte mehrfach typografisch mit Devisen in Latein bezeichnet. Blatt aus der Folge „Devises Pour les Tapisseries Des Quatre Elements. Dencksprüch In die Tapeze-reyen Der Vier Elementen“ nach Sebastien Le Clerc aus dem Buch „Tapisseries du Roy“, in dem die Tapisseries Ludwigs XIV. vorgestellt werden. Verso mit Sammlerstempel („G+W D“ im Kreis, nicht bei Lugt). Im Passepartout.

Blatt etwas angeschmutzt mit vertikalem Mittelfalz, Ränder etwas unregelmäßig beschnitten. Eke u.re. stärker knickspurig und mit kleinem Fleckchen. Pl. 25,5 x 31,2 cm, Bl. 28,5 x 36,8 cm, Psp. 48,2 x 32,4 cm. **100 €**

157 Melchior Küsel „Lascivitas“. 1670.

Melchior Küsel 1626 Augsburg – 1683 Augsburg

Radierung auf Bütten. In der Platte unleserlich monogrammiert u.re. und u.li. nummeriert „31“, darunter in zwei Kolonnen ausführlich bezeichnet. Wohl ein Blatt aus der zweiten Ausgabe von Ioannis Guilielmi Baur, Iconographia, Erster Theil, Augsburg 1682. Verso mit Sammlerstempel (Lugt 4536, Robert Johannes Meyer, Hamburg). Im Passepartout.

Blatt vollflächig auf Untersatzpapier kaschiert, hinterlegte Einrisse am Rand unten, Blatt ganz leicht angeschmutzt.

Pl. 22 x 22,5 cm, Bl. 24 x 24,7 cm, Psp. 30 x 32 cm. **80 €**



156

158 Adam Friedrich Oeser (zugeschr.), Figuren bei einem Grabstein. 2. H. 18. Jh.

Adam Friedrich Oeser 1717 Preßburg – 1799 Leipzig

Federzeichnung in grauer Tusche, in Braun laviert und weiß gehöhlt, auf Untersatzpapier mit getuschter kolorierter Konturierung. In brauner Feder künstlerbezeichnet „B. Castiglione“ u.re., unter der Darstellung in Latein bezeichnet: „Nec sepulcra legens vereor ne perdam memoriam“. Verso mit Sammlerstempel (Lugt 4643). Auf dem Untersatzpapier in Blei bezeichnet „Aus Oesers Verlassenschaft für [B.O.?]“ und in brauner Feder am unteren Rand bezeichnet und später nummeriert. Nach einer Radierung Giovanni Benedetto Castigliones: Figuren bei einem Grabstein, 1645.

Provenienz: Norddeutscher Privatbesitz, vormals Werner Strähnz, Leipzig, vormals Nachlass Adam Friedrich Oeser, Leipzig.

Blatt sauber bis knapp in die Darstellung alt beschnitten. Untersatz ganz unscheinbar alterssprechend angeschmutzt und etwas fleckig, Ecken etwas gestauch.

30,9 x 19,4 cm, Unters. 41,5 x 29,5 cm. **350 €**



157

Melchior Küsel 1626 Augsburg – 1683 Augsburg

Küsel entstammt einer Augsburger Kupferstecher- und Goldschmiedefamilie des 17. und 18. Jahrhunderts. Er war seit 1655 für den Münchner Hof tätig und arbeitete als Buchillustrator.



158

Adam Friedrich Oeser 1717 Preßburg – 1799 Leipzig

Deutscher Maler, Radierer u. Bildhauer. Ab 1728 Lehre beim Maler Kamauf in Preßburg. 1730-1739 mehrere langjährige Aufenthalte in Wien, wo er außerhalb des akademischen Betriebes v. van Schüppens, D. Kran u. M.R. Donner Unterricht erhielt. Ab 1739 in Dresden, hauptsächlich mit dekorativen Arbeiten beschäftigt. 1754/55 Freundschaft mit Winckelmann. 1756/59 in Dahlen, danach in Leipzig ansässig. 1764 Direktor der Leipziger Akademie sowie kurfürstl. Hofmaler. In den letzten Jahren v.a. als Plafond- u. Dekorationsmaler sowie Entwerfer von Grab- u. Denkmälern tätig. Durch Goethes Vermittlung, der in Leipzig sein Schüler war, erhielt Oeser zahlreiche Aufträge.



159



160



161



162

Giovanni Battista Piranesi
1720 wohl Mogliano – 1778 Rom

Erster Unterricht bei seinem Onkel, dem Architekten M. Lucchesi. Weitere Ausbildung bei Scalfurotto. Lernte die Perspektive bei dem Kupferstecher Carlo Zucchi. Kam 1740 nach Rom, als Zeichner der Gesandtschaft des Marco Foscarini an Papst Benedict XIV. Lernt bei Giuseppe Vasi, dem ersten Vedutenstecher Roms. Eröffnet 1745 eine eigene Werkstatt, stach eine Folge kleiner, römischer Veduten. Gab ab 1761 seine Werke im eigenen Verlag heraus. Auch als Architekt für Papst Clemens XIII. im Palast in Castel Gandolfo tätig. Stach mehrere Folgen von Altertüümern (u.a. Pompeji, Cori, Paestum).

159 Giovanni Battista Piranesi „Veduta dell'Arco di Settimio Severo“. 1772.

Giovanni Battista Piranesi 1720 wohl Mogliano – 1778 Rom

Radierung auf „Van Gelder“-Bütten. Signiert „Cavalier Piranesi del e inc.“ u.li. und in der Darstellung auf einem Stein betitelt u.re. Abzug aus der 2. Hälfte des 19. Jh.

WVZ Wilton-Ely 232; WVZ Ficacci 970.

Fachmännisch gereinigter Zustand. Am o. und re. Blattrand je ein kleiner Einriss (2,5 cm; 3 cm), am li. Blattrand drei Einrisse (8 cm; 2 cm; 0,5 cm), jeweils fachmännisch mit Flüssigpapier geschlossen Die Blattränder ungerade geschnitten, Blatcke o.li. mit leichtem Materialverlust.

Pl. 47,5 x 71,4 cm, Bl. 73,5 x 79,8 cm.

300 €

160 Paulus Pontius „Der segnende Christusknaabe“.

2. H. 17. Jh.

Paulus Pontius 1603 – 1658

Kupferstich auf Bütten nach einer Vorlage von Anthonis van Dyck. In der Platte mittig signiert „Paulus Pontius sculpsit“, bezeichnet „Ant. van Dyck pinxit“ und „Michiel Cabbacy exc.“ u.li. sowie ausführlich in Latein bezeichnet. Wohl ein späterer Abzug.

Blatt etwas gebräunt und etwas knickspurig, mit horizontaler Quetschfalte mittig und Löchlein im Bereich der Weltkugel, Fleckchen und Einriss am Rand re.mi. Verso mehrere vereinzelte Flecken, etwas angeschmutzt. Ecken o.re. u.li. mit hinterlegten Einrisen.

Pl. 47,8 x 34,7 cm, Bl. 49,7 x 36,4 cm.

60 €

161 Georg Martin Preisler „Frau Anna Magdalena Widmaennin“. Nach 1741.

Georg Martin Preisler 1700 – 1754

Kupferstich auf Bütten nach einem Gemälde von Decker aus dem Jahr 1738. In der Platte signiert „Ge. Mart. Preisler sc.“ u.re., mittig ausführlich betitelt und bezeichnet mit einem Liebesgedicht an die verstorbene Dargestellte.

Blatt auf Trägerpapier aufkaschiert, angeschmutzt und knickspurig. Pl. 51,4 x 36 cm, Bl. 57,8 x 41,2 cm.

80 €

162 Anton Joseph von Prenner, Trinkende Bauern an einem Tisch. 1728.

Anton Joseph von Prenner

1683 Wallerstein – mgl. 1761 Wien

Radierung auf Bütten nach Adrian van Ostade. In der Platte bezeichnet „OSTATA PINX“ u.Mi. und mit der Maßangabe des Originals „ALT io LAT ii Unc“ u.li., nummeriert „18“ o.li. Aus Prenners berühmten Wiener „Theatrum artis pictoriae“. Verso mit Sammlungstempel und Verkaufsstempel der „Kupferstich-Sammlung der königl. Museen [Berlin]“ (Lugt 1606) sowie in Blei von fremder Hand bezeichnet. Im Passepartout.

Johann Elias Ridinger

1698 Ulm – 1767 Augsburg

Ausbildung durch den Vater. 1713/14 Übersiedlung nach Augsburg. Für drei Jahre in den Diensten des Grafen Metternich in Regensburg – Weiterbildung in der Tierdarstellung. 1718/19 Schüler der Stadtakademie bei G. Ph. Rugendas, seit 1759 Direktor der Augsburger Stadtakademie.



163

Ohne den gestochenen Schmuckrahmen. Blatt verso mit Resten alter Klebemontierungen. Unscheinbare oberflächliche Kratzspur am Rande, Ecken teils ganz leicht gestaut. Pl. 16,3 x 22,8 cm, Bl. 16,7 x 23 cm, Psp. 25,5 x 30,9 cm.

80 €

163 Johann Elias Ridinger „Raub Vögel bey Tage“. 1744.

Radierung auf Büten. In der Platte sign. „J.E. Ridinger fec. et excud.“ und datiert u.re. sowie unter der Darstellung ausführlich betitelt und bezeichnet. Aus der Folge: „Genaue und richtige Vorstellung der wundersamsten Hirschen sowohl als anderer besonderlicher Thiere“, Bl. 31. Im Passepartout. WVZ Thienemann 273.

Breitrandiges Blatt, deutliche vertikale und horizontale Falzspuren außerhalb der Darstellung, partiell fleckig und mit Knickspuren, Löschlein sowie oberflächlichem Materialabrieb. Darst. 29,2 x 25,8 cm, Bl. 50,7 x 34,2 cm, Psp. 54,5 x 44 cm.

50 €

164 Johann Elias Ridinger, Zehn Blätter aus „Das Paradies oder die Schöpfung und der Sündenfall des ersten Menschenpaares“. Um 1746.



164

Kupferstiche auf Kupferdruckpapier. Typografisch u.li. signiert „Joh. Elias Ridinger inv. del. fec. et excud. a.V.“. Unter der Darstellung typografischer Schriftzug in Deutsch, Französisch und Lateinisch. Abzüge des 19. Jh. Alle mit einfachen Passepartoutdeckeln versehen. WVZ Thienemann 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818 (3-12). Blatt 1 und 2 fehlen.

Alle Blätter stärker gebräunt und lichtrandig, vereinzelt unscheinbar wellig, ganz vereinzelt Ecken etwas knickspurig. Blattränder teils umlaufend hinterlegt, verso mit Montierungen. Pl. je 39,5 x 54,7 cm, Bl. je ca. 43,5 x 63,5 cm.

360 €

165 Johann Elias Ridinger „Vorstehender Hund vor einem Hasen im Lager“/ „Vorstehender Hund auf Fasanen“/ „Kleiner vorstehender Hühner Hund auf Wachstlen“. Mitte 18. Jh.

Radierungen auf Büten. Alle in der Platte u.li. signiert „J. E. Ridinger inv. del. sc. et exc. A.V.“ sowie jeweils mittig betitelt. Alle mit Unterstreichungen des Titels und Nummerierung o.re. von fremder Hand in Tusche. Jeweils im Passepartout.



(164)



165

WVZ Thienemann 101, 102, 104.

Ein Blatt stärker stockfleckig. Eines mit kleinem Einriss im Bereich der Signatur. Blätter verso umlaufend mit alten Montierungsresten.

Pl. je ca. 28,6 x 25,4 cm, Psp. je 44,5 x 36 cm. 120 €

166 Johann Elias Ridinger „Die Ergötzung der Schäfer“ und drei weitere Watteau-Szenen. Mitte 18. Jh.

Schabkunstblätter auf Büten. Alle in der Platte signiert „Joh. Elias Ridinger excud. Aug. Vind.“ u.re. sowie unter der Darstellung in zwei Spalten in Deutsch und



166

Latein betitelt und bezeichnet. Im Passepartout. WVZ Thienemann 1396, 1397, Zusatz zur Folge von Gartenszenen mit Figuren in Watteaus Geschmack (1226 - 1230), sowie zwei Blätter wohl ebenfalls zu dieser Folge gehörig, jedoch nicht bei Thienemann.

Blätter teils stärker knickspurig und mit verschiedenartig hinterlegten am Rand teils größeren Fehlstellen und Einrissen. Teils stärker angeschnitten und fleckig. Pl. je ca. 41 x 55 cm, verschiedene Blattmaße, Psp. je 49,5 x 66.

120 €



167



(167)

168



169



170

167 Georg Philipp Rugendas I. et al., Vier Reiterdarstellungen. Um 1700.

Georg Philipp Rugendas I. 1666 Augsburg – 1742 Augsburg

Radierungen, teils mit Kupferstich auf Büttten. Ein Blatt von Johann August Corvinus gestochen. Drei Blatt signiert, bezeichnet und teils mit einem Privileg versehen. Alle auf Untersatzpapier montiert.

Blätter teils stärker gebräunt und teils bis an die Darstellungskante beschnitten (Beschriftungen fehlen in einem Fall).

Bl. max. 20 x 23 cm.

180 €

168 Johannes I Sadeler „Christus im Hause von Maria und Martha“. 1598.

Johannes I Sadeler 1550 Brüssel – 1600 Venedig

Kupferstich auf Büttten, auf Untersatzpapier. In der Platte bezeichnet „I.P. Bassan pinxit“ u.Mi. und u.re. mit einem Privileg versehen.

Blatt stärker gebräunt, mit schmalem Rändchen um die Einfassungslinie (Textzeilen o. u. u. fehlen) und vollflächig auf Untersatzpapier aufkaschiert mit teils eingerissenem, vertikalen Mittelfalz sowie Einriss und bräunlicher Fleck (ca. 25 mm) o.Mi.

Bl. 20,7 x 28,9 cm, Unters. 21,7 x 30,3 cm.

100 €

169 Johann Rudolf Schellenberg „Ein Gebürg und kahle Felsen [...]“. 1770.

Johann Rudolf Schellenberg 1740 Basel – 1806 Töss

Radierung auf Büttten. In der Platte signiert „J. Rod. Schellenberg inv. et fec.“ u.li. und mittig nummeriert.

Tafel X, Nr. 1 aus: Kupferstichsammlung zu J. B. Basdows Elementarwerke für die Jugend und ihre Freunde, Berlin und Dessau 1770ff. Vollflächig auf Untersatzpapier montiert, im Passepartout.

Etwas angeschmutzt u. mit unscheinbaren, hinterlegten Einrissen u.re. Darst. 15,9 x 20,9 cm, Bl. 19,3 x 24,5 cm, Psp. 25 x 31,2.

50 €

170 Pieter (Petrus) Schenk (d.Ä.) „Palatinatus Rheni“. Um 1700.

Pieter (Petrus) Schenk (d.Ä.) vor 1660 Elberfeld – um 1718 Amsterdam

Kupferstich auf Büttten, teil- und grenzkoloriert. In der großen figürlichen Kartusche o.re. ausführlich bezeichnet, u.li. mit zweifachem Maßstab unter zwei Putti mit bekröntem Schild, dort separat signiert „A B Wijssen[?] F.“. O.re. in brauner Tusche nummeriert „1“. Verso in Blei von fremder Hand bezeichnet. Hinter Glas in einfacher Holzleiste gerahmt.

Blatt mit gut sichtbarer Plattenkante, insgesamt gebräunt und leicht gewellt, deutlicher, vertikaler Mittelfalz. An den Rändern und im Bereich der Darstellung zahlreiche unfachmännisch hinterlegte Einrisse und Fehlstellen, teils retuschiert.

Pl. 49,3 x 58,5 cm, Bl. 51,3 x 60,4 cm, Ra. 53,5 x 63,3 cm.

60 €

Georg Philipp Rugendas I. 1666 Augsburg – 1742 Augsburg

Rugendas entstammt einer französischen Künstlerfamilie, welche nach Deutschland emigrierte. Lernte in der väterlichen Uhrmacherwerkstatt u. an den Akademien in Rom u. Venedig. Zunächst hauptsächlich als Maler tätig, vor allem Schlachtenszenen u. später auch als Kupferstecher.



171

171 Johann Friedrich Alexander Thiele, Landschaft mit Hirte und Weidevieh unter einem Baum. Um 1800.

Johann Friedrich Alexander Thiele 1747 – 1803

Radierung auf Bütten, auf Untersatzpapier montiert. In der Platte sign. „Thiele“ o.re., o.Mi. nummeriert „12“, bezeichn. „A. Thiele inv: fecit“ u.li., sowie mit der Verlegeradresse von „C.A. Grossmann“ in Augsburg u.re. Verso auf dem Untersatzpapier und auf der Passepartoutinnenseite mit Sammlerstempeln (Georg Denzel, nicht bei Lugt). Im Passepartout.

Blatt angeschmutzt, fleckig u. mit deutlichen Wasserrändern o.re. und u.li., u. mit einer späteren großräumigen Quadrierung in Bleistift. Darst.: 17,4 x 22,8 cm, Bl. 18 x 23,3 cm, Psp. 32 x 48 cm. **120 €**

172 Johann Jakob Thourneysen „Templum Aeternitatis (Ecclesia und Hercules verjagen den Tod)“ 1700.

Johann Jakob Thourneysen 1636 Basel – 1711 Basel



173

Kupferstich auf Bütten. In der Platte sign. „loh. Ia. Thourneyser [...] Sculp.“ u.re., mittig in der Darstellung dat., u.li. u. o.mi. bezeichnet.

Blatt mit vereinzelt kleinen Stockflecken und vereinzelt kleinen, teils hinterlegten Einrisen an den Rändern, Ecke o.li. mit einer Läsion.

Pl. 45,7 x 35,2 cm, Bl. 47,9 x 36,2 cm. **100 €**

173 Jan van Troyen „Christus und die Ehebrecherin“. 1651–1660.

Jan van Troyen um 1610 Brüssel – letzte Erw. 1671

Radierung u. Kupferstich auf Bütten nach Tizians berühmten Gemälde im Kunsthistorischen Museum in Wien. In der Platte signiert „I. Troyen f.“ u.re., mittig mit Maßangabe des Originals, u.re. bezeichnet „I. Titian p.“ u.li. Auf Untersatzkarton.

Der Druck war Teil von David Teniers „Theatrum Pictorium“.

Breitrandiges Blatt, neu beschnitten, mit vereinzelt Fleckchen, v.a. am Rand li. Pl. 16,8 x 23,2 cm, Bl. 21,3 x 27,9 cm, Unters. 36 x 44,7 cm. **80 €**



172

174 Jan van Troyen „Winter“. 1656–1660.

Radierung u. Kupferstich auf Bütten. In der Platte sign. „I. Troyen f.“ u.re., mittig mit Maßangabe des Originals, u.re. bezeichn. „I. Basan p.“ Verso mit Sammlerstempel (Lugt 4536, Robert Johannes Meyer, Hamburg). Im Passepartout. Es handelt sich um eine Grafik, die von



174



175

Troyen nach einer Zeichnung von David Teniers nach Francesco Bassanos Gemälde „Winter“ im Kunsthistorischen Museum in Wien angefertigt wurde. Es war Teil von Teniers „Theatrum Pictorium“, dem ersten illustrierten Katalog einer Gemäldesammlung.

Fachmännisch gereinigter Zustand, vollflächig mit einer hauchdünnen Flieshinterlegung, o.re. dadurch geschlossene Einrisse, o.li. eine kleine Knickspur.

Pl. 21,2 x 30,3 cm, Bl. 23,7 x 33 cm, Psp. 34,5 x 50 cm. **100 €**

175 Francois Vivares „Abend“. 1760.

Radierung auf Bütten nach Aelbert Cuyp. Verso mehrfach von fremder Hand in Blei bezeichnet.

Blatt gebräunt, o.u.u. bis in die Darstellung gerade beschnitten, mit mehreren hinterlegten Eck- u. Randeinrisen.

Bl. 23,7 x 36 cm. **60 €**



176



179



177

176 Johan Wierix „Das jüngste Gericht“. Um 1580.

Kupferstich auf Büttlen. In der Platte auf einem Stein u.re bezeichnet „Johan Wirings caelavit“ u.li. Verso auf dem Untersatzkarton von fremder Hand mit falscher Künstlerbezeichnung. Hinter Folie auf Untersatzkarton.

Hollstein 394.V (von V).

Es handelt sich bei dem angebotenen Kupferstich um Wierix frühe Kopie des berühmten Stiches von Martino Rota.

Blatt bis knapp in die Darstellung beschnitten, vollflächig auf Untersatzpapier aufkaschiert, Ecken gestaucht, mit mehreren hinterlegten Einrissen und geglätteten Knickspuren am Rand.

Bl. 31,5 x 23,1 cm, Unters. 48,5 x 39 cm.

220 €



178

177 Johann Martin Will (Verleger) „Graf Struensee [...] als Gefangener“. 1772.

Johann Martin Will 1727 – 1806

Radierung auf Büttlen. In der Platte unter der Darstellung ausführlich betitelt und bezeichnet sowie mit der Adresse von Will versehen u.re. Im Passepartout.

Blatt mit mehreren, teils stärkeren Knickspuren, kleine Materialfehlstelle im Bereich des linken Fußes. Verso angeschmutzt.

Bl. 41 x 25,5 cm, Psp. 57 x 42,5 cm. 50 €

178 Italienischer Grafiker, Sechs Blätter aus „Antiquarum statuarum urbis Romae“. 1584.

Kupferstiche auf Büttlen. Unsigniert, alle in der Platte bezeichnet und nummeriert. Verso mit Samm-



(178)

lerstempel (Lugt 4536, Robert Johannes Meyer, Hamburg). Jeweils auf Untersatzpapier montiert.

Teils etwas angeschmutzt.

Bl. je ca. 23 x 15 cm.

80 €

179 Französischer Kupferstecher „Vue du Canal de Fontainebleau“. Um 1780.

Kupferstich auf Büttlen, koloriert. In brauner Feder betitelt. Im Passepartout hinter Glas gerahmt.

Blatt gebräunt und stockfleckig. Vertikaler Mittelfalz und Falzspur li.

Psp. 23,5 x 42 cm, Ra. 36,5 x 53,5 cm. 100 €

Johannes I Sadeler
1550 Brüssel – 1600 Venedig

Zunächst als Büchschlichter u. Waffenärzter, später als Kupferstecher tätig. Ab 1878 mehrere Aufenthalte in Deutschland, u.a. in Köln, Mainz und Frankfurt am Main. In München ließ er sich aufgrund einer Anstellung länger nieder. 1595 zog er weiter nach Italien.



190

190 Andreas Achenbach „Die Wassermühle“. 1862.

Andreas Achenbach 1815 Kassel – 1910 Düsseldorf

Radierung auf kräftigem Velin. In der Platte signiert „a. achenbach“ und datiert o.re. Hinter Glas in schmalere, beigefarbener, profilierter Holzleiste gerahmt. WVZ Pfeiffer 1862/13.

Blatt lichtertrandig.

Pl. 11,3 x 17,6 cm, Bl. 23,4 x 29,3 cm,

Ra. 24,4 x 30,6 cm.

80 €

191 Leo Arndt, Erfurt – Dom und St. Severinkirche. Um 1900.

Leo Arndt 1857 Eilenburg – 1945

Radierung auf China, auf Kupferdruckkarton aufgewalzt. Unterhalb der Darstellung re. in Blei ligiert sign. „LeoArndt“ sowie typographisch bezeichnet „Verlag von Karl Villaret, Erfurt“. Hinter Glas in brauner Holzleiste gerahmt.

Unscheinbar fleckig. Ein Einriß am u. Rand (ca. 2 cm). Verso umlaufend Reste einer alten Montierung sowie Papier leicht beschädigt.

Pl. 59,2 x 70,8 cm, Bl. 65,9 x 76 cm,

Ra. 80,5 x 70,5 cm.

120 €

192 Karl Konrad Bauer „Schiller (in jüngeren Jahren)“/ „Schiller als Vierziger“/ „Seitliche Kopfstudie Schillers. Spätes 19. Jh.“

Karl Konrad Bauer 1868 Stuttgart – 1942 München

Farblithographien auf kräftigem Kupferdruckpapier. Eine Arbeit im Stein signiert „Karl Bauer“. Alle Blätter unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Karl Bauer“ und datiert, überwiegend li. betitelt. Alle Blätter verso u.re. mit dem Stempel des „Verlag der Kunstdruckerei Künstlerbund Karlsruhe“.

Vereinzelte mit Randläsionen sowie knick- und fingerspurig. Ein Blatt lichtertrandig und mit Reißzwecklöchlein in den Ecken.

St. min. 28 x 32,5 cm, max. 51,7 x 42,3 cm,

Bl. jew. 64,2 x 48,2 cm.

60 €

193 Karl Konrad Bauer „Goethe als Knabe“/ „Goethe als Dreissiger (Kopfstudie)“/ „Goethe als Vierziger (Kopfstudie)“.

Wohl 1894.

Farblithographien auf kräftigem Kupferdruckpapier. Jeweils im Stein sign.



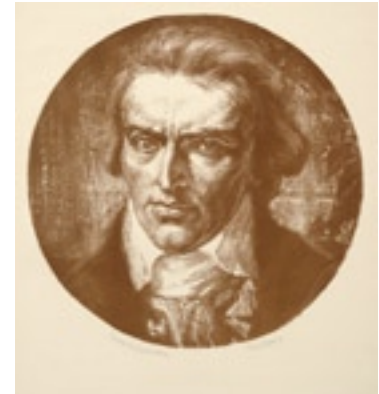
191



193



192



(192)

„Karl Bauer“. Alle Blätter unterhalb der Darstellung re. in Blei sign. „Karl Bauer“ u. datiert, li. betitelt, ein Blatt Mi. bezeichnet „Goethe-Serie no. 1.“ Alle Blätter verso u.re. mit dem Stempel des „Verlag der Kunstdruckerei Künstlerbund Karlsruhe“.

Etwas knick- und fingerspurig. Ein Blatt am Rand re. und li. mit horizontalen Pressfalten. Ein Blatt innerhalb der Darstellung etwas gewölbt.

St. min. 34,8 x 28,5 cm, max. 35 x 34,5 cm,

Bl. min. 61,5 x 48,4 cm, max. 68 x 50,3 cm.

60 €

Leo Arndt 1857 Eilenburg – 1945

Radierer und Illustrator. Studierte an den Akademien in Leipzig, Berlin und Karlsruhe. 1895–1903 Studienaufenthalt in Sarajevo. 1900 Gründung eines Malerclubs zusammen mit Maximilian Liebenwein und Ivana Kobilica in Sarajevo. 1905–09 Zeichenprofessor in Tuzla, später in Berlin ansässig. Mitglied der Vereinigung Berliner Künstler, des Verbands Deutscher Illustratoren sowie der Freien Vereinigung der Graphiker.



194

(194)

195

Karl Konrad Bauer
1868 Stuttgart – 1942 München

Deutscher Grafiker, Maler und Schriftsteller. Studierte ab 1888 in Stuttgart an der Kunstakademie, später setzte er sein Studium an der Akademie der Bildenden Künste in München bei W. v. Lindenschmit fort. Zahlreiche Studienreisen nach Italien und Frankreich. 1891 Bekanntschaft mit dem Lyriker Stefan George. 1893 Studienaufenthalt in Paris. 1896 Übersiedlung nach München. Bauer war vor allem als Porträtist tätig.



196



(196)

Andreas Achenbach 1815 Kassel – 1910 Düsseldorf
Künstler der Düsseldorfer Malerschule. 1817 Studium an der Akademie Düsseldorf, Malklasse unter der Leitung H. Ch. Kolbes, später unter J. W. Schirmer. 1832–73 zahlreiche Reisen nach Rußland, Holland, Schweden, Norwegen, England, Frankreich, Italien. In frühen Landschaften zeigt sich A. zunächst ganz von C. F. Lessing beeinflusst. Anfang der 40er Jahre ist die genaue Kenntnis der niederländ. Malerei des 17. Jh. zu bemerken: Bes. v. Jacob v. Ruysdael inspiriert. Alle späteren Werke schöpfen aus dem erworbenen Formenschatz seiner Reiseaufenthalte. Wandel zeigt sich lediglich in der Malweise, die sich in den 80er Jahren erneut auflockert.

Stefano della Bella
1610 Florenz – 1664 Florenz
Sohn des Bildhauers Francesco della Bella. Zunächst Lehre als Goldschmied, widmete sich später fast ausschließlich dem Studium der Kupferstichkunst. Gemälde von seiner Hand haben sich nicht erhalten, jedoch eine große Anzahl Zeichnungen. 1633–39 Studienreise nach Rom. 1639–50 in Paris tätig. Zurück in Italien ließ er sich wieder in Florenz nieder. Della Bella stand hier als Künstler in hohem Ansehen und wurde mit dem Zeichenunterricht des Sohnes des Großherzogs der Toskana beauftragt.

194 Karl Konrad Bauer „Eduard Moerike“/ „Ibsen“/ „Hebbel-Studie“. Um 1900.

Karl Konrad Bauer 1868 Stuttgart – 1942 München

Farblithographien auf kräftigem Kupferdruckpapier. Jeweils im Stein signiert „Karl Bauer“. Alle Blätter unterhalb der Darstellung re. bzw. li. in Blei signiert „Karl Bauer“, eines datiert „99“. Eine Arbeit im Stein, zwei unterhalb der Darstellung re. bzw. li. betitelt. Alle Blätter verso u.re. mit dem Stempel des „Verlag der Kunstdruckerei Künstlerbund Karlsruhe“.

Knick- und fingerspurig. Zwei Blätter mit Reißzwecklöchlein in den (oberen) Ecken. Ein Blatt Mi.re. mit kleinem Einriß (ca. 1,2 cm).
St. min. 32,8 x 31 cm, max. 50,5 x 44,3 cm, Bl. jew. 64,5 x 48,5 cm.

100 €

195 Stefano della Bella „Satyrscene I“. Um 1900.

Stefano della Bella 1610 Florenz – 1664 Florenz

Tiefdruck auf Bütten. Verso von fremder Hand in Kugelschreiber bezeichnet „REICHSDRUCK“. Im Passepartout. Reichsdruck Nr. 466.

Stempel verso getilgt. Blatt lichterandig.
Bl. 27 x 40 cm, Psp. 34,3 x 45 cm.

50 €

196 Albert Heinrich Brendel, Drei Studien mit Schafdarstellungen. 2. H. 19. Jh.

Albert Heinrich Brendel 1827 Berlin – 1895 Weimar

Bleistiftzeichnungen auf Bütten, eine davon sparsam in Tusche überarbeitet und mit zwei nachträglich aufgebrachten, ergänzenden rechteckigen Detailzeichnungen, eine Federzeichnung auf Japan. Zwei Arbeiten mit Stempelsignatur, eines zusätzlich mit Nachlass-Stempel, die Federzeichnung unsigniert, von fremder Hand in Kugelschreiber künstlererbezeichnet. Alle auf Untersatzpapier hinter Schutzfolie montiert.

Zwei Blätter mit vereinzelt Fleckchen. Japanpapier etwas angeschnitten und knicksprig.
Verschiedene Maße, Unters. max. 49,8 x 34,8 cm.

220 €

Albert Heinrich Brendel 1827 Berlin – 1895 Weimar

Begann sein Kunststudium unter Wilhelm Schirmer. 1848/49 Studium an der Berliner Akademie. Durch Couture kam Brendel dann zur Tier- u. Landschaftsmalerei. 1854 ging er nach Paris, um in Barbizon am Wald von Fontainebleau bis 1870 zu arbeiten. Zu Rousseau, Corot oder Diaz hegte er freundschaftlichen Kontakt. Aufgrund seiner herausragenden Leistungen in der Landschafts- u. Tiermalerei bekam er dreimal die goldene Medaille des Pariser Salons verliehen u. wurde 1869 zum Ehrenmitglied der Berliner Akademie ernannt. 1881–84 war er Direktor der Großherzoglichen Kunstschule in Weimar.



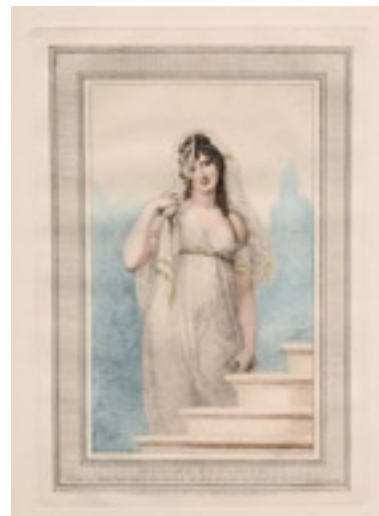
199



(199)



(199)



198

198 Anthony Cardon "Madame Recamier". 1804.

Anthony Cardon 1772 – 1813

Mischtechnik mit Roulette und punktiert, partiell à la poupée eingefärbte Platte, teils handkoloriert auf Kupferdruckpapier nach einer Zeichnung von Richard Cosway. In der Platte signiert "Anthy Cardon sculp." u.re., mittig betitelt, bezeichnet und dediziert vom Herausgeber Gaetano Bartolozzi. Im Passepartout.

Blatt unscheinbar gebräunt und im Bereich der Platte etwas gewellt, ganz vereinzelte kleine Fleckchen. Pl. 30,5 x 21,2 cm, Bl. 38,5 x 28,5 cm, Psp. 48,5 x 38 cm.

150 €

199 Josef Jan Alois Drda, Acht Bildnisse nach Gemäldevorlagen. 1. Viertel 19. Jh.

Josef Jan Alois Drda 1782 Prag – 1833 Prag

Kupferstiche, teils mit Radierung auf Bütten, zumeist nach Raffael. Jeweils in der Platte signiert und mit dem Schöpfer der Vorlage bezeichnet. Jeweils im Passepartout.

Teils etwas fleckig, vereinzelt mit Eckschäden.

Verschiedene Blattmaße, Psp. max. 36 x 27,2 cm.

120 €



(200)



200

200 Robert Erbe (zugeschr.), Gebirgswiesen mit Gehöft und Bauern. 1876.

Robert Erbe 1844 Gera – 1903 Oberlößnitz b. Dresden

Bleistiftzeichnung auf Karton. In Blei signiert „Rob. Erbe“, sowie unleserlich bezeichnet und datiert u.re.

Blatt etwas fingerspurig und leicht angeschmutzt. Verso Reste alter Klebmontierungen, vereinzelt fleckig und bleistiftspurig.

12,2 x 20,5 cm.

60 €

Robert Erbe 1844 Gera – 1903 Oberlößnitz b. Dresden
Studium an der Dresdner Kunstakademie. Erbe war Tiermaler und arbeitete vorzugsweise in Aquarell.



201

201 Otto Clemens Fikentscher (zugeschr.), Die Fee und der Zwerg. Wohl Mitte 19. Jh.

Otto Clemens Fikentscher 1831
– 1880

Bleistiftzeichnung auf kräftigem Papier, auf Untersatzpapier montiert. Monogrammiert „OF“ u.li. Verso Sammlerstempel „Slg. Robert von Arnoldi“ (nicht bei Lugt). Auf dem Untersatz künstlerbezeichnet. Im Passepartout, darauf in Blei nummeriert.

Blatt ganz unscheinbar wischspurig, verso mit alten Montierungsspuren und Papierresten. Passepartout angeschmutzt.

20,5 x 17 cm, Psp. 36 x 31 cm.

100 €



203

202 Eduard Fleischer (zuge-schr.), Flussufer mit Stadtansicht. Mitte 19. Jh.

Eduard Fleischer 1815 Dresden
– 1869 Dresden

Aquarell über Bleistift auf gelblichem Papier. Unsigniert. Verso in Blei von fremder Hand bezeichnet. Blatt leicht gegilbt und angeschmutzt, Ecke o.li. mit hinterlegter Fehlstelle, u.li. leicht bestoßen, Knickspur o.re. Verso etwas angeschmutzt mit alten Montierungsspuren.

13,8 x 21,1 cm.

50 €



202

203 Thomas Gaugain „Rural Musick“. 1801.

Thomas Gaugain 1748 – 1810

Radierung mit Roulette auf Büten. In der Platte signiert „T. Gaugain sculp.“ u.re., mittig betitelt, bezeichnet und mit der Verlagsadresse von Boydell, London, versehen sowie u.li. mit dem Zeichner der Vorlage bezeichnet.

Blatt etwas stockfleckig, angeschmutzt und mit einem Einriß o.li. (1,5 cm). Verso umlaufend mit Papier hinterlegt und angeschmutzt.

Bl. 53,4 x 42 cm.

50 €

Christian Gottlob Hammer 1779 Dresden – 1864 Dresden

Im Jahre 1794 begann Hammer seine künstlerische Ausbildung an der Dresdner Kunstakademie und wurde einige Jahre später Meisterschüler von J. Ph. Veith. Nachdem er 1816 Mitglied der Akademie wurde, folgte 13 Jahre später die Ernennung zum außerordentlichen Professor. Hammer schuf vor allem Landschafts- und Stadtansichten von Dresden und seiner Umgebung, wobei er sich der Zeichnung genauso bediente, wie der Radierung und dem Kupferstich. Hammer reiht sich in den Kreis der „Dresdner Romantiker“ ein und zählt zu einem der bedeutendsten Künstler seiner Zeit.

Theodor Hildebrandt 1804 Stettin – 1874 Düsseldorf

Zunächst Ausbildung in der Buchbinderwerkstatt seines Vaters. 1820–22 Studium an der Kunstakademie in Berlin bei Johann Gottfried Niedlich und 1823–26 in der Malklasse von Wilhelm von Schadow, welchem er 1826 nach Düsseldorf folgte. Studienreisen mit Schadow in die Niederlande und nach Belgien sowie mit Julius Hübner d.Ä. und Carl Ferdinand Sohn nach Italien und St. Petersburg. 1832 Hilfslehrer an der Akademie in Düsseldorf, 1836 Professor einer Malklasse. Nach psychischer Erkrankung Anfang der 1850er Jahre war er nicht mehr in der Lage, sein Lehramt auszuführen. Später übernahm er noch eine Malklasse, konnte aber nicht mehr an seine frühere Bedeutung anknüpfen.



204

204 Paul Gauguin „Femme couchée sous un Arbre“.
1895.

Holzschnitt auf kräftigem Bütten. Unsigniert. Einer von fünf posthumen Abzügen von 1961 vom originalen Stock zu Lehrzwecken im Auftrag der Nationalgalerie Prag durch Janus Kubicek. Im Passepartout klebemontiert, hinter Glas in schmaler Holzleiste gerahmt. In silberfarbener Holzleiste gerahmt. WVZ Kornfeld Supplement B VI.

Der Druckstock befindet sich heute im Besitz der Prager Nationalgalerie und wird unter Verschuß gehaltenen.

Ränder minimal gebräunt, insgesamt minimal stockfleckig. Verso am o. Rand Reste einer alten Montierung.

Stk. 11,5 x 19,5 cm, Bl. 19 x 26,7 cm, Ra. 30,8 x 37 cm.

420 €

205 Paul Gauguin „La Famille“.
Um 1900.

Holzschnitt auf Bütten. Unsigniert. Einer von fünf posthumen Abzügen von 1961 vom originalen Stock zu Lehrzwecken im Auftrag der Nationalgalerie Prag durch Janus Kubicek. Im Passepartout klebemontiert, hinter Glas in schmaler Holzleiste gerahmt. WVZ Kornfeld Supplement B VII.

Der Druckstock befindet sich heute im Besitz der Prager Nationalgalerie und wird unter Verschuß gehaltenen.

Minimal fingerspurig und leicht knickspurig.

Stk. 27,5 x 10,3 cm, Bl. 42,7 x 31 cm,

Ra. 55 x 44 cm.

550 €

Paul Gauguin

1848 Paris – 1903 Atuana (Hiva Oa)

Nach Kindheit in Lima (Peru) kehrte die Familie Gauguins 1853 nach Frankreich zurück. 1865 ging er als Offizieranwärter zur Handelsmarine, um bald darauf zur Kriegsmarine zu wechseln. 1872 schlug er eine Karriere als Börsenmakler ein. Im Hause seines kunstinteressierten Vormunds Gustave Arosa erhielt er den Anstoß, sich selbst der Malerei zu widmen. Einige Monate in Pont-Aven gaben seiner Malerei 1886 bedeutende Impulse. Er ist Gründervater der Künstlergruppe „Nabis“ und Mitbegründer des Synthetismus. 1887 reiste Gauguin erstmals in die Südsee nach Panama und Martinique. 1891 schließlich Übersiedlung nach Tahiti, zwei Jahre später Rückkehr nach Paris aus finanziellen und gesundheitlichen Gründen. Die auf Tahiti entstandenen Gemälde erhielten starken Zuspruch unter Künstlerfreunden, stießen in der breiten Öffentlichkeit jedoch auf Unverständnis. So entschied er sich, ab 1895 die letzten Lebensjahre abermals auf Tahiti und Hiva Oa zu verbringen. Zuletzt ermöglichte ihm der Kunsthändler Ambroise Vollard ein bescheidenes, aber regelmäßiges Einkommen.



205



206



(206)

209



207

206 Johann M. F. Geißler, Vier Ansichten und zwei Guckkastenblätter. 1821/1.V. 19. Jh.

Radierungen und Stahlstiche. Teils in der Platte signiert, teils betitelt. Guckkastenblätter signiert „Oermüller sculp.“, teils mit Blindstempel (nicht identifiziert). Alle auf Untersatzpapier, davon zwei gemeinsam montiert.

Blätter teils etwas gebräunt und vereinzelt stockfleckig.
Verschiedene Maße, Untersatz 21 x 29,8 cm.

60 €

207 Christian Gottlob Hammer „Ansicht von Dresden“. 1837.

Christian Gottlob Hammer 1779
Dresden – 1864 Dresden

Stahlstich auf Kupferdruckpapier nach einem Gemälde von Otto Wagner. In der Platte u.re. signiert „Gest. v. Prof. Hammer“ sowie unterhalb der Darstellung ausführlich bezeichnet.



208

Blatt angeschmutzt, am Rand u.re. Wasser-
rand, Ränder knickspurig, Ecke u.re. mit Flü-
sigpapierhinterlegung.

Darst. 28,5 x 44,6 cm, Bl. 34 x 47,3 cm. **100 €**

208 Edward Gilbert Hester „Evening. Returning to the Kennels“. 1877.

Edward Gilbert Hester 1843 – 1903

Aquatinta, koloriert, auf kräftigem
Papier nach Edward Algernon Stuart
Douglas. In der Platte signiert „En-
graved by E.G. Hester“ u.re., mittig
betitelt und bezeichnet, u.li. bezeich-
net. An den Rändern in Blei von frem-
der Hand nummeriert.

Breitrandiges Blatt, Ränder etwas knickspu-
rig, vereinzelt Fleckchen.

Darst. 50,7 x 40,2 cm, Pl. 63,5 x 50,5 cm,
Bl. 76,9 x 60 cm.

180 €

209 Theodor Hildebrandt „Romeo und Julia“. 1826.

Theodor Hildebrandt 1804 Stettin
– 1874 Düsseldorf

Bleistiftzeichnung auf bräunlichem
Papier mit angeschnittenen Wasser-
zeichen („[WHAT?]MAN“). In Blei et-
was unleserlich signiert „Th. Hilde-
brandt“ u.re., mittig datiert und u.li.
betitelt „Romeo u. Julia“. Hinter Glas
im stoffbezogenem Passepartout mit
bogenförmigem Abschluss in schma-
ler, goldfarbener Holzleiste gerahmt.
Es handelt sich wohl um eine Vorstu-
die zu dem Gemälde „Romeos Ab-
schied von Julia“ aus dem Jahr 1827,
das damals in den Besitz des Prinzen
von Preußen kam.

Vgl. Friedrich von Boetticher, Maler-
werke des 19. Jahrhunderts, 1891-
1901, Bd. I, 2, S. 559, Nr. 5.

Wir danken Frau Dr. Bettina Baum-
gärtel, Düsseldorf, für freundliche
Hinweise.

Blatt etwas lichtrandig mit vereinzelt klei-
nen Stockfleckchen sowie ganz unschein-
bar gewellt.

Darst. max. 6,6 x 7,4 cm, Bl. 10 x 15,3 cm,
Ra. 20 x 19,5 cm.

350 €

210 Sigismond Himely „Bornhofen“. Mitte 19. Jh.

Sigismond Himely 1801 – 1872

Aquatinta u. Stahlstich nach einer Vorlage von Bodmer. In der Platte sign. „Gravé par Himely“ u.re., mittig betitelt, mit der Verlagsadresse u. dem Druckernamen (Heinrich Felsing) versehen, u.re. bezeichnet. Im Passepartout fest montiert.

Blatt gebräunt, partiell knickspurig und lichterandig. Passepartout schadhafte.

BA. 34,5 x 45,5 cm, Psp. 49,5 x 58,5 cm. **120 €**

211 Charles Hunt & Son „Silvio – Winner of the Derby Stakes at Epsom 1877“. 1877.

Charles Hunt 1806 London – ?

Farbaquatinta, koloriert, auf Kupferdruckpapier. In der Platte signiert „Painted & Engraved by Hunt & Son“ u.re. und mittig ausführlich betitelt und bezeichnet mit Angaben zum Pferd. An den Rändern von fremder Hand in Blei nummeriert.

Blatt etwas angeschmutzt, lichterandig, mit vereinzelt Randläsionen, Ecken teils abgerissen und knickspurig, größerer Einriss u.re.

Pl. 59 x 67 cm, Bl. 61 x 80,5 cm. **100 €**

212 Max Klinger „Narziss und Echo“. 1879.

Max Klinger 1857 Leipzig – 1920 Großjena/Naumburg

Radierung und Aquatinta auf Karton. Unsigniert. Verso von fremder Hand in Blei bezeichnet und betitelt. Blatt VII aus der Folge „Rettungen ovidischer Opfer“ Opus II. Wohl posthumer Abzug von 1922 mit abweichenden Maßen und Papier.

WVZ Singer 31, wohl II oder III (von VI).

Finger- und knickspurig, leicht fleckig. Darst. 26,2 x 39,2 cm, Bl. 30,1 x 41,3 cm. **120 €**



210



213

213 Max Klinger „Simplicius in der Waldeinöde“. Um 1881.

Radierung auf China, auf Kupferdruckpapier aufgewalzt. In der Platte u.li. signiert „MAX KLINGER“, u.re. nummeriert „X“. Am unteren Blattrand in Blei von fremder Hand bezeichnet. Blatt zehn der Folge „Intermezzi“, Opus IV. WVZ Singer 61 III (von III).

Blatt ganz unscheinbar fingerspurig und fleckig. Verso stärker stockfleckig, mit umlaufender Randverstärkung (partiell mit Fehlstellen) und etwas angeschmutzt.

Darst. 22,9 x 39,5 cm, Pl. 26,8 x 42,1 cm, Bl. 44,4 x 61,8 cm.

60 €



211



212

Charles Hunt 1806 London – ?

Britischer Aquatintaradierer und Maler. Bruder von George Hunt und Vater von Charles Hunt jr. (*1830). Alle drei arbeiteten teils zusammen und gelten als die produktivsten Aquatintaradierer von Jagd- und Pferdesportszenen im 19. Jahrhundert. Charles Hunt sr. radierte nach eigenen und fremden Vorlagen, nach 1848 verliert sich jedoch seine Spur.



214

214 Käthe Kollwitz „Sitzender männlicher Akt“. 1891.

Radierung mit Tonplatte auf Kupferdruckpapier. Unsigniert. Am Rand u.re. mit dem Trockenstempel „A.v.d. Becke Kunstverlag Berlin-Halensee“. Zweite Auflage ab 1945. Verso u.li. in Blei von fremder Hand bezeichnet „Käthe Kollwitz“, betitelt, technikbezeichnet und datiert. WVZ Klipstein 4 II d (von II d).

Unscheinbarer Fleck u.li. Verso o. Rand mit Resten früherer Montierung.
Pl. 15,7 x 12,9 cm, Bl. 37,9 x 27 cm. **420 €**



215

215 Käthe Kollwitz „Stehender weiblicher Akt“. 1900.

Radierung mit Tonplatte auf Kupferdruckpapier. Unsigniert. Am Rand u.re. mit dem Trockenstempel „A.v.d. Becke Kunstverlag Berlin-Halensee“. Auflage nach 1931. Verso u.li. in Blei von fremder Hand bezeichnet „Käthe Kollwitz“, betitelt, technikbezeichnet und datiert. WVZ Klipstein 46 II c (von II c).

Sehr guter Zustand. Verso o. Rand mit Resten früherer Montierung.
Pl. 17,7 x 13,8 cm, Bl. 38 x 27,2 cm. **420 €**

Max Klinger 1857 Leipzig – 1920
Groß-Jena/Naumburg

Studium an der Kunstakademie Karlsruhe, 1875 Wechsel an die Berliner Akademie. Aufenthalte in Brüssel, München, Paris u. Rom. Klinger hatte bereits sehr früh großen Erfolg als Grafiker, u.a. mit dem Radierzyklus „Paraphrase über den Fund eines Handschuhs“ 1881. Mit seinen Arbeiten „Beethoven“, „Die neue Salome“ u. „Kassandra“ gilt Max Klinger als einer der wichtigsten Vertreter polychromer Plastik um 1900. Seine eigenwillige symbolische Bildsprache, besonders in den grafischen Arbeiten, machte ihn zu einem frühen Vorläufer des Surrealismus.

Käthe Kollwitz 1867 Königsberg – 1945 Moritzburg

1885 Studium an einer privaten Schule für Künstlerinnen in Berlin, als „Malweib“ durfte sie nicht an einer staatlichen Kunstschule studieren. 1886 Rückkehr nach Königsberg. 1888–89 Wiederaufnahme des Studiums in München, 1891 Übersiedlung nach Berlin. 1920 Berufung zur Professorin an die Akademie der Künste Berlin. 1933 Ausscheiden aus der Akademie, der Verkauf ihrer Arbeiten wurde verboten. 1942 Flucht nach Nordhausen, 1944 Flucht nach Moritzburg.

Walter Leistikow 1865 Bromberg – 1908 Berlin-Schlachtensee

1883 Studienbeginn an der Königl. Akademie Berlin, aus der er nach einem halben Jahr als „talentlos“ entlassen wurde. 1883–85 Privatunterricht bei dem Marine- und Landschaftsmaler Hermann Eschke und 1885–87 bei Hans Gude. 1890–93 als Lehrer in Berlin tätig. Enge Freundschaft mit Lovis Corinth und Gerhart Hauptmann. 1892 Mitbegründer der oppositionellen Künstler-Vereinigung „Die XI“ und Mitglied der Münchner Sezession. 1898 Gründungsmitglied der Berliner Secession sowie des Deutschen Künstlerbundes im Jahr 1903. 1907 Ernennung zum Königl. Preußischen Professor. Leistikow gilt als einer der wenigen Vertreter des Jugendstils in der deutschen Malerei der Jahrhundertwende. 1897–1902 beschäftigte er sich zunehmend mit der Gestaltung kunsthandwerklicher Objekte.

216 Wilhelm Krauskopf „Ländliches Fest in Schwaben“. 2. H. 19. Jh.

Wilhelm Krauskopf 1847 – ?

Radierung auf Kupferdruckpapier nach einem Gemälde von Eduard Kurzbauer in den Bayerischen Staatsgemäldesammlungen. In der Platte signiert „W. Krauskopf sc.“ u.re., mittig betitelt und mit dem Druckernamen bezeichnet (Otto Felsing, Berlin), sowie u.li. künstlerbezeichnet. Blatt vollflächig auf Untersatzpapier aufkaschiert.

Etwas lichterdring, Blattränder lädiert, Ecke o.li. stärker knickspurig. Blatt verso angeschmutzt und fleckig.

Darst. 51 x 81 cm, Bl. 59 x 82,5 cm.

50 €

217 Walter Leistikow „Waldinneres“. Spätes 19. Jh.

Walter Leistikow 1865 Bromberg – 1908 Berlin-Schlachtensee

Radierung auf festem Japanbütten. Unsigniert. In Blei am unteren Blattrand von fremder Hand beziffert „10840“, verso o.Mi. bezeichnet „Alte Eichen“ sowie u.li. „4/Bl. 13“.

Im Jahre 1917 zusammen mit sechs weiteren Radierungen des Künstlers im Verlag Paul Cassirer, Berlin, erschienen.

WVZ Nass 1 II wobl c (von II c), jedoch ohne die typographische Bezeichnung im Plattenrand und ohne Trockenstempel der Pan-Presse sowie unnummeriert, wohl ein Probedruck.

Minimal knickspurig mit einer leichten Papierstauchung u.re. und Knickspur o.re. Verso o.Mi. Rest einer früheren Montierung.

Pl. 17,3 x 12,2 cm, Bl. 38 x 25,5 cm.

120 €



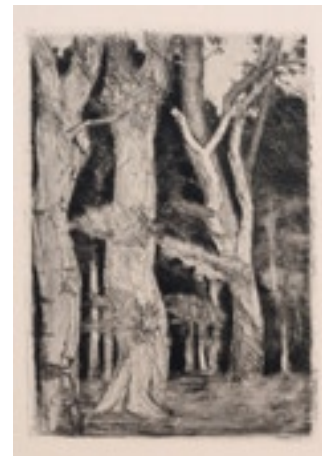
218

218 Walter Leistikow „Weiden“. 1896.

Kaltnadelradierung auf Kupferdruckpapier. Unsigniert. Mit typographischer Bezeichnung innerhalb des Plattenrandes direkt unter der Darstellung „W. Leistikow rad.“, „Verein für Original-Radierung zu Berlin“, „O. Felsing gedr.“. Erschienen im Heft XI, 1896, des Vereins für Original-Radierung zu Berlin. WVZ Nass 4 IV a (von V b).

Blatt leicht knickspurig, Knicke in Ecke u.li. Etwas stockfleckig und am unteren Rand leicht angeschmutzt.

Pl. 29,4 x 35,8 cm, Bl. 44,7 x 59,8 cm. 240 €



217



216

Johann Nepomuk Passini 1798 Wien – 1874 Graz

Österreichischer Kupferstecher und Lithograph, später Genre- und Landschaftsmaler. Schüler v. Fr. Caucig, C. Seipp u. J.G. Mansfeld.



219



220

219 Théodore Müller „Vue générale de Versailles“. Mitte 19. Jh.

Théodore Müller 1819 Straßburg – 1879 Paris

Lithographie mit gelbem Plattenton. Im Stein signiert „Lith. par Th. Muller“ u.re., sowie künstlerbezeichnet u.li, mittig betitelt und mit weiteren Bezeichnungen versehen.

Breitrandiges Blatt, etwas fleckig, angeschmutzt, mit größerem hinterlegten Einriss o.mi., partiell etwas knickspurig. Verso angeschmutzt.

Darst. 38 x 54,5 cm, Bl. 49 x 63 cm.

100 €

Albert Henry Payne 1812 London – 1902 Leipzig

Ab 1838 in Leipzig tätig, wo er den Verlag „Englische Kunstanstalt“ gründete.



221

220 Théodore Müller & Michel Charles Fichot „Vue générale de Paris“. Um 1860.

Lithographie mit gelbem Plattenton. Im Stein signiert „Lith. par Fichot et Th. Muller“ u.re., sowie künstlerbezeichnet u.li, mittig betitelt und mit weiteren Bezeichnungen versehen.

Breitrandiges Blatt, etwas fleckig, angeschmutzt, mit größerem hinterlegten Einriss o.mi. u. u.mi., partiell etwas knickspurig. Verso angeschmutzt.

Darst. 38,2 x 54,2 cm, Bl. 50 x 69 cm.

100 €

Théodore Müller 1819 Straßburg – 1879 Paris

Arbeitete für die lith. Druckerei E. Simon und fertigte Illustrationen u.a. für: Panorama des Vosges et du Chemin de fer de Stras. à Bâle (1842); Album alsacien (1838/39) oder Vues du Ban-de-la-Roche et des environs (1837).

Auguste Rodin 1840 Paris – 1917 Meudon

Frz. Bildhauer, bedeutender Wegbereiter der Moderne. 1864–71 Mitarbeit im Atelier von Albert-Ernest Carrier-Belleuse. Angeregt von Antoine-Louis Barye und Jean Baptiste Carpeaux sowie durch eine Italienreise (1875) und besonders inspiriert vom Werk Michelangelos und von der französischen Gotik, überwand er den Akademismus. Um 1880 Beginn der umfangreichen Produktion von Porträtbüsten bedeutender Zeitgenossen. Während der Beziehung zu Camille Claudel 1883–98 trugen viele seiner Arbeiten deren Züge und inspirierten ihn zu Werken wie „Der Kuss“ (1886, Paris, Museum Rodin). Mit „Die Bürger von Calais“ (1884–86, Calais, Place de l'Hôtel de Ville), einem seiner Hauptwerke, schuf er einen neuen Typ figürlicher Denkmalskulptur ohne heroische Verklärung. Ab den 1890er Jahren v.a. in Meudon. Das 1880 begonnene Portal für das neue Museum des Arts décoratifs, ein Monument-Relief nach Dantes Göttlicher Komödie, genannt „Das Höllentor“, hinterließ er unvollständig (1926 erster Bronze-guss, Paris, Museum Rodin).

221 Gustav Heinrich Naecke (zugeachr.), Gruppe von Rompilgern auf den Höhen vor einer Stadt. Ca. 1817–1825.

Gustav Heinrich Naecke 1786 Frauenstein (Sachsen) – 1835 Dresden

Federzeichnung über hauchdünner Bleistiftzeichnung auf Bütten, durchgegriffelt und mit zarter Quadrierung, verso mit Rötelstaub versehen. Unsigniert. Auf dem Untersatzpapier mit älterem Etikett, darauf typografisch und in Blei bezeichnet und künstlerbezeichnet. Im Passepartout.

Blatt bis auf die Einfassungslinie beschnitten, ganz leicht gebräunt und unscheinbar fingerspurig im Bereich des Himmels. Verso umlaufend Reste einer schmalen Papiermontierung.

14,6 x 18,2 cm, Unters. 22,5 x 26,5 cm, Psp. 41,8 x 32 cm.

350 €



223

222 Johann Nepomuk Passini „Die Ernte“. 1841.

Johann Nepomuk Passini 1798 Wien – 1874 Graz

Stahlstich und Radierung, koloriert und eiweißgehört auf Kupferdruckpapier nach einem Gemälde von Friedrich Gauermann. In der Platte signiert „In Stahl gestochen von Joh. Passini“ u.re., mittig ausführlich bezeichnet. O.Mi. betitelt. Im Passepartout.

Blatt etwas angeschmutzt, knick- und fingerspurig, Ränder etwas lädiert mit Einrissen, o.li. kleine Materialfehlstelle.

Darst. 38,8 x 48,7 cm, Bl. 46,5 x 54,5 cm, Psp. 59,5 x 66,5 cm.

100 €

223 Albert Henry Payne et al., Sechs Ansichten von Dresden und Meißen. 19. Jh.

Albert Henry Payne 1812 London – 1902 Leipzig

Stahlstiche, eine Lithographie, davon zwei Kunstvereinsblätter. Zumeist in der Platte sign., alle bezeichnet, teils im Passepartout.

Teils stockfleckig, ein Blatt knickspurig. Ganz vereinzelte Randmängel.

Bl. min. 15 x 20 cm, Psp. max. 26 x 34,6 cm.

60 €

224 Auguste Rodin, Springendes Pferd mit Reiter. 1899/1900.

Auguste Rodin 1840 Paris – 1917 Meudon

Farblithographie auf Karton mit Seidenpapiervorsatz mit stilisiertem Blütendekor. Unsigniert. Verso u.re. mit einem Stempel „Inselstich“ versehen. Auf dem Seidenpapier am u. Rand typographisch bezeichnet li. „A. Rodin (Paris)“ und re. „Lithographie“. Erschienen im Mappenwerk „Die Insel“ bei Birnbaum, Heynerl und Schröder. Söhn HDO 314-32 oder 31301-4.



(223)



225



222

Leicht fingerspurig, stark stockfleckig. Li. leichte Randläsionen.

Japanpapier knickspurig, stockfleckig und etwas angegriffen.
St. 19,3 x 16 cm, Bl. 35,3 x 27,9 cm.

120 €

225 Sophus Ruge (zugeschr.) „Bei Vogelsang“ [Pirna]. 1897.

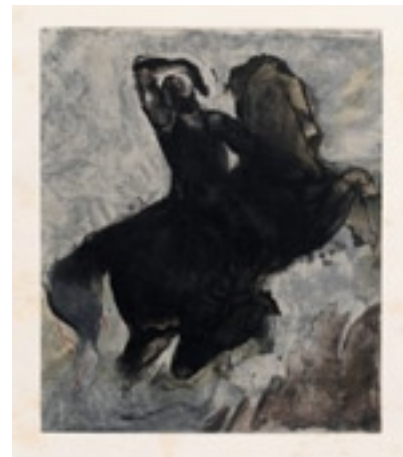
Sophus Ruge 1831 Hannover – 1903

Aquarell auf festem Karton. In Blei u.re. betitelt und datiert. Verso an der oberen Blattkante auf dem Untersatzpapier montiert.

Blatt leicht stockfleckig.

12 x 17,8 cm.

150 €



224

Gustav Heinrich Naecke

1786 Frauenstein (Sachsen) – 1835 Dresden

Ab 1803 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei C. Toscani, J. Grassi und F. Hartmann. 1808 erste große Ausstellungsbeteiligung an der Dresdner Kunstausstellung. Ab 1812 entstand eine Reihe von Faustbildern zu Goethes Werk. Nach 1817 Romaufenthalt, verkehrt dort im Kreise F. Overbeck. 1825 Rückkehr nach Dresden und seitdem als Professor an der Kunstakademie ebenda tätig.



227

227 Sascha Schneider, Männlicher Akt in Bewegung. 1907.

Kohlezeichnung auf chamoisfarbenem Velin. Signiert u.li. „S. Schneider“, datiert und bezeichnet „W[eimar]“, am unteren Blattrand li. von fremder Hand in Blei bezeichnet „Aus dem Nachlaß der Dresdner Malerin Katharina Krabb[es] / Schülerin von S. Schneider in Weimar“ sowie u.re. „KRA-PIE 3859“.

Die Arbeit wird in den Nachtrag zum WVZ Starck aufgenommen. Vgl. Christiane Starck: Sascha Schneider. Ein Künstler des deutschen Symbolismus. Marburg 2016 (Erscheinungstermin: September 2016, mit beiliegendem Werkkatalog auf DVD).

Die Zeichnung ist eine Studie zur linken unteren Figur auf dem Fries „Leben (Kampf)“ im Deutschen Nationaltheater, Weimar (Foyer, 1. Obergeschoss, Südwand). Es handelt sich um den zweiten Teil des Fries-Zyklus Tod - Leben (Kampf) - Liebe, Weimar-Farbe auf Leinwand, 1908.

Schneider war zu diesem Zeitpunkt (1904-1908) Professor an der Großherzoglich Sächsischen Hochschule für bildende Kunst. In seiner Damenklasse war für das Wintersemester 1904/1905 sowie das Sommersemester 1905 Käthe Krabbes als Studentin eingeschrieben. Vgl. Starck, Christiane: Sascha Schneider. Ein Künstler des deutschen Symbolismus. Diss. Philipps-Universität Marburg 2016, S. 28 ff., 349, 352, 356 sowie Kat. Nr. G 092.

Wir danken Frau Dr. Christiane Starck, Berlin/ Frankfurt a.M. herzlich für freundliche Hinweise.

Blatt knick- und (technikbedingt) fingerspurig sowie partiell leicht gewellt. Ränder li. und re. geknickt, mit kleinen Einrisen und mehrfach Spuren von Reißzwecklöchlein. Drei Ecken etwas lädiert und mit Fehlstellen. Verso getrocknete Klebemittelreste am oberen Rand.

38,7 x 70,3 cm.

750 €



226

226 Sascha Schneider „Der Mammon und sein Sklave“. 1895.

Sascha Schneider 1870 St. Petersburg – 1927
Swinemünde

Holzstich auf China. Im Stock u.re. signiert „S. Schneider“, am re. Rand mit der Verlagsbezeichnung. An den Ecken auf Untersatzkarton montiert, auf diesem typographisch betitelt und mit kleinem Stempel versehen „Meisterwerke der Holzschneidekunst“. Aus der Mappe „Meisterwerke der Holzschneidekunst“, erschienen im Verlag J.J. Weber, Leipzig.

Blatt leicht gebräunt, o. re. umgeknickt. Untersatzkarton gebräunt und an den Rändern verschmutzt, o. re. Ecke mit länglicher Fehlstelle.

Bl. 17,8 x 24,2 cm, Untersatzkarton 24 x 32 cm.

150 €

Sascha Schneider

1870 St. Petersburg – 1927 Swinemünde

Bürgerlicher Name Alexander Schneider. 1889–92 Schüler der Dresdner Akademie bei Leonhard Gey. 1904–08 Professor an der Weimarer Kunstschule. Während dieser Zeit immer wieder Reisen nach Dresden und Florenz. Schneider ließ sich in seiner monumentalen, romanisierend-neoklassizistischen Malweise von Tizian, Cornelius, Klinger und Böcklin sowie durch die ägyptische und hellenische Kunst beeinflussen.



229

228 Julius Scholtz, Sitzendes Mädchen bei der Handarbeit. 2. H. 19. Jh.

Julius Scholtz 1825 Breslau
– 1893 Dresden

Bleistiftzeichnung auf chamoisfarbenem Papier. Mit der Stempelsignatur des Künstlers (Lugt 2265j, „Sur ses propres œuvres“) u.re. Verso weitere Studien in Blei sowie unleserlich bezeichnet.

Blatt o.re. etwas angeschmutzt und mit unscheinbarer, oberflächlicher Materialfahle. Verso anhaftender Papierstreifen am Rand re., sowie Montierungsspuren o.li.

12,5 x 8,5 cm.

60 €
229 Julius Scholtz, Glückwunschkarte. 1891.

Julius Scholtz 1825 Breslau
– 1893 Dresden

Aquarell und Federzeichnung in Tusche auf einer Bahnpostkarte (gelaufen). In der Darstellungsmittelpunkt in Tusche bezeichnet „Zum 17. u. 18. Februar Herzlichste Glückwünsche [sic!] von Familie Scholtz“. Auf der Rückseite in Tusche an den Maler Wilhelm Ritter

und seine Frau in München adressiert. In Blei von fremder Hand künstlerbezeichnet, mehrfach gestempelt, Sammlerstempel (Lugt 3549, nicht identifiziert).

Verso o.re. u. li. mit Resten älterer Montierungen. Karte recto und verso etwas gebräunt, Ecken ganz unscheinbar gestaut, Ecke u.re. mit Knickspur.

9,2 x 14 cm.

80 €
230 Oskar Schreyer „Die Marienkirche in Zwickau“. Um 1900.

Oskar Schreyer Erste Erw. vor
1890 – letzte Erw. vor 1902

Aquarell über Bleistift auf Aquarellkarton. Signiert „O. Schreyer.“ u.li. Am Rand umlaufend auf Untersatzkarton klebemontiert. Verso auf der Rückwand, auf klebemontiertem Karton bezeichnet und betitelt. Hinter Glas in goldfarbener, ornamental geschmückter Holzleiste gerahmt.

Randbereiche minimal fingerspurig, am re. Rand unscheinbare Oxidations Spuren.

65 x 50 cm, Ra. 68 x 53 cm.

300 €

228

231 Hans Unger „Südliche Landschaft mit Zypressen und Pappeln“/ „Weiblicher Studienkopf“. 1895/1896.

Hans Unger 1872 Bautzen – 1936 Dresden

Radierung in Grünschwärz auf Kupferdruckpapier. Unsigniert. Verso in Blei von fremder Hand nummeriert.

Lithografie in Schwarz und Grün auf kräftigem glatten Papier. Unsigniert. Typografisch bezeichnete Beilage der Zeitschrift PAN, II. Jahrgang, Heft 2. Verso von fremder and in Blei nummeriert.

WVZ Günther 5 / WVZ Günther 10 mit leicht abweichenden Maßen.

Blattränder teils etwas stärker gebräunt. Radierung unscheinbar knickspurig und ganz leicht angeschmutzt. Lithografie teils mit gestauchten Ecken, verso Montierungsreste.

Rad.: Pl. 16 x 22 cm, Bl. 29 x 36,4 cm;

Litho.: St. 27,5 x 20,7 cm, Bl. 36,8 x 26 cm.

150 €

Hans Unger 1872 Bautzen – 1936 Dresden

1887–92 Lehre als Dekorationsmaler in Bautzen. 1892–96 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei F. Preller d.J. und H. Prell. Mitglied der „Goppelner Malerschule“ u. der „Dresdner Sezession“. Nach 1906 Ernennung zum Professor.



230



231



233



(233)

Hans Anton Williard 1832 Dresden – 1867 ebenda

Deutscher Aquarellmaler, Zeichner u. Lithograph. Sohn u. Schüler des Malers Johann Anton W. 1852 Besuch der Dresdner Akademie für einige Monate. 1852–56 als Lithograph in Leipzig tätig. Danach als Zeichner u. Lithograph; später als Architektur- u. Landschaftsmaler in Dresden. Bevorzugte Motive: Stadtansichten u. Baudenkmäler (Schlösser, Burgen, Ruinen, Tore u. Brunnen) aus dem sächs. Umland.



234

232 Gaetano Venzo, Anbetung der Hirten. 1. H. 19. Jh.

Gaetano Venzo 1770 – 1843

Radierung auf Kupferdruckpapier nach einer Vorlage von Jacopo Bassano. In der Platte u. re. signiert „Gaetano Venzo incise“, mittig ausführlich bezeichnet, u.li. künstlerbezeichnet. Im Passepartout.

Blatt stockfleckig und etwas lichtrandig, Ecke u.li. knickspurig, kleiner Einriss u.re.
Pl. 39,5 x 45 cm, Bl. 42 x 48,8 cm, Psp. 53 x 59 cm.

80 €

233 Hans Anton Williard (zugeschr.), Zwei Ansichten aus der Sächsischen Schweiz. Mitte 19. Jh.

Hans Anton Williard 1832 Dresden – 1867 Dresden

Aquarelle über Graphit, partiell weiß gehöht, auf dünnem Karton, auf Untersatzkarton montiert. Unsigniert. Ein Blatt auf dem Untersatz künstlerbezeichnet „H. Williard“ u.li. Jeweils hinter Glas in schwarzer Holzleiste gerahmt.

Blätter und Untersatz partiell etwas angeschmutzt. Ein Blatt stärker gebräunt, Untersatz lichtrandig.
Je ca. 11,1 x 17,2 cm, Ra. je 20 x 26 cm.

380 €



232

234 Deutscher Zeichner, Schlittenfahrt. Mitte 19. Jh.

Aquarell und Tempera über Blei auf dünnem Karton. Unsigniert. Verso in Feder bezeichnet „Erinnerung am Tambach [...] seinem lieben Cousin / Friedrich Ortenb[ach?]“. In einer schmalen goldbronzierten Holzleiste hinter Glas gerahmt.

Blatt allseits beschnitten, Bleiweiß partiell oxidiert, am unteren Rand zwei Wasserfleckchen. Verso ganz unscheinbar stockfleckig.

18,9 x 23,8 cm, Ra. 20,2 x 25,5 cm.

60 €

(231)



235 Deutscher Zeichner, Hand- und Kopfstudien. 19. Jh.

Bleistiftzeichnung, sparsam weiß gehöhlt, auf faserigem, grauen Papier, auf Untersatzpapier montiert. Verso mit Architekturstudien. Unsigniert. Auf dem Untersatzpapier von verschiedenen Händen in Blei künstlerbezeichnet und bezeichnet.

Provenienz: Privatbesitz Berlin; Nachlaß Dr. R. J. Meyer (nicht identifiziert, Stempel nicht bei Lugt); vormals wohl Nachlass des Malers Adolph von Menzel (bezeichnet auf dem Untersatzpapier).

Blattränder teils etwas unregelmäßig, Knickspur und unscheinbare Verbräunung am Rand o., Einriß o.Mi.

26,8 x 16,8 cm, Unters. 35,7 x 34,8 cm. **100 €**

236 Deutscher Zeichner, Voralpenlandschaft mit Flößern. 19. Jh.

Aquarellierte Federzeichnung auf Bütten. Unsigniert. Im Passepartout.

Blatt stärker gebräunt, etwas lichtertrandig und fleckig. Rand o. u. u. mit Farbstiftstrich. Darst. 15,5 x 25 cm, Bl. 20,6 x 30,8 cm, Psp. 34,6 x 42 cm. **50 €**

237 Deutscher Grafiker, Der beherzte Glückspilz. 19. Jh.

Stahlstich, koloriert, auf Kupferdruckpapier. Unsigniert. Freigestellt im Passepartout hinter Glas gerahmt.

Blatt gleichmäßig gebräunt, Wasserrand u. Bl. 17,3 x 12 cm, Ra. 31,6 x 26,4 cm. **80 €**

239 Verschiedene Grafiker, Fünf Blätter mit Darstellungen historischer Ereignisse während der Französischen Revolution. Spätes 18./19. Jh.

Verschiedene Drucktechniken auf unterschiedlichen Papieren. Zumeist im Medium signiert, alle betitelt oder bezeichnet. F. Milius nach F. Boilly „Triomphe de Marat“, Radierung; Roemhild „Arrivée aux Tuilleries“, Aquatinta; „Napoleon mit seinem Generalstab“, kolorierte Lithografie; „The memorable address of Louis XVI at the bar of the National Convention“; Umrissradierung; N. Hitzfeld „Die Letzte Stunde vom Hause Napoleon“, Lithografie. Jeweils im Passepartout.

Gute, altersentsprechende Zustände. Bl. min. 24,7 x 32,8 cm, Psp. max. 57 x 38 cm. **120 €**



235



236



239

(239)





240



(240)



(240)

241



240 Albrecht Dürer, Fünf Reichsdrucke. Um 1900.

Albrecht Dürer 1471 Nürnberg – 1528 Nürnberg

Tiefdrucke auf unterschiedlichen Papieren. Alle Blätter verso mit dem Stempel der Reichsdruckerei Berlin versehen, vier u.re. mit gestempelter Nummer, teils mit Prägestempel „REICHSDRUCK“. Ein Blatt in Blei nummeriert.

Reichsdruck Nr. 18 (Der hl. Hieronymus im Gehäus); 444 (Christus vor Kaiphas); 694 (Der hl. Antonius vor den Mauern Nürnbergs); 695 (Willibald Pirckheimer); 745 (Die Versammlung der Kriegerleute).

Blätter ganz unscheinbar gebräunt, teils leicht stock- und etwas wasserfleckig, etwas wellig im Druckbereich.

Verschiedene Maße, Bl. max. 37,2 x 28,6 cm.

100 €

Albrecht Dürer 1471 Nürnberg – 1528 Nürnberg

Goldschmiedelehre bei seinem Vater. 1486 Lehre in der Werkstatt des Nürnberger Malers Michael Wohlgemut. 1490–94 Wanderjahre nach Colmar, Basel, Straßburg und zurück nach Nürnberg. 1494 erste Italienreise, zweite Italienreise 1505/06. Seit 1512 im Dienst von Kaiser Maximilian I. tätig. Einen Höhepunkt seines Schaffens bildeten die Randillustrationen zum Gebetbuch des Kaisers.

241 Hendrick Goltzius „Die Heilige Familie“. Um 1900.

Hendrick Goltzius 1558 Mühlbrecht – 1617 Haarlem

Tiefdruck auf Büttlen. Verso von fremder Hand in Kugelschreiber bezeichnet „REICHSDRUCK“. Im Passepartout.

Reichsdruck Nr. 531.

Stempel verso getilgt, am unteren Blattrand beschnitten. Blatt etwas lichtertrandig.

Bl. 52 x 39 cm, Psp. 58 x 43 cm.

120 €

Hendrick Goltzius 1558 Mühlbrecht – 1617 Haarlem

G. erlernte die Kunst des Kupferstechens bei seinem Vater, bevor er um 1575 bei Coornhert in Lehre ging und ihm zwei Jahre später von Xanten nach Haarlem folgte. Ab 1582 begann G. Blätter in eigenem Verlag herauszugeben, seit spätestens 1584 hat er Schüler beschäftigt. Besonders nach den Vorlagen B. Sprangers arbeitend, konnte G. seine Technik zu jener Brillanz und Feinheit ausbauen, die seine bedeutsame Stellung in der Geschichte des Kupferstichs begründen.



242

**242 Rembrandt Harmenszoon van Rijn,
Fünf Reproduktionsgrafiken. Um
1900 – 1. H. 20. Jh.**

Rembrandt Harmenszoon van Rijn 1606 – 1669

Tiefdrucke auf unterschiedlichem Papier.
Teils von fremder Hand in Blei bezeichnet,
alle mit Herstellervermerk oder -stempel.

Amsterdam Nr. 338 (Selbstbildnis von 1631)
u. 340 (Selbstbildnis von 1634).
Reichsdruck Nr. 103 (Hundertguldenblatt).
Drucke der Gesellschaft f. vervielf. Kunst,
Wien (Landschaft mit drei Hütten; Selbstbild-
nis von 1639).

Blätter teils etwas lichtrandig und vereinzelt stockfle-
ckig. Rand von RDNr. 103 mit zwei größeren braunen
Flecken, Ecken knickspurig und mit Reißzwecklöchlein.

Bl. min. 16 x 15 cm, max. 48 x 57,5 cm.

100 €



(242)

**248 Wohl französischer Zeichner,
Kniende in Anbetung. 19. Jh.**

Bleistiftzeichnung auf graubeigefarbenem,
faserigen Bütten. O.re. in Blei bezeichnet
„Horicourt(?)“. Hinter Glas im Passepartout
gerahmt.

Das Blatt zeigt eine kniende weibliche Figur
im Profil mit aufwändiger Flechtfrisur in
einem weiten, faltenreichen Umhang mit zu-
rückgeschlagener Kapuze. Ihre betenden
Hände sind durch den Stoff verhüllt, ihr Blick
nach oben - wie zum Kreuz - gerichtet. Mög-
licherweise handelt es sich um eine Gewand-
studie als Teilkopie einer größeren Komposi-
tion, die der unbekannte Zeichner sicher
ausführte.

Breiter, leicht verbräunter Streifen in der unteren Bild-
hälfte, Blatt etwas knickspurig, etwas deutlichere ho-
rizontale Knickspur. Ränder außerhalb der Darstellung
nach hinten umgeschlagen.

BA. 39 x 29 cm, Ra. 57,3 x 48 cm.

240 €



248



260



(260)

(260)



261



262

260 Aleko Adamia, Kompositionen mit Vogelkopf / Komposition mit Figur nach rechts / Komposition mit Mädchenkopf. 1993.

Aleko Adamia 1962 Tbilisi (Georgien)

Farbmonotypien auf festem Papier. Zwei Blätter in Blei signiert u.li. bzw. re. „Aleko Adamia“ und technikbezeichnet u.Mi. bzw. re. Zwei Arbeiten u.Mi. nummeriert „1/1“. Alle Blätter in Blei von Künstlerhand kyrillisch bezeichnet, verso ebenfalls kyrillisch bezeichnet und datiert.

Leicht fingerspurig.

Med. jew. 50,3 x 65,2 cm, Bl. jew. 52,1 x 66,8 cm.

120 €

261 Leonore Adler, Frau mit Tier. 1988.

Leonore Adler 1953 Plauen – lebt in Dresden

Lithographie auf Torchon. In Blei u.re. signiert „Adler“ und datiert, u.li. bezeichnet „Probedruck“.

Blattecken leicht gestauch und angeschmutzt. Am li. Blattrand mit kleinem Einriss. Verso minimal stockfleckig.

St. 34,4 x 26 cm, Bl. 50,2 x 37,8 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

60 €

262 Artur Ahnert „Die Sächs[ische] Schweiz“. 1922.

Artur Ahnert 1885 Zwickau – 1927 Dresden

Kaltnadelradierung auf chamoisfarbenem Velin. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Artur Ahnert“ und datiert, li. betitelt und mittig bezeichnet „Gedruckt auf der Presse der Akademie zu Dresden“. Verso u.re. in Blei von fremder Hand bezeichnet.

Deutliche, unregelmäßige Verfärbung (ca. 17 x 8 cm) im Papier in der Ecke o.re. knapp oberhalb der Darstellung. Ecken o.li. und u.re. geknickt. Ränder vereinzelt mit leichten Läsionen. Rand re. minimal stockfleckig.

Pl. 25 x 32,8 cm, Bl. 38,8 x 50,8 cm.

60 €

Leonore Adler 1953 Plauen – lebt in Dresden

1971–73 Lehre als Schriftsetzerin. Erst Abendstudium, dann 1973–78 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig bei Rolf Kuhr u. Arno Rink, Diplomgrafikerin. 1979 Übersiedelung nach Dresden, Gelegenheitsarbeiten als Illustratorin u. Restauratorin. Ab 1984 Entstehung erster freier Arbeiten auf Papier, ab 1987 Bau von Objekten u. Installationen. 1989 Mitbegründerin der Künstlerinnengruppe „Dresdner Sezession 89“. Arbeit als Kreativpädagogin. Betreibt eine Mal- u. Zeichenschule in Dresden.

Artur Ahnert 1885 Zwickau – 1927 Dresden
Besuch des Lehrerseminars Auerbach/
Vogtl. Studium an der Kunstgewerbeschule
Dresden, danach als Zeichenlehrer u.
Maler tätig. Ab 1925 Realoberschullehrer.

**263 Elisabeth Ahnert,
Sommertag im Garten.
Wohl 1950er Jahre.**

Deckfarben und Federzeichnung in
Tusche auf Papier. In Tusche u.re. si-
gniert „E.Ahnert“.

Oberfläche berieben und kratzspurig. Blatt
knickspurig. Ecken mit Reißzwecklöchlein,
o. und u.re. eingerissen, u.li. mit kleiner
Fehlstelle. Ränder ungerade beschnitten,
mit leichten Läsionen. Verso Reste älterer
Montierungen.

27,5 x 37,3 cm.

950 €



Elisabeth Ahnert 1885 Chemnitz – 1966 Ehrenfriedersdorf

1908–12 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden bei M. Frey u. M. Junge. Sie war mit dem Künstler und Lehrer der Kunstgewerbeschule in Dresden Arthur Ahnert (1886–1926) verheiratet. Ab 1925 Förderung durch den Galeristen Heinrich Kühn in Dresden. Unternahm zwei Studienreisen nach Italien. 1945 Umzug aus dem zerstörten Dresden nach Ehrenfriedersdorf im Erzgebirge. Seit 1946 enge Freundschaft mit Albert Wigand. E. Ahnert ist eine geborene Röth und die Tochter von Marie Therese Röth, geb. Schuster, die Schwester des Markneukirchner und L. Richter Schülers Rudolf Schuster. Sie besaß u.a. eine bedeutende Schustersammlung.



(264)



(264)



(264)



265

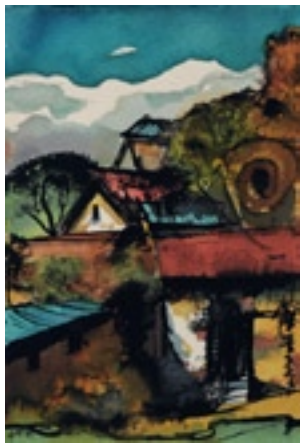
**264 Christian Aigrinner, Vier grafische Arbeiten.
1966/1981/1982.**

Linolschnitte, Monotypie und Federzeichnung, aquarelliert. Linolschnitte im Medium ligiert monogrammiert „CHA“ sowie unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Aigrinner“ und datiert. Auf beschriebenen Klappkarten montiert. Monotypie und Federzeichnung in Tusche signiert „Aigrinner“ und datiert sowie auf dem Passepartout in Blei nochmals signiert, datiert und betitelt.

Minimal fingerspurig.

Max. 26 x 16 cm.

150 €



(265)



(265)



(265)

**265 Christian Aigrinner, Vier Landschafts- und eine
Blumendarstellung. 1981/1982.**

Federzeichnungen in Tusche und Aquarell auf Karton, eine Monotypie. Die Zeichnungen in Tusche signiert „Aigr“ und datiert, die Monotypie in Tusche ligiert monogrammiert „CHA“. Vier Arbeiten auf Karton montiert, dort in Blei signiert „Aigrinner“ und datiert sowie betitelt.

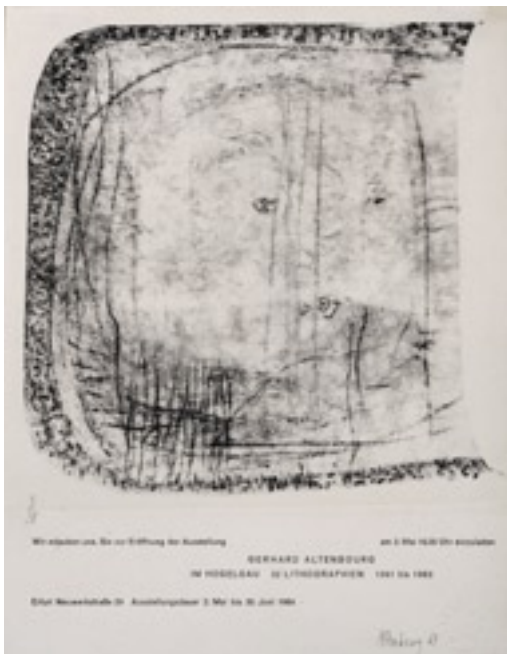
Minimal fingerspurig, teils farbspurig.

Max. 12 x 15 cm.

180 €

Annemarie Balden-Wolff 1911 Rüstringen – 1970 Dresden

Balden-Wolff studierte an der Fachschule für Textil- und Bekleidungsindustrie. 1933 emigrierte sie nach Prag, wo sie 1937 dem „Oskar Kokoschka Bund“ beitrug. 1939 floh sie mit Balden nach London, wo erste Wandteppich-Applikationen entstanden. 1947 kehrte sie nach Deutschland zurück und führte diese Arbeiten weiter.



266

266 Gerhard Altenbourg „Fast ein Blick, dorthier“. 1964.

Kreidelithographie auf Karton. Unterhalb der Darstellung in Tusche re. signiert „Altenbourg“ und datiert, li. nummeriert „5/38“ sowie typografisch bezeichnet. In der Ecke u.re. mit dem Prägestempel des Künstlers versehen. Im Passepartout montiert, dort u.li. betitelt.
WVZ Janda L 92.

Blatt leicht angeschmutzt, an den Rändern gebräunt. Verso Reste einer alten Montierung.
St. 22 x 22,5 cm, Bl. 31 x 25 cm, Psp. 39 x 32 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

300 €



267

267 Gerhard Altenbourg „Auch ein Turnstündchen; - und die Abseilige“. 1971.

Lithographie (Steinritzung) auf kräftigem Bütten. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Altenbourg“, datiert und mit Blindprägung des Künstlers sowie betitelt, li. nummeriert „18/22“. WVZ Janda L 154 II (von II).

Ränder fingerspurig. Verso Reste einer alten Montierung an den o. Ecken.

St. 24,5 x 32 cm, Bl. 30,5 x 39,8 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

420 €

Gerhard Altenbourg
1926 Rödichen-Schnepfenthal –
1989 Meißen

1945–48 schriftstellerische Tätigkeit, ab 1948 Studium an der Kunsthochschule Weimar bei H. Hoffmann-Lederer. 1962–89 Atelier in Altenbourg. Ab 1970 Mitglied der Akademien Westberlin u. Nürnberg. Ab 1974 schwere Augenerkrankung. 1977 Fellow of Cambridge. 1989 Tod durch Autounfall.

Jiri Anderle
1936 Pavlíkov bei Rakovník

Tschechischer Maler und Grafiker. 1955–61 Studium an der Akademie der Bildenden Künste in Prag bei Prof. A. Pelc und Prof. V. Silovský. 1961–69 Mitglied des Schwarzen Theaters Prag, mit dem er Europa, Afrika, Australien und Amerika bereiste. 1969–73 Assistent an der Hochschule für Kunstgewerbe in Prag in den Ateliers von Prof. J. Trnka und Prof. Z. Sklenar. Mitglied der Künstlergruppe „Umelecká beseda“. Anderle lebt in Prag.



268



269

270

Elisabeth Andrae 1876 Leipzig – 1945 Dresden

Nach dem Studium bei A. Thamm in Dresden und H. Richard von Volkmann in Karlsruhe lebte sie in Dresden, hatte aber regelmäßige Aufenthalte auf der Insel Hiddensee. 1906 war sie mit dem Gemälde „Sonnenflecken“ auf der Großen Berliner Kunstausstellung vertreten. Elisabeth Andrae gehörte mit Clara Arnheim, Elisabeth Büchsel und anderen Künstlerinnen zum Kreis der Hiddenseer Malweiber oder Hiddenseer Künstlerkolonie, die regelmäßig in der Blauen Scheune in Vitte ausstellten. 1909 stellte sie gemeinsam mit den in Ahrenshoop ansässigen Malern im neu gegründeten Kunstkatzen aus, außerdem in Dresden und Berlin. Die Städtischen Sammlungen Dresden erwarben ihr Gemälde „Neustädter Markt“. Stilistisch gehört sie zu den Malern des deutschen Jugendstils und Symbolismus. Durch ihre großen Wandbilder von Ausgrabungsorten wie Babylon, Assur, Uruk oder Yazilikaya im Vorderasiatisches Museum in Berlin wurde Elisabeth Andrae nach 1930 einem größeren Publikum bekannt.



268 Jirí Anderle, Zu Kafka „Die Verwandlung“. 1979.

Jirí Anderle 1936 Pavlíkov bei Rakovník

Radierung auf kräftigem „Holland“-Bütten. Unterhalb der Darstellung mittig in Blei signiert „Anderle“ und nummeriert „19/40“. Hinter Glas in einem hochwertigen Weißgold-Modellrahmen gerahmt.

Minimal fingerspurig. Verso umlaufende Montierung.

Pl. 66,4 x 50 cm, Bl. 79,5 x 63,5 cm, Ra. 82,5 x 66 cm.

350 €

269 Jirí Anderle „Beschreibung ...“. 1987.

Kupferstich und Radierung von zwei unregelmäßigen Platten auf einem handbeschriebenem Buchhaltungs-Doppelbogen. In Blei u.re. signiert „Jiri Anderle“,

betitelt und nummeriert „1/1“. Im Passepartout, hinter Glas in einem versilberten Modellrahmen gerahmt.

Blatt altersbedingt gebräunt.

Bl. 43,8 x 57 cm, Ra. 64 x 77,5 cm.

240 €

270 Elisabeth Andrae, Boote am Bodden. 1919.

Elisabeth Andrae 1876 Leipzig – 1945 Dresden

Aquarell über Bleistift auf festem Papier. Signiert „E Andrae“ und datiert u.li. Im Passepartout hinter Glas in goldfarbener, ornamental geschmückter Holzleiste gerahmt.

Blatt lichterndig und leicht ausgebleicht, minimal fleckig. Kleines Reißzwecklöchlein in der Ecke o.re.

35,2 x 49,5 cm, Ra. 50,3 x 64,5 cm.

350 €



271

271 Theo Balden „Studie zu einer Plastik – Stürzen und Aufsteigen“. 1972.

Theo Balden 1904 Blumenau/Santa Catharina – 1995 Berlin

Zinkographie. In Blei u.li. signiert „Th. Balden“. Blatt zwei der Mappe „Ergebnisse II“, 18. Druck der Kabinett-Presse Berlin.

Leicht knickspurig am rechten Blattrand, Blattkante o.r. leicht verfärbt.

Pl. 44 x 32 cm, Bl. 48,8 x 34,8 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

60 €

272 Annemarie Balden-Wolff, Blaue Quadrate. 1966.

Annemarie Balden-Wolff 1911 Rüstringen – 1970 Dresden

Collage (blaues und transparentes Pergamentpapier und Zeitungsausschnitte) auf grauem Karton. In Kugelschreiber u.re. datiert und signiert „Balden-Wolf“. An den Rändern auf Untersatzkarton klebmontiert.

Leicht knickspurig, klebstoffspurig und mit einzelnen Wasserflecken.

34 x 48 cm, Unters. 36,6 x 50 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

180 €

273 Fritz Baumgartner, Stadtlandschaft. Ohne Jahr.

Fritz Baumgartner 1929 – 2006

Farbserigraphie auf Torchon. In Blei u.re. signiert „Baum-



272



273

gartner“, u.li. bezeichnet und nummeriert „85/199“. Verso in Kugelschreiber wohl von fremder Hand mehrfach bezeichnet sowie u.re. mit Stempel der Pfarrei München von Franz Xaver Eder versehen (Trockenstempel).

Blatt insgesamt leicht wellig, lichtrandig und leicht angeschmutzt. Die Blattränder mit Klebestreifen einer älteren unfachmännischen Montierung. Verso an den Blatträndern mit Resten einer älteren Montierung.

Med. 21,1 x 29,7 cm, Bl. 30,6 x 39,3 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

60 €

274 Bernhard Karl Becker, Sitzender weiblicher Akt/ Am Strand/Gebirgslandschaft „Longino“. Um 1978.

Bernhard Karl Becker 1899 – 1991

Rötelzeichnung, Federzeichnung, laviert und Graphitzzeichnung auf kräftigem Papier. Rötelzeichnung in Farbstift signiert u.re. „BK Becker“, undatiert und an den beiden oberen Ecken im Passepartout montiert. Federzeichnung unsigniert und undatiert. Graphitzzeichnung in Blei signiert u.re. „BK Becker“, ebendort datiert und bezeichnet „Longino“.

Rötelzeichnung minimal knick- und fingerspurig. Federzeichnung leicht atelier- und knickspurig sowie minimal angeschmutzt. „Longino“ technikbedingt fingerspurig sowie minimal knickspurig und mit Resten früherer Montierung Mi.re. und u.li.

18 x 24,6 cm, Psp. 32,1 x 30 cm; 23,8 x 30,1 cm; 24 x 33,3 cm.

120 €



274

(274)





275

(275)

277

276

278



275 Willy Becker, Neun Ansichten von Wernigerode im Winter. 1954.

Willy Becker 1903 Dresden – 1987 Dresden

Kohlestiftzeichnungen. Alle Arbeiten am unteren Rand bezeichnet u. dat. Sieben Blätter monogrammiert „B“.

Blätter leicht fingerspurig und minimal knickspurig. Ein Blatt leicht fleckig.

45,5 x 38 cm.

180 €

276 Falko Behrendt „Oktober - Herbstlied“. 1994.

Falko Behrendt 1951 Torgelow – lebt bei Lübeck

Farbserigraphie auf Büttenkarton. Kalenderblatt. In Blei u.re. signiert „Behrendt“ und datiert, u.li. bezeichnet „e.a.“, u.Mi. betitelt. Verso mehrfach Bezeichnungen in Blei.

Med. 37 x 28 cm, Bl. 52 x 42 cm.

60 €

277 Karl Bellmann, Blick auf den Loschwitz Elbhang. 1965.

Karl Bellmann 1887 Zwickau – 1976 Dresden

Farbige Pastellkreide. In Blei u.li. signiert „BELLMANN“ und datiert, re. nochmals ausführlich datiert und nummeriert „255“. Verso in Blei sowie auf der Abdeckung nochmals nummeriert und datiert. Hinter Glas in der originalen, hellen Holzleiste gerahmt.

Leicht angeschmutzt und wellig, in den Randbereichen etwas knickschürig sowie mit mehreren kleinen Rostflecken. Oberer Rand mit ausgerissenen Löchern einer Ringbindung. Verso leicht angeschmutzt.

Bl. 46,5 x 36 cm, Ra. 48,5 x 38,5 cm.

220 €

278 Charlotte Berend-Corinth, Portrait des Schauspielers Pallenberg. Anfang 20. Jh.

Charlotte Berend-Corinth 1880 – 1967

Farblithographie auf gelblichem Papier. Im Stein signiert u.re. „Charlotte Berend“. Unterhalb der Darstellung in Blei li. nummeriert „1-100“ und „50“, nochmals signiert „Charlotte Berend“ sowie re. vom Schauspieler signiert.

Insgesamt knickschürig, in den Randbereichen stärker knickschürig und gebräunt. Verso Reste einer älteren Montierung.

St. 42 x 32 cm, Bl. 57 x 40,5 cm.

220 €



279

279 Rudolf Bergander „Die Verführung“ / „Das Kreiselspiel“ / „Regenschirme“ / Mädchen mit Reifen. 1957/1958/1950er Jahre.

Rudolf Bergander 1909 Bohnitzsch bei Meißen – 1970 Dresden

Aquatintaradierungen partiell mit Tonplatten auf Velin. Unsigniert. Drei Arbeiten verso mit dem Nachlass-Stempel sowie in Kugelschreiber von der Frau des Künstlers mit einer Widmung versehen. WVZ Schumann 1693 / 1706 / 1720. Ein Blatt nicht im WVZ.

Angeschmutzt, leicht knickspurig und stockfleckig.

Pl. 24,2 x 32,8 cm, Bl. 37,3 x 49,8 cm; Pl. 29,6 x 24,6 cm, Bl. 49,7 x 37,5 cm;

Pl. 32,9 x 24,6 cm, Bl. 49,8 x 37,5 cm; Pl. 25 x 31,3 cm, Bl. 47,7 x 37,7 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

150 €

280 Rudolf Bergander „Bildnis Otto Dix“. 1962.

Aquatintaradierung mit Tonplatte auf Velin. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Rudolf Bergander“, datiert und nummeriert „68“, li. betitelt.

WVZ Schumann 1739.

Lichtrandig, leicht fingerspurig und stockfleckig. An den o. Ecken Klebstoffrückstände einer alten Montierung.

Pl. 323 x 25 cm, Bl. 46 x 35,2 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

120 €



(279)



280

281 Rudolf Bergander „Mädchen mit Buch“ / „Das Kopftuch“ / „Zwei Mädchen“. 1963/1962/1958.

Aquatintaradierungen mit Tonplatten auf Velin. Unsigniert. Alle Arbeiten verso mit dem Nachlass-Stempel sowie in Kugelschreiber von der Frau des Künstlers mit einer Widmung versehen. WVZ Schumann 1698 / 1737 / 1751.

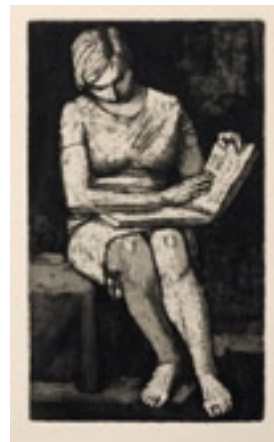
Angeschmutzt, leicht knickspurig und in den Randbereichen etwas stockfleckig.

Pl. 29,7 x 29,2 cm, Bl. 50 x 37,5 cm; Pl. 43,4 x 19,9 cm, Bl. 57 x 37,5 cm;

Pl. 39,5 x 22 cm, Bl. 49,8 x 37,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

120 €



281

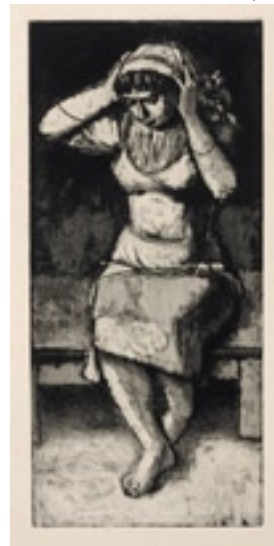
(281)

Willy Becker 1903 Dresden – 1987 Dresden

Studium 1925–31 in Italien (Rom) und der Schweiz, später an der Akademie in Dresden. Studienreisen nach Italien, Spanien, Frankreich, Schweiz und Österreich. 1939–45 Kriegsdienst und Verlust des Dresdner Ateliers. Bekannt für zahlreiche Ansichten der Stadt Dresden sowie Landschaften des Erzgebirges.

Karl Bellmann 1887 Zwickau – 1976 Dresden

Deutscher Architekt und Maler. Studium der Architektur an der TH Stuttgart und TH Dresden. Als Maler Autodidakt. Malte und zeichnete ca. seit 1910, debütierte 1911 auf der Großen Aquarell-Ausstellung in Dresden. Fertigte bis 1933 Gouache-Malerei und Graphit-Zeichnungen, danach Pastelle und seit Anfang der 50er Jahre auch Radierungen. Malte stimmungsvolle Landschaftsabbilder v.a. des Elbtals und des Erzgebirges.





282



(282)



(282)



(283)

Rudolf Bergander
1909 Bohnitzsch bei Meißen
– 1970 Dresden

1923–28 Lehre als Porzellan-
maler an der Staatlichen Por-
zellan-Manufaktur Meissen.
1928–33 Studium an der
Dresdner Kunstakademie
bei R. Müller, 1929 Mitglied
der ASSO. Seit 1930 Meister-
schüler bei O. Dix. 1933–40
u. 1945–49 freischaffend,
1947 Mitglied der Dresdner
Künstlergemeinschaft „Das
Ufer“. 1951 Ernennung zum
Professor.



283

(283)



282 Rudolf Bergander „Akt I. Sitzend nach links gebückt, / „Junges Mädchen auf Stuhl - Sitzender weiblicher Akt“ / „Stehende, Akt“. 1963/1965/1967.

Rudolf Bergander 1909 Bohnitzsch
bei Meißen – 1970 Dresden

Aquatintaradierungen mit Tonplatten
auf Velin. Ein Blatt unterhalb der Dar-
stellung in Blei signiert, datiert und
nummeriert „1965/93“ u.re. Zwei
Blätter verso mit dem Nachlass-Stem-
pel sowie in Kugelschreiber von der
Frau des Künstlers mit einer Wid-
mung versehen.

WVZ Schumann 1746 / 1765 / 1777.

Angeschmutzt und leicht knickspurig. Ein
Blatt am Rand umlaufend stockfleckig, bis
an die Darstellung. Ein Blatt im Randbereich
leicht stockfleckig.

Pl. 22,5 x 24,5 cm, Bl. 38 x 50 cm; Pl. 27,9 x
22 cm, Bl. 45,5 x 35,7 cm; Pl. 41,2 x 19,7 cm,
Bl. 50,2 x 37,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

150 €

283 Rudolf Bergander „Mädchen, Portraitkopf“ / „Die Alte“ / „Heino Beck“. 1959/1962/1968.

Aquatintaradierungen mit Tonplatten
auf Velin. Ein Blatt verso mit dem
Nachlass-Stempel sowie in Kugel-
schreiber von der Frau des Künstlers
mit einer Widmung versehen. Zwei
Blätter unterhalb der Darstellung in
Blei re. signiert „Rudolf Bergander“,
datiert und nummeriert „65“ bzw.
„109“, li. betitelt.

WVZ Schumann 1714, 1736, 1781.

Angeschmutzt, leicht knickspurig und stock-
fleckig. Ein Blatt mit Einriß am u. Rand.
Pl. 14,9 x 29,2 cm, Bl. 49,8 x 37,5 cm; Pl. 29,8 x
29,9 cm, Bl. 43,3 x 43,4 cm; Pl. 44,8 x 26 cm,
Bl. 57 x 38,2 cm.

100 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

284 Ralf Bergner „König und Königin“. 2015.

Ralf Bergner 1950 Breitenbach bei Zeitz

Federzeichnung in Tusche und Blei-
stiftzeichnung, koloriert auf festem



287

Papier. Mehrfach in Blei signiert „Ralf Berger“ und datiert. In Blei und Tusche betitelt.

Minimal finger- und knickspurig, leicht farbflechtig. Am Rand umlaufender schmaler Klebebandstreifen. Ecke u.re. schräg beschnitten.

48,5 x 34 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

250 €

285 Ralf Bergner „Karneval der Ungeziefer“. 2015.

Kolorierte Federzeichnung mit Faserstift über Blei auf Torchon. In Faserstift u.re. bezeichnet, unter der Darstellung in Blei u.Mi. signiert „Ralf Bergner“ und datiert.

Blatt geschnitten sowie an der o.li. Blattecke mit leichten Knickspuren, partiell angeschmutzt.

Darst. 38,6 x 47,2 cm, Bl. 47,9 x 62,4 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

240 €

286 Ralf Bergner „Auf Posten“. 2011.

Federzeichnung in Tusche über Blei, koloriert, auf gelbem Papier. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Ralf Bergner“ u.re., betitelt u.li.

Minimal fingerspurig.

34,7 x 24,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

180 €



286



285

287 Ralf Bergner „Hier spielt die Musik“. 2016.

Federzeichnung in Tusche, aquarelliert, auf orangefarbenem Papier. Unterhalb der Darstellung in Blei betitelt, signiert „Ralf Bergner“ und datiert. Im Passepartout.

Darst. 8 x 8 cm, Psp. 20 x 20 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

60 €

288 Ralf Bergner „Der Kleine Diktator“. 2011.

Federzeichnung in Tusche, koloriert, auf grünem, faserigen Papier. In Blei signiert „Ralf Bergner“ u.re., betitelt u.li.

Blatt unscheinbar wellig.

45,8 x 32,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

180 €

Ralf Bergner 1950 Breitenbach bei Zeitz

Studierte ab 1976 Grafik u. Malerei an der Hochschule für industrielle Formgestaltung Burg Giebichenstein/Halle bei F. Rüdiger u. W. Sitte. 1982 Abschluss mit dem Diplom. 1983–85 zusätzliches Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig bei K.-G. Hirsch. Seine Werke wurden u.a. in Berlin, Dresden, Halle, Hamburg, Leipzig, München, Nürnberg, Paris, Salzburg u. Wien ausgestellt. Fertigte in Zusammenarbeit mit der „Berliner Handpresse“ zahlreiche Buchillustrationen. War zugleich als Illustrator für Verlage „Eulenspiegel“ u. „Verlag Neues Leben“ sowie für die Zeitschriften „Magazin“ u. „Die Zeit“ tätig. Lebt u. arbeitet in Berlin-Friedrichshagen.

288

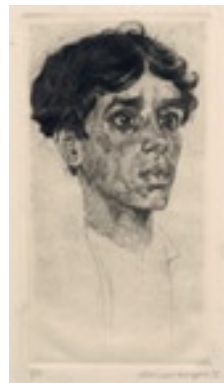




289



290



292



291

289 Ralf Bergner „Gesang oder so“. 2016.

Ralf Bergner 1950 Breitenbach bei Zeitz

Kugelschreiberzeichnung über Blei, koloriert, auf graugrünem Papier. In Blei signiert „Ralf Bergner“ und datiert u.re., u.li. betitelt. Im Passepartout.

BA. 9,5 x 9,5 cm, Psp. 20 x 20 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

60 €

290 Ralf Bergner „Aus der Geschichte der Zahnmedizin“. 1987.

Aquatintaradierung auf kräftigem Bütten. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Ralf Bergner“, li. nummeriert „30/100“, Mi. betitelt.

Minimal fingerspurig.

Pl. 25,5 x 26,6 cm, Bl. 42,8 x 36,7 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

80 €

291 Ralf Bergner „Chronique scandaleuse“. 1989.

Kolorierte Radierungen mit Tonplatte auf Velin. In der Platte u.li. spiegelverkehrt betitelt, u.re. bezeichnet. Unterhalb der Darstellung in Blei u.re. signiert „Ralf Bergner“, u.Mi. betitelt und u.li. nummeriert „11 31/100“.

Vgl. Ausstellungsheft „chronique scandaleuse“. Berlin 2012.

Blatt insgesamt leicht wellig sowie am re. Blattrand mit minimalem Einriß (0,2 cm). Verso im Bereich des Abzugs mit leichten Bereibungen..

Pl. 29,3 x 23,4 cm, Bl. 50,9 x 36,3 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

120 €

292 Bruno Beye, Portrait des jungen Ernst Toller. (?) 1912.

Bruno Beye 1895 Magdeburg – 1976 Magdeburg

Kaltnadelradierung auf kräftigem, chamoisfarbenen Papier. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Bruno Beye“ und datiert, u.li. nummeriert „3/6“. Im Passepartout montiert.

Lichtrandig, angeschmutzt und etwas ungerade beschnitten. Verso Klebstoffrückstände.

Pl. 26,5 x 14 cm, Bl. 31,4 x 22 cm, Psp. 50,5 x 33 cm.

120 €

Bruno Beye 1895 Magdeburg – 1976 Magdeburg

Studium an der Kunstgewerbeschule in Magdeburg u. Paris. Reisen nach Italien, Spanien, Holland u. dem Balkan. 1919 gehörte er zu den Mitbegründern der Künstlergruppe „die Kugel“ und arbeitete ab 1921 beim Kabarett „Schall und Rauch“ von Käte Hyan mit. Beye war bis 1933 für linksgerichtete Zeitungen als Pressezeichner tätig. Als er ins Visier der Nationalsozialisten geriet, flüchtete er ins Ausland. Nach 1945 arbeitete er an der Entnazifizierung in der Kunst mit.



293



(293)



(293)



(293)



294

Walter Beyermann
1886 Haida/Böhmen –
1961 Dresden

Deutscher Bildnis- u. Bauernmaler, der an der Dresdner Akademie bei Oskar Schindler, Robert Sterl, Richard Müller u. Carl Bantzer studierte.

Richard Birnstengel
1881 Dresden –
1968 Dresden

Deutscher Maler, Zeichner u. Grafiker, der an der Dresdner Kunstakademie bei Oskar Zwintscher u. Gotthardt Kuehl studierte. Als fruchtbarste Schaffensphase gilt die Zeit seiner Aufenthalte auf der Kurischen Nehrung, wo er zu seiner charakteristischen postimpressionistischen Handschrift findet. Durch Bombenangriffe ging 1945 fast sein gesamtes Lebenswerk verloren.

293 Walter Beyermann, Vier Portraitszeichnungen, Um 1910.

Walter Beyermann 1886 Haida/Böhmen – 1961 Dresden

Bleistiftzeichnungen mit Kreide in Schwarz und Weiß, teilweise durch Farbstift ergänzt auf grünlichem und orangefarbenem Papier. Unsigniert und undatiert. Am unteren Blatttrand von fremder Hand bezeichnet.

Ränder mit vereinzelten Einrissen und deutlichen Knickspuren, Blätter teilweise lichtertrandig.

Min. 45,6 x 32,8 cm, max. 48,6 x 38 cm.

100 €

294 Richard Birnstengel, Junge Fischersfrau in Prerow (Antje). Mitte 20. Jh.

Richard Birnstengel 1881 Dresden – 1968 Dresden

Aquarell auf kräftigem „Fabriano“-Papier. U.re. signiert „R. Birnstengel“. Im Passepartout randmontiert und hinter Glas in weißer Holzleiste gerahmt.

Passepartout leicht gebräunt.

54,5 x 37,5 cm, Ra. 73 x 53,5 cm.

350 €



295

295 Richard Birnstengel, Ringdistel. Mitte 20. Jh.

Richard Birnstengel 1881 Dresden – 1968 ebenda

Aquarell auf kräftigem „Fabriano“-Papier. U.re. signiert „R. Birnstengel“. Im Passepartout randmontiert und hinter Glas in goldfarben und weiß gefasster Holzleiste gerahmt.

Passepartout leicht gebräunt.

54 x 35,5 cm, Ra. 72,5 x 53,5 cm.

240 €



296

296 Richard Birnstengel „Sommerrose III“. Mitte 20. Jh.

Aquarell auf dünnem Japan. Signiert „R. Birnstengel“ u.re. Auf einen Untersatzkarton randmontiert, dort u. re. in Blei bezeichnet „2 Sommerrosen kl. [...] 3“ sowie verso vom Künstler in Tusche bezeichnet, nummeriert „38/37“ und betitelt sowie in Blei mit einer Adressangabe. Im Passepartout hinter Glas in einfacher Holzleiste gerahmt.

Passepartout leicht stockfleckig.

Bl. ca. 51 x 37,5 cm, Ra. 69 x 54 cm.

150 €



297

297 Richard Birnstengel, Stockrosen. Mitte 20. Jh.

Aquarell auf kräftigem „Fabriano“-Papier. U.re. signiert „R. Birnstengel“. Im Passepartout randmontiert und hinter Glas in goldfarben und weiß gefasster Holzleiste gerahmt.

Passepartout leicht gebräunt.

54,8 x 37,5 cm, Ra. 72,5 x 53,5 cm.

240 €

Lothar Böhme 1938 Berlin

1957–61 Studium an der Werkkunstschule Berlin-Charlottenburg, Abbruch des Studiums auf Grund des Mauerbaus in Berlin. Nach langer kulturpolitischer Ablehnung folgen 1976 erste Ausstellungen. Seit 1981 freischaffend.

Arnold Busch 1876 Grünenplan bei Braunschweig – 1951 Cismar

Deutscher Maler, Zeichner und Illustrator. Studium an der Dresdner Akademie bei Carl Bantzer und Philipp Frank. Studienreisen nach Italien, Rußland, Frankreich, Ceylon und Indien. 1901–25 Lehrauftrag an der Kunstakademie in Breslau, danach in Cismar tätig. Maler von Landschaften und Porträts, ab 1939 insbesondere von Militärs und Politikern. Daneben Illustrator verschiedener Sagen- und Tierbücher.

298 Fritz Bleyl „Moritzburg“. 1932.

Farbige Kreiden auf Papier. Signiert u.re. „Fritz Bleyl.“, betitelt und datiert u.li. Verso von fremder Hand in Blei bezeichnet. Im Passepartout hinter Glas in silberfarbener Holzleiste gerahmt.

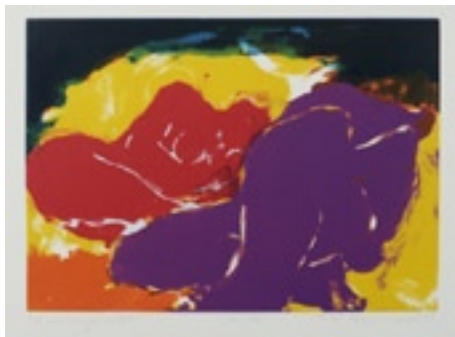
Blatt leicht fingerspurig und minimal fleckig. Passepartout am o. Rand leicht angeschmutzt.
43,2 x 33,2 cm, Ra. 63 x 52 cm.

950 €

Fritz Bleyl 1880 Zwickau – 1966 Bad Iburg

1901–06 Studium der Architektur an der TH Dresden. Begegnung mit den Kommilitonen Ernst Ludwig Kirchner und Erich Heckel. 1905 Gründung der Künstlergruppe „Brücke“ mit Kirchner, Heckel und Schmidt-Rottluff. 1906–10 Lehramt für Freihandzeichnen und Ornamentik an der Bauschule und Kunstgewerblichen Tischlerfachschule in Freiberg. 1907 offizielles Ausscheiden aus der „Brücke“. 1910–12 Tätigkeit bei dem Architekten Ernst Kühn in Dresden, bis 1915 im Landbaubüro Paul Korff in Laage bei Rostock. 1915/16 Promotion bei Prof. Gurlitt, anschließend Kriegsdienst. 1918–45 Studien- und Baurat an der Baugewerkschule Berlin-Neukölln.





301



(301)

299 Robert Jakob Bock, Stehender weiblicher Rückenakt. 1918.

Robert Jakob Bock 1896 – 1943

Kaltnadelradierung mit Tonplatte auf chamoisfarbenem Papier. Unterhalb der Darstellung re. signiert „Rob. Jak. Bock“ und datiert sowie li. technikbezeichnet „unverstählt“. An den beiden oberen Ecken im Passepartout mit braunem Deckel montiert.

Blatt etwas knick- u. fingerspurig sowie leicht fleckig u. mit einem Knick u.re. Pl. 27,1 x 13 cm, Bl. 43,7 x 28,6 cm, Psp. 52,2 x 35 cm. **50 €**



299



302



300



(302)

300 Lothar Böhme / Otto Möhwald „Akt“ / „Ruhende“. 1988.

Lothar Böhme 1938 Berlin

Radierung u. Lithographie. Unterhalb der Darstellung re. in Blei sign. „L. Böhme“ u. nummeriert „33/100“ u.li./ Unterhalb der Darstellung re. in Blei sign. „Möhwald“ u. datiert. Aus der Mappe „Wir sind einmal Ganze gewesen“. Vierter Druck der Berliner Graphikpresse, 1988. In der originalen Pappkassette und mit dem gefalteten Deckblatt. Diese mit einem typographischen Text von Uwe Kolbe. Verso nummeriert „33“.

Minimal knickspurig. Mappe minimal gebrauchsspurig.

Pl. 21,5 x 17,2 cm, Bl. 54 x 39,2 cm / St. 48,2 x 37,5 cm, Bl. 40 x 54 cm, Mappe 55 x 42 cm.



(300)

301 Roger Bonnard „2 nus rouge-violet“ / „Les nus érotiques“. 1989/1987.

Roger Bonnard 1947 Rouen(Frankreich)

Farbserigraphien auf glattem Papier. „2 nus rouge-violet“ in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „R. Bonnard“ und datiert, li. betitelt sowie mittig nummeriert „11/20“. „Les nus érotiques“ in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Roger Bonnard“ und datiert, li. betitelt sowie mittig nummeriert „40/50“.

Med. 18,1 x 25,1 cm, Bl. 26,4 x 38 cm;

Med. 20,2 x 28,2 cm, Bl. 30 x 40 cm.

120 €

302 Hans Böttcher, Sechs figürliche Darstellungen. 1946.

Hans Böttcher 1897 – 1986

Holzschnitte auf dünnem Velin. Alle Arbeiten unterhalb der Darstellung re. sign. „Hans Böttcher“ und datiert sowie li. nummeriert „2/6“. Vier Blätter in der Ecke u.li. betitelt. An den o. Ecken in dünnen Passepartouts montiert.

Leicht finger- und knickspurig, teils etwas fleckig. Vier Blätter mit durchscheinenden Klebstoffspuren an den o. Ecken.

Stk. min. 29 x 13 cm, max. 24 x 23 cm, Bl. ca. 49 x 29 cm.

120 €



305

Gottfried Bräunling 1947 Radebeul

Bis 1966 Lehre als Schrift- und Plakatmaler; 1968–74 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden bei G. Kettner und G. Horlbeck. Im Anschluß freischaffend. 1987 Übersiedlung nach West-Berlin – hier erste Beschäftigung mit Bronzen. 1989 zieht B. nach Köln und beteiligt sich an der Gründung der „Edition G.B.“ In den Folgejahren entstehen einige bibliophile Werke. 1990 Aufbau eines Druckateliers in der Pfalz. 1998 erste Beschäftigung mit Eisenkulpturen, anschließend Ausarbeitung von Stahlschnittskulpturen. Seit 2001 Auseinandersetzung mit dem Werkstoff Glas. Dozentur an der Sommerakademie CEPA in Luxemburg.

Kurt Bunge 1911 Bitterfeld – 1998 Kassel

Bunge studierte von 1928–31 an der Kunstgewerbeschule Burg Giebichenstein in Halle/Saale bei C. Crodel und G. Marcks. Ab 1931 arbeitete er als Restaurator ebenda. Von 1950–59 war er Dozent, ab 1957 Professor am Institut für Künstlerische Werkgestaltung in der Hochschule für bildende und angewandte Kunst Burg Giebichenstein in Halle. Seit 1959 war Bunge als freischaffender Künstler in Kassel tätig.



304

Roger Bonnard 1947 Rouen (Frankreich)

1964 Facharbeiterabschluß als Reparaturschlosser und Kühlanlagenmonteur. 1970 Übersiedlung in die DDR wegen Heirat, dort tätig als Schlosser, Dreher und Dolmetscher. 1981–87 Studium an der HfBK Dresden, Diplom bei Prof. G. Kettner in Malerei und Grafik. 1986–87 Meisterschüler an der HfBK Dresden bei Prof. H. Schuster. 1990 Gründungsmitglied von „D 206. Die Thüringer Sezession“. 1991 Gründungsmitglied der Gruppe „Vierter Fall“ (Künstlervereinigung aus Ost und West, Nürnberg). Seit 1993 Mitglied der französischen „UAP“ (Union des arts plastiques). 1998–2000 Lehrauftrag für Aktzeichnen an der HfBK Dresden. Freischaffend in Weimar und Saint-Maure-de-touraine in Frankreich tätig.



303

303 Gottfried Bräunling „Begegnung II“. 1985.

Gottfried Bräunling 1947 Radebeul

Farbserigraphie auf kräftigem Papier. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „G.Bräunling“ und datiert, Mi. betitelt sowie li. nummeriert „8/12“.

Leicht knick- und fingerspurig mit einem Fingerabdruck u.re. (wohl aus dem Druckprozess).

Med. 55 x 70,5 cm, Bl. 60 x 73,5 cm.

120 €

304 Gottfried Bräunling „Adam und Eva“. 1988.

Farbserigraphie. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „G.Bräunling“ und datiert, li. betitelt sowie mittig nummeriert „19/19“.

Minimal knickspurig, Ecke o.li. leicht gewellt.

Med. 49,8 x 46, Bl. 51,5 x 48,3 cm.

100 €

305 Kurt Bunge, Mediterrane Küstenlandschaft mit Festung. 1989.

Kurt Bunge 1911 Bitterfeld – 1998 Kassel

Aquarell auf kräftigem Aquarellkarton. Signiert „K. Bunge“ und datiert u.li. Hinter Glas in hellgrau gefasster Holzleiste gerahmt.

Technikbedingt leicht wellig. Einriß (ca. 2,5 cm) am li. Rand, verso hinterlegt. Unscheinbare Reißzwecklöchlein in den Ecken.

77 x 57,3 cm, Ra. 80 x 59,8 cm.

180 €



309



308

Pol Cassel 1892 München – 1945 Kischinow in Moldavien

Eigenti. Paul Cassel. 1907–09 Besuch der Kunstgewerbeschule in Erfurt, 1909–14 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden bei Naumann u. Guhr. 1925, 1926, 1929 u. 1933 Ausstellungen in der Galerie „Neue Kunst Fides“ in Dresden, 1926 Ausstellungsbeteiligung an der Internationalen Kunstausstellung Dresden. Gründungsmitglied der „Dresdner Sezession 1932“. 1933 als „entartet“ verurteilt, Malverbot.



307

307 Volker Bußmann „Katze, negativ“. 1977.

Volker Bußmann 1945 Waldshut

Serigraphie auf Karton. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Bußmann“ und datiert, u.Mi. nummeriert „16/50“ sowie mit der WVZ-Nr. 218 versehen, li. betitelt. Im Passepartout, hinter Glas in brauner Holzleiste gerahmt.

In den Randbereichen minimal fingerspurig.

Med. 38,5 x 26 cm, Ra. 47 x 34 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

308 Pol Cassel „Frühlingszauber“. 1929.

Pol Cassel 1892 München – 1945 Kischinow in Moldavien

Holzschnitt auf Büten. In Blei u.li signiert „P. Cassel“ und datiert, u.re. betitelt. Wohl von fremder Hand u.li. nummeriert „3“. Im Passepartout hinter Glas in weiß gefasster Holzleiste gerahmt.

Stockfleckig und leicht knickspurig, kleiner Wasserfleck u.li. Druckfarbe ungleichmäßig aufgetragen, dadurch dunklere Stellen an den Rändern und helle senkrechte Streifen sichtbar.

Pl. 27 x 37,5 cm, Bl. 29 x 41,7 cm, Ra. 40,2 x 50,5 cm.



310

309 Max Clarenbach, Selbstbildnis im Dreiviertelprofil. Nach 1917.

Max Clarenbach 1880 Neuss – 1952

Radierung mit Tonplatte auf Japan. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Professor Max Clarenbach“.

Leicht fleckig, winzige Reißzwecklöchlein in den Ecken. Ränder ungerade beschnitten.

Pl. 24,9 x 25 cm, Bl. 29 x 27,5 cm.

350 €

310 Carlfriedrich Claus „Nahtstellen. Zwischenräume. Problem aus dem Realisierungsprozeß sozialistischer Demokratie: Psychische Wirkungen, die eine Weisung auf administrativem Weg von oben nach unten auslösen kann; daraus entstehende nichtantagonistische Widersprüche“. 1978.

Carlfriedrich Claus 1930 Annaberg – 1998 Chemnitz

Radierung auf Kupferdruckkarton. In Blei signiert unterhalb der Darstellung li. „Claus“ und datiert. Im Passepartout an zwei Seiten klebmontiert. WVZ Werner/Juppe G 52 la (von 11b3).

Max Clarenbach
1880 Neuss – 1952

Niederrheinischer Landschaftsmaler. Clarenbach wurde im Alter von nur 13 Jahren auf Empfehlung Andreas Achenbachs an der Düsseldorfer Akademie aufgenommen. Seit 1897 Schüler von Eugen Dückers mit ersten Ausstellungsbeiträgen sowie zahlreichen Studienreisen nach Italien, Holland und Polen. Mitgründer des „Sonderbundes“ und deren Ausstellungen ab 1909 im direkten Kontext mit den französischen Impressionisten. 1917–45 Professur an der Düsseldorfer Akademie als Nachfolger Dückers in der Landschaftsmalerei.



Blatt am u. Plattenrand minimal berieben.
Pl. 15 x 12,8 cm, Bl. 41,5 x 29,8 cm, Psp. 50 x 40 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



311 Carlfriedrich Claus/Klaus Sobolewski „Codes“. 1986.

Carlfriedrich Claus 1930 Annaberg – 1998 Chemnitz
Klaus Sobolewski 1962 Annaberg-Buchholz – 2006 Chemnitz

Kassette mit je fünf Radierungen auf „Hahnenmühle“-Bütten von Carlfriedrich Claus und Klaus Sobolewski sowie mit einem transparenten Titelblatt. Alle Arbeiten unterhalb der Darstellung in Blei signiert und betitelt. Teils nummeriert „VIII/XX“. In der schwarzen Originalkassette mit serigraphierter Deckelillustration von Klaus Sobolewski. Dort auf der Innenseite ebenfalls nummeriert „VIII/XX“ (Gesamtauflage 20 röm. und 50 arab. nummerierte Exemplare). Herausgegeben von Gunnar Barthel für die Galerie Oben, Chemnitz (Karl-Marx-Stadt). WVZ Werner/Juppe G 78-81.

Blätter leicht wellig. Schubert minimal angeschmutzt, mit leichten, oberflächlichen Kratzspuren, verso partiell mit oberflächlichem Abrieb, Ecken leicht gestaut und verso u.li. mit kleinem Verlust.

Bl. 53 x 38,7 cm, Kassette 55 x 40,5 x 3 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

190 €

Carlfriedrich Claus

1930 Annaberg – 1998 Chemnitz

Als Künstler Autodidakt. Schrieb ab 1951 experimentelle Texte. Ab 1968 entstanden Lithographien, ab 1974 Radierungen. In den Jahren 1977–82 Mitglied der Künstlergruppe Clara Mosch.



1500 €



314



(314)



(314)



(314)



312



313

Lovis Corinth 1858 Tapiau – 1925 Zandvoort

1876 Studium an der Königsberger Kunstakademie, 1880 Wechsel an die Akademie nach München, nach 1883 Besuch der Académie Julian, Paris. 1888 Umzug nach Berlin, 1891 nach München. 1901 Eröffnung einer Malschule in Berlin, Mitglied der "Berliner Secession". 1918 Verleihung des Professorentitels durch die Berliner Akademie der Künste. 1923 Gemeinschaftsausstellung mit Liebermann und Kokoschka.

312 Carlfriedrich Claus „Wirkungswechsel: Ausbruch“. 1989.

Carlfriedrich Claus 1930 Annaberg – 1998 Chemnitz

Lithographie von zwei Steinen auf „Hahnenmühle“-Bütten. In Blei signiert unterhalb der Darstellung li. „Carlfriedrich Claus“, re. datiert und bezeichnet „EA“. Blatt zwei der Mappe „Dialogue“ (1989/90). Mit Wasserzeichen u.li.

WVZ Werner /Juppe G 112 IV b1 (von IV b2).

Minimal knickspurig sowie mit zwei kleinen Löchlein am Darstellungsrand o.re. und u.li. (aus dem Herstellungsprozess). Ecken und Kanten minimal gestaut.

St. 27,8 x 19,7 cm, Bl. 53 x 40 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

220 €

313 Carlfriedrich Claus „Nachtgespräch“. 1989/1991.

Radierung auf Bütten. In Blei signiert unterhalb der Darstellung li. „C. Claus“. Verso in Blei von fremder Hand bezeichnet „266 B6“, „Jessel“. Abzug von 1992 aus der Nachauflage von 205 Drucken nach Bestellung der Mitglieder der Griffelkunst-Vereinigung.

WVZ Werner / Juppe G 58 Ilc3 (von Ilc3). Griffelkunst-Vereinigung Hamburg, Bd.II 1988-2000, 266 B6.

Unscheinbarer Fleck am Blattrand re.Mi., sonst sehr guter Zustand.

Pl. 14,7 x 9,3 cm, Bl. 36,2 x 27 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

180 €

314 Lovis Corinth „Das hohe Lied“. 1911.

Lovis Corinth 1858 Tapiau – 1925 Zandvoort

Gebundene Ausgabe mit 26, davon zehn ganzseitigen Original-Farblithographien auf „Strathmore“-Japan und lithographiertem Text von Else Penzig. Unsigniert. Im Impressum gestempelt nummeriert „125“ von 250 Exemplaren. Gedruckt auf der Pan-Presse bei Paul Cassirer, Berlin. Fünftes Werk der Pan-Presse. Bücher der Bibel in der Übersetzung von Martin Luther. Originale Leinenbindung. WVZ Schwarz L 82.

Einband angeschmutzt, fleckig und mit Gebrauchsspuren, Ecken und Ränder mit Druckspuren und etwas verschlissen. Bindung im vorderen Drittel gelockert. Blätter leicht gebräunt und angeschmutzt.

44 x 32,5 cm.

750 €



315

315 Lovis Corinth „Bildnis einer jungen Dame (Anneliese Halbe)“. 1918.

Lovis Corinth 1858 Tapiau – 1925 Zandvoort

Lithographie auf „Antique“-Bütten. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Lovis Corinth“, mit einem Sammlungsstempel u.li. Am u. Rand von fremder Hand bezeichnet. Einer von 50 Abzügen auf Bütten (Gesamtauflage 80 Exemplare), Verlag Fritz Gurlitt, Berlin. WVZ Schwarz 344.

Leicht angeschmutzt und knickspurig. Verso Reste alter Montierungen.

St. 39,8 x 25,2 cm, Bl. 53,8 x 39,5 cm.

350 €

316 Lovis Corinth „Inquisita“, aus „Der Venuswagen“. 1919.

Farblithographie auf Bütten. Im Stein o.li. betitelt. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Lovis Corinth“, u.li. bezeichnet „Mars vor Gericht“. Aus einer Folge von acht Originalgrafiken aus Band I (von neun) zu Friedrich Schillers Gedicht „Der Venuswagen“, erschie-



317

nen 1919 im Fritz Gurlitt Verlag. Einmalige Gesamtauflage 700 Exemplare. An den beiden oberen Ecken auf Untersatz montiert. WVZ Schwarz L 383/ VII.

Minimal knick- und fingerspurig. Ecke o.re. leicht angeschmutzt, Blattrand u.li. mit einer unscheinbaren, horizontal verlaufenden Knickspur.

St. 25,5 x 20,5 cm, Bl. 28,8 x 23,8 cm.

750 €

317 Albert Decaris, Weinernte mit weiblichem Akt. Mitte 20. Jh.

Albert Decaris 1901 – 1988

Radierung auf Japan. In der Platte u.li. seitenverkehrt signiert „Decaris“, unterhalb der Darstellung re. mit der Stempelsignatur, li. stempelbezeichnet „r/z“.

Mehrere große bräunliche Flecken im gesamten Darstellungsbereich. Ränder etwas knickspurig, u. Rand mit größeren Knicken und Stauchungen.

Pl. 49,5 x 59 cm, Bl. 60 x 71 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

80 €



316

Michael Diller

1950 Arnstadt – 1993 Suhl

1966–68 Lehre als Schiffbauer in Wismar. 1974–78 Studium der Kunsterziehung an der Humboldt-Universität zu Berlin bei Geronot Richter und Johannes Prusko. Ab 1979 als freischaffender Künstler tätig. 1978–81 betrieb er gemeinsam mit Hartmut Horning eine Druckwerkstatt in Berlin-Friedrichshain. Freundschaften mit Lutz Friedel, Jürgen Wenzel, Walter Libuda und Joachim Bayer.

Benedikt Fred Dolbin 1883 Wien – 1971 New York

Studierte u.a. Komposition bei Arnold Schönberg und verkehrte in der Wiener Kaffeehauszene. Dolbin war Mitbegründer der Künstlergruppe „Die Bewegung“, als Zeichner jedoch Autodidakt. Ab Mitte der 1920er Jahre Porträtzzeichnungen für diverse Wiener Zeitungen und 1926 Übersiedlung nach Berlin. Dort Arbeit als Reporter, Porträtist, Schauspieler, Bühnenbildner und Kinderbuchillustrator bis zum Arbeitsverbot 1935 durch die Nationalsozialisten. Daraufhin Rückkehr nach Wien und Emigration nach New York.



321



318



319



320



(321)

Gertrude Degenhardt
1940 New York – lebt in Mainz

Aufgewachsen in Berlin-West und seit 1956 in Mainz ansässig. Seit 1966 als freischaffende Malerin und Grafikerin tätig. 1968 Grafik-Bienale-Preis in Krakow und 1976 erneut in Fredrikstad. 2002 verstarb ihr Mann Martin, der seither als ein immer wiederkehrendes Bildmotiv in ihrem Werk auftaucht.

318 Gertrude Degenhardt „Schmuddelkinder IX“. 1970.

Gertrude Degenhardt 1940 New York
– lebt in Mainz

Radierung auf Kupferdruckpapier. In Blei unterhalb der Darstellung re. sign. „Gertrude Degenhardt“, li. bezeichn. „Z.R. Schm. IX. e.a.“ Blatt IX aus der Folge „Schmuddelkinder Kumpel“ mit zehn Radierungen.

Unterer Rand minimal knickspurig.
Pl. 44,7 x 29,5 cm, Bl. 64,8 x 48,8 cm.

100 €

319 Klaus Dennyhardt, Gelbe Mitte. 1981.

Klaus Dennyhardt 1941 Dresden

Prägedruck und Farbserigraphie auf kräftigem Bütten. In Blei u.re. signiert „Dennyhardt 81“ und datiert.

Mi.re. minimale Farbspur. Druckspuren u.re. und o.re. (wohl aus dem Herstellungsprozess).
Med. 44 x 31,5 cm, Bl. 50 x 39,6 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

80 €

320 Klaus Dennyhardt, Wechselseitig. 1981.

Farbmonotypie auf hauchdünnem Japanbütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Dennyhardt“ und datiert, li. nummeriert „57/100“.

An den Ecken leicht knickspurig. Unterer Rand minimal fleckig.
50 x 40,3 cm, Bl. 59,6 x 50 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

100 €

Klaus Dennyhardt 1941 Dresden

1958–68 Studium der Malerei, Grafik u. Plastik an der ABF der Hochschule für Bildende Künste Dresden. 1968–86 Tätigkeit als Maler u. Grafiker in Dresden. Intensive Freundschaft mit Hermann Glöckner. 1986 Umzug nach Berlin-West. 1988–93 Ausstellungsorganisation, Kurse für Malen u. Zeichnen im Kulturzentrum „Die Pumpe“ in Berlin-Tiergarten. Seit 1999 Atelier in Berlin Wedding. Wohnung in Dresden-Übigau.

321 Ursula Dethleffs „Fahrradpyramide“ / „Gittermotiv“. 1978/um 1970.

Ursula Dethleffs 1933 – 1994

Aquatintaradierung auf Bütten und Monotypie mit Materialdruck auf feinem Papier. „Fahrradpyramide“ in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Ursula Dethleffs“, li. bezeichnet „Probedruck“ und betitelt. „Gittermotiv“ in Blei innerhalb der Darstellung u.re. signiert „Ursula“, auf dem Passepartout u.re. in Blei signiert „Ursula Dethleffs“, u.li. betitelt. Verso u.re. abermals signiert „Dethleffs“. Beide Arbeiten jeweils an vier Seiten im Passepartout montiert.

„Fahrradpyramide“ minimal stockfleckig. „Gittermotiv“ leicht knickspurig mit einem Einriss (ca. 1,2 cm) o.li. aufgrund früherer Montierung sowie einer Fehlstelle Ecke u.li.
Pl. 20,8 x 20,8 cm, Bl. 37,6 x 27,3 cm;
Bl. 29,6 x 21 cm, Psp. jew. 50 x 35 cm.

60 €



322

322 Michael Diller „Mal wieder was Farbiges!“. 1985.

Michael Diller 1950 Arnstadt – 1993 Suhl

Radierung und Roulette auf „Hahnemühle“-Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Diller“ und datiert, u.Mi. betitelt, li. bezeichnet „Probe“. Verso von Künstlerhand in Blei bezeichnet „J. priv.“

Vgl. Kat. Flügge: Michael Diller. Malerei und Graphik, Berlin 1995, S. 83.

Minimal knick- und fingerspurig, Ränder leicht berieben.

Pl. 64,3 x 49,3 cm, Bl. 78,8 x 60,6 cm.

180 €

323 Michael Diller „Vor dem Unwetter“. 1987.

Radierung und Roulette auf chamoisfarbenem „Hahnemühle“-Bütten. In der Platte u.re. bezeichnet „Gasometer sprengt man nicht“. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Diller“ und datiert, u.Mi. betitelt und bezeichnet „(In aller Eile nach G.W.)“, li. bezeichnet „Probe“ sowie Verso von Künstlerhand in Blei bezeichnet „J. priv.“

Leicht knick- und fingerspurig sowie am u. Rand minimal angeschmutzt. Kleine Knickschur in Ecke o.re. und unscheinbarer Fleck in Ecke u.re. Sichtbare Pressfalte (ca. 16 cm) u.Mi. wohl aus dem Druckprozess.

Pl. 49,5 x 64,6 cm, Bl. 59,7 x 79,2 cm.

180 €



323

324 Benedikt Fred Dolbin, Portrait Jules Romains. Mitte 20. Jh.

Benedikt Fred Dolbin 1883 Wien – 1971 New York

Graphitzzeichnung auf feinem, gelblichen Papier. Monogrammiert u.re., vom Dichter u.Mi. signiert.

In den Randbereichen knickschurig, ein durchgehender, waagerechter Knick in der Mitte des Blattes, Einriss am o. Rand. Verso Reste älterer Montierungen.

37,2 x 27,7 cm.

300 €



324

325 Wolfgang Domröse „Spiel aus hoher Position“ („Spiel mit dem Feuer“). 1992.

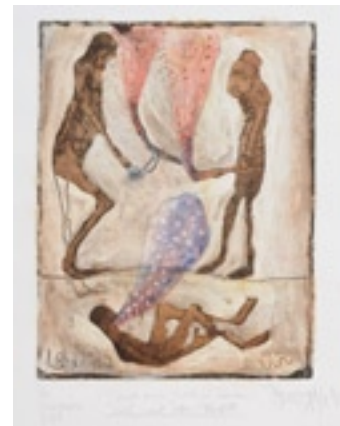
Wolfgang Domröse 1948 Neugattersleben

Radierung, übermalt auf „Hahnemühle“-Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. zweifach aus verschiedenen Jahren signiert „Domröse“. Radierung datiert „84“ und Übermalung datiert „92“. Mittig betitelt, li. nummeriert „2/10“ und bezeichnet „Übermalte Grafik“. In der Darstellung u.li. bezeichnet „LB Nr 107“.

Blatt leicht atellier- und knickschurig, mit einem kleinen Knick am unteren re. Blattrand und in der Ecke o.li.

Pl. 31,8 x 24,6 cm, Bl. 53,4 x 39,5 cm.

150 €



325



326 Otto Dix „Hofkirche in Dresden“. 1955.

Farblithographie in vier Farben von vier Steinen auf dünnem, gelblichen „Van Gelder Zonen“-Maschinenbütten. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Dix“. Auf Karton im Passepartout und hinter Glas in einfacher Holzleiste gerahmt. WVZ Karsch 212 a B (von b B).

Blatt stärker gebräunt, minimal stockfleckig. In den Randbereichen angeschmutzt und knickspurig. Hinterlegter Einriss am re. Rand. Verso mit Resten älterer Montierung am Bildrand o. St. 48 x 64,5 cm, Bl. 51,2 x 76,7 cm, Ra. 86 x 70 cm, ca. 3 cm tief. Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Otto Dix 1891 Untermythen/Gera – 1969 Singen

1909–14 Besuch der Kgl. Kunstgewerbeschule in Dresden. 1914–18 Militärdienst als Kriegsfreiwilliger. 1919 Besuch der Dresdner Akademie, Atelier am Antonplatz. Gründungsmitglied der „Dresdner Sezession Gruppe 1919“. 1922 Übersiedlung nach Düsseldorf, von 1925–27 Wohnsitz in Berlin. Seit 1927 Professor für Malerei an der Dresdner Akademie. 1933 des Amtes enthoben u. als „entartet“ diffamiert. 1936 Übersiedlung nach Hemmenhofen. Hauptvertreter der Malerei der „Neuen Sachlichkeit“. In allen großen internationalen Museen u. Privatsammlungen vertreten.

3200 €

327 Otto Dix „Josef Hegenbarth I (von vorn)“. 1961.

Otto Dix 1891 Untermhaus/Gera – 1969 Singen

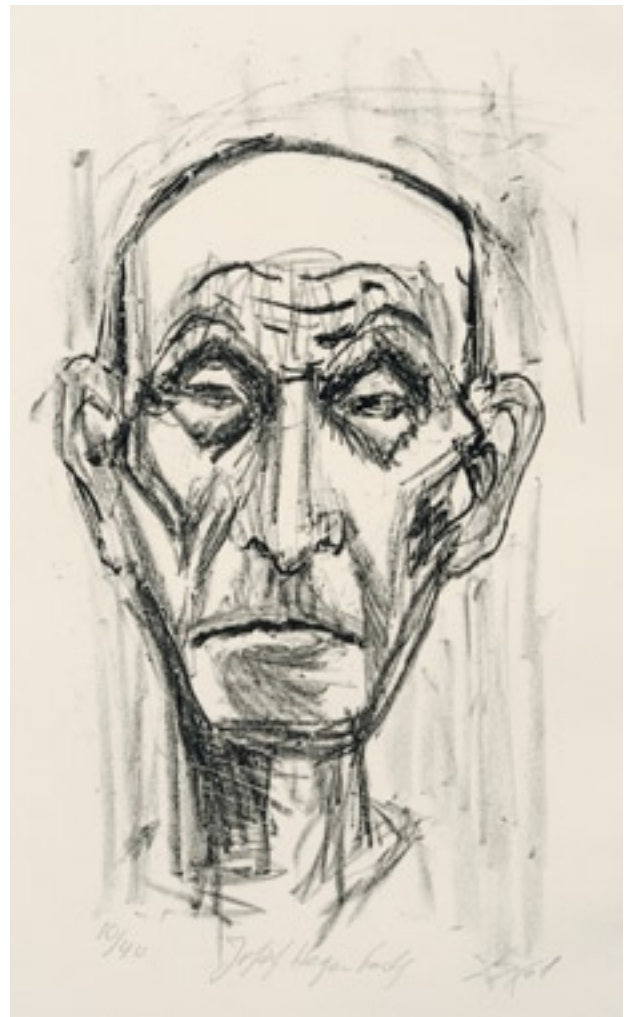
Lithographie auf weißem Bütten. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Dix“ und datiert, Mi. betitelt, li. nummeriert „10/40“. In einem dünnen Passepartout montiert. WVZ Karsch 279.

Lichtrandig, leicht finger- und knickspurig.

St. 33 x 20,2 cm, Bl. 45,2 x 33 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

950 €





328



(328)



(328)



329



330



331



(331)

328 Ferdinand Dorsch, Vier figürliche Szenen. 1923/1927.

Ferdinand Dorsch 1875 Fünfkirchen/
Ungarn – 1938 Dresden

Lithographien. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Ferd. Dorsch“, bezeichnet „Dresden“ und datiert, li. betitelt, ein Blatt bezeichnet „II. Druck“.

Angeschmutzt und knickspurig, teils gebräunt und leicht fleckig. Ränder mit mehreren Einrissen, Knicken und Fehlstellen. Ein Blatt mit größeren

124 GRAFIK 20./21. JH.

Flecken im Randbereich. Verso teils Reste älterer Montierungen.

St. ca. 36 x 47 cm, Bl. 45 x 59,5 cm.

300 €

329 Klaus Drechsler „Bildnis Z.“ 1980.

Klaus Drechsler 1940 Ober-Dammer
– lebt in Dresden-Wachwitz

Farblithographie auf Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Klaus Drechsler“ und datiert. Mi. betitelt, li. bezeichnet „Tuschelitho“ sowie nummeriert „9/20“.

Minimal knick- und fingerspurig. O.re. mit unscheinbaren Farbflecken (wohl aus dem Prozess) und Mi.li. mit einer dunklen Abriebspur.

St. 50,6 x 42,3 cm, Bl. 64,5 x 49,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

130 €

330 Klaus Drechsler „Tod mit Brandfackel (Kleiner Totentanz)“. 1987.

Kaltnadelradierung auf Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Klaus Drechsler“ und datiert, u.li. bezeichnet „Kaltnadel / Andruck“, u.Mi.

betitelt. Verso u.re. von fremder Hand bezeichnet.

Minimal knickspurig.

Pl. 34,8 x 26,5 cm, Bl. 45,2 x 35,3 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

80 €

331 Arno Drescher, Drei Dorfsichten. Mitte 20. Jh.

Arno Drescher 1882 Auerbach/Vogtland
– 1971 Braunschweig

Aquarellierte Bleistiftzeichnungen bzw.

Ferdinand Dorsch

1875 Fünfkirchen/Ungarn – 1938 Dresden

1891 Eintritt in die Dresdner Kunstakademie. Ab 1895 im Meisteratelier von G. Kuehl. 1898 Übersiedlung nach Wien. 1901 Rückkehr nach Dresden. Gründung der Künstlervereinigung „Elbier“ mit F. Beckert, A. Bendrat u. A. Wilckens. 1906 Meisterschüler von G. Kuehl. 1914–38 Professor an der Dresdner Kunstakademie, in den letzten drei Jahren seines Lebens Rektor dieser Einrichtung.

Andreas Dress

1943 Berlin – lebt in Dresden und Sebnitz

1961–69 Lehre u. Arbeit als Werkzeugmacher, Abendstudium an der HfBK Dresden. 1969–74 Studium an der HfBK Dresden bei G. Horlbeck. Seit 1974 freischaffend in Dresden u. Sebnitz tätig.

Klaus Drechsler

1940 Ober-Dammer – lebt in Dresden–Wachwitz

1957–60 Besuch der Arbeiter-und-Bauernfakultät an der HfBK Dresden. Langjähriger Austausch mit Hans Jüchser. 1961–66 Studium an der Kunstakademie bei Paul Michaelis. Seit 1969 freiberuflich tätig. Seit 1980 Beschäftigung mit Farbgrafik. Seit 1990 Lehrauftrag an der TU Dresden. 1994–2002 Lehrauftrag an der Dresdner Kunstakademie.

Arno Drescher 1882 Auerbach/Vogtland – 1971 Braunschweig

Von 1902–05 als Lehrer tätig. Danach bis 1909 Kunststudium in Dresden bei Richard Mebert u. Richard Guhr. Übernimmt in Dresden eine Dozentenstelle u. wird 1919 Professor. Von 1941–45 Direktor an der Staatlichen Akademie für graphische Künste und Buchgewerbe in Leipzig. Ab 1960 als freischaffender Maler u. Grafiker in Braunschweig tätig. Als Grafiker schuf er verschiedene Werbeentwürfe für Audi u. Hachez Schokoladen.

Federzeichnung in Tusche. Alle Arbeiten in Blei bzw. in Kugelschreiber signiert „A. Drescher“. Verso teils von fremder Hand bezeichnet. Bleistiftzeichnungen vollständig auf Untersatzkarton montiert. Federzeichnung im festen Passepartout montiert.

Provenienz: Aus dem Nachlaß des Künstlers.

Minimal angeschnitten bzw. angegilbt.

Bleistiftzeichnungen 14,5 x 10 cm, Federzeichnung

BA. 18 x 17,2 cm, Psp. 44,5 x 33 cm.



332



(332)



(332)



333



(333)



(333)

332 Andreas Dress „Simulto B“ / „Simulto C“ / „Simulto D“ / „Simulto F“. 1994.

Andreas Dress 1943 Berlin – lebt in Dresden und Sebnitz

Farbserigraphien auf Büten. Alle Arbeiten in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „A Dress“ und datiert, u.li. betitelt und nummeriert „22/50“. Zwei Blätter jeweils nahezu vollflächig auf farbigen Untersatz und im Passepartout klebmontiert.

Minimal fingerspurig. Passepartouts leicht angeschnitten.

Med. jew. 17,5 x 18,5 cm, Bl. jew. 20 x 20 cm, Psp. 50,5 x 40 cm.

80 €

333 Andreas Dress „Wald wo – wen“ / „Lavendel 1“ / „Lavendel 6“ / „Lavendel 11“. 1992/93/1994.

Farblithographien auf kräftigem Büten. Alle Arbeiten unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „ADress“ und datiert, li. nummeriert „11/15“ und betitelt. Verso von fremder Hand nummeriert.

Etwas fingerspurig, verso leicht angeschnitten und teils mit Resten älterer Montierungen.

St. ca. 39 x 33 cm, Bl. 50 x 43 cm.

180 €

180 €



334



335

Ingo Duderstedt 1953 Berlin – lebt in Leipzig

1970–72 Lehre als E-Monteur. 1976–78 Siebdrucker in der Siebdruckwerkstatt der HO-Werbung Berlin. 1978–80 als Kirchhofarbeiter auf St. Elisabeth in Berlin tätig. 1981–92 Mitarbeiter und ab 1993 technischer Leiter der Radierwerkstatt an der HGB Leipzig.



(334)



337

334 Ingo Duderstedt „Ist das nicht die Königin..?“ / „Die Insel“ / „Herr T. rast-Los in D.“ 1983/1989/1990.

Ingo Duderstedt 1953 Berlin – lebt in Leipzig

Farbradierungen u. eine Radierung auf „Hahnemühle“-Bütten. Alle Arbeiten unterhalb der Darstellung re. in Blei sign. „I. Duderstedt“ u. dat. „Mi. betit. u. li. nummeriert „2/10“, „1/10“ und „2/10“. „Die Insel“ verso nochmals sign. u. mit einer Widmung versehen.

Radierung leicht angeschmutzt und knickspurig. Farbradierungen etwas stärker angeschmutzt und in den Randbereichen knickspurig. „Die Insel“ mit winzigen Reißzwecklöchlein an den o. Blattecken. Pl. 32,5 x 31,5 cm, Bl. 60 x 49,5 cm; Pl. 49,5 x 64,5 cm, Bl. 56,5 x 79,8 cm; Pl. 49,3 x 64,5 cm, Bl. 56,5 x 80 cm.

100 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



336

335 Josef Eberz, Bettelnder. 1920.

Josef Eberz 1880 Limburg a.d. Lahn
– 1942 München

Offsetlithographie auf gelblichem Bütten. In der Platte signiert u.re. „J. Eberz“ und datiert. In Blei unterhalb der Darstellung re. nochmals signiert „J. Eberz“ und datiert sowie li. nummeriert „19/30“. Am oberen Blatt- rand auf Untersatz montiert. Nicht im WVZ Hamm.

Verso linker Blatt- rand mit Resten einer älteren Montierung.

Pl. 21,5 x 15 cm, Unters. 52,5 x 39 cm. **120 €**

336 Eduard Edigarian, Schwebende Fabelwesen. Neuzeitlich.

Eduard Edigarian 1943 Armenien

Deckfarben, Tusche und Goldstift auf festem Papier, auf grauem Untersatzkarton und im Passepartout montiert. U.re. in Faserstift monogrammiert „EE“ und in Tusche signiert „E. Edigarian“. Auf dem Passepartout nochmals in Faserstift monogrammiert und signiert.

Oberfläche mit vereinzelten Papierrückständen. Passepartout leicht angeschmutzt u. fleckig.

14,7 x 27 cm, Psp. 35 x 50 cm.

130 €

337 Fritz Eisel, Landschaft bei Alpujarras (Spanien). Ohne Jahr.

Fritz Eisel 1929 Lauterbach/Hessen
– 2010 Langen Brütz

Farbige Pastellkreide auf Schleifpapier. Signiert „Eisel“ u.re. Vollflächig auf Untersatzkarton montiert. In breiter brauner Holzleiste gerahmt. 11,5 x 14,2 cm, Ra. 25,5 x 28 cm. **150 €**

Josef Eberz

1880 Limburg a.d. Lahn – 1942 München

Deutscher Maler, Zeichner, Grafiker u. Illustrator. 1901–03 Studium an der Kunstakademie in München bei H.v. Habermann, P. Halm und F. v. Stuck. 1903 in Karlsruhe, 1904 in Düsseldorf, ab 1905 an der Kunstakademie Stuttgart bei Ch. Landenberger. 1907–12 Meisterschüler der Komp.-Klasse von A. Hölzel 1917/18 in Wiesbaden u. Darmstadt, ab 1918 in München ansässig. Mitglied der Darmstädter u. Berliner Sezession und Neuen Sezession. U.a. Studienreisen nach Italien, Dalmatien und Paris. Sein Oeuvre umfaßt Stilleben, Landschaften, freie Figurenbilder und bibl. Themen. Während des Ersten Weltkrieges entstanden expressive Bilder und Bildskizzen mit Kriegsepisoden. In den letzten Jahren folgten Großaufträge zu Entwürfen für die Ausstattung an süd.-dt. Kirchen und verschiedener Villen

Lyonel Feininger

1871 New York – 1956 New York

Feininger geht 1887 nach Hamburg und studierte dort zunächst Musik, bevor er sich der Malerei zuwandte und an der Kunstgewerbeschule in Hamburg und der Berliner Akademie studierte. 1913 wird er vom „Blauen Reiter“ für den Herbstsalon in Berlin eingeladen. Von 1919 bis 1924 nimmt Feininger eine Lehrtätigkeit in der Druckwerkstatt des Bauhauses in Weimar wahr bevor er, von den Nazis vertrieben, 1936 in die USA flüchtet. Lyonel Feiningers Hauptthema ist die Architektur, die er ebenso wie das Atmosphärische und das Figürliche in Kuben und in einem bestimmten Liniengefüge erfaßt.



339

338 Fritz Eisel „Weißes Dorf in Alpujarras“. Neuzeitlich.

Fritz Eisel 1929 Lauterbach/Hessen – 2010 Langen Brütz

Farbige Pastellkreide auf Schleifpapier. Signiert „Eisel“ u.li. Verso auf einem Zusatzblatt betitelt, auf der Abdeckung mit einer Widmung des Künstlers. In breiter brauner Holzleiste gerahmt.

Minimal fingerspurig.

23 x 28 cm, Ra. 37 x 42 cm.

180 €
339 Lyonel Feininger „Fischerboot im Regen“. Ca. 1917.

Lyonel Feininger 1871 New York – 1956 New York

Radierung mit Tonplatte auf Velinkarton. In der Platte sign. „Feininger“ u.re. Rückseitig typographisch bezeichnet „Kunstblatt-Beilage. L. Feininger: Fischerboot im Regen.“ Eines von 100 Exemplaren. Erschienen in: Das Kunstblatt, Jahrg. 1, Heft 3, 1917, Verlag Gustav Kiepenheuer, Weimar. WVZ Prasse E 61.

Blatt leicht angeschmutzt und knickspurig, am o. Rand Klebstoff- und Papierrückstände durch die Entfernung eines Deckblattes. Am re. Rand kleine Wasserflecken. Verso am li. Rand minimal fleckig.

Pl. 11 x 13,9 cm, Bl. 21 x 27,8 cm.

750 €
340 Lyonel Feininger „Auf der Quaimauer“. 1921.

Holzschnitt auf kräftigem Japan. Unsigniert. Am u. Rand typographisch bezeichnet „Zweiter posthumer Nachdruck v. Originalholzstock Lyonel Feiningers“. Verso in Blei von fremder Hand bezeichnet. Im Passepartout hinter Glas in schwarzer Holzleiste gerahmt.

WVZ Prasse W 243.

Leicht lichtrandig, fingerspurig und stockfleckig.

Stk. 16,3 x 21,7 cm, Bl. 28,5 x 36 cm,

Ra. 36,5 x 42,5 cm.

300 €

340



338

Fritz Eisel 1929 Lauterbach/Hessen – 2010 Langen Brütz

1947–50 Studium an der Hochschule für Architektur und Bildende Künste Weimar, 1950–51 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. 1951–57 Studium an der Akademie der Künste der UdSSR, Repin-Institut Leningrad. Ab 1957 freischaffende Tätigkeit in Dresden, ab 1959 in Potsdam. 1970 Hochschullehrer an der Kunstakademie Dresden, 1973 Professor für Malerei, 1975–79 Rektor. Seit 1982 freischaffend in Langen Brütz bei Schwerin.



341



(341)



342



343



(343)

Philipp Franck
1860 Frankfurt a. M. – 1944 Berlin-Wannsee

1877–79 Kunststudium am Städelchen Institut in Frankfurt/Main. Anschluss an die Malerkolonie Kronberg-Taunus. Ab 1881 als Schüler E.v. Gebhardts und E. Dückers an der Kunstakademie Düsseldorf. 1892 als Lehrer an die königliche Kunstschule in Berlin berufen und 1915 zu deren Direktor ernannt. Mitbegründer der Berliner Sezession und Mitglied der Münchner Sezession.

341 Katrin Feist, Drei abstrakte Kompositionen. 1998.

Katrin Feist 1966 Dresden

Deckfarben und Kohlestift auf festem Papier. In Blei u.re. bzw. u.li. ligiert monogrammiert „FK“ und datiert. Zwei Arbeiten verso wohl von fremder Hand in Blei bezeichnet.

Etwas finger- u. knickspurig. Verso farbspurig u. mit Resten alter Montierungen.
32,8 x 44,8 cm/ 44,8 x 32,8 cm/ 59,5 x 42,3 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

150 €

Adolf Fischer-Gurig

1860 Obergurig/Bautzen – 1918 Dresden

1880–84 Studium an der Dresdner Kunstakademie, Schüler von L. Pohle und V. P. Mohn. 1885–88 Vollendung seiner Studien in Berlin als Meisterschüler von Karl Ludwig. 1890–98 lebte u. arbeitete Fischer in München. Rückkehr nach Dresden, wo er bis zu seinem Lebensende wohnte. Ab 1902 widmete er sich vor allem Motiven Ostfrieslands: Städte, Häfen, Landschaften. Seit 1900 signierte der Künstler mit „Fischer-Gurig“.

342 Michel Fingesten, Mutter mit schlafendem Kind. Um 1920.

Michel Fingesten 1884 Buczkowitz (Schlesien) – 1943 Cerisano (Italien)

Radierung auf kräftigem Papier. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Michel Fingesten“.

Stark knickspurig, mehrere waagerechte Knicke in der re. Blathälfte. Angeschmutzt und stockfleckig. Umlaufende Randläsionen.
Pl. 33,5 x 25,5 cm, Bl. 58 x 43 cm.

100 €

343 Adolf Fischer-Gurig, Vier Landschafts- und Stadtansichten sowie drei Interieurs. Anfang 20. Jh.

Adolf Fischer-Gurig 1860 Obergurig/Bautzen – 1918 Dresden

Graphitzzeichnungen und Bleistiftzeichnungen auf Velin. Ein Blatt signiert „Fischer-Gurig“, schlecht leserlich datiert und bezeichnet. Vier Blätter u.li. nummeriert. Alle Arbeiten verso mit dem Künstlerstempel versehen.

Leicht angeschmutzt und knickspurig, vereinzelt etwas fleckig.
Min. 16,6 x 12 cm, max. 15 x 22,7 cm.

120 €

Katrin Feist 1966 Dresden

1983–86 Lehre als Goldschmiedegesellin. Ab 1986 Abendstudium an der HfbK Dresden. 1989–94 Studium für Schmuckdesign an der FH für Angewandte Kunst Heiligendamm. Ab 1994 Arbeit als Gestaltungstherapeutin in Sohlund. 1997 Mitglied im Bundesverband Bildender Künstler und als freischaffende Malerin und Grafikerin tätig.



344

344 Heinz Fleischer, Fischerboot am Ostseestrand. 2. H. 20. Jh.

Heinz Fleischer 1920 Zwickau – 1975 Zwickau

Kreidelithographie auf feinem Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „H. Fleischer“ und li. nummeriert „2/8“.

Papierbedingt minimal knickspurig mit leicht unregelmäßiger Oberfläche sowie einer unscheinbaren Pressfalte u.re.

St. 32 x 43 cm, Bl. 40,2 x 50,2 cm.

60 €

345 Lutz Fleischer „Der Rasierpinsel von Ernst Hassebrauk“. 1991.

Lutz Fleischer 1956 Dresden – lebt und arbeitet in Dresden

Farbserigraphie auf kräftigem Papier. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „fleischer“ und datiert sowie nummeriert „BE. 3/25“, u.li. betitelt.

An den Rändern leicht gewellt und minimal fingerspurig.
Med. 47 x 32 cm, Bl. 70 x 50 cm.

100 €



345

346 Philipp Franck, Badende Knaben am Wannsee. 1917.

Philipp Franck 1860 Frankfurt a.M. – 1944 Berlin-Wannsee

Kaltnadelradierung mit Tonplatte auf feinem Bütten. In der Platte u.li. sign. „FRANCK“ und datiert. Verso mit einem Sammlungsstempel versehen und von fremder Hand bezeichnet mit Angaben zum Künstler. An den beiden oberen Ecken auf Untersatzpapier montiert.

Blatt leicht knick- und fingerspurig, verso großflächig Wasserflecken sichtbar.

Darst. 16,4 x 23,2 cm, Bl. 22,5 x 34,3 cm,

Unters. 39 x 52,8 cm.

240 €

347 Regina Franke „Zwiespalt I“ / „Zwiespalt II“ / „Embryo“ / „Ich blick' in mein Herz“. 1989/1988.

Regina Franke 1953 Zwickau

Lithographien und eine Farblithographie auf kräftigem „Hahnemühle“-Bütten. Alle Lithographien in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Ulf (?) Franke“ sowie dat., u.li. betit. sowie u.Mi. nummeriert „9/10“ bzw. „7/10“. Die Farblithographie ebenfalls signiert und



346



347



(347)

datiert ebenda, u.Mi. in Blei bezeichnet „Sehnsucht op.50 Nr.1 v. R. Schumann Text E. Geibel“, u.li. „Probe“.

Blattränder minimal fingerspurig.

St. min. 36 x 25 cm, max. 26,5 x 37,3 cm, Bl. min. 49,5 x 39,2 cm, max. 53 x 39,2 cm. **100 €**



350



349

Heinz Fleischer
1920 Zwickau –
1975 Zwickau

Dt. Grafiker, Aquarellmaler, Textilgestalter. 1941–44 Soldat, schwere Verwundung. Während der Kriegsgefangenschaft erste künstlerische Tätigkeit (Autodidakt). Ab 1946 freischaffend in Zwickau. Neben Aquarellen, Zeichnungen und z.T. umfangreichen, an Frans Masereel orientierten Holzschnitt-Folgen, entstanden seit 1953 auch zahlreiche Lithographien. Ab 1954 Aus-führung farbiger Wand-behänge (auf Stoff gedruckte großformatige Farb-Holzschnitte in einer von F. entwickelten Technik). Mitglied der Gruppe 1950, Zwickau. – Ausz.: 1949 Preis der Zs. BK für die Holzschnitt-Folge Demonstration (1949).



348

348 Rudolf Franke, Affen / „Steinbruch-Tambach Dietharz“ / Belebter Straßenzug. 1964/1970/1971.

Rudolf Franke 1925 Erfurt – 2002 Erfurt

Farbholzschnitt auf Velin, Holzschnitt auf Velin u. gouachierter Holzschnitt auf Karton. Alle Arbeiten unterhalb der Darstellung in Blei bzw. Kopierstift re. signiert „R. Franke“ u. dat. Zwei Blätter li. nummeriert, ein Blatt betitelt.

Leicht fingerspurig, verso Reste einer älteren Montierung. Stk. 20,3 x 27 cm, Bl. 28,6 x 40,1 cm; Stk. 16,2 x 22 cm, Bl. 21,5 x 29,3 cm; Darst. 19,5 x 24,5 cm, Bl. 22 x 29,2 cm.

100 €

349 Johnny Friedlaender „Femme assise“. 1956.

Johnny Friedlaender 1912 Pleß – 1992 Paris

Radierung mit Tonplatte auf aufgewalztem China auf „L' Oeuvre Gravée“-Bütten. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Friedländer“ und li. nummeriert „35/50“. Am u. Rand und verso von fremder Hand bezeichnet und nummeriert. Im Passepartout hinter Glas in einem hochwertigen Weißgold-Modellrahmen gerahmt. WVZ Schmücking 154.

Blatt technikbedingt leicht wellig, mehrfach lichterandig, am o. Rand leicht angeschmutzt. Pl. 56,5 x 39 cm, Bl. 65,5 x 50 cm, Ra. 79 x 59 cm. **480 €** Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



(348)

350 Robert Friedrich, Blick auf Kesselsdorf (bei Dresden). 1937.

Robert Friedrich 20. Jahrhundert

Aquarell über Bleistift auf Bütten. Signiert u.re. „Robert Friedrich“ und datiert. Auf Untersatz montiert, im Passepartout unter Glas in brauner Holzleiste gerahmt. Die Rückwand verso von fremder Hand betitelt.

Blatt am oberen Rand etwas fleckig, sowie am unteren Rand etwas gewellt. Ecken mit kleinen Reißzwecklöchern. 52,4 x 73,5 cm, Ra. 65,8 x 87,3 cm.

190 €

Lutz Fleischer 1956 Dresden – lebt u. arbeitet in Dresden
Deutscher Maler, Grafiker und Objektkünstler. Absolvierte 1972–75 eine Lehre als Offsetretuscheur und besuchte die Abendschule der HfBK in Dresden. In den Jahren 1975–81 war Fleischer als Verkäufer, Gärtner, Lagerist und Restaurator tätig. 1976 erste Einzelausstellung in Dresden; arbeitet seit 1981 ebd. als freischaffender Künstler. Gründete 1983, zusammen mit P. Kasten u. A. Hegewald, den Leitwolfverlag. Ausstellungen in Dresden, Berlin, Leipzig, Cottbus, Frankfurt am Main.

Rudolf Franke 1925 Erfurt – 2002 Erfurt

1944–49 Studium an der Landesschule für angewandte Kunst in Erfurt und 1950/51 am Institut für Kunstszierung ebda. Ab 1951 war er als Kunsterzieher tätig und lehrte 1960–90 an der Pädagogischen Hochschule in Erfurt im Bereich Grafik. Nebenbei studierte Franke ab 1964–69 in Leipzig an der Hochschule für Grafik und Buchkunst. Er war von 1963–74 Mitglied der Erfurter Ateliergemeinschaft.

Johnny Friedlaender

1912 Pleß/Oberschlesien –
1992 Paris

1928 Studium an der Akademie der bildenden Künste in Breslau. Meisterklasse bei O. Müller u.C. Mense. 1930 Übersiedlung nach Dresden u. erste Ausstellungen. 1938 Emigration nach Paris. Mitarbeit an der literarischen Wochenzeitschrift „Marianne“. Friedlaender gilt als einer der großen Erfinder der farbigen Druckgrafik. 1987 große Retrospektive anlässlich des 75. Geburtstags in der Kunsthalle Bremen.



352



(352)



355

351 Emile Othon Friesz „Nymphe“. 1. H. 20. Jh.

Emile Othon Friesz 1879 Le Havre – vor 1916 Paris

Lithographie auf kräftigem Papier. Im Stein unleserlich signiert. Unter der Darstellung re. mit dem Stempel des Künstlers versehen, die Nummerierung „197/200“ in Blei enthaltend. Am Blattrand u. re. betitelt und unleserlich bezeichnet sowie nochmals gestempelt nummeriert, u.li. mit dem Trockenstempel „Guilde de la Gravure“ (Lugt 1110b, übrige Stempel nicht bei Lugt). Abzug der Edition nach 1954. Hinter Glas in einfacher schwarzer Holzleiste gerahmt.

Blattränder mit Läsionen, vereinzelte Stockflecken, etwas lichtrandig und fingerspurig.

Darst. ca. 23 x 17 cm, Bl. 56,5 x 38,5 cm, Ra. 63 x 45 cm.

60 €



351



353



(355)

352 Georg Fritz, Fünf Ansichten aus dem Spreewald, zwei baumbestandene Landschaften und eine Dorfansicht. Mitte 20. Jh.

Georg Fritz 1884 Dresden – 1967 Mitterfels/ Niederbayern

Radierungen und Aquatintaradierungen mit Tonplatte. Alle Arbeiten unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Georg Fritz“ und li. teils bezeichnet „Probedruck“, bzw. am Bildrand u.li. betitelt „Aufziehendes Gewitter“, „Abend am Fluß“, „Dämmerung“, „Abend im Spreewald“, „Dorf im Winter“ und „Sonniger Wald“ sowie teils nummeriert. Vier Arbeiten vollständig auf Untersatzkarton montiert, zwei Blätter im dünnen Passepartout.

Angeschmutzt und leicht gebräunt, teils leicht fleckig. Untersatz und Passepartouts angeschmutzt und mit Randläsionen.

Pl. ca. 15 x 20 cm, Bl. 25 x 30 cm, Unters. 50 x 35,5 cm.

50 €

353 Hans Fronius „Hugo Wolf“. 1984.

Hans Fronius 1903 Sarajevo – 1988 Mödling

Lithographie auf festem Papier. Im Stein o.li. betitelt, u.re. ligiert monogrammiert „HF“ und datiert. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Hans Fronius“ und nochmals datiert, li. nummeriert „44/120“.

Blatt gerollt, Ränder finger- und leicht knickspurig, Fleck am re. Rand.

Darst. 37 x 29 cm, Bl. 50,5 x 39 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

60 €

355 Willi Geiger „Madrid“ / Drei Toreros. Um 1912.

Willi Geiger 1878 Landshut – 1971 München

Radierungen mit Tonplatte auf Büttlen bzw. chamoisfarbenem Papier. „Madrid“ in der Platte u.re. signiert „Willi Geiger“, datiert und betitelt. Zweites Blatt in der Platte u.li. monogrammiert „W.G.“, unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Willi Geiger“. Jeweils an den beiden oberen Ecken im Passepartout montiert.

„Madrid“ deutlich stockfleckig und oberer Blattrand mit Kleberückständen. Zweites Blatt leicht stockfleckig, etwas angeschmutzt und mit Knickspuren in den unteren Ecken.

Pl. 22,4 x 24,2 cm, Bl. 24 x 31,5 cm, Psp. 40 x 50 cm; Pl. 14,1 x 18,6 cm,

Bl. 38,7 x 28,2 cm, Psp. 40 x 30 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

150 €



358



356

Georg Gelbke 1882 Rochlitz – 1947 Dresden

1901–07 Studium an der Dresdner Akademie bei R. Müller, O. Zwintscher u. G. Kuehl sowie an der Münchener Kunstakademie. 1911 gemeinsame Ausstellung mit Paul Wilhelm im Kunstsalon Emil Richter Dresden. 1950 Gedächtnisausstellung in den Staatl. Kunstsammlungen Dresden. 1992 Ausstellung im Leonhardi-Museum Dresden.



357

356 Georg Gelbke „Magnolia“. 1930er Jahre.

Georg Gelbke 1882 Rochlitz – 1947 Dresden

Aquarell auf festem Büten. Signiert „G. Gelbke“ u. li. Auf Untersatzkarton umlaufend randmontiert, dort u. li. in Blei wohl von fremder Hand nummeriert „Nr. 4“. Verso auf dem Untersatz wohl von Künstlerhand in Kugelschreiber betitelt, nochmals in Blei o. re. nummeriert „Nr. 11b“ sowie u. re. bezeichnet „privat“.

Vgl. dazu eine nahezu identische Arbeit, abgebildet in Kat. Leonhardi-Museum Dresden 1992.

Blatt mit leichten, montierungsbedingten Klebespuren am Darstellungsrand re. und li. Oberflächliche Kratzspuren am o. und u. rechten Rand. Untersatz vereinzelt mit Randläsionen und gestauchten Ecken.

38 x 54,7 cm, Unters. 50,1 x 65 cm.

180 €

Hanns Georgi 1901 Dresden – 1989 Sebnitz

1923 erste größere Ausstellung in Sebnitz. 1926–31 Studium an der Universität Leipzig. 1926 Teilnahme an der Internationalen Kunstausstellung in Dresden. 1927 Mitglied des Deutschen Künstlerbundes.

Willi Geiger

1878 Landshut – 1971 München

Ab 1898 Besuch der Kunstgewerbeschule, der Technischen Hochschule sowie der Akademie der bildenden Künste München. Gefördert von F. v. Stuck u. F. v. Lenbach. 1907 freischaffend. Ab 1911 in Berlin ansässig, 1919 wieder in München, 1920–22 Professor an der dortigen Kunstgewerbeschule. 1928–33 Berufung an die Staatliche Akademie für Graphik und Buchkunst Leipzig. 1946–50 Leiter einer Malklasse an der Hochschule der bildenden Künste München.

357 Hanns Georgi „Rittergut Ulbersdorf“. Wohl 1923.

Hanns Georgi 1901 Dresden – 1989 Sebnitz

Graphitzzeichnung auf chamoisfarbenem Papier. In Blei u. re. signiert „Georgi“ und wohl datiert „V. 23“ sowie o. re. betitelt. An der oberen Blattmitte im Passepartout montiert.

Technikbedingt etwas fingerspurig, mit Knickspur u. li. Ecke. U. Blatttrand unsauber beschnitten. Ecke o. li. mit kleinerem Fleck. O. re. sich abzeichnende Klebstoffspuren durch verso montierten Papierstreifen.

23,2 x 31,1 cm, Psp. 34,4 x 46,5 cm.

180 €

358 Hanns Georgi „San Vigilio“. 1926.

Aquarell und Deckfarben. In Blei u. Mi. signiert „Georgi“, u. li. betitelt und datiert. Im grauen Passepartout hinter Glas in grauer Holzleiste gerahmt.

Blatt technikbedingt leicht wellig.

31,1 x 23,6 cm, Ra. 46 x 56 cm.

300 €



362

359 Erich Gerlach „Blüte“. 1996.

Erich Gerlach 1909 Dresden – 1999 Dresden

Kugelschreiberzeichnung über Ölkreide und Tuschestift auf festem Papier. In Blei u.re. signiert „Erich Gerlach“ sowie datiert. Verso u.re. von Künstlerhand in Blei nochmals signiert, betitelt, technikbezeichnet und mit bezeichnet „Verz. A 96/2“. Vollständig auf vier Untersatzpapierleisten montiert.

Blatt leicht atelierspurig, vereinzelt unscheinbare Kratzspuren innerhalb der Darstellung u. und o.li. Untersatz o.re. leicht stockfleckig, fingerspurig und mit Knickspur in Ecke u.li. 51,7 x 50 cm, Papierleiste 59,5 x 57,8 cm.

120 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



361

360 Hubertus Giebe, Zu Pablo Neruda „Einsamer Herr“. 1981.

Hubertus Giebe 1953 Dohna

Kaltnadelradierung auf kräftigem Papier. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Giebe“ und datiert, mittig betitelt und li. nummeriert „38/50“.

Leicht knickspurig. U.li. und verso minimal stockfleckig. Verso am o. Blattrand mit Resten einer älteren Montierung. Pl. 31,8 x 24,5 cm, Bl. 53,3 x 41,7 cm. 120 € Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

361 Hubertus Giebe, Stehender vor einer Menschengruppe. 1983.

Kaltnadelradierung auf „Hahnenmühle“-Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Giebe“ und datiert.

Am oberen Blattrand re. minimal gestaucht. Pl. 31,3 x 24,5 cm, Bl. 53,5 x 39,9 cm. 150 € Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



360

362 Sighard Gille „Zwiespalt“. 1983.

Sighard Gille 1941

Radierung auf „Hahnenmühle“-Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Gille“ und datiert, mittig betitelt und bezeichnet „Max Beckmann gewidmet“, re. nummeriert „24/155“.

Pl. 31,4 x 25,8 cm, Bl. 50 x 39,4 cm. 110 € Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



359

Erich Gerlach 1909 Dresden – 1999 Dresden

1924–26 Lehre als Lithograph. 1927–30 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden bei P. Hermann, G. Erler u. A. Drescher. 1934 erste Aquarellausstellung in Dresden. 1931–36 mit Unterbrechungen als Grafiker im Hygiene-Museum tätig. Zusammenarbeit mit O. Griebel. Bekanntschaft mit W. Lachnit, E. Bursche u. C. Querner. 1945 Ausbombung seines Ateliers. Nach 1945 wieder am Deutschen Hygiene-Museum tätig. 1974 Kunstpreis der DDR, 1977 Nationalpreis.

Hubertus Giebe 1953 Dohna

Ab 1974 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. 1976–78 Studium bei Bernhard Heisig in Leipzig. 1987–91 Lehrtätigkeit an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. 2001 Berufung an die Universität Dortmund. Lebt u. arbeitet in Dresden.



364



(364)



365



(365)

364 Josef Goller, Fünf Reiseskizzen von Sylt und Holland. Um 1920.

Graphitzzeichnungen und Bleistiftzeichnungen auf verschiedenen Papieren. Vier Arbeiten signiert „Goller“ bzw. „J. Goller“ und betitelt „Sylt“, „Keitum“ bzw. „Holland“, ein Blatt datiert „1920“. Ein Blatt verso mit weiterer Skizze. Alle Arbeiten am o. Rand auf Untersatzkarton klebemontiert.

Blätter angeschmutzt sowie knick- und klebstoffspurig. Untersatz teilweise angeschmutzt, fleckig und lichtrandig, zwei Kartons mit größeren Fehlstellen in den Ecken u.li.

Bl. max. 15,2 x 22,5 cm, Untersatz max. 24,2 x 32 cm.

120 €



(365)

365 Josef Goller, Neun Reiseskizzen. Um 1922.

Bleistiftzeichnungen und Farbstiftzeichnungen auf verschiedenen Papieren. Unsigniert, teilweise betitelt „Grins i. Tirol“, „Igalada“, „Barcelona“ und „Villa b. Barcelona“, teilweise verso bezeichnet. Auf drei Untersatzkartons montiert.

Blätter angeschmutzt und knickspurig, zwei Blätter mit Fehlstelle am o. Rand. Untersatzkarton angeschmutzt.

Bl. min. 6,5 x 9 cm, max 13,4 x 20 cm, Unters. 41,5 x 32,5 cm.

220 €



(365)

Josef Goller 1868 Dachau – 1947 Obermenzing b. München

Nach einer Glasmalerlehre in München und dem Besuch von Abendkursen der Münchner Gewerbeschule arbeitete er vor allem im Bereich der Glasmalerei. Daneben war er auch auf dem Gebiet der Graphik tätig. Ab 1906 lehrte er an der Dresdner Kunstgewerbeschule, erhielt 1908 den Diensttitel eines Professors und war Leiter der neu gegründeten Abteilung für Glas- und Porzellanmalerei bis 1928.

Eberhard Göschel 1943 Bubenreuth – lebt in Dresden

1962–69 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden, danach freischaffend. 1974–78 Leiter der Arbeitsgruppe Leonhardi-Museum, Dresden. 1977–80 Meisterschüler an der Akademie der Künste bei Theo Balden. 1996 Mitglied der sächsischen Akademie der Künste.



366

**366 Eberhard Göschel, Ohne Titel
(Braune Landschaft). 1979.**

Farbradierung mit Aquatinta in Braun und Graublau auf kräftigem Bütten. In Blei signiert unterhalb der Darstellung re. „Göschel“ sowie datiert und li. nummeriert „10/20“.

Blatt etwas stockfleckig und partiell angeschmutzt (oberer Blattrand).

Pl. 36,5 x 32,4 cm, Bl. 53,5 x 39,3 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

150 €

367 Eberhard Göschel, Spiegelungen. 1988.

Farbradierung in Braun auf kräftigem „Hahnemühle“-Bütten. In Blei signiert u.re. „Göschel“ und datiert, u.li. nummeriert „II 15/15“.

Ecke u.re. leicht knickspurig. Blattrand o.li. mit Streifspur minimal angeschmutzt. Verso leicht fingerspurig.

Pl. 49,3 x 64,2 cm, Bl. 56 x 79 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

280 €

368 Eberhard Göschel, Seenlandschaft. 1990.

Farbradierung auf kräftigem „Hahnemühle“-Bütten. Unterhalb der Darstellung in Blei u.re. signiert „Göschel“ und datiert, li. nummeriert „2/5“.

Der dazugehörige hochwertige Weißgold-Modellrahmen kann als separate Position unter der KatNr. 960 erworben werden.

Technikbedingt leicht wellig, etwas knickspurig.
Pl. 51,5 x 95 cm, Bl. 78,5 x 107 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

600 €



367



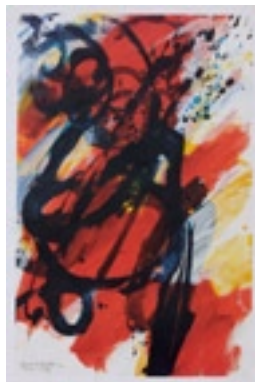
368



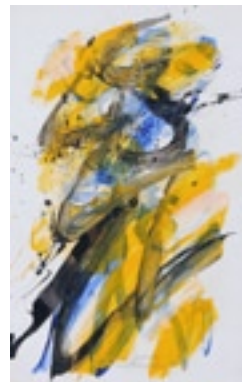
369



(369)



(369)



(369)



370



(370)



(370)

Gérard Gosselin

1933 Quettehou (Normandie)

Bereits gegen Ende der Schulzeit begann Gosselin, impressionistische Landschaften zu malen und 1951 erstmals im Salon de l'Ecole Française in Paris auszustellen. 1957-90 arbeitete er als Lehrer. Seit 1958 lebt er in Saint-Étienne-du-Rouvray, im Sommer in Valr as (Südfrankreich). 1963 war er Mitbegründer der "Union des Arts Plastiques" in Saint-Étienne-du-Rouvray. 2000 erhielt er eine Auszeichnung als "Chevalier des Arts et Lettres". Neben seiner Tätigkeit als Maler schuf er zahlreiche Illustrationen für verschiedene Publikationen.

369 Gérard Gosselin, Konvolut von acht abstrakten Kompositionen. 1987–1992.

Gérard Gosselin 1933 Quettehou (Normandie)

Gouachen mit Tempera und Acrylfarbe, vereinzelt mit Kohle und Ölkreide auf festem Papier. Alle Arbeiten in Blei bzw.  lkreide u.re. signiert „Gerard Gosselin“ sowie ausführl. datiert. berwiegend verso in Blei betitelt und vereinzelt beziffert. Ein Blatt verso mit Offsetdruck. Zwei Arbeiten auf Untersatz montiert.

Ecken leicht gestaucht und fingerspurig, vereinzelt mit Reißzwecklöchlein ebenda. Leicht atelierspurig.
Min. 50 x 25,1 cm, max. 79,8 x 50 cm.

400  

370 Gérard Gosselin, Fünf abstrakte Kompositionen. 1986–1992.

Farbserigraphien auf festem Papier und „Rives“–Bütten. berwiegend in Blei oder Kreide u.re. signiert „Gerard Gosselin“ u. dat. sowie u.li. nummeriert. Zwei Blätter u.li. betitelt. Unsign. Arbeit in Blei u.li. bezeichnet „EA“ u. nummeriert. Ein Blatt verso mit dem Stempel der „l'union des arts plastiques de saint Étienne du rouvray“.

Minimal fingerspurig. Ein Blatt mit Läsion u.li. und diagonal verlaufender, leicht glänzender Kratzspur sowie geringfügigen Wischspuren.

Min. 44,8 x 65,5 cm, max. 76,5 x 56,6 cm.

80  



371

371 Peter Graf, Damenakt und Hund. 2005.

Peter Graf 1937 in Crimmitschau – lebt in Radebeul

Farbradierung. In der Platte bezeichnet „für Diether“, unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Graf“ und datiert.

Blatt mit Trockenfalten.

Pl. 16 x 13,6 cm, Bl. 26,9 x 19,2 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

372 HAP Grieshaber „Mädchen mit der Schlange“. 1964.

HAP Grieshaber 1909 Rot – 1981 Achalm bei Reutlingen

Farbholzschnitt in drei Farben auf Werkdruckpapier, auf Untersatzkarton montiert. Unsigniert. In Blei u.li. bezeichnet „I“. Aus der Folge „The Lord's black Nightingale“. Eines von 3000 Exemplaren aus Margot Fürst: HAP Grieshaber. Der Holzschnneider. 1. Auflage Gerd Hatje. Stuttgart, 1965.

WVZ Fürst 64/15.

Mit dem für die Buchaufgabe typischen Mittelfalz. Etwas angeschmutzt.

Stk. 49 x 34 cm, Bl. 55 x 38 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

80 €



372



373

373 HAP Grieshaber „Schwarze Amerikaner“. 1964.

Farbholzschnitt in drei Farben auf Werkdruckpapier, auf Untersatzkarton montiert. Unsigniert. In Blei unterhalb der Darstellung li. bezeichnet „I“, verso bezeichnet „b“. Aus der Folge „The Lord's black Nightingale“. Eines von 3000 Exemplaren aus Margot Fürst: HAP Grieshaber. Der Holzschnneider. 1. Auflage Gerd Hatje. Stuttgart, 1965.

WVZ Fürst 64/25.

Mit dem für die Buchaufgabe typischen Mittelfalz. Leicht fingerspurig, verso leicht angeschmutzt.

Darst. 48 x 30 cm, Bl. 55 x 37,7 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

374 HAP Grieshaber „Gospelsänger“. 1964.

Farbholzschnitt in drei Farben auf Werkdruckpapier, auf Untersatzkarton montiert. Unsigniert. In Blei unterhalb der Darstellung li. bezeichnet „I“. Aus der Folge „The Lord's black Nightingale“. Eines von 3000 Exemplaren aus Margot Fürst: HAP Grieshaber. Der Holzschnneider. 1. Auflage Gerd Hatje. Stuttgart, 1965.

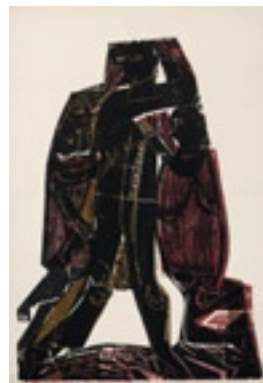
WVZ Fürst 64/23.

Mit dem für die Buchaufgabe typischen Mittelfalz. Leicht angeschmutzt.

Stk. 49,5 x 35,5 cm, Bl. 55 x 37,7 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

80 €



374

375 HAP Grieshaber „Feldarbeit“. 1964.

Farbholzschnitt in drei Farben auf Werkdruckpapier, auf Untersatzkarton montiert. Unsigniert. In Blei u.li. bezeichnet „I“. Aus der Folge „The Lord's black Nightingale“. Eines von 3000 Exemplaren aus Margot Fürst: HAP Grieshaber. Der Holzschnneider. 1. Auflage Gerd Hatje. Stuttgart, 1965.

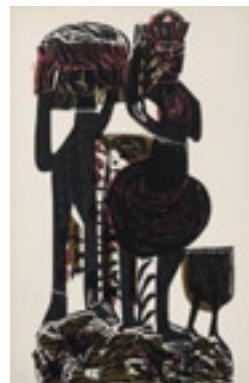
WVZ Fürst 64/26.

Mit dem für die Buchaufgabe typischen Mittelfalz. Angeschmutzt.

Stk. 54 x 31 cm, Bl. 55 x 37,7 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

80 €



375

Peter Graf 1937 in Crimmitschau – lebt in Radebeul

1956–57 Studium an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee, seit 1957 künstlerische Arbeit im Freundeskreis um Jürgen Böttcher mit P. Herrmann, P. Makolies u. Ralf Winkler (A.R. Penck). 1970–97 Ausstellungen u.a. in Dresden, Chemnitz, Konstanz, Cuxhaven u. Volterra/Italien. Lebt u. arbeitet in Radebeul.

HAP Grieshaber 1909 Rot – 1981 Achalm bei Reutlingen

Lehre als Buchdrucker u. Schriftsetzer. Gleichzeitig Studium der Kaligraphie an der Staatl. Buchgewerbeschule Stuttgart. Seit 1932 intensive Auseinandersetzung mit der Holzschnitttechnik, die für ihn früh zum wichtigsten künstlerischen Medium wird. 1933 Mal- u. Ausstellungsverbot. 1955 Berufung an die Akademie in Karlsruhe als Nachfolger E. Heckels u. 1956 an die Akademie der Künste in Berlin. Würdigung durch zahlreiche Preise u. Retrospektiven.

80 €



376

376 HAP Grieshaber „Black Family“. 1964.

HAP Grieshaber 1909 Rot – 1981 Achalm bei Reutlingen

Farbholzschnitt in drei Farben auf Werkdruckpapier, auf Untersatzkarton montiert. Unsigniert. Verso unleserlich in Blei bezeichnet. Aus der Folge „The Lord's black Nightingale“. Eines von 3000 Exemplaren aus Margot Fürst: HAP Grieshaber. Der Holzschneider. 1. Auflage Gerd Hatje. Stuttgart, 1965. WVZ Fürst 64/24.

Mit dem für die Buchaufgabe typischen Mittelfalz. Leicht angeschmutzt, verso etwas fleckig.
Stk. 53 x 29 cm, Bl. 54,5 x 38 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



377

377 HAP Grieshaber, Zwei Arbeiten zu Volker Braun „Guevara oder Der Sonnenstaat“. 1983.

Holzschnitte auf glattem Papier. Beide Arbeiten unsigniert. U.re. jeweils von der Tochter des Künstlers bezeichnet „Ricca Grieshaber“ und mit einem Trockenstempel versehen „Aus dem Atelier HAP Grieshaber“. Die Holzschnitte in einer Mappe eingelegt. Bestandteil der Vorzugsausgabe des Buches von Volker Braun. Dieses auf der letzten Seite in schwarzem Faserstift bezeichnet „Volker Braun“ und in Blei nummeriert „89“. Buch und Mappe in einem Pappschuber. Eines der ersten 100 von 215 Exemplaren, für den Reclam-verlag gedacht.

80 €

WVZ Fürst 76/25 (Z 1227) und 76/30 (Z 1232). Das Buch war ursprünglich für 1978 geplant, erschien postum mit den bereits zuvor für Volker Brauns gleichnamiges Theaterstück konzipierten Drucken.

Schuber deutlich angegilbt und bestoßen. Mappe, Buch und Holzschnitte mit gestauchten Ecken.

Bl. 29,4 x 20,4 cm, Mappe 29,9 x 28,7 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

80 €



(377)



378

378 Gerhard Grimm, Geiger und Tanzbär. 1980.

Gerhard Grimm 1927 Grünsfeld (Baden) – 1998 Reutlingen

Lithographie auf festem Papier. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Grimm“ und datiert, li. nummeriert „29/50“. An den beiden oberen Ecken im Passepartout mit grünem Deckel montiert.

Minimal knickspurig sowie u.re. leicht fingerspurig. Untere Bildhälfte mit unscheinbaren, vertikal verlaufenden Farblinien.
St. 38,5 x 30 cm, Bl. 51,6 x 38,9 cm, Psp. 60 x 50 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

60 €

**379 Curt Großpietsch „Die Schaubude“.
1970.**

Federzeichnung in brauner und schwarzer Tusche über Blei im Hintergrund zurückhaltend braun laviert, auf Zeichenkarton. In Tusche u.re. signiert „Curt Großpietsch“ und datiert. Im Passepartout, hinter Glas in silberfarbener Grafikleiste gerahmt. Auf der Rückwand von fremder Hand betitelt und ausführlich bezeichnet.

Abgebildet in: Curt Großpietsch. 1893-1980. Gemälde, Aquarelle, Zeichnungen, Radierungen. Ausstellungskatalog der Kunstsammlung Gera. Gera, 2000. S. 25.

Randbereiche knickspurig. Blatt in der li. Hälfte etwas fleckig, drei größere Stockflecken Mi.li. Verso am o. Rand durch Entfernung einer alten Montierung Papier stärker berieben sowie mit Resten alten Klebmontierungen.

23,5 x 33,8 cm, Ra. 39,5 x 50 cm.

950 €



Curt Großpietsch 1893 Leipzig – 1980 Dresden

Vertreter des Dresdner Verismus. 1905–09 Lehre als Dekorationsmaler im väterlichen Betrieb sowie Kurse an der Kunstgewerbeschule Leipzig. 1911–19 Studium bei Richard Müller, Robert Sterl und Oskar Zwintscher an der Dresdner Kunstakademie zusammen mit George Grosz und Otto Dix. Aus dem Militärdienst 1914–19 kehrte er schwer verwundet zurück. Anschließend bis 1922 Meisterschüler bei Otto Gussmann. Mitglied der Künstlergruppe „Die Schaffenden“ und der ASSO. Großpietsch machte sich als Maler und Illustrator der Groteske, des Grausigen und Skurrilen einen Namen.



381

380 Clemens Gröszner, Weiblicher Akt im Profil. 1989.

Clemens Gröszner 1951 Berlin – 2014 Berlin

Farblithographie in Schwarz und Grün auf kräftigem Papier. Im Stein signiert u.re. „Gröszner“. In Blei unterhalb der Darstellung re. nochmals signiert „Gröszner“ und datiert sowie li. bezeichnet „Werkstattabzug“. Ebenda Prägestempel „PD“. Verso Stempel „89 AdK Werkstatt-exemplar“.

Blatt minimal knickspurig und mit einem unscheinbaren Einriss (4 mm) am oberen Blattrand.

St. 39 x 22 cm, Bl. 50,3 x 38 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

150 €

381 Hans Grundig „Kinder der Großstadt – Kind mit Puppe auf der Straße“. 1930.

Hans Grundig 1901 Dresden – 1958 Dresden

Holzschnitt auf Velin. Späterer Abzug, unsigniert. Von der Witwe des Künstlers unterhalb der Darstellung in Blei re. bezeichnet „Hans Grundig“ und datiert, li. bezeichnet „Kind auf



382

der Straße“. Im Passepartout hinter Glas in schwarzer Holzleiste gerahmt. WVZ Bernhardt D 67.

Blatt leicht knickspurig und etwas randgebräunt.

Pl. 20,7 x 28,7 cm, Bl. 25,5 x 32,2 cm, Ra. 36 x 43,5 cm.

170 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

382 Hans Grundig „Lied der Wölfe“. 1936.

Kaltnadelradierung mit Tonplatte auf kräftigem Bütten. Unsigniert. In Blei von der Witwe des Künstlers unterhalb der Darstellung re. bezeichnet „Hans Grundig“ und datiert. U.li. bezeichnet „Tiere und Menschen“, mittig betitelt. In Blei am Blattrand u.re. bezeichnet „gez. Lea Grundig“ und mit dem Nachlass-Stempel versehen. Posthumer Abzug aus der 50-teiligen Folge „Tiere und Menschen“. WVZ Bernhardt D48.

Etwas knick- und sichtbar fingerspurig sowie u.re. partiell fleckig. Mit zwei kleinen Kratzspuren o.li. und Mi.li.

Pl. 25 x 38,9 cm, Bl. 50,3 x 64,9 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Clemens Gröszner

1951 Berlin – 2014 Berlin

1972–76 Studium der Gemälderestaurierung und Malerei sowie des Aktzeichnens an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee u.a. bei Kurt Robbel und Werner Stötzer. Ab 1976 war Gröszner als freischaffender Künstler tätig und wurde Mitglied im Verband bildender Künstler der DDR. Ab den 1970er Jahren beschäftigte er sich v.a. mit Landschaftsmalerei und experimentierte mit druckgrafischen Techniken.

Hans Grundig

1901 Dresden – 1958 Dresden

1920/21 Kunstgewerbeschule Dresden. 1921–26 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei O. Gussmann. 1930 Mitbegründer der ASSO-Gruppe Dresden. Ausstellungsverbot, 1940–44 KZ Sachsenhausen, zum Kriegseinsatz in Russland gezwungen. 1946 Rückkehr nach Dresden. 1947 Professor u. Rektor der Hochschule für Bildende Künste Dresden.

380



383

383 Lea Grundig „Petra, 13 Jahre alt“. 1963.

Lea Grundig 1906 Dresden – 1977 während einer Mittelmeerreise

Lithographie auf feinem, chamoisfarbenen Vellin. In Blei u.re. signiert „Lea Grundig“, datiert und betitelt.

Blatt knickspurig, minimal lichtrandig und an den Rändern li. und re. etwas gewellt. Hinterlegter Einriss (1 cm) o.re. Blattrand oben unsauber beschnitten, dort durchscheinend zweifach Reste älterer Montierungen.

St. 38 x 42 cm, Bl. 52 x 49 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

120 €

384 Herta Günther, Portrait einer Dame mit roter Kappe. Ohne Jahr.

Herta Günther 1934 Dresden – lebt in Dresden

Farbige Pastellkreide auf Büttchen. Signiert „H. Günther“ o.re. Im Passepartout.

35 x 25 cm, Psp. 50 x 40 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

580 €



385

385 Herta Günther „Variété“. 1986.

Lithographie auf festem Papier. Im Stein o.li. signiert „H. Günther“, in Blei unterhalb der Darstellung re. nochmals signiert „Herta Günther“ und datiert, mittig betitelt sowie li. nummeriert „16/60“.

Nicht im WVZ Schmidt.

Minimal lichtrandig, Ecke o.re. leicht berieben und mit einer unscheinbaren Knicksfur am u. Blattrand. Verso minimal stockfleckig.

St. 43 x 30 cm, Bl. 43 x 30,7 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

120 €



384

Lea Grundig 1906 Dresden – 1977 während einer Mittelmeerreise

1922 Studium an der Dresdner Kunstgewerbeschule. 1923–26 Studienfortsetzung an der Dresdner Akademie der Bildenden Künste. 1929 Gründung der Dresdner Gruppe „Assoziation Revolutionärer Bildender Künstler Deutschlands“ mit ihrem Mann Hans Grundig. 1938 zwanzig Monate Gefängnis. 1939 wegen ihrer Gesinnung ins Exil nach Israel. Von 1940–48 in Tel Aviv und Haifa ansässig. 1948/49 Rückkehr nach Dresden. Dort erhielt sie bis 1957 eine Professur an der Dresdner HfBK. 1964–70 als Präsidentin des Verbands Bildender Künstler der DDR tätig.



386



387



388



389

Bernd Hahn 1954 Neustadt/Sachsen – 2011 Burgstädtel (bei Dresden)

1975–79 Studium der Malerei und Grafik an der HfBK Dresden. 1981 Aufnahme in den Verband Bildender Künstler der DDR; seitdem freischaffend in Dresden tätig. Ab 1982 gem. Druckwerkstatt „B 53“ mit J. Wenzel, A.P. Kammerer und A. Küchler. 1994 Stipendium der Villa Massimo in Rom und Mitglied im Deutschen Künstlerbund.

386 Monogrammist J.H. „An der See“. 1984.

Wasserfarben und farbige Kreide auf kräftigem Papier. In Tusche u.re. ligiert signiert „JH“ und datiert. Verso in Blei von fremder Hand betitelt.

Technikbedingt leicht wellig. Farbschicht am li. Rand mit unscheinbaren Kratzspuren sowie einem kleinen Knick mit leichtem Farbverlust.
29,5 x 41,8 cm.

150 €

387 Bernd Hahn, Komposition mit Schwüngen. 1986.

Bernd Hahn 1954 Neustadt/Sachsen – 2011 Burgstädtel (bei Dresden)

Aquarell und farbige Kreiden auf grauem Büten. In Blei u.re. signiert „B. Hahn“ und datiert. An den Ecken im Passepartout montiert und hinter Glas in profilierter, grau gefasster Holzleiste gerahmt.

Blatt technikbedingt leicht wellig, mehrere kleine Reißzwecklöchlein in den Ecken.

48 x 62,7 cm, Ra. 74 x 96 cm.

300 €

Angela Hampel 1956 Räckelwitz – lebt in Dresden

Lehre und Arbeit als Forstfacharbeiterin. 1977–82 Studium an der HfBK Dresden bei J. Damme und D. Büttner. Danach freischaffend. Mitbegründerin der „Dresdner Sezession 89“.

388 Bernd Hahn, Schwarzes Dreieck über blauem Quadrat. 1995.

Bernd Hahn 1954 Neustadt/Sachsen – 2011 Burgstädtel (bei Dresden)

Farblithographie auf strukturiertem Karton. Am o. Rand in Blei signiert „B. Hahn“ und datiert. Hinter Glas in goldfarben gefasster, ornamental geschmückter Holzleiste gerahmt.

Verso leicht fleckig durch Klebstoffrückstände.
Bl. 21 x 14,5 cm, Ra. 32 x 25,5 cm.

80 €

389 Angela Hampel, Zwei Frauen. 1987.

Angela Hampel 1956 Räckelwitz – lebt in Dresden

Graphitzzeichnung und rote Kreide. U.re. in Blei signiert „Angela Hampel“ und datiert. Verso mit einer Bleistiftskizze sowie von fremder Hand mehrfach nummeriert.

Oberer Blatttrand unscheinbar angeschmutzt.
34,2 x 41,4 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

350 €



391

390 Angela Hampel, Zwei Köpfe, einander zugewandt. Wohl 1980er/1990er Jahre.

Angela Hampel 1956 Räckelwitz – lebt in Dresden

Pinzelzeichnung in Tusche, Aquarell und farbige Kreide auf „HO“- Einwickelpapier. In Blei signiert u.re. „Angela Hampel“.

Horizontal verlaufende Knickspur in der oberen Bildhälfte. Einriss (ca. 3 cm) am li. Rand. Mi.li. mit Klebestreifen hinterlegter Einriss (ca. 2,5 cm). Technikbedingt etwas fingerspurig sowie leicht gewellt. Ecken leicht lädiert und mit unscheinbaren Reißzwecklöchlein. Verso atelierispurig.

34,8 x 51,8 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

500 €

391 Mathias Hansen „Phönix“ / „Phönix I“ / „Don Quichote“. 1986/1987.

Mathias Hansen 1961 Neindorf – lebt in Dresden und Berlin

Farbserigraphien auf Karton. Alle Ar-



(391)

beiten unterhalb der Darstellung in Blei re. bzw. li. signiert „Hansen“ und datiert, li. betitelt und bezeichnet „Unikat“ bzw. „Variante“.

Leicht fingerspurig. Zwei Blätter mit winzigen Reißzwecklöchlein in den Ecken.

68 x 52,5 cm; 72,5 x 57 cm; 72 x 57 cm. **100 €**

392 Mathias Hansen „Phönix“ / „Ausritt“ / „Groteskes Paar“. 1986/1990/1992.

Farbserigraphien auf Bütten bzw. Karton. Alle Arbeiten unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Hansen“ und datiert, li. bzw. Mi. betitelt, li. bezeichnet „Unikat“ bzw. „Variante/25“ und „E/A“.

Leicht fingerspurig. Ränder mit kleinen Läsionen, Knicken und vereinzelten Einrissen. „Phönix“ mit winzigen Reißzwecklöchlein in den Ecken.

73 x 56,5 cm; 78 x 52 cm; 76 x 48 cm. **100 €**



390

392

(392)





393

396



394



(394)



395



(395)

393 Hartwig (?), Komposition mit Trompeter. 2009.

Farbserigraphie auf aluminiumkaschierter Trägerplatte (Alu-Dibond, matt). In Weiß undeutlich signiert und datiert u.Mi.

120 x 80 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

120 €

394 Werner Haselhuhn „Kornpuppen“ / „Heller Tag“. 1964.

Werner Haselhuhn 1925 Bad Frankenhausen – 2007 Dresden

Holzsnitte auf wolkigem Papier und auf Japan. „Kornpuppen“ in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „W. Haselhuhn“ und datiert, u.li. betitelt. „Heller Tag“ in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „W. Haselhuhn“ und datiert. WVZ Frickmann 20/19.

„Kornpuppen“ minimal knickspurig, verso Ecke o.li. mit leichtem Abrieb. „Heller Tag“ leicht stockfleckig, Ecke o.li. mit sichtbarem

Knick. Oberer Blatttrand mit zwei quer verlaufenden Knickspuren.

Stk. 36 x 37,3 cm, Bl. 48,5 x 49,3 cm; Stk. 16,5 x 32 cm;

Bl. 28,9 x 42,8 cm.

100 €

395 Werner Haselhuhn, Dresden-Hofkirche / Dorf / Dorfstraße. 1960er/1970er Jahre.

Holzsnitte. Ein Blatt in Blei signiert „W. Haselhuhn“ und zwei monogrammiert „W H“, davon eines in Blei und eines in Kugelschreiber. Alle Arbeiten u.re. datiert. Zwei Blätter (Hofkirche und Dorfstraße) verso in Kugelschreiber mit Widmung des Künstlers versehen. Alle Blätter auf Untersatz montiert. Nicht im WVZ Haselhuhn, nicht im WVZ Gehrken/Frickmann.

Ein Blatt (Hofkirche) am unteren Rand unregelmäßig beschnitten.

Ein Blatt (Dorfstraße) im weißen Rand re. atelierspurig.

Stk. min 12 x 18 cm, max. 13,3 x 18 cm, Bl. min. 14,6 x 19,5 cm, max. 15 x 20,5 cm, Untersatz 61,3 x 44,5 cm.

Stk. min 12 x 18 cm, max. 13,3 x 18 cm, Bl. min. 14,6 x 19,5 cm,

max. 15 x 20,5 cm, Untersatz 61,3 x 44,5 cm.

60 €

**396 Werner Haselhuhn
„Juli“. 1980.**

Werner Haselhuhn
1925 Bad Frankenhausen
– 2007 Dresden

Holzchnitt auf wolkigem Papier. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „W. Haselhuhn“ und datiert, li. betitelt. Aus der Folge „12 Monate“ (Scheunen am Ortsausgang von Frankenhausen).

WVZ Frickmann 122 / WVZ Frommhold Holzschn. 143.

Minimal knickspurig sowie u. Blattrand etwas angeschmutzt. Blattrand o.li. mit einer leichten horizontalen Knickspur.

Stk. 36,1 x 48,1 cm,

Bl. 46,2 x 58,4 cm.

120 €

**397 Werner Haselhuhn
„Juni“. 1980.**

Holzchnitt auf wolkigem Papier. In B lei unterhalb der Darstellung re. signiert „W. Haselhuhn“ und datiert, li. betitelt. Aus der Folge „12 Monate“ (Scheunen am Ortsausgang von Frankenhausen).

WVZ Frickmann 121 / WVZ Frommhold 142.

Leicht knickspurig und o.li. etwas angeschmutzt. Leichte Papierstauchung am re. Blattrand. 35,7 x 48 cm, Bl. 46,1 x 58,4 cm.

120 €



399



(399)



398



400



(400)



397

398 Werner Haselhuhn „Die große Wolke“. 1983.

Gouache auf kräftigem Papier. Signiert u.re. „W. Haselhuhn“ und datiert. Verso wohl von Künstlerhand o.li. betitelt und u.li. nummeriert „17“. WVZ Frommhold 156.

Papier technikbedingt etwas gewellt, Farbschicht mit minimalen Kratzspuren. Drei Ecken mit Knickspuren, welche partiellen Bruch der Farbschicht bedingen. Ebenda mehrere Reißzwecklöchlein.

42 x 59,3 cm.

240 €

**399 Werner Haselhuhn, Weide am Bach/
Feldweg/ Am Haus bei Nacht.
Wohl 1980er Jahre.**

Holzsnitte auf wolkigem Papier. Alle Blätter in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „W. Haselhuhn“. Nicht im WVZ Frickmann, wohl nicht im WVZ Frommhold.

Leicht knickspurig. Zwei Blätter verso o.Mi. mit leichtem Papierabrieb aufgrund einer älteren Montierung.

Stk. jew. 13 x 18 cm, Bl. min. 21,8 x 26,4 cm,

max. 27,6 x 21,8 cm.

100 €

**400 Werner Haselhuhn „Felder I-X“ /
„Felder III“. 1989.**

Holzsnitte auf wolkigem Papier. „Felder I-X“ in Blei unterhalb der Darstellung re. sign. „W. Haselhuhn“ u. dat., u.li. betit. „Felder III“ in Blei unterhalb der Darstellung re. sign. „W. Haselhuhn“ u. dat., u.li. betit. WVZ Frickmann 205/207.

„Felder I-X“ minimal knick, verso leicht ate lierspurig. Ecken und Blattrand o.li. leicht gestaucht. „Felder III“ leicht knickspurig sowie etwas stockfleckig außerhalb der Darstellung u.li. Unscheinbare Farbspur am o.li. Rand. Stk. 24 x 32 cm, Bl. 44 x 52 cm; Stk. 24,1 x 32 cm, Bl. 37,8 x 50 cm.

100 €



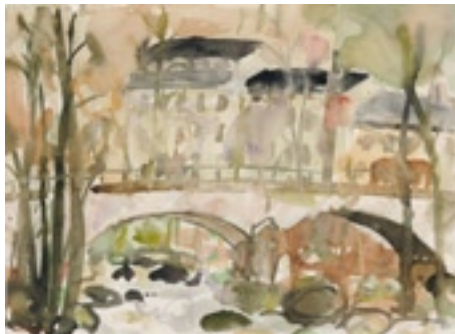
401



(401)



402



403

401 Werner Haselhuhn „Felder IV“ / Bäume im Schnee. 1989 / Wohl 1989.

Werner Haselhuhn 1925 Bad Frankenhausen – 2007 Dresden

Holzschritte auf wolkigem Papier. „Felder IV“ in Blei unterhalb der Darstellung re. sign. „W. Haselhuhn“ u. dat., u.li. betit. Verso in Blei nummeriert „20“. WVZ Frickmann 208. Zweites Blatt unsign. und undatiert.

„Felder IV“ etwas knickspurig sowie minimal stockfleckig. Verso oben zwei oberflächliche Fehlstellen im Papier (wohl von früherer Montierung). Blatt zwei etwas knickspurig und minimal stockfleckig mit leichter Beschädigung des Bildträgers innerhalb der Darstellung li.Mi. sowie Fehlstelle im Papier Ecke u.re.

Stk. 23,9 x 32 cm, Bl. 40 x 60,2; Stk. 24 x 32,1 cm, Bl. 44,4 x 52,6 cm.

100 €



404

402 Werner Haselhuhn „Felder VII“. 1989.

Holzschritt auf kräftigem Papier. U.re. in Blei signiert „W. Haselhuhn“ und datiert, u.li. in Blei betitelt. Blattangabe mit Ausradierung und Überzeichnung. Aus dem Zyklus „10 Motive Felder“. Verso in Blei von fremder Hand bezeichnet. WVZ Gehrken / Frickmann 205-214.

Unscheinbar atelierspurig. Im weißen Randbereich sechs kleine Reißzwecklöchlein. Verso minimaler Durchdruck.

Stk. 24 x 32 cm, Bl. 40 x 60 cm.

90 €

403 Christian Hasse „Brücke“. 1960.

Christian Hasse 1931 Dresden

Aquarell auf Bütten. In schwarzem Faserstift u.re. monogrammiert „ch“. Verso u.re. in Blei bezeichnet „Christian Hasse, Brücke, Aquarell“.

Mit unscheinbaren Reißzwecklöchlein in den Ecken. Verso atelierspurig.

39,2 x 52,6 cm.

120 €

404 Christian Hasse „Alte Weiden“. 1980.

Aquarell auf kräftigem Japan. In blauer Tusche u.re. monogrammiert „ch“ und datiert. Verso in Blei u.re. bezeichnet „Christian Hasse“, betitelt und datiert.

Verso atelierspurig und am o. Rand Reste früherer Montierung. Unscheinbare Reißzwecklöchlein in den o. Ecken.

34,5 x 52,1 cm.

120 €

Christian Hasse 1931 Dresden

1946–50 Tischlerlehre in Rathmannsdorf (Bad Schandau), 1951–53 Lithographenlehre. 1953–58 Studium an der HfBK Dresden bei H. Grundig und H. Schmidt-Walter. 1960–76 Lehrtätigkeit an der HfBK Dresden. Ab 1976 freischaffend tätig. Studienreisen nach Bulgarien, Spanien, Griechenland und USA. Seit 1993 fester Wohnsitz in Spanien.



405 Ernst Hassebrauk, In der Porzellansammlung (Deckel einer asiatischen Vase auf Bureau Plat). Späte 1950er Jahre.

Aquarell über Bleistift auf Aquarellpapier. verso in Blei signiert „Hassebrauk“ und wohl von fremder Hand in grünem Faserstift bezeichnet „J3“. An den oberen Blattecken auf Untersatzkarton montiert. Nicht im WVZ der Schenkung Charlotte Hassebrauk.

Blatt an den Rändern etwas gewellt sowie fingerspurig bis leicht angeschmutzt.

34,8 x 49,5 cm.

Ernst Hassebrauk 1905 Dresden – 1974 Dresden

1925–27 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden. Bis 1929 Studium der Kunstgeschichte, Philosophie und Pädagogik in Leipzig. 1927–32 Studium an der Akademie für Graphische Künste und Buchgewerbe in Leipzig, Meisterschüler von Willi Geiger. 1938 Übersiedlung nach Dresden-Loschwitz. 1940–42 Lehrtätigkeit an einer privaten Mal- und Zeichenschule. 1946–49 Professor an der Akademie für Graphik und Buchkunst Leipzig. Neben Portraits und Stadtansichten zählen Stilleben zu den bevorzugten Motiven Hassebrauks.

800 €



**406 Ernst Hassebrauk, Stilleben mit Früchten und Porzellankrug.
Wohl 1960er Jahre.**

Ernst Hassebrauk 1905 Dresden – 1974 Dresden

Ölkreide auf Velinkarton. O.re. in Blei signiert „Hassebrauk“. Verso von fremder Hand bezeichnet sowie mit einem Stempel eines Vorbesitzers versehen.

Leicht knickspurig. Im Randbereich minimal fingerspurig, Ecken unscheinbar gestauch. Verso o.re. und li. Reste alter Montierungen.

50 x 70 cm.

1500 €



408

407 Ivo Hauptmann (zugeschr.), Dresden – Blaues Wunder. Wohl Mitte 20. Jh.

Ivo Hauptmann 1886 Erkner(b. Berlin) – 1973 Hamburg

Aquarell und Kohlestiftzeichnung auf dünnem Papier. Unsigniert. An den o. Ecken im Passepartout montiert.

Blatt leicht wellig, etwas finger- und knickspurig, mit einzelnen kleinen Flecken.

26,8 x 40 cm, Psp. 45 x 57,5 cm.

400 €

408 Ivo Hauptmann, Dresden – Blick auf Schloß Albrechtsberg. Wohl Mitte 20. Jh.

Aquarell und Kohlestiftzeichnung auf „Van Gelder Zonen“-Bütten. Unsigniert. Verso mit dem Nachlass-Stempel versehen sowie von fremder Hand bezeichnet und mehrfach nummeriert. Am o. Rand im Passepartout montiert.

Blatt leicht wellig, etwas finger- und knickspurig, an den Rändern leicht gebräunt, mit einzelnen kleinen Flecken.

32,5 x 50,7 cm, Psp. 52,5 x 70 cm.

750 €

Ivo Hauptmann

1886 Erkner(b. Berlin) – 1973 Hamburg

Ältester Sohn von Gerhart Hauptmann. 1903 Reise nach Paris, wo er Schüler der Académie Julian wurde. 1903/04 Studium in Berlin bei Lovis Corinth und 1904–09 an der Kunstakademie Weimar bei Hans Olde, sowie als Meisterschüler bei Ludwig von Hofmann. 1909–12 zweiter Aufenthalt in Paris und Studium an der Académie Ranson. Nach dem Militärdienst im Ersten Weltkrieg zog er 1925 von Dresden nach Hamburg. 1955–65 als Dozent an der HfbK Hamburg tätig.

407

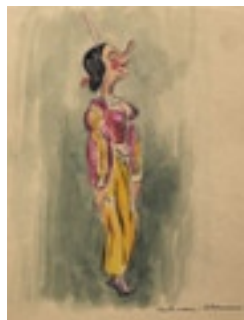




410



409



411



414



412



413

409 Ivo Hauptmann, Weiblicher Halbakt. Wohl Mitte 20. Jh.

Ivo Hauptmann 1886 Erkner(b. Berlin) – 1973 Hamburg

Bleistiftzeichnung auf Zeichenkarton. Unsigniert. Verso mit dem Nachlass-Stempel versehen.

Leicht finger- und knickspurig. Verso o.li. Reste einer älteren Montierung, o.re. leichter Materialverlust durch Entfernung einer Montierung.
37,5 x 30,5 cm.

90 €

410 Ivo Hauptmann, Die Frau des Künstlers. 1967.

Aquarellierte Bleistiftzeichnung auf Bütten. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Ivo Hauptmann“ und datiert. Verso mit dem Nachlass-Stempel versehen.

Technikbedingt etwas wellig. Leicht angeschmutzt und knickspurig. Ränder mit unscheinbaren Läsionen. Ecke u.re. leicht gestaut.

46,7 x 38,5 cm.

240 €

411 Hanna Hausmann-Kohlmann, Marionette. Ohne Jahr.

Hanna Hausmann-Kohlmann 1897 Dresden – 1984 Dresden

Aquarell und Deckfarben über Blei auf braunem Papier. In Tusche u.re. signiert „Hausmann-Kohlmann“.

Blatt fingerspurig, Blattecken und -ränder partiell knickspurig. Blattecke u.re. mit Materialverlust sowie am li. Blatttrand mit einem Einriss (5 mm). Verso atelierspurig.

29,7 x 21 cm.

40 €

412 Hanna Hausmann-Kohlmann „Südhöhe“. Ohne Jahr.

Aquarell auf Bütten über Blei. U.re. in Kugelschreiber signiert „Hausmann-Kohlmann“ sowie betitelt.

Technikbedingt leicht wellig. Blatttrand re. mit kleinem Einriss (0,1 cm). Die Blattecken zum Teil knickspurig und Materialverlust o.li. und u.li. Verso mit Resten einer ehemaligen Klebemontierung.

47,4 x 37,4 cm.

60 €

413 Hanna Hausmann-Kohlmann „Salome“. Ohne Jahr.

Farbige Pastellkreide auf Velourpapier, auf Untersatzpapier ganzseitig und zusätzlich auf festem Velin an der o. Blattkante montiert. U.re. in Kugelschreiber signiert „H Hausmann-Kohlmann“ und bezeichnet.

Blatt teils angeschmutzt sowie am li. Blatttrand mit Knickspur.

42,3 x 51,4 cm, Untersatzblatt

42,3 x 52,5 cm, Velin 58,5 x 83,7 cm.

60 €

414 Hanna Hausmann-Kohlmann „Vom Kaffee Parsifal aus“. Ohne Jahr.

Aquarell über Blei auf „PMF-Italia“-Bütten. U.li. signiert „Hausmann-Kohlmann“ und wohl von fremder Hand in Kugelschreiber bezeichnet.

Blatt insgesamt fingerspurig sowie li.o. und u.re. Blattecke knickspurig, re. Blatttrand mit zwei Einrissen sowie o. und li. Blatttrand jeweils mit einem Einriss (0,2 bis 0,5 cm). Verso atelierspurig, mit Resten einer ehemaligen Klebemontierung sowie am u. Blatttrand ein hinterlegter Einriss.

47,2 x 36,6 cm.

60 €



416

**415 Hanna Hausmann-Kohlmann „Neumarkt“.
Ohne Jahr.**

Aquarell über Blei auf „Hahnenmühle“-Bütten. U.li. signiert „H. Hausmann-Kohlmann“ und re. bezeichnet.

Blatt insgesamt fingerspurig und partiell knitterfältig. Die Randbereiche und Blattecken partiell mit leichten Läsionen. Verso Reste einer älteren Klebemontierung.

46 x 30,1 cm.

60 €

**416 Hanna Hausmann-Kohlmann „Einstudierung
zur Zauberflöte von Herrn und Frau Lange-
Ferdebugg(?) am 9. Sept. 1953“.**

Aquarell und Deckfarben über Blei auf grünlichem Tonpapier. In Faserstift u.re. signiert „H. Hausmann-Kohlmann“, u.li. bezeichnet.

Blatt insgesamt fingerspurig und knickspurig, am re. Blattrand Blatt durch unsauber montierten und teils überstehenden Streifen Tonpapier erweitert und an den Blatträndern mit vier Einrisen (1-8 mm). Verso am re. und li. Blattrand Oberfläche wohl durch vormalige Klebemontierung berissen sowie insgesamt leicht angeschmutzt und in den Blattecken sowie am o. und u. Blattrand mit Klebestreifen einer vormaligen Klebemontierung.

30,7 x 47,9 cm (mit Erweiterung).

40 €

Hanna Hausmann-Kohlmann 1897 Dresden – 1984 Dresden

1917–22 Kunstgewerbeschule Dresden bei A. Drescher, G. Erler und O. Seyffert. Seit 1923 freischaffend. 1945 Verlust eines Großteils ihres Werkes. Scherenschnittkünstlerin.



417

**417 Hanna Hausmann-Kohlmann „Christel Goltz
als Salome“. 1963.**

Aquarell und Deckfarben auf dünnem Bütten. In Kugelschreiber u.re. signiert „Hanna Hausmann-Kohlmann“ sowie bezeichnet und datiert. Verso o. re. in Blei und mit Stempel wohl von fremder Hand bezeichnet.

Blatt technikbedingt leicht wellig und leicht knitterfältig, u.Mi. mit deutlicher senkrechter Knickspur, Blattecken teils mit Knickspuren und leichtem Materialverlust, Blattränder knickspurig und mit fünf Einrisen, eines verso unfachmännisch hinterlegt. Die Blattecken mit Resten einer älteren Klebemontierung. Verso Blattränder leicht staubrandig.

47,8 x 62,6 cm.

60 €

**418 Hanna Hausmann-Kohlmann, Hänsel und
Gretel. 1968.**

Farbige Pastellkreide auf Velourpapier, an allen vier Ecken auf festem Velinuntersatz sowie auf dünnem Papier in festem Einlegepapier montiert. In Faserstift u. re. signiert „Fritz u. H. Hausmann-Kohlmann“ sowie datiert, u.Mi. mit einer Widmung versehen.

Papier leicht angeschmutzt, Velinuntersatz teils fingerspurig und mit einzelnen Knickspuren sowie partiell atelierspurig und an den Ecken leicht gestauch. Verso am re. Blattrand mit Resten einer älteren Montierung.

15,9 x 26,5 cm, Einlegepapier 44,5 x 60,5 cm.

60 €



418

415





Franz Hecker 1870 Bersenbrück – 1944 Osnabrück

Deutscher Maler und Radierer. 1890-93 Studium an der Kunstakademie Düsseldorf. Freundschaft mit Fritz Overbeck und Heinrich Vogeler, welche er in Worpswede besuchte. 1893 Studienaufenthalt in München, Reisen nach Berlin und Holland, 1895 in Paris, dort Besuch der Académie Julian, 1898 Studienreise nach Italien. Lebte und arbeitete in Osnabrück. In seinem Frühwerk nahmen bäuerliche Genre-Darstellungen einen wichtigen Platz ein. Ab 1905 entstanden erste Radierversuche, dieser Technik widmete er sich intensiv bis zum 1. Weltkrieg. Nach Kriegsende erneute produktive Phase mit zahlreichen Ölskizzen und Gemälden mit Motiven aus dem Osnabrücker Land. Sein umfangreiches Werk war kaum von modernen Einflüssen berührt, er widmete sich der Schilderung der Landschaft und der Bewohner seiner Heimat.

419 Erich Heckel „Irre beim Essen“. 1914.

Radierung auf Velinkarton. Unsigniert. Verso typographisch bezeichnet „Kunstblatt-Beilage. Erich Heckel: Irre beim Essen.“. Erschienen in: Das Kunstblatt 1, No. 2, 1917, Verlag Gustav Kiepenheuer, Weimar. WVZ Dube 129 B (von B).

Heckel fand bereits früh in der Druckgrafik zu hoher Eigenständigkeit, was sich in der Qualität seiner Arbeiten niederschlägt. Das vorliegende Blatt beschäftigt sich mit einem zentralen Thema aus dem Ideenfundus des Expressionismus. Die Auseinandersetzung mit dem „Irren“, dem „Wahnsinn“, schuf einen Kontrast zur Normalität des verhassten Bürgers. Gleichzeitig sah sich der Betrachter mit teilweise erschreckenden, aber auch zur Empathie anregenden Darstellungen konfrontiert. Neben Heckel setzen sich weitere Künstler der Zeit, wie A. Kubin, C. Felixmüller oder O. Dix mit dem Thema auseinander. Ein Ölgemälde Heckels mit gleichem Motiv befindet sich im Städtischen Museum Abteiberg, Mönchengladbach.

Blatt leicht angeschmutzt und knickspurig, am li. Rand Klebstoff- und Papierrückstände sowie kleine Materialverluste durch die Entfernung eines Deckblattes. Am o. Rand winzige Läsionen, am u. Rand unscheinbare Klebstoffrückstände. Verso in der Ecke o.re. Klebstoffreste.

Pl. 19,2 x 14,2 cm, Bl. 27,8 x 20,8 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

950 €

Erich Heckel 1883 Döbeln – 1970 Radolfzell

Zunächst Architekturstudium, bevor er sich dann als Autodidakt zum Maler u. Grafiker weiterbildete. 1905 gründete er u.a. mit E.L. Kirchner u. F. Bleyl die Künstlergruppe „Die Brücke“. Von 1907-10 verbrachte er eine längere Zeit in Dangast u. ging danach eine engere Ateliergemeinschaft mit Kirchner in Dresden ein. 1911 Umzug nach Berlin. Nach der Auflösung der Brücke wird er 1918 Gründungsmitglied des „Arbeitsrates für Kunst“. Während des Naziregimes galten seine Werke als entartete Kunst, weshalb er an den Bodensee flüchtete u. dort bis zu seinem Lebensende blieb.

420 Franz Hecker, **Versammlung unter den alten Weiden.** 1910.

Franz Hecker 1870 Bersenbrück – 1944
Osnabrück

Radierung auf Kupferdruckpapier. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Franz Hecker“. Hinter Glas in schwarzer, profilierter Holzleiste gerahmt.

Etwas lichtertrandig und angeschmutzt, leicht stockfleckig. Verso stärker stockfleckig, mit einer umlaufenden Klebebandmontierung.

Pl. 32,8 x 46,2 cm, Bl. 43,5 x 56,5 cm, Ra. 52,5 x 65 cm.

420 €

421 Josef Hegenbarth „Der Kuß II. Fassung“. 1916/1919.

Josef Hegenbarth 1884 Böhmisches Kamnitz – 1962 Dresden–Loschwitz

Kaltnadelradierung auf Similijapan. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Josef Hegenbarth“, li. nummeriert „72/100“. Im Passepartout, hinter Glas in brauner, schmaler Holzleiste gerahmt. WVZ Lewinger 75 mit leicht abweichenden Maßangaben.

Stärker lichtertrandig, stockfleckig und knickspurig. Schräg verlaufende Knickspur an der Ecke u.li.

Pl. 20,8 x 30,3 cm, Bl. 35 x 52 cm, Ra. 40 x 58 cm. **180 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

422 Josef Hegenbarth, **Illustration zu Gustave Flaubert „Salambo“.** 1922.

Kaltnadelradierung auf wolkigem, gelblichen Bütten. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Josef Hegenbarth“, li. ausführlich beschrieben und betitelt sowie bezeichnet „Probedruck“. Blatt aus der Mappe „Salambo“, eine Folge von 20 Kaltnadelradierungen, erschienen im Bavaria-Verlag München 1922. Abzug außerhalb der Auflage von 30 Exemplaren. Im Passepartout hinter Glas in brauner, schmaler Holzleiste gerahmt. WVZ Lewinger 364.



422

Stärker lichtertrandig und gebräunt, etwas fleckig und knickspurig.

Pl. 28,6 x 17,2 cm, Bl. 50 x 33 cm,

Ra. 59 x 42,3 cm.

280 €
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

424 Josef Hegenbarth, **Illustration zu Gustave Flaubert „Salambo“.** 1920er Jahre.

Kaltnadelradierung auf wolkigem, gelblichem Bütten. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Josef Hegenbarth“, li. ausführlich beschrieben und betitelt sowie bezeichnet „Probedruck“. Blatt aus der Mappe „Salambo“, eine Folge von 20 Kaltnadelradierungen, erschienen im Bavaria-Verlag München 1922. Abzug außerhalb



420



424



421

der Auflage von 30 Exemplaren. Im Passepartout, hinter Glas in brauner, schmaler Holzleiste gerahmt. WVZ Lewinger 364.

Stärker lichtertrandig und gebräunt, etwas fleckig und knickspurig.

Pl. 31,8 x 22 cm, Bl. 50 x 33 cm, Ra. 59 x 47,5 cm.

280 €
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



425 Josef Hegenbarth „Schaubude“. Um 1931.

Feder- und Pinselzeichnung in Tusche auf chamoisfarbenem Velin. Unsigniert. An den o. Ecken auf Untersatzkarton montiert.
WVZ Zesch D III 680.

Erschienen in „Kunst und Leben“ 1933, 03.09.1933, Blatt 75.

Abgebildet in „Kunst und Leben 1909-1943. Der Berliner Kunstverlag Fritz Heyder“. Vacat Verlag, Potsdam 2002, S. 99.

U.li. und o.li. ganz leicht knick- und fingerspurig. Re. Rand ungerade. In der Darstellung einzelne, weiße Korrekturen/Retuschen, wohl von Künstlerhand.

32 x 24 cm, Unters. 50 x 40 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

1800 €

Josef Hegenbarth 1884 Böhmisches Kamnitz – 1962 Dresden–Loschwitz

1908–15 Studium an der Kunstakademie Dresden bei C. Bantzer, O. Zwintscher u. G. Kuehl, Meisterschüler von G. Kuehl. 1915 Niederlassung als freier Künstler in Dresden u. Mitglied der Künstlervereinigung Dresden. 1925–36 Mitglied der Prager u. Wiener Sezession. 1946–49 Professor an der Hochschule für Bildende Künste Dresden.



426

426 Josef Hegenbarth „Danksagungsblatt (70. Geburtstag). 1954.

Josef Hegenbarth 1884 Böhmisches Kamnitz – 1962 Dresden–Loschwitz

Lithographie auf chamoisfarbenem Papier. Im Stein bezeichnet „Für die Glückwünsche zum Siebzigsten dankt herzlichst Josef Hegenbarth“. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Josef Hegenbarth“. An den beiden oberen Ecken im Passepartout montiert. Dort u.re. in Blei von fremder Hand bezeichnet. WVZ Lewinger 324.

Minimal lichtertrandig und unscheinbar stockfleckig. Psp. am oberen Bildausschnitt leicht angeschmutzt.

St. 26 x 20,6 cm, Psp. 40 x 30 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

60 €

427 Bernhard Heiliger, Ohne Titel. 1989.

Bernhard Heiliger 1915 Stettin – 1995 Berlin

Collage, Wasserfarbe, Kreide, Graphit und Karton über Lithographie auf kräftigem Papier. In Graphit u.re. signiert „B. Heiliger“ und datiert. An den Ecken auf Untersatzkarton montiert. Im hochwertigen Modellrahmen gerahmt.

Finger- und knickspurig, leicht stockfleckig, Klebstoffrückstände. Rahmen mit einzelnen kleinen Bestoßungen.

Darst. 40 x 23 cm, Bl. 43,5 x 30,5 cm, Unters. 54 x 44,5 cm, Ra. 69 x 59 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

750 €



427



428



429



430



431

428 Günter Hein, Schlafender weiblicher Akt. 1997.

Günter Hein 1947 Badersleben b. Halberstadt

Aquarell mit Kohlestift- und Kreidezeichnung auf „Zanders“-Karton. In Blei signiert u.re. „G Hein“ und datiert. An den beiden oberen Ecken auf Untersatz montiert.

Blatt technikbedingt etwas gewellt und in den Ecken mit mehreren kleinen Reißzwecklöchlein. Oberfläche mit minimalen Wisch- und Kratzspuren. 50,6 x 66,6 cm, Unters. 60 x 79,5 cm.

220 €

429 Günter Hein, Weiblicher Rückenakt im Atelier. 1998.

Aquarell mit Kohlestift- und Kreidezeichnung auf strukturiertem Karton. In Blei signiert u.li. „G. Hein“ und datiert.

U.li. Reste von Papierklebeband, in den Ecken mit mehreren Reißzwecklöchlein, Oberfläche minimal berieben. 63 x 49,5 cm.

200 €

Günter Hein 1947 Badersleben b. Halberstadt

Dekorationsmalerlehre und Theaternaler am Theater Halberstadt. 1968–71 Fachschule für Theatermalerei in Dresden, 1972–77 Studium an der HfBK Dresden bei G. Kettner und P. Michaelis. Seit 1977 freischaffend tätig.

Johannes Heisig 1953 Leipzig

Studium, später Professur und von 1989–91 Rektor der HfBK Dresden; 1989 Portrait-Reihe Willy Brandt; seit 1980 zahlreiche Ausstellungen im In- und Ausland. Neben seiner Malerei ist er bekannt für exzellente, vom Stein gedruckte, Lithografien.

430 Johannes Heisig „Schlafende Familie“. 1984.

Johannes Heisig 1953 Leipzig

Kreidelithographie auf kräftigem Büttin. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Joh Heisig“ und datiert, li. betitelt. Verso am u. Blattrand von fremder Hand bezeichnet.

An den Blatträndern minimal angeschnitten.

St. 31,5 x 26 cm, Bl. 54 x 39,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

110 €

431 Johannes Heisig „Thälmann“. 1985.

Lithographie auf „Hahnemühle“-Büttin. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Joh. Heisig“ und datiert, li. nummeriert „89/100“, Mi. betitelt.

Leicht finger- und knickspurig.

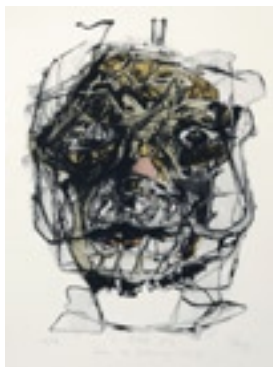
St. 45 x 27 cm, Bl. 53 x 39,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

60 €

Albert Hennig 1907 Leipzig – 1998 Zwickau

Beschäftigte sich in den 1920er Jahren intensiv mit der Fotografie. 1932–33 Ausbildung am Bauhaus Dessau u. Berlin u.a. bei Mies van der Rohe u. W. Kandinsky. 1934–45 als Bauarbeiter dienstverpflichtet. 1948–51 Sekretär im Kulturbund, dann Oberreferent beim Rat des Bezirkes Chemnitz, 1953–72 Arbeit als Betonbauer. Ab 1973 freischaffend als Maler und Grafiker tätig. 1996 Bundesverdienstkreuz.



433



434

432 Johannes Heisig „Die Prinzessin“. 1989.

Deckfarben und schwarze Tusche auf festem Papier. In Tusche signiert „Joh. Heisig“ und datiert u.re. Verso mit einer Bleistiftskizze sowie wohl von fremder Hand in Blei nummeriert. Verso auf der Abdeckung mit einem Papieretikett versehen, darauf ausführlich typographisch bezeichnet. An den o. Ecken im Passepartout montiert und hinter Glas in heller Holzleiste gerahmt.

Ausgestellt 1990 in der Hochschule für Bildende Künste Dresden, vgl. Katalog Nr. 29.

Blatt leicht wellig und angeschmutzt. Partiiell leichte Lockerung der Farbschicht im Bereich des Kopfes und der weißen Farbflächen. Verso Reste einer älteren Montierung.

29,7 x 21 cm, Ra. 51 x 41 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

950 €

433 Johannes Heisig „Zum 40. Jahrestag [der] DDR“. 1989.

Farboffsetdruck auf Karton. In Blei u.re. schwer leserlich signiert „J Heisig“, Mi. datiert und bezeichnet „7. Okt. 89 Zum 40 Jahrestag DDR“, li. nummeriert „14/20“.

Ecken o.li. und re. mit leichten Knickspuren. Einriss (ca. 1 cm) am li. Blattrand mittig.

Med. 61 x 47 cm, Bl. 80 x 60 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

130 €

434 Albert Hennig, Komposition mit zwei hellen Flächen. 1978.

Albert Hennig 1907 Leipzig – 1998 Zwickau

Aquarell über Kopierstift auf festem Papier. Signiert „A Hennig“ und datiert u.li. Im Passepartout hinter Glas in grüner Metalleiste gerahmt.

Passepartout minimal fingerspurig.

11 x 16,7 cm, Psp. 40 x 50 cm, Ra. 45 x 55 cm.

300 €



432



435

437

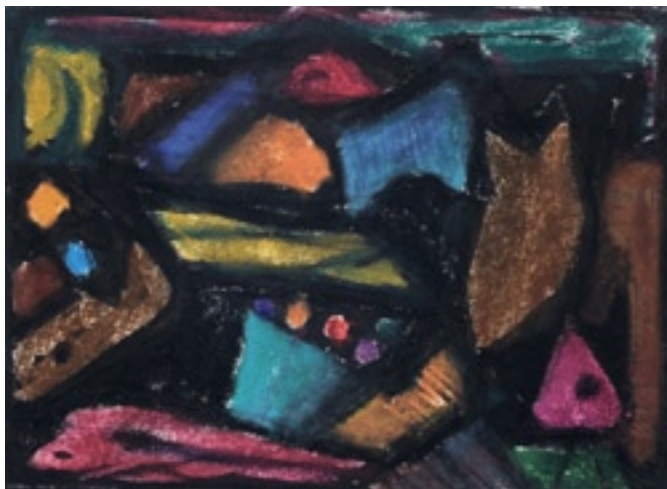
435 Albert Hennig, Komposition mit farbigen Flächen. 1992.

Albert Hennig 1907 Leipzig – 1998 Zwickau

Farbige Kreiden und Faserstift auf dunklem Velourpapier. In Faserstift signiert „A. Hennig“ und datiert u.li. Hinter Glas in schwarzer Metalleiste gerahmt.

Partiell leicht geblichen, kleiner Fleck o.Mi.
16,5 x 23 cm, Ra. 61 x 51 cm.

350 €



436

436 Albert Hennig, Vogel und Hund mit blauem Topf. 1997.

Farbige Kreiden und Wasserfarben auf Karton. Verso sowie auf dem Untersatzpapier in Faserstift signiert „AHennig“ und datiert. Im Passepartout montiert hinter Glas in einfacher Holzleiste gerahmt.

11,2 x 15,3 cm, Psp. 25,4 x 31,4 cm,
Ra. 27,3 x 33,3 cm.

300 €

437 Rainer Henze „Große Tribüne“. 1988.

Rainer Henze 1945 Braunschweig

Aquatintaradierung auf kräftigem Kupferdruckpapier. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Henze“ und datiert, li. betitelt und Mi. nummeriert „II 31/50“.

Blatt mit großer Fehlstelle (4 x 16 cm) o.re. knapp oberhalb der Darstellung. Im oberen Bereich leicht stockfleckig, etwas angeschmutzt, li. Rand vereinzelt mit Knickspuren sowie minimalen Randläsionen o.li. und re.

Pl. 64,5 x 49,7 cm, Bl. 72,5 x 57,1 cm.

80 €

438 Otto Herbig „Akt mit Masken“. 1953.

Farbige Pastellkreide auf strukturiertem Karton, vollflächig auf Leinwand aufgezogen. In Blei u.li. signiert „Herbig“ und datiert. Verso auf dem Keilrahmen nochmals signiert „Otto Herbig“ datiert sowie betitelt. Auf der Leinwand bezeichnet „Letzte Schicht nicht fixieren“. Hinter Glas in profilierter, grauer Holzleiste gerahmt.

Partiell wellig. Ränder mit mehreren Läsionen, kleinen Einrissen und Fehlstellen im Bildträger. Druckstelle mit fehlender Farbschicht u.li.

76 x 71,5 cm, Ra. 91,5 x 87 cm.

3000 €

Otto Herbig 1889 Dorndorf – 1971 Weilheim

1909–11 Studium an der Münchner Kunstakademie. 1912/13 Studium an der Kunstschule in Weimar. Begegnung mit Rudolf Wacker, Otto Pankok und Gert Wollheim. 1914–18 Kriegsdienst in der „Krankensammelstelle Ostende“, zusammen mit Erich Heckel, Anton Kerschbaumer und Max Kaus. 1919 Umzug in Heckels Atelier in Berlin-Steglitz. 1932 Aufenthalt in Florenz und Rom, später wieder in Berlin ansässig und tätig. Ab 1945 Professor an der Hochschule für Baukünste und bildende Künste in Weimar.





439

440



160 GRAFIK 20./21. JH.



441



442

439 Otto Herrmann „Wohlstand“. Wohl 1940er Jahre.

Otto Herrmann 1899 Feuerbach – 1995 Stuttgart

Kohlestiftzeichnung mit Bleistift, farbige Kreiden und Wasserfarben auf kaschiertem Karton. In Kohle u.re. monogrammiert „OH“, in Blei u.Mi. betitelt. Hinter Glas in brauner Holzleiste gerahmt.

Blatt fingerspurig, mit Randläsionen. Vereinzelt leichte Drucksuren und Bereibungen.

50 x 69,5 cm, Ra. 59 x 79 cm.

480 €

440 Erhard Hippold, Interieur mit Brettstuhl. Mitte 20. Jh.

Erhard Hippold 1909 Wilkau – 1972 Bad Gottleuba

Federzeichnung in Tusche und schwarze Fettkreide über Blei auf Büten. Unsigniert. Verso mit dem Nachlass-Stempel versehen.

Unscheinbar finger- und knickspurig. Verso farbspurig.
57,5 x 38,5 cm.

160 €

441 Erhard Hippold „Frauenkopf“. 1961.

Lithographie auf chamoisfarbenem Velin. Unsigniert. U.li. mit der Blindprägung „Druck Schreiter Presse“. Verso mit dem Nachlass-Stempel versehen u.li.

Leicht wellig und minimal fingerspurig, vereinzelt fleckig.
St. 62 x 42 cm, Bl. 75 x 47,5 cm.

80 €

442 Erhard Hippold „Tauben farbig“. Wohl 1964.

Aquatinta, koloriert und Reservage auf chamoisfarbenem Velin. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Hippold“, und nummeriert „55/56“. Verso u.re. in Blei bezeichnet und betitelt, u.li. mit dem Nachlass-Stempel versehen.

Finger- und knickspurig, leicht gebräunt und etwas stockfleckig. Ränder mit kleinen Läsionen und Einrisen. Verso Reste einer älteren Montierung.

Pl. 41 x 64,7 cm, Bl. 50,5 x 75 cm.

120 €

Otto Herrmann

1899 Feuerbach (Stuttgart) – 1995 Stuttgart

Nach einer Lehre als Chemigraph kehrte Herrmann verwundet aus dem 1. Weltkrieg zurück und arbeitete notgedrungen als Pferdepfleger in einer Kaserne. 1920–28 Studium an der Kunstakademie in Stuttgart, später als Meisterschüler Heinrich Altherr. 1928 folgten Studienaufenthalte in München, Paris und Italien. 1929–33 als freischaffender Künstler in Stuttgart tätig. Neben der Arbeit als sozialkritischer Zeichner für Zeitschriften und Zeitungen („Simplicissimus“ und „Jugend“, später „Ulenspiegel“) entstanden Bühnenbilder für die Theaterstücke von Friedrich Wolf. 1933 Ausschluss aus dem Reichsverband der dt. Presse, folglich 1936–39 Arbeit in einer Klischeefabrik in München und 1945–63 als Ätzer ebendort. Ab 1964 arbeitete Herrmann wieder als freischaffender Künstler in Stuttgart.



443

Erhard Hippold

1909 Wilkau – 1972 Bad Gottleuba

Lehre zum Porzellanmaler. 1928–31 Schüler der Dresdner Kunstgewerbeschule bei K. Rade, bis 1933 Studium an der Kunstakademie Dresden bei F. Dorsch, Meisterschüler bei M. Feldbauer. In diesem Jahr mußte er aus politischen Gründen die Akademie verlassen. Verheiratet mit der Dix-Schülerin Gussy Ahnert. Mit ihr lebte er ab 1945 als freischaffender Künstler in Radebeul. Freundschaft mit dem Maler Carl Lohse, mit welchem er zusammen einige Studienaufenthalte auf der Ostsee verbrachte.

Gussy Hippold-Ahnert

1910 Berlin – 2003 Dresden

Lernete zwei Jahre lang im Atelier des Dresdner Bildnis- u. Landschaftsmalers H. Herzing. 1929 Studium an der Akademie Dresden in der Zeichenklasse von R. Müller u. H. Dittrich. Dort wurde sie besonders von O. Dix geprägt, bei dem sie ab 1930 Meisterschülerin war. Das Hauptthema ihrer Arbeit ist das Menschenbild, das sie meist in Portraits u. Aktdarstellungen umsetzte. Dabei erfasste sie die charakteristischen, kleinen Details des Menschen, die sie oft in unschmeiçherlicher Art, aber in menschlicher Würde darstellte.

443 Erhard Hippold „Stillleben mit Zinnkrug“. Wohl 1960er Jahre.

Erhard Hippold 1909 Wilkau – 1972 Bad Gottleuba

Farblithographie auf chamoisfarbenem Velin. Unterhalb der Darstellung re. in Blei sign. „Hippold“. Verso u.li. in Blei betitelt u. mit dem Nachlass-Stempel versehen.

Leicht wellig und etwas finger- und knickspurig, vereinzelt fleckig.

St. 47,5 x 61 cm, Bl. 49,2 x 63,2 cm.

120 €

444 Gussy Hippold-Ahnert „Hafen Warnemünde“. 1968.

Gussy Hippold-Ahnert 1910 Berlin – 2003 Dresden

Aquarell auf festem, gelblichen Bütten. In Blei u.re. signiert „Gussy Hippold“ und datiert. Verso mit einer weiteren Bleistiftskizze, u.li. betitelt und nochmals signiert sowie mit dem Nachlass-Stempel versehen.

Leicht finger- und knickspurig. Ränder etwas gebräunt und mit leichten Läsionen. Kleine Reißzwecklöchlein in den Ecken.

39 x 52,3 cm.

350 €



444

445 Karl-Georg Hirsch „Homo habilis novus.“ 1987.

Karl-Georg Hirsch 1937 Breslau – lebt in Leipzig

Holzchnitt auf Bütten. In Blei u.re. signiert „K: G. Hirsch“ datiert, betitelt und bezeichnet „E. A.“. Am o. Rand auf Untersatzpapier montiert. Stk. 28,4 x 20 cm, Bl. 29,2 x 21,5 cm, Unters. 48 x 34 cm.

80 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

446 Ludwig von Hofmann, Burg / „Ekstase“ / Die drei Marien am Grab. Anfang 20. Jh.

Ludwig von Hofmann 1861 Darmstadt – 1945 Pillnitz

Blei- und Farbstiftzeichnung auf festem Papier. U.re. ligiert monogrammiert „HvL“ sowie bezeichnet „6/9“. Hinter Glas in brauner Holzleiste gerahmt. Zwei Holzchnitte auf festem, strukturierten Papier. Wohl spätere Abzüge. Unterhalb der Darstellung in Blei re. wohl von fremder Hand monogrammiert „HvL“.

Zeichnung minimal fingerspurig. Holzchnitte in den Randbereichen knick- und fingerspurig sowie mit winzigen Einrisen. 8,9 x 10 cm, Ra. 12,4 x 11,6 cm; Holzchnitte je: Stk. 28,5 x 40 cm, Bl. 41,5 x 56,5 cm.

100 €

445



446





448



449



(449)

Veit Hofmann 1944 Dresden

1960–67 Lehre und Tätigkeit als Buchdrucker. Wird in seinen frühen Werken durch die Künstler H. Schmidt-Kirstein, W. Lachnit, M. Lachnit, H. Glöckner und H. Jüchser beeinflusst. 1967–72 Studium an der Kunstakademie Dresden, u.a. bei Gerhard Kettner und H. Kunze. Arbeitet seitdem als freischaffender Künstler. Studienreisen in die SU, nach Polen, Bulgarien, Ungarn. 1974 Mitbegründer der Galerie Nord. Seit 1985 Atelierwohnung im Künstlerhaus in Dresden-Loschwitz. 1988 Erfindung der Telefonkunst für die ehemalige DDR gemeinsam mit Otto Sander-Tischbein. 1994 Studienaufenthalt mit Stipendium in den USA. Zahlreiche Ausstellungen im In- und Ausland. 2015 Installation „Anemophile“ im Stadtmuseum Dresden.



447

447 Michael Hofmann „Himmliche Augenblicke“. 1998.

Michael Hofmann 1944 Chemnitz – lebt in Radebeul

Holzschnitt. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Michael Hofmann“ und datiert, Mi. bezeichnet „Holzschnitt E.A.“ und re. betitelt. Hinter Glas in einem hochwertigen Modellrahmen mit Silberauflage.

Stk. 20,5 x 25 cm, Ra. 44,5 x 54,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



450

448 Michael Hofmann „Chemnitzer Engel“. 2009.

Farbmonotypie in drei Farben auf schwarzem Bütt. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Michael Hofmann“ und datiert, u.li. betitelt und bezeichnet „Variante II“, u.Mi. nummeriert „2/7“. An den o. Ecken auf schwarzem Untersatzpapier montiert und hinter Glas in silberfarbener Metalleiste gerahmt.

Minimal knickspurig.

Med. 28,5 x 28,5 cm, Bl. 44 x 38,5 cm, Ra. 51 x 41 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

100 €

449 Veit Hofmann, Sitzender weiblicher Akt. 1984.

Veit Hofmann 1944 Dresden

Pinselzeichnung in Tusche, Bleistift und farbige Kreiden auf Papier. In Blei u.re. signiert „Veit Hofmann“ u. dat. Verso mit der Bleistiftskizze eines weiblichen Akts.

Knick- und fingerspurig, mit unscheinbaren Randläsionen. Ein Riss am li. Rand.

55,3 x 41 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

350 €

450 Veit Hofmann „Stadtlandschaft III“. 1986.

Farblithographie auf kräftigem Papier. In Blei signiert u.re. „Veit Hofmann“ und datiert. U.li. betitelt und nummeriert „19/25“.

Blatt (wohl von Künstlerhand) auf Darstellungsgröße beschnitten.

Bl. 49,8 x 59,9 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

130 €

60 €



451

451 Veit Hofmann „Adaption“. 1989.

Veit Hofmann 1944 Dresden

Farblithographie auf kräftigem Papier. In Blei signiert u.re. „Veit Hofmann“ und datiert, u.Mi. betitelt sowie u.li. nummeriert „14/15“.

Minimal knickspürig. Blatt wohl von Künstlerhand auf Darstellungsformat mit abgerundeten Ecken beschnitten.

St. / Bl. 44,3 x 61,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

100 €

452 Veit Hofmann „Komposition mit Vogel“/ „Blaue Komposition“. 1988/1994.

Farbserigraphien auf kräftigem Papier bzw. Büttlen. „Komposition mit Vogel“ in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Veit Hofmann“ und datiert, Mi. betitelt und li. bezeichnet „Vorzugsdruck“. Verso in Blei o.Mi. bezeichnet „Veit Hofmann Siebdruck ‚Komposition mit Vogel‘ 88“, darunter „Kat.Nr.: 0508“. Zweites Blatt in Blei unterhalb der Darstellung re. ligiert monogrammiert „VH“ und datiert, li. nummeriert „7/12“ und bezeichnet „e.a.“.

„Komposition mit Vogel“ leicht fingerspurig am u. Rand sowie minimal angeschmutzt o.re. und o.Mi. Zweites Blatt minimal fingerspurig am u. Rand.

Med. 27 x 31,8 cm, Bl. 39,8 x 45 cm; Med. 32,3 x 37,1 cm,

Bl. 49,3 x 42,3 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

120 €



452

453 Veit Hofmann „Pywhakuken“ / „Maid of the Mist“. 1994/1995.

Farbserigraphien auf schwarzem Papier bzw. weißem Büttlen. „Pywhakuken“ unterhalb der Darstellung re. ligiert monogrammiert „VH“ und datiert, Mi. undeutlich betitelt sowie li. nummeriert „9/25“. „Maid of the Mist“ unterhalb der Darstellung re. ligiert monogrammiert „VH“ und datiert, Mi. betitelt sowie li. nummeriert „19/30“.

Beide Blätter minimal fingerspurig.

Med. 62,8 x 45,3 cm, Bl. 76,2 x 55,8 cm; Med. 65,5 x 52,5 cm,

Bl. 75,2 x 60,3 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

160 €

454 Veit Hofmann „2' Urgottland“. 1999.

Farbserigraphie auf kräftigem Büttlen. Im Medium betitelt. U.re. in Blei signiert „VH“ und datiert, u.Mi. betitelt und u.li. nummeriert „13/20“.

Knickspuren an der Ecke u.li.

Med. 50 x 67,5 cm, Bl. 53,2 x 72,2 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

80 €



454



453



455



457



458

**455 Veit Hofmann „Blauklang“/
„Besuch auf einem Mond“.
1993/2000.**

Veit Hofmann 1944 Dresden

Farbserigraphien auf kräftigem „Rives“-Bütten. „Blauklang“ in Blei unterhalb der Darstellung re. ligiert monogrammiert „VH“, Mi. betitelt sowie li. nummeriert „19/20“. „Besuch auf einem Mond“ in Blei unterhalb der Darstellung re. sign. „Veit Hofmann“, Mi. betitelt sowie li. nummeriert „8/12“.

„Blauklang“ u.re. mit leichter Knickspur. „Besuch auf einem Mond“ mit sichtbarer Abriebspur am re. Darstellungsrand, minimal knickspurig.
Med. 50 x 67,7 cm, 53,4 x 71,6 cm;
Med. 41,4 x 46 cm, Bl. 76 x 57 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

160 €

456 Veit Hofmann „ANNA“. 2003.

Aquarellierte Bleistiftzeichnung auf Aquarellkarton. Ligiert monogrammiert „VH“ und datiert u.li. Verso signiert „VEIT HOFMANN“, betitelt und datiert sowie nummeriert „68“. Hinter Glas in heller Holzleiste gerahmt.

Minimal fingerspurig.
22,5 x 14,8 cm, Ra. 34,2 x 26,2 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

350 €

**457 Hedwig Holtz-Sommer,
Bildnis einer jungen Frau.
Wohl 1950er Jahre.**

Hedwig Holtz-Sommer 1901 Berlin – 1970 Wustrow

Bleistiftzeichnung auf kräftigem Papier. U.re. monogrammiert „HSH“. Verso zweimal mit dem Nachlass-Stempel versehen.

Angeschmutzt, knickspurig und leicht fleckig. Ränder mit mehreren kleinen Einrissen und Knicken.
53,5 x 38,5 cm.

60 €

**458 Hedwig Holtz-Sommer,
Spielende Kinder.
Wohl 1950er Jahre.**

Bleistiftzeichnung auf wolkigem, bläulichen Bütten. Unsigniert. Verso mit dem Nachlass-Stempel versehen.

Blatt unscheinbar fingerspurig, in den Randbereichen leicht knickspurig und mit winzigen Läsionen.
29,8 x 40,2 cm.

80 €

Hedwig Holtz-Sommer

1901 Berlin – 1970 Wustrow

Holtz-Sommer studierte an der Hochschule für Bildende Kunst in Weimar bei Hugo Gugg, Fritz Feigler und Walther Klemm. 1941 erhielt sie ein Stipendium der Deutschen Albrecht-Dürer-Stiftung und wurde nach dem Krieg Mitglied des Mecklenburgischen Künstlerkollektivs. Holtz-Sommer stand in engem Kontakt mit ihrem Malerkollegen und Mentor Hans Theo Richter und war Mitglied des Künstlerkollektivs Ahrenschoop. Wustrow wählte sie zu ihrer neuen Heimat.

Karl Hubbuch

1891 Karlsruhe – 1979 Karlsruhe

Hubbuch, der seine Ausbildung an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste in Karlsruhe, der Schule des Museums der angewandten Künste und der preußischen Akademie der freien Künste in Berlin erhielt, war ein Schüler von Emil Orlik. Ab 1925 wirkte er als Professor und seine Arbeiten wurden in zahlreichen Ausstellungen gezeigt. 1935–45 war es ihm untersagt als Künstler zu arbeiten.

Fritz Huhnen

1895 Krefeld – 1981 Krefeld

Nach Architektenlehre 1911 Studium an der Kunstgewerbeschule Krefeld. Während des Ersten Weltkrieges Soldat und Kriegsmaler in Frankreich und Russland. Mitglied der Künstlervereinigung „Das junge Rheinland“ sowie der Rheinländer Sezession. 1924–70er Jahre Bühnenbildner am Stadttheater Krefeld, außerdem als Presse- und Karikaturenzeichner tätig.

Günther Huniat

1939 Thammühl – lebt in Leipzig

Künstlerisch Autodidakt, arbeitet der gelernte Möbeltischler und studierte Sozialpädagoge im Grenzbereich zwischen Figürlichkeit und Abstraktion. Seine meist mit poetischen Titeln versehenen Werke erschließen erzählerisch den sie in mehreren Schichten umlagernden Raum.

459 Karl Hubbuch, Tanzendes Paar. Mitte 20. Jh.

Karl Hubbuch 1891 Karlsruhe – 1979 Karlsruhe

Kreidezeichnung. Signiert u.li. „Hubbuch“. An den o. Ecken auf Untersatzkarton montiert. Hinter Glas in brauner Holzleiste gerahmt.

An den Rändern finger- u. knickspurig, insgesamt leicht stockfleckig.
31,5 x 23,5 cm, Ra. 43 x 35 cm. **480 €**

460 Fritz Huhnen, Ohne Titel. 3. Viertel 20. Jh.

Fritz Huhnen 1895 Krefeld – 1981 Krefeld

Aquarell und Federzeichnung in Tusche sowie Glitter auf Papier. Unsigniert, in Blei u.li. bezeichnet „G“. Auf der Rückwand wohl von fremder Hand bezeichnet und betitelt. Im rotbraunen Passepartout, hinter Glas in schmaler brauner Holzleiste gerahmt.

Blatt gebräunt und leicht angeschmutzt. Verso am Rand umlaufend mit Klebestreifen hinterlegt. Im o. und u. Bereich zwei Streifen, an denen das Papier dünner ist, ein unfachmännisch hinterlegter Riss mit einem winzigen Löchlein.

16 x 20,5 cm, Ra. 23,5 x 29 cm.

240 €

461 Friedensreich Hundertwasser „Insel im Gelben Meer – Auf dem Weg ist man nie verloren“. 1982.

Friedensreich Hundertwasser 1928 Wien – 2000 auf dem Seeweg vor Australien

Farboffsetdruck auf Karton mit Metallprägung. Unsign. Unterhalb der Darstellung li. typographisch bezeichnet und datiert, re. verlagsbezeichnet. Verso mit einem Klebeetikett versehen. Späterer Druck aus dem Jahr 2011.

Minimal druckspurig u. mit unscheinbaren Randläsionen.

Bl. 48 x 67 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

120 €

462 Günther Huniat „Am Meer“. 1975.

Günther Huniat 1939 Thammühl – lebt in Leipzig

Holzchnitt auf feinem Papier. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „GHuniat“ und datiert, mittig nummeriert „12/50“ sowie re. betitelt.

Blatt leicht knick- und fingerspurig. Winzige Flecken und leichte Abriebspuren unterhalb der Darstellung. Blatttrand u. etwas knickspurig und mittig mit einem minimalen Einriss (3 mm).

Stk. 26,5 x 46,7 cm, Bl. 50 x 67 cm.

80 €



460

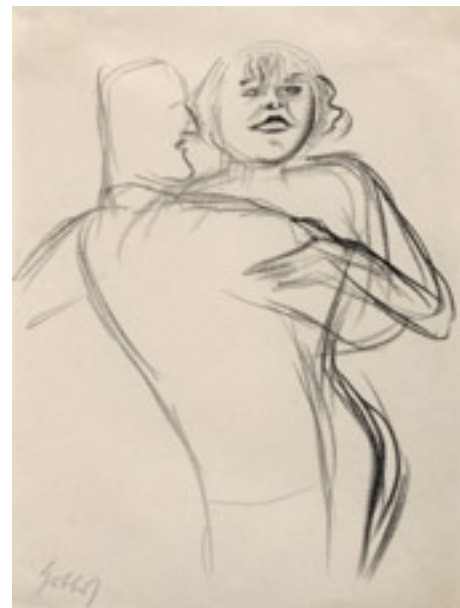


461

Friedensreich Hundertwasser

1928 Wien – 2000 auf dem Seeweg vor Australien

Geboren als Friedrich Stowasser, seit 1949 Künstlername. Studium an der Wiener Kunstakademie und Ecole des Beaux Arts, Paris. U.a. durch die Werke E. Schiele's beeinflusst sowie durch den Pariser Jugendstil. 1983 Baubeginn des Hundertwasserhauses in Wien. Im Jahre 2000 stirbt er auf einem Kreuzfahrtschiff vor Neuseeland.



459



462



463



464

Walter Jacob 1893 Altenburg/Thüringen – 1964 Hindelang/Allgäu
1919 Beginn einer Ausbildung als Dekorationsmaler in Meerane. In jener Privatschule Bekanntschaft mit dem Kuehl-Schüler E. Müller-Gräfe aus Dresden. 1916–21 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei R. Sterl. Ab 1925 Reisen nach Rügen, Kärnten, München und Österreich und Jugoslawien. Lebte bis 1945 in München und anschließend in Hindelang im Allgäu.



465



466

Willy Jaeckel 1888 Breslau – 1944 Berlin

1906–1908 Studium der Malerei an der Breslauer Akademie bei E. Kaempfer, an der Dresdner Akademie bei O. Gußmann und seit 1913 in Berlin, wo er ab 1919 an der staatlichen Kunstschule als Professor lehrte. Ab 1925 hielt er sich regelmäßig auf Hiddensee auf. Sein wichtigstes Fresko befindet sich in der Bahlsen-Keksfabrik in Hannover. Viele seiner Arbeiten im Berliner Atelier wurden bei einem Angriff 1944 zerstört.

463 Walter Jacob, Angler am Inn, die Festung Kufstein im Hintergrund. 1926.

Walter Jacob 1893 Altenburg/Thüringen – 1964 Hindelang/Allgäu

Bleistiftzeichnung auf chamoisfarbenem Papier. In der Darstellung u.re. signiert „W. Jacob“ u. datiert. Auf Untersatz montiert u. mit Passepartoutdeckel versehen.

Minimal lichtrandig und etwas fingerspurig. Oberflächliche Läsionen im Bildträger aus dem Zeichenprozess. Psp. leicht angeschmutzt.

BA. 26,5 x 38,2 cm, Psp. 39,8 x 49,4 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

320 €

464 Walter Jacob „Ragusa“. 1927.

Kohlestiftzeichnung auf chamoisfarbenem Velin. Signiert „W. Jacob“ u.re. sowie betitelt u. datiert ebenda. An den beiden oberen Ecken auf Untersatz montiert.

Technikbedingt an den Rändern etwas fingerspurig, Blattecken leicht geknickt. Blatttrand unten mit einem minimalen Einriss (2 mm). Blatttrand oben bei Montierung leicht gewellt.

37,3 x 48 cm, Unters. 50 x 59,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

300 €

465 Willy Jaeckel „Judith“. 1915.

Willy Jaeckel 1888 Breslau – 1944 Berlin

Kaltnadelradierung auf festem Papier. Unsigniert. Typographisch bezeichnet u.li. „Zeitschrift für Bildende Kunst 1915/16, Heft 11“, betitelt und bezeichnet u.re. „Originalradierung von Willy Jaeckel“. Im Passepartout. WVZ Stiljanov-Nedo 13.

Ränder leicht angeschmutzt mit kleinem Knick u.re., Blatt etwas stockfleckig.

Pl. 12,2 x 16,9, Bl. 33 x 24,5 cm.

100 €

466 P. H. Janowitz, Orientalische Straßenszene. Anfang 20. Jh.

Aquarell über Bleistift auf kaschiertem Karton. Signiert u.li. „PH Janowitz“. Hinter Glas in schwarzer, profilierter Holzleiste gerahmt.

Leicht lichtrandig, Kratzspur am re. Rand, vereinzelte kleine Flecken, ein größerer Fleck u.Mi.

46,7 x 32,7 cm, Ra. 60 x 46,5 cm.

180 €



467

**467 Horst Janssen,
Ohne Titel. 1976.**

Horst Janssen 1929 Hamburg
– 1995 Oldenburg

Radierung auf bräunlichem Bütten. In der Platte datiert. Unterhalb der Darstellung in Blei re. monogrammiert „JH“ und datiert, li. nummeriert „58/100“. Verso wohl von fremder Hand in Blei bezeichnet. Im Passepartout, in einem vergoldeten Modellrahmen. WVZ Frielinghaus 11/1976.

Passepartout mit winzigen Randläsionen.

Pl. 16,5 x 22,3 cm, Bl. 21,8 x 30,7 cm,

Ra. 40 x 44,5 cm.

150 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

**468 Horst Janssen „Zu: Brief
an Mirjam“. 1984.**

Radierung in Braun auf Japan. In der Platte u.li. betitelt und datiert, o.li. bezeichnet „1. Zustand“ und nochmals datiert. Unterhalb der Darstellung in Blei monogrammiert „JH“ und datiert so-



468

wie nummeriert „20/100“. Auf Untersatzkarton montiert und hinter Glas in einem schmalen hochwertigen Weißgold-Modellrahmen gerahmt. Nicht im WVZ Frielinghaus.

Ecken und li. Rand minimal knickspurig.

Pl. 19 x 30,3 cm, Bl. 24 x 33,5 cm,

Ra. 40,3 x 49,8 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

150 €

**469 Joachim John „America
Latina“. 1987/1988.**

Joachim John 1933 Tetschen
– lebt in Neu Frauenmark

Mappe mit neun Radierungen auf „Hahnemühle“-Bütten inklusive Titelblatt. Alle Blätter in Blei unterhalb der Darstellung re. bzw. li. signiert „John“ und datiert „87“, u.li. nummeriert „11/50“. Mit einem Vorwort des Künstlers. Exemplar Nr. 11 der Normalausgabe, eikon Grafik-Pressen Dresden 1988. Gedruckt in 65 Exemplaren von Ernst Lau (15 Exemplare als Vorzugsausga-



(469)

be mit drei zusätzlichen Radierungen). In der originalen Mappe, eingeschlagen in bedruckter Folie. Vgl. Aurora und die eikon Grafik-Pressen Dresden 1964-1992 Nr. 51.

Sehr guter Zustand. Vorwort o.li. mit Wasserfleck. Blatt II mit minimaler Fingerspur u.li. Umschlagfolie minimal angeschmutzt.

Bl. jew. 60,5 cm x 47,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

480 €



469



(469)

Horst Janssen 1929 Hamburg – 1995 Oldenburg

1946 Aufnahme des Studiums an der Landeskunstschule in Hamburg als Meisterschüler Alfred Mahlaus. 1952 Lichtwark-Stipendium Hamburg; etwa zeitgleich verlässt er unfreiwillig die Landeskunstschule, da er wegen Mordverdacht in Untersuchungshaft kommt. 1954 wendet er sich der Lithografie zu, später entwickelt er in Anlehnung an J. Dubuffet die „art brut“, seine sog. „Kritzell-Periode“. Ab 1970 entdeckte er das Thema der „Landschaft“ sowie Radierungen für sich. 1964 erhielt er den Kunstpreis der Stadt Darmstadt, 1968 den Ersten Preis für Grafik auf der Biennale di Venezia u. 1975 den Schillerpreis der Stadt Mannheim.

Joachim John 1933 Tetschen – lebt in Neu Frauenmark

1955–59 Studium der Kunsterziehung in Greifswald. Gehörte zum Schülerkreis von O. Niemeyer-Holstein. 1963–65 Meisterschüler von H.Th. Richter an der Akademie der Künste Berlin, seit 1986 deren Mitglied. 1990 Gastprofessor an der Universität Kassel.



470



471



472



473

474



470 Hans Jüchser, Bauernkaten an der Ostsee. 1928.

Hans Jüchser 1894 Chemnitz – 1977 Dresden

Aquarell und Federzeichnung in Tusche über Bleistift. In Tusche signiert u.re. „Jüchser“ und datiert.

Vertikaler, durchlaufender Knick in Blattmitte, diagonale Knickspur o.li. und horizontal in der Blattmitte. Ecken leicht gestaucht. Verso sichtbarer Papierabrieb am u.re. Blattrand.

14,8 x 20,9 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

471 Ulrich Jungermann „Meissen – Auf dem Burgberg“. 1985.

Ulrich Jungermann 1953 Stralsund

Holzschnitt, koloriert auf „Hahnemühle“-Bütten. Unterhalb der Darstellung re. in Blei sign. „U. Jungermann“ und nummeriert „27/50“, Mi. bezeichnet „Handdruck“, li. betitelt.

Leicht finger- und knickspurig, Rand umlaufend mit kleinen Läsionen.

Stk. 42,2 x 53,2 cm, Bl. 56,5 x 67,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

472 Ulrich Jungermann „Winter in Triebischtal“. 1986.

Ulrich Jungermann 1953 Stralsund

Holzschnitt auf Bütten. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Jungermann“ und nummeriert „21/50“, Mi. bezeichnet „Handdruck“, li. betitelt. An den Ecken auf Untersatzkarton montiert.

Am o. Rand knickspurig.

Stk. 34,2 x 42 cm, Bl. 39 x 47 cm, Unters. 40 x 50 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

100 €

473 Peter Kalfels „Flußpferd“. 1997.

Peter Kalfels 1960 Bremen

Holzschnitt auf festem Velin. In Blei u.re. signiert „Peter Kalfels“ und datiert, u.li. bezeichnet „E.A.“, u.Mi. betitelt.

Blatt insgesamt fingerspurig und an den Blatträndern gewellt. Rollbedingt mit mehrfachen Knickspuren.

Stk. 48 x 60 cm, Bl. 80 x 60 cm.

60 €

474 Anatoli Kaplan „Hochzeit (Der Traum)“ 1965–1967.

Anatoli Kaplan 1902 Rahatschau – 1980 Leningrad

Lithographie auf festem Papier. In Blei signiert „A Kaplan“ und datiert u.re. Kyrillisch betitelt u.li. Blatt 22 der Illustrationsfolge „Stempnju“ zum gleichnamigen Roman von Scholem Alejchem, in einer Auswahl von 30 Blättern als Kassette 1967 im Verlag der Kunst Dresden erschienen. WVZ Mayer / Strodt IX 22.

Beigegeben: Lichtdruck „Die Kapelle“. 1967. Blatt 3 aus der Folge „Stempnju“, 47,2 x 61,6 cm.

Lithographie im unteren und oberen Bereich mit sichtbarem Wasserscheiden. Insgesamt knickspurig, Ecke o.re. mit stärkerem Knick sowie verso mit Resten früherer Montierung.

St. 41,2 x 59,7 cm, Bl. 47 x 62 cm.

50 €

475 Petra Kasten, Gitterstruktur in Violett und Rot. 2016.

Petra Kasten 1955 Dresden

Gouache auf kräftigem Papier. In Blei signiert u.re. „Kasten“ und datiert.

Blatt technikbedingt etwas gewellt und leicht fingerspurig an den Rändern. Verso atelierspurig.

42,9 x 60,8 cm.

170 €

476 Hermann Käthelhön, Drei Bäume in weiter Landschaft. Um 1915.

Hermann Käthelhön 1884 Hofgeismar – 1940 München

Radierung mit Tonplatte. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Hermann Käthelhön“. Hinter Glas in schmaler, dunkelbrauner Holzleiste gerahmt.

Blatt etwas angeschmutzt und licht-randig, an den Blattkanten (im Rahmen nicht sichtbar) um die Scheibe gefaltet.

Pl. 29,5 x 24,5 cm,

Ra. 42,4 x 35,7 cm.

100 €

477 Fritz Keller, Steinbock. Wohl 1980er Jahre.

Fritz Keller 1915 Rothenbach/ Glauchau – 1994 Bad Berka

Gouache. Unsign. Verso mit dem Nachlass-Stempel „Nachlaß Fritz Keller Glauchau“ und der Nummer „078“ versehen.

Unterer Rand mit drei verso hinterlegten Einrissen (ca. 1,5 und 3,5 cm) re., Mi. und li. außen sowie drei

kleinen Einrissen (ca. 0,5 cm) ebenda. Weiterer hinterlegter Einriss am re. Bildrand. Partielle Krakelee-Bildung.

50 x 37,5 cm.

340 €

478 Fritz Keller, Interieur. Wohl 1970er/1980er Jahre.

Gouache auf bräunlichem Papier. Unsigniert. Verso mit dem Nachlass-Stempel „Nachlaß Fritz Keller Glauchau“ und der Nummer „178 P“ versehen, sowie in Kugelschreiber bezeichnet „Foto“.

Blatt mit quer verlaufender Knickspur in der u. Bildhälfte. Ecke u.li. (möglicherweise aus dem Malprozess) etwas angeschmutzt bzw. mit zusätzlichen Farbspuren.

47,6 x 37,7 cm.

350 €

Hermann Käthelhön

1884 Hofgeismar – 1940 München

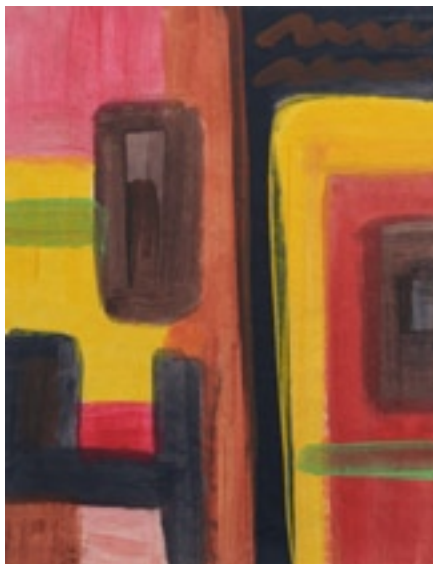
Deutscher realistischer Zeichner, Radierer, Lithograph, Holzschnitzer und Keramiker, besuchte 1903–05 die Kunstakademie in Karlsruhe und war Meisterschüler in der Töpferklasse. 1906/07 Studium an der Münchener Akademie bei P. Halm und erlernte die Technik des Radierens. 1908 Rückkehr nach Marburg und Anschluss an die Willingshäuser Malerkolonie. Die Freundschaften zu C. Bantzer, H. Giebel, P. Baum, O. Ubbelohde und anderen prägten sein Frühwerk. 1917 Heirat mit der Dresdner Malerin T. Plettner. Umzug nach Essen, wo er sein bedeutendes Werk, das Mappenwerk „Die Arbeit“ schuf.



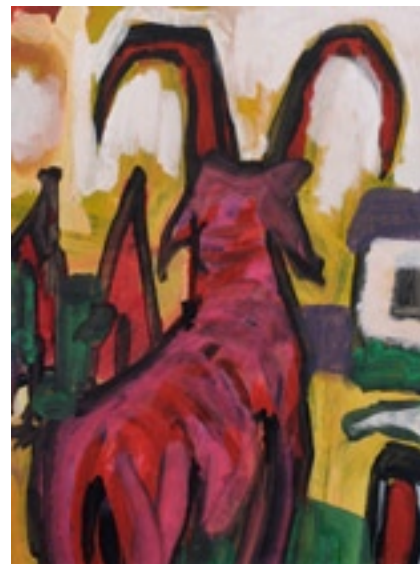
476



475



478



477



480

480 Edmund Kesting „Frauenkopf“. 1919.

Edmund Kesting 1892 Dresden – 1970 Birkenwerder

Holzchnitt auf wolkigem Bütten. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Ed. Kesting“ und datiert. Der Druckstock entstand 1915. WVZ Lehmann 24.

Ränder ungerade beschnitten und mit Läsionen, stärkeren Knickspuren und mehreren Reißwecklöchern. Großer brauner Wasserfleck am re. Rand (bis in die Darstellung hineinreichend). Verso Reste einer alten Montierung an den o. Ecken.

Stk. 27,5 x 23,3 cm, Bl. ca. 38,5 x 29 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

482 Hans Kinder, Bauer mit Sense. Wohl 1960er Jahre.

Hans Kinder 1900 Dresden – 1986 Dresden

Aquarell und Kohlestift. U.li. monogrammiert „K“. Verso mit dem Nachlass-Stempel des Künstlers versehen.

Blatt leicht wellig und knickspurig. Ein Einriß (1 cm) am li. Rand. Ränder und Ecken leicht gestaucht.

61,2 x 68,2 cm.



482

Edmund Kesting

1892 Dresden – 1970 Birkenwerder

1915 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei R. Müller, 1919–22 Meisterschüler bei O. Gussmann. 1919 Gründung der privaten Kunstschule „Der Weg“ in Dresden, 1927 in Berlin. 1920 Ausstellung in der Dresdner Galerie Ernst Arnold. 1923 Ausstellung in der Berliner Galerie „Sturm“, danach auf allen bedeutenden Ausstellungen des „Sturm-Kreises“ vertreten. Verbindungen zu Kurt Schwitters, seit 1926 zu El Lissitzky, Ausstellungen in Moskau u. New York. 1932 Gründungsmitglied der „Dresdner Sezession 1932“. 1934 Ausstellungs- u. Malverbot, Schließung der beiden Wegschulen. 1948 Gründungsmitglied der Gruppe „der ruf“. 1956 Lehrtätigkeit an der Hochschule für Film in Potsdam-Babelsberg.

480 €

Petra Kasten 1955 Dresden

Studium an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden, zahlreiche Stipendien, 1999 Felix-Hollenberg-Preis für Druckgrafik. Petra Kasten lebt und arbeitet in Dresden.

280 €

Hans Jüchser 1894 Chemnitz – 1977 Dresden

1908–14 Ausbildung zum Zeichenlehrer in Stollberg. 1919–23 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden bei Arno Drescher und Georg Erler. Bis 1928 Studium an der Kunstakademie Dresden, Meisterschüler bei Otto Hettner und Ludwig von Hofmann. 1928–39 freischaffend in Dresden tätig, 1930–34 dort Mitglied der ASSO und der „Dresdner Sezession 1932“, ab 1934 bei der „Gruppe der 7“. Nach dem Zweiten Weltkrieg und der Zeit der Gefangenschaft seit 1950 wieder freischaffend in Dresden tätig.

Peter Kalfels 1960 Bremen

Studierte 1982–87 an der Hochschule für Gestaltung in Bremen. 1988 folgte ein Studienaufenthalt in New York. 1993 nahm er den Lehrauftrag an der Hochschule Bremen an. 1997 Umzug nach Chemnitz.

Anatoli Kaplan 1902 Rahatschau – 1980 Leningrad

Der russisch-jüdische Maler, Bildhauer u. Grafiker besuchte 1922–27 die Kunstakademie in Petrograd (später Leningrad). 1937 erhielt er den Auftrag des Ethnographischen Museums in Leningrad, eine Serie von Lithografien zu schaffen. Ab 1953 konzentrierte sich Kaplan ganz auf jüdische Themen, u.a. entstanden in dieser Zeit Illustrationen zu verschiedenen Texten jüdischer Künstler. Ab 1967 schuf er vor allem Keramiken u. Skulpturen.

Fritz Keller 1915 Rothenbach/Glauchau – 1994 Bad Berka

1930–33 Lithographielehre an der Glauchauer Kunstanstalt bei Oskar Werler, 1934/35 Besuch der Kunstgewerblichen Fachschule Zwickau, 1935–38 und 1941–43 Studium an der Staatlichen Akademie für Graphische Künste und Buchgewerbe Leipzig. Kriegsdienst und Gefangenschaft. 1948–51 sowie ab 1976 freischaffender Künstler in Glauchau.

Hans Kinder 1900 Dresden – 1986 Dresden

1916–17 Studium an der Dresdner Kunstgewerbeschule, 1917–20 Soldat u. Lazarettaufenthalt. 1925–32 Studium an der Dresdner Kunstakademie, Meisterschüler von M. Feldbauer. 1932 Mitglied der Dresdner Sezession, ab 1945 freischaffend in Dresden tätig, Begegnung mit Picasso. 1968 erstes persönliches Treffen mit Marcel Marceau, Beginn der systematischen Arbeit am Marcel-Marceau-Zyklus. Mit Werken u. a. in folgenden Sammlungen vertreten: Nationalgalerie Berlin, Museum der Bildenden Künste Leipzig, Staatl. Kunstsammlungen Dresden, Gemäldegalerie Neue Meister u. Kupferstichkabinett.



483

**483 Hans Kirst, Konzert im
Dresdner Zwinger / Elbedampfer
vor der Frauen-
kirche / Blick auf die Albrechtsburg in Meißen.
Wohl 1960er Jahre.**

Radierungen auf Kupferdruckpapier. Jeweils unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Hans Kirst“. Ein Blatt (Konzert im Dresdener Zwinger) in Blei u.li. bezeichnet „Nr 5“. Alle Blätter verso mit dem Künstlerstempel versehen.

Blätter teils lichterandig, leicht angeschmutzt und vereinzelt mit Kratzspuren außerhalb der Darstellung. Ecken überwiegend leicht gestaucht. Ein Blatt (Zwinger) mit gewelltem li. Rand, ein weiteres (Frauenkirche) mit weißer Farbspur u.li. Ecke und o.li. leicht fleckig.

Pl. min. 15,3 x 29,2 cm, max. 18,8 x 28,7 cm,
Bl. min. 28,8 x 41,8 cm, max. 32,7 x 42,6 cm.

100 €



(483)



(483)

**484 Jean Kirsten
„Gruppentanzszene Nr. 3“. 2012.**

Jean Kirsten 1966 Dresden

Siebdruck auf orangefarbenem Pailletten-samt. Verso in Faserstift signiert „J. Kirsten“ und datiert, auf dem Keilrahmen betitelt.

90 x 60 cm.

750 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Jean Kirsten 1966 Dresden

1990–95 Studium der Malerei und Grafik an der Hochschule für Bildende Künste Dresden bei Günter Horkbeck. 1994 Förderpreis für Bildende Kunst des Bundesministers für Bildung und Wissenschaft. 1995–97 Meisterschüler und 1998–2004 künstlerischer Assistent an der HfBK in Dresden bei Günther Hornig. Aufbau einer Siebdruckwerkstatt in Dresden-Zschieren, lebt und arbeitet dort.



484



485



486

485 Jean Kirsten „Gruppentanzszene Nr. 2“. 2012.

Jean Kirsten 1966 Dresden

Siebdruck auf gestreiften Polyesterstoff über Leinwand. Unikaler Abzug. Verso in Faserstift signiert „J. Kirsten“ und datiert.

Nach einer Fotoserie des Tanzunterrichts von Sabine Fichter, Metropolitan University, London, 2009/2010.

80 x 60 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

750 €

486 Jean Kirsten „Ohne Titel“. 2001–2003.

Farbserigraphie auf Zeichenpolyester, beidseitig bedruckt. In Blei u.re. signiert „J. Kirsten“ und datiert. Unikat, Einzeldruck aus der „Magnolienserie“.

Unscheinbar knickspurig.

85,5 x 117 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

600 €

487 Jean Kirsten, Magnolien. 2009.

Jean Kirsten 1966 Dresden

Farbserigraphie und Azocol auf gebleichter Baumwolle auf Sperrholzplatte. Verso in Faserstift signiert „J. Kirsten“ und datiert sowie mit einer Widmung versehen.

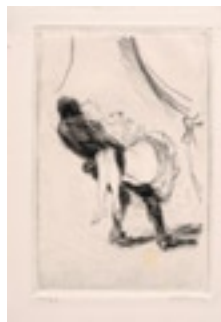
Bildträger an den Ecken minimal ausgefranst.

57,8 x 58 cm.

Zzgl. Folge-rechts-Anteil 2,0 %.

1200 €





489



(489)



(489)



(489)



(489)



(489)



488



(488)



490

488 Walther Klemm, Mann mit Pferd / Fuchs in der Falle. Um 1911.

Walther Klemm 1883 Karlsbad – 1957 Weimar

Holzschnitte. Beide Blätter im Stock monogrammiert „WK“, ein Blatt datiert. An den oberen Ecken auf schwarzem Doppelblatt montiert.

Untersatz minimal knickspurig und im Knick mit kleinen Löchern einer ehemaligen Bindung.

Stk. 14,7 x 12,1 cm, Bl. 17,5 x 14,6 cm. / Bl. 18,2 x 14,6 cm. /

Untersatz 33 x 24 cm.

60 €

489 Walther Klemm „Zehn Radierungen zu Balzacs tollredisten Geschichten“. 1919.

Radierungen auf Karton. Mappe mit zehn Arbeiten und einem Titelblatt. Jeweils unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Wklemm“ und li. nummeriert „41/60“. Erschienen im Einhorn-Verlag, Dachau 1919. In der originalen Halbpergament-Flügelmappe lose in Original-Passepartouts eingelegt.

Blätter etwas fleckig, mit Klebstoffspuren am o. Rand, Passepartout leicht angeschmutzt und fleckig. Mappe angeschmutzt, fleckig und kratzspurig, Flügel mit stärkeren Materialverlusten.

Pl. je ca. 14,5 x 9,5 cm, Bl. je ca. 17,7 x 11,8 cm,

Psp. je 40,5 x 29,8 cm, Mappe 41 x 31 cm.

350 €

490 Siegfried Klotz, Liegender weiblicher Akt. 1981.

Siegfried Klotz 1939 Oberschlema – 2004 Dresden

Graphitzzeichnung auf kräftigem Papier. In Blei u.re. signiert „Klotz“ und datiert. Hinter Glas in einfacher Holzleiste gerahmt.

Insgesamt knickspurig und leicht angeschmutzt. Leichte Randläsionen. Verso am o. Rand Reste einer älteren Montierung.

49,8 x 65,3 cm, Ra. 52 x 72 cm.

250 €

Walther Klemm 1883 Karlsbad – 1957 Weimar

Studium an der Wiener Kunstgewerbeschule u. gleichzeitig Studium der Kunstgeschichte bei Julius von Schlosser. Um 1903 erste Farbholzschnitte. 1904 Beteiligung an der Ausstellung der Wiener Sezession. Übersiedelung nach Prag u. ab 1910 Mitglied der Berliner Sezession. 1913 Berufung als Professor für Grafik an die Hochschule der Künste Weimar.

Waldo Köhler 1909 Rascha – 1992 Dresden ?

1923–27 Lithographenlehre. 1828–32 Studium an der Kunstakademie Dresden. Schüler von Richard Müller, Ferdinand Dorsch und Max Feldbauer. 1929 Mitglied der ASSO.

491 Siegfried Klotz, Damenbildnis. 1985.

Siegfried Klotz 1939 Oberschlema – 2004 Dresden

Bleistiftzeichnung auf elfenbeinfarbenem Papier. In Blei u.re. signiert „Klotz“ und datiert. Verso mit einer Skizze. Auf blauem Untersatzkarton montiert.

Blatt leicht fingerspurig, Untersatzkarton etwas kratzspurig.
61 x 43,4 cm, Untersatz 69, 8 x 49,8 cm.

240 €

492 Waldo Köhler, Mann mit Hut (Selbstbildnis ?). 1927.

Waldo Köhler 1909 Rascha (Bautzen) – 1992 Dresden ?

Farbkreidezeichnung auf Bütten. In Blei u.re. monogrammiert „WK“ und datiert. Verso wohl von fremder Hand in Blei u.re. bezeichnet. Im Passepartout montiert.

Blatt an den Blattecken mehrfach knickspurig, am o. Blatttrand partiell gestauch, mit Einrissen (0,-1,2 cm) und leichtem Materialverlust. Am li. Blatttrand mit großem Einriss (2,7 cm, unfachmännisch hinterlegt). Verso atelierspurig.
59 x 43,5 cm, Psp. 79,8 x 59,8 cm.

350 €

493 Hermann Kohlmann „Abbruch der ehemaligen Carolabrücke in Dresden“. 1964.

Hermann Kohlmann 1907 Veltheim (Schweiz) – 1982 Dresden

Gouache und Federzeichnung in Tusche auf kräftigem Papier. In Tusche u.re. ligiert signiert „Hkohlmann“ und datiert, darüber nochmals in Blei signiert und datiert. In Tusche u.li. betitelt und datiert, darüber in Blei bezeichnet „Abbruch der Elbbrücke“. Verso mit einer Kohlestiftzeichnung einer Dame mit Buch. Am oberen Rand im Passepartout montiert.

Minimal lichttrandig. O.li. Papierpressfalte und u.Mi. Knick in der Farbschicht. Wischspuren in der oberen Bildhälfte. Ecke u.li. mit einem Reißzwecklöchlein. Verso Rand li. und re. mit Resten früherer Montierung.
44,5 x 63,7 cm, Psp. 54 x 69,5 cm.

500 €

Hermann Kohlmann 1907 Veltheim (Schweiz) – 1982 Dresden

Maler und Gebrauchsgrafiker. Ab 1921 Lehre als Lithograph in der Firma C.C. Meinhold & Söhne GmbH in Dresden. Ab 1925 in der Lithographischen Kunstanstalt Lindemann und Lüddecke in Berlin tätig; Bekanntschaft mit G. Mickwausch, Zusammenarbeit mit dem Kunstmaler und Gebrauchsgrafiker W. Petzold in Dresden, parallel Besuch der Abendkurse an der Kunsakademie ebenda. 1927–34 folgte das Studium bei R. Müller, M. Feldbauer, H. Dittrich und F. Dorsch. 1934 Rompreis, anschließend in Italien tätig. Nach 1936 und 1946 freischaffend. Um 1959 einige Jahre für die Firma „Mikrolux“ tätig, über 100 Vorlagen für Märchen-Color-Diafilme entstehen. 1970–80 als Restaurator im Museum für Geschichte der Stadt Dresden nebenamtig.

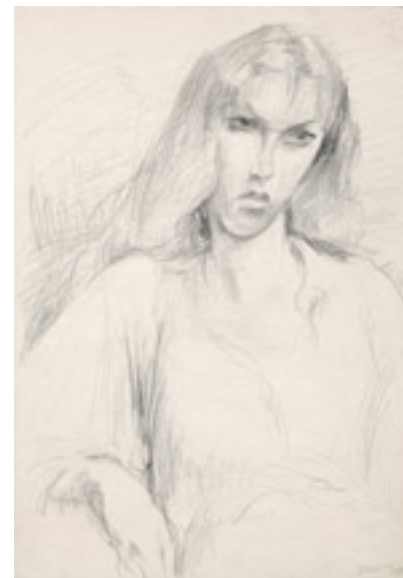


492

Siegfried Klotz

1939 Oberschlema – 2004 Dresden

Nach seiner Lehre als Dekorationsmaler 1954–57 studierte er in Zwickau bei Prof. Carl Michel und an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden. Während seines Studiums lernte er den Grafiker und Maler Prof. Bernhard Kretzschmar kennen, welcher später ein enger Freund werden sollte. 1992 wurde er zum Professor für Malerei an der Akademie Dresden berufen.



491





494

496



495



497

Thea Kowar 1945 Leipzig

Kowar studierte an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig bei Horlbek-Kappler und K. G. Hirsch. Kowar ist vor allem als Illustratorin und Designerin bekannt.

Hans Körnig 1905 Flöha/Sachsen – 1989 Niederwinkling/Bayern

1930–33 Studium an der Kunstakademie Dresden bei R. Müller, H. Dittrich, F. Dorsch u. M. Feldbauer. 1935–61 Atelier im Wallgässchen in Dresden. 1961 Übersiedlung nach Niederwinkling/Niederbayern. Das in Dresden zurückgelassene künstlerische Werk wurde beschlagnahmt und blieb bis 1989 unzugänglich.



494 Oskar Kokoschka „Hygieia I“. 1961.

Oskar Kokoschka 1886 Pöchlarn – 1980 Montreux

Lithographie auf gelblichem Papier. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „OKokoschka“, li. nummeriert „39/65“. WVZ Winger/ Welz 251.

Knick- und fingerspurig, lichtertrandig und etwas fleckig. Darst. 40 x 28 cm, Bl. 66 x 52,5 cm. 180 € Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

495 Hans Körnig „Danaë“. 1954.

Hans Körnig 1905 Flöha/Sachsen – 1989 Niederwinkling/Bayern

Aquatintaradierung auf kräftigem Bütten. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Körnig“ und datiert. An den o. Ecken im Passepartout montiert. WVZ der Aquatintaradierungen 100. Pl. 24,7 x 32,8 cm, Bl. 39,7 x 53,5 cm. 220 €

496 Hans Körnig „Frau Tiedemann“. 1957.

Aquatintaradierung auf kräftigem „Hahnemühle“-Bütten. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Körnig“ und datiert. Verso von fremder Hand in Blei bezeichnet. WVZ der Aquatintaradierungen 205.

Minimal finger- und knickspurig. 29,5 x 24,7 cm, Bl. 53,5 x 39,5 cm. 220 €

497 Thea Kowar „Zirkus I“. 1982.

Thea Kowar 1945 Leipzig

Radierung und Reservage auf kräftigem Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Thea Kowar“ und datiert, mittig betitelt sowie li. nummeriert „7/15/I“.

Blatt leicht angeschnitten, mit einer horizontal verlaufenden Prägekante am u. Bildrand. Ecke u.re. leicht und o.re. sichtbar knickspurig, darunter minimale Randläsion.

Pl. 49,5 x 59,3 cm, Bl. 63 x 79 cm. Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

120 €



498

Rolf Krause 1908 Dresden – 1982 ebenda

1926–33 Studium an der Kunsthochschule Dresden. Nach 1933 entstanden überwiegend Tafelbilder, Portraits u. Kinderbilder. 1945 Zerstörung des Ateliers durch Luftangriff. 1947 Mitbegründer der Künstlergruppe „Das Ufer“. 1955–62 Dozent an der ABF für bildende Kunst. 1965–68 Lehrbeauftragter an der Abendschule der Hochschule für Bildende Künste.

498 Rolf Krause „Kürbis und Krüge“. 1971.

Rolf Krause 1908 Dresden – 1982 ebenda

Farbholzschnitt auf Büttenskarton. In Blei u.li. signiert „Rolf Krause“, bezeichnet „Holzschnitt, Handdruck“ und betitelt. An der unteren Blattkante in Blei mit einer Widmung versehen. Auf Untersatzkarton montiert.

Im weißen Rand an der oberen rechten Ecke eine Knicke-
spur, im weißen linken Rand finger- und atelierspurig.
Stk. 49 x 34 cm, Bl. 62 x 45,2 cm,
Untersatz 83,5 x 59 cm.

50 €

Oskar Kokoschka 1886 Pöchlarn – 1980 Montreux

1905–08 Besuch der Kunstgewerbeschule Wien. 1910 Kontakt zu den Künstlern der „Neuen Sezession“ in Berlin und Mitarbeit an der Zeitschrift „Der Sturm“. 1919–24 Professor an der Kunstakademie in Dresden. Reisen führen 1924–31 u.a. nach Italien, Afrika und Vorderasien. 1931 Rückkehr nach Wien. 1934 Emigration nach Prag, 1938 Flucht nach London. Englische Staatsbürgerschaft. 1953 Mitbegründer der Internationalen Sommerakademie für Bildende Kunst Salzburg als „Schule des Sehens“. Zu selben Zeit übersiedelte er in die Schweiz.

500 Willy Kriegel, Studie eines Kirschzweigs. Wohl 1930er/1940er Jahre.

Willy Kriegel 1901 Dresden – 1966 Starnberg

Aquarell und Tusche auf kräftiger, beidseitig kaschierter Malpappe. Monogrammiert „K.“ u.re. Hinter Glas in breiter, textilbezogener Leiste mit vergoldeter Sichtleiste gerahmt.

Blatt minimal fleckig. Ecken mit kleinen Reißzwecklöchlein. Verso umlaufend Reste einer alten Montierung.

26,3 x 20,2 cm, Ra. 41,2 x 34,5 cm.

750 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



500

Willy Kriegel 1901 Dresden – 1966 Starnberg

1915–23 Lehre als Musterzeichner, danach Aufnahme eines Studiums der Malerei an der Dresdner Kunstakademie u.a. bei Ferdinand Dorsch, Otto Gussmann und Otto Hettner. Meisterschüler von Oskar Kokoschka. 1923/24 sowie 1938 Studienreisen nach Italien. Ab 1928 Einzelausstellungen in Berlin, Dresden, Zittau u. Chemnitz. 1931 Dürer-Preis der Stadt Nürnberg, 1936 Beteiligung an der Biennale in Venedig. 1937 Goldmedaille auf der Pariser Weltausstellung, gleichzeitig von den Nazis als „entartet“ diffamiert. 1942 Übersiedlung nach Schluchsee/Schwarzwald, 1953 Umzug nach Feldafing/Bayern. Ab 1964 Lehrtätigkeit in Köln.



503



504



502

502

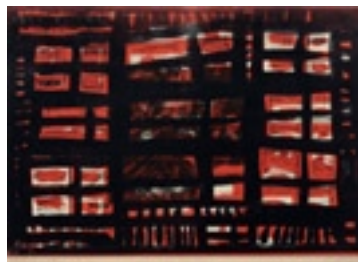
Andreas Küchler 1953 Freital – 2001 Dresden

Studierte 1975–80 an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden. 1982–84 Meisterschüler bei G. Horlbeck. Seit 1984 als freischaffender Künstler in Freital tätig. Der Künstler war Mitglied der Gruppe B 53 und zog 1988 nach Dresden. 1991 hielt er sich zu einem Arbeitsaufenthalt drei Monate in Brasilien als Stipendiat der Deutsch-Brasilianischen Kulturellen Vereinigung e.V. Berlin auf. 1995 Teilnahme an einem Malerei-Symposium in Salzburg.

Alfred Kunze

1866 Chemnitz – 1943 Chemnitz

Maler, Lithograph. Gehörte seit 1902 der Kunststätte Chemnitz aktiv an, 1907 Mitbegründer und Vorsitzender der Künstlergruppe Chemnitz.



(503)

501 Alfred Kubin, Der treue Gefährte. Ohne Jahr.

Alfred Kubin 1877 Leitmeritz – 1959 Zwickeldt (Inn)

Federlithographie. U.re. in Blei signiert „Kubin“, u.li. wohl von fremder Hand nummeriert „37/150“. Nicht im WVZ Hoberg.

Minimal fingerspurig und minimal fleckig am re. Bildrand.

St. 14 x 8 cm, Bl. 19,8 x 14,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

100 €

502 Alfred Kubin „Am Gleinkersee“. 1944.

Federlithographie auf Bütten. Im Stein u.re. signiert „Kubin“, u.Mi. betitelt. Eines von 425 Exemplaren der Griffelkunst-Vereinigung (Griffelkunst-Lithographie Nr. XVII). Hinter Glas in brauner Holzleiste gerahmt.

WVZ Hoberg 151; WVZ Raabe 621.

Lichttrandig, vereinzelt leicht fleckig.
St. 36 x 30 cm, Bl. 47 x 39,7 cm, Ra. 51 x 44 cm.

120 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Alfred Kubin

1877 Leitmeritz – 1959 Zwickeldt (Inn)

1898 für kurze Zeit an der Akademie in München, danach Studienaufenthalte in Paris und Wien. Ehrenmitglied der Akademie der Bildenden Künste in Wien. 1955 internationaler Preis für Zeichnung in Sao Paulo. Einflüsse u.a. von Ensor, Munch oder M. Klinger.

503 Andreas Küchler „Kopf klein und groß“ / „Oriental[isch]e Fenster“ (?). 1995 und 1986/1987.

Andreas Küchler 1953 Freital – 2001 Dresden

Radierung auf „Hahnenmühle“-Bütten und Farblithographie auf Transparentpapier. „Kopf klein und groß“ unterhalb der Darstellung in Blei ligiert monogrammiert „AK“ und datiert, betitelt re. neben der Darstellung, nummeriert u.li. „2/20“. U.Mi. mit Prägung „kleine edition B53“. „Oriental[isch]e Fenster“ unterhalb der Darstellung in Blei signiert „A. Küchler“ und datiert, mittig betitelt, li. bezeichnet „Unikat“.

„Kopf klein und groß“ etwas knick- und fingerspurig. „Oriental[isch]e Fenster“ am u. Rand mit kleinen Farbspuren (wohl aus dem Druckprozess) und minimal knickschpurig.

Pl. 5,5 x 5 und 16,5 x 14,5 cm, Bl. 39,8 x 54 cm;
Bl. 44,9 x 62,4 cm.

100 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

504 Andreas Küchler, Figur im Dunklen. 1998.

Pinselzeichnung in Tusche, Aquarell und Graphit auf bräunlichem Papier. U.re. monogrammiert „AK“ und datiert sowie nummeriert, wohl „42“. An den Ecken im Passepartout montiert.

29,7 x 21 cm, Psp. 40 x 30 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

240 €



506

505 Andreas Küchler „Maske“.
1998/1999.

Andreas Küchler 1953 Freital – 2001
Dresden

Pinzelzeichnung in Tusche, Aquarell
und Graphit auf Büttten. In Blei li-
giert monogrammiert „AK“ und da-
tiert sowie betitelt.

Technikbedingt wellig, knickspurig und an
den Rändern leicht gebräunt.

49,2 x 63,2 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

420 €

506 Michael Kunert
„Das Pferd“ / „Nicols“ /
„Am Kanal“. 1996.

Michael Kunert 1954 Leipzig

Farbserigraphien auf getöntem,
marmorierten Papier. Jeweils im
Medium in der Darstellung betitelt.
In Blei sign. u.re. „Michael Kunert“



(506)

und datiert, u.li. nummeriert „12-12“
bzw. „13-15“ bzw. „2-12“.

Minimal knickspurig in den Ecken.

Min. 57,8 x 50 cm, max. 60 x 48,8 cm. **110 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

**507 Michael Kunert „the dead
horse man“. 1996.**

Farbserigraphie in fünf Farben auf
getöntem, marmorierten Papier. Im
Medium in der Darstellung betitelt.
In Blei signiert u.re. „Michael Kune-
rt“ und datiert, u.li. nummeriert
„10-15“.

Ecke o.re. geknickt und minimale Randlä-
sion u.li.

Med. / Bl. 56,5 x 72,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

80 €



505



508

**508 Alfred Kunze „Fischdampfer Bürger-
meister Burchardt“. 1912.**

Alfred Kunze 1866 Chemnitz – 1943 Chemnitz

Kohlestiftzeichnung und farbige Kreide auf
grünem Papier. U.re. ligiert monogrammiert
„AK“ und datiert sowie bezeichnet „Bürger-
meister Burchardt“ und „Cuxhaven“. Auf
Untersatzkarton montiert, dort in Blei si-
gniert „Alfred Kunze“ und bezeichnet „Werft



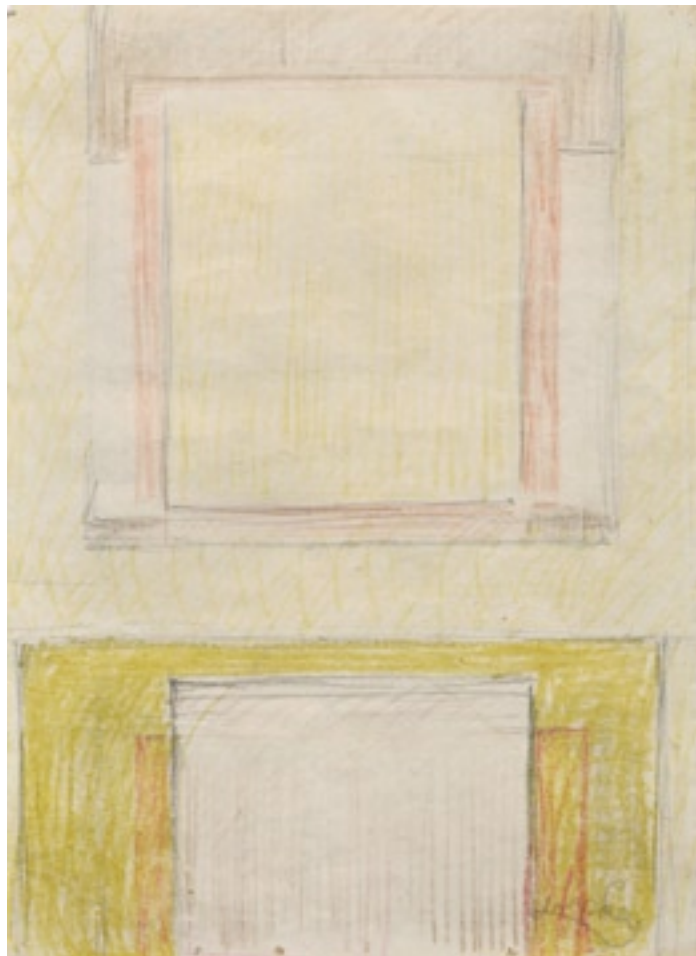
507

mit Fischdampfer“. Verso mit einem Klebe-
zettel der Künstlergruppe Chemnitz, dort in
Tusche wohl von fremder Hand ausführlich
bezeichnet. Hinter Glas in hellgrau gefasster
Holzleiste gerahmt.

Blatt in den Randbereichen leicht knickspurig, Rän-
der mit vereinzelt Läsionen, insgesamt leicht fleckig.
Verso Klebstoffrückstände. Untersatz angeschmutzt
und mit Resten einer alten Montierung.

30,8 x 40,8 cm, Ra. 43 x 58 cm.

120 €



Wilhelm Lachnit 1899 Gittersee/Dresden – 1962 Dresden

Nach einer Lehre als Schriftmaler und Lackierer war Lachnit ab 1918 zunächst als Dekorationsmaler tätig und besuchte parallel bereits erste Kurse an der Dresdner Kunstgewerbeschule u.a. bei R. Guhr und G. Oehme, bevor er ab 1921 sein Studium an der Kunstakademie ebenda bei F. Dreher aufnahm. Ab 1923 war er als freischaffender Künstler tätig. Gemeinsam mit H. Grundig, O. Griebel und F. Skade gründete er 1928 die „Neue Gruppe“. 1929 war er Mitbegründer der ASSO, 1930 der Dresdner Gruppe „Aktion“ und 1932 trat er als Mitglied der „Neuen Dresdner Sezession 1932“ in Erscheinung. Während des nationalsozialistischen Regimes wurde Lachnit massiv denunziert und konnte nur noch beschränkt arbeiten. 1947 erhielt er die Professur für Malerei an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden, der ab 1954 die freischaffende Tätigkeit folgte.

509 František Kupka, Etude pour blanc sur jaune. Um 1932.

Farbstiftzeichnung und Blei auf dünnem Papier. In Blei u.re. signiert „Kupka“. Verso mit dem Künstlerstempel in Rot versehen. Im Passepartout hinter Glas in heller Holzleiste gerahmt.

Mit einer schriftlichen Authentizitätsbestätigung von Pierre Brulle, Paris, vom 05.07.2007.

Finger- und knickspurig, durchgehender diagonalen, geglätteter Knick am re. Rand. Winzige Läsionen und Einrisse an den Rändern und Ecken. Reißzwecklöchlein o.re. und am u. Rand. Papier an einigen Stellen ausgedünnt. Verso nahezu vollständig mit Klebstoffrückständen.

20,5 x 15 cm, Ra. 40 x 33,5 cm.

1800 €

František Kupka 1871 Opotschna (Böhmen) – 1957 Paris-Puteaux

1889–91 Studium an der Akademie der Bildenden Künste in Prag bei František Sequens, anschließend an der Akademie in Wien. Ab 1894 in Paris ansässig, arbeitet u.a. als Modezeichner und Religionslehrer. Teilnahme an der Pariser Weltausstellung 1900. 1906 Übersiedlung nach Puteaux bei Paris, wo er sich 1911–13 der Puteaux-Gruppe anschließt. Arbeit im Umkreis von Delaunay, Léger und Picabia. Ab 1919 Professor an der Akademie in Prag. 1940–45 Rückzug nach Beaugency.



521

**510 Werner Küttner, Bucht mit Segelbooten.
2. H. 20. Jh.**

Werner Küttner 1911 Rabenau – 2005 Freiberg

Pastellkreide über Bleistift auf gelblichem Papier. U.li. auf kleinem Klebeetikett signiert „W. KÜTTNER“ und bezeichnet „FREIBERG“. Hinter Glas in goldfarbener Holzleiste gerahmt.

Blatt wellig, umlaufende leichte Randläsionen, u. mit kleinen Einrissen, leicht stockfleckig. Oberfläche im Bereich des Himmels und an den Rändern kratzspurig, partiell wischspurig.

58,5 x 39,5 cm, Ra. 62 x 43 cm.



510

520 Hans Latt, Lesendes Mädchen. 1907.

Hans Latt 1859 Breslau – 1946 Berlin

Graphitzzeichnung und Wasserfarben auf festem Papier. In Blei u.re. signiert „H. LATT“ und datiert. Am o. Rand auf Untersatzkarton montiert. Hinter Glas im breiten, profilierten, schwarzen Rahmen.

Leicht wellig, fingerspurig und minimal fleckig. Verso leicht gebräunt.

21 x 16,2 cm, Ra. 32 x 27 cm.

80 €



520

**520 Wilhelm Lachnit, Usedomer Steilküste mit
Fischerboot. Mitte 20. Jh.**

Wilhelm Lachnit 1899 Gittersee/Dresden – 1962 Dresden

Aquarell über Kohlestift auf feinem Büttchen. Unsigniert. Verso u.re. in Blei von fremder Hand bezeichnet „Steilküste + Boot“ und „Lachnit“ sowie u.li. mit dem Nachlass-Stempel versehen.

Ränder minimal knickspurig und ungerade geschnitten. Auf der Rückseite in vier Ecken mit recto sich abzeichnenden Resten einer älteren Montierung.

29,5 x 41,8 cm.

500 €

**522 Maria Laufer-Herbst
„Orangerie Schloß Wiepersdorf“. 1989.**

Maria Laufer-Herbst 1943 Chemnitz – lebt und arbeitet in Dresden

Gouache und Tempera auf grau getöntem Papier. In Blei vertikal am re. Rand signiert „Laufer-Herbst“ und datiert sowie in Blei o.li. betitelt. An vier Ecken auf Untersatzkarton montiert.

Großflächiger Farbabrieb durch Künstlerhand. Minimal fingerspurig.

41 x 59,2 cm, Unters. 49,9 x 69,8 cm.

100 €



522

Maria Laufer-Herbst

1943 Chemnitz – lebt und arbeitet in Dresden

Bis 1971 Studium an der Hochschule für Bildende Kunst Dresden, bis 1975 Lehrtätigkeit ebenda.



523



524



(524)

Horst Leifer

1939 Altreichenau/Riesengeb. – 2002 Sanz

Freischaffender Maler und Portraittist. Vor Beginn seines Kunststudiums in Dresden arbeitete Leifer als Hauer im Bleibergwerk Freiberg. Auch als Holzbildhauer und Holzschneider tätig.



525



(525)



(525)

Gerda Lepke

1939 Jena – lebt in Dresden und Gera

1963–66 Abendstudium an der HfBK Dresden, 1966–71 ebenda Studium der Malerei und Grafik. Seit 1971 freischaffend. 1989 Mitbegründerin der Dresdner Sezession 89.

523 Horst Leifer, Landschaft mit Gartenzaun. 1974.

Horst Leifer 1939 Altreichenau/Riesengeb. – 2002 Sanz

Aquarell über Kohle auf Büttenkarton. In Blei signiert u.re. „H. LEIFER“ und datiert. Verso wohl von fremder Hand in Blei nummeriert „[30]“.

Blatt technikbedingt gewellt, mit winzigen Reißzwecklöchlein in den vier Ecken, diese leicht knick- und fingerspurig. Mi.li. eine deutliche Wölbung im Bildträger (ca. 5 cm).

41,1 x 58,8 cm.

120 €

524 Gerda Lepke, Figur / „Nach Diadumenos des Polyklet“. 1992.

Gerda Lepke 1939 Jena – lebt in Dresden und Gera

Pinselzeichnung in Tusche mit Widmung auf Japan und Federzeichnung in Tusche mit Aquarell auf bedruckter Buchseite. Pinselzeichnung auf der re. Seite von Künstlerhand datiert „15/1/92“ und bezeichnet „Ihnen mit beiliegender Information herzliche Grüße, beste Wünsche für 1992. Ihre Gerda Lepke“. „Nach Diadumenos des Polyklet“ in Blei signiert u.re. „Gerda Lepke“ und datiert sowie li. betitelt. An den beiden oberen Ecken auf grauen Untersatz montiert.

Pinselzeichnung technikbedingt gewellt. Federzeichnung auf ungleichmäßig gedunkeltem Papier. Einriss am Blatttrand re.Mi. (ca. 1,1 cm) und Wasserspuren am li. Blatttrand. Rückseitige Montierung oben recto durchscheinend. 20,7 x 34,4 cm bzw. 25 x 20,2 cm, Unters. 32 x 26,2 cm. Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

100 €

525 Gerda Lepke „Assoziationen in Blau“. 2003.

Bücher mit acht ganzseitigen, kolorierten Kaltnadelradierungen, zwei doppelseitigen Siebdrucken (einer auf Japan) und fünf blaugeprägten Illustrationen zu Christa Wolfs Text „Assoziationen in Blau“ sowie mit zusätzlichem Aquarell auf Japan. Buch und Aquarell in Blei signiert „Gerda Lepke“ und „Christa Wolf“, Zeichnung nochmals datiert.

Erschienen bei Edition Balance und Janus Press, Gotha und Berlin, 2003. Im Impressum nummeriert „10“ (von 50 Exemplaren). In der originalen blauen Leinenkassette, mit Titelprägung.

Aquarell technikbedingt wellig. Kassette minimal angeschmutzt.

Kassette 31,5 x 38,5 x 2,7 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

550 €



526

526 Ernst Lewinger „Endst[ation]“ (Straßenbahnführer). Nach 1945.

Ernst Lewinger 1931 Dresden – 2015 Dresden

Federzeichnung in Tusche, laviert, auf festem Papier. Verso in Blei signiert „E. Lewinger“ o.Mi., betitelt und bezeichnet „Paulstr. 31“ sowie „Freitag [...]“ sowie mit dem Nachlass-Stempel versehen.

Technikbedingt leicht wellig. Verso finger- und farbspurig.
20,8 x 24,1 cm.

380 €

527 Ernst Lewinger, Waldinneres mit Eule. Um 1950.

Aquarellierte Tuschzeichnung auf festem Papier. Unsigniert. Verso in Blei bezeichnet „ca 1950“ sowie mit dem Nachlass-Stempel versehen.

Etwas knickspurig und fleckig. Ränder mit unscheinbaren Läsionen und kleinen Einrisen.
35,7 x 22,8 cm.

150 €



528

528 Ernst Lewinger „Dorfbahnhof“. 1952.

Federzeichnung in schwarzer und grauer Tusche, laviert. Signiert „Lewinger“ u.re. Verso in Blei datiert und betitelt, von fremder Hand nummeriert sowie mit dem Nachlass-Stempel versehen.

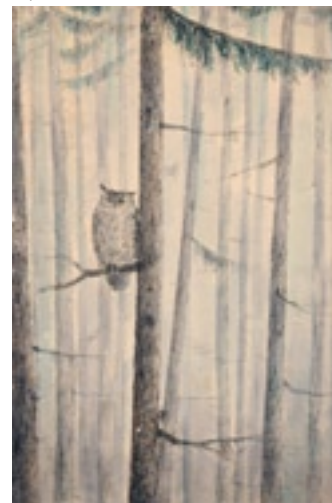
Leicht knickspurig, mit vereinzelten Flecken, leichte Randläsionen.
25,1 x 42,5 cm.

250 €

Ernst Lewinger 1931 Dresden – 2015 Dresden

Deutscher Maler, Grafiker, Zeichner und Illustrator. 1947–48 Privatstudium bei Edmund Kesting, anschließend bis 1951 Studium an der Hochschule für Bildende Künste bei Josef Hegenbarth und Hans Theo Richter. 1951–53 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Berlin-Charlottenburg, u.a. bei Alexander Camaro und Hans Uhlmann. Seit 1953 freischaffend als Gebrauchsgrafiker in Dresden tätig. 1957–59 Tätigkeit als Zeichenlehrer und 1960–65 als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Kupferstich-Kabinett der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden. Ab 1965 erneut freischaffend. 1972–86 erschienen 14 belletristische Bücher mit seinen Illustrationsfolgen, insbesondere Federzeichnungen, für die Verlage Reclam, Insel und St. Benno in Leipzig sowie Aufbau, Union, Nation und „Der Morgen“ in Berlin. Hinzu kommen Zeichnungen zu Erzählungen für „Das Magazin“.

527





529



530

529 Ernst Lewinger, Stilleben mit Deckelkanne und Flaschen. Wohl 1959.

Ernst Lewinger 1931 Dresden – 2015 Dresden

Federzeichnung in Tusche auf Karton. Signiert u.li. „Lewinger“. Verso in Blei datiert sowie mit dem Nachlass-Stempel versehen.

18,8 x 20,2 cm.

150 €



531

531 Ernst Lewinger, Sächsische Dorfsilhouette im Morgennebel. 2. H. 20. Jh.

Aquarell und Federzeichnung in Tusche auf Aquarellkarton. Signiert u.re. „Lewinger“. Verso mit einer unvollendeten Skizze, Federzeichnung in Tusche sowie mit dem Nachlass-Stempel versehen.

In den Randbereichen leicht fingerspurig.

10,9 x 24,4 cm.

170 €



532

532 Ernst Lewinger, Sächsische Landschaft im Morgendunst. 1981.

Aquarell und Federzeichnung in Tusche auf Aquarellkarton. Signiert u.re. „Lewinger“. Verso in Blei datiert sowie mit dem Nachlass-Stempel versehen.

In den Randbereichen leicht fingerspurig.

16,7 x 32,1 cm.

180 €

530 Ernst Lewinger, Sächsischer Marktplatz mit Kirchturm. 1960er Jahre.

Aquarellierte Federzeichnung auf Aquarellkarton. Signiert u.li. „Lewinger“. Verso in Blei bezeichnet „begonnen 1960“ sowie mit dem Nachlass-Stempel versehen.

In den Randbereichen leicht fingerspurig.
16,5 x 18,9 cm.

150 €



533



534



535



536

533 Ernst Lewinger, Morgennebel - Baumallee mit Telegraphenmasten. 1990.

Ernst Lewinger 1931 Dresden – 2015 Dresden

Aquarell auf Bütten. Signiert „Lewinger“ u.re. Verso in Blei datiert sowie mit dem Nachlass-Stempel versehen.

Technikbedingt wellig, leicht fingerspurig.

20,7 x 36,4 cm.

340 €

534 Ernst Lewinger, Nächtliche Elblandschaft mit Stadt. 1990.

Aquarell und Federzeichnung in Tusche auf Karton. Signiert u.re. „Lewinger“. Verso in Blei datiert sowie mit dem Nachlass-Stempel versehen.

In den Randbereichen leicht fingerspurig.

20,6 x 31,0 cm.

220 €

535 Ernst Lewinger, Nächtliche Stadtsilhouette (Dresden?). 1990.

Aquarell und Federzeichnung in Tusche auf Bütten. Signiert u.re. „Lewinger“. Verso in Blei datiert sowie mit dem Nachlass-Stempel versehen.

Technikbedingt wellig, leicht fingerspurig.

18,4 x 37,4 cm.

220 €

536 Ernst Lewinger, Weite Flußlandschaft bei Sonnenuntergang. 1993.

Aquarell auf Aquarellkarton. Signiert u.li. „Lewinger“. Verso in Blei datiert sowie mit dem Nachlass-Stempel versehen.

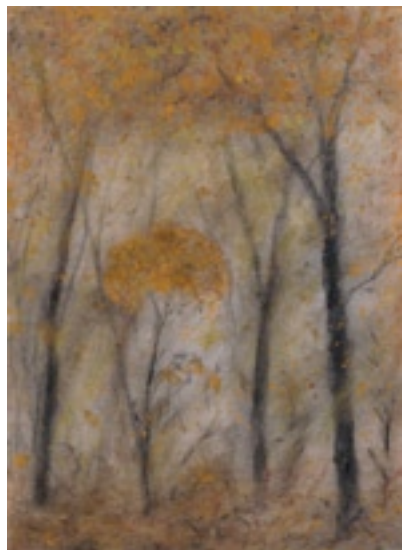
In den Randbereichen leicht fingerspurig.

13,4 x 25,9 cm.

170 €



537



538



539



540

537 Ernst Lewinger, Bachlauf. 1993.

Ernst Lewinger 1931 Dresden – 2015 Dresden

Farbige Pastellkreide. Signiert „Lewinger“ u.re. Verso in Blei datiert sowie mit dem Nachlass-Stempel versehen.

Leicht fingerspurig.
28,7 x 40,2 cm.

220 €

538 Ernst Lewinger, Herbstwald. 1995.

Farbige Pastellkreide. Signiert „Lewinger“ u.re. Verso in Blei datiert sowie mit dem Nachlass-Stempel versehen.

Verso Reste einer alten Montierung.
38 x 28,1 cm.

250 €

Walter Libuda 1950 Zechau-Leesen

1973–79 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig, Meisterschüler bei Bernhard Heisig, 1979–85 Assistent. Mitglied des Künstlerverbandes „Neue Gruppe München“, des Deutschen Künstlerbundes und der Sächsischen Akademie der Künste. Libuda erhielt 1999 den Fred Thieler Preis für Malerei der Berlinischen Galerie und 2000 den Gerhard-Altenbourg-Preis des Lindenau-Museums Altenburg. Er lebt und arbeitet in Schildow bei Berlin.

539 Walter Libuda „Der Flaggenmann“. 1982.

Walter Libuda 1950 Zechau-Leesen

Radierung auf Velin. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „W. Libuda“ und datiert, mittig betitelt sowie li. nummeriert „88/150“. U.li. mit Trockenstempel.

Minimal knick- und fingerspurig (o.Mi. und u.re.).
Pl. 33,5 x 24,4 cm, Bl. 47,8 x 37,4 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

110 €

540 Walter Libuda „Der Thron“. 1986.

Farblithographie auf Büten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „W. Libuda“ und datiert, mittig betitelt sowie li. nummeriert „137/140“.

Ecke u.li. minimal angeschmutzt.
St. 39,5 x 61 cm, Bl. 46 x 68,1 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

130 €



541

541 Max Liebermann „Corso auf dem Monte Pincio“. 1911.

Max Liebermann 1847 Berlin – 1935 Berlin

Holzschnitt-Zeichnung auf China. In Blei u.re. signiert „MLiebermann“, u.li. nummeriert „26/30“. Aus der Mappe „Neue Holzschnitt-Zeichnungen von Max Liebermann“, geschnitten von Reinhold Hoberg. An den beiden oberen Blattecken im Passepartout montiert.

Nicht im WVZ Schiefeler; Achenbach: Arbeiten für den Fritz Heyder Verlag 74.

Vgl. WVZ Schiefeler XI (gleichnamiger Holzschnitt von 1911), WVZ Schiefeler 118 (gleichnamige Radierung von 1911) sowie WVZ Schiefeler 151 (gleichnamige Kreidelithographie von 1913).

Minimale Prägung durch Passepartoutausschnitt, Blattränder ungerade.

Stk. 8,2 x 12,4 cm, Bl. 10,7 x 15,8 cm, Psp. 37,4 x 26,6 cm.

150 €

542 Max Liebermann „Simson und Delila“. 1912.

Holzschnitt auf feinem Bütten. Unterhalb der Darstellung in Blei li. signiert „MLiebermann“.

WVZ Schiefeler XV III (von III).

Unscheinbar fingerspurig.

Stk. 14,3 x 17,5 cm, Bl. 19,5 x 24,5 cm.

240 €



542

543 Max Liebermann „Selbstportrait“. 1917.

Holzchnitt auf feinem Bütten. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „MLiebermann“. Geschnitten von Martin Hoberg, veröffentlicht im Kalender „Kunst und Leben“, Jg. 1917.

WVZ Schiefeler XVI b (von b).

Unscheinbar fingerspurig.

Stk. 14,5 x 13,3 cm, Bl. 24,8 x 19 cm.

480 €

544 Max Liebermann „Bildnis August Gaul“. 1922.

Lithographie auf Bütten. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „MLiebermann“. In der Ecke u.li. von fremder Hand betitelt. Unnummerierte Auflage für die August Gaul-Gedächtnis-Ausstellung der Akademie der Künste, Berlin.

WVZ Achenbach 27.

Leicht gebräunt und fingerspurig.

St. ca. 15,5 x 11,5 cm, Bl. 41 x 31 cm.

500 €



543



544

Max Liebermann 1847 Berlin – 1935 Berlin

1866–68 Schüler C. Steffecks in Berlin. 1868–72 Studium an der Kunstschule Weimar bei P. Thumann und F.W. Pauwels, geprägt durch Th. Hagen. Seit 1873 dauerhafter Aufenthalt in Paris, zwischenzeitlich in Holland. Ab 1878 in München (Leibl-Kreis), 1884 in Berlin. 1897 Berufung zum Professor. Zunächst Mitglied und von 1920 bis 1932 Präsident der Preußischen Akademie der Künste.



545



546



547



(547)



548

549



545 Max Liebermann „Regenwetter“. Um 1925.

Max Liebermann 1847 Berlin – 1935 Berlin

Holzchnitt-Zeichnung auf China. In Blei signiert u.re. „MLiebermann“ und nummeriert u.li. „26/30“. Aus der Mappe „Neue Holzchnitt-Zeichnungen von Max Liebermann“, geschnitten von Reinhold Hoberg. An den beiden oberen Blattecken im Passepartout montiert.

Nicht im WVZ Schiefeler; Achenbach: Arbeiten für den Fritz Heyder Verlag 69.

Vgl. Achenbach: Arbeiten für den Fritz Heyder Verlag 04 (Strichätzung vergleichbaren Motivs).

Minimale Prägung durch Passepartoutauschnitt, Blattränder ungerade, dort minimal fleckig. Psp. etwas stockfleckig.

Stk. 7,8 x 13,7 cm, Bl. 10 x 16,1 cm, Psp. 37,4 x 26,6 cm.

180 €

546 Max Liebermann „Mann im Feld“. Um 1925.

Holzchnitt - Zeichnung auf China. In Blei signiert „MLiebermann“ u.re., u.li. nummeriert „26/30“. Aus

der Mappe „Neue Holzchnitt-Zeichnungen von Max Liebermann“, geschnitten von Reinhold Hoberg. An den beiden oberen Blattecken im Passepartout montiert. Nicht im WVZ Schiefeler; Achenbach: Arbeiten für den Fritz Heyder Verlag 70.

Minimale Prägung durch Passepartoutauschnitt, leicht knickspurig und an den Rändern etwas fleckig. Ein größerer Knick am linken Blattrand.

Stk. 7,8 x 12,8 cm, Bl. 12 x 18,3 cm, Psp. 37,4 x 26,6 cm.

120 €

547 Heinz Lohmar, Mutter und Kind. Ohne Jahr.

Heinz Lohmar 1900 Troisdorf – 1976 Dresden

Ölkreide auf festem Papier. U.re. in Kugelschreiber signiert „H Lohmar“. Verso mit einer Studie.

Perforierter Rand. Blatt teils knick- und fingerspurig, Oberfläche leicht bekratz und minimal angeschmutzt. Am o. Blattrand mit Resten einer ehemaligen Klebmontierung.

42 x 30,2 cm.

40 €

548 Adriaan Lubbers, Männer beim Sägen. 1923.

Adriaan Lubbers 1892 Amsterdam – 1954 New York

Kohlestiftzeichnung mit trockenem Pinsel überarbeitet, auf Büten. In Kohle u.re. signiert „Ad Lubbers“ und datiert. In Blei u.li. nummeriert „60“ und u.re. mit Widmung. Verso in Blei von fremder Hand mehrfach nummeriert. Hinter Glas in schwarzer Holzleiste gerahmt.

Blatt stark wellig und gebräunt, angeschmutzt und knickspurig. Mehrere Reißzwecklöchlein in den Ecken.

45 x 60,3 cm, Ra. 51 x 66,5 cm.

300 €

549 Adriaan Lubbers, Bergige Landschaft. 1923.

Kohlestiftzeichnung auf Büten. In Kohle u.re. signiert „Ad Lubbers“ (?) und datiert. In Blei u.li. nummeriert „55“, u.Mi. unleserlich bezeichnet. Verso in Blei von fremder Hand mehrfach nummeriert. Hinter Glas in schwarzer Holzleiste gerahmt.

Blatt leicht wellig, gebräunt, angeschmutzt und knickspurig. Reißzwecklöchlein in den Ecken.

46,3 x 61 cm, Ra. 52 x 67 cm.

300 €

550 Felix Nikolaus Graf Luckner (zugeschr.) „Elbe bei Rathen“ / „Curbie funiculaire“. 1913/1923.

Felix Nikolaus Graf Luckner 1861 – 1966

Aquarelle auf Karton. Unsigniert. Beide Arbeiten verso in Blei betitelt und datiert. Auf Untersatzkarton montiert, dort jeweils von fremder Hand in Blei ausführlich bezeichnet, betitelt und datiert.

Blätter minimal fingersurig. Passepartouts minimal angeschmutzt und gebräunt.

27 x 36,5 cm bzw. 34,5 x 24 cm; Psp. 50 x 35 cm.

240 €

551 Heinrich Graf von Luckner, Mann mit Pferden. 1946.

Heinrich Graf von Luckner 1891 Kolberg Pommern – 1970 München

Federzeichnung in Tusche. In Blei u.re. monogrammiert „H L“ und datiert. Am u. Rand mit einer Widmung versehen. Verso von fremder Hand bezeichnet.

Finger- und knickspurig, leicht fleckig.

Darst. 13 x 16,5 cm, Bl. 23 x 18,9 cm, Psp. 43 x 35 cm.

150 €

552 Rosso Hugo Majores „Dresden, Schloßstraße“. 1930er Jahre.

Rosso Hugo Majores 1911 Eisfeld/Thüringen – 1996 Dresden

Schwarze Kreide und Aquarell auf kräftigem Velin. U.li. monogrammiert „O.H.M.“ u. bezeichnet „Dresden“. An den o. Ecken auf Untersatzpapier montiert, dort unterhalb der Darstellung in Blei re. sign. „O. H. Majores.“ u. li. betitelt. Im einfachem Wechselrahmen gerahmt.

Leicht angeschmutzt und gebräunt, Untersatz angeschmutzt und am li. Rand eingerissen.

34,3 x 27,1 cm, Ra. 50 x 40 cm.

240 €

Heinrich Graf von Luckner

1891 Kolberg Pommern – 1970 München

Studierte 1920/21 als Meisterschüler von Ludwig von Hofmann an der Akademie in Dresden. Später lehrte er als Professor an der Hochschule für bildende Künste in Berlin.

Rosso Hugo Majores 1911 Eisfeld/Thüringen – 1996 Dresden

Studium an der Kunsthochschule Weimar bei W. Klemm, später in Dresden-Klotzsche ansässig. Studienreisen u.a. nach Galizien u. in die Schweiz.



550

Adriaan Lubbers 1892 Amsterdam – 1954 New York

Holländischer Maler, Grafiker, Glaskünstler, Bühnenbildner und Illustrator. Zunächst Maschinenbau-Studium in den Niederlanden. 1916 ging er nach New York, kehrte jedoch drei Jahre später nach Europa zurück. 1926–28 abermals Reise in die USA. Bis 1932 als Autodidakt in Paris tätig, wo er Piet Mondrian begegnete. In den dreißiger Jahren lebte Lubbers abwechselnd in den Niederlanden und den USA. 1950 Gründer und Direktor der Stiftung „Kunst und Wirtschaft“.



(550)

Heinz Lohmar

1900 Troisdorf – 1976 Dresden

Lehre als Dekorationsmaler. Studium an der Kölner Werkschule bei R. Seuffert. 1933 Inhaftierung aufgrund illegaler politischer Arbeit. Emigration in die Schweiz, Italien und Frankreich. Mitglied im Künstlerkreis um Max Ernst. 1937 Mitbegründer des antifaschistischen Künstlerbundes „L'union des artistes libres“. 1946 Rückkehr nach Deutschland. 1949 Berufung an die Hochschule für bildende Künste in Dresden. 1951–66 Professor ebenda.



551



553



555



556



554

553 Gerhard Marcks „Ochsenknecht“. 1923.

Holzchnitt. Unsigniert. Verso typographisch bezeichnet „Gerhard Marcks, Ochsenknecht, Original-Holzchnitt, 1923“. Erschienen im Sonderkatalog 8 der Galerie Nierendorf „Fünzig Jahre Nierendorf 1920-1970“ Berlin 1970. Auflage von 3000 Exemplaren. Im Passepartout montiert. WVZ Lammek H 111.

Verso am o. Rand Reste einer älteren Montierung.
Stk. 12,2 x 17,8 cm, Bl. 15,7 x 21,5 cm, Psp. 50,2 x 32,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

220 €

554 Gerhard Marcks „Odysseus“. 1947/1948.

Holzchnitt auf kräftigem Bütten. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „G. Marks“. Erschienen im Mappenwerk „Orpheus“, Ausgabe A. Im dünnen Passepartout montiert.

WVZ Lammek H 180.10.

Blatt druckbedingt leicht wellig.
Stk. 34,2 x 20,5 cm, 45 x 34,5 cm, Psp. 56 x 43 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

555 Gerhard Marcks „Schwarzwald“. 1962.

Holzchnitt auf Japan. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „G. Marcks“, li. nummeriert „12/50“. An den o. Ecken im Passepartout montiert.

WVZ Lammek H 366.

Der Holzschnitt entstand nach dem Kuraufenthalt des Künstlers am Titisee im Juni 1962.

Lichtrandig, zwei Flecken am re. Rand. Psp. leicht gebräunt.
Stk. 18,3 x 27,4 cm, Bl. 54 x 33,7 cm, Psp. 65 x 50 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

240 €

556 Gerhard Marcks „Alter Mann mit Kind“. 1965.

Holzchnitt auf Bütten. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „G. Marcks“. WVZ Lammek H 407.

Mit mehreren durchgehenden waagerechten und senkrechten Knickspuren, leicht fleckig.

Stk. 10,3 x 8,2 cm, Bl. 29,8 x 23 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

100 €

Gerhard Marcks 1889 Berlin – 1981 Burgbrohl (Eifel)

Schüler von A. Gaul u. G. Kolbe. 1918 Berufung als Lehrer an die Kunstgewerbeschule Berlin. 1919 Berufung an das Staatliche Bauhaus in Weimar durch Walter Gropius; dort übernimmt er die Leitung der Töpferabteilung in Dornburg. Nach Auflösung des Bauhauses in Weimar wird Marcks 1925 Professor an der Kunstgewerbeschule auf der Burg Giebichenstein in Halle. 1946 Berufung durch Ahlers-Hestermann an die Kunstschule nach Hamburg; ab 1950 freischaffend in Köln tätig. Marcks gewann zahlreiche Preise, u.a. 1928 den Villa-Romana-Preis des Deutschen Künstlerbundes, 1949 die Goethe-Medaille u. 1954 den Großen Kunstpreis des Landes Nordrhein-Westfalen.



557

557 Ursula Mattheuer-Neustaedt „Dialoge 10. Die Gewalt fürchtet die Poesie“. 1974 -1975.

Ursula Mattheuer-Neustaedt 1926 Plauen

Lithographie auf chamoisfarbenem Papier. In Blei signiert unterhalb der Darstellung re. „U. Mattheuer Neustaedt“, ebendort datiert, mittig betitelt und bezeichnet „Pablo Neruda gewidmet“ sowie u.li. nummeriert „26/40“. Umlaufend im Passepartout klebmontiert.

Blatt o.re. minimal angeschmutzt, verso fingerspurig. Passepartout mit Resten von braunem Klebeband.

St. 30,5 x 25,5 cm, Bl. 39,3 x 32,8 cm, Psp. 47 x 39 cm. **100 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

558 Hermann Mayerhofer-Passau „Portofino. Calata del Porto“ / „Blick auf die Schwäbische Alb“. 1938 /1940.

Hermann Mayerhofer-Passau 1901 – 1976

Kaltnadelradierung und Lithographie. Jeweils in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Mayerhofer-Passau“ und datiert. Beide Blätter im Passepartout am oberen Blattrand montiert. Auf dem Passepartoutdeckel von Künstlerhand u.li. betitelt, datiert und technikbezeichnet sowie mit Künstlernamen und Adresse versehen. Auf Untersatz von fremder Hand in Blei bezeichnet.



558



559

Radierung etwas lichter, Papier seitlich nachgedunkelt und mit einem größeren Fleck o.re. Lithographie ebenfalls etwas lichter und teilweise unsauber montiert. Beide Psp. seitlich nachgedunkelt und teils mit gestauchten Ecken.

Pl. 35 x 35,3 cm, St. 28 x 43 cm, Bl. 45 x 43,6 cm bzw. 37,7 x 50,3 cm, Psp. 50 x 47 cm bzw. 47 x 63 cm. **180 €**

559 Max Mayrshofer, Fünf weibliche Akte im Freien. Um 1950.

Max Mayrshofer 1875 München – 1950 ebenda

Kohlestiftzeichnung auf strukturiertem, chamoisfarbenen Papier. In Blei signiert u.Mi. „Mayrshofer“. Im Passepartout mit chamoisfarbenem Deckel am oberen Rand klebmontiert. Dieses von fremder Hand bezeichnet u.re.

Technikbedingt etwas fingerspurig, oberer Blattrand unsauber gerissen sowie knickspurig und mit kleinen Fehlstellen am Blattrand unten. Minimale Klebereste ebenda. Blattrand re. etwas nachgedunkelt, li. mit einem Reißzwecklöchlein.

25 x 29,8 cm, Psp. 46,5 x 51 cm.

50 €

560 Hans Meid „Idylle“. 1913.

Hans Meid 1883 Pforzheim – 1957 Ludwigsburg

Kaltnadelradierung mit Tonplatte auf „Van Gelder Zonen“-Bütten. In der Platte u.li. signiert „Meid“ und datiert. Auf bedrucktem Japan, welches lose auf das Blatt montiert wurde, typographisch u.Mi bezeichnet „Hans



560

Meid, Idylle“, re. technikbezeichnet sowie li. mit dem Vermerk „Kunst und Künstler“ versehen. Aus „Kunst und Künstler“, Verlag Bruno Cassirer, Berlin 1913, Jg. XI, Heft XII.

WVZ Jentsch 107.

Blatt deutlich stockfleckig sowie knickspurig. Montiertes Japanpapier deutlich knickspurig und mit Einrissen (teilweise fixiert).

Pl. 20 x 12,4 cm, Bl. 32 x 24,7 cm.

50 €

Max Mayrshofer 1875 München – 1950 ebenda

Bildnismler und Grafiker, der seine Ausbildung 1890 an der Kunstgewerbeschule in München begann und 1908 an der Akademie u.a. bei Marr beendete. Arbeitete als Grafiker u.a. in der Redaktion der „Jugend“ und des „Simplicissimus“. 1925 zum Professor ernannt.

Hans Meid 1883 Pforzheim – 1957 Ludwigsburg

Schüler von W. Conz und W. Trübner in Karlsruhe. 1911 Villa-Romana-Preis. 1919 bis Anfang der 30er Jahre Professor an der Berliner Akademie, seit 1948 an der Stuttgarter Akademie. Außerdem Entwerfer für die Meissner Porzellanmanufaktur. Mitglied der Berliner Secession und der Preussischen Akademie der Künste.



561



564



562

561 Ludwig Meidner „Porträt Tanja (Tanja X)“. 1921.

Ludwig Meidner 1884 Bernstadt/Schlesien – 1966 Darmstadt

Radierung mit Tonplatte auf „JW-Zanders“-Bütten. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „L. Meidner“, u.li. nummeriert „21/50“ sowie mit dem Trockenstempel des „Euphoriön-Verlag“ versehen u.re. Aus „17 Radierungen Ludwig Meidners“. WVZ Flammann 103.

Leicht knickspurig. Verso Reste einer alten Montierung.
Pl. 23,3 x 17,8 cm, Bl. 39,2 x 29,2 cm. **240 €**

562 Moriz Melzer „Berliner Frühling (Der Kuss)“. Um 1920.

Moriz Melzer 1877 Trautenau/Böhmen – 1966 Berlin

Lithographie auf zartem, chamoisfarbenen Papier. Im Stein u.re. monogrammiert „MM“, in Blei unterhalb der Darstellung re. von fremder Hand bezeichnet „Moritz



563

Melzer, Bln“. In vier Fotoecken im Passepartout mit grauem Deckel montiert. WVZ Leistner 134.

Ecken o.li. und re. knickspurig. Minimaler Einriss (3 mm) u.re.
St. 24,2 x 20,1 cm, Bl. 29,5 x 23 cm, Psp. 50 x 40,2 cm. **150 €**

563 Harald Metzkes, Weiblicher Akt, die Arme hinter dem Kopf verschränkt. 1964.

Harald Metzkes 1929 Bautzen – lebt in Altlandsberg

Lithographie auf Velin. Unterhalb der Darstellung u.re. in Blei signiert „Metzkes“ und datiert.

Blatt leicht angeschmutzt und knickspurig, Ränder mit stärkeren Knickspuren und einzelnen Einrissen. In den Ecken winzige Reißzwecklöchlein.
St. 42 x 55 cm, Bl. 50 x 62 cm. **60 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

564 Harald Metzkes „Maler und Modell“. 1970.

Farblithographie auf wolkeigem Bütten. Unterhalb der Darstellung in

Blei re. signiert „Metzkes“ und datiert.

Die Arbeit entstand anlässlich der Personalausstellung des Künstlers in der Nationalgalerie Berlin.

Leicht fingerspurig.
St. 27,2 x 36 cm, Bl. 37,7 x 50,2 cm. **240 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Moriz Melzer
1877 Trautenau/Böhmen – 1966 Berlin

Dt. Maler und Grafiker des Expressionismus. Bis 1890 als Porzellanmaler tätig. 1906 und 1908 Schüler L. v. Hofmanns an der Kunstakademie Weimar. Als Mitbegründer der Neuen Secession baute er in den Jahren 1910/11 gemeinsam mit Georg Tappert die Schule für freie und angewandte Kunst auf. 1912/13 Studienaufenthalte in Paris u. Florenz. 1918 Mitbegründer der „Novembergruppe“. Seit 1921 Lehrer an der Reimannschule u. an der Berliner städtischen Kunstschule. Während der Zeit des Nationalsozialismus wurden seine Bilder als entartet eingestuft und aus den Museen entfernt, Entlassung aus dem Lehrbetrieb. Wandlung vom expressiven Realismus über kubistische Versuche hin zum Neorealismus.

Harald Metzkes 1929 Bautzen – lebt in Altlandsberg

1949–53 Studium der Malerei an der HfBK Dresden bei Wilhelm Lachnit und Rudolf Bergander. 1955–58 Meisterschüler der deutschen Akademie der Künste in Berlin bei Otto Nagel. 1965 Käthe-Kollwitz-Preis der Berliner Akademie der Künste. 1977 Nationalpreis der DDR für Illustration und Grafik. 1984 und 1988 Teilnahme an der Biennale in Venedig. Gilt als Begründer u. Hauptvertreter der „Berliner Schule“.



566

565 Harald Metzkes, Am Strand. 1987.

Harald Metzkes 1929 Bautzen – lebt in Altlandsberg

Farblithographie auf kräftigem Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Metzkes“ und datiert, li. nummeriert „39/100“. U.li. mit dem Trockenstempel der „Grafik Edition“.

Minimal knick- und fingerspurig. Kleines Löchlein in der Darstellung u.li. als Markierung aus dem Druckprozeß.

St. 26,5 x 36 cm, Bl. 32 x 39,6 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

100 €

566 Harald Metzkes, In der Zirkusmanege. 1987.

Kaltnadelradierung auf kräftigem Papier. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Metzkes“ und datiert, li. nummeriert „10/100“. U.li. mit Trockenstempel „Grafik Edition“.

Ecke o.li. minimal angeschmutzt.

Pl. 15,5 x 24,4 cm, Bl. 29,8 x 39,7 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

100 €

567 Frans Minnaert, Fabeltier. 2. H. 20. Jh.

Frans Minnaert 1929 – 2011

Farblithographie auf Karton. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „F. Minnaert“, li. nummeriert „10/50“. Mit dem Trockenstempel der Druckerei Frans Masereel Centrum Kasterlee, Belgien u.re.

Lichtrandig und leicht knickspurig. Verso mit Klebeband im Leinenpassepartout montiert.

St. 55,5 x 47 cm, Bl. 53 x 99 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

40 €

Ludwig Meidner 1884 Bernstadt/Schlesien – 1966 Darmstadt

Maurerlehre. 1903–05 Malereistudium an der Kunst- und Gewerbeschule Breslau. Modezeichner in Berlin. 1907 in Paris, 1908 wieder Berlin. 1912 beginnt seine malerische Produktion, mit der er seinen Ruf als der „expressionistischste der Expressionisten“ etabliert. 1924–25 Lehrer an den Studienateliers für Malerei und Plastik in Berlin-Charlottenburg. 1927 Hinwendung zum Dichterischen. Unter der Nazi-Diktatur als „entartet“ veremt, Flucht nach England. 1953 Rückkehr nach Deutschland, ab 1963 in Darmstadt.



565



567



568 Joan Miró „Barcelona III“. 1972/1973.

Farbaquatintaradierung und Prägung (Carborundum) auf kräftigem „Guarro“-Velin mit dem Sala Gaspar-Wasserzeichen u.re. In Blei u.re. signiert „Miró“, u.li. nummeriert „44/50“. Blatt drei der 13-teiligen „Barcelona“-Suite. Edition Sala Gaspar, Barcelona, mit dem schwarzen Editionsstempel verso o.re. Druck der Gravuren von J. J. Torralba, Barcelona. Punktuell auf Untersatzkarton montiert und hinter Museumsglas in einer hochwertigen Weißgoldleiste gerahmt. WVZ Dupin 594.

Blatt insgesamt unscheinbar gebräunt und vereinzelt mit kleinen Stockfleckchen, am äußersten li. Blatttrand sowie im Darstellungsbereich re. etwas deutlicher. Im weißen Rand o.li. ein nur im Streiflicht schwach erkennbarer kreisrunder, heller Fleck. Montierungs- und technikbedingt etwas wellig, mit zwei größeren Quetschfalten aus dem Druckprozeß o.li. Der Blatttrand oben mit Knickspuren. Im Bereich der Nummerierung mit gelblicher Fingerspur. Verso vereinzelt mit kleinen Resten einer fachmännischen Montierung.

Pl. 69,5 x 96 cm, Bl. 70,5 x 105,5 cm, Ra. 79,5 x 114,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

4800 €

Hermann Moest

1868 Karlsruhe – 1945 Berlin

Deutscher Akt-, Figuren- und Porträtmaler sowie Sohn des Bildhauers Karl Friedrich Moest. 1885–88 Studium an der Akademie in Karlsruhe, u.a. bei Ferdinand von Keller, sowie 1890–94 an der Akademie in München bei Otto Seitz und Alexander von Liezen-Mayer. Seit 1900 beständig in Karlsruhe ansässig, ab 1914 außerdem in Berlin. Er zählt zu den Mitbegründern der Zeitschrift „Jugend“. Moest veröffentlichte des weiteren zwei Dramen (1910/11). Im Spätwerk, ab den 1920er Jahren, entfernte er sich zunehmend vom Impressionismus und fand zu einer eher expressionistisch-gestischen Malweise.

Joan Miró

1893 Barcelona –
1983 Palma de Mallorca

Von 1907–10 Besuch der Handelsschule in Barcelona u. parallel dazu die Escuela de Bellas Artes de La Longa. 1912–15 Studium an der Academia Gali. Anschließend freischaffend. Freundschaft mit Picasso. 1921 Übersiedlung nach Paris. Mehrjähriger Aufenthalt in der Normandie, 1940 Rückkehr nach Spanien. 1947 längerer Arbeitsaufenthalt in den USA. Hier Bekanntschaft mit C. Greenberg und J. Pollock. 1948 Rückkehr nach Paris. 1956 Übersiedlung nach Cala Major/Mallorca und Arbeitsschwerpunkt auf der Skulpturenproduktion. Das umfangreiche Oeuvre umfaßt nahezu alle Bereiche der bildenden Kunst. Zunächst kubistisch und fauvistisch ausgerichtet, zeigt das spätere Werk Einflüsse von Dada und Surrealismus. Berühmt sind seine Symbole für Mond, Sterne, Vogel, Auge und Frau.

**569 Hermann Moest „Des Todes Hand“.
Anfang 20. Jh.**

Hermann Moest 1868 Karlsruhe – 1945 Berlin

Kohlestiftzeichnung und Bleistift auf gelblichem Karton. In der Darstellung signiert „H. MOEST“, unterhalb der Darstellung betitelt.

Der seit dem Jahr 1914 in Berlin lebende Künstler arbeitete hauptsächlich im Genre der Akt- und Figurenmalerei. Insbesondere faszinierte ihn die Thematik von Tod und jugendlicher Weiblichkeit.

Leicht angeschmutzt und etwas fleckig. Ecke o.li. mit größerer, u.re. mit kleiner Fehlstelle (beide außerhalb der Darstellung).

Winzige Reißzwecklöchlein am o. und li. Rand.

27,7 x 37,7 cm.

300 €



570



569

570 Michael Morgner „Tod + Kniender“. 1988.

Michael Morgner 1942 Chemnitz

Radierung auf kräftigem Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Morgner“ und abweichend zu WVZ datiert „92“, li. betitelt. WVZ Werner/ Juppe 8/88, wohl b2 (von c).

Minimal fingerspurig.

Pl. 64 x 48,5 cm, Bl. 72 x 53,8 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

180 €

571 Alfred Traugott Mörsstedt „Ornamentale Baumgruppe“. 1965.

Alfred Traugott Mörsstedt 1925 Erfurt – 2005 Weimar

Feder- und Pinselzeichnung in Tusche und Gouache auf grau-braunem Karton (alte Postkarte). In Blei u.li. monogrammiert „ATM“ und datiert. Im dünnen Passepartout, dort betitelt und mehrfach bezeichnet, u.a. „22“. WVZ Bruns/Mörsstedt Unikate I 22.

Passepartout leicht angeschmutzt und fleckig, mit winzigen Reißzwecklöchlein.

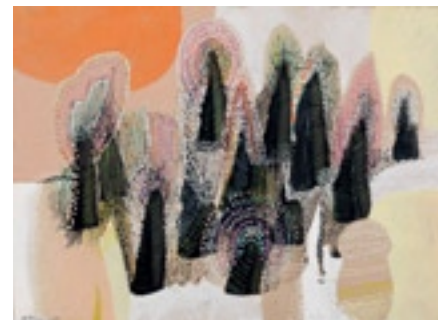
10,5 x 14,7 cm, Psp. 21,5 x 31 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

120 €



572



571

572 Alfred Traugott Mörsstedt „Giesskanne im Gitter“. 1968.

Federzeichnung in Tusche und Gouache über Monotypie auf kräftigem Papier. Unterhalb der Darstellung in Feder re. monogrammiert „ATM“ und datiert, li. in Blei bezeichnet „OV 13“. Auf Untersatzkarton montiert, dort in Blei betitelt und nochmals bezeichnet. WVZ Mörsstedt Unikate I 13.

Minimal fingerspurig und unscheinbar lichtrandig, Untersatz leicht angeschmutzt.

18,5 x 25,5 cm, Bl. 21 x 29,6 cm, Untersatz 35 x 47 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

180 €

Michael Morgner 1942 Chemnitz

Studium an der Leipziger Hochschule für Grafik und Buchkunst. Mitbegründer der Produzentengalerie „Clara Mosch“ in Chemnitz 1977. Morgner lebt u. arbeitet in Einsiedel bei Chemnitz u. ist Mitglied der Freien Akademie der Künste zu Leipzig. Seit den 90er Jahren zahlreiche Ausstellungen u.a. in Düsseldorf, Chemnitz, Trier, Washington, Berlin, Dresden, Leipzig und Mexico City. Im November 2012 wurde Morgner der bedeutende Gerhard-Altenbourg-Preis 2012 des Lindenaumuseums in Altenburg verliehen.

Alfred Traugott Mörsstedt 1925 Erfurt – 2005 Weimar

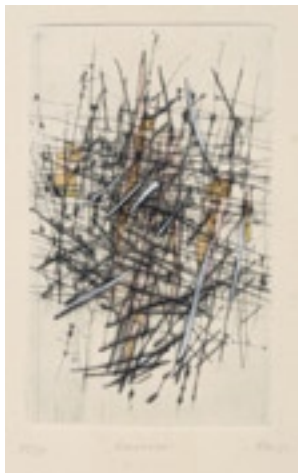
1948–52 Studium an der Schule für Baukunst und Bildende Künste in Weimar bei Kirchberger und Herbig und Studium in Berlin bei Arno Mohr. Von 1954–60 tätig als Industriedesigner. Seit 1960 tätig als freischaffender Künstler.



573



574



(576)



575

**573 Alfred Traugott Mörstedt
„Seekatze“. 1970.**

Alfred Traugott Mörstedt 1925 Erfurt – 2005 Weimar

Lithographie auf Kupferdruckpapier. Unterhalb der Darstellung re. in Blei monogrammiert „ATM“ und datiert, Mi. betitelt, li. nummeriert „22/70“. WVZ Bruns G 46.

Leicht finger- und knickspurig.
St. 23,7 x 11,4 cm, Bl. 32 x 16,8 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

80 €



576

**574 Alfred Traugott Mörstedt
„Aquarell VI“. 1970.**

Feder- und Pinselzeichnung in Tusche und Gouache auf Karton. In Tusche u.re. monogrammiert „ATM“, datiert und bezeichnet „335“. Auf schwarzem Untersatzpapier montiert. WVZ Bruns/Mörstedt Unikate II 335.

Untersatz am o. Rand mit ungeradem Abschluss (von Künstlerhand), unscheinbare Klebstoffrückstände in den Ecken u.re. und o.li. 18,7 x 25,7 cm, Untersatz 24,2 x 33,7 cm.

220 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

**575 Alfred Traugott Mörstedt
„Silber-rosa Höhlenauge“. 1979.**

Collage, Federzeichnung in Tusche und Gouache auf Karton. In Tusche o.re. monogrammiert „ATM“ und datiert, o.li. bezeichnet „958“. Auf weinrotem Karton sowie im dünnen Passepartout montiert, dort in Blei betitelt. WVZ Mörstedt Unikate III 958.

Psp. leicht angeschmutzt.
9,2 x 14,8 cm, Psp. 24 x 32 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

150 €

**576 Alfred Traugott Mörstedt
„Eskapade“ / „In Unrast“. 1982.**

Radierungen, koloriert, auf Kupferdruckkarton bzw. Büttlen. „Eskapade“ in Blei unterhalb der Darstellung re. monogrammiert „ATM“ und datiert, u.Mi. betitelt sowie li. nummeriert „39/50“. Drucker: W. Henkel (Suhl). WVZ Druckgraphik 1956-1982 G 134. „In Unrast“ in Blei unterhalb der Darstellung re. monogrammiert „ATM“ und datiert, u.Mi. betitelt sowie li. nummeriert „26/50“.

„Eskapade“ sichtbar stockfleckig mit einem kleinen Wasserfleck u.li. Ecke. Rand o. und u. etwas lichtertrandig. „In Unrast“ mit unscheinbaren Flecken am u. Blattrand.

Pl. 14 x 8,8 cm, Bl. 30,1 x 21,1 cm;
Pl. 9,3 x 18,4 cm, Bl. 19 x 28,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

180 €



577

577 Alfred Traugott Mörstedt „Wildrosenzeit“. 1982.

Alfred Traugott Mörstedt 1925 Erfurt – 2005 Weimar

Raderung, koloriert, mit Tonplatte auf Kupfertiefdruckkarton. Unterhalb der Darstellung re. in Blei monogrammiert „ATM“ und datiert, li. nummeriert „18/100“, Mi. betitelt. Einlage für die Vorzugsausgabe des Druckgraphik-Werkverzeichnis.

WVZ Bruns G 135.

Unscheinbar fingerspurig, minimal knickspurig o.re.

Pl. 14,7 x 9,1 cm, Bl. 20,4 x 20 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

578 Alfred Traugott Mörstedt „CAPRICCIO XII“. 1986.

Federzeichnung in Tusche und Aquarell. In Blei monogrammiert „ATM“ und datiert u.re. sowie betitelt u.li. und darüber bezeichnet „1389“. Auf Untersatzkarton im Passepartout aufgelegt / montiert.

WVZ Mörstedt Unikate III 1389.

Blatt etwas angeschmutzt.

BA. 18,3 x 29 cm, Psp. 33 x 44,2 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



578

579 Gabriele Mucchi, Ansicht einer Großstadt/ Ausstellungsplakat. 1962/1978.

Gabriele Mucchi 1899 Turin – 2002 Berlin

Faserstiftzeichnung auf Velin. U.Mi. signiert „Mucchi“ und datiert. An den beiden oberen Ecken im Passepartout montiert. Ausstellungsplakat Mucchi, 1978, Galerie Berlin, Karl-Marx-Allee 45, Staatlicher Kunsthandel der DDR. Offsetdruck. In Blei signiert u.re. „Mucchi“ und ausführlich datiert „5.1.78“.

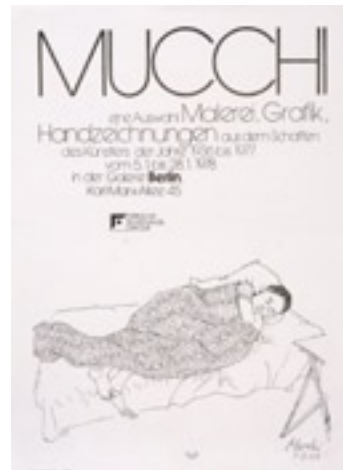
Faserstiftzeichnung an den Rändern etwas nachgedunkelt sowie minimal knickspurig. Plakat ebenfalls minimal knickspurig.

29,8 x 21 cm, Psp. 40 x 30 cm; 43 x 30,6 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



579



(579)

100 €

120 €

240 €

Gabriele Mucchi 1899 Turin – 2002 Berlin

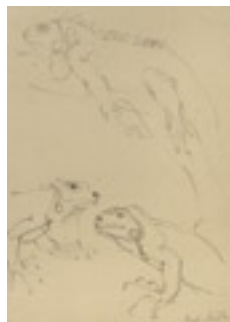
1917–24 Studium der Architektur in Bologna. 1924–28 Architektentätigkeit in Rom, Mailand. 1928–31 in Berlin, 1931–34 in Paris, ab 1934 Mailand. 1948 Gründungsmitglied der „realismo“-Bewegung in Italien. 1956–61 Gastprofessor an der KHS Berlin, 1960–62 in Greifswald. Seit 1962 freischaffend in Berlin und Mailand.



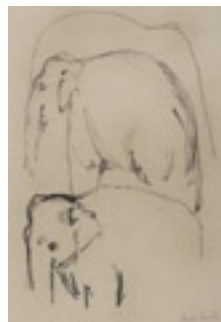
580



(580)



(580)



(580)

Erich Müller

1909 Helbersdorf (bei Chemnitz) – 1976 Dresden

Holzgestalter in der Volkskunstdition des Erzgebirges. 1924–28 Studium an der Akademie für Kunstgewerbe Dresden. 1928 Studienaufenthalt an der Kunstgewerbeschule Wien und 1929 an der Hochschule für bildende Künste Berlin. 1929–31 Lehre als Steinbildhauer. 1931–34 Studium an der Akademie für Kunstgewerbe Dresden, ab 1932 Meisterschüler bei Th. Artur Winde. Ab 1934 freischaffend als Bildhauer tätig. 1936 Studienreise nach Italien. 1939–46 Soldat und Kriegsgefangenschaft. Freischaffend als Holzbildhauer für Museen und Kirchen tätig. Typisch sind Krippen, Figurengruppen und Tierplastiken.



581



(581)



582



(582)

580 Erich Müller, Acht Tierdarstellungen. Ohne Jahr.

Erich Müller 1909 Helbersdorf (bei Chemnitz) – 1976 Dresden

Verschiedene Techniken (u.a. farbige Pastellkreide-, Kohlestift-, Bleistift- und Rötelkreidezeichnung). Drei der Blätter in Blei u. li. bzw. re. signiert „Erich Müller“, ein Blatt auf Untersatzpapier montiert. Mit den Darstellungen eines Wisent, eines Fuchses, von Schwänen, von Laufvögeln, von Elefanten, von Eseln und von Leguanen. Sieben Blätter im Passepartout.

Die Blätter mit Randläsionen, zum Teil knickspurig und mit Reißzwecklöchern. Verso teilweise mit Resten älterer Montierungen. Bl. min. 12,1 x 8,8 cm, max. 34,4 x 24 cm, Untersatz 22 x 15,5 cm, BA. min. 11,3 x 8 cm, max. 33,4 x 23,4 cm, Psp. min. 60,4 x 44,5 cm, max. 61,4 x 44,5 cm.

150 €

581 Erich Müller, Fünf Darstellungen weiblicher Akte. 1965.

Bleistiftzeichnungen auf verschiedenen, teils eingefärbten Papieren und eine Radierung mit Tonplatte auf Bütteln. Zwei Blätter in Blei u.re. signiert „Erich Müller“, die Radierung in Blei u.li. bezeichnet und datiert. Im Passepartout.

Die Arbeiten zum Teil mit Randmängeln, knickspurig, vereinzelt minimal stockfleckig. Verso partiell mit Resten alter Montierungen. Pl. 13,1 x 28,3 cm, Bl. min. 21,4 x 35,3 cm, max. 36,8 x 25,7 cm, BA. min. 14,9 x 29 cm, max. 32,3 x 20,8 cm, Psp. min. 44,4 x 61,2 cm, max. 61,4 x 44,5 cm.

100 €

582 Erich Müller „Liegendes Kamel“ / „Ruhende Nashörner“ / „Stehendes Kamel / Elefant / Esel. 2. H. 20. Jh.

Holzschnitte auf verschiedenen Papieren. Zwei Arbeiten (Liegendes Kamel, Ruhende Nashörner) in Blei u.re. signiert „Erich Müller“, betitelt und bezeichnet „Holzschnitt“, die anderen Blätter unsigniert. Alle Arbeiten auf Untersatz montiert.

Die Blätter mit recto durchscheinenden Montierungen, vereinzelt mit minimalen Randläsionen.

Stk. min. 16,7 x 19,5 cm, max. 30 x 58,8 cm, Bl. min. 31,9 x 37,9 cm, max. 47,4 x 71 cm, Untersatz min. 61,5 x 44,5 cm, max. 59 x 84 cm.

60 €



585

583 Richard Müller „Huhn“. 1901.

Radierung in Braun mit Plattenton auf kräftigem, chamoisfarbenen Papier. In der Platte am li. Rand signiert „Rich. Müller“ sowie ausführlich datiert „2. Mai 1901“.

WVZ Günther 55.

Vgl. dazu eine Zeichnung mit gleichem Motiv aus dem Jahr 1896 - WVZ Meißner S. 10.

In den Randbereichen etwas knickspurig. Verso Ecken rechts o. und u. mit Resten einer älteren Montierung.

Pl. 43,2 x 26,1 cm, Bl. 55,7 x 45 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

240 €



584

584 Richard Müller „Masken“. 1915.

Kaltnadelradierung auf kräftigem Japan. In der Platte am li. Rand monogrammiert „R.M.“ und datiert. In Blei signiert unterhalb der Darstellung re. „Rich. Müller“ und li. bezeichnet „(Probendruck)“.

WVZ Günther 73.

Leicht knick- und fingerspurig. Mit minimalem Abrieb Ecke o.li und kleineren Preßfalten außerhalb der Darstellung. Verso in den beiden o. Ecken Reste früherer Montierung.

Pl. 13,1 x 22,5 cm, Bl. 24,4 x 28,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

150 €

585 Richard Müller „Schottischer Schäferhund“. 1921.

Radierung in Schwarzbraun mit Tonplatte auf kräftigem Papier. In der Platte datiert und ligiert monogrammiert „RM“. Unterhalb der Darstellung re. Stempelprägung „Prof. Richard Müller, Dresden“ und li. „Originalradierung“ sowie in Blei bezeichnet „Von 75 / Ex. 3.“

WVZ Günther 106 mit minimal abweichenden Maßangaben.

Leicht angeschmutzt, Oberfläche in den Randbereichen leicht kratzspurig.

Pl. 16,7 x 21,5 cm, Bl. 30 x 40 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

120 €

583



Richard Müller 1874 Tschirnitz/Böhmen – 1954 Dresden-Loschwitz

1888–90 Schüler an der Malschule der Königlichen Porzellanmanufaktur Meissen. 1890–94 Studium an der Kunstakademie in Dresden bei L. Gey u. L. Pohle, während dieser Zeit gemeinsames Atelier mit Sascha Schneider. Ab 1895 Mitglied im Künstlerkreis „Goppelpner Schule“. 1896 Rompreis, anschließend Studienaufenthalt in Italien. 1900–35 Lehrer an der Kunstakademie in Dresden, 1903 Ernennung zum Professor, 1933–35 Rektor.



586



587

586 Wilhelm Müller, Spiel mit dem Silberstift - Vertikale Strukturen. 1987.

Wilhelm Müller 1928 Harzgerode – 1999 Dresden

Silberstiftzeichnung auf glattem Karton. U.Mi. ligiert monogrammiert „WM“ und datiert. Verso mit einer Widmung des Künstlers versehen.

Mi.li. und re. zwei Wischspuren über Graphitspur. Blattecken minimal knickspurig mit kleinen Läsionen am oberen und einer unscheinbaren rötlichen Verfärbung am re. unteren Rand.

29,9 x 21,1 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

600 €

587 Rolf Münzner „Simplex und die Wächter“. 1991.

Rolf Münzner 1942 Geringswalde i. Sa. – lebt in Geithain

Radierung mit Tonplatte auf Kupferdruckbütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „münzner“ und datiert sowie am Blattrand u.li. nummeriert „54/105“. Blatt II aus der Mappe „SIMPLICIUS“ mit sechs Arbeiten zu „Simplicius Simplicissimus“. Szenarium für einen Spielfilm von Franz Fühmann, herausgegeben von Lothar Lang und Hans Marquardt als Grafikedition XXXIV, Reclam-Verlag Leipzig 1991. Mit Trockenstempel u.Mi.

WVZ Karpinsky 174 a (von b). Hier abweichende Auflagenzahl von 150 Exemplaren.

O.li. mit einer leichten Fingerspur.

Pl. 31,4 x 25 cm, Bl. 54 x 39,7 cm.

180 €

**588 Otto Nagel „In der Volksküche“.
Um 1924.**

Pinselzeichnung in Tusche, Wasserfarben und farbige Pastellkreiden auf weißem Karton. U.li. und u.re. schwer leserlich in rotem Farbstift monogrammiert „O.N.“ Im Passepartout montiert, hinter Glas in grauer Holzleiste gerahmt. Verso auf der Abdeckung mit dem Nachlass-Stempel und zwei Klebetiketten Mi. li. und u.re. Darauf Angaben zum Blatt und zum Vorbesitzer.

Abgebildet in Frommhold, Erhard: Otto Nagel. Zeit, Leben, Werk, Berlin, 1974, Abb. 123.

Linker Rand schräg geschnitten, insgesamt knickspurig. Winzige Läsionen an den Rändern und der Ecke u.re., kleiner Einriss o. Reißzwecklöchlein in den Ecken, winziges Löchlein u.li. Verso Blattrand o. mit Papierstreifen hinterlegt.

31,5 x 41 cm. Ra. 52,5 x 68,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

2400 €

Otto Nagel 1894 Berlin – 1967 Berlin

Als Autodidakt mit anfänglicher Tätigkeit im Bereich der Glasmalerei, avancierte N. in der ersten Hälfte seiner Schaffensperiode zum gesellschaftskritischen Beobachter, Schilderer und Anwalt der unterdrückten Arbeiterklasse. Später widmete er sich verstärkt Schilderungen (bes. in Pastell) des verschwindenden Berlins. N. war u.a. Organisator der 1. Allgem. Deutschen Kunstausstellung in der Sowjetunion 1924/25, Mitbegründer und Mitarbeiter der Illustrierten Wochenschrift AIZ (1926 bis 1933) und Chefredakteur und Herausgeber des „Eulenspiegel“ (1927 bis 1933). 1933 erhielt er Arbeitsverbot durch die Nationalsozialisten; nach dem Zweiten Weltkrieg war er Mitbegründer des Kulturbundes.





589 Otto Nagel „Richard, der Wirt“. Um 1926.

Otto Nagel 1894 Berlin – 1967 Berlin

Bleistiftzeichnung auf Zeichenpapier. Unsigniert. Im Passepartout hinter Glas schwarzer Holzleiste gerahmt.

Portraitstudie zum Polyptychon „Die Budike - Wedding-Kneipe“.

Vgl. Frommhold, Erhard: Otto Nagel. Zeit, Leben, Werk, Berlin, 1974, Abb. 82 und 83.

Vorperforierter Rand am Blattrand li. Angeschmutzt, knickspurig und stockfleckig, deutlicher Knick im Bereich der Jacke. Verso angeschmutzt, Rest einer alten Montierung.

45 x 33 cm, Ra. 63 x 53 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

1400 €



verso



590 Otto Nagel, Feierabend. 1926.

Otto Nagel 1894 Berlin – 1967 Berlin

Graphitzzeichnung auf bräunlichem Karton. Signiert u.re. „Otto Nagel“. Am o. Rand in Kugelschreiber von fremder Hand bezeichnet. Verso Portrait- und Figurenskizzen in Graphit, in Farbstift bezeichnet „I.“ u.li. Im Passepartout hinter Glas in schwarzer Holzleiste gerahmt. Verso auf der Abdeckung zwei Klebetiketten; eines mit Angaben zum Gemälde in Kugelschreiber und eines mit dem Stempel des Otto-Nagel- Archivs, Kuhwalk.

Wohl eine Vorarbeit zum 1927 entstandenen gleichnamigen Gemälde.

Vgl. Frommhold, Erhard: Otto Nagel. Zeit, Leben, Werk, Berlin, 1974, Abb. 71.

Stärker lichtrandig, angeschmutzt und stockfleckig. Oberflächliche Materialverluste am Bildrand o. und an den Ecken. O.Mi. und u.Mi. je ein breiter Klebestreifen. Verso angeschmutzt, mit Resten älterer Montierung und Materialverlusten in den Ecken.

32,6 x 50 cm, Ra. 53,5 x 73 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

1400 €



Hermann Naumann 1930 Kötzschenbroda (Radebeul) – lebt in Dittersbach

Deutscher Grafiker und Bildhauer. 1946 Ausbildung zum Plastiker bei dem Bildhauer Burkhard Ebe. 1947–50 Bildhauerlehre bei Herbert Volwahn in Dresden. 1950 Aufnahme in den Verband Bildender Künstler Deutschlands. N. lebte und arbeitete ab 1950 freischaffend im Loschwitzer Künstlerhaus. 1994 Umzug nach Dittersbach in das „Künstlerhaus Hofmannsches Gut“. Mit Werken u.a. im Salomon R. Guggenheim Museum in New York, in der Galerie Neue Meister, im Kupferstichkabinett sowie in der Skulpturensammlung in Dresden vertreten.

591 Otto Nagel „73jährige Proletarierin“. 1927.

Otto Nagel 1894 Berlin – 1967 Berlin

Bleistiftzeichnung auf gelblichem Velin. In Blei signiert „Otto Nagel, betitelt und datiert u.re. Im Passepartout hinter Glas in schwarzer Holzleiste gerahmt.

Abgebildet in Frommhold, Erhard: Otto Nagel, Zeit, Leben, Werk, Berlin, 1974, Abb. 95.

Papier mit vorperforiertem Rand. Angeschmutzt und knickspurig. Winzige Einrisse und Reste alter Montierungen am Blatttrand o. Verso deutlich angeschmutzt, Klebemittel- und Montierungsreste.

49 x 36,7 cm, Ra. 63 x 53 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

1400 €



595

592 Erich Naumann, Dresden - Blick über die Elbe zur Kirche Maria am Wasser. 1924.

Aquarell über Bleistift auf Karton. Signiert „ERICH NAUMANN“, bezeichnet „DRESD LAUBEGAST WEIHNACHTEN“ [sic!] und datiert u.re. Hinter Glas in goldfarben gefaßter Holzleiste gerahmt.

Leicht lichtertrandig und fleckig, etwas ausgebleichen. Kleiner Einriss am o. Rand, angeschmutzt am li. Rand. Verso umlaufend Reste einer älteren Montierung.

30 x 42,5 cm, Ra. 38 x 50,5 cm.

100 €

593 Hermann Naumann „Landschaft mit Brücken“. 2011.

Hermann Naumann 1930 Kötzschenbroda (Radebeul)
– lebt in Dittersbach

Aquarell. O.re. signiert „Hermann Naumann“ sowie datiert. Vollflächig auf Untersatz montiert. Darauf in Blei u.li. betitelt.

Minimale Kratzspuren.

20,9 x 29,8 cm, Unters. 35,2 x 50,2 cm.

180 €



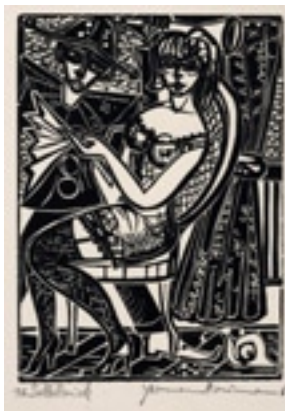
594

594 Hermann Naumann „Beim Advokaten“ zu Kafka ‚Der Prozeß‘ / Narr und Mädchen / „Der Prophet Sacharja“ / „Zu Tewje der Milchhändler von Scholem Alechem“. 1952 / 1964 / 1958/1963.

Radierungen und Holzschnitte. Jeweils im Stock bzw. der Platte u.re. monogrammiert „H.N.“ und zwei Blätter ebendort datiert. Jeweils in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Hermann Naumann“ sowie vorwiegend dort datiert. U.li. betitelt und bezeichnet (u.a. als Selbstdruck), teilweise nummeriert. ‚Narr und Mädchen‘ am u. Rand mit Widmung, „Zu Tewje der Milchhändler“ aus der Folge „Zu Scholem Alechem: Die Geschichte Tewjes des Milchhändlers“ im Passepartout an den oberen Ecken montiert, „Der Prophet Sacharja“ u.li. in Blei von fremder Hand bez.

„Beim Advokaten“ leicht angeschmutzt, knickspurig und mit einem Knick u.li., ‚Narr und Mädchen‘ minimal fingerspurig und verso mit Resten früherer Montierung. „Der Prophet Sacharja“ minimal abgegriffen, Ecken und Kanten leicht gestauch. „Zu Tewje der Milchhändler“ o.li. und re. jeweils mit einem Reißzwecklöchlein, verso o.li. mit abgelöster Klebemontierung. Psp. leicht angeschmutzt und knickspurig. Pl. bzw. Stk. min. 14 x 10 cm, max. 50 x 39,8 cm, Bl. min. 23,4 x 16 cm, max. 60 x 46,9 cm, Psp. 39,5 x 53,4 cm.

80 €



(594)



593



592

595 Hermann Naumann, Titelblatt zu „Mysterien“ von Knut Hamsun. 1973.

Radierung auf Velinkarton. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Hermann Naumann“ und datiert, li. nummeriert „17/30“.

Leicht wellig, minimal fingerspurig. Leicht gebräunt und mit kleiner Läsion an der Ecke u.re.

Pl. 24,8 x 11 cm, Bl. 48,5 x 36,5 cm.

80 €



596



600

Hermann Naumann

1930 Kötzschenbroda (Radebeul) – lebt in Dittersbach
1946 Ausbildung zum Plastiker bei dem Bildhauer B. Ebe.
1947–50 Bildhauerlehre bei H. Volwachs in Dresden.
1950 Aufnahme in den Verband Bildender Künstler Deutschlands. Er lebte ab 1950 freischaffend im Loschwitzer Künstlerhaus. 1994 Umzug nach Dittersbach in das „Künstlerhaus Hofmannsches Gut“. Mit Werken u.a. im Salomon R. Guggenheim Museum in New York, in der Galerie Neue Meister, im Kupferstichkabinett sowie in der Skulpturensammlung in Dresden vertreten.

206 GRAFIK 20./21. JH.



601

596 Hermann Naumann „Seconda mit Maus“. 2007.

Hermann Naumann 1930 Kötzschenbroda (Radebeul) – lebt in Dittersbach

Holzschnitt auf feinem Bütten. Im Stock u.li. monogrammiert „H.N.“ u. dat. In Blei sign. unterhalb der Darstellung rechts „Hermann Naumann“ u. dat. sowie links betitelt.

Blatt druckbedingt etwas gewellt. Minimal fingerspurig, mit einem Fingerabdruck u.re. Innerhalb der Darstellung drei kleine Fehlstellen durch Abrieb u.re. und li.Mi.

Stk. 30 x 50 cm, Bl. 47,2 x 75,2 cm.

600 Horst Naumann, Mädchen und Brillenpinguine. Wohl 1950er Jahre.

Horst Naumann 1908 Riesa – 1990 Dresden

Gouache auf festem Papier. Plakatentwurf für den Zoo Dresden. U.li. sign. „Hr. Naumann“ u. bezeichn. „Dresden“. Verso u.li. mit Genehmigungsstempel des Rates der Stadt Dresden 1954.

Malschicht vereinzelt rissig. Blatt wellig, mit Knicksuren und mehreren Wasserschäden am Blattrand. Blattrand re. mit Einriss (1,5 cm), Blattrand li. und re. mit Kleberückständen. Blattecken mit Reißzwecklöchlein.

Verso angeschmutzt, am o. und li. sowie am u. Blattrand mit Resten einer



602

Horst Naumann 1908 Riesa – 1990 Dresden

1923–25 ging er in die Lehre bei dem Dresdner Künstler J. Uhlig. Ab 1925 Studium an der Dresdner Kunstgewerbeschule und ab 1927 Studium an der Akademie für Bildende Künste bei O. Dix, R. Müller und Professor Dietrich. Ging 1928–30 zur Ausbildung an die Kunstgewerbeschule in Dresden. 1930–37 arbeitete Naumann als Gebrauchsgrafiker im Kunstdruck Niederschütz und war danach ab 1937 als freischaffender Künstler tätig. Ab 1927 war er zudem Mitglied der KPD und zwei Jahre später auch der Assoziation revolutionärer bildender Künstler Deutschlands. Weiterhin unterstützte er als Pressezeichner Zeitschriften wie die „Rote Fahne“, die „Arbeiterstimme“, die „Rentenquetsche“ oder „Stoß von links“. Wurde kurz nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten 1934 verhaftet und 1939–45 in ein Strafbataillon versetzt. Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges wirkte Naumann hauptsächlich als freischaffender Plakatkünstler und Werbegestalter wieder in Dresden. In der DDR gehörte Naumann zu den angesehenen Plakat- und Briefmarkengestaltern – seine Entwürfe erfreuen sich heute noch in Sammlerkreisen allgemein großer Beliebtheit.

älteren teils vollrändigen Klebemontierung.
83,1 x 59,1 cm.

280 €

601 Horst Naumann, Schimpanse mit Farbeimer. 1956.

Gouache auf festem Papier. Plakatentwurf für den Zoo Dresden. O.li. sign. „Hr. Naumann“ sowie dat. u. bezeichnet „Dresden“.

Blatt wellig sowie mit großen Wasserschäden, Blattränder partiell knickspurig. Verso leicht atelierspurig sowie am o. Blattrand und in de u. Blattecken berissen mit Resten einer vormaligen Klebemontierung.

83,9 x 58,7 cm.

280 €

602 Horst Naumann, Spitzmaulnashorn. Wohl 1960er Jahre.

Gouache über Bleistift auf festem Papier. Plakatentwurf für den Zoo Dresden. vollständig auf Untersatzpapier sowie an den oberen Ecken in festem Einlegepapier klebemontiert. Auf dem Untersatzpapier in Kugelschreiber u.re. sign. „H. Naumann“.

Blattecken teils gestaut, verso an der u.re. Blattecke mit gelöster Montierung. Verso teils atelierspurig, in den o. Ecken mit berissener Oberfläche und Resten einer älteren Klebemontierung.

19,7 x 9,7 cm, Untersatzpapier 29,7 x 21 cm, Einlegepapier 61,4 x 44,5 cm.

120 €



606

**603 Horst Naumann,
Zwei schwarze Panther.
Wohl 1960er Jahre.**

Horst Naumann 1908 Riesa – 1990
Dresden

Gouache über Bleistift auf Velin am oberen und unteren Blattrand auf Untersatzpapier klebemontiert sowie an den o. Ecken in festem Einlegepapier klebemontiert. Plakatentwurf für den Tierpark Friedrichsfelde. Auf dem Untersatzpapier in Blei u.re. signiert „H. Naumann“ sowie bezeichnet „Skizze“.

Recto und verso minimal angeschmutzt.
Untersatzblatt losgelöster Klebemontierung.
16,3 x 22,4 cm, Untersatzpapier 21,1 x 29,7 cm,

Einlegepapier 44,5 x 61,4 cm.

120 €



603

**605 Klaus Neuper, Wagen /
Wagen, bergan. 1995.**

Klaus Neuper 1949 Nürnberg – 2007

Collagen mit schwarzer Tusche und Kreiden auf Papier. In Blei u.re. monogrammiert „KN“ und datiert. Nahezu vollflächig auf Untersatz im Passepartout klebemontiert. Untersatz verso von fremder Hand beziffert.

Beide Blätter technikbedingt leicht fingerspurig. Passepartouts etwas fleckig und leicht angeschmutzt.

Jew. 18,6 x 20,1 cm; Psp. jew. 44 x 57,5. **350 €**

Klaus Neuper 1949 Nürnberg – 2007

1970–74 Studium an der Akademie der bildenden Künste in Nürnberg, 1974 Förderpreis des Staates Bayern. 1974–76 Studium der Kunstgeschichte in Berlin. 1988 Certification of Excellence – International Art Competition New York. 1993 Kunstpreis BRÜCKEN SCHLAGEN IG Metall Frankfurt-Hamburg. 1995 Luxemburgerischer Kunstpreis. 1996 Arte e Natura, Citta di Imperia. 1998 Fundacion Barcelo – Palma de Mallorca. 1974 Studium an der Akademie der bildenden Künste in Nürnberg, ab 1981 freischaffend. Bekannt wurde Klaus Neuper u.a. mit Materialbildern, die auf sensible Weise den Spuren des Lebens nachforschten.

**606 Otto Niemeyer-Holstein
„Kamminke“. 1964.**

Otto Niemeyer-Holstein 1896 Kiel
– 1985 Lüttenort/Koserow

Farblithographie. In Blei unterhalb der Darstellung re. monogrammiert „ONH“ und datiert, li. nummeriert „37“ von 40 Exemplaren. U.re. von fremder Hand in Blei bezeichnet. Verso vom Künstler bezeichnet „Kaminke Usedom“ und nochmals monogrammiert „ONH“.

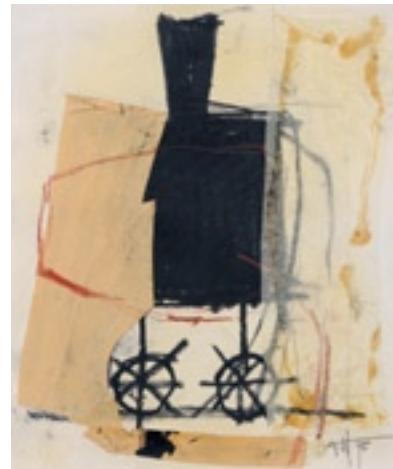
WVZ Schmidt/Sohler/Lau 36.

Blatt etwas lichtertrandig, minimal stockfleckig sowie leicht knick- und fingerspurig. Mit zwei Reißzwecklöchlein in den beiden oberen Blattecken. Verso Reste früherer Montierung mit oberflächlicher Läsion o.Mi.

St. 30,2 x 40,9 cm, Bl. 37,7 x 48,8 cm. **180 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



605



(605)

Otto Niemeyer-Holstein 1896 Kiel – 1985 Lüttenort/Koserow

1917–26 Aufenthalt in der Schweiz, dort Maler im Künstlerkreis von Ascona/Tessin. Zwischenzeitlich Studium an der Kunstakademie Kassel bei K. Witte. Ab 1925 in Berlin ansässig, 1929 Aufenthalt in Paris. 1939 Übersiedlung nach Usedom. 1964 Ernennung zum Professor. Malte Landschaften, Bildnisse und Figürliches. Mit Werken in zahlreichen Museen vertreten.



607 Adolf Noether, Die Elbe bei Wehlen. 1922.

Aquarell über Graphit auf gelblichem, kräftigen Papier. In Feder u.Mi. signiert „ADOLF NOETHER“ und datiert.

Leicht finger- und knickspurig. Verso leicht angeschmutzt und Ränder umlaufend mit Resten einer alten Montierung.

32,3 x 46 cm.

Adolf Noether 1855 Dresden – 1943 Dresden

Um 1875 Ausbildung an der Kunstakademie in Dresden. Noether war einer der letzten Schüler Ludwig Richters. Er ist vor allem für seine Aquarelle bekannt, welchen er durch hervorheben der Konturen mit Bleistift und Kohle mehr Tiefe verleiht.

700 €



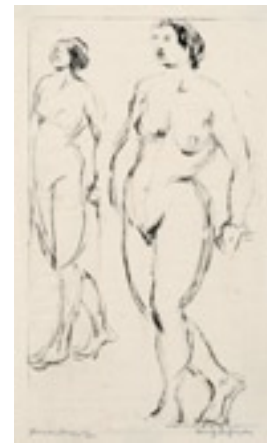
609



608



(608)



(608)

608 Wilhelm Oesterle, Drei weibliche Aktdarstellungen. 1920er Jahre.

Radierungen. Ein Blatt in der Platte u.re. monogrammiert. „WO“, unterhalb der Darstellung jeweils in Bleire. signiert „Wilh. Oesterle“, li. bezeichnet „Probendruck“. Auf Untersatzpapier montiert.

Blätter leicht knickspurig, etwas angeschmutzt und teils leicht fleckig und stockfleckig.

Pl. 15,5 x 5,8 cm, Bl. 18 x 8 cm; Pl. 21 x 14 cm, Bl. 23,2 x 16,3 cm; Pl. 26 x 14,5 cm, Bl. 28,8 x 18 cm. **350 €**

609 Wilhelm Oesterle, Männlicher Akt / Zwei Darstellungen eines lesenden Mannes / Landschaft. 1920er Jahre.

Radierungen. Ein Blatt in der Platte u.li. monogrammiert „WO“. Unterhalb der Darstellung jeweils in Bleire. signiert „Wilh. Oesterle“, li. bezeichnet „Probendruck“ bzw. „Probendruck I“. In dünnen Passepartouts, bzw. auf Untersatzkarton.

Blätter leicht knickspurig und etwas angeschmutzt. „Landschaft“ leicht stockfleckig. Verso Montierungen.

Pl. 13,4 x 16,6 cm, Bl. 13,7 x 16,9 cm; Pl. 10,8 x 6,2 cm und 7 x 5,5 cm, Bl. 16,5 x 21 cm; Pl. 12,6 x 23 cm, Bl. 16 x 24,5 cm. **240 €**



(609)



(609)

Wilhelm Oesterle 1876 Wagenstadt – 1928 Berlin

Maler und Grafiker. Schüler der Dekorationsmalerklasse der Kunstgewerbeschulen in Baden und Karlsruhe. 1905 Übersiedelung nach Berlin-Charlottenburg, wo er Schüler von Lovis Corinth wird. Während seiner Zeit als Soldat entstehen Radierungen für die er Munitionskistenblech verwendet. Ab 1920 entstehen vermehrt Arbeiten mit sozialen Themen. Zusammenarbeit mit Käthe Kollwitz.



611



610

Ernst Oppler 1867 Hannover – 1929 Berlin

Studium der Malerei in München. Tätig zunächst in London und dem holländische Dorf Sluis, ab 1905 in Berlin. Mitglied der Berliner Sezession.

Siegfried Otto-Hüttengrund

1951 Hohenstein-Ernstthal

Otto-Hüttengrund studierte 1976–79 an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden u. ist seit 1982 in Hermsdorf freischaffend tätig. Seine Werke waren bisher in mehr als 120 Ausstellungen u. Ausstellungs-beteiligungen in Galerien national wie auch international zu sehen.



(611)

610 Paul Ohnsorge, Vor dem Zirkuszelt. 1961.

Paul Ohnsorge 1915 Sagan – 1975 Berlin

Aquatintaradierung auf Velin. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Ohnsorge“ und datiert, li. bezeichnet „Probedruck“.

Leicht knickspurig. Flecken oberhalb der Darstellung sowie minimal stockfleckig. Ecken o. und u. re. minimal gestaucht.

Pl. 25,6 x 35 cm, Bl. 39,1 x 49,1 cm.

100 €

611 Ernst Oppler, Vier Blätter aus Andrej Levinson „Das Russische Ballett“. 1926.

Ernst Oppler 1867 Hannover – 1929 Berlin

Radierungen auf „Van Gelder Zonen“-Bütten. Jeweils in der Platte betitelt „Ballets Russes“ und nummeriert (20, 25, 31, 33). Alle Arbeiten unterhalb der Darstellung in Blei li. signiert „E Oppler“. Aus der Buchausgabe mit 40



(611)

Radierungen. Erschienen bei Horodisch & Marx, Berlin 1926. Gedruckt von Georg Schneider, Berlin. WVZ Bruns D-527-20, 25, 31 und 33.

Blätter leicht gebräunt und etwas fleckig, unscheinbar knickspurig.
Pl. 24 x 20,5 cm, 20,6 x 15,7 cm, 20 x 13,5 cm, 18,2 x 24,4 cm, Bl. je 43,7 x 32,5 cm. **240 €**

612 Siegfried Otto-Hüttengrund, Die vier Elemente. 1996.

Siegfried Otto-Hüttengrund 1951 Hohenstein-Ernstthal

Radierung, vier Arbeiten auf einem Doppelblatt. Am u. Rand in Blei signiert „S. O. Hüttengrund“, nummeriert „5/6“ und datiert. Jeweils unter den Radierungen bezeichnet „Feuer“, „Wasser“, „Luft“ bzw. „Erde“. Im Passepartout, hinter Glas in schwarzer Holzleiste gerahmt.

Bl. 53 x 19 cm, Ra. 72 x 37 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

80 €



613

613 Siegfried Otto-Hüttengrund, Konvolut von zehn Klein- und Gelegenheitsgraphiken. 1995/1996.

Siegfried Otto-Hüttengrund 1951 Hohenstein-Ernstthal

Radierungen, Farbradierungen und Serigraphien. Alle Arbeiten unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „S.O.Hüttengrund“ bzw. monogrammiert „S.O.H.“ und datiert, li. betitelt, Mi. nummeriert bzw. bezeichnet. Drei Motive mit jeweils mehreren Abzügen.

Min. 12,5 x 8,5 cm, max. 16 x 11,3 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

60 €

614 Monogrammist P.M., Wintertag. Ohne Jahr.

Gouache über Blei auf Velin. In Blei u.re. monogrammiert „PM“. Verso in Blei bezeichnet.

Malschicht teils mit leichtem Materialverlust. Blattecken leicht gestauch, partiell angeschmutzt. Verso angeschmutzt und in den Randbereichen mit Resten einer älteren Montierung.

18,8 x 25,2 cm.

80 €



(613)

615 Paul Paeschke, Berlin – Potsdamer Platz mit Blick in die Leipziger Straße. Um 1918.

Paul Paeschke 1875 Berlin – 1943 ebenda

Lithographie auf Bütten. Unsigniert. In Blei u.re. von fremder Hand bezeichnet „Paul Paeschke, Bln“. An den beiden oberen Ecken im Passepartout montiert.

Minimal knick- und fingerspurig, Ecke o.re. leicht angeschmutzt, Ecke u.li. minimal geknickt.

St. 23 x 29,3 cm, Bl. 25,1 x 30 cm, Psp. 40 x 50 cm.

220 €

Paul Paeschke 1875 Berlin – 1943 ebenda

1900–06 studierte Paeschke an der Kunstakademie in Berlin. Er wurde Meisterschüler von K. Köpping (1848–1915), bei dem er die Kunst der Graphik perfektionierte. Bereits 1905 stellte Paeschke auf der großen Berliner Kunstausstellung einige Radierungen aus. Zu seinen Hauptmotiven zählen die belebten, innerstädtischen Straßen und Plätze Berlins.



614



615



618



(618)



(618)



(618)



617



616

Arthur Paunzen 1890 Wien – wohl 1940 Wien
Österreichisch-jüdischer Maler, Graphiker und Illustrator. Geboren als Sohn Leopold Paunzens und Hermine Kuhns. Schüler von Ludwig Koch in Wien sowie an der Académie Julian in Paris unter Jean Pierre Laurens. Einer Studienreise nach Italien folgte eine Reihe graphischer Arbeiten mit dem Anliegen Musik in Bildfindungen zu übertragen. Neben dem Mappenwerk „Phantasien über Beethoven-Symphonien“ und „Das Lied von der Erde“ zu Gustav Mahler Liederzyklus entstanden zahlreiche Illustrationen zu Dostojewskijs „Raskolnikow“.

616 Hermann Pampel, Vier Mönche. Anfang 20. Jh.

Hermann Pampel 1867 – 1935

Graphitzzeichnung, aquarelliert. Ligiert monogrammiert u.re. „HP.“. U.li. mit dem Prägestempel „CARL SCHLEICHER & SCHÜLL“. Im Passepartout hinter Glas in schwarzer Holzleiste gerahmt. Verso stempelbezeichnet und nummeriert.

Lichttrandig, knick- und fingerspurig. Verso Klebebandrückstände alter Montierungen.
24,9 x 35,2 cm, Ra. ca. 35 x 44 cm.

60 €

617 In Churl Park, Komposition. Neuzeitlich.

In Churl Park 1953 Seoul (Korea)

Aquarell auf Aquarellkarton. In Graphit signiert u.re.

Knickspurig und leicht angeschmutzt. Leichte Randläsionen, ein Einriss am o. Rand. Verso atelier-spurig.

56,4 x 75,5 cm.

140 €

618 Arthur Paunzen, Zu Gustav Mahler „Das Lied von der Erde“. 1920.

Arthur Paunzen 1890 Wien – wohl 1940 Wien

Radierungen. Komplette Folge von sechs Illustrationen auf gelblichem Papier nach dem sinfonischen Liederzyklus von Gustav Mahler. Abzüge außerhalb der Auflage von 110 Exemplaren, die im Lanyi-Verlag erschien. Alle Blätter in der Platte u.re. bzw. u.li. signiert „A. PAUNZEN“ und nummeriert und unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Arthur Paunzen“, u.li. betitelt.

Insgesamt leicht finger- und knickspurig sowie etwas wellig. Am o. Rand angeschmutzt. Ecken o.li. je mit schrägem Knick, bei Blatt 1 mit kleinem Einriss.

Pl. je 31,5 x 23 cm, Bl. je 50 x 35 cm.

650 €

Hermann Max Pechstein

1881 Zwickau – 1955 Berlin

Ab 1900 Studium an der Kunstgewerbeschule in Dresden, von 1903–06 an der Kunstakademie bei Gußmann. 1906 wurde er durch Heckel in den Kreis der „Brücke“-Künstler eingeführt. Aufenthalte in Italien u. Paris. Danach Gründer der Neuen Sektion Berlin. 1912 Austritt aus der Künstlergruppe „Brücke“. Mitglied der Akademie der Künste und Engagement in der „Novembergruppe“ und im „Arbeitsrat für Künstler“. 1933 als „entarteter Künstler“ eingestuft. Nach 1945 Professur an der HfBK Berlin. Pechstein gilt als ein Hauptvertreter des Expressionismus.



622

619 Hermann Max Pechstein
„Weib vom Manne begehrt“. 1919.
Hermann Max Pechstein 1881 Zwickau – 1955 Berlin

Holzschnitt auf chamoisfarbenem Velin. Unsign. Verso typographisch bezeichnen. „PECHSTEIN“, betit. u. technikbezeichnet. Erschienen in: Pfister, „Deutsche Graphiker der Gegenwart“, Klingenhardt und Biermann Verlag, Leipzig 1920, Nr. 21. Im Passepartout, hinter Glas in schwarzer Holzleiste gerahmt. WVZ Krüger H 224.

Papier am Rand leicht gebräunt.

Stk. 25,2 x 15,9 cm, Bl. 32,55 x 24 cm, Ra. 39,3 x 30,4 cm.

250 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

620 A.R. Penck „Karin in U-Haft“. 1980.
A.R. Penck 1939 Dresden

Radierung in Tonplatte auf Büten. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Ralf Winkler“ und datiert, li. bezeichnet „Probedruck“, betitelt und nochmals bezeichnet „2te Fassung“. Im Passepartout hinter Glas in schwarzer Holzleiste gerahmt.

Blatt minimal fingerspurig.

Pl. 32,2 x 49 cm, Bl. 39,2 x 52,7 cm, Ra. 52 x 67 cm.

480 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



619

621 Wolfgang Petrovsky, Tafelberge in der Sächsischen Schweiz. 1975.
Wolfgang Petrovsky 1947 Freital-Hainsberg

Aquarell auf chamoisfarbenem Karton. In Blei u. re. sign. „Petrovsky“ u. dat. „75 X“. An vier Ecken auf Untersatzpapier montiert, dieses nochmals auf schwarzen Untersatz montiert.

Leichter Abrieb in der Farbschicht am Rand Mil.li. und u. Mi. (möglicherweise aus dem Herstellungsprozeß).

19,5 x 23,6 cm, Unters. 34,3 x 37,7 cm.

250 €
622 Martin Erich Philipp (MEPH) „Roter Ara“. 1924.
Martin Erich Philipp (MEPH) 1887 Zwickau – 1978 Dresden

Farbholzschnitt auf Japan, vollflächig auf Trägerpapier kaschiert. Im Stock u. re. monogrammiert „MEPH“, darunter in Blei signiert „M. E. Philipp“. Hinter Glas in schmaler schwarzer Holzleiste gerahmt. WVZ Götze D13.

Blatt gebräunt und leicht fleckig, am u. Rand großer Wasserfleck (bis in die Darstellung). Unscheinbare Läsionen am re. Rand. Verso umlaufend mit Klebebandmontierung.

Stk. 45 x 15 cm, Bl. 52 x 23 cm, Ra. 53,8 x 24,7 cm.

120 €

620



621

Martin Erich Philipp (MEPH) 1887 Zwickau – 1978 Dresden

1904–08 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden. 1908–13 Studium an der Kunstakademie Dresden, u.a. bei O. Zwintscher, G. Kuehl, R. Müller u. O. Schindler. Ab 1913 freischaffend in Dresden tätig. Bis 1933 u. nach 1945 auf zahlreichen Grafikausstellungen vertreten.



624



623

623 Pablo Picasso „Portrait Vollard II“. 1937.

Pablo Picasso 1881 Málaga – 1973 Mougins

Lithographie nach einer Aquatinta auf kräftigem Bütten. Im Stein signiert „Picasso“ u.re. sowie mit Prägestempel „PLITT“. Verso typographisch bezeichnet „Pablo Picasso. Suite Vollard, Bloch-Nr. 231, VG BILD-KUNST, Bonn 1990“. Sowie Etikett mit Angaben zu Künstler, Titel, Datierung der Originalauflage, Technik und Drucker. Gedruckt in der 4. Auflage von PLITT im Jahr 1990. Eines von 300 Exemplaren. Im Passepartout vollständig randmontiert.

St. 32,8 x 23,4 cm, Bl. 45,2 x 32,6 cm, Psp. 50 x 40 cm. **120 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Stefan Plenkers 1945 Ebern/Bamberg – lebt in Dresden

1967–72 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden, Meisterschüler bei G. Kettner. Studienreisen nach Frankreich, China u. USA. Lebt u. arbeitet in Dresden.



625

624 Stefan Plenkers, Stilleben mit Fischen. 1975.

Stefan Plenkers 1945 Ebern/Bamberg – lebt in Dresden

Aquarell auf Aquarellkarton. U.re. in Blei sign. „S. Plenkers“ u. dat. Im Passepartout montiert u. hinter Glas in einem hochwertigen Weißgold-Modellrahmen gerahmt.

Verso Reste einer älteren Montierung.

24 x 32 cm, Ra. 44,5 x 52 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

600 €

625 Stefan Plenkers „Akt am Fischerstrand“. 1976.

Farblithographie über Monotypie (?) auf Velin. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „S. Plenkers“ und datiert, li. nummeriert „9/9“ und betitelt. Im Passepartout hinter Glas in anthrazitfarben gefasster Holzleiste gerahmt.

Minimal fingerspurig.

Darst. 30,7 x 23 cm, Bl. 47 x 36 cm, Ra. 55,5 x 47 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

350 €

A.R. Penck 1939 Dresden

Bürgerlicher Name Ralf Winkler. Lehre als Werbezeichner bei der DEWAG. Autodidaktisch in den Bereichen Malerei, Bildhauerei und Film tätig, 1956 erste Ausstellung in Dresden. Teilnahme an den Abendkursen der HfBK Dresden. 1957–63 Atelier mit P. Makolies. 1968 erste Ausstellung in der BRD. Seit Mitte der 70er Jahre enge Freundschaft mit J. Immendorf. 1977 Gründung der „Obergraben-Presse“ mit P. Herrmann u. E. Göschel. Neben Auftritten als Jazzmusiker verfasste er Gedichte, Essays u. theoretische Texte. 1980 Übersiedlung in die BRD. 1989–2005 Professur für Freie Graphik an der Kunstakademie Düsseldorf. Lebt u. arbeitet in Berlin u. Dublin.

Wolfgang Petrovsky

1947 Freital-Hainsberg

1966–70 Studium an der Karl-Marx-Universität in Leipzig. Seit 1979 in Freital freischaffend tätig. Seit 1982 Freundschaft und zeitweilige Zusammenarbeit mit Frank Voigt. 1990 Arbeitsaufenthalt in Japan. 1990–93 Lehraufträge an der Hochschule für Bildende Künste Dresden und an der Technischen Universität Dresden im Bereich Architektur. 2000 Artist in Residence der Universität Erfurt.

Pablo Picasso

1881 Málaga – 1973 Mougins

Seine Jugend verbrachte er in Barcelona, wo er von seinem Vater unterrichtet wurde. 1897 besuchte er die dortige Kunstschule u. ab 1897 die Kunstschule in Madrid. Nach seiner Ausbildung siedelte er 1903 nach Paris über. Gefördert wurde Picasso u.a. durch G. Apollinaire u. Max Jacob. Mit Braque zusammen gilt Picasso als der Begründer des Kubismus.



630



629



628



626

626 Stefan Plenkers, Ohne Titel. 1980.

Stefan Plenkers 1945 Ebern/Bamberg – lebt in Dresden

Farblithographie über Monotypie auf Velin. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „S. Plenkers“ und datiert, li. bezeichnet „Probedruck (I)“ und technikbezeichnet. Im Passepartout, hinter Glas in einfacher Holzleiste gerahmt.

Blatt minimal wellig, leicht lichterandig u. fingerspurig, etwas stockfleckig. Med. 34,4 x 25 cm, Bl. 48 x 36,3 cm, Ra. 60 x 49 cm. 300 €
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

627 Stefan Plenkers „Atelierausblick“. 1984.

Radierung auf kräftigem Papier. In Blei signiert unterhalb der Darstellung re. „Plenkers“ und datiert, u.li. betitelt und bezeichnet „(Probedruck)“. Mit dem Prägestempel „MK IMPRIMARE“ u.li.

Minimal stockfleckig und leicht angeschmutzt an den Bildrändern. Deutliche Abriebspuren u.re. außerhalb der Darstellung. Mittig mehrere Preßfalten, aus dem Druckprozeß stammend. Verso u.re. mit einer recto leicht durchscheinenden, längsverlaufenden Läsion im Bildträger. Pl. 24,6 x 32,1 cm, Bl. 38 x 50,1 cm. 120 €
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

628 Hans Prentzel, Altes Haus in ländlicher Gegend. 1. H. 20. Jh.

Hans Prentzel 1880 Berlin – 1956 Würzburg

Kreidelithographie in Grünswarz auf chamoisfarbenem Papier. Im Stein monogrammiert u.li. „H.P.“ sowie unter-

halb der Darstellung in Blei signiert „Hans Prentzel“. Verso mit Sammlungsstempel und in Blei bezeichnet von fremder Hand mit Angaben zum Künstler. Auf dem oberen Blattrand auf Untersatz montiert.

Blatt mit unscheinbaren Farbflecken außerhalb der Darstellung u.li. St. 28,5 x 25,5 cm, Bl. 42,9 x 34,4 cm. 80 €

629 Hans Preusche, Dresden Loschwitz – Körnerweg mit Körnerhaus. 1956.

Farbkreidezeichnung auf dünnem Velin. Signiert „Hans Preusche“ und datiert u.re. Hinter Glas in brauner Holzleiste gerahmt.

Blatt leicht finger- und knickspurig. Verso Reste alter Montierungen. 40,5 x 32,7 cm, Ra. 69 x 55 cm. 120 €

630 Hans Purrmann „Sitzender weiblicher Akt“. Um 1920.

Hans Purrmann 1880 Speyer – 1966 Basel

Kreidelithographie auf Büttlen. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „H. Purrmann“, li. nummeriert „24/100“. Aus der Mappe „Siebzehn Steinzeichnungen“ der Freien Sezession Berlin 1921. WVZ Heilmann 69.

Hersetellungsbedingt wellig. Im Randbereich leicht knickspurig, Ecken o.li. und u.li. mit winzigen Knicken. Kleiner Papierausschnitt im breiten linken Rand. Verso o.li. und re. Reste alter Montierungen.

St. 24 x 17 cm, Bl. 45 x 34,5 cm. 350 €
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



627

Hans Prentzel 1880 Berlin – 1956 Würzburg

Maler u. Graphiker. Schüler von Friedrich Kallmorgen in Berlin. In Rothenburg odT. tätig und Mitglied im dortigen Künstlerbund.



632



633

Hans Purrmann

1880 Speyer – 1966 Basel

Ab 1898 Studium an der Kunstgewerbeschule in Karlsruhe und 1900–05 an der Münchner Akademie bei F. v. Stuck. 1905 Umzug nach Berlin und Aufnahme in die Berliner Sektion. 1906–14 Parisaufenthalt, wo er die Bekanntschaft u.a. mit H. Matisse machte, mit welchem er die „Académie Matisse“ gründete. 1914 Rückkehr nach Deutschland. 1923–28 Romaufenthalt. Zur Zeit der Nationalsozialisten wurden seine Werke als entartet ausgeschrieben. Purrmann ging sodann ins Exil nach Florenz und 1944 nach Montagnola/Tessin.



631



634

631 Richard Pusch „Lesendes Mädchen“. 1947.

Richard Pusch 1912 Dresden (Reick) – 1998 Tegernsee

Kohlestiftzeichnung und farbige Kreiden auf zartem Velin. In Kohle signiert u.re. „R. Pusch“. Auf Karton montiert, dort unterhalb der Darstellung nochmals signiert, datiert und betitelt.

Technikbedingt etwas fingerspurig, mit unscheinbaren Kratzspuren am linken Bildrand. Minimale Flecken (evtl. Reste früherer Montage) in den oberen beiden Blattecken.

24,3 x 17,8 cm.

632 Richard Pusch „Blick ins Tal (Osterzgebirge)“. 1948.

Aquarell auf Velin. Signiert „R. Pusch“ u.li. An den beiden oberen Ecken auf Untersatz montiert, darauf in Blei u.re. nochmals signiert „R. Pusch“ sowie datiert, in Blei u.li. betitelt.

Technikbedingt etwas gewellt sowie minimal fingerspurig.

24 x 33,2 cm, Unters. 30,6 x 38,6 cm. 120 €

633 Richard Pusch „Sommereabend an der Elbe“. 1949.

Aquarell auf kräftigem Papier. An den beiden oberen Ecken auf Untersatz montiert. Darauf in Blei u.re. signiert „R. Pusch“ sowie datiert, u.li. betitelt.

Etwas ungerade beschnitten.

17,5 x 25 cm, Unters. 33,8 x 46,6 cm. 100 €

634 Richard Pusch „Wildenten“. 1949.

Gouache auf Karton. Signiert „R. Pusch“ u.li. Im Passepartout, darauf in Blei u.re. nochmals signiert und datiert, li. betitelt. In einfacher Holzleiste gerahmt.

Leichte Krakeleebildung. Passepartout gebräunt, minimal wasserfleckig.

Darst. 24,5 x 29,7 cm, Ra. 37 x 51,5 cm. 180 €

Richard Pusch

1912 Dresden (Reick) – 1998 Tegernsee

1927–28 Bäckerlehre. 1934–36 Studium an der Kunstakademie von Simonson-Castelli in Dresden unter Woldemar Winkler. 1936–38 Studium an der Kunstakademie Dresden bei Schramm-Zittau. 1938–39 Unterricht an der Akademie von S. Castelli in Dresden. Seit 1945 lebte und arbeitete der Maler und Grafiker in Reinhardtsgrimma/Ostergberg.



635

635 Richard Pusch „Pieschener Hafen“. 1949.

Richard Pusch 1912 Dresden (Reick)
– 1998 Tegernsee

Gouache. U.li. signiert „R Pusch“. Im Passepartout fest montiert, darauf in Blei u.re. auf dem Passepartout signiert „R. Pusch“ und datiert, u.li. betitelt.

Blatt o.li. mit minimalen Streifspuren.
Passepartout leicht angeschmutzt und o.Mi. etwas berieben.

BA. 24,5 x 40,5 cm, Psp. 34,8 x 49 cm. **220 €**

636 Richard Pusch „Regentag in der Sächsischen Schweiz“. 1950.

Aquarell auf Bütten. Signiert „R Pusch“ u.li. An den beiden oberen Ecken auf Untersatz montiert, darauf in Blei u.re. nochmals signiert „R. Pusch“ sowie datiert, in Blei u.li. betitelt.



638

Mit einem kleinen Einschnitt (ca. 5 mm) am Rand o.li.
15,2 x 25,3 cm, Unters. 32,5 x 42,8 cm.

637 Richard Pusch „Erntetag“. Wohl um 1950.

Gouache auf Karton. Signiert „R Pusch“ u.re. Im Passepartout, darauf in Blei u.li. betitelt.

Darstellung mit Bleistiftlinien zur Bestimmung des Bildausschnittes. Passepartout mit einem Wasserfleck u.re. sowie leicht angeschmutzt.

BA. 28,5 x 41,8 cm, Psp. 47 x 60 cm.



637



636

638 Richard Pusch „Herbst im großen Garten Dresden“. Wohl 1950er Jahre.

80 €

Gouache auf Bütten. Signiert „R Pusch“ u.li. An den beiden oberen Ecken auf Untersatz montiert. Darauf in Blei u.li. betitelt sowie technikbezeichnet.

Knickspur (7,5 cm) o.li. und im unteren Bereich minimal berieben.
28,6 x 35,9 cm, Unters. 37,6 x 50 cm.

120 €

150 €



639



640



641



643

**639 Richard Pusch, Pferderennen.
1940er/1950er Jahre.**

Richard Pusch 1912 Dresden (Reick) – 1998 Tegernsee

Farbholzschnitt von zwei Stöcken auf Japan. Im Stock u. li. monogrammiert „RP“. Im Passepartout, darauf u. re. signiert „R. Pusch“ und u. li. bezeichnet „Farbschnitt Handabzug“.

Etwas knickspurig, leicht angeschmutzt und mit Läsion u. Mi. aufgrund von herstellungsbedingtem Einschluß im Papier. Dort sichtbar berieben. Blatt ungerade beschnitten. Passepartout deutlich angeschmutzt, etwas fleckig und mit Knickspur u. li.

Stk. 12,6 x 20,5 cm, Bl. 16,9 x 29,3 cm, Psp. 23,1 x 35,2 cm.

80 €

**640 Richard Pusch „Der Königstein vom Lilienstein
(Gewitter)“. 1955.**

Aquatintaradiierung auf kräftigem Velin. In der Platte undeutlich signiert u. li. „R Pusch“, in Blei signiert unterhalb der Darstellung re. „R. Pusch“. Bezeichnet u. li. „5. Handabzug“. An den beiden oberen Blattecken im Passepartout montiert, darauf u. li. betitelt.

Blattränder mit minimalen Fingerspuren aus dem Druckprozeß sowie etwas lichtrandig. Druckbedingte Papierstauchung am re. Blattrand.

Pl. 22,5 x 29,6 cm, Bl. 27,8 x 34,9 cm, Psp. 32 x 40 cm.

80 €

Karl Quarck

1869 Rudolstadt – 1950 Dresden

Landschaftsmaler, Maler und Lithograph. Schüler der Kunstgewerbeschule und Akademie Leipzig und der Dresdner Akademie. Meisterschüler Friedrich Prellers des Jüngeren. Vorsitzender des Deutschen Künstlerverbandes Dresden.

641 Richard Pusch „Der Lilienstein vom Quirl aus“. 1955.

Aquatintaradiierung auf kräftigem Papier. In der Platte signiert u. li. „R Pusch“, in Blei signiert unterhalb der Darstellung re. „R. Pusch“. Bezeichnet u. li. „2. Handabzug“. An den beiden oberen Blattecken im Passepartout montiert, darauf u. li. betitelt.

Etwas stockfleckig. Blattränder mit Fingerspuren aus dem Druckprozeß, Blattrand u. mit leichtem Durchdruck einer Reklame.

Pl. 19,5 x 25,7 cm, Bl. 24,8 x 25,8 cm, Psp. 32 x 40 cm.

80 €

643 Karl Quarck, Ostseestrand bei Wollin. Um 1905.

Karl Quarck 1869 Rudolstadt – 1950 Dresden

Gouache auf kaschierter Malpappe, sparsam weiß gehöhnt. Signiert „K. Quarck“ und bezeichnet „Wollin“ u. li. In silberfarben gefasster Holzleiste gerahmt.

Malschicht angeschmutzt, etwas fleckig und unscheinbar kratzspurig. Umlaufende leichte Randläsionen, Ecke u. re. mit kleiner Fehlstelle.

36,7 x 54,7 cm, Ra. 40 x 58 cm.

300 €

**644 Curt Querner „Stehender weiblicher Rücken-
akt, die Hände hinter dem Kopf“. 1968.**

Graphitzzeichnung. Monogrammiert „Qu“ und datiert u.re. Verso bezeichnet „XoX“. Im Passepartout hinter Glas in goldfarbener Grafikleiste gerahmt. WVZ Dittrich C 683.

Blatt angeschmutzt und knickspurig. Mehrere winzige Reißzwecklöchlein im o. und u. Randbereich. Am re. Rand einzelne Flecken. Verso schmaler Wasserfleck am o. Rand sowie mittig Rest einer Klebebandmontierung.

79,6 x 30 cm, Ra. 98 x 47,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

1200 €

Curt Querner

1904 Börnchen – 1976 Kreischau

1918–26 Lehre und Arbeit als Schlosser. Ab 1926 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei Richard Müller und H. Dittrich, 1929–30 Studium bei Otto Dix und Georg Lührig. Zahlreiche Fußreisen nach Süddeutschland, Prag und Wien. 1930 Mitglied der ASSO Dresden und der „Dresdner Sezession 1932“. 1940–47 Soldat und französische Kriegsgefangenschaft, ab 1947 wieder in Börnchen ansässig und dort freischaffend tätig. 1972 Nationalpreis der DDR.





645 Curt Querner „Steinhaufen und Gestrüpp“. 1968.

Curt Querner 1904 Börnchen – 1976 Kreische

Aquarell auf Bütten. In Graphit monogrammiert „Qu“ und ausführlich datiert „20.3.68“ u.re. Verso in Graphit von Künstlerhand betitelt „März-Abend“ o.re., am Blattrand li. bezeichnet „XoX“. Hinter Glas mit Passepartout in einer Holzleiste gerahmt.

WVZ Dittrich B 1724, mit minimal abweichenden Maßangaben.

Die Blattecken und der untere Blattrand mit je einem Reißzwecklöchlein, die oberen Blattecken sowie die u.re. mit kleinen Ausrissen und Materialverlusten. Am unteren Blattrand mittig eine kleine halbkreisförmige Stauchung mit Materialverlust, am Blattrand re. o. ein Einriss mit Stauchung. Verso farbspurig und mit Resten älterer Montierungen.

24,5 x 62,6 cm, Ra. 49,5 x 87 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

3800 €



646

646 Nuria Quevedo Teixidó „Das Leben ist Traum“. 1989.

Nuria Quevedo Teixidó 1938 Barcelona – lebt in Berlin

Farblithographien. Mappe mit neun Arbeiten auf kräftigem „Hahnemühle“-Bütten. Jeweils unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „N. Quevedo“ und datiert, u.li. nummeriert „72/80“. Doppelblatt mit Titel, Einleitung und Impressum. Auf dem Einleitungsblatt nochmals signiert, im Impressum nummeriert „72“ von 100 Exemplaren.

Herausgegeben im Auftrag der Pirkheimer-Gesellschaft im Kulturbund der DDR von Peter Röske und Ekkehard Hellwich, gedruckt in der Berliner Graphikpresse von Klaus Wilfert. Im originalen Halbleinen-Einband mit einer Titel-Lithographie, diese u.re. monogrammiert „NQ“ sowie nochmals datiert.

WVZ Wetterney 379-388.

Blätter jeweils mit zwei winzigen Löchlein am Rand des Steins o.re. und u.li.

St. 42 x 32 cm, Bl. 54 x 40 cm, Mappe 55 x 42 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

550 €



(646)

647 Monogramm M.R., Portrait eines Mädchens. 1. H. 20. Jh.

Deckfarben über Bleistift und farbige Kreiden auf kaschierter Malpappe. In Blei u.li. ligiert monogrammiert „MR“. Verso in Blei von fremder Hand bezeichnet „Gemalt von Rinks“ und „Prof. Gustav Fritzsche Dresden“, auf der Abdeckung nochmals ausführlich in Tusche bezeichnet. Hinter Glas im breiten Schmuckrahmen.

Ränder umlaufend ungerade beschnitten. Leicht angeschmutzt und gebräunt. Mehrere Reißwecklöchlein am re., o. und li. Rand. Rahmen leicht bestoßen, mit einzelnen kleinen Fehlstellen.

13,8 x 14,2 cm, Ra. 26,5 x 26,5 cm.

(646)

220 €

Nuria Quevedo Teixidó 1938 Barcelona – lebt in Berlin

1952 Emigration der Familie nach Ost-Berlin. 1958–63 Studium an der Hochschule für bildende und angewandte Kunst in Berlin-Weißensee bei A. Mohr, Kl. Wittkugel u. W. Klemke. 1968–71 Meisterschülerin an der Akademie der Künste der DDR bei W. Klemke. 1994–96 Gastprofessur an der Universität Greifswald.



647



648

649



650



(650)



(650)

648 Peter Rensch „Eva“. 2003.

Peter Rensch 1956 Berlin

Farbholzschnitt auf kräftigem Papier. Unterhalb der Darstellung re. signiert „P. Rensch“ und datiert, Mi. betitelt sowie li. bezeichnet „Handdruck“ und nummeriert „2/9“.

An den Ecken minimal gestaucht, mit einer leichten Knickspur am Rand u.re. In der Darstellung mittig unscheinbare braune Farbspur (wohl aus dem Druckprozeß).
Stk. 59,9 x 48,1 cm, Bl. 80 x 60 cm.

150 €

649 Elisabeth Richter „Kranke Katze“. 2011.

Elisabeth Richter 1971 Dresden

Graphitzzeichnung auf kräftigem Papier. Verso in Blei signiert „Elisabeth Richter“, und datiert. An den o. Ecken auf grauem Untersatzkarton montiert und hinter Glas in blauer Leiste gerahmt.

Minimal fingerspurig.

25 x 24,8 cm, Ra. 34,3 x 34,3 cm.

150 €

650 Etha Richter, Bär / Schimpanse / Paviane. Ohne Jahr.

Etha Richter 1883 Dresden – 1977 Dresden

Lithographien. Eine Arbeit im Stein signiert, alle Arbeiten in Blei signiert „Etha Richter“. „Schimpansen“ in Blei am Rand u.li. und u.re. bezeichnet, „Bär“ verso in Blei bezeichnet. Alle Arbeiten auf Untersatz montiert.

Alle Blätter minimal ungerade beschnitten. Zwei Blätter lichtertrandig (Schimpanse, Bär), ein Blatt (Schimpanse) an den oberen Ecken mit durchscheinender Monierung, oberer Randbereich etwas wellig. Ein Blatt (Bär) verso im unteren Bereich horizontal verlaufend ein schmaler Streifen mit Materialausdünnung.

St. min. 13 x 21,5 cm, max. 28 x 18 cm, Bl. min. 27,5 x 41,5 cm, max. 47,5 x 35,7 cm,

Untersatz 60,5 x 44,4 cm.

60 €

Etha Richter 1883 Dresden – 1977 Dresden

Etha Richter war eine bedeutende Tierbildhauerin Deutschlands. Die Tochter eines Pianisten begann als Autodidaktin, bis es ihr möglich wurde, Anatomiestudien an der Tierärztlichen Hochschule Dresden als erste weibliche Hörerin zu belegen. In den 1920er Jahren war sie Lehrerin an der von Edmund Kesting geleiteten Kunstschule „Der Weg“. 1934–41 lebte sie in Ankara u. erteilte Zeichenunterricht an der dortigen Landwirtschaftlichen Hochschule. 1946–63 lehrte sie als Dozentin für Zeichnen u. Plastik an der Volkshochschule Dresden. 1968 wurde sie Ehrenmitglied des Verbandes Bildender Künstler.

Josef Richter 1934 Lobendau

1940–48 Besuch der Volksschule. 1950–52 Lehre als Maschinenschlosser. 1962/63 Besuch der Mal- und Zeichenschule bei Prof. Carl Michel. Seit 1967 Mitglied des Verbandes Bildender Künstler der DDR. Seit 1991 Mitglied des Kunstvereins Zwickau e.V. Seit 1992 Mitglied des Sächsischen Künstlerbundes e.V.

Wilhelm Rudolph 1889 Chemnitz – 1982 Dresden

Lithographenlehre, 1908–14 Studium an der Dresdner Akademie bei Robert Sterl, Meisterschüler von Carl Bantzer. Ab 1920 freischaffender Künstler, Mitglied der Künstlervereinigung Dresden, auf deren Ausstellungen er seit 1917 ständig vertreten war. 1932 Professur an der Dresdner Akademie, welche ihm 1938 aberkannt wurde verbunden mit einem Ausstellungsverbot. 1945 Vernichtung eines Großteils seines Werkes. 1947–49 Professor an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden.

651 Josef Richter, Fünf schematische Figuren. 1989.

Josef Richter 1934 Lobendau

Aquarell auf Aquarellkarton. U.re. monogrammiert „JR“ und datiert. Verso signiert u.re. „Josef Richter“ und ausführlich datiert sowie von fremder Hand in Blei bezeichnet.

Technikbedingt leicht wellig. Verso farbspurig.

23 x 17,2 cm.

110 €



651

653 Wilhelm Rudolph, Eule, auf einem Ast sitzend. Ohne Jahr.

Wilhelm Rudolph 1889 Chemnitz – 1982 Dresden

Holzschnitt auf wolkigem Bütten. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „W. Rudolph“. Hinter Glas in goldfarbenen gefasster, profilierte Holzleiste gerahmt.

Oberer Rand schräg beschnitten, li. Rand mit leichten Läsionen.

Stk. 13,2 x 7,5 cm, Bl. 16,13 x 12 cm, Ra. 19 x 15 cm.

180 €

654 Wilhelm Rudolph „Esel“. Vor 1921.

Holzschnitt auf weichem, bräunlichen Bütten. Im Stock u.li. monogrammiert „W.R.“ Unsigniert. Au-

ßerhalb der Darstellung mit Bleistiftannotationen von fremder Hand. Hinter Glas in Kunststoffleiste gerahmt.

Abgebildet in: Martin Schmidt „Wilhelm Rudolph. In Licht und Dunkelheit des Lebens und der Natur“. Dresden 2002, S. 33.

In den Jahren bis 1922 gestaltete Rudolph Weißlinienholzschnitte, die in breiten Linien unter Verzicht auf jegliche Binnenstruktur die Körperform erfassen. Von diesen Holzschnitten sind neben dem Esel drei weitere Tierbildnisse erhalten.

Blatt gebräunt und leicht stockfleckig. Die Blattränder ungerade geschnitten, re. Rand geknickt und mit Läsionen. Wasserflecken am re. Rand und im Bereich des Halses. Stk. 13,7 x 19,3 cm, Bl. 19,8 x 30,4 cm, Ra. 21,2 x 31,3 cm.

240 €

654



653





**655 Wilhelm Rudolph
„Heimkehrender verlorener Sohn“. 1920.**

Wilhelm Rudolph 1889 Chemnitz – 1982 Dresden

Holzchnitt auf Japanbütten. Im Stock u.li. monogrammiert „W.R.“. Unterhalb der Darstellung re. in Bleisigniert „Wilhelm Rudolph“ und datiert.

Abgebildet in: Martin Schmidt „Wilhelm Rudolph. In Licht und Dunkelheit des Lebens und der Natur“. Dresden 2002, S. 16.

Blatt gebräunt, angeschmutzt und knickspurig. Die breiten Ränder außerhalb der Darstellung stärker geknickt, teilweise umgeschlagen sowie mit Einrissen und Fehlstellen. Mehrere Wasserflecken.
Stk. 40,1 x 50 cm, Bl. ca. 47 x 56,5 cm.

1400 €



657



658

656 Wilhelm Rudolph „Planwagen und Kirche“. Vor 1924.

Wilhelm Rudolph 1889 Chemnitz
– 1982 Dresden

Holzschnitt auf beigefarbenem Japan. Im Stock am rechten Blatt- rand vertikal signiert „W. RU- DOLPH“. Unterhalb der Darstel- lung in Blei re. signiert „Wilhelm Rudolph“. In der Ecke u.re. mit einem Prägestempel (nicht auf- gelöst). Am oberen Blatttrand auf Untersatzbüttenkarton montiert.

Vgl. Wilhelm Rudolph: Das Phan- tastischste ist die Wirklichkeit. Malerei und Holzschnitte. Aus- stellungskatalog Städtische Ga- lerie Dresden. Dresden, 2015. Kat.Nr. 6, Abb. S. 34.

Re. Rand und Ecken leicht knickspurig.
Stk. 30 x 29,6 cm, Bl. 40,5 x 31,5 cm. **750 €**

657 Wilhelm Rudolph „Pferd mit Karren“. Vor 1945.

Holzschnitt auf Velin. Späterer Abzug nach 1945. Unter der Dar- stellung re. in Tusche signiert „Wilhelm Rudolph“, li. bezeichnet „Handdruck“. Verso in Faserstift wohl von Künstlerhand nochmals signiert sowie in Blei von fremder Hand betitelt, datiert, ausführ- lich bezeichnet und nummeriert.

Knick- und fingerspurig, etwas fleckig. Einriss am re. Rand.
Stk. 24 x 34,5 cm, Bl. 25,3 x 37,6 cm, Psp. 40 x 50 cm.



656

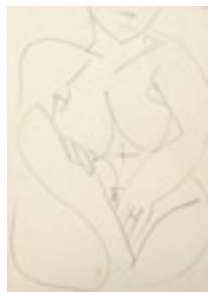
658 Wilhelm Rudolph, Landschaft mit Brücke. 1974.

Graphitzzeichnung auf Papier. U.re. signiert „Rudolph“. Verso mit dem Nachlass-Stempel und einer Datierung versehen. An den o. Ecken auf Velourpapier montiert und hinter Glas in schwarzer Me- tallleiste gerahmt.

Blatt angeschmutzt und knickspurig, winzige Reißzwecklöchlein in den Ecken.
23 x 32 cm, Ra. 41 x 51 cm.

240 €

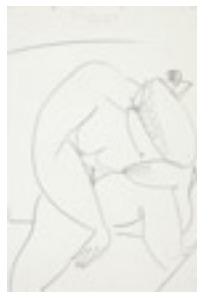
300 €



661



(661)



(661)



659



(659)



660

Werner Schellenberg 1943 Elterlein/Erzgeb. – lebt in Dresden

1963–67 Studium der bildenden Kunst an der HfBK Dresden. Nach zwei Jahren Tätigkeit als Lehrer 1969–73 Assistent an der HfBK und Beginn einer dortigen Lehrtätigkeit. 1985 Aufnahme in den Verband Bildender Künstler der DDR. Nach fast zehnjähriger Arbeit in der Lehrerweiterbildung Hochschullehrer bis 1990, dann Tätigkeit an der HfBK und seit 1993 verstärkte Arbeit als freischaffender Künstler.

659 Wilhelm Schacht „Blühende Heide“ / „Sonnenaufgang in der Heide“. Anfang 20. Jh.

Wilhelm Schacht 1872 Leipzig – 1951 Würzburg

Farblithographien auf kräftigem Papier. „Blühende Heide“ (No. 44) im Stein u.re. sign. „Schacht“. „Sonnenaufgang in der Heide“ (No. 55) im Stein u.li. sign. „W. Schacht“, sowie mit dem Monogramm des Verlags „M&D“ u.re. Beide Blätter unterhalb der Darstellung typographisch bezeichnet mit Künstlernamen, Titel (dt., frz., engl.) u. „Merfeld & Donner, Kunstverlag, Leipzig“, ein Blatt technikbezeichnet u.re.

Beide Blätter knick- u. fingerspurig sowie mit gestauchten Ecken. Beide mit einem Einriss (jew. ca. 2,5 cm) am Blattrand o.li. Ein Blatt am u. Rand ungleichmäßig nachgedunkelt und mit Farbstiftspuren u.re.

St. jew. 55,5 x 75,3 cm, Bl. jew. 59,7 x 80 cm. **50 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Wilhelm Schacht 1872 Leipzig – 1951 Würzburg

Studium an der Kunstgewerbeschule Leipzig und an der Kunstakademie München. Gründungsmitglied des Rothenburger Künstlerbundes.

660 Kurt Scheele, Rastender Reiter mit orientalischem Pferd. 1936.

Kurt Scheele 1905 Frankfurt – vor 1944 Smolensk

Gouache auf Büttlen. In blauer Tusche u. Mi. sign. „Scheel“ u. dat. Im blauen Passepartout hinter Glas in brauner profilierter Holzleiste gerahmt.

Blatt technikbedingt leicht wellig. Zwei kleine Einrisse und zwei lange schräge Knickspuren o.li. Minimal fleckig im Bereich des Himmels.

50 x 62 cm, Ra. ca. 78 x 92 cm.

550 €

661 Werner Schellenberg, Fünf weibliche Akt Darstellungen. 1991–1995.

Werner Schellenberg 1943 Elterlein/Erzgeb. – lebt in Dresden

Bleistiftzeichnungen und eine Kohlestiftzeichnung auf kräftigem Papier. Jeweils in Blei bzw. Kohle signiert „Schellenberg“ und ausführlich datiert. Zwei Blätter recto und verso bearbeitet.

Vereinzelt atelier-, finger- und etwas knickspurig, Ecken teilweise leicht geknickt. Ein Blatt mit leichten Randläsionen, ein weiteres mit deutlichem Abrieb o.Mi.

Min. 37 x 32,3 cm, max. 61,2 x 43,1 cm.

200 €

Kurt Scheele 1905 Frankfurt – vor 1944 Smolensk

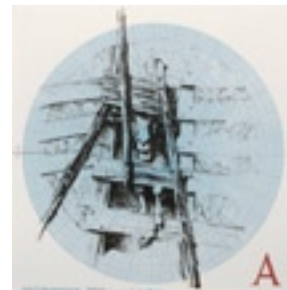
Ab 1922 Ausbildung an der Fachschule für Buchgewerbe in Frankfurt a.M. 1924 Wechsel an die Frankfurter Kunstschule zu F. K. Delavilla, einem Vertreter des Expressionismus. 1927 Übersiedlung nach Berlin. Scheele wird Mitglied der norddeutschen Künstlergruppe „Der Keil“. Ab 1929 Kurse bei Martin Bloch und Anton Kerschbauer. Scheele wendet sich dem Holzschnitt zu. Seit 1933 Abwendung von Spätimpressionismus und Expressionismus, um sich einer nonfigurativen Malerei zu widmen. 1939 Einstufung als „Entarteter Künstler“ und Ausstellungsverbot. 1943 Zerstörung des Berliner Ateliers durch einen Bombenangriff.



662



(662)



(662)

662 Jürgen Schieferdecker
**„Der Baum“ / „cruX alter-
na?“ / „Falscher Schluß
für eine Schule des Le-
bens“ / „Initial für eine
Schule des Lebens“.**
1979/1984/1984/1986.

Jürgen Schieferdecker 1937
Meerane – lebt in Dresden

Offsetlithographien u. Farboff-
setlithographien auf kräftigem
Papier sowie Kartographenpa-
pier. Alle Arbeiten in Blei unter-
halb der Darstellung sign. „Schie-
ferdecker“ u. dat. Teilweise betit.
u. bezeichnet. WVZ Schmidt /
Schieferdecker / Haßler-Schob-
bert III 45 b, III 73, III 75 b, III 86.
Die Farboffsetlithographie „Der
Baum“ stammt aus der Mappe
„Mönchguter Landschaften“.
Die Offsetlithographie „Initial
für eine Schule des Lebens“ ba-
siert auf einer Kreidelithogra-
phie aus dem Jahr 1979.

Blätter minimal finger- u. knickspurig. Das
Blatt „Der Baum“ stärker knickspurig.
Med. 24,5 x 26 cm, Bl. 40,5 x 57 cm;
Med. 61,3 x 47,5 cm, Bl. 65,5 x 50 cm;
Med. 33, x 33 cm, Bl. 33,5 x 32,5 cm;



665

Med 33 x 33 cm, Bl. 34,2 x 33,2 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



663

**663 Jürgen Schieferdecker „Memento
Dresden“ / „Wünsch' Dir' was“ /
„Volltreffer“. 1983/1985/1987.**

Farbserigraphien u. Serigraphie mit Farboffsetli-
thographie auf kräftigem Papier. Alle Arbeiten
unterhalb der Darstellung in Blei sign. „Schiefer-
decker“, dat. u. nummeriert. WVZ Schmidt /
Schieferdecker / Haßler-Schobbert III 67 b, III 83,
III 91. Die Farbserigraphie „Memento Dresden“
erschien als Auflagendruck für das Mappenwerk
„Luther zu Ehren“ im Reclam Verlag Leipzig.

Minimal finger- und knickspurig.
Bl. 50,5 x 40 cm; Med. 50,5 x 38 cm, Bl. 57 x 40,4 cm;

Bl. 68 x 47 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

120 €

**664 Rudolf Schiestl „Meister Martin der
Küfner und seine Gesellen“ nach E.T.A.
Hoffmann. Wohl 1910.**

Rudolf Schiestl 1878 Würzburg – 1931 Nürnberg

Kaltnadelradierung mit Tonplatte auf Japan. In
Blei signiert mittig unterhalb der Darstellung
„R Schiestl“ und nummeriert „58/150“ u.li.
Pl. 12,9 x 8,2 cm, 18,6 x 12 cm.

120 €

**665 Gerhard Schiffel „Waldweg bei Falken-
stein“. 1943.**

Gerhard Schiffel 1913 Glashütte – 2002 Heidenau

Aquarell auf Aquarellkarton. In Blei signiert u.
re. „G. Schiffel“ und datiert. Im Passepartout,
darauf in Blei u.re. nochmals signiert und da-
tiert, u.li. betitelt. Prägestempel o.li. Hinter



(663)



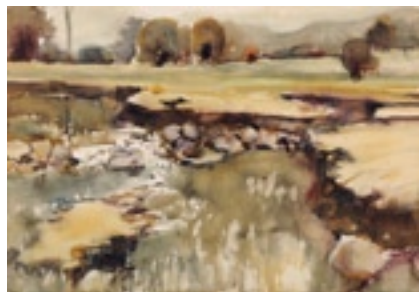
664

Glas in schmaler, silberfarbener
Holzleiste gerahmt.

Gebräunt, verso leicht angeschmutzt.

23,7 x 30,4 cm, Ra. 32 x 42 cm.

100 €



668



(668)

666 Christine Schlegel „Jäger“. 2008.

Christine Schlegel 1950 Crossen – lebt in Dresden

Mischtechnik auf „Canson Montval“-Karton. U.re. signiert „Schlegel“ und datiert, u.li. betitelt.

50 x 34,2 cm.

120 €

667 Werner-Hans Schlegel „Waldinneres“. Ohne Jahr.

Werner-Hans Schlegel 1915 Mosel bei Zwickau – 2003 Dresden

Aquarell. In Farbstift u.re. signiert „WH Schlegel“. Verso mit Künstlerstempel sowie einem Klebeetikett versehen, zudem mehrfach Bezeichnungen in Blei.

Verso atelierspurig.

73 x 51 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

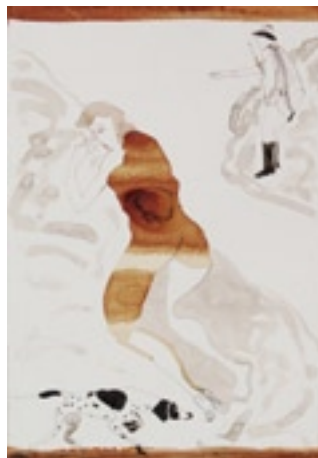
90 €



667

Werner-Hans Schlegel 1915 Mosel bei Zwickau – 2003 Dresden

Studium an der HfK in Weimar bei Schulze-Naumburg. 1940/41 Studium an der Akademie in Dresden bei Baranowsky u. Rössler. 1942 Deportation nach Buchenwald. 1946–55 Ausübung verschiedener Tätigkeiten in Zwickau. Ab 1955 freischaffend in Dresden u. im selben Jahr Auszeichnung mit dem Südwestdeutschen Aquarellpreis der Stadt Völklingen. Seine Kunst gilt als impulsgebend für die Dresdner Kunst der 1970er und 80er Jahre.



666

668 Werner-Hans Schlegel, Elblandschaft / „Elbe bei Proschwitz“. Spätes 20. Jh.

Werner-Hans Schlegel 1915 Mosel bei Zwickau – 2003 Dresden

Aquarelle über Bleistift auf festem Papier. Beide Arbeiten u.re. signiert „W. H. Schlegel“ bzw. „Werner Hans Schlegel“, ein Blatt betitelt. Verso von fremder Hand in Blei bezeichnet.

Technikbedingt leicht wellig. Etwas finger- und knickspurig sowie unscheinbar lichttrübe. Verso etwas angeschmutzt und fleckig sowie mit Resten älterer Montierungen.

50,5 x 73,5 cm / 60 x 84,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

260 €

Jürgen Schieferdecker

1937 Meerane – lebt in Dresden

1955–62 Architekturstudium an der TU Dresden, u.a. bei Georg Nerlich u. Karl-Heinz Adler. 1962–75 Arbeit als Architekt sowie als Maler, Grafiker u. Objektkünstler. 1975 Sekretär, später Leiter des Künstlerischen Beirates der TU Dresden, Lehrtätigkeit an der Fakultät Architektur. 1983 Erwerbung des druckgrafischen Gesamtwerkes durch das Kupferstich-Kabinett Dresden. 1993–2002 Professor für Bildnerische Lehre an der TU Dresden, Fakultät Architektur.

Rudolf Schiestl

1878 Würzburg – 1931 Nürnberg

Studium an der Münchner Akademie bei G. Hackl und F. v. Stuck. 1899 als Glasmaler in Innsbruck und ab 1901 freischaffend als Grafiker tätig. 1903 Studienaufenthalt in Italien. Seit 1908 Professor an der Kunstgewerbeschule Nürnberg. 1917–18 künstlerische Leitung der „Liller Kriegszeitung“. Anschließend als Zeichner für die neu gegründete Armeezeitung „Heer und Heimat“ in Brüssel tätig. Später wieder in Nürnberg, wo neben größeren Radierungen v.a. der Holzschnitt stärkere Präsenz erhielt. Ab 1927 Zuwendung zur Malerei.

Gerhard Schiffel

1913 Glashütte – 2002 Heidenau

1928–31 Lehre als Gebrauchsgrafiker. 1942 Schüler von R. Schramm-Zittau an der Dresdner Akademie. Ansässig in Borthen b. Heidenau, Atelier im Pavillon des Borthener Parks.

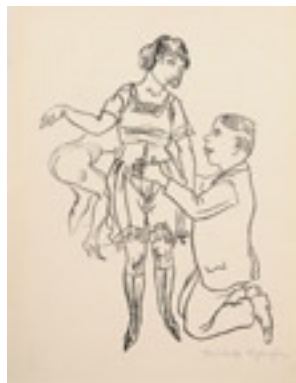
Christine Schlegel

1950 Crossen – lebt in Dresden

1966–69 Lehre als Dekorateurin, Plakat- und Schriftmalerin. 1969–73 Abendstudium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. 1973–78 Studium der Malerei und Grafik ebenda. Ab 1978 freischaffend tätig. Seit 1983 Beschäftigung mit Performance und Experimentalfilm, seit 1984 Bemalung keramischer Objekte. 1985 Umzug nach Berlin mit anschließender Ausreise nach Amsterdam. Mehrere Auslandsreisen und Arbeitsstipendien im Ausland folgen. Seit 2000 wieder in Dresden ansässig und tätig.



671



(671)



(671)

**669 Werner-Hans Schlegel, Dorfansicht/
„Aufhellender Berg“/ „In den Bergen“. 1983/
wohl 1980er Jahre.**

Werner-Hans Schlegel 1915 Mosel bei Zwickau – 2003 Dresden

Aquarelle. „Dorfansicht“ in Kugelschreiber u.re. signiert „WH Schlegel“ sowie in Blei datiert und bezeichnet „(Dorf)“ und „(verregnet)“. An vier Ecken auf Untersatz montiert. „Aufhellender Berg“ verso in Tusche u.re. sowie im Passepartout unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Schlegel“. Ebendort mittig betitelt. Verso in Blei o.li. bezeichnet. An vier Seiten vollständig im Passepartout montiert. „In den Bergen“ in Blei signiert „WH Schlegel“ sowie auf dem Untersatz mittig betitelt, dort an vier Ecken montiert.

Dorfansicht etwas fingerspurig. „Aufhellender Berg“ verso u. Blatttrand mit Resten einer älteren Montierung sowie deutlich atelierspurig.

23,9 x 36 cm; 20,5 x 26,9 cm; 26,7 x 39,5 cm;

Unters. max. 44,5 x 55,7 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

220 €

670 Cornelia Schleime, Komposition mit Köpfen. 1981.

Cornelia Schleime 1953 Berlin

Kaltnadelradierung auf kräftigem Papier. In Blei unterhalb der Darstellung re. sign. „C. Schleime“ u. datiert.

Deutlich stockfleckig und mit einem Knick in der Ecke o.re. Minimale Randläsionen an den Blattändern o.li. sowie u.re. mit leichtem Knick und kleinem Reißzwecklöchlein. Ebendort leicht angeschmutzt (wohl im Druckprozeß).

Pl. 38,2 x 46 cm, Bl. 41,9 x 57,5 cm.

220 €

671 Rudolf Schlichter „Spaziergänger“/ „Der Bräutigam“/ „Liebesunterhaltung“/ „Im Café“ /1920/1922/1923/1923.

Rudolf Schlichter 1890 Calw – 1955 München

Lithographien auf feinem Bütten bzw. auf Maschinenbütten. Alle Arbeiten unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Rudolf Schlichter“. „Spaziergänger“ nochmals im Stein signiert „R. Schlichter“.

„Spaziergänger“ und „Der Bräutigam“ u.li. mit dem Prägestempel „DIE SCHAFFENDEN“. Liebesunterhaltung“ und „Im Café“ u.re. mit dem Prägestempel des „Euphorion-Verlag“.

Blattränder etwas nachgedunkelt und teils minimal knickspurig und mit kleinen Randläsion, papierbedingt etwas wellig. Ecken teils etwas knickspurig.

St. 21 x 23,5 cm, Bl. 41 x 31 cm/ St. 34 x 26 cm, Bl. 41 x 30,8 cm/

St. 34 x 27 cm, Bl. 40,5 x 30,7 cm/ St. 38,5 x 26,7 cm,

Bl. 40,8 x 30,4 cm.

500 €

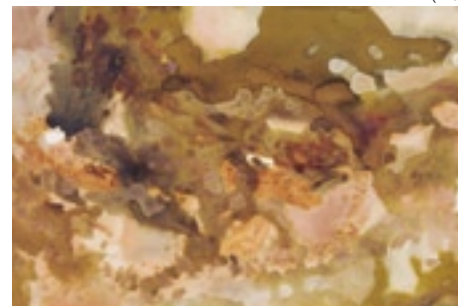


670



669

(669)





673



674

Erna Schmidt-Caroll 1896 Berlin – 1964 München

Ab 1914 Studium an der Kunstakademie Breslau bei A. Busch. 1916 Zeichnerin für Modeentwurf bei einer Berliner Firma. 1917 Fortsetzung des Studiums bei E. Orlik an der Unterrichtsanstalt des Staatlichen Kunstgewerbemuseums Berlin. 1926–43 als Lehrerin, u.a. an der Textil-Fachschule Berlin tätig. 1943 Evakuierung nach Herischdorf. 1951–55 Abteilungsleiterin für Grafik und Mode an der Werkkunstschule Hannover, 1955–62 Leiterin einer Entwurfsklasse an der Meisterschule für Mode, Hamburg. 1963 Übersiedlung nach München.



672

672 Else Schmidt van der Velde „Meissen – Portal zum Burglehnhaus“. Vor 1929.

Else Schmidt van der Velde 1904 – 1997

Bleistiftzeichnung und farbige Kreiden auf grauem Papier. U.re. monogrammiert „E.v.d.V.“. Im Passepartout montiert, dort mehrfach von fremder Hand bezeichnet.

Knickspurig und etwas angeschmutzt. Zwei durchgehende wagerechte Knickspuren. Insgesamt leichte Randläsionen sowie zwei Einrisse am re. Rand. Reißzwecklöchlein an den o. Ecken.

43 x 30,3 cm, 56,7 x 42,2 cm.

100 €

673 Erna Schmidt-Caroll, Almhütten vor Gletscherbergen. 2. Viertel 20. Jh.

Erna Schmidt-Caroll 1896 Berlin – 1964 München

Gouache auf Büttlen. Signiert „E. Schmidt-Caroll“ u.re. Am o. Rand im Passepartout montiert. Hinter Glas in weißer Holzleiste gerahmt.

Herstellungsbedingt wellig. Oberfläche minimal berieben. Ränder und Ecken minimal knickspurig, Reißzwecklöchlein in den Ecken. Verso Reste einer alten Montierung am o. Rand.

48,2 x 62,8 cm, Ra. 63,3 x 72,5 cm.

550 €

674 Helmut Schmidt-Kirstein, Stilleben mit Flaschen und Lampe. 1948.

Helmut Schmidt-Kirstein 1909 Aue – 1985 Dresden

Lithographie auf Kupferdruckpapier. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Schmidt-Kirstein“. Verso von fremder Hand datiert, ausführlich bezeichnet und nummeriert.

Leicht knick- und fingerspurig. Verso farbspurig.

St. 36,6 x 52 cm, Bl. 43 x 61 cm.

300 €

Karl Schmidt-Rottluff

1884 Rottluff b. Chemnitz – 1976 Berlin

Begann 1905 ein Architekturstudium an der TH in Dresden, wo er Kirchner, Heckel und Bleyl kennenlernte und mit ihnen die Künstlergemeinschaft „Die Brücke“ gründete. 1911 zog es ihn wie viele andere in diesen Jahren in die Kunsthauptstadt Berlin. Ab 1912 hielt er sich aber auch regelmäßig im Dangastermoor bei Varel in Oldenburg auf und fand dort die Motive für seine Landschaftsgemälde. Militärdienst im 1. Weltkrieg. 1930 Studiengast der deutschen Akademie in der Villa Massimo. 1937 Diffamierung seiner Kunst auf der Münchner Ausstellung „Entartete Kunst“. Nach dem 2. Weltkrieg hatte er einen Lehrstuhl an der (West-)Berliner Hochschule für bildende Künste inne. 1967 wurde das auf seine Initiative hin gegründete Brücke-Museum in Berlin eröffnet.



675

675 Karl Schmidt-Rottluff „Kopf“. 1915.

Karl Schmidt-Rottluff 1884 Rottluff b. Chemnitz – 1976 Berlin

Holzschnitt auf festem Papier. Unsigniert. Verso typographisch bezeichnet „Karl Schmidt-Rottluff / Kopf. Original-Holzschnitt 1915“. Erschienen in: Genius. Zeitschrift für alte und werdende Kunst, 1. Jahr, 1. Buch, Kurt Wolff Verlag, München 1919. WVZ Schapire H 189; Söhn HDO 12001-1.

Leicht gebräunt, technikbedingt leicht wellig. U. Rand mit leichten Läsionen und Knickspuren.

Stk. 17,5 x 24,1 cm, Bl. 35,2 x 25,2 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

300 €**676 Camillo Schneidenbach, Dresden - Blick auf die Altstadt von der Marienbrücke aus. Frühes 20. Jh.**

Camillo Schneidenbach 1867 Königstein – 1951 Dresden

Aquarell über Bleistift auf leicht bläulichem Papier. Signiert „C. Schneidenbach“ u.li. Hinter Glas im goldfarbenen, ornamental geschmückten Rahmen.

Lichttrandig und leicht ausgebleichen. Unscheinbare Randläsionen, ein kleiner Einriss am u. Rand. Verso umlaufende Klebandmontierung.

33,5 x 40 cm, Ra. 40 x 46 cm.

120 €**677 Armin Schulze „Fischerboote im Hafen“. 1950er Jahre.**

Armin Schulze 1906 Dresden – 1987 Ebersbach/Sachsen

Aquarell auf kräftigem Velin. In Blei zweifach signiert „Armin Schulze“ u.li. und u.re. Verso in Blei bezeichnet „G32“.

Passepartout verso auf einem Etikett von fremder Hand betitelt, technikbezeichnet, bemaßt und mit der WVZ-Nr. versehen. An den beiden oberen Ecken im Passepartout montiert.

WVZ Wilding AQ 0108.

Blatt leicht knick- und fingerspurig. Unterer Rand etwas gestaut und abgegriffen.

25 x 38 cm, Psp. 48 x 65 cm.

300 €

676



677

Armin Schulze 1906 Dresden – 1987 Ebersbach/Sachsen

Nach dem Abitur 1925–27 erwarb er seine fachliche Ausbildung im Zeichnen an der Akademie für Kunstgewerbe in Dresden und 1927–29 an der Akademie für Bildende Künste in Dresden. Zu seinen Lehrmeistern gehörten unter anderem Otto Hettner, Ferdinand Dorsch, Max Feldbauer und Richard Müller. Dort lernte er auch Willy Wolff, Curt Querner und Ernst Hassebrauk, mit dem ihn eine lebenslange Freundschaft verband, kennen. 1925–29 erwarb er ebenfalls eine wissenschaftliche Ausbildung an der Technischen Hochschule in Dresden und beendete das Studium 1930 mit der Lehrbefähigung für das höhere Schulamt. Anschließend arbeitete er als freischaffender Künstler. 1932 erhielt Schulze eine Anstellung an der Sächsischen Landesbildstelle. 1934 bezog er sein Atelier von Josef Hegenbarth im Künstlerhaus Dresden-Loschwitz. Der Großteil seiner Werke wurde durch den Bombenangriff auf Dresden zerstört. 1950 gehörte er zu den Gründungsmitgliedern des Verbandes Bildender Künstler der DDR.



679

678

678 Armin Schulze „Betrachtung im Spiegel“.
1960er Jahre.

Armin Schulze 1906 Dresden – 1987 Ebersbach/Sachsen

Federzeichnung in Tusche, laviert, auf Velin. In Blei sign. u.re. „Armin Schulze“. Verso auf einem Etikett von fremder Hand betitelt, technikbezeichnet, bemaßt u. mit der WVZ-Nr. versehen. WVZ Wilding TU 0222.

Deutlich finger- und etwas knickspurig sowie leicht angeschmutzt. Linker Rand etwas abgegriffen.
30,8 x 21,5 cm.

679 Armin Schulze „Garten-Café“. 1982.

Farbige Pastellkreide und Aquarell auf kräftigem Velin. Unsigniert. Auf einem Etikett von fremder Hand betitelt, datiert, technikbezeichnet, bemaßt und mit der WVZ-Nr. versehen. Am oberen Rand vollständig im Passepartout montiert. WVZ Wilding MIS 0083.

Blatt technikbedingt etwas gewellt. Ecken unten mit kleinen Fehlstellen, obere Ecken mit Reißwecklöchlein.
37,7 x 50,3 cm, Psp. 60 x 80 cm.



680



(680)

680 Alfred Schütze, Zehn sächsische Ansichten /
Frauenportrait. 1950er/60er Jahre /1920er Jahre.

Alfred Schütze 1892 Dresden – 1969 Dresden

Radierungen und Aquatintaradierungen. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Schütze“, betitelt, bezeichnet und teilweise datiert, neun Ansichten von Meißen und eine Ansicht vom Königstein. Frauenportrait, Mischtechnik über Blei auf Zeichenkarton, unsigniert.

Ansichten angeschmutzt, knickspurig und leicht fleckig, leichte Randläsionen. Frauenportrait gewellt und angeschmutzt, Einrisse an den Ränder, waagerechter Knick mit Einriss am u. Rand und Randläsionen, Reißwecklöchlein in den Ecken. Verso fleckig.
Bl. max. 36,5 x 32 cm.

190 €

80 €

Alfred Schütze 1892 Dresden – 1969 Dresden

Deutscher Maler und Gebrauchsgraphiker. Erste Ausbildung in einer lithographischen Anstalt und in der Abendschule, 1914 an der Kunstgewerbeschule, 1918 an der Akademie der Künste in Dresden. Seit 1933 wandte er sich der portrait- und Landschaftsmalerei zu. Nach der Einberufung zum Krieg 1942 und seiner Entlassung aus der amerikanischen Gefangenschaft bei Pirna lebte und arbeitete er in Meißen.

500 €



683

681 Alfred Schütze (zugeschr.), Stilleben mit Stein-krug, Pfeife und Zigarrenkasten. 1940.

Alfred Schütze 1892 Dresden – 1969 Dresden

Aquarell über Bleistift. Signiert „CHARL SCHÜTZ“ und da-
tiert u.re. Hinter Glas in heller Holzleiste gerahmt. Aus
dem Nachlaß von Alfred Schütze.

Minimal fingerspurig.

31 x 40,5 cm, Ra. 57 x 67 cm.

80 €

**683 Kurt Schütze „Schwedische Landschaft mit Sand
und blauen Bergen“. Mitte 20. Jh.**

Kurt Schütze 1902 Dresden – 1971 Dresden

Aquarell auf Aquarellkarton. Unsigniert. Verso mit dem
Nachlass-Stempel versehen sowie wohl von Künstlerhand
betitelt und von fremder Hand nochmals betitelt und num-
meriert.

Ränder mit minimalen Läsionen. Verso an den o. Ecken Klebstoffrückstände.

33 x 40,5 cm.

240 €



684

684 Max Schwimmer, Auf der Straße. Ohne Jahr.

Max Schwimmer 1895 Leipzig – 1960 Leipzig

Aquarellierte Bleistiftzeichnung auf gelblichem Papier. In
Blei monogrammiert „MS“ u.re. Partiiell auf Untersatzpa-
pier klebmontiert.

Knick- und fingerspurig, ungerade gerissener Blattrand.

12,5 x 15,6 cm, Unters. 22,5 x 28,2 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

180 €

Max Schwimmer 1895 Leipzig – 1960 Leipzig

1910–15 Ausbildung im Lehrerseminar Leipzig-Connewitz. 1916–19 Hilfs-
lehrer u. Vikar in Marienberg. 1920–23 Studium der Philosophie u.
Kunstgeschichte an der Universität Leipzig. 1924 Teilnehmer der Som-
merkurse von Hans Purrmann auf Ischia. 1926 Lehrer an der Leipziger
Kunstgewerbeschule. 1933 Entlassung aus dem Lehramt bei Machtan-
tritt der Nazis, zeitweiliges Ausstellungsverbot. 1946 Direktor der Leip-
ziger Kunstgewerbeschule, Berufung als Professor an die Staatl. Akade-
mie für Graphische Künste und Buchgewerbe Leipzig. 1951 an die
Kunstakademie Dresden berufen (bis 1960). Mit Werken in zahlreichen
nationalen u. internationalen Sammlungen vertreten.



681

Kurt Schütze 1902 Dresden – 1971 Dresden

Lehre als Lithograph, danach Studium an der Kunstgewer-
beschule Dresden. 1920–23 Studium an der dortigen Kunst-
akademie, u.a. bei R. Sterl, O. Gußmann und F. Dorsch. 1923
Studienreise nach Italien. Seit 1928 freischaffend in Dres-
den und erste Ausstellungsbeteiligungen. 1929 Gründungs-
mitglied der Dresdner ASSO. Nach 1945 Tätigkeit als Wand-
maler und Restaurator.



685



(685 verso)

Lothar Sell 1939 Treuenbrietzen – 2009 Meißen

Bildhauer und Grafiker. 1957–63 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. Ab 1963 freischaffend in Meißen. Seit 1966 Mitglied im VBK-DDR. 1966–69 Meisterschüler bei H.-Th. Richter an der Akademie der Künste Berlin. 1974–88 Lehrbeauftragter für Keramik an der Hochschule für Industrielle Formgestaltung Halle.



686



688

(688)



685 Max Schwimmer, Dame mit Hut. 1918.

Max Schwimmer 1895 Leipzig – 1960 Leipzig

Kohlestiftzeichnung auf chamoisfarbenem Papier. Verso in Blei monogrammiert „MS“ und datiert. Verso verschiedene Bleistiftskizzen.

Vertikal und horizontal durchgehender sowie diagonal Knick unten. Aufgrund von Faltung zweiter Abdruck der Zeichnung innerhalb der Darstellung. Kleiner Einriss u.Mi. Blatt knick- und fingerspurig sowie an den Rändern minimal nachgedunkelt und o. etwas fleckig. 30,4 x 23,2 cm.

180 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

686 Max Schwimmer, Landschaft mit Hütte am See. Wohl 1945.

Aquarell über Bleistift auf Karton. In Blei undeutlich sign. „M. Schwimmer“ u.re. Im Passepartout, hinter Glas in goldfarbenen gefasster Holzleiste gerahmt. Verso auf der Abdeckung ein klebemontierter Karton, dort in Blei wohl vom Künstler sign. „Max Schwimmer“ u. dat.

Etwas lichterdrandig, die Farben etwas verblichen, leicht fingerspurig. Verso angeschmutzt, Ränder mit leichtem Materialverlust durch die Entfernung einer alten Montierung sowie etwas klebstoffspurig und mit einzelnen Klebebandrückständen.

11,5 x 16,5 cm, Ra. 29 x 36,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

120 €



687

687 Lothar Sell „Das Waldhaus“. 1969.

Lothar Sell 1939 Treuenbrietzen – 2009 Meißen

Holzchnitt auf chamoisfarbenem Papier. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Sell“ und datiert, u.li. betitelt.

Blatt etwas lichterdrandig und minimal knickspurig. Deutliche Wasserflecken am Blattrand o.li., in die Darstellung hineinragend, Papier dort partiell gewellt.

Stk. 30,8 x 42,9 cm, Bl. 33,4 x 45,1 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

120 €

688 Lothar Sell, Drei Illustrationen zu Erwin Strittmatter. 1969/1970/1971.

Holzschnitte auf Japan bzw. Maschinenbütten. Alle Arbeiten unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Sell“ u. datiert, li. betitelt.

Minimal fingerspurig.

Stk. min. 17 x 12 cm, max. 19,5 x 16 cm,

Bl. min. 26,5 x 23 cm, max. 28,5 x 22,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

120 €

Max Slevogt 1868 Landshut – 1932 Neukastel

Maler u. Grafiker, Buchillustrator. Studierte an der Münchner Akademie bei W. Diez. 1892 erste Ausstellung. 1901 Übersiedlung nach Berlin. 1914 als Kriegsmaler an der Front. 1917 Vorsteher einer Meisterklasse an der Berliner Akademie. 1924 Bühnenentwürfe für die Dresdner Staatsober. Mitglied der Akademien der Künste in Berlin, München u. Dresden.



689

689 Lothar Sell, Zu Strittmatter „Grüner Juni“/ „Der Laden I“/ „Zu Selbstermunterungen“/ Paar auf einem Huhn . 1992–1994.

Lothar Sell 1939 Treuenbrietzen – 2009 Meißen

Holzschnitte auf feinem Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Sell“ und datiert sowie li. und Mi. betitelt. Unbetitelteltes Blatt in Blei unterhalb der Darstellung Mi. sign. „Sell“ u. dat.

Minimal knick- und fingerspurig. Ein Blatt mit Knickspur in der o.re. Ecke. Stk. min. 15,7 x 15,5 cm, max. 16 x 22,2 cm, Bl. min. 17,2 x 20,1 cm, max. 21,2 x 28,6 cm. **120 €** Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

690 Max Slevogt, Raub der Sabinerinnen / Ohne Titel. Anfang 20. Jh.

Max Slevogt 1868 Landshut – 1932 Neukastel

Lithographie auf Velin, unterhalb der Darstellung typographisch bezeichnet li. „MAX SLEVOGT ENTWURF ZU KLEIST'S „PENTHESILEA““. re. „D.K.V.“.



(689)

Radierung auf Bütten. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Slevogt“, li. Prägestempel.

Blätter leicht knickspurig und angeschmutzt, Lithographie leicht fleckig, Radierung stärker fleckig. St. 27 x 38 cm, Bl. 32 x 45 cm; Pl. 16,5 x 20,5 cm, Bl. 26 x 36,5 cm. **150 €**

691 Alice Sommer, Bildnis einer Frau mit Kopftuch. 1924.

Alice Sommer 1898 Dresden – 1982 Rotthalmünster

Fettkreide auf dünnem Velin. Unsigniert, u.re. datiert. Verso mit dem Nachlass-Stempel versehen.

Angeschmutzt und knickspurig. In den o. Ecken je ein ausgerissenes Reißzwecklöchlein. 32,2 x 24,5 cm, Psp. 48,2 x 39,5 cm. **300 €** Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



691

Alice Sommer 1898 Dresden – 1982 Rotthalmünster

1924 schließt Alice Sommer ihr Studium in Dresden bei Max Feldbauer an der Akademie der bildenden Künste mit einem Ehrenzeugnis ab. Ein Hauptteil ihres künstlerischen Schaffens verbrannte 1945 in Dresden; es verblieb eine Kollektion von Zeichnungen, die eine außergewöhnliche Qualität aufweisen.



(689)



690



(690)



694



695



692

692 Reinhard Springer „Alte Weinpresse“. 1988.

Reinhard Springer 1953 Dresden

Radierung und Aquatinta auf kräftigem Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Springer“ u. dat. U.li. betitelt und nummeriert „1/50“.

Unterer Blattrand minimal fingerspurig. Obere Blattecken verso mit unscheinbarem Abrieb.

Pl. 45,8 x 32,5 cm, Bl. 53 x 39,3 cm.

693 Ferdinand Staeger „Nachtwächterlied“ / „Königskinder“. 1921/1923.

Ferdinand Staeger 1880 Trebic – 1976 Waldkraiburg

Radierungen auf Bütten. Beide Blätter unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „F. Staeger“. „Nachtwächterlied“ mit radiierter Remarque u. Mi., „Königskinder“ nummeriert „46/200“ u.li. Je im Passepartout, dort von fremder Hand in Blei ausführlich bezeichnet. WVZ Muschler 158; 250.

Blätter angeschmutzt und knickspurig. „Königskinder“ etwas fleckig, mit zwei Einrissen am o. Rand.

Pl. 36,5 x 24,5 cm, Bl. 50 x 35 cm; Pl. 23 x 26 cm,

Bl. 29 x 34,7 cm; Psp. max. 70 x 50 cm. (inkl. MwSt.: 64 €)

(Regelbest. 7% MwSt.)

60 €



693

694 Volker Stelzmann „Jupiter & Juno“. 1980.

Volker Stelzmann 1940 Dresden

Radierung auf Bütten. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Stelzmann“ und datiert, Mi. betitelt, li. nummeriert „72 / 200“.

Pl. 26,5 x 29,5 cm, Bl. 39,5 x 49,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

150 €

695 Gerhard Stengel „Barnaul im Altai“. 1958.

Gerhard Stengel 1915 Leipzig – 2001 Dresden

Aquarell über Federzeichnung auf feinem „Hahnemühle“-Bütten. Ligiert signiert o.re. „G Stengel“ und datiert. Verso in Kugelschreiber betitelt und mit dem Künstler-Stempel versehen.

Blatt knickspurig. Ränder mit braunem Klebeband verso umlaufend fixiert, dieses recto durchscheinend bzw. überstehend. Ränder teils unsauber beschnitten sowie mit zwei Fehlstellen und einem kleinen Knick am Blattrand u. Eine deutlichere Kratzspur mittig (ca. 10 cm).

49 x 62,2 cm.

180 €

Gerhard Stengel

1915 Leipzig – 2001 Dresden

1933–36 Besuch der Werkmeisterschule in Leipzig. 1934 wiederholt in Haft wegen illegaler politischer Arbeit. 1940–42 Studium an der Akademie für Bildende Künste und Buchgewerbe Leipzig. 1942–45 Weiterführung des Studiums an der Akademie für Bildende Künste Wien, Meisterklasse von C. Fahringer u. H. Boeckl. 1953–64 Dozent für Malerei an der Dresdner Hochschule für Bildende Künste. 1969 Ernennung zum Professor.

Reinhard Springer 1953 Dresden

1969–79 Tätigkeiten als Vermessungstechniker u.a., 1976–79 Abendstudium, 1979–85 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden bei Prof. Gerhard Kettner, Ursula Rzodeczko, Günter Tiedecken. Mitglied im VBK / Sächsischer Künstlerbund. 1980–81, 1986–89 als Pfleger im Rehabilitationszentrum Katharinenhof. Arbeitsreisen auf die Insel Rügen – erste Folgen: 'Begegnung mit Behinderten'; 'Werden und Vergehen', 'Rügenlandschaften'. 1991 Studienaufenthalt im Sektionssaal des Pathologischen Instituts Darmstadt. 1989–92 Mischtechnikfolgen 'Abrißhäuser in der Neustadt Dresden', 'Menschenbilder', 'Rügenlandschaften', 'Radierfolgen, Dresdner Brücken', 'An meinen Sohn...' 1992 Studienreise nach Norwegen.



698

Ferdinand Staeger

1880 Trebic – 1976 Waldkraiburg

Besuch der Fachschule für Textildesign in Brünn, bis 1902 der Kunstgewerbeschule in Prag. Seit 1908 in München ansässig, künstlerischer Mitarbeiter der Zeitschrift „Jugend“. Kriegszeichner im 2. Weltkrieg. 1945 Übersiedlung ins Alpenvorland.

Volker Stelzmann 1940 Dresden

1957–60 Lehre zum Feinmechaniker und bis 1963 arbeitet er in seinem Beruf. 1963–68 studierte er an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig, danach freischaffend tätig. 1973/74 Lehrtätigkeit an der Hochschule, ab 1982 erhält er eine Professur. 1986 übersiedelte er nach West-Berlin. 1987/88 Gastprofessur an der Städtischen Schule in Frankfurt am Main. 1988–2006 Professor an der Hochschule der Künste in Berlin. Seit 2006 arbeitet er freischaffend in Berlin.

Hildegard Stiljanov-Kretzschmar

1905 Dresden – 1981 Dresden

Malerin und Grafikerin. Studium in Dresden und Ehefrau Bernhard Kretzschmars. Im Schatten ihres prominenten Mannes stehend schuf S. zahlreiche Arbeiten und war v.a. in Sachsen an Ausstellungen beteiligt.

696 Gerhard Stengel, Jugoslawische Landschaft. 1961.

Gerhard Stengel 1915 Leipzig – 2001 Dresden

Aquarell auf feinem „Hahnenmühle“-Bütten. Ligiert sign. o.re. „G Stengel“ u. dat. Verso in Farbstift von fremder Hand bezeichnen. „Gerhard Stengel“ sowie u.re. wohl von fremder Hand betitelt.

Blatt verso an drei Rändern mit braunem Klebeband fixiert, dieses recto leicht durchscheinend. Insgesamt etwas knickspurig sowie mit einem schräg verlaufenden Knick in der Ecke u.li. (ca. 26 cm).

46,5 x 60,5 cm.

180 €**697 Hildegard Stiljanov-Kretzschmar, Stillleben mit Sonnenblumen. 1964.**

Hildegard Stiljanov-Kretzschmar 1905 Dresden – 1981 Dresden

Holzchnitt auf Japan. In Blei unterhalb der Darstellung signiert „Hildg. Stiljinov“ und mit einer Widmung versehen.

Zwei Einrisse (2 cm, 10 cm) am unteren und am rechten Rand, verso mit transparentem Klebestreifen (2,8 cm, 12,5 cm) hinterlegt, recto durchscheinend. Kleinere Einrisse bis 0,6 cm im Randbereich. Mehrfache horizon-



697



696

tale Knickspuren, besonders im unteren und oberen weißen Rand.

Stk. 64 x 29 cm, Bl. 100 x 36,3 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

60 €**698 Hildegard Stiljanov-Kretzschmar „Kleines Blumenstück“ – Stillleben mit Amaryllis. Wohl 1970er Jahre.**

Aquarell über Bleistift auf Velinkarton. Monogrammiert „Sti.“ u.re. Verso wohl von fremder Hand betitelt und bezeichnet.

Ränder ungerade beschnitten, mit unscheinbaren Läsionen, li. Rand etwas knickspurig. Verso Reste einer alten Montierung.

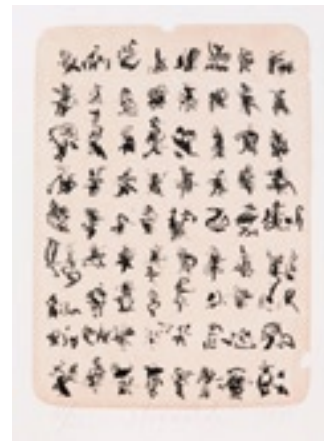
25,4 x 17,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

100 €**699 Strawalde (Jürgen Böttcher), Zeichen. 1995.**

Strawalde (Jürgen Böttcher) 1931 Frankenberg/Sa. – lebt in Berlin

Farblithographie auf „Zerkall“-Bütten. Unterhalb der Darstellung Mi. in Blei sign. „Strawalde“, li. nummeriert „10/25“ u. re. dat. Hinter Glas in einfacher Holzleiste gerahmt.



699

Technikbedingt leicht wellig.

St. 37,2 x 26,8 cm, Bl. 65 x 51 cm, Ra. 69 x 55 cm.

150 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



701

Strawalde (Jürgen Böttcher)

1931 Frankenberg/Sa. – lebt in Berlin

Kindheit und Jugend in Strahwalde/Oberlausitz. 1949–53 Studium der Malerei an der Dresdner Kunsthochschule, b. W. Lachnit. 1953–55 Lehrtätigkeit an der Volkshochschule Dresden, unterrichtete u.a. A.R. Penck, P. Makolies, P. Graf und P. Herrmann. 1955–60 Studium an der Filmhochschule Babelsberg, Fach: Regie. 1960–91 Regisseur im DEFA-Studio für Dokumentarfilme, Berlin. Seit 1975 Ausstellungen u.a. in Erfurt, Berlin, Dresden und Karl-Marx-Stadt, seit 1990 u. a. in Paris, Brüssel, Toronto, Hamburg, München, Köln und Darmstadt. 1994 Verleihung des „Officier de l'Ordre des Arts et des Lettres“ durch den französischen Staatspräsidenten. In Würdigung seines Gesamtwerkes erhielt Strawalde 2001 das Verdienstkreuz 1. Klasse der Bundesrepublik Deutschland. 2006 Ehrung bei der Berlinale. Seine Bilder befinden sich u.a. in der Nationalgalerie Berlin, im Reichstagsgebäude, Albertinum (Dresden), Residenzschloß (Dresden), Albertina (Wien).



702



700

(700)



703

700 Elsa Sturm-Lindner, Zwei Bühnenszenen. Ohne Jahr.

Elsa Sturm-Lindner 1916 Dresden –
– 1988 Niederwartha

Farbige Pastellkreide auf bräunlichem Papier. U.re. sign. „E. Sturm-Lindner“. Blattränder partiell ungleichmäßig geschnitten sowie mit mehreren größeren Einrissen (0,8 bis 3,7 cm), Blattecken zum Teil knickspurig. Verso atelierspurig.
37 x 51,2 cm.

40 €

701 Klaus Süß „Männer bei Kerze“. 1987.

Klaus Süß 1951 Crottendorf/Erzgebirge

Farblinolschnitt in vier Farben. Verso in Blei u.re. sign. „K. Süß“ u. dat., u.Mi. nummeriert „16/21“ und u.li. betitelt. U.re. mit dem Editionsstempel der „Trottelpresse Gohlis“. Blatt drei der Mappe „... UND NICHT MIT DEM KALTEN VERSTAND“, Mappe mit sechs Farblinolschnitten nach Bildern von K. Schmidt-Rottluff, Trottelpresse Gohlis Nr. 2, hrsg. von Klaus Werner.

Verso technikbedingt mit Durchdruck.

Pl./Bl. 70 x 49 cm.

100 €

Elsa Sturm-Lindner

1916 Dresden –
1988 Niederwartha

Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden bei M. A. Frey und G. Erler. Wechsel an die Dresdner Kunstakademie, Schülerin von Schramm-Zittau. Tier- und Bildnismalerin. Buchillustratorin, u.a. Hauswald, Günther: Das Neue Opernbuch. Dresden, 1951.

702 Klaus Süß „Sommer“. 1987.

Farblinolschnitt in vier Farben. Verso in Blei u.re. sign. „K. Süß“ u. dat., u.Mi. nummeriert „16/21“ und u.li. betitelt. U.re. mit dem Editionsstempel der „Trottelpresse Gohlis“. Blatt fünf der Mappe „... UND NICHT MIT DEM KALTEN VERSTAND“, Mappe mit sechs Farblinolschnitten nach Bildern von K. Schmidt-Rottluff, Trottelpresse Gohlis Nr. 2, hrsg. von Klaus Werner.

Verso technikbedingt mit Durchdruck.
Pl./Bl. 49 x 70 cm.

100 €

703 Frank Tausend, Ohne Titel. 1996.

Ölkreide auf farbigem Karton. In Blei signiert u.re. „F. Tausend“ und nummeriert „3/97“. Hinter Glas in schmaler Holzleiste gerahmt.

Am u. Rand minimal angeschnitten, verso leicht farbspurig.

64,5 x 83,5 cm, Ra. 73 x 92,5 cm.

180 €

Aini Teufel 1933 Berlin

Malerin, Grafikerin, Restauratorin und Schriftstellerin in Dresden. Bis 1958 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden bei Erich Fraaß, Hans-Theo Richter und Max Schwimmer. Tätig als Grafikerin für verschiedene Verlage und Restauratorin u. a. für die Dresdner Semperoper.



706



707

704 Aini Teufel „Mario de Brentani junior in Afrika“. 1972.

Aini Teufel 1933 Berlin

Linolschnitt auf Japan. In Blei u.re. signiert „Aini Teufel“ und datiert, u.li. betitelt.

Minimal knickspurig im oberen weißen Rand und in der Darstellung oben rechts von der Mitte.

Stk. 36 x 52 cm, Bl. 45 x 60,5 cm.

60 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



704

705 Carl Theodor Thiemann „Heimkehr“. 1925.

Carl Theodor Thiemann 1881 Karlsbad – 1966 Dachau

Farbholzschnitt auf Japan. Im Stock u.re. liegt mono-grammiert „CT“. Erschienen bei Deutsche Bildkunst-Hilfe eV. Leipzig, verso u.re. mit dem Stempel. Am o. und u. Rand im Passepartout montiert und hinter Glas in schmaler, goldfarben gefasster Holzleiste gerahmt. WVZ Merx 353 F.

Technikbedingt leicht wellig, Ecke o.li. mit kleiner Fehlstelle.

Darst. 29,3 x 19,7 cm, Bl. 34,8 x 23,5 cm, Ra. 42,5 x 30,5 cm. **600 €**

datiert. Verso u.re. von Künstlerhand bezeichnet „Handabzug“, „375 - m“.

Blatt knickspurig und mit minimalen Randläsionen. Eine diagonal verlaufende Knickspur o.re., ebenda leicht gestaucht.

Pl. 42,7 x 50,6 cm, Bl. 44 x 51,1 cm.

180 €

706 Inge Thiess-Böttner, Komposition mit Kreisen und Dreiecken. 1982.

Inge Thiess-Böttner 1924 Dresden – 2001 Dresden

Farblinolschnitt auf schwarzem Tonpapier. Unikaler Abzug. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Inge Thiess-Böttner“, bezeichnet „Linolunikat“ und

707 Inge Thiess-Böttner, Komposition mit geometrischen Formen. 1983.

Farblinolschnitt auf feinem Papier, an den o. Ecken auf Untersatzpapier montiert. Dort in Blei u.re. signiert „Inge Thiess-Böttner“, li. technikbezeichnet und datiert.

Bis an die Darstellung beschnitten. Untersatz angeschmutzt und fleckig.

Pl. 31,5 x 22,5 cm, Bl. 59,5 x 42 cm.

350 €



705

Klaus Süß 1951 Crottendorf/Erzgebirge

Arbeitete zwischen 1978–82 in der Künstlergruppe „Clara Mosch“ mit. Seit 1984 beschäftigt er sich mit der Technik des verlorenen Schnitts. Lebt und arbeitet freischaffend seit 1986 in Chemnitz.

Carl Theodor Thiemann 1881 Karlsbad – 1966 Dachau

Schüler von Franz Thiele an der Kunstakademie Prag. Seit 1908 in Dachau ansässig. 1909 kurzzeitig Lehrer an der Münchner Debschitz-Schule. 1910 Mitglied der Wiener Secession und des Deutschen Künstlerbundes Weimar.



708



710

Inge Thiess-Böttner 1924 Dresden – 2001 Dresden

1943/44 Besuch der privaten Malschule Simonson–Castelli in Dresden. 1944 Studium der Malerei an der Kunstakademie Dresden, 1945–47 Fortsetzung des Studiums, anfangs an der HGB Leipzig, ab 1949 an der HfBK Dresden, zwischenzeitlich Privatunterricht bei E. Hassebrauk. Ab 1951 freischaffend tätig in Dresden, u.a. als Restauratorin. 2000 Grafikpreis der Dresdner Bank Chemnitz, I. Klasse.

Otto Sander Tischbein 1949 Osmarsleben – lebt in Neuenhagen

1964–68 Lehre als Chemieanlagenbauer. 1971–76 Studium an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden. Seit 1976 als Maler und Grafiker freiberuflich tätig. 1988 gemeinsam mit Veit Hofmann Erfinder der Telefonkunst für die DDR.



709

708 Inge Thiess-Böttner, **Komposition mit zwei vertikalen Balken. 1988.**

Inge Thiess-Böttner 1924 Dresden – 2001 Dresden

Farbmonotypie auf Papier, auf schwarzen Karton montiert. Dort in Blei u.re. signiert „Inge Thiess-Böttner“, u.li. bezeichnet „Unikat“ und datiert. Im Passepartout hinter Glas in schwarzer Metall-Leiste gerahmt.

Passepartout minimal angeschmutzt.

29 x 37 cm, Psp. 55 x 70 cm, Ra. 55,5 x 70,5 cm. **350 €**

709 Inge Thiess-Böttner, **„Komposition“ / „Bewegte Stadt“ / Abstrakte Komposition mit Farbverlauf. 1986-1992.**

Farbserigraphien auf Karton, Japan und Bütten. Alle Arbeiten in Blei signiert unterhalb der Darstellung re. bzw. li. „Inge Thiess-Böttner“. Zwei Arbeiten datiert, zwei technikbezeichnet, zwei betitelt u. li bzw. re. „Bewegte Landschaft“ u. Mi. bezeichnet „E.A.“.



(709)

Alle Blätter etwas knick- und fingerspurig sowie teilweise leicht angeschmutzt. Abzug auf Japan mit Wasserflecken am re. Rand sowie Knickspuren außerhalb der Darstellung. „Bewegte Stadt“ u.re. mit einer Preßfalte (ca. 17 cm) sowie minimal stockfleckig. Med. min. 34,4 x 21,8 cm, max. 47,8 x 35,8 cm, Bl. min. 75,3 x 53,7 cm, max. 78,3 x 56,2 cm. **100 €**

710 Otto Sander Tischbein, **Figuren und Köpfe horizontal nebeneinander. 1995.**

Otto Sander Tischbein 1949 Osmarsleben – lebt in Neuenhagen

Farbige Ölkreide und Tempera auf Papier. U. re. in schwarzer Kreide signiert „OST“ und datiert sowie mit dem Künstlerstempel „OST“ versehen. Verso u.re. in Blei bezeichnet.

Blatt leicht knickspurig, re.o. Rand und Eckbereich wohl vom Künstler bogenförmig beschnitten. O.re. mit einem Rest von gelbem Kreppklebeband (recto und verso).

36,8 x 39,8 cm.

300 €



712

711 Gudrun Trendafilov „Akt I“. 1986.

Gudrun Trendafilov 1958 Bernsbach/Erzgebirge

Deckfarben u. Kohle auf feinem, gräulichen Bütten. In Blei u.re. sign. „Gud Trendafilov“, u.li. betit. Verso o.li. in Blei wohl von Künstlerhand bezeichnet „1 Gudrun Trendafilov (Akt)“, u.li. nochmals datiert.

Blatt umlaufend (besonders re.) mit leichten Randläsionen sowie etwas knickspurig. Ecken leicht gestauch, kleine Fehlstelle o.re. Ecke. Verso Reste einer älteren Montierung.

63 x 49,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

500 €

712 Fritz Tröger „Japanisches Palais Dresden“. 1969.

Fritz Tröger 1894 Dresden – 1978 Dresden

Farbkreidezeichnung und Farbstiftzeichnung auf Karton. In Farbstift u.li. in Kapitälchen signiert „Fritz Tröger“ und datiert sowie undeutlich nummeriert „IV“. Verso o.li. mit der Künstleradresse versehen sowie technikbezeichnet, betitelt, datiert und bemaßt. O.re. bezeichnet „Glockenspiel-Pavillon 1974“ und u.re. mit dem Nachlass-Stempel versehen.

Leicht finger- und atelierspurig. Ecken minimal gestauch. Verso Reste älteren Montierung. 50 x 75,2 cm.

220 €



713

713 Fritz Tröger, Dresden – Am Neustädter Elbufer. 1973.

Farbkreidezeichnung auf Karton. In Farbstift u.re. in Kapitälchen sign. „Fritz Tröger“ u. dat. sowie nummeriert „DII“. Verso u.re. mit dem Nachlass-Stempel versehen.

An den Ecken minimal gestauch.

49,8 x 73,2 cm.

220 €

714 Max Uhlig, Landschaft. Um 1979/80.

Max Uhlig 1937 Dresden

Radierung auf gelblichem Büttenkarton. Unsigniert. Verso mit einem Probedruck. Nicht im WVZ Oesinghaus.

Blattecke o.li. minimal knickspurig, an einer Längsseite minimal gestauch.

Pl. 9,8 x 25 cm, Bl. 17,8 x 35,3 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

120 €

715 Max Uhlig, Buschformation. Wohl 1980er Jahre.

Radierung auf „Hahnemühle“-Bütten. Unsigniert. Nicht im WVZ Oesinghaus.

Blatt an den Rändern etwas knickspurig, mit einer kleinen Kratzspur u.re, einer winzigen Druckstelle am Rand li. und einem kleinen Fleck ebenda.

Pl. 20 x 64 cm, Bl. 35 x 78,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

100 €

Gudrun Trendafilov

1958 Bernsbach/Erzgebirge

1976–81 Studium der Malerei und Grafik an der Hochschule für Bildende Künste Dresden bei Prof. Gerhard Kettner. Seit 1981 freiberuflich in Dresden und Nürnberg tätig. Mitglied der Dresdner Sezession 89. 1996 erhielt sie das Philip-Morris-Stipendium in Moritzburg.

Fritz Tröger

1894 Dresden – 1978 Dresden

1915–18 Studium an der Kunstgewerbeschule in Dresden bei P. Rößler und M. Junge. 1918–24 Studium an der Dresdner Akademie bei M. Feldbauer, O. Gussmann und O. Hettner. Mitglied der „Dresdner Sezession 1932“, nach 1945 Mitglied der Dresdner Künstlergemeinschaft „Das Ufer“.

Max Uhlig 1937 Dresden

1951–56 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden bei H. Th. Richter und M. Schwimmer. 1961–63 Meisterschüler von H. Th. Richter an der Deutschen Akademie der Künste Berlin. Seit 1964 freischaffende Tätigkeit.



711



714



715



716



718

Maurice Utrillo 1883 Paris – 1955 Dax (Landes)

Französischer Maler und Grafiker. Sohn der Malerin Suzanne Valadon, wurde 1891 adoptiert von dem spanischen Schriftsteller Miguel Utrillo. Ab 1903 Selbststudium der Malerei, insbesondere von Landschaften. 1912 Reise in die Bretagne und 1913 nach Korsika. Häufige Unterbrechungen der Arbeit durch Aufenthalte in Heilanstalten. Gilt als zeitgenössischer Erneuerer impressionistischer Malerei. Sein Oeuvre weist verschiedene Entwicklungsstufen auf: 1905–09 pastose dunkelfarbige Bilder, 1908 Impressionistische Periode, 1909–14 sogenannte „Weiße Periode“, während der er die Farbe mit Gips und Leim vermischt, ab 1916 wieder stark farbige Arbeiten in Anlehnung an Volkskunst.

Lesser Ury 1861 Birnbaum – 1931 Berlin

1871 Übersiedlung nach Berlin. Studium der Malerei an den Kunstakademien Düsseldorf und Brüssel. Parisaufenthalt, kurzzeitige Immatrikulation an der Münchner Kunstakademie. 1921 Ehrenmitglied der Berliner Sezession. Zahlreiche Studienreisen durch Europa. Verstarb kurz vor der großen Ausstellung seines Gesamtwerks anlässlich seines 70. Geburtstags in der Berliner Nationalgalerie.



717



719



720

716 Max Uhlig, Lesender (leicht nach rechts). 1984/1985.

Max Uhlig 1937 Dresden

Lithographie auf Kupferdruckpapier. In Blei u.re. signiert „Muhlig“ und datiert sowie u.li. nummeriert „28/100“. Nicht im WVZ Oesinghaus.

Minimal knickspurig mit einer unscheinbaren Kratzspur Mi.re. St. 46,7 x 35,6 cm, Bl. 48,8 x 36,3 cm.

120 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

717 Lesser Ury „Rauchen der Zeitungsleser im Profil“. Um 1920.

Lesser Ury 1861 Birnbaum – 1931 Berlin

Radierung auf Büttlen. Unsig. Verso mit dem Nachlass-Stempel versehen. Posthumer Abzug der Griffelkunst-Ver-einigung Hamburg-Langenhorn e.V. von 1982. Hinter Glas in brauner Holzleiste gerahmt.

WVZ Rosenbach 83; Verzeichnis der Griffelkunst Editionen 225 B1.

Blatt beschnitten.

Pl. 15 x 12 cm, Bl. 33 x 25 cm, Ra. 42 x 32 cm.

110 €

718 Maurice Utrillo „Le Cabaret du Lapin Agile“. 1924.

Maurice Utrillo 1883 Paris – 1955 Dax (Landes)

Kreidelithographien auf zartem, gräulichem Papier. Verso in Blei u.re. wohl signiert und betitelt sowie von fremder Hand in Blei bezeichnet.

Leicht lichterandig, knickspurig und minimal fleckig. Fehlstelle an der Ecke o.li. Verso Reste alter Montierungen.

St. 18 x 27 cm, Bl. 24 x 32,8 cm.

120 €

719 Maurice Utrillo „Place Jean-Baptiste-Clement“. 1920er Jahre.

Kreidelithographie auf feinem, gräulichem Papier. Verso in Blei u.re. wohl signiert sowie von fremder Hand in Blei bezeichnet.

Leicht lichterandig, knickspurig und minimal fleckig. Fehlstellen an den Ecken o.li. und u.re. Verso Reste alter Montierungen.

St. 23,5 x 32 cm, Bl. 26,5 x 35,5 cm.

120 €

720 Hans Vent, Promenade. 1971.

Hans Vent 1934 Weimar – lebt in Berlin

Farbserigraphie auf Velin. In Blei u.re. signiert „Vent“ und datiert, u.li. nummeriert „113/150“. An den Blattecken auf Untersatzpapier montiert.

Blattecken teils minimal knickspurig. Blatt verso leicht atelierspurig.

St. 43,3 x 33,2 cm, Bl. 48,9 x 35,9 cm, Einlegepapier 84 x 59 cm.

50 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Hans Vent 1934 Weimar – lebt in Berlin

1948–51 Ausbildung zum Baualer in Weimar. 1953 Restaurierungsvolontär in Gotha. 1953–58 Studium an der Kunsthochschule in Berlin. Danach freischaffend tätig. 1976–81 Lehrtätigkeit an der Kunsthochschule Berlin. 1977 Kunstpreis der DDR. 1982 Käthe-Kollwitz-Preis der Akademie der Künste der DDR. 2000 Retrospektive Ausstellung im Kunsthaus Apolda.



723



(723)



(723)



722



721

721 Monogrammist HvH, Truthähne. Anfang 20. Jh.

Holzschnitt auf Japanbütten. Im Stock u.re. monogrammiert „HvH“. U.re. von fremder Hand in Blei bezeichnet.

Stark angeschmutzt, knickspurig und fleckig, besonders in den Randbereichen. Großer Wasserfleck in der Ecke u.re. Verso in den o. Ecken Reste einer alten Montierung.

Stk. 32 x 41,3 cm, Bl. 41,5 x 51,5 cm.

50 €

722 Maurice de Vlaminck, Le pont de Chatou. Wohl Mitte 20. Jh.

Maurice de Vlaminck 1876 Paris – 1958 Rueil-la-Gadelière

Farblithographie auf Karton nach einem originale Gemälde. Im Medium u.li. signiert „Vlaminck“, unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert.

Unscheinbar fleckig. Verso minimale Kleberückstände.

St. 17 x 19,8 cm Bl. 28,1 x 24,2 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

100 €

Maurice de Vlaminck 1876 Paris – 1958 Rueil-la-Gadelière

Entscheidet sich erst als 25-jähriger zur Malerei. Im wesentlichen Autodidakt; geprägt von Van Gogh und Cézanne. 1900 Atelierarbeit mit Derain und Matisse. Debütiert 1904 bei den Indépendants. 1905 stellt er zusammen mit der Künstlergruppe „Les Fauves“ in Paris aus. Seine Fleckentechnik und die Verwendung düsterer Farben ändert er ab 1908 mit einer Aufhellung seiner Farbpalette und kubistischen Anklängen in seiner Gestaltungsweise. Seit 1920 fertigt er pastose Bilder von anmutender Lebensfreude und improvisierende Aquarelle an.

723 Hans Richard von Volkmann „Eiche im Reinhardtswald“/ „Burg Bürresheim“/ „An der Klostermauer“. 1915/1904/1904.

Hans Richard von Volkmann 1860 Halle/Saale – 1927 ebenda

Farblithographien auf Kupferdruckpapier. Alle Arbeiten im Stein u.re. bzw. li. ligiert monogrammiert „HR. v. V. bzw. signiert „HR. v. Volkmann“ und datiert. Ein Blatt im Stein u.re. betitelt. In Blei unterhalb der Darstellung re. bzw. li. in Blei nochmals signiert „Hans v. Volkmann“ sowie ein Blatt li. betitelt. Alle Blätter verso u.re. mit Stempel der Kunstdruckerei Karlsruhe.

Vereinzelte leicht lichterandig sowie minimal knick- und fingerspurig. Ecken leicht gestauch. Eine Arbeit leicht fleckig o.Mi und am re. Rand.

St. min. 20,5 x 28,5 cm, max. 52,5 x 39 cm, Bl. min. 45,7 x 36,8 cm,

max. 64,9 x 50,1 cm.

120 €

Hans Richard von Volkmann 1860 Halle/Saale – 1927 ebenda

1880–84 Studium an der Düsseldorfer Akademie bei Crola. 1888–92 Meisterschüler G. Schönlebers in Karlsruhe, dort lebenslang ansässig. Vertreter der Karlsruher Landschafterschule, Exlibristkünstler, blieb jedoch Halle lebenslang verbunden.

721 Maurice Utrillo 1883 Paris – 1955 Dax (Landes)

Französischer Maler und Grafiker. Sohn der Malerin Suzanne Valadon, wurde 1891 adoptiert von dem spanischen Schriftsteller Miguel Utrillo. Ab 1903 Selbststudium der Malerei, insbesondere von Landschaften. 1912 Reise in die Bretagne und 1913 nach Korsika. Häufige Unterbrechungen der Arbeit durch Aufenthalte in Heilanstalten. Gilt als zeitgenössischer Erneuerer impressionistischer Malerei. Sein Oeuvre weist verschiedene Entwicklungsstufen auf: 1905–09 pastose dunkelfarbige Bilder, 1908 Impressionistische Periode, 1909–14 sogenannte „Weiße Periode“, während der er die Farbe mit Gips und Leim vermischt, ab 1916 wieder stark farbige Arbeiten in Anlehnung an Volkskunst.



727

Steffen Volmer 1955 Dresden

1976–1981 Studium an der HGB Leipzig. 1982–84 Meisterschüler an der HfBK Dresden bei G. Kettner. Für das 1996 erschienene Buch „TRAGEN“ erhielt Volmer den Preis im Wettbewerb „Die schönsten deutschen Bücher 1996“. 1985 Gründung der Voste-Edition, Eigenverlag für originalgrafische Bücher und Mappenwerke. 1994–95 neues Atelier im „VOXXX“ in Chemnitz.



724

724 Steffen Volmer „Komm ins Freie“. 1987.

Steffen Volmer 1955 Dresden

Farblithographie auf „Hahnemühle“-Bütten. In Blei signiert u.re. „Volmer“ und datiert, mittig betitelt sowie li. bezeichnet „E.A.“.

Blatt minimal knickspurig und mit zwei winzigen Reißzwecklöchlein o.li. und u.li., wohl Markierungen aus dem Druckprozess.

St. 45,5 x 36 cm, Bl. 53,4 x 39,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

110 €

725 Steffen Volmer „Schrei doch...!“ 1987.

Steffen Volmer 1955 Dresden

Lithographie auf „Hahnemühle“-Bütten. In Blei signiert u.re. „Volmer“ und datiert, mittig betitelt und li. nummeriert „6/10“.

Partiell mit minimalen Druckstellen im Papier.

St. 35 x 24 cm, Bl. 53,2 x 39,6 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

80 €



725

726 Gerhard Vormwald, Ohne Titel. 1970.

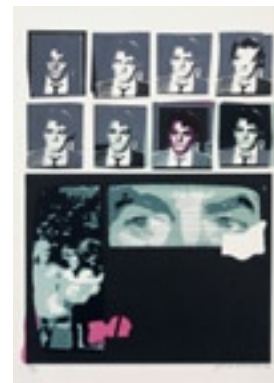
Gerhard Vormwald 1948 Heidelberg

Farbserigraphie auf Velinkarton. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Gerhard Vormwald“ und datiert, li nummeriert „17/25“.

Leicht fingerspurig, verso leicht angeschmutzt.

Med. 56 x 41,5 cm, Bl. 64 x 46 cm.

90 €



726

727 Christine Wahl „Sitzender Akt mit Katze I“. 1982.

Christine Wahl 1935 Glashütte – lebt in Dresden

Aquarell über Bleistift auf kräftigem, strukturierten Papier. In Blei u.li. monogrammiert „C.W.“ und datiert. Verso in Blei signiert „Christiane Wahl“, datiert und betitelt.

Reißzwecklöchlein in den Ecken. Blattränder ungerade beschnitten. Verso in den Ecken Reste einer älteren Montierung.

43,8 x 38,5 cm, Psp. 79 x 61 cm.

300 €

728 Christine Wahl „Reitplatz“. 1986.

Christine Wahl 1935 Glashütte – lebt in Dresden

Farbzinkographie von fünf Platten auf kräftigem Bütten. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Christine Wahl“ und datiert, li. nummeriert „5/45“. In der Ecke u.li. betitelt. Verso nochmals signiert und technikbezeichnet.

Leicht finger- und knickspurig.

Med. 40,5 x 52 cm, Bl. 49,1 x 63 cm.

150 €



729

729 Christine Wahl „Am Schweriner See“. 1989.

Zinkographie auf hellgrauem Bütten. In Blei u.re. signiert „Christine Wahl“ und datiert, li. nummeriert „5/30“, in der Ecke u.li. betitelt. Verso in Blei nochmals u.li. signiert „Christine Wahl“ und technikbezeichnet.

Minimal knickspurig.

Med. 35 x 46 cm, Bl. 49,5 x 63 cm.

100 €



728

730 Christine Wahl „Gewitterlandschaft an der Elbe“. 1990.

Farbzinkographie auf Karton. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Christine Wahl“ und datiert, li. nummeriert „5/31“. In der Ecke u.li. betitelt. Verso nochmals signiert und technikbezeichnet.

Leicht finger- und knickspurig.

Med. 38 x 50 cm, Bl. 49,5 x 63 cm.

150 €



731

731 Christine Wahl „Elbschlösser in Dresden“. 1990.

Farbzinkographie von fünf Platten auf kräftigem Bütten. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Christine Wahl“ und datiert, li. nummeriert „15/30“. In der Ecke u.li. betitelt. Verso nochmals signiert und technikbezeichnet.

Leicht finger- und knickspurig.

Med. 42,5 x 51,5 cm, Bl. 49,1 x 63,1 cm.

150 €



730



732



733



734



(732)

732 Ernst Walter, Afrikanisches Paar. Ohne Jahr.

Kohlestiftzeichnung und Graphit auf Zeichenkarton. Unsigniert. Verso eine weitere Kohlestiftzeichnung mit gleichem Motiv.

Provenienz: Sächsischer Privatbesitz, vormalig aus dem Nachlaß des Künstlers.

Ränder technikbedingt etwas angeschmutzt, verso o.re. kleiner Farbfleck.
17,5 x 14 cm.

240 €

733 Ernst Walter, Abstrakte Komposition. Ohne Jahr.

Farbkreidezeichnung über Farbstift auf Karton. Unsigniert. Verso mit Farbskizzen.

Provenienz: Sächsischer Privatbesitz, vormalig aus dem Nachlaß des Künstlers.

Minimal fingerspurig und Ecken unscheinbar gestaucht. Fehlstelle re.Mi. in der Farbschicht.
9,1 x 12,3 cm.

120 €

734 Ernst Walter, Weiblicher Akt. Ohne Jahr.

Farbkreidezeichnung über Farbstift auf Karton. Unsigniert.

Provenienz: Sächsischer Privatbesitz, vormalig aus dem Nachlaß des Künstlers.

Etwas fingerspurig und an den Rändern atelierspurig. Minimale Kratzspur u.li.

9,5 x 6,5 cm.

180 €

Ernst Walter 1915 Schweidnitz/Schlesien – 1985 Konstanz

Freischaffender Maler und Grafiker. Mitglied der Künstlergruppe „Der Kreis“. Arbeitete neben seiner künstlerischen Tätigkeit als Schaffner.

Otto Westphal 1878 Leipzig – 1975 Dresden

1894–96 Besuch der Kunstgewerbeschule Kassel u. der Höheren Fachschule für Textilindustrie Krefeld. 1899 Hinwendung zur freien Kunst. 1904–07 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei R. Müller u. C. Bantzer. Studienaufenthalte in Danzig u. Hessen. 1924 Italienaufenthalt. 1930 in Pompeji für das archäologische Institut Rom tätig. 1958 Ausstellung in der Kunstaussstellung Heinrich Kühl in Dresden.



735

735 Ernst Walter, Sich schützendes Paar. Ohne Jahr.

Ernst Walter 1915 Schweidnitz/Schlesien – 1985 Konstanz

Kreidezeichnung über Graphit auf Karton. Unsigniert. Verso mit Porträtskizze eines Mannes.

Provenienz: Sächsischer Privatbesitz, vormalig aus dem Nachlaß des Künstlers.

Etwas fingerspurig, an den Rändern leicht atelierspurig. U.re. mit minimalem Kleberest.

12,7 x 10,2 cm.

180 €

736 Ernst Walter, Komposition mit Tieren und Mond. Ohne Jahr.

Gouache und Wasserfarben über Graphit. Unsigniert. Verso mit einer Aquarellzeichnung.

Provenienz: Sächsischer Privatbesitz, vormalig aus dem Nachlaß des Künstlers.

Oberfläche etwas angeschmutzt und leicht fingerspurig sowie mit minimalen Kratzspuren.

10,1 x 13,6 cm.

150 €



736

737 Heinrich Weid „Fenster I“ / „Fenster II“ / „Garten II“. 1983.

Heinrich Weid 1963 Wembeck

Aquatintaradierungen auf kräftigem „Hahnemühle“-Bütten. Alle Arbeiten in der Platte monogrammiert „HW“ und datiert sowie in Blei u.re. signiert „Heinrich Weid“ und datiert, Mi. betitelt und li. nummeriert bzw. bezeichnet „h.c.“.

Blätter etwas angeschmutzt und knickspurig, vereinzelt fleckig.

Pl. min. 15 x 9 cm, max. 17 x 24,5 cm, Bl. min. 39,5 x 24 cm, max. 39,5 x 47 cm.

50 €



(737)



737



(737)



738



739



740



741



742

Claus Weidendorfer
1931 Coswig/Sachsen

1951–56 Studium an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden bei Erich Fraaß, Hans-Theo Richter und Max Schwimmer. 1956/57 Zeichenlehrer in Schwarzeide bei Senftenberg. 1975–89 Lehrauftrag an der Fachhochschule für Werbung und Gestaltung in Berlin-Schöneweide. 1989 als Dozent an die Hochschule für Bildende Künste in Dresden berufen, 1992–97 Professor ebenda.

248 GRAFIK 20./21. JH.

738 Claus Weidendorfer „Landschaft am See“.
1961.

Aquatintaradierung mit Tonplatte auf „Hahnemühle“-Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Weidendorfer“ und datiert, li. nummeriert „5/20 II“. Am unteren Blattrand von fremder

Hand bezeichnet. WVZ Muschter 19, dort abweichend „1962“ datiert.

Knick- und Stauchspuren am unteren Blattrand sowie links unten und oben. Etwas fingerspurig.

Pl. 12,1 x 21 cm, Bl. 53,3 x 39,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

80 €

739 Claus Weidendorfer „Junge Familie“.
1976.

Kreidelithographie auf Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Claus Weidendorfer“ und datiert, li. nummeriert „22/35“. WVZ Muschter 227, dort mit abweichender Angabe zur Auflagenhöhe.

Blatt knick- und fingerspurig, Ecke oben rechts gestaucht.
St. 41,4 x 58,5 cm, Bl. 43,6 x 62,6 cm.

100 €

740 Claus Weidendorfer „Siesta im Hof I“. 1988.

Lithographie auf Bütten. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Klaus Weidendorfer“ und datiert, u.li. nummeriert „72/100“. Aus der Mappe „Für Lothar Lang zum 60. Geburtstag am 20. März 1988“, erschienen in der Grafik-Edition XXVIII im Verlag Philipp Reclam jun., Leipzig. WVZ Muschter 583.

Leicht knickspurig.

Darst. 46 x 33 cm, Bl. 48 x 36 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

120 €

741 Claus Weidendorfer, Kopf und Figuren vor einer Menschengruppe.
1996.

Federzeichnung in Tusche und Aquarell über Blei auf bräunlichem Papier. In Kugelschreiber signiert o.li., datiert o.re. In einem hochwertigen vergoldeten Modellrahmen.

Blatt leicht wellig und knickspurig, am li. Rand ungerader Abschuß.

37,5 x 28 cm, Ra. 58,5 x 48,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

250 €

742 Claus Weidendorfer „Schokoladenmädchen“. 1998.

Farblithographie in vier Farben auf „Hahnemühle“-Bütten. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Weidendorfer“ und datiert, li. bezeichnet „Probodr.“. Auf Untersatzkarton montiert. Hinter Glas in weißer Holzleiste gerahmt. Nicht im WVZ Muschter, wohl Probe-druck zu WVZ Muschter 858-862.

Herstellungsbedingt leicht wellig, an den Rändern minimal knickspurig.

St. 67 x 53,5 cm, Bl. 79 x 53,5 cm, Ra. 91,5 x 66,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

220 €



744

**743 Claus Weidensdorfer „Erdhaftung“.
2004.**

Claus Weidensdorfer 1931 Coswig/Sachsen

Aquarell auf Karton. U.re. in Tusche signiert „Weidensdorfer“ und datiert. Verso in Blei betitelt sowie bezeichnet „Farb“. Auf der Rückwand mit einem Klebezettel versehen, dort typographisch bezeichnet sowie in Blei „Ruhende Formen“. An den o. Ecken auf Untersatzkarton montiert. Hinter Glas in weiß lasierter Holzleiste gerahmt.

Technikbedingt minimal wellig.
36,5 x 51,3 cm, Ra. 52,5 x 67,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

350 €

**744 Irma Weiland/Hans Stelzer, Uferlandschaft / Säender Bauer auf dem Feld.
Ohne Jahr /1933.**

Irma Weiland 1908 Hamburg – 2003 Hamburg

Lithographie und Holzschnitt. Lithographie unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Irma Weiland“. Verso mit Sammlerstempel. Holzschnitt im Stock u.li. ligiert monogrammiert „HS“ sowie unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Hans Stelzer“ und datiert, li. technikbezeichnet. Beide Blätter am oberen Blattrand auf Untersatz montiert.



(744)

Lithographie leicht knickspurig und etwas stockfleckig. Holzschnitt mit einem Einriß (ca. 1,5 cm) u.Mi. sowie zwei kleinen Reißzwecklöchlein ebenda.
St. 31,4 x 46,5 cm, Bl. 35 x 51,2 cm, Stk. 24,8 x 16 cm, Bl. 27 x 18 cm, Unters. max. 39 x 35 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

60 €

**745 Hanfried Wendland,
Zwei Illustrationen. 1991.**

Farblinolschnitte auf kräftigem Papier. Beide Blätter in Blei u.re. signiert „Wendland“ und datiert, u.li. nummeriert „1/2“. In den beiden oberen Ecken im Passepartout montiert.

Minimal atelierspurig.
Pl. 30 x 29,1 cm bzw. 29,9 x 28,6 cm,
Bl. jew. 31,5 x 32 cm, Psp. jew. 40 x 50 cm.

120 €

746 Otto Westphal, Sieben Stadtansichten und Landschaften. Anfang 20. Jh.

Otto Westphal 1878 Leipzig – 1975 Dresden

Farblithographie. Im Stein ligiert monogrammiert „OW“. Unterhalb der Darstellung typographisch bezeichnet. Erschienen im Verlag Max Westphal, Hersfeld, gedruckt von den Gebrüder Gotthelf, Lithographische Kunstanstalt, Kassel.

Blätter gebräunt und angeschnitten. Ränder stark gestaut und eingerissen, teilweise mit Fehlstellen.
St. 36 x 27 cm, Bl. 40,2 x 30,2 cm.

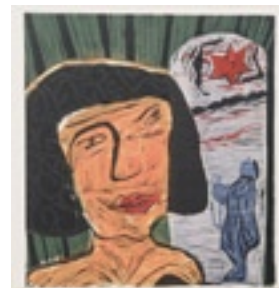
60 €



743



746

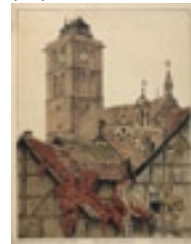


(746)

745

(746)

(745)





747

747 Albert Wigand „Am Pauli Friedhof“ (Dresden – Blick auf die Villa Radeburger Straße 4). Wohl 1939.

Deckfarben über schwarzer Kreide auf leichtem, gestrichenen, gelblichen Karton. In Blei signiert „Albert Wigand“ u.re. Am unteren Blattrand mit einer Widmung in Blei versehen „seinem lieben Freund Herbert Müller“ sowie nummeriert „33.5“ und „24“. Verso in Blei betitelt. WVZ Grüß-Wigand B-1970/43, dort mit abweichender Datierung.

Siehe dazu ein nahezu motivgleiches Blatt WVZ Band B-1939-48/14.

Blatt gebräunt und mit Lichtrand u. Die Blattecken gestaucht und mit Knickschäden sowie leichten Farbverlusten. Der untere Blattrand ungerade geschnitten. Am oberen Blattrand Mi. wellig und mit Knickschaden. Verso in den Blattecken mit Resten einer älteren Klebemontage, die durch Abnahme entstandenen Bereibungen im Papier fachmännisch mit Flüssigpapier ausgeglichen. Blatt versos insgesamt graphit- und atelierspurig.

26 x 34,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

1500 €

748 Albert Wigand „Kopf“. 1972.

Farbstiftzeichnung, Kugelschreiber- und Graphitzzeichnung auf dünnem Papier. Unsigniert. In Kugelschreiber und Blei ausführlich datiert und bezeichnet „13. 14. Mai 72 16h; 13. Okt. Freund von Hasi Enkel; Tini [Schwester Elisabeth Wigand] langes unsäglich schweres Sterben; Fisse“. Die Bezeichnung versos in Blei nicht lesbar. Verso mit einem Sammler-Stempel in Rot. Im Passepartout.

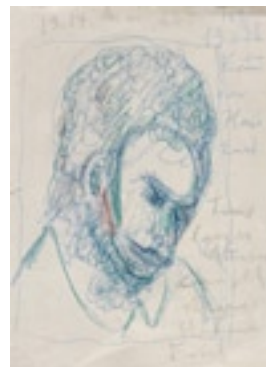
WVZ Grüß-Wigand B-1972/17.

Ein Einriss am linken Rand (0,5 cm). Am oberen und rechten Rand unregelmäßig beschnitten.

15 x 10,5 cm, Psp. 32 x 28,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

180 €



748

Albert Wigand 1890 Ziegenhain/Hessen – 1978 Leipzig

Bis 1913 Studium an der Kunstgewerbeschule Düsseldorf bei Lothar von Kunowski. Ab 1913 im Schülerkreis des Malers Otto Ubbelohde tätig. Während des Ersten Weltkriegs als Sanitäter in Frankreich. 1916 erste Ausstellung im besetzten nordfranz. Rethel, initiiert von Walter Kaesbach. 1925 Übersiedlung nach Dresden, wo er 1930–43 als Schaufenstergestalter arbeitete. Parallel Aktstudium bei W. Winkler. In den 1930er Jahren entwickelte Wigand einen eigenen lyrischen Expressionismus. Zeichnungen von Dorf- und Straßenszenen in Böhmen, im Erzgebirge und in der Lausitz prägen sein Oeuvre, das nach 1945 durch malerische Stillleben Ergänzung erfuhr. Seine frühen Arbeiten setzte er zudem zu Collagen zusammen, die eine zeitliche Einordnung noch heute erschweren. Sein Spätwerk wiederum zeichnet sich durch eine Annäherung an den Realismus in reduzierter Farb- und Formsprache aus.



749 Paul Wilhelm „Neapel“. 1922–1923.

Aquarell und Deckweiß auf Japanbütten (Wasserzeichen am Bildrand Mi.li., nicht aufgelöst), von Künstlerhand vor der Bearbeitung auf gelbliches Trägerpapier aufkaschiert. In Tusche signiert „P. Wilhelm“ u.li. Verso in Blei von fremder Hand betitelt und datiert u.Mi.

Blattecken mit Reißzwecklöchlein, Blattecke u.re. mit unscheinbarem Materialverlust (aus der Zeit der Bearbeitung). Verso technikbedingt partiell wellig durch partielle Ablösung des Trägerpapiers. Dieses verso am Blattrand li. mit vier Einrissen und Klebemittelresten in den Ecken o.li. und o.re.

31 x 43 cm.

1600 €

Paul Wilhelm 1886 Greiz – 1965 Radebeul

1904 Besuch der Königlichen Kunstgewerbeschule Dresden in der Klasse Paul Hermann Naumanns. 1905–12 Studium an der Dresdner Kunstgewerbeakademie bei Richard Müller, Oskar Zwintscher und Gotthardt Kuehl. Ab 1912 Mitglied der Dresdner Künstlervereinigung. 1922–24 zahlreiche Auslandsreisen, v.a. nach Italien und Frankreich. Mehrere Reisen nach England in den Jahren 1931–35. Ab 1935 gehörte der Maler neben Griebel, Hegenbarth, Jüchser, Rosenhauer u.a. zum Kreis der „Sieben Spaziergänger“, die sich zum geistigen Austausch bei Wanderungen trafen. 1946 Ernennung zum Professor. 1948 Einzelausstellung in den Staatl. Kunstsammlungen Dresden. 1987 Große Ausstellung in den Staatl. Kunstsammlungen Dresden.



750 Paul Wilhelm „Römische Bosel im Spa[argebirge]“ (bei Meißen). Nach 1940.

Paul Wilhelm 1886 Greiz – 1965 Radebeul

Aquarell auf Japan. Signiert „P. Wilhelm“ u.re. Von Künstlerhand an allen vier Ecken auf gelblichem Untersatzkarton montiert. Dieser verso in Blei nochmals signiert „P. Wilhelm“, betitelt und bezeichnet „unverkfl.“ u.re.

Knitterspurig, in den Ecken montierungsbedingt deutlicher, dort auch Stauchungsfalten. In den Ecken und am Blattrand o. und u. Reißzwecklöchlein. Untersatzkarton li. und re. unregelmäßig geschnitten und minimal stockfleckig.

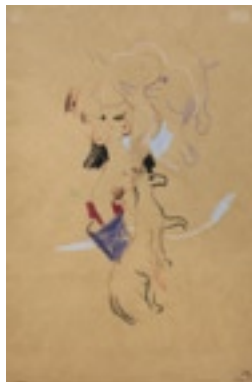
37,1 x 53,6 cm, Untersatz 50 x 62,5 cm.

1700 €

Curt Winkler

1903 Nerchau bei Grimma – 1974 Böblingen

Ausbildung bei der „Leipziger Illustrierten Zeitung“ zum Positiv-Maschinen-Retuscheur, anschließend Anstellung bei der Retuschieranstalt Barth in Leipzig. Ab 1922 Studium der Reproduktionsverfahren an der Leipziger Staatlichen Akademie für Buchgewerbe und Grafik sowie Weiterbildung in den Kunststalten „Albert Frisch“ und „Dr. Selle & Co.“ in Berlin. 1925 bis 1929 Studium an der Staatlichen Kunstakademie und Hochschule für Bildende Künste in Dresden. Wirkte in Dresden als freischaffender Künstler.



753



751



752

751 Curt Winkler „Münzgasse Dresden (Malerwinkel)“. 1954.

Curt Winkler 1903 Nerchau bei Grimma – 1974 Böblingen

Aquarellierte Radierung. In Blei u.re. signiert „Curt Winkler“, bezeichnet sowie u.li. nochmals bezeichnet. Im Passepartout vollflächig klebmontiert.

Zum Teil gegilbt und lichtrandig, mit Randläsionen und partiell mit Insekenschmutz.
St. 22,8 x 34 cm, Bl. 42,5 x 59,9 cm, Pl. 28,5 x 19,8 cm, BA. 29,7 x 21 cm, Psp. 52,5 x 40,9 cm. **40 €**

752 Fritz Winkler, Ansicht eines Bauerngehöfts. 1922.

Fritz Winkler 1894 Dresden – 1964 Dresden

Kohlestichzeichnung auf dünnem Umdruckpapier. U.li. signiert „F. Winkler“ und datiert.

Blatt lichtrandig, minimal stockfleckig und knickspurig. Ränder mit langen Knicken und mehreren Einrissen und Läsionen. Verso Reste einer alten Montierung am o. Rand.
Darst. 27 x 40 cm, Bl. 32,2 x 45,5 cm. **220 €**

Fritz Winkler 1894 Dresden – 1964 Dresden

1909–12 Besuch der Kunstgewerbeschule Dresden. 1912–15 Studium an der Kunstakademie Dresden bei E. Hegenbarth. Soldat im 1. Weltkrieg, Verlust eines Auges. 1918–21 Meisterschüler bei E. Hegenbarth. Vorstandsmitglied des Sächsischen Kunstvereins. Nach 1933 keine Ausstellungs- u. Wirkungsmöglichkeiten mehr. 1945 Zerstörung seines Ateliers.

753 Woldemar Winkler, Tanzender weiblicher Akt und Tier. 1929.

Woldemar Winkler 1902 Mügeln – 2004 Gütersloh

Farbkreidezeichnung auf gelblichem Papier. In Blei u.re. monogrammiert „Wi“ und ausführlich datiert „5 April 1929“, u.li. nummeriert „1543“. Hinter Glas in schmaler goldfarbener Holzleiste gerahmt.

Papier gebräunt, leicht gewellt und knickspurig, am u. Rand leicht gestauch. Minimal fleckig. Reißzwecklöchlein in den Ecken o.li. und u.re.

32,5 x 22,5 cm, Ra. 45 x 34 cm.

100 €**754 Woldemar Winkler, Vogelwesen. 1971.**

Farbradierung auf Büttlen. In der Platte u.li. monogrammiert „Wi.“ und datiert. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Woldemar Winkler“, li. mit einer Widmung des Künstlers versehen.

Blatt leicht gewellt und knickspurig. Im gesamten Randbereich stockfleckig.

Pl. 19,5 x 33 cm, Bl. 42 x 53,5 cm.

100 €

754

Woldemar Winkler 1902 Mügeln – 2004 Gütersloh

Winkler studierte an der Dresdner Akademie Architektur (Prof. Simmang) und Malerei (Carl Rade). In den 20er Jahren stand er u.a. in Kontakt mit Dix und Koschka. Bis 1941 übernahm er die Leitung der „Akademie für Zeichnen und Malen“ von Prof. Simonson-Castelli. Im selben Jahr folgte die Einberufung zum Kriegsdienst. Während der Dresdner Bombennacht wurde ein Großteil seines Werkes zerstört. Nach Kriegsende unternahm Winkler zahlreiche Reisen nach Frankreich, wo er Max Ernst kennenlernte.



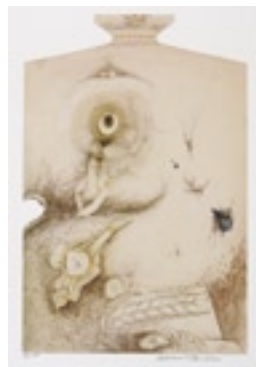
755



(755)



(755)



(755)



756

755 Woldemar Winkler „10 Handdrucke“. 1988.

Woldemar Winkler 1902 Mügeln – 2004 Gütersloh

Farboffsetdrucke auf leichtem, gestrichenen Karton. Mappe mit zehn Arbeiten nach Werken des Künstlers. Jeweils in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Woldemar Winkler“ und li. nummeriert „29/100“, am u. Rand ausführlich typografisch bezeichnet. Mit einem Vorlegeblatt aus Transparentpapier mit Selbstportrait nach einer Lithographie des Künstlers sowie einem Einlegeblatt mit der Biographie des Künstlers. Titelblatt mit ausführlicher Bezeichnung. Hrsg. von der Sparkasse Gütersloh zum 125-jährigen Jubiläum. In der originalen Papp-Klappmappe.

Blätter in tadellosem Zustand. Mappe an den Ränder leicht knickspurig und fleckig.

Bl. 59,2 x 44,7 cm.

240 €

756 Woldemar Winkler, Geflügelte Fabelwesen. 1991.

Farbstiftzeichnung, laviert. Signiert „Woldemar Winkler“ u.Mi. und datiert o.re. Auf der Rückseite des Titelblattes des Katalogs „Woldemar Winkler“, erschienen bei Galerie Alphons Chave in Vence 1991. Exemplar 376.

Leicht fingerspurig.

22,7 x 17,5 cm.

757 Werner Wittig „Glas und Zitrone“. 1977.

Werner Wittig 1930 Chemnitz – 2013 Radebeul

Farbholzriß in drei Farben von drei Stöcken. In Blei u.re. signiert „Wittig“ und datiert, u.li. nummeriert „107/150“. Auf Untersatzpapier montiert. Verso in Blei von fremder Hand bezeichnet. WVZ Reinhardt 88, mit abweichender Angabe zur Nummerierung.

Stk. 29,5 x 32,2 cm, Bl. 37,5 x 42 cm, Untersatz 84 x 59 cm.

100 €

758 Werner Wittig „Zu ,Das Butterbrotpapier“. 1985.

Holzriß auf Kupferdruckbütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Wittig“, u.Mi. betitelt und u.li. nummeriert „60/60“. Blatt 19 des Mappenwerkes „Tagnachtlampe“, Folge von 22 Holzrissen und einem Blindprägedruck zu Christian Morgensterns „Galgelieder“. Edition der eikon Grafik-Presse, Verlag der Kunst, Dresden 1985.

WVZ Reinhardt 158 A: b (von A: b).

Minimal knickspurig. Mit einem unscheinbaren Einschluss im Papier u.li.

Stk. 25,8 x 30,5 cm, Bl. 53,8 x 44,8 cm.

120 €

Werner Wittig 1930 Chemnitz – 2013 Radebeul

Bäckerlehre. Durch schweren Unfall Verlust der linken Hand, Umschulung zum Kaufmann. 1952–57 Studium an der HfBK Dresden bei E. Fraaß, H. Th. Richter u. M. Schwimmer. 1958–61 Aufbau der Grafikwerkstatt des Verbandes Bildender Künstler der DDR/Dresden. Zahlreiche Preisverleihungen. 1981 erste Einzelausstellung in der BRD. Erhielt 2000 Hans-Theo-Richter-Preis der Sächs. Akademie der Künste Dresden.

100 €



757



758



759



(759)



(759)



(759)



(759)

759 Johannes Wüsten „Aquis submersus“. 1931.

Johannes Wüsten 1896 Heidelberg – 1943 Brandenburg a.d. Havel

Kupferstiche auf kräftigem Bütten. Elf Arbeiten einer Folge von ursprünglich zwölf Illustrationen zu der gleichnamigen Novelle von Theodor Storm. Alle Arbeiten in der Platte ligiert monogrammiert und datiert. Verso mit dem Nachlassstempel versehen, von fremder Hand in Kugelschreiber ausführlich betitelt, nummeriert „XVI“ (von wohl 16 Abzügen) und datiert sowie vom Thomas Wüsten bestätigt. Posthume Abzüge von 1981 anlässlich der Eröffnung der Galerie am Schönhof in Görlitz (später Galerie Klinger). Die letzte Platte ging wohl verloren (Blatt 11 „Liebespaar“). WVZ Jahn-Zechendorff 255, 258, 261, 264, 267, 270, 273, 276, 279, 282, 288.

Leicht fingerspurig, vereinzelt minimal knickspurig und etwas angeschmutzt bzw. rostspurig. Verso drei Blätter mit einer alten Montierung am o. Rand, acht Blätter mit leichtem Materialverlust durch die Entfernung der Montierung.

Pl. je 11,8 x 8,7 cm, Bl. je ca. 21,5 x 14,5 cm.

750 €

760 Walter Zeising „Topfmarkt (an der Frauenkirche)“. 1910.

Walter Zeising 1876 Leipzig – 1933 Dresden

Radierung auf Bütten. In der Platte u.li. ligiert monogrammiert „WZ“ sowie datiert. Unterhalb der Darstellung u.re. Stempelmonogramm. WVZ Singer 60.

Stark lichtrandig, minimal fingerspurig.

Pl. 21 x 26,6 cm, Bl. 25,3 x 35,3 cm.

50 €

761 Rainer Zille „Ausstellung“/ „Agave“/ „Rattermaschine“/ „Maschine“. 1990–1993.

Rainer Zille 1945 Merseburg – 2005 Dresden

Lithographien auf kräftigem Papier bzw. Bütten. Alle Arbeiten in Blei unterhalb der Darstellung re. sign. „R. Zille“ u. dat., ein Blatt li. dat., sowie alle Arbeiten u.M. betitelt. Überwiegend u.li. nummeriert, ein Blatt u.li. bezeichnet „Probe“. Zwei Arbeiten am oberen Rand auf Untersatz montiert.

„Ausstellung“ mit Knickspuren in den Ecken o. und u.re. sowie einem kleinen Einriss (8 mm) u.re., links etwas lichtrandig. „Agave“ leicht angeschmutzt und etwas fleckig am u. Rand. „Maschine“ o.li. etwas angeschmutzt. St. min. 36 x 56 cm, max. 66,5 x 44 cm, Bl. min. 50 x 69,7 cm, max. 61 x 74,5 cm, Unters. 62 x 75 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

190 €



760

761

(761)

Walter Zeising

1876 Leipzig – 1933 Dresden

Schüler der Leipziger Kunstgewerbeschule. Studium an der Münchner Akademie bei G. v. Hackl u. an der Dresdner Kunstakademie bei C. Bantzer u. G. Kuehl. 1906–10 Gewinn des großen Reisestipendiums der Akademie Dresden. Vierjähriger Aufenthalt in Frankreich (Paris, Bretagne). Seit 1910 in Dresden ansässig.





762



(762)



763

Rainer Zille
1945 Merseburg –
2005 Dresden

Nach einer Lehre als Destillateur und der Tätigkeit als Forstarbeiter 1967–72 Studium an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden. Ab 1972 freischaffend in Dresden tätig. Verschiedene Reisen durch Europa und die USA.



(763)



(763)



(763)

762 Rainer Zille „Brückenkampf“/ Baustelle. 1989/1996.

Rainer Zille 1945 Merseburg – 2005 Dresden

Farblithographie und Kreidelithographie auf Kupferdruckpapier und „Hahnemühle“-Bütten. „Brückenkampf“ in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „R. Zille“ und datiert, mittig betitelt sowie li. nummeriert „II 2/7“. Kreidelithographie in Blei unterhalb der Darstellung re. ligiert monogrammiert „R.Z.“, mittig signiert „R. Zille“ und ausführlich datiert sowie li. nummeriert „14/22“.

„Brückenkampf“ leicht angeschmutzt und an den Rändern etwas knickspurig. Zweites Blatt am Steinrand minimal angeschmutzt und leicht knickspurig. St. 39 x 54,5 cm, Bl. 50,3 x 65 cm; St. 59 x 44,5 cm, Bl. 78,5 x 52,2 cm. Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

100 €

256 GRAFIK 20./21. JH.

763 Verschiedene Künstler, 15 Ausgaben der „Kriegszeit. Künstlerflugblätter“. 1914.

Jeweils Doppelblätter (Folio) mit zahlreichen Original-Lithographien von Max Liebermann (12), Arthur Kampf, Otto Hettner (9), Heinz Bauschek, August Gaul (11), Heinrich Hübner (2), Erich Büttner (5), Wilhelm Trübner (2), Rudolf Großmann, Käthe Kollwitz („Das Warten (Das Bangen“, WVZ Klipstein 126), Georg Greve-Lindau, Ernst Barlach (2), Max Oppenheimer, Max Beckmann („Andenken an einen gefallenen Freund“, WVZ Hofmaier 76). Alle Arbeiten im Stein signiert bzw. monogrammiert. 1. Jahrgang, Nr. 1-15.

Blätter stark gebräunt, mit Einrissen, Läsionen und Knicken an den Rändern. Je 48 x 32 cm.

240 €

764 Unbekannter Expressionist, Hirte mit Schafherde. Wohl 1920er Jahre.

Linolschnitt auf Velin. Unsig. Blatt gebräunt, mehrfach lichtrandig und knickspurig. Ränder und Ecken mit Knicken, mehreren Einrissen und Läsionen. Verso Reste einer alten Montierung und farbspurig.

Pl. 31,2 x 26,9 cm, Bl. 45 x 39 cm.

100 €



765



(765)



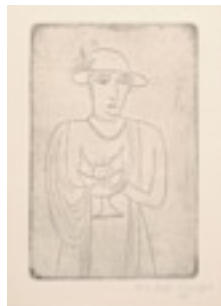
(765)



764



766



(766)



(766)



(766)

765 Verschiedene deutsche Künstler, Sieben druckgrafische Arbeiten. 1. H. 20. Jh.

Vier Holzschnitte auf Bütten von Otto Paetz von 1946, in Blei u.re. sign. u. teilweise dat. Ein Holzschnitt auf Velin von Alfred Hanf „Alraune“ von 1918, unterhalb der Darstellung in Blei sign. „Alfr. Hanf“, dat. u. bezeichnet „Probedruck“. Vom selben Künstler ein Monotypie „Südfranzösische Wäscherinnen“, sign.

„Alfred Hanf“ u. dat. sowie betitelt. Ein Holzschnitt auf Bütten von Alexander Olbricht, verso in Blei bezeichnet „Nachlaß Alexander Olbricht“.

Blätter von Paetz minimal fingerspurig, Blätter von Hanf leicht angeschmutzt und fleckig, Blatt von Olbricht leicht knickschürig.

Verschiedene Maße: min. 15 x 10,5 cm, max. 22 x 17,5 cm.

170 €

766 Verschiedene Künstler, Vier grafische Arbeiten aus „Die Schaffenden“. 1921–1932.

Radierungen auf feinem Bütten bzw. auf Maschinenbütten. Mit Arbeiten von Max Peiffer-Watenphul („Frau mit Fruchtschale“, 1921, „Die Schaffenden“ III, 3, 1922, HDO 72711-8.), Paul Gangolf („Tom Mix (Mexikanische Reiter)“, 1928, „Die Schaffenden“ VI Jh., 2. Lfg 1. HDO 72720-6), Hermann Poll (Konzert, 1931, „Die Schaffenden“, VIII, 1932). und

Eduard Gunzinger (Toulon, 1929, „Die Schaffenden“, VI, 2). Alle Arbeiten unterhalb der Darstellung in Blei sign., ein Blatt dat. Ein Blatt mit dem Prägestempel „Die Schaffenden“. Jeweils eines von 125 Exemplaren.

Blattränder teils etwas nachgedunkelt, minimal knickschürig und mit unscheinbaren Randläsion, papierbedingt etwas wellig. Ecken teils minimal knickschürig.

Verschiedene Maße: min. 31 x 40,8 cm, max. 31 x 41,2 cm.

420 €



768



(768)



(768)



769



(769)



(769)



(769)



(769)

768 Verschiedene Künstler, Konvolut von fünf Druckgraphiken. 2. H. 20. Jh.

Mit Arbeiten von William Baring („Einsamer Strand in Warnemünde“, 1952, Offsetdruck), Bernd Göbel (Skulpturen, 1981, Linolschnitt), Dieter Goltzsche („An der Janowitzbrücke, 1986, Lithographie, WVZ Scharnhorst 571), Manfred Zoller (Stadthafen, 1986, Holzschnitt) und Michael Hofmann („Fliegenschnäpper, 2001, Farblinolschnitt). Alle Arbeiten unterhalb der Darstellung signiert bzw. monogrammiert, überwiegend datiert und betitelt, teils nummeriert.

Teils leicht fingerspurig.

Bl. min. 17 x 21,5 cm, max. 39 x 49,5 cm.

100 €

769 Unbekannter Zeichner, Acht Portraitdarstellungen. 2. H. 20. Jh.

Bleistiftzeichnungen und eine Fettkreidezeichnung auf verschiedenen Papieren. Unsigniert.

Blätter leicht angeschmutzt und knickspurig, teils etwas stockfleckig, ein Blatt mit Reißzwecklöchlein in den Ecken.

Min. 29,5 x 21 cm, max. 46 x 32 cm.

100 €



770



(770)



(770)



771



(771)



(771)



(771)

770 Verschiedene Künstler, Konvolut von drei Druckgraphiken. 1950er–1970er Jahre.

Lithographien. Woldemar Grzimek (Zwei weibliche sitzende Akte, 1961), Sabina Grzimek („Verblühtes“, 1976), Fritz Cremer („Der Kämpfer III“, Studie zum Buchenwald-Denkmal, 1956). Alle Arbeiten in Blei bzw. Faserstift signiert u.re. und zwei Blätter datiert. „Verblühtes“ außerdem u.re. im Stein betitelt und in Blei li. nummeriert „I 91/100“. Zweifach verso mit Sammlerstempel.

Zu Fritz Cremer: WVZ Gredig 35.

Aktdarstellung sichtbar stockfleckig, li. etwas lichtertrandig sowie leicht angeschmutzt. „Verblühtes“ in den Randbereichen etwas knick- und fingerspurig. „Der Kämpfer III“ leicht angeschmutzt und verso o. Blattrand mit Resten von braunem Klebeband.

St. 32 x 33 cm, Bl. 38,2 x 54,1 cm; St. 52 x 38,5 cm, Bl. 59,5 x 42,4 cm; St. 36 x 26,3 cm, Bl. 56,3 x 40,2 cm.

100 €

771 Verschiedene Künstler, Konvolut von vier Druckgraphiken. 2. H. 20. Jh.

Mit Arbeiten von Karlheinz Bauer (Konstruktion mit Treppe, 1966, Offsetdruck) und C. Just („Winzer“, 1988, Farblithographie) sowie einer Farbserigraphie von 1992 und einer Radierung „Gespräch“ von 1996 von unbekannten Künstlern. Alle Arbeiten unterhalb der Darstellung in Blei (teils unleserlich) signiert, datiert und nummeriert, teils betitelt.

Arbeit von Karlheinz Bauer leicht wellig und knickspurig.

Med. min. 24 x 17 cm, max. 45 x 51 cm, Bl. min. 45,5 x 36 cm, max. 65 x 70 cm.

60 €



772

(772)

(772)

(772)



773



(773)



(773)



(773)



(773)

772 Ostdeutsche Künstler, Sechs druckgrafische Arbeiten. 1960er Jahre/1980.

Eine Radierung von Claus Weidendorfer von 1965, eine Lithographie von Helmut Müller von 1964, drei Farblinolschnitte von Rudolf Franke, 1960er Jahre und ein Farblinolschnitt von S. Körber von 1980. Alle Arbeiten unterhalb der Darstellung in Blei signiert, teilweise datiert und nummeriert.

Blätter teilweise minimal angeschmutzt.
Bl. min. 10,4 x 21,4 cm, max. 29,4 x 22 cm.

773 Verschiedene Künstler, Grafikkalender. 1980.

Verschiedene Drucktechniken auf verschiedenen Papieren. Mit Arbeiten von Klaus Magnus (Radierung), Gregor Torsten Schade (Aquatintaradierung, 1979), Veit Hofmann (Aquatintaradierung, 1979), Carlfriedrich Claus (Radierung), Giesela Kohl (Ra-

dierung, 1978), Günther Blendinger (Lithographie, 1978), Lutz Friedel (Aquatintaradierung, 1979), Hans Hermann Richter (Aquatintaradierung), Jürgen Gerhard (Radierung, 1979), Gerd Mackensen (Holzschnitt, 1979), Horst Peter Meyer (Reservage, 1978), Hans Peter Hund (Holzschnitt, 1978). Alle Blätter in Blei u.re. bzw. li. signiert sowie u.li. bzw. u.re. bzw. u.Mi. nummeriert „60/200“ bzw. „60/220“, neun Blätter u.re. datiert. Auf festem Untersatzvelin mit typographischem Kalendarium und vorgesetztem Künstlerverzeichnis, an der Oberkante mit Heftbindung.

60 €

Blatt des Januar nicht mehr vorhanden, Blätter leicht lichtertrandig sowie vereinzelt fingerspurig und minimal angeschmutzt, verso partiell atelierspurig, Untersatzpapier an den Blattecken leicht gebogen sowie teils knickspurig und am li. Blattrand je mit einem Einriss (16 mm), Heftbindung abgelöst.
Stk. 25,1 x 24,1 cm bzw. 17,4 x 26,2 cm, St. 25,3 x 31,9 cm, Pl. min. 15 x 12,4 cm, max. 30,9 x 33,2 cm, Kalender 48,7 x 35,2 cm.

220 €



774



(774)



(774)



(774)



(774)



(774)



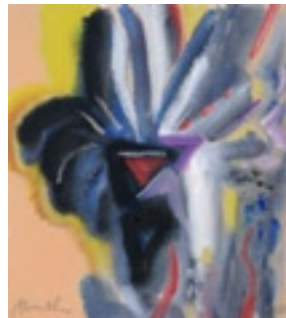
775



(775)



(775)



(775)



(775)



(775)

774 Verschiedene Künstler, Konvolut von 57 Theater-, Oper-, Ballett-, Buch- und Film-Plakaten. 1960er – 1980er Jahre.

Farboffsetdrucke und Siebdrucke. Mehrere Arbeiten von Rudolf Grüttner. Überwiegend vom Staatsschauspiel und der Staatsoper Dresden. Zudem Blätter aus Kuba. Unsigniert.

Vgl.: DRESDEN PLAKATIV! Kunst, Kommerz und Propaganda im Dresdner Plakat (1865-1990). Ausstellungskatalog Stadtmuseum Dresden. Dresden, 2011. Gebrauchsgrafik in der DDR. Herausgegeben vom Verband Bildender Künstler der DDR, Sektion Gebrauchsgrafik. Einführender Text von Hellmut Rademacher, Verlag der Kunst, Dresden, 1975.

Großformatige Blätter (ca. die Hälfte) alle mit horizontaler Mittelfalz. Vereinzelt Mehrfachzalungen und Einrisse am Blattrand.

Bl. min. 60,5 x 27,5 cm, max. 114 x 80,5 cm.

60 €

775 Verschiedene Künstler, Konvolut von neun Graphiken. 1920er Jahre – 1988.

Mit Arbeiten von Emil Ernst Lohse (Nächtliche Phantasie, Kaltnadelradierung, 1922), Fritz Quant (Stadtansichten, um 1920, zwei Radierungen), Monogrammist „SEK“ (Männliches Porträt, 1928, Kreidelithographie), Unbekannter Künstler (Florales Motiv, 1988, Aquarell), Hugo Cleis (Drei Dorfansichten, 1923, zwei Radierungen, eine Kreidelithographie), Unbekannter Künstler (Älterer Mann am Tisch sitzend, undatiert, Bleistiftzeichnung). Überwiegend u.re. bzw. li. signiert bzw. monogrammiert und datiert. Vier Arbeiten im Passepartout, eine auf Untersatz montiert.

Eine Arbeit verso in vier Ecken mit Resten früherer Montierung, Psp. geknickt. Ein Blatt minimal stockfleckig. Eine Radierung von Quant recto mit Resten früherer Montierung sowie etwas stockfleckig und Spuren von Reißweckköpfen. Bleistiftzeichnung fingerspurig und leicht stockfleckig.

Med. min. 11,2 x 8,4 cm, max. 29,5 x 21,5 cm, Bl. min. 24,5 x 10,2 cm, max. 37,7 x 31,4 cm,

Psp. 49 x 36,5 cm.

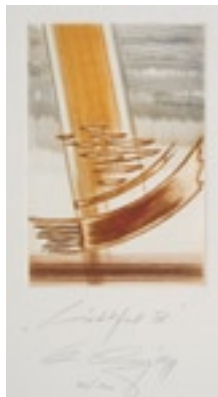
150 €



776



(776)



(776)



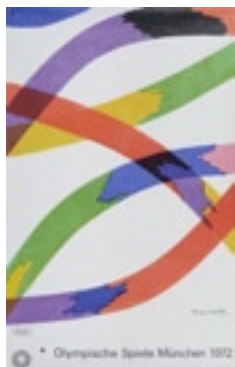
(776)



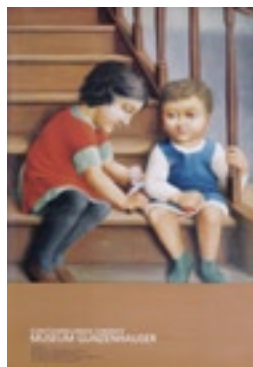
(776)



777



(777)



(777)



(777)

776 Verschiedene Künstler, Konvolut von 13 Druckgraphiken. Neuzeitlich.

Radierungen und Farbradierungen, Holz- und Linolschnitte und Lithographien. Mit Arbeiten von Christian Lang, Klaus Süß, Lothar Sell, Heinz Tetzner, Leonore Adler, Walter Herzog, Thomas Merkel, Günter Härtel u.a. Die Arbeiten überwiegend unterhalb der Darstellung in Blei signiert bzw. monogrammiert, teilweise datiert und betitelt bzw. nummeriert.

Einzelne Blätter minimal fingerspurig.
Verschiedene Maße.

262 GRAFIK 20./21. JH.

777 Verschiedene Künstler, Großes Konvolut von 29 Ausstellungsplakaten. Neuzeitlich.

Verschiedene Drucktechniken, überwiegend Offsetdrucke. Mit Plakaten zu Ausstellungen von Picasso, Giorgio de Chirico, Marc Chagall, Wolfgang Mattheuer, Michael Mathias Prechtel, Van Gogh und anderen. Überwiegend unsigniert.

Teils mit leichten Randmängel und Reißzwecklöchlein in den Ecken.
Verschiedene Maße.

100 €

150 €



778



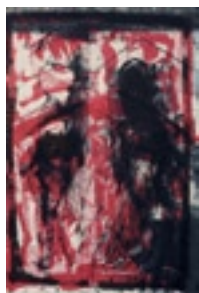
(778)



(778)



(778)



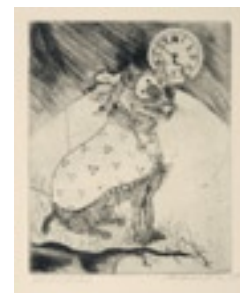
779



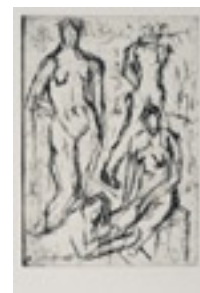
(779)



(779)



(779)



(779)

778 Verschiedene Künstler, Konvolut von sieben Druckgraphiken. 1980er/1990er Jahre.

Mit Arbeiten von Walter Libuda („Zu B. Brecht: Vom ertrunkenen Mädchen“, 1981, Holzschnitt), Frank Voigt (Zu B. Brecht „Vom ertrunkenen Mädchen“, 1981, Kreidelithographie), Leonore Adler (Drei weibliche Akte mit Raubkatze, 1887, Lithographie), Catrin G. Große („palmprint“, 1995, Radierung mit Linolschnitt), Anette Groschopp-Blume (Schwangerer Akt, undatiert, Farbserigraphie) und zwei identischen, undatierten Holzschnitten von Werner Haselhuhn. Überwiegend u.re. bzw. li. signiert und datiert sowie li. nummeriert.

Holzschnitt von Libuda knickspurig und mit Fehlstellen im Papier am o.re. und u.li. Rand. Lithographie von Voigt minimal stockfleckig. Lithographie von Adler verso am u. Rand mit Läsion im Papier. „palmprint“ etwas fingerspurig und u. Blatttrand sichtbar fleckig. Farbserigraphie verso mit Resten früherer Montierung und Läsion o.li. Ecke. Holzschnitte von Haselhuhn verso mit Resten einer älteren Montierung.

Med. min. 13,2 x 18,1 cm, max. 49,2 x 69 cm, Bl. min. 21 x 25,8 cm, max. 56,7 x 75,8 cm.

779 Verschiedene ostdeutsche Künstler, Konvolut von zwölf Druckgraphiken. 1970er – 1990er Jahre.

Mit Arbeiten von Andreas Küchler (wohl zu „Den Opfern“, 1986, Farblithographie), Susanne Berner („Domplatz in Halle“, 1982, Radierung; „Die Finsternis“, 1990, Radierung), Otto Hofmann („Aschermittwoch“, 1986, Radierung), Annette Wiedemann („Anlässlich einer Ausstellung“, 1980, Radierung), Sylvia Hagen (Drei Figuren, 1987, Radierung), Horst-Peter Meyer („Stadtlandschaft, 1981, Radierung; „Auf blockiertem Wege“, 1989, Radierung), wohl Siegfried Otto-Hüttengrund („Im Cafe“, 1981, Monotypie), unbekannter Künstler (Häuser, 1985, Radierung, sign. „Jacob“), unbekannter Künstler (Gehöft unter Bäumen, 1977, sign. „Amselberg“) und Ausstellungsplakat der Galerie im Stadthaus Jena 1992 von Klaus Süß und Georg Dick (1992, Linolschnitt).

Alle Arbeiten sind signiert und datiert, überwiegend betitelt.

Vereinzelte knick- und fingerspurig. Ein Blatt minimal angeschmutzt. Plakat mit kleineren Einrisen am Blatttrand.

Med. min. 12,7 x 15,8 cm, max. 79,5 x 60,6 cm, Bl. min. 27,2 x 22,1 cm, max. 79,5 x 60,6 cm.

180 €



780



781



(781)



(781)



(781)



(781)

780 Unbekannter Künstler, Tier mit großem Auge. 1998.

Pinselzeichnung in Tusche auf kräftigem Japan. In Blei undeutlich signiert „Ellen ? [...]“ und datiert u.li. An den Ecken auf Untersatzkarton montiert. Hinter Glas in heller Holzleiste gerahmt.

Blatt technikbedingt leicht wellig.

29 x 38,5 cm, Unters. 49,5 x 59,5 cm, Ra. 53,5 x 63,5 cm.

60 €

781 Verschiedene Künstler, Konvolut von zehn Druckgraphiken. 20. Jh.

Mit Arbeiten von Karl-Georg Hirsch („2 Brummer“, 1989, Radierung), Kerstin Fran-

ke-Gneuß (Fördermitgliedergraphik der Dresdner Sezession ,89 E.V., 2000, übermalte Radierung), Rudolf Nehmer („Freund Hein: Der Alte“, Holzschnitt), Bernd Hahn, (Abstrakte Komposition, 1986, Serigraphie), Kurt Pallmann („Die alte Residenz“, Radierung), Monogrammist MHA („Relief V“, 1998, Radierung), M. Hausmann („Verzweifte“, 1982, Radierung), Christian Heinze („Märkische Landschaften“, 1984, Farbradierung), Iris David (Eisenbahn in der Halle, 1947, Monotypie) sowie ein unbekannter Künstler (Am Bahnhof, 1949, Lithographie). Überwiegend signiert und datiert, drei Arbeiten im Passepartout.

Minimal knick- und fingerspurig. Ein Blatt leicht stockfleckig, eines etwas lichtrandig.

Med. min. 4,7 x 6,5 cm, max. 32,3 x 38,6 cm, Bl. min. 17 x 12 cm, max. 37,5 x 47,9 cm.

240 €



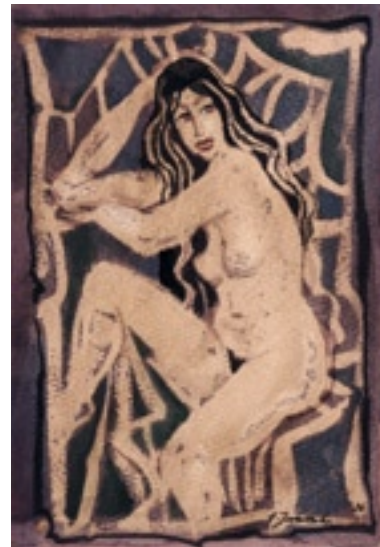
782 Verschiedene Dresdner Künstler, Konvolut von sechs unikalen Arbeiten auf Papier. 20./21. Jh.

Mit Arbeiten von Michaela Egdmann („Ostergruß auf Tischlein“, 2010, Mischtechnik und Collage, verso in Blei bezeichnet), Monogrammist „RH“ (Weiblicher Rückenakt, 2003, Kohlestift- und Kreidezeichnung), Horst Jockusch (Sitzender weiblicher Akt, 1986, Pinselzeichnung über Aussprengtechnik), Monogrammist „P“ (Phantasie, 1975, Federzeichnung in Tusche über Aquarell), Wolfgang Korn („Nebel im Barockpark“, 1991, Monotypie) sowie Werner-Hans Schlegel (Aquarell unsigned, undatiert, auf Untersatz montiert). Überwiegend signiert und datiert.

Vorwiegend leicht knick- und fingerspurig. Ein Blatt mit zwei unscheinbaren Reißzwecklöchlein in den Ecken, ein weiteres etwas ungerade beschnitten.

Min. 22,9 x 15,9 cm, max. 49,5 x 59,7 cm.

180 €





790



(790)



(790)



(790)



791



(791)



792



(792)

790 František Fridrich, Fünf Ansichten der Dresdner Altstadt. 1860er Jahre.

František Fridrich 1829 Melnik – 1892 Prag

Albuminabzüge, vollflächig auf Untersatzkarton montiert. Dort typographisch betitelt u.Mi., bezeichnet „Phot. und Verlag von F. Friedrich, K. Preuss. Hoflieferant in Prag“ u.re. und nummeriert u.li.

Etwas gebräunt, teils leicht kratzspurig. Untersatz angeschmutzt und leicht wellig.

20,5 x 25,5 cm, Unters. 32,2 x 41,8 cm.

220 €

791 F. & O. Brockmann's Nachfolger, Johannes Schillings „Vier Tageszeiten“. Nach 1871.

Albuminabzüge der Modelle in Gips. Vollflächig auf Untersatzkarton montiert, darauf unterhalb der Darstellung typographisch bezeichnet und mit dem Firmenprägestempel versehen.

Wellig, angeschmutzt, fleckig und kratzspurig.

Min. 27,5 x 20,1 cm, max. 35,8 x 23,5 cm, Karton 46,2 x 35 cm.

60 €

792 Unbekannter Fotograf „Dresden um 1930“. 1970er/1980er Jahre.

Mappe mit 18 Fotografien von Dresdner Stadtansichten. Unsigniert. Verso gestempelt nummeriert. In der originalen Halbleinenmappe mit goldfarbener Titelprägung.

Abzüge minimal gewellt und fingerspurig. Mappe mit leichten Läsionen an den Rändern und leicht gestauchten Ecken.

23,8 x 29,8 cm, Mappe 31 x 25 cm.

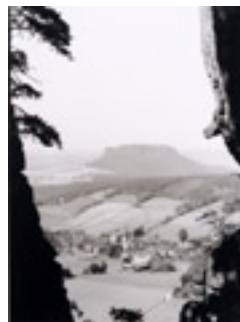
120 €



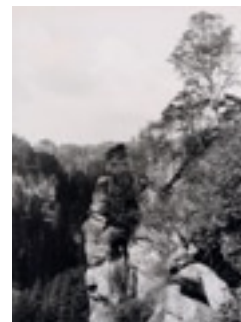
793



(793)



(793)



(793)



(793)



794



(794)



(794)



(794)

793 Unbekannter Fotograf, Neun Ansichten der Sächsischen Schweiz. 1970er/1980er Jahre.

Fotografien, jeweils auf Untersatzkarton klebmontiert. Unsigniert. Verso jeweils mit Stempel betitelt.

Minimal angeschmutzt, Kartons teils lichtrandig.
23,8 x 17,8 cm, Unters. 30 x 24 cm.

794 Günther Starke, Vier Ansichten der Äußeren Neustadt, Dresden. 1984–1987.

Günther Starke 1944 Arnsdorf

Fotografien. An den o. Ecken auf Untersatzkarton montiert. Dort unterhalb der Darstellung in Faserstift re. signiert „G. Starke“ und datiert, li. betitelt. Verso nochmals signiert, in Blei nummeriert sowie mit dem Künstlerstempel versehen. Jeweils im Passepartout hinter Glas in schwarzer Holzleiste gerahmt.

80 €

Blätter minimal wellig.
Max. 27 x 23,5 cm, Ra. 43 x 38,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

150 €



795

795 Ulrich Lindner „Schloß Pillnitz I“. 1991.

Fotografie. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Lindner“ und datiert, u.li. betitelt. Verso nochmals signiert. Im Passepartout hinter Glas in weißer Holzleiste gerahmt.

Verso Reste einer älteren Montierung.

48 x 59 cm, Ra. 82,5 x 72,5 cm.

600 €



796

796 Ulrich Lindner „Taschenbergpalais“. 1992.

Fotografie. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Lindner“ und datiert, u.li. betitelt und nummeriert „5/10“. Im Passepartout randmontiert und in einem hochwertigen Weißgold-Modellrahmen gerahmt.

Leicht wellig.

38,2 x 29,6 cm, Ra. 63,5 x 52,5 cm.

300 €

Ulrich Lindner 1938 Dresden – lebt in Dresden

1957–62 Chemiestudium an der TU Dresden. 1963–82 Tätigkeit als Fotochemiker im Fotopapierwerk Dresden. 1978 Aufnahme in den Verband Bildender Künstler der DDR. 1979 erste große Personalausstellung im Dresdner Schloß. Seit 1983 freiberuflich als Fotografiker tätig. 1995 Ausstellung im Dresdner Kupferstichkabinett, seit 1998 ordentliches Mitglied der Sächsischen Akademie der Künste.



801

800 Maria Immaculata. Iberien oder Südamerika. 19./20. Jh.

Holz, geschnitzt, farbig gefasst.

Fassung mit Fehlstellen und verbräuntem Überzug.
H. 30 cm, B. 11 cm.

300 €

801 Maria Immaculata / Madonna von Karmel / Heiligenfigur. Iberien oder Südamerika. Wohl 19. Jh.

Gips, gegossen, farbig gefasst und patiniert.
Unsigniert.

Zwei der Figuren mit angesetztem Holzsockel.
Bestoßen und mit Fehlstellen. Linke Hand der Heiligenfigur fehlend. Madonna von Karmel partiell überfasst und mit Retuschen.

H. 12 cm/ 12 cm/ 14,5 cm.

80 €



800



Theo Balden 1904 Blumenau/Santa Catharina – 1995 Berlin

Eigtl. Otto Koehler. 1918–22 Ausbildung zum technischen Zeichner. Ab 1923 Studium bei L. Moholy-Nagy u. O. Schlemmer am Bauhaus in Weimar. 1924 wieder in Berlin. 1934 Verhaftung durch die Gestapo. 1935 Emigration nach Prag mit Hilfe eines Passes, der auf den Namen Theo Balden ausgestellt ist. 1936 Mitbegründer des „Oskar-Kokoschka-Bunds“, einer Vereinigung emigrierter deutscher u. österreichischer Künstler. Engländeraufenthalte. 1950–58 Tätigkeit an der HfbK Berlin-Weißensee, wegen Formalismusverdachts entlassen. 1970 Mitglied der Akademie der Künste der DDR. 1984 Ehrenpromotion der Ernst-Arndt-Universität in Greifswald. 1990 Professur an der HfbK in Berlin.



803 Theo Balden „Träumende“. 1968.

Bleiguss, schwarzgrau patiniert. U.re. mit dem ligierten Monogramm „TB“, datiert und nummeriert „II“. Auf der Innenseite in Schwarz beziffert „46“ sowie mit zwei Klebeetiketten versehen, darauf u.a. künstlerbezeichnet, betitelt, datiert und nummeriert „2 / 5“. WVZ Hebecker 68-24 mit abweichenden Maßangaben.

Für einige Arbeiten Theo Baldens wurde der treffende Begriff der „Biomorphen Abstraktion“ geprägt. Sie zeigen eine enge Orientierung Baldens am Oeuvre des Amerikanischen Bildhauers Henry Moore. Dessen abstrakte Objekte, die jedoch nicht zuletzt im Titel häufig doch einen Gegenstandsbezug in sich tragen, waren für die künstlerische Entwicklung des Bauhausschülers Balden von außerordentlicher Wichtigkeit.

Aus einer dunklen, regelmäßig strukturierten, jedoch unregelmäßig geformten Masse tritt oben das Gesicht einer Frau zutage. Wie unter einem Tuch reckt sie sich dem Himmel entgegen. Ihr Oberkörper und die Arme, die auch Andeutung eines Schleiers sein könnten, sind Rahmen und Grenze zugleich. Die in der Plastik steckende Bewegung und das Thema des Träumens als geistigen Schwebezustand überlagern eindrucksvoll die Schwere des hier verwendeten Gußmaterials Blei. Die „Träumende“ bezeugt damit auch Baldens Auseinandersetzung mit grundlegenden Bildhauerischen Überlegungen zu Kraft, Form und Bewegung: „Bildhauerische Formen sind für mich nicht schlechthin Formen, sondern Äußerungen wirksamer Kräfte, Kräfte, die vom Zentrum nach außen wirken und von außen nach innen drängen.“

Vgl. Susanne und Klaus Hebecker (Hgg.), Theo Balden, 1904-1995, Skulpturen, Erfurt 2004, S. 86f.

Einzelne Kratzspuren in der Patina. In den Vertiefungen mit Korrosionsspuren.

H. 25,7 cm, B. 38 cm, T. 21 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

5000 €



804

Gerlinde Beck
1930 Stuttgart-Cannstatt –
2006 Niefern-Öschelbronn

Deutsche Bildhauerin und Malerin. 1949–56 Studium an der Akademie der Bildenden Künste Stuttgart bei Karl Hils, Gerhard Gollwitzer, Willi Baumeister, Peter Otto Heim und absolvierte zudem eine Feinblechlehre. 1977 Stipendium Cité Internationale des Arts in Paris. Beck hat sich einen Namen mit Auftragsarbeiten für „Kunst am Bau“ und im öffentlichen Raum gemacht. Beck war Mitglied des Deutschen Künstlerbundes und der GEDOK. 1996 gründete sie die Gerlinde-Beck-Stiftung, um vor allem junge Künstler zu fördern.

804 Gerlinde Beck „Monument für Dore Hoyer“. 1984.

Gerlinde Beck 1930 Stuttgart-Cannstatt – 2006 Niefern-Öschelbronn

Installation aus Messingblech, patiniert, farbgetränktes Garn. Punziert signiert „g. beck“ u.li. und u.re. nummeriert „50/34“. In der originalen Stülpedeckelbox mit Schaumstoffpolsterung, darauf in Blei nochmals nummeriert „50/34“. Jahresgabe für den Freundeskreis des Künstlerbundes Baden-Württemberg e.V. 1984, mit Begleitschreiben.

Knoten des Garns an der Unterseite gelöst und provisorisch fixiert. Box etwas gegilbt.
H. 14,5 cm, Box: 15 x 12 x 6 cm.

300 €

805 Leo (Léon) Berger, Hockender weiblicher Akt. 1931.

Leo (Léon) Berger 1885 Solothurn – 1983 Pieterlen

Bronze, gegossen und dunkelbraun patiniert. Verso auf der Plinthe monogrammiert und datiert „L.B. 31“ sowie mit dem Gießereistempel „Guss v. Pirner & Franz, Dresden“. Auf einem schwarzen, weiß geaderten und partiell polierten Marmorsockel montiert.

H. 27 cm.

480 €

806 Michelangelo Buonarroti (Wiederholung nach), Moses. Italien. Wohl spätes 19. Jh.

Michelangelo Buonarroti 1475 Caprese – 1564 Rom

Serpentin, teils poliert. Unsigniert.

Verkleinerte Nachahmung nach Michelangelos Skulptur für das Grabmonument Papst Julius II. in San Pietro in Vincoli, Rom.

Hörner entfernt, Bruchstellen sichtbar.

H. 27 cm.

600 €



805

Leo (Léon) Berger 1885 Solothurn – 1983 Pieterlen

Schweizer Bildhauer. Nach einer Steinhauerlehre folgte ein Studium an der Ecole des Arts Industrielles in Genf sowie an den Akademien von Florenz, Rom und Berlin. 1919–27 Ateliers in Dresden sowie Solothurn, 1928 Übersiedlung nach Zürich und ab 1950 in Montagnola tätig. Berger arbeitete zunächst insbesondere in Stein, seit den 1930er Jahren vor allem in Bronze. Es entstanden Bildnisse und überlebensgroße, oftmals allegorische Figuren und genrehafte Gruppen nach dem Vorbild Auguste Rodins. Hinzukamen öffentliche Aufträge für Denkmäler, Brunnen und repräsentative Grabmäler.



806

Michelangelo Buonarroti 1475 Caprese – 1564 Rom

Nach Lehre bei den Gebr. Ghirlandaio in Florenz starke Förderung durch Lorenzo di Medici. Einführung in den Ideenkreis der „Platonischen Akademie“. Durch Aufenthalte in Bologna und Rom prägte sich eine klassizierende Haltung aus, die sich nach 1506 zu Monumentalität im Werk ausweitete. Im Frühjahr 1508 Auftrag zur Ausmalung der Decke der Sixtinischen Kapelle im Vatikan. Neben seinen zahlreichen plastischen, malerischen und graphischen Arbeiten hinterließ M. eine umfassende Sammlung eigenhändiger Poesie.



807



808



807 Anton Büschelberger, Raubvogel. Vor 1891.

Anton Büschelberger 1869 Eger – 1934 Dresden

Alabaster, partiell staffiert, montierte Glasaugen. Geritzt signiert „A. Büschelberger fec.“ u.re. Verso auf der Plinthe nummeriert „III7./ X./ 31.“. Im Boden mit einglassener Herstellervignette. Darauf bezeichnet „Kochendörfer Hofkunstanstalt/ Medaille für Kunst/ München 1891“.

Signatur etwas abgegriffen. Linke Flügelspitze mit kleinem, die rechte mit deutlichem Materialverlust.

H. 26,5 cm.

220 €

808 Michaela Egdmann, Drei weibliche Torsi (Kleine Schöpferin). Zeitgenössisch.

Michaela Egdmann 1958 Dresden – lebt in Dresden

Keramiken, weißlicher sowie gelblicher Scherben, dunkel changierend glasiert, partiell dunkelgrau gefasst. Flache Plinthen. Ein Torso unterseits in Schwarz signiert „M. Egdmann“. Ein Torso monogrammiert „M.E.“ sowie mittels eines Klebeetiketts bezeichnet. Ein Torso unsigniert.

H. 14,5 cm, H. 13,4 cm, H. 11,2 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

240 €

Anton Büschelberger

1869 Eger – 1934 Dresden

Sohn des Bildhauers Georg Friedrich Christian B. Studium der Malerei an der Kunstakademie in München. Danach in Dresden als Bildhauer und zeitweise bis 1931 als freier Mitarbeiter für die Porzellanmanufaktur K. Enz in Rudolstadt-Volkstedt (Thüringen) tätig. Sein Oeuvre umfaßt neben Portraits vor allem Tierskulpturen aus Bronze, deren Motive er bevorzugt im Dresdner Zoo fand.

Michaela Egdmann

1958 Dresden – lebt in Dresden

1977–82 Studium der Plastik an der HfBK Dresden. 1982 Diplom als Bildhauerin bei Prof. Wittig. 1982–84 Förderstipendium des Verbandes Bildender Künstler. Seit 1995 Leitung von Kursen in Meißen, Dresden und Moritzburg und von Projekten an der Kunstakademie Dresden e.V. Erhielt 2004 das Cranach-Stipendium Wittenberg sowie 2008 das Förderstipendium der Landeshauptstadt Dresden. Mitglied im Bundesverband Bildender Künstler. Ausstellungsbeiträgen im In- und Ausland.

Regina Herrmann 1948 Leipzig

1968–73 Studium an der Hochschule für industrielle Formgestaltung der Burg Giebichenstein in Halle. 1973–85 als Gestalterin in verschiedenen Spielzeug- und Textilbetrieben in Annaberg-Buchholz und seit 1986 als freischaffende Künstlerin und Designerin tätig.



Marcel Kleine 1884 Weimar – vor 1956 Weimar

Deutscher Bildhauer. Kleine absolvierte ein Studium an der Kunstschule in Weimar. 1937, 1942 und 1943 war er mit Arbeiten an der Großen Deutschen Kunstausstellung in München beteiligt.

809 Wolfgang Friedrich „Metis“ (Variante 2). 2013.

Bronze, gegossen und partiell dunkelbraun patiniert. Auf der Oberseite der runden Plinthe mit dem Künstlerstempel versehen, auf der Unterseite signiert „W. Friedrich“, betitelt, datiert und nummeriert „3 / 8“.

Eine lebensgroße Variante der Metis von Wolfgang Friedrich befindet sich seit 2013 im Vestibül des Hauptgebäudes der Universität Rostock.

Metis, die erste Geliebte von Zeus und Mutter von Athene, stellt in der griechischen Mythologie eine Okeanide dar. Sie symbolisiert philosophisch den Scharfsinn und kann, mit ihrer Fähigkeit zur Metamorphose, als Sinnbild für eine stetige Weiterentwicklung der Wissenschaften gesehen werden.

H. 27,3 cm.

1500 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Wolfgang Friedrich 1947 Torgau

1968–73 Studium an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden bei G. Jaeger, Walter Arnold, Herbert Naumann und Helmut Schwager. 1975/76 Meisterschüler bei W. Arnold. Anschließend Lehrer an der Abendschule der HfBK in Dresden. Seit 1978 freier Bildhauer in Rostock. Daneben 2003–2009 Dozent für Gestaltungslehre an der Technischen Kunstschule für Grafik u. Design in Rostock. Neben Kleinplastik und Graphik bis heute Realisierung zahlreicher Plastiken im öffentlichen Raum über die Stadt Rostock hinaus: in Neubrandenburg, Stralsund, Bergen, Saßnitz und Binz a. Rügen, Schwerin und Gera. Auch Reliefs, wie das Glockenrelief der Rostocker Marienkirche und der Marienkirche in Gnoien. Zahlreiche Auszeichnungen zwischen 1984 und 1989, u. a. 1998 Ernst-Rietschel-Kunstpreis für sein Schaffen als Bildhauer. Mit Werken u. a. vertreten in der Kunsthalle Rostock; im Staatlichen Münzkabinett Berlin; im Bodemuseum; in der Brandenburgischen Kunstsammlung Cottbus; im Winkelmann Museum Stendal; in der Sammlung Ludwig, Oberhausen.





810



811

Adrien Étienne Gaudex
1845 Neuilly-sur-Seine – 1902 Lyon

Französischer Bildhauer. Ab 1862 Studium an der École des Beaux-Arts Paris bei François Jouffroy. 1870/71 Kriegsgefangenschaft in Magdeburg, hier entstand ein Denkmal für die in der Gefangenschaft verstorbenen Franzosen. Im Pariser Salon war er besonders bekannt für mythologische Sujets, Allegorien sowie Porträtbüsten u. -reliefs aus Gips oder Bronze. Außerdem entstanden zahlreiche Denkmäler und Statuen historischer Persönlichkeiten nach seinen Entwürfen.



812

810 **Adrien Étienne Gaudex „Le Semeur“ (Der Sämann). 2. H. 19. Jh.**

Adrien Étienne Gaudex 1845 Neuilly-sur-Seine – 1902 Lyon

Bronze, gegossen, dunkelbraun patiniert. Auf der naturalistischen runden Plinthe in Kapitälchen signiert „A. Gaudex“. Am runden, profilierten, verschraubten Standing auf einem angeschraubten Messingschildchen betitelt und bezeichnet „Par A. Gaudex (Hors-Concours)“. An der Unterseite der Plinthe nummeriert.

Patinierung mit vereinzelt, unscheinbaren, oberflächlichen Bereibungen. Riss aus dem Gießprozess am Eichen-schössling hinter dem Sämann.

H. 54 cm (inkl. Standing).

750 €

811 **Regina Herrmann, Stehende im antikisierenden Gewand mit Weinkanne. 1999.**

Regina Herrmann 1948 Leipzig

Pappmaché und Papier über Pappkern, partiell polychrom gefasst, Metalldraht. Verso in Schwarz monogrammiert und datiert „RH99“.

Staffierung etwas verblichen. Teils mit getrockneten Feuchtigkeitsspuren, verso mit leichteren Schimmelspuren. Stand etwas uneben.

H. 31,3 cm.

180 €

812 **Marcel Kleine, Trinkende. Frühes 20. Jh.**

Marcel Kleine 1884 Weimar – vor 1956 Weimar

Bronze, gegossen und schwarzbraun patiniert. Die Rundplinthe mit einem umlaufenden Mäanderband und verso im Model signiert „Marcel Kleine.“. Ohne Gießereistempel. Auf einem schwarzen, teils weiß geäderten Marmorsockel montiert.

Zwei Finger der linken Hand fehlen. Minimale Unregelmäßigkeiten im Guss. Die Schale mit einem, wohl herstellungsbedingten, Riss. Montierung auf dem Sockel nicht mittig.

H. (mit Sockel) 33,5 cm, H. (Bronze) 27,2 cm.

300 €

„Anemophile sind amorphe, schwebende Phantasiegebilde, die den Anemonen, den Windröschen gleich, sich im Winde wiegen und „durch den Wind liebend“ ihren Blütenstaub in die Lüfte entsenden. Welche dann der Wind weiter trägt, um so neues Leben erwachsen zu lassen.“ (Zitat Veit Hofmann).

Veit Hofmann 1944 Dresden

1960–67 Lehre und Tätigkeit als Buchdrucker. Wird in seinen frühen Werken durch die Künstler H. Schmidt-Kirstein, W. Lachnit, M. Lachnit, H. Glöckner und H. Jüchser beeinflusst. 1967–72 Studium an der Kunstakademie Dresden, u.a. bei Gerhard Kettner und H. Kunze. Arbeitet seitdem als freischaffender Künstler. Studienreisen in die SU, nach Polen, Bulgarien, Ungarn. 1974 Mitbegründer der Galerie Nord. Seit 1985 Atelierwohnung im Künstlerhaus in Dresden-Loschwitz. 1988 Erfindung der Telefonkunst für die ehemalige DDR gemeinsam mit Otto Sander-Tischbein. 1994 Studienaufenthalt mit Stipendium in den USA. Zahlreiche Ausstellung im In- und Ausland. 2015 Installation „Anemophile“ im Stadtmuseum Dresden.



813

813 Veit Hofmann, Vier Anemophile. 2003.

Collagen (Pappelholz, Japanpapier, Aquarellfarben, Linolschnitt, Bleistift). Alle Arbeiten signiert „Veit Hofmann“ und datiert. Die Rahmen mit Löchlein zur Aufhängung.

Ein Anemophil mit einem Riß (ca. 4 cm).

L. min. 49 cm, L. max. 92 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



814

814 Veit Hofmann, Fünf Anemophile. 2002–2004.

Collagen (Pappelholz, Japanpapier, Aquarellfarben, Linolschnitt, Tusche). Drei Arbeiten signiert „Veit Hofmann“, zwei monogrammiert „VH“. Alle Arbeiten datiert, ein Anemophil mit einer Widmung. Die Rahmen mit Löchlein zur Aufhängung.

300 € Ein Anemophil mit einem Riß (ca. 3 cm).

Min. 32,5 x 22,5 cm, max. 56,5 x 37 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

350 €



815 Reinhold Langner, Frau mit toter Katze. 1940er/frühe 1950er Jahre.

Zementguss, farbig gefasst. Unsigniert.

Das Motiv der toten Katze mit weit überstrecktem, hängenden Kopf und geöffneten Mäulchen hatte Reinhold Langner bereits in dem frühen, 1933 entstandenen Rollbild „Heulende mit toter Katze“ thematisiert.

Vgl. Herrmann, H. G.; Unterrainer, Th.; Weiland, H.: Abwehr. Reinhold Langner. Retrospektive Teil 1 – 1924–1940. S. 18.

Zu vergleichbaren plastischen Arbeiten des Künstlers aus dieser Zeit siehe: Herrmann, H. G.; Weiland, H.: Arkadien. Reinhold Langner. Retrospektive Teil 2-1940-1957. S. 12f.

Wir danken der Enkeltochter des Künstlers, Frau Constanze Herrmann, Dresden, für freundliche Hinweise.

Die Darstellung einer jungen Frau mit ausgebreitetem Gewand mag ihre Anregung im weichen Stil der Madonnen des 15. Jahrhunderts gefunden haben und wurde hier als Zementguss auf schmaler Plinthe umgesetzt. Behutsam breitet die Figur das Oberkleid mit ausgestreckten Armen vor sich aus, nicht etwa um ein Kind zu hüten, sondern ein totes Kätzchen zu betrauern. Fell und Schnauze des Tieres sind dezent farbig gefasst worden.

Schon im Frühwerk setzte sich Langner mit der Thematik von Tod, Leid und Trauer auseinander. Im Gegensatz zur markanten, kräftigen Physiognomie seiner nicht selten als Archetypen fungierenden Gestalten, zeigen sich in der Frau mit toter Katze feine Gesichtszüge mit einer detaillierten Beschreibung des weiblichen Körpers verbunden. Haltung und Ausdruck sind von stiller Andacht und Sinnlichkeit geprägt.

Größere Beachtung erlangte Reinhold Langner im Bereich der Bauplastik in und um Dresden, welche seine Auseinandersetzung mit der Volkskunst im weitesten Sinne widerspiegelt.

Der Hals mit konserviertem Bruch. Rechter Fuß und Plinthe jeweils mit konserviertem Bruch sowie Materialverlust. Figur verso mit horizontalem Bruch am Gewand. Fassung bewittert, partiell mit Verlusten und farblichen Veränderungen.

H. 89 cm.

3000 €

Reinhold Langner 1905 Weinböhla – 1957 Dresden

1905 in Weinböhla als Sohn des Holzbildhauers Reinhold Langner geboren. Zunächst Lehre als Maurer in der Absicht, Architekt zu werden. Anschließend Holzbildhauerlehre. 1925–33 Studium und Assistenz an der Kunstgewerbeakademie bei Professor Arthur Winde. 1929 Reisen nach Finnland, Schweden sowie 1930 nach Italien, Spanien, Nordafrika und Südfrankreich. 1933 erfolgte der Verweis von der Hochschule aus politischen Gründen. 1943–45 Lehrer für Holzarbeiten in der Abteilung Kunstverzeichnung der Dresdener Kunsthochschule. 1947/48 Professor für Bildhauerei ebenda. Ab 1951 Leiter des staatlichen Volkskunstmuseums Dresden und verantwortlich für Wiederaufbau und Neueinrichtung der Sammlung.

816 Peter Makolies, Ohne Titel. 1992.

Peter Makolies 1936 Königsberg/Ostpreußen

Bronze, gegossen, schwarz und partiell grün patiniert. Verso auf der Plinthe monogrammiert „PM“ und datiert.

H. 15,8 cm.

480 €

817 Paul Moya, Bogenschütze. Anfang 20. Jh.

Paul Moya 1877 Nordhausen – 1926 Weimar

Bronze, gegossen und schwarzbraun patiniert. Auf der Plinthe verso im Model signiert „P. MOYE.“. Ohne Gießereistempel. Auf einem schwarzen, partiell hellbraun geäderten Serpentinsockel montiert.

Pfeilspitze fehlend. Rechte Hand am Pfeilansatz restauriert. Sockel unscheinbar bestoßen.

H. (mit Sockel) 48 cm, H. (Bronze) 41,0 cm.

550 €

Peter Makolies 1936 Königsberg/Ostpreußen

In Wölfs/Thüringen aufgewachsen, von 1951–53 erster Unterricht im Aktzeichnen bei Professor Carl Michel. 1953 Steinmetzlehre. 1955 Zeichenausbildung an der Volkshochschule bei Jürgen Böttcher (Strawalde). 1958 Beginn eigener Bildhauerarbeiten, 1964 Meisterprüfung als Steinbildhauer. Seit 1965 freiberuflich als Bildhauer tätig, arbeitet Peter Makolies auch für die Denkmalpflege, u.a. an der Hoffassade des Dresdner Kulturthauses.



816



817

Herbert Naumann 1918 Dresden

Naumann studierte von 1948–53 bei Rudolf Kaiser an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden. 1954 wurde er in dieser Institution Assistent. Ab 1957 hatte er eine Dozentenstelle inne. 1967–83 Professor für keramische Plastik.

Otto Pilz 1876 Sonneberg/Thüringen – 1934 Dresden

Schüler der Kunstgewerbeschule in Dresden und der Kunstakademie in Berlin unter Begas, Breuer u. Eberlein. Der Tierbildhauer war u.a. für die Meißen Porzellanmanufaktur tätig.

Etha Richter 1883 Dresden – 1977 Dresden

Etha Richter war eine bedeutende Tierbildhauerin Deutschlands. Die Tochter eines Pianisten begann als Autodidaktin, bis es ihr möglich wurde, Anatomiestudien an der Tierärztlichen Hochschule Dresden als erste weibliche Hörerin zu belegen. In den 1920er Jahren war sie Lehrerin an der von Edmund Kesting geleiteten Kunstschule „Der Weg“. 1934–41 lebte sie in Ankara u. erteilte Zeichenunterricht an der dortigen Landwirtschaftlichen Hochschule. 1946–63 lehrte sie als Dozentin für Zeichnen u. Plastik an der Volkshochschule Dresden. 1968 wurde sie Ehrenmitglied des Verbandes Bildender Künstler.



820



819



818

818 Herbert Naumann, Reiter. 1988.

Herbert Naumann 1918
Dresden

Keramik, roter Scherben, teils rötlich und weiß gefasst. Mit dem geprägten Monogramm „N“ so wie der Datierung „88“ im Oval.
16 x 15 x 5,5 cm.

100 €

819 Otto Pilz, Zwei Eulen. Schön & Co., Keramische Kunstwerkstätten, Niederlöbnitz. Anfang 20. Jh.

Otto Pilz 1876 Sonneberg/
Thüringen – 1934 Dresden

Keramik, schwarzbraun glasiert. Sockel in Form dreier Bücher. Verso auf der Oberseite im Modell signiert „O. Pilz“. Auf der Unterseite geritzt beziffert „536“. Nicht im WVZ Vogel.

Vereinzelt minimale Glasurfehlstellen.
H. 20,6 cm.

360 €

820 Etha Richter „Sitzender Affe“. Vor 1922.

Etha Richter 1883 Dresden
– 1977 Dresden

Bronze, gegossen und dunkelbraun patiniert. Seitlich auf der Plinthe mit der im Modell geritzten Signatur „Etha Richter Dresden“, verso der Gießereistempel „C. A. Bierling.“, Dresden. Auf der Unterseite in Schwarz beziffert „32“.

H. 7,9 cm.

420 €



821

821 Ezio Trapassi, In Gedanken. Italien. Frühes 20. Jh.

Ezio Trapassi 1871 Siena – 1960 Siena

Alabaster, Gelbguss, montiert. Auf einer Bank sitzende Dame, auf dem Schoß ein Buch. Verso signiert „TRAPASSI“. Auf eine flache Plinthe aus rötlich-braunem Marmor montiert.

Vereinzelt mit Bestoßungen, kleineren Kratzspuren sowie mit Abrieb im Bereich der Kanten. Das Buch am Stift geklebt. Buch und Bohrlöchlein ergänzt.

H. 28 cm.

120 €

822 Hans Vent, Kopfstudie. 1988.

Hans Vent 1934 Weimar – lebt in Berlin

Holz und Gips, sandfarben getönt. Auf der Unterseite in Schwarz monogrammiert „V“ sowie datiert „88“.

Vereinzelt mit minimalen Materialabplatzungen.

H. 33,6 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

750 €



822

Hans Vent 1934 Weimar – lebt in Berlin

1948–51 Ausbildung zum Baumeister in Weimar. 1953 Restaurierungsvolontär in Gotha. 1953–58 Studium an der Kunsthochschule in Berlin. Danach freischaffend tätig. 1976–81 Lehrtätigkeit an der Kunsthochschule Berlin. 1977 Kunstpreis der DDR. 1982 Käthe-Kollwitz-Preis der Akademie der Künste der DDR. 2000 Retrospektive Ausstellung im Kunsthaus Apolda.



Malwina Ziemkiewicz 1977 Warschau

Polnische Künstlerin. 1998–2004 Studium der Plastik an der Kunstakademie Warschau. 2004 Diplom, Zusatzstudien Grafik und Film. Zahlreiche Preise, Auszeichnungen und Stipendien, beschäftigt sich mit Plastik – vorrangig Ton, Bronze und Silber – sowie mit Fotografie und Film. Lebt und arbeitet in Warschau.

823 Malwina Ziemkiewicz „Sprinter II“. Zeitgenössisch.

Malwina Ziemkiewicz 1977 Warschau

Bronze, gegossen und schwarz sowie partiell grün patiniert. Die Höhen bronzesichtig. Verso im Sockel geritzt monogrammiert „MZ“. Heller, quaderförmiger Kalksteinsockel.

Sockel am Boden mit natürlichen Einbuchtungen, darin mit Spuren von Moosablagerungen.

Bronze H. 27,2 cm, Sockel 3,6 x 31,2 x 9,6 cm.

600 €

824 Mädchen mit Blumenkorb. Wohl Spätes 19. Jh.

Kunstmarmor (?), eingefärbt. Auf einer ovalen Plinthe. Unsign.

Vereinzelte Klebespuren. Im Bereich der Fußgelenke mit sehr feinen Rissen.

H. 28,5 cm.

100 €

Johann Joachim Kaendler
1706 Fischbach/Dresden – 1775 Meißen

Kaendler war 1723 Lehrling des Dresdner Hofbildhauers Benjamin Thomae. Durch seine Arbeiten für das Grüne Gewölbe erregte Kaendler die Aufmerksamkeit Augusts des Starken u. wurde 1730 zum Hofbildhauer ernannt u. kurze Zeit später an die Meissner Manufaktur berufen. Als Hauptplastiker verhalf er der Manufaktur zu größerem Ruhm, als es seine Vorgänger konnten. In den Anfangsjahren seiner Zeit als Bildhauer schuf er vor allem Tierdarstellungen, welche durch ihre lebensgetreue u. detailgenaue Wiedergabe überzeugten. Später folgten dekorative Kleinplastiken, welche sich in ihrer verspielten Art dem Rokoko annäherten. Trotz seines hohen Ansehens, welches Kaendler u.a. an den Hof des preussischen Königs Friedrich II. führte, hinterließ er bei seinem Tod 1755 viele Schulden.



831



832

830 „Elster auf Stamm“. Johann Joachim Kaendler für Meissen. 1972.

Johann Joachim Kaendler 1706 Fischbach/Dresden – 1775 Meißen

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Am Boden des naturalistisch geformten Sockels mit der zweifach geschliffenen Schwertermarke in Untergrasurblau, der geritzten Modellnummer „A. 286“ sowie mit der Bossierernummer mit Jahreszeichen.

Entwurfjahr um 1733.

Stand minimal uneben.

H. 20,4 cm.

240 €

831 Kanarienvogel auf Baumstumpf. Johann Joachim Kaendler für Meissen. 1978.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Unterseits mit der zweifach geschliffenen Schwertermarke in Untergrasurblau, seitlich ein

vertikaler Schleifstrich. Des Weiteren die geritzte Modellnummer „77236“, die Bossierernummer mit Jahreszeichen sowie die Malermarken in Aufglasurrot. Entwurfjahr um 1750.

Übergang zum Sockel mit einem herstellungsbedingten Brandriss unter der Glasur.

H. 10,1 cm.

120 €

832 Sperling. Meissen. 1977.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Am Boden des naturalistisch geformten Sockels mit der zweifach geschliffenen Schwertermarke in Untergrasurblau, der geprägten Modellnummer „77059“, der Bossierernummer mit Jahreszeichen sowie mit der Malermarken.

Sockel auf der Unterseite mit einem herstellungsbedingten Brandriss (0,8 cm).

H. 12,5 cm.

150 €



830



833



834

**833 Sitzender Mops mit Schellen.
Johann Joachim Kaendler und
Peter Reinicke für Meissen.
Wohl um 1900.**

Johann Joachim Kaendler 1706
Fischbach/Dresden – 1775 Meißen

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Auf der Unterseite die vierfach geschliffene Schwertermarke in Kobaltblau auf unglasiertem Boden (blass sichtbar) sowie mit einer Bossierernummer. Entwurfsjahr um 1745.

Zur Form vgl. Rückert, R.: Meissener Porzellan 1710–1810. Ausstellung im Bayrischen Nationalmuseum München. München, 1966. Nr. 1093, Tafel 269.

Eine Schlaufe der Schleife abgebrochen.

H. 10,2 cm.

220 €

**834 Gärtnerkind. Johann Joachim
Kaendler für Meissen.
Um 1860.**

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert und partiell goldgehöhnt. Figurine eines stehenden Mädchens, in der rechten Hand einen Kleidzipfel, in der linken eine Weintraube haltend. Hinter ihr ein umgefallener Korb mit Weintrauben. Der rocailenbesetzte Sockel unterseits mit der Schwertermarke in Unterglasurblau, der Modellnummer „1“ sowie weiteren Beiziffern.

Entwurfsjahr um 1740.

Stiel der Trauben in der linken Hand restauriert. Kleiner Brandfleck verso am Kleid. Die Gesichtsstaffierung partiell etwas unsauber gemalt.

H. 11,7 cm.

240 €

835 Schäfergruppe. Johann Carl Schönheit für Meissen. 1951.

Johann Carl Schönheit 1730
Dresden – 1805 Meißen

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Auf einem Felssockel sitzender Jüngling, eine junge Schäferin mit Blüten umwerbend. Flankierend ein Hut mit Blütenzweigen sowie ein Schaf. Am Boden des naturalistisch ausgeformten Sockels mit der Schwertermarke in Unterglasurblau, seitlich mit einem vertikalen Schleifstrich, die geritzte Modellnummer „A 41“ sowie die Bossierrnummer mit Jahreszeichen. Entwurfsjahr 1765.

Punktförmige Farbspur verso am oberen Arm des Jünglings.

H. 19,3 cm.

950 €

836 „Allegorie – Das Gefühl“. Johann Carl Schönheit für Meissen. Ca. 1934–1948.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert und goldgehöhnt. Auf einem Hocker sitzendes Mädchen, einen Nymphen-sittich aus dem neben ihr stehenden Vogelkäfig lockend. Auf der Unterseite mit der Schwertermarke in Unterglasurblau sowie mit der geritzten Modellnummer „E 4“. Entwurfsjahr 1772. Aus einer Serie „Die fünf Sinne“.

Vereinzelt mit Glasurunregelmäßigkeiten. Am linken Arm sowie schauseitig am Sockel unscheinbar farbspurig, die Vergoldung ebenda minimal betrieben.

H. 14,5 cm.

420 €



836

Johann Carl Schönheit 1730 Dresden – 1805 Meißen

Mit nur 11 Jahren erhielt er eine Anlehnsstelle als Formerlehrling in der Porzellanmanufaktur Meißen. Seit 1747 arbeitete er als Porzellanverputzer, seit 1764 als Bossierer. Er war unter Johann Joachim Kändler und Michel Victor Acier tätig und entwickelte sich zu einem vielseitigen Bildhauer und Modelleur. Nach dem Weggang von Acier arbeitete Schönheit zusammen mit Christian Gottfried Jüchtzer und Johann Gottlieb Matthäi für die Manufaktur und war für die plastische Gestaltung verantwortlich. Neben dem Kopieren monumentaler Werke fertigte er auch filigrane eigene Figuren und Ensembles nach Darstellungen der Antike im Sinne des Klassizismus.



835



**837 Sehr seltene „Schale mit Nixe und Tintenfisch“.
Konrad Hentschel für Meissen. 1900–1923.**

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Unterseits die Schwertermarke in Unterglasurblau, die geritzte Modellnummer „S. 163“ sowie die Prägeziffer „65“. Entwurfsjahr 1900.

Das Vermächtnis Johann Joachim Kaendlers sollte im Bereich der figürlichen Porzellanplastik des Meissner Jugendstils weiterhin eine überragende Rolle spielen. Daher ist in Entwürfen um die Jahrhundertwende kein markanter Bruch mit den Traditionen des 18. Jahrhunderts festzustellen, vielmehr bildeten die Modelle des Rokoko einen wichtigen Grundpfeiler für den Schritt in die Moderne. Beispielhaft führt Johannes Just in seiner Publikation „Meissener Jugendstilporzellan“ die Schale „Nixe und Tintenfisch“ an, welche um 1900 von Konrad Hentschel entworfen wurde und mit dem Motiv der Welle auf eine beliebte Form des Rokoko Bezug nimmt. „Nicht zufällig wird es [das Motiv der Welle, d.A.] gerade im Jugendstil wieder aufgegriffen. Die Künstler entdeckten erneut den Reiz der fließenden Form, der in der Bewegung des Wassers und in der Gestalt der Meerespflanzen und -tiere liegt.“

Vgl. Just, J.: Meissener Jugendstilporzellan. Leipzig, 1983, Abb. S. 46, S. 97, 98.

Staffierung auf dem Kopf der Nixe etwas berieben. Eine punktförmige Kratzspur auf dem Körper des Tintenfischs, die Staffierung der Tentakel außenseitig sehr vereinzelt unscheinbar berieben. Winzige herstellungsbedingte Materialfehlstelle an der Standfläche unterhalb der Nixe.

H. 10,0 cm, L. 25,0 cm.

2400 €

Julius Konrad Hentschel 1872 Cölln – 1907 Meissen

Porzellanmodelleur des Meißener Jugendstils. Bruder des Hans Rudolph. Lehre zum Modelleur an der Porzellanmanufaktur Meissen, 1891–93 Studium an der Kunstakademie München und von 1899–1901 an der Dresdner Kunstakademie bei Robert Diez und Karl Heinrich Epler. Unter dem Bildhauer Erich Hösel setzte an der Meissner Manufaktur eine überaus kreative Entwicklungsphase des Jugendstilporzellans ein, an welcher auch Hentschel großen Anteil hatte.



838 „Katze, schleichend“. Otto Jarl für Meissen. 1952.

Otto Jarl 1856 Uppsala – 1915 Wien-Dornbach

Porzellan, glasiert und partiell polychrom staffiert. Unterseits mit der Schwertermarke in Unterglasurblau sowie mit der geritzten Modellnummer „U 146“ und der Bossierernummer mit Jahreszahl. Entwurfsjahr 1904.

Am Schwanz mit einem minimalen Brandfleck.
L. 17,4 cm.

250 €

839 „Junge Katze, aufrecht sitzend“. Erich Hösel für Meissen. 1924–1934.

Erich Oskar Hösel 1869 Annaberg – 1953 ?

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Auf der Unterseite der ovalen Plinthe mit der Schwertermarke in Unterglasurblau, seitlich ein Schleifstrich. Des Weiteren die geprägte Modellnummer „V173“ sowie eine weitere Prägeziffer. Entwurfsjahr 1917.

Oberfläche der Ohren minimal berieben.
H. 10,7 cm.

300 €

840 Japan Chin. Erich Hösel für Meissen. 1950.

Porzellan, glasiert und in Inglasurschwarz sowie sparsam hellbraun staffiert. Am Boden mit der zweifach geschliffenen Schwertermarke in Unterglasurblau, mit der geritzten Modellnummer „V150“, der Bossierernummer mit Jahreszeichen sowie der Malermarke. Entwurfsjahr 1913-1914.

Brandriss am Fuß (L.1,3 cm). Minimaler Ascheanflug.
H. 14,6 cm.

550 €

Otto Jarl 1856 Uppsala – 1915 Wien-Dornbach

Der Bildhauer Jarl studierte in Stockholm an der Tekniska skolan und in Wien an der Kunstakademie. Bekannt wurde Jarl v.a. als Tierbildner. Sein bekanntestes Werk stellt das nicht mehr erhaltene Denkmal für Major Hackher dar, das als sitzender Löwe ausgeformt war.

Erich Oskar Hösel 1869 Annaberg – 1953 ?

Bildhauer und Porzellankünstler. Studium an der Dresdner Kunstakademie, lehrte anschließend an der Kunstakademie Kassel, bevor er sich in Meissen niederließ. Dort 1903 Berufung zum Vorsteher der Gestaltungsabteilung der Staatlichen Porzellanmanufaktur Meissen. Studienreisen 1898/99 in den Vorderen Orient, 1904 nach Nordamerika.



838



841



842



843



844

841 „Bärengruppe“. Erich Hösel für Meissen. 1934–1947.

Erich Oskar Hösel 1869 Annaberg – 1953 ?

Porzellan, glasiert. Auf der Unterseite mit der Schwertermarke in Unterglasurblau, seitlich ein vertikaler Schleifstrich. Des Weiteren mit der geritzten Modellnummer „V 102“ sowie mit der Bossierernummer. Entwurfsjahr 1904.

H. 14,4 cm.

120 €

842 „Kragenbär, aufrecht sitzend“. Erich Hösel für Meissen. 1924–1934.

Porzellan, glasiert. Auf der Unterseite mit der Schwertermarke in Unterglasurblau, mit der geritzten Modellnummer „V 106“ sowie mit der Bossierernummer. Entwurfsjahr 1907.

H. 10,6 cm.

100 €

843 „Junge Katze, fressend“. Erich Hösel für Meissen. 1924–1934.

Porzellan, glasiert. Unterseits mit der Schwertermarke in Unterglasurblau, seitlich ein vertikaler Schleifstrich. Des Weiteren die geritzte Modellnummer „V. 176.“ sowie die Bossierernummer. Entwurfsjahr 1917.

H. 5,8 cm.

180 €

844 „Kleiner Spitz mit Ball“. Erich Hösel für Meissen. 1. H. 20. Jh.

Porzellan, glasiert, der Ball in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Auf der Unterseite mit der Schwertermarke in Unterglasurblau sowie mit der geritzten Modellnummer „V 118“. Entwurfsjahr 1907.

Ein Vorderbein mit einem minimalen Brandriss unter der Glasur.

H. 4,7 cm.

100 €



845 „Schlafende Vagabunden (Schlafendes Bauernpaar)“. Ernst Barlach für Meissen. 1960.

Böttgersteinzeug. Sitzendes, an einen Hügel gelehntes Bauernpaar. Links oberhalb der Plinthe mit der geprägten Signatur „E. BARLACH“. Verso am Sockel die zweifach geschliffene Schwertermarke. Unterseits die Schwertermarke, die geritzte Modellnummer „A. 1072“, die geprägte Bezeichnung „BÖTTGER STEINZEUG“ sowie die Bossierernummer mit Jahreszeichen.

Entwurfsjahr 1912.

WVZ Laur 186 mit abweichenden Maßangaben. Ausformung außerhalb der Auflage aus dem Jahr 1956, WVZ Laur 186 2 (von 2).

Marusch-Krohn, C.: Meissener Porzellan 1918-1933 - Die Pfeifferzeit, Leipzig, 1993, S. 116f, Abb. 97.

Arm der Frau mit drei kleinen, herstellungsbedingten, unscheinbaren Masserissen. Nähte der Form schwach erkennbar.

H. 29,5 cm, B. 30 cm, L. 44 cm.

1800 €



846 „Russisches Liebespaar“. Ernst Barlach für Schwarzburger Werkstätten für Porzellankunst, Unterweißbach. Nach 1995.

Porzellan, glasiert. Ein sitzendes Paar in bäuerlicher Tracht, der Mann auf einer Bandura spielend. Auf der Plinthe seitlich geprägt signiert „EBarlach“. Auf der Unterseite mit der geprägten Manufakturmarke, der geprägten Modellnummer „U9“, einer Prägemarke „AB“ sowie der Manufakturmarke Volkstedt in Unterglasurblau (undeutlich). Modelljahr 1908 / 1909.

WVZ Laur 135 3 (von 3).

20,5 cm x 35,5 cm x 28,5 cm.

400 €

Ernst Barlach 1870 Wedel – 1938 Güstrow/Mecklenburg

Studierte 1888–91 an der Kunstgewerbeschule in Hamburg und anschließend bis 1895 bei Robert Diez an der Kunstakademie in Dresden. Einen längeren Aufenthalt in Paris 1895/96 nutzte er zur künstlerischen Weiterbildung. 1906 folgte eine, für sein weiteres künstlerisches Schaffen entscheidene Russlandreise. 1919 wurde er Mitglied der Preußischen Akademie und fand verstärkt öffentliche Anerkennung als Künstler. Konzentrierte Kürze, die Vereinfachung der Formsprache und fantasievolle, sensible Ornamente kennzeichnen den Stil Barlachs, der gleichzeitig als Plastiker, Grafiker und Dichter wirkte.



847 Eindrucksvoller Elefant. Max Esser für Meissen. 1924–1934.

Böttgersteinzeug. Verso an der Plinthe sowie am Boden die vierfach geschliffene Schwertermarke, die geritzte Modellnummer „A 1089“, die Bossierrnummer „136“, die zweifach geritzte Bezeichnung „M. L 237“, die Limitierung „3 / 55“ sowie die geprägte Bezeichnung „BÖTTGERSTEINZEUG“. Entwurfsjahr 1924.

Vgl. dazu das Gegenstück (Formnr. A 1090) in: Vgl. Bergmann, Sabine: Meissener Künstlerfiguren, Erlangen, 2010, Kat.-No. 1140, S. 567.

Oberfläche im Bereich des Rückens und der Flanken mit je ca. 18 offenen Blasen (D. max. 1,5 cm), partiell retuschiert. An der Innenseite ein über die Seitenlänge verlaufender, hakenförmiger Trocknungsriß. Dieser außen teilweise sichtbar, vor dem Brandprozess restauriert, zwei weitere innenseitige kleine Trocknungsrisse nicht bis zur Oberfläche reichend. Gussnaht im Bereich des Kopfes und Nackens wahrnehmbar.

H. 39,5 cm, L. 66 cm, B. 39 cm, Gew. 29,2 kg.

3200 €

Max Esser 1885 Barth – 1945 Berlin

Dt. Bildhauer. 1900 Beginn einer Bildhauerlehre in Berlin. Besuch der Abendschule am Königlichen Kunstgewerbemuseum und der akademischen Hochschule. 1903 Eintritt in die Klasse von August Gaul, dessen Schwiegersohn er war. 1906 erste Teilnahme an der Großen Berliner Kunstausstellung. Ab 1908 Mitarbeiter in den Schwarzburger Werkstätten für Porzellan Kunst in Unterweißbach. Künstlerischer Durchbruch durch den Verkauf der Plastik „Perlhuhn“ an die Berliner Nationalgalerie 1912. 1918–31 nahezu ausschließlich für die Porzellanmanufaktur Meissen tätig, ab 1920 dort auch wohnhaft. 1924 Leiter eines Meisterateliers. Später Anfertigung von Porzellanmodellen für Hutschenreuther, die Königliche Porzellan-Manufaktur Berlin und Rosenthal. Grand Prix für die Plastik „Fischotter“ auf der Weltausstellung Paris 1937.





848 „Meerschweinchen“. Paul Walther für Meissen. Wohl 1930er Jahre.

Paul Walther 1876 Meißen – 1933 Meißen

Porzellan, glasiert und in polychromen Inglasurfarben staffiert. Auf dem unglasierten Boden der runden Plinthe die Schwertermarke in Kobaltblau, die geritzte Modellnummer „F 280“, eine weitere geritzte Ziffer sowie eine römische Ziffer in Schwarz.
Entwurfjahr 1920.

Ein Fuß mit einem herstellungsbedingten Masseriss unter der Glasur.
H. 6,2 cm. **80 €**

Robert Pabst 1882 Steinheid/Thüringen – ?

1906 und 1913 Besuch der Königlichen Kunstgewerbeschule in Dresden, wo er 1906/07 der Fachklasse für Figürliches Modellieren bei Prof. Spieler, danach der Klasse von Prof. Karl Groß für Ornamentales Modellieren angehörte. 1916 zog er nach Meißen u. begann 1915 seine Beschäftigung in der Meißner Ofen- u. Porzellanfabrik. Neben seinen Figuren sind auch baukeramische Reliefs bekannt.



849 „Englischer Jagdhund Whippet“. Etha Richter für Meissen. 1963.

Etha Richter 1883 Dresden – 1977 Dresden

Porzellan, glasiert. Auf der Plinthe mit der Prägesignatur „Et Richter“ (undeutlich). Auf der Unterseite der querovalen Plinthe die Schwertermarke in Unterglasurblau, die geritzte Schwertermarke für Weißware, die Modellnummer „Q 299“ sowie die Bossierernummer mit Jahreszeichen.
Entwurfsjahr 1955.

Vgl. Bergmann, Sabine: Meissener Künstlerfiguren, Erlangen, 2010, Kat.-No. 1313, S. 639.
H. 13,1 cm.

150 €



850 „Dackelgruppe“. Robert Pabst für Meißner Ofen- und Porzellanfabrik vorm. C. Teichert. 1900–1929.

Robert Pabst 1882 Steinheid/Thüringen – ?

Porzellan, glasiert. Paar spielender Dackel über einem Rundsockel. Unterseits mit der gestempelten Manufakturmarke in Unterglasurblau sowie mit der Prägemarke „MEISSEN“.

Vgl. Freundeskreis Kunstgewerbemuseum e.V. Schloss Pillnitz, Teichert-Werke Meißen - Keramik und Porzellan 1863-1945, Kat.Nr. 041, Abb. S. 92.

Vereinzelt mit Brandfleckchen und mit herstellungsbedingten Materialunregelmäßigkeiten, v.a. im Boden.
H. 19,2 cm. **300 €**



851 „Pierrotgruppe“ (Harlekin und Kolumbine). Meißner Ofen- und Porzellanfabrik vorm. C. Teichert. 1880–1882.

Porzellan, glasiert. Harlekin und Kolumbine, auf einem ovalen Postament tanzend. Unterseits mit der geprägten Manufakturmarke „MEISSEN“ sowie mit zwei Beiziffern. Vgl. Freundeskreis Kunstgewerbemuseum e.V. Schloss Pillnitz, Teichert-Werke Meißen-Keramik und Porzellan 1863-1945, S. 63, Abb. S. 108.

Rechte Hand der Kolumbine an den Fingerspitzen bestoßen, der Ärmel mit minimalem Chip. Zwei Kugeln des Gewands der Kolumbine während des Herstellungsprozesses gelöst. Vereinzelt minimale Brandfleckchen.

H. 28,5 cm.

550 €



852 „Nach dem Bade“. Berthold Boehs für Philipp Rosenthal & Co. Ca. 1913–1922.

Berthold Boehs 1877 Karlsruhe – 1957 Weimar

Porzellan, glasiert u. partiell polychrom staffiert. Stehender, mit einem Hüfttuch bekleideter Halbakt, mit den Händen durch die Haare streichend. Unsigniert. Am Boden der runden Plinthe mit der Manufakturmarke in Unterglasurgrün, der Modellnummer „K.202“ sowie einer weiteren Beiziffer. Entwurfsjahr 1913.

H. 22,2 cm.

220 €



853 „Froschkönig“. Leo Rauth für Philipp Rosenthal & Co. Ca. 1913–1922.

Leo Rauth 1884 Leipzig – 1913
Welschnofen im Eggental, Südtirol

Porzellan, glasiert, in polychromen Unter- und Aufglasurfarben staffiert sowie partiell goldgehöh. Verso am hohen, ovalen Sockel die geprägte und in Unterglasurbraun staffierte Signatur „Leo Rauth.“. Unterseits die Manufakturmarke in Unterglasurgrün mit der Bezeichnung „K“ in Aufglasurgold sowie die geprägte Modellnummer „K. 233“ (undeutlich). Entwurfsjahr um 1913.

Kleine Verunreinigung an der Schulter. Farbe der Signatur partiell verwischt.

H. 11,1 cm.

300 €



853

854 Sitzender Türke mit Kugel. Oskar Burkhardt für Meißner Ofen- und Porzellanfabrik vorm. C. Teichert. 1882–1929.

Oskar Burkhardt 1882 Meißen – 1960
Meißen

Porzellan, glasiert und sparsam in Aufglasurgold sowie -schwarz staffiert. Seitlich auf dem Kissen mit der Prägesignatur „BURCKHARDT.“. Unterseits die Stempelpemark in Aufglasurblau. Vgl. Freundeskreis Kunstgewerbemuseum e.V. Schloss Pillnitz, Teichert-Werke Meißen - Keramik und Porzellan 1863-1945, S. 63, Abb. S. 108.

Vergoldung etwas berieben. Im Gesicht ein minimales Brandfleckchen. Unterseits mit drei langgezogenen Glasurrisen.

H. 21 cm.

300 €

Leo Rauth 1884 Leipzig –
1913 Welschnofen, Südtirol

1906 studierte Rauth ein Semester lang an der Leipziger Akademie bevor er sich an der Kunstakademie Karlsruhe im Porträt- u. Aktzeichnen ausbilden ließ. Ab 1908 Schüler Franz von Stucks an der Münchner Kunstakademie. Nach Studienaufenthalten in Paris und Venedig 1909 Rückkehr nach Leipzig, dort selbstständig tätig als Maler von Bildnissen, Akten u. Karnevalszenen. Außerdem schuf er Entwürfe zu Bühnenausstattungen, Plakate u. Gebrauchsgraphik. Sein Suizid während eines Aufenthalts in Südtirol veranlaßte die Leipziger Galerie „Pietro Del Vecchio“ im Februar/März 1913 zu einer umfangreichen Gedächtnisausstellung.



Oskar Burkhardt
1882 Meißen – 1960 Meißen

Deutscher Keramiker, Maler, Zeichner und Radierer. 1897–1901 Ausbildung in der keramischen Fabrik Teichert Meißen als Dreher, Former und Modellleur. Besuch der dortigen Modellier- und Zeichenschule. 1911–53 Bossierer an der Porzellan-Manufaktur Meißen. 1915–18 Soldat, seitdem Freundschaft mit Georg Richter-Lößnitz, welcher ihn in Malerei unterrichtete.

855 Ansichtentasse „Oybin“. Meissen. Um 1830.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Die Tasse in gedrungener, klassizistischer Vassenform mit abgesetztem Rundstand sowie mit einem hochgezogenen und volutenförmig eingeschwungenen Henkel mit reliefiertem Blattdekor. Auf der Wandung schauseitig die gemalte Ansicht von Oybin mit Burg- und Klosterruine. Unterseits die Schwertermarke in Unterglasurblau sowie mit Beizeichen in Aufglasurgrün. Die Tasse mit einer Prägeziffer.

Henkel an den Ansätzen mit Masserrissen. Goldrand leicht berieben, mit leichten Masseunregelmäßigkeiten.

Tasse H. 9,1 cm, Untertasse D. 13,4 cm.

250 €

856 Ansichtentasse „Zittau“. Meissen. Um 1830.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Die Tasse in gedrungener, klassizistischer Vassenform mit abgesetztem Rundstand sowie mit einem hochgezogenen und volutenförmig eingeschwungenen Henkel mit reliefiertem Blattdekor. Auf der Wandung schauseitig die gemalte Ansicht von Zittau, im Vordergrund Figurenstaffage. Am Boden der Tasse die Bezeichnung „Zittau.“ in Aufglasurschwarz. Des Weiteren unterseits jeweils mit der Schwertermarke in Unterglasurblau, einer Prägemarke sowie mit Beizeichen in Aufglasurgrün.

Goldränder der Tasse fast vollständig berieben. Minimale Masseunregelmäßigkeiten aus dem Herstellungsprozess.

Tasse H. 9,2 cm, Untertasse D. 13,5 cm.

180 €

857 Ansichtentasse „Meißen“. Meissen. Um 1850/1860.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Kelchförmiger Korpus mit spitz geschweiftem Henkel über abgesetztem Rundstand. Die Untertasse leicht gemuldet und mit breiter, konvex gewölbter Fahne. Auf der Wandung schauseitig eine gemalte Ansicht von Meißen, im Vordergrund Figurenstaffage. Unterseits jeweils mit der Schwertermarke in Unterglasurblau, der Malermarken in Aufglasurgold, die Untertasse mit einer Prägeziffer.

Goldränder deutlich berieben. Vereinzelt leichte Oberflächenunebenheiten unter der Glasur.

Tasse H. 7,3 cm, Untertasse D. 15,1 cm.

200 €



858

858 Teller. Meissen. 1731–1774.

Porzellan, glasiert und in blauen Untergrasurfarben staffiert. Leicht gemuldete, runde Form mit leicht ansteigender, glatter Fahne und abgesetztem Rand. Spiegel und Fahne mit dem Dekor „Zwiebelmuster“. Unterseits die Schwertermarke in Untergrasurblau sowie eine weitere Prägeziffer.

Zur Marke vgl.: Arnold, K. [Hrsg.]: Meissener Blaumalerei aus drei Jahrhunderten, 1989, Markenvergleich Abb. S. 87.

Vereinzelt minimale Brandflecken und -risse. Glasur stärker kratzspurig, Standring stärker bestoßen. Form etwas unregelmäßig, kleinere Farb- und Masseunregelmäßigkeiten aus dem Herstellungsprozess.

D. 24 cm.

180 €



859

859 Gewürzschälchen. Meissen. Um 1750–1770.

Porzellan, glasiert und in Untergrasurblau staffiert. Ovale, passig geschweifte Form. Die Wandung mit dem Dekor „Zwiebelmuster“. Unterseits die Schwertermarke in Untergrasurblau.

Standring mit minimalen Chips. Stärkerer Glasurabrieb, teils kratzspurig, der waagerechte Mündungsrand unglasiert. Unregelmäßigkeiten aus dem Herstellungsprozess.

H. 3,5 cm, L. 8,5 cm.

120 €



860

860 Mokkatasse mit Untertasse. Meissen. Frühes 19. Jh.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufgrasurfarben staffiert. Halbkugelförmiger Korpus über kleinem, abgesetzten Standring, Ohrenhenkel. Die Untertasse gemuldet. Auf Wandung und Spiegel Tulpenblütendekor. Die Ränder mit Korallefaden. Unterseits die Schwertermarken in Untergrasurblau sowie am Standring der Tasse ein Punkt in Untergrasurblau, verschiedene Präge- sowie Malerzeichen.

Untertasse mit zwei Haarrissen. Staffierung etwas kratzspurig, die Ränder berieben. Herstellungsbedingte Glasurunregelmäßigkeiten. Tasse H. 4,7 cm, Untertasse D. 13,8 cm.

80 €



861 Kaffeeservice für sechs Personen. Meissen. 1980er Jahre.

Porzellan, glasiert. 22-teilig, bestehend aus einer Kaffeekanne, einer Zuckerdose, einem Sahnekännchen, sechs Kaffeetassen mit Untertassen, sechs Kuchentellern sowie einem kleinen Teller mit durchbrochen gearbeiteter Fahne. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Die Wandungen und Spiegel mit dem Dekor „Reicher Drache“ in blauen Unterglasurfarben, partiell in Aufglasurgold und -isenrot gehöht. Die Ränder mit Goldfaden. Unterseits jeweils die Schwertermarken in Unterglasurblau, die Modellnummern sowie die Dekornummern. Vereinzelt mit Drehernummern und Jahreszeichen sowie Glasurzeichen in Unterglasurblau.

Neuwertiger Zustand.
Verschiedene Maße.

Adelbert Niemeyer 1867 Warburg – 1932 München

Deutscher Maler, Architekt und Kunstgewerbler. 1884–88 Studium an der Düsseldorfer Kunstakademie. Weiterführendes Studium an der Académie Julian in Paris. Ab 1907 Professor an der Kunstgewerbeschule in München.

861

950 €



862

862 Hohes Art-deco Deckelgefäß. Adelbert Niemeyer für Meissen. 1930er Jahre.

Adelbert Niemeyer 1867 Warburg – 1932 München

Porzellan, glasiert. Glockenförmiger Korpus über ausgestellt Rundstand. Der haubenförmige Deckel mit einem filigranen, in Schleifenform plastisch ausgearbeiteten Knauf. Auf Wandung und Deckel das Dekor „Reicher Drache“ in gelben und ockerfarbenen, teils gold- und eisenrot gehöhten Aufglasurfarben. Die Ränder mit Goldfaden. Unterseits die zweifach geschliffene Schwertermarke in Unterglasurblau, daneben ein vertikaler Schleifstrich. Des Weiteren mit der geritzten Modellnummer „G.208.“ sowie der geprägten Drehernummer.

Entwurfjahr um 1919–1924.
Eine Schleifenform fachgerecht restauriert, mit minimalem Materialverlust. Vereinzelt minimaler Glasurabrieb sowie ausgeschliffene Bläschen, punktuell Aschneanflug. Die Goldstaffierung unscheinbar betrieben.

H. 22,8 cm.

180 €



863



864

863 Rauchergarnitur. Meissen. 1933–1947.

Porzellan, glasiert, partiell silbermontiert. Vierteilig, bestehend aus einem Aschenbecher, einem Streichholzhalter mit Reibfläche, einem Kerzenständer sowie einem Tablett. Auf den Wandungen das Dekor „Reicher Drache“ in grünen Aufglasurfarben, der Streichholzhalter goldgehöhnt. Die Ränder goldstaffiert. Unterseits sowie am Rand die Schwertermarken in Unterglasurblau, teils die Modellnummern, die Bossierernummern sowie die Maler- und Dekornummern in Aufglasurfarben.

Unterseite des Tablett vollständig nachgeschliffen und poliert. Goldstaffierungen vereinzelt unscheinbar berieben. Tablett L. 27,5 cm, Kerzenständer H. 6,2 cm, Aschenbecher D. 9,1 cm, Streichholzhalter H. 4,6 cm.

240 €

864 Schreibtischgarnitur. Meissen. 1954/1955.

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasurfarben staffiert. 3-teilig, bestehend aus zwei Tintenfassern u. einem Tablett. Das Tablett querrrechteckig, mit geschweiftem Rand u. zwei Aussparungen für die Tintenfassern. Diese mit gedrückt gebauchten Korpi u. je einer ausladend geschweiften Mündung. Der Knauf der flachen Deckel jeweils nodusförmig. Alle Wandungen mit Blütenbuketts sowie gestreuten Blümchen, die Ränder goldstaffiert. Tablett sowie Tintenfäßchen unterseits mit der Schwertermarke in Unterglasurblau, sowie jeweils mit der Modellnummer, der Dreherhalter mit Jahreszeichen, dem

Glasurzeichen in Unterglasurblau. Das Tablett mit einer Dekornummer in Aufglasurisenrot. Entwurfsjahr 1846-1848.

Ein Deckelknauf geklebt. Goldstaffierung minimal berieben, am Rand von Tablett und Tintenfassern je mit einer kleineren Fehlstelle, am Goldrand des Tablett mit Flüssigkeitsspuren (wohl Klebstoff). Tablett mit unscheinbaren Kratzspuren.

Tablett 22,5 x 15,5 cm, Tintenfassern H. 5,5 cm.

100 €

865 Große Schlangenhelk vase. Ernst August Leuteritz für Meissen. Um 1934–1948.

Ernst August Leuteritz 1818 Meissen – 1886 ebenda

Porzellan, glasiert und montiert. In polychromen Aufglasurfarben staffiert sowie goldgehöhnt. Amphorenform auf kanneliertem Rundstand. Konkav eingewölbter Hals, ausschwingende Mündung mit reliefiertem Eierstab. Zwei an der Wandung in einem Akanthusblattdekor ansetzende und auf dem Mündungsrand ausschwingende Doppelschlangenhelk. Die Wandung schauseitig und verso mit Chrysanthemenzweigen. Unterseits die zweifach geschliffene Schwertermarke in Unterglasurblau, die geritzte Modellnummer „E116“ sowie die geprägte Drehernummer.

Goldstaffierung partiell deutlicher berieben, Staffierung mit sehr feinen, unscheinbaren Kratzspuren. Im Bereich der Montierung mit Massespuren.

H. 38,3 cm.

600 €



865

866 Schlangenhenkelvase. Ernst August Leuteritz für Meissen. 1990er Jahre.

Ernst August Leuteritz 1818 Meissen – 1886 Meissen

Porzellan, glasiert und montiert. In polychromen Aufglasurfarben staffiert. Amphorenform auf kanneliertem Rundstand. Konkav eingewölbter Hals, ausschwingende Mündung mit reliefiertem Eierstab. Zwei an der Wandung ansetzende, in sich verschlungene Doppelschlangenhenkel. Die Wandung schauseitig und verso mit einem Blütenbukett; das reliefierte Rocailledekor poliergold- u. glanzgoldstaffiert. Unterseits die Schwertermarke in Unterglasurblau, die geprägte Modellnummer „50822“, Drehernummer mit Jahreszeichen sowie weitere Glasurzeichen in Unterglasurblau und die Malermarken in Eisenrot.

H. 27,7 cm. **480 €**

867 Schlangenhenkelvase. Ernst August Leuteritz für Meissen. Um 1934–1947.

Porzellan, glasiert und montiert. In polychromen Aufglasurfarben staffiert sowie goldgehöht. Amphorenform auf kanneliertem Rundstand. Konkav eingewölbter Hals, ausschwingende Mündung mit reliefiertem Eierstab. Zwei an der Wandung ansetzende, in sich verschlungene Doppelschlangenhenkel. Die Wandung schauseitig mit Blütenzweigen „Rote Rose“ sowie einem Schmetterling. Verso gelbe und violette Rosenzweige. Unterseits die Schwertermarke in Unterglasurblau, die geritzte Modellnummer „E153“ sowie ein geprägtes Beizeichen.

Vereinzelte Ascheanflug, ein größerer Brandfleck innerhalb des Insektendekors. Die Goldstaffierung sowie die Malerei innerhalb der roten Rose etwas berieben und mit einer Farbspur. Im Bereich der Montierung feine Massespuren.

H. 26,9 cm.

480 €

Ernst August Leuteritz 1818 Meissen – 1886 Meissen

Studierte an der Kunstakademie in Dresden, 1849–86. Leiter der Modell-Abteilung an der Porzellanmanufaktur Meissen. 1882 Professor.



866



867



868

868 Hohe Flötenvase. Meissen. 1986.

Porzellan, glasiert. Schlanker, zylindrischer Korpus mit weit ausgestellt Mündungsrand über einem wulstig gebauchten Ansatz mit konkav eingezogener Schulter. Leicht hervorkragender, flacher Rundstand. Die Außenwandung mit weinrotem Fond, zentral eine passig geschweifte, goldstaffierte Rocaillekartusche mit einem naturalistischen Blumenbukett in polychromen Aufglasurfarben. Mündung und Stand mit Goldfaden. Am Boden die Schwertermarke in Untergrasurblau, die geprägte Modellnummer „50398/“, die geprägte Drehernummer mit Jahreszeichen sowie die Dekornummer und das Jahreszeichen in Eisenrot.

Entwurfjahr 1726.

H. 40,5 cm.



869

Johann Daniel Friedrich Schöne 1767 Breslau – 1836 Breslau

Historien-, Portrait- und Landschaftsmaler, Modelleur. 1783-1843 an der Manufaktur Meissen tätig, modellierte klassizistische Gefäße, Geschirrformen, diverse Figuren, Büsten und Gruppen sowie Antikennachbildungen und Porträtmedaillons. Etwa 1810 übernahm er die künstlerische Hauptarbeit und plastische Gestaltung in der Manufaktur Meissen.

869 Kratervase. Wohl Johann Daniel Schöne für Meissen. 1971.

Johann Daniel Friedrich Schöne 1767 Breslau – 1836 Breslau

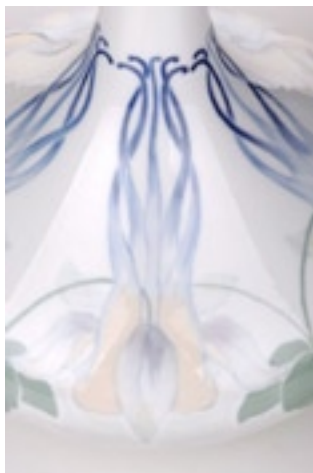
Porzellan, glasiert. Zylindrischer Korpus über abgesetztem Sockel und weit ausladenden Mündungsrand. Auf der Wandung ein Blütenzweig mit blauer Trichterwinde sowie zwei gestreute Blütenzweige in polychromen Aufglasurfarben. Die Ränder mit Goldfaden. Unterseits die zweifach geschliffene Schwertermarke in Untergrasurblau, die geprägte Modellnummer „540“, die Drehernummer mit Jahreszeichen sowie die Dekornummer in Aufglasurrot. Entwurfsjahr um 1818.

Unterseits vereinzelt ausgeschliffene Glasurbläschen. Im Bereich des Mündungsrand unscheinbare Kratzspuren. Innenseite mit punktförmigen Ablagerungsspuren.

H. 13,9 cm.

600 €

100 €



870 Seltene Jugendstil-Vase. Meissen. Um 1900–1910.

Porzellan, glasiert, in polychromen Scharfffeuerfarben staffiert. Diskusform mit hohem, schlanken Hals. Auf der Wandung ein konzentrisch angeordnetes, stilisiertes Akeleidekor. Unterseits mit der Schwertermarke in Unterglasurblau, der geritzten Modellnummer „S. 145“ sowie mit einer Prägeziffer. Formentwurf Theodor Grust 1903. Auf dem Gebiet des Porzellans lag das besondere Augenmerk der Vertreter der Jugendstilbewegung um 1900 auf der Gestaltung repräsentativer Einzelstücke. Industrieller Serienproduktion standen die Künstler ablehnend gegenüber, verantwortete sie doch den Untergang der angewandten Kunst im 19. Jahrhundert. Die Entwerfer in Meissen experimentierten nun mit aufwendigen Glasuren- und Scharfffeuerfarben. Als Untergrund für ihre neuartigen Dekorationen boten sich vor allem fließende Vasenformen mit flächigen Wandungen an, welche die künstlerischen Entwürfe eindrucksvoll zur Geltung bringen sollten. „Aber natürlich handelte es sich nicht um Blumenvasen. Die Funktion war eher ein Vorwand, um Einzelstücke in Porzellan zu schaffen, an denen die technische Perfektion und die künstlerische Absicht demonstriert werden konnten.“ Vgl. Just, Johannes: Meissener Jugendstilporzellan, Gütersloh 1983, S. 88.

Wandung sehr vereinzelt mit minimalen, punktförmigen Brandflecken, Glasur am Hals an einer Stelle etwas geschliffen, sehr vereinzelt feine Kratzspuren.

H. 19,5 cm.

600 €

AUS DEM SPEISESERVICE „RIEMERSCHMID“. Richard Riemerschmid für Meissen.

Richard Riemerschmid 1868 München – 1957 München

Bildnerischer Entwerfer, Architekt, Mitbegründer des Reformstils. Studierte von 1888–90 Malerei an der Akademie der Bildenden Künste München. 1900/01 Ausgestaltung des Münchner Schauspielhauses. Leitet 1903–05 den kunstgewerblichen Meisterkurs am Bayrischen Gewerbemuseum Nürnberg. 1907–13 Gesamtplanung der Bebauung der ersten deutschen Gartenstadt Dresden-Hellerau, 1909–13 Gartenstadt Nürnberg. Gehört 1907 zu den Mitbegründern des Deutschen Werkbundes, 1921–26 deren Vorsitzender. 1913–24 Direktor der Kunstgewerbeschule München, Ernennung zum Geheimrat. 1926–31 Leiter der Kölner Werkschulen.



877



871



872



873



874



878



875



876

871 Ovale Servierschale. Hälfte 1930er Jahre.

Porzellan, glasiert u. in Unterglasurblau staffiert. Tief gemuldete, ovale Form, zum regelmäßig gekerbten Mündungsrand gewölbt; die Wandungen mit reliefierter Punktborder. Beidseitig flache, blattförmige Handhaben. Auf der Wandung ein stilisiertes Blattdekor. Unterseits die vierfach geschliffene Schwertermarke in Unterglasurblau, die Modellnummer „1627“, die Drehernummer sowie die Malermarke. Entwurfsjahr 1903–1905. Lit. Nerdinger, W. (Hrsg.): Richard Riemerschmid – Vom Jugendstil zum Werkbund. Werke und Dokumente. München, 1982, S. 283, 316, h (mit abweichender Maßangabe).

Punktuell herstellungsbedingte Glasurunregelmäßigkeiten, vorrangig im Spiegel.
L. 27,2 cm.

240 €

872 Ovale Servierschale. 2. Hälfte 1930er Jahre.

Porzellan, glasiert u. in Unterglasurblau staffiert. Tief gemuldete, ovale Form, zum regelmäßig gekerbten Mündungsrand gewölbt; die Wandungen mit reliefierter Punktborder. Beidseitig flache, blattförmige Handhaben. Auf der Wandung ein stilisiertes Blattdekor. Unterseits die vierfach geschliffene Schwertermarke in Unterglasurblau sowie die Malermarke. Entwurfsjahr 1903–1905. Lit. Nerdinger, W. (Hrsg.): Richard Riemerschmid – Vom Jugendstil zum Werkbund. Werke und Dokumente. München, 1982, S. 283, 316, h (mit abweichender Maßangabe).

Mündungsrand mit einem minim. Chip (0,5 cm). Standring mit einem minim., flachen Chip. Kehle einer Seite mit Krakeespuren, die Glasur an dieser Stelle unscheinbar verfärbt.

L. 27,2 cm.

220 €

873 Runde Servierschale. 2. Hälfte 1930er Jahre.

Porzellan, glasiert und in Unterglasurblau staffiert. Tief gemuldete, runde Form, zum regelmäßig gekerbten Mündungsrand gewölbt; die Wandungen mit reliefierter Punktborder. Beidseitig flache, blattförmige Handhaben. Auf der Wandung ein stilisiertes Blattdekor. Unterseits die vierfach geschliffene Schwertermarke in Unterglasurblau. Entwurfsjahr 1903–05. Lit. Nerdinger, W. (Hrsg.): Richard Riemerschmid – Vom Jugendstil zum Werkbund. Werke und Dokumente. München, 1982, S. 283, 316.

Herstellungsbedingte Glasurunregelmäßigkeiten im Spiegel. Punktuell mit feinen Kratzspuren.

D. (ohne Henkel) 22,0 cm.

300 €

874 Suppenteller. 2. Hälfte 1930er Jahre.

Porzellan, glasiert und in Unterglasurblau staffiert. Tief gemuldete, runde Form, der Mündungsrand regelmäßig gekerbt; die Wandungen mit reliefierter Punktborder. Auf der Fahne stilisiertes Blattdekor. Unterseits die vierfach geschliffene Schwertermarke in Unterglasurblau, die geprägte Modellnummer „1604“ sowie die Malermarke. Entwurfsjahr 1903–1905. Lit. Nerdinger, W. (Hrsg.): Richard Riemerschmid – Vom Jugendstil zum Werkbund. Werke und Dokumente. München, 1982, S. 283, i.

Die Schwertermarke nachträglich partiell ausgeschliffen.

D. 24,8 cm.

120 €

875 Zwei kleine, tiefe Teller. 1924–1934.

Porzellan, glasiert und in Unterglasurblau staffiert. Tief gemuldete, runde Form, der Mündungsrand regelmäßig

gekerbt; die Wandungen mit reliefierter Punktborder. Auf der Fahne stilisiertes Blattdekor. Unterseits die vierfach geschliffene Schwertermarke in Unterglasurblau, die geprägte Modellnummer „1602“, die Drehernummer sowie die Malermarke. Entwurfsjahr 1903–1905. Lit. Nerdinger, W. (Hrsg.): Richard Riemerschmid – Vom Jugendstil zum Werkbund. Werke und Dokumente. München, 1982, S. 283, 316, m.

Die Schwertermarken nachträglich partiell ausgeschliffen. Ein Teller mit minimalen, punktförmigen Glasurunregelmäßigkeiten.

D. 22,0 cm, D. 21,8 cm.

190 €

876 Zwei kleine, tiefe Teller. 1924–1934.

Porzellan, glasiert u. in Unterglasurblau staffiert. Tief gemuldete, runde Form, der Mündungsrand regelmäßig gekerbt; die Wandungen mit reliefierter Punktborder. Auf der Fahne stilisiertes Blattdekor. Unterseits die vierfach geschliffene Schwertermarke in Unterglasurblau, die geprägte Modellnummer „1602“, die Drehernummer sowie die Malermarke. Entwurfsjahr 1903–1905. Lit. Nerdinger, W. (Hrsg.): Richard Riemerschmid – Vom Jugendstil zum Werkbund. Werke und Dokumente. München, 1982, S. 283, 316, m.

Die Schwertermarken nachträglich partiell, eine fast vollständig ausgeschliffen. Ein Teller mit minimalen, punktförmigen Glasurunregelmäßigkeiten. Ränder mit unscheinbarem Glasurabrieb.

D. 22,0 cm.

190 €

877 Zwei Kaffeetassen und drei Untertassen. 1924–1934/ 2. Hälfte 1930er Jahre.

Porzellan, glasiert und in Unterglasurblau staffiert. Die Tassen gebauht, mit einem gebrochenen, zweischenklig an der Wan-

dung ansetzenden Henkel. Die Untertassen mit tief gemuldeter, runder Form. Alle Serviceteile mit regelmäßig gekerbten Mündungsrand, die Wandungen mit reliefierter Punktborder. Auf den Wandungen sowie im Spiegel der Untertassen ein stilisiertes Blattdekor. Unterseits die vierfach geschliffene Schwertermarke in Unterglasurblau, die Modellnummern „1638“ sowie die Bossierernummern. Entwurfsjahr: 1903. Lit. Nerdinger, W. (Hrsg.): Richard Riemerschmid – Vom Jugendstil zum Werkbund. Werke und Dokumente. München, 1982, S. 316, Abb. S. 283.

Eine Tasse am Mündungsrand beschliffen (L. 1,6 cm) und am Standring mit einem minimalen Chip. Zwei Untertassen mit einem Brandriss in der Fahne (L. ca. 1,2 cm, ca. 1,5 cm), Masseunregelmäßigkeiten, die Glasur im Spiegel vereinzelt ausgeschliffen. Die Standringe zweier Untertassen mit minimalen, flachen Chips.

Tassen H. 7,9 cm, Untertassen D. 13,5 cm.

250 €

878 Zwei Dessertteller. 1924–1934.

Porzellan, glasiert und in Unterglasurblau staffiert. Tief gemuldete, runde Form, der Mündungsrand regelmäßig gekerbt; die Wandungen mit reliefierter Punktborder. Auf der Fahne stilisiertes Blattdekor. Unterseits die vierfach geschliffene Schwertermarke in Unterglasurblau, die geprägte Modellnummer „1603“, die Drehernummer sowie die Malermarke. Entwurfsjahr 1903–1905. Lit. Nerdinger, W. (Hrsg.): Richard Riemerschmid – Vom Jugendstil zum Werkbund. Werke und Dokumente. München, 1982, S. 283, 316, n.

Ein Teller mit punktuellen Glasur- und Masseunregelmäßigkeiten im Spiegel sowie auf der Unterseite. Ein Teller mit einem herstellungsbedingten Brandriss in der Fahne (L. 2,2 cm) sowie einem kleineren Brandflecken.

D. 16,8 cm.

120 €



879

879 Großer, ovaler Jugendstilteiler „Flügelmuster“.
Rudolf Hentschel für Meissen. Anfang 20. Jh.

Hans Rudolf Hentschel 1869 Cölln b. Meissen – 1951
Meissen

Porzellan, glasiert und in Scharff Feuerfarben polychrom staffiert. Aus dem Service „T-glatt“. Querovale, leicht gemeldete Form, die breite Fahne flach auslaufend. Auf der Fahne das Dekor „Flügelmuster“. Unterseits mit der zweifach geschliffenen Schwertermarke in Untergrasurblau, unterhalb ein horizontaler Schleifstrich. Des Weiteren die Malermarken in Untergrasurblau sowie Präge- und geritzte Ziffern. Unterteiler einer Saucière.

Entwurfsjahr 1901.

Im Spiegel mit einer Masseunregelmäßigkeit, minimal kratzspurig. Glasur v.a. auf der Unterseite mit herstellungsbedingten Unregelmäßigkeiten, am Rand eine Glasurfehlstelle.

L. 37 cm.

180 €



880

880 Beilagenschüssel. Meissen. Um 1900.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Tief gemeldete, vierpassig geschweifte Form. Wandung und Spiegel mit Blütenzweigen, die Ränder goldstaffiert. Unterseits die Schwertermarke in Untergrasurblau sowie weitere Prägeziffern und eine Malernummer in Aufglasurgrau.

Goldstaffierung unscheinbar berieben, vereinzelt minimale Kratzspuren sowie punktuell Glasurunregelmäßigkeiten. Eine Ecke mit minimalem Materialabrieb.

23 x 22 cm.

80 €

Hans Rudolf Hentschel 1869 Cölln b. Meissen – 1951 Meissen

Bruder des Konrad. Besuch der Zeichenschule der Manufaktur Meissen, 1889–93 Studium an der Kunstakademie München, 1894/95 Besuch der Académie Julian Paris. Seit 1895 Maler an der Meissener Manufaktur, später teilweise freischaffend tätig.



881

881 Kleine Deckelterrinen. Emil Paul Börner für Meissen. 1969.

Emil Paul Börner 1888 Meissen – 1970 ebenda

Porzellan, glasiert. Zylindrischer Korpus mit ausladender Mündung auf fünf hohen, zum Korpus abgesetzten ausgeformten Standfüßen. Flach gewölbter Deckel mit Handhabe in Schleifenform. Wandung und Deckel mit Blütenzweigen in polychromen Aufglasurfarben, der Knauf goldgehöhnt, die Ränder mit Goldfaden. Am Boden zweifach geschliffene Schwertermarke in Untergrasurblau, die geprägte Formnummer „M219“, die Drehernummer mit Jahreszeichen sowie die Dekornummer in Eisenrot.

Flacher Chip am Rand (ca. 1 x 1 cm) sowie an der Außenwandung.
D. 16,9 cm, H. 15,2 cm.

180 €

Emil Paul Börner 1888 Meissen – 1970 Meissen

Deutscher Maler, Bildhauer und Medailleur. Lernte von 1902–05 in einer Werkstatt für Porzellanmalerei. Börner studierte von 1905–10 an der Kunstakademie in Dresden, u.a. bei Oskar Zwintscher. Seit 1910 war Börner in der Meissner Porzellanmanufaktur als Maler; später als Modelleur angestellt. 1930 wurde er Direktor der künstlerischen Abteilungen der Porzellanmanufaktur; 1937 bekam er eine Professur an der Akademie für Kunstgewerbe in Dresden. Paul Börner war unter anderem für die Porzellanausstattung der Meißner Nikolaikirche mit den größten je gefertigten Porzellanfiguren sowie für das Glockenspiel der Meißner Frauenkirche mit 37 Porzellanglocken verantwortlich.

882

882 Große Deckelterrinen / Kleine Deckelterrinen / Zuckerdose. Meissen. 2. H. 19. Jh.–Anfang 20. Jh. / 1924–1934.

Porzellan, glasiert. Die Deckelterrinen aus dem Service „Altbrandenstein“. Gedrückt bauchige Korpi, die Ränder geschweift. Gewölbte Deckel mit Rocailleknäuf. Die große Terrine seitlich mit zwei reliefierte Palmettenhandhaben, die kleine Terrine über einem oval geschwungenen Unterteller. Die Zuckerdose aus dem Service „B-Form“. Gebauchter Korpus über ausgetastetem Stand, die Wandung wabenförmig reliefiert unterteilt. Beidseitig volutenförmig geschweifte Ohrenhenkel, der haubenförmige Deckel sechsfach facettiert, mit einem Knäuf in Form einer Rocaille. Am Boden jeweils mit der Schwertermarke in Unterglasurblau, teils zweifach geschliffen sowie mit weiterem Beizeichen, die Zuckerdose mit der Modellnummer „B 153“.

Glasur teils minimal berieben. Vereinzelt Masse- und Glasurungleichmäßigkeiten aus dem Herstellungsprozess. Die kleine Terrine am Rand mit Materialverlust, teils geschliffen sowie mit zwei Haarrissen.

Große Terrine L. 35,5 cm, kleine Terrine L. 22,5 cm, Zuckerdose D. 13,0 cm.

250 €

883 Zierteller mit Blütenbukett. Meissen. Um 1860.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Flach gemuldete, runde Form. Die leicht ansteigende Fahne mit einem umlaufenden Reliefdekor in Form spielender Putti, zum Rand mit einem abschließenden Blattspitzenrelieffries. Unterteilung der Fahne mittels Goldfaden. Im Spiegel ein Blütenbukett. Unterseits die zweifach geschliffene Schwertermarke in Unterglasurblau sowie verschiedene Beizeiffern.

Goldstaffierung sowie die Glasur der Reliefs etwas berieben, der Spiegel unscheinbar kratzspurig. Form etwas unregelmäßig. D. 23,3 cm.

180 €

884 Zierteller „Kind à la Raphael“. Meissen. Um 1860.

Porzellan, glasiert und in blauen Unterglasurfarben staffiert. Aus dem Service „Alter Ausschnitt“. Gemuldete, runde Form mit abgesetzter, geschweiffter Fahne. Im Spiegel die Darstellung eines Putto mit Fernrohr und Globus. Die Fahne mit Festons aus Blattranken und Schleifen. Unterseits die Schwertermarke in Unterglasurblau sowie weitere Prägezeiffern.

„Kind à la Raphael“ nach Stichen von Jacques Stella.

Glasur vereinzelt kratzspurig. D. 24 cm.

200 €

883

884



885

885 Großer Zierteller. Meissen. Wohl 1987.

Porzellan, glasiert, reliefiert und goldstaffiert. Tief gemuldete, runde Form mit ausladendem, geschweiftem Mündungsrand. Spiegel und Fahne in vier, rocailleumrahmte Reserven mit nachtblauem Fond unterteilt. Zentral ein gewirbeltes Blattrankenornament, die weiteren Reserven mit einem Blütenbukett. Die Goldstaffierung poliert sowie mattiert. Am Boden die Schwertermarke in Unterglasurblau, die Modellnummer „54158“, die geprägte Drehernummer mit Jahreszeichen (undeutlich) sowie die Dekornummer in Aufglasurgold. Am Standring eine Ziffer in Unterglasurblau.

D. 31 cm.

150 €



886

886 Zierteller. Meissen. 1987.

Porzellan, glasiert. Tief gemuldete, runde Form mit ausladend gewölbten, geschweiftem Mündungsrand. Im Spiegel ein Blütenbukett in polychromen Aufglasurfarben. Die Fahne mit einem reliefierten, poliert sowie mattiert goldgefassten Blattrankendekor über nachtblauem Fond. Unterseits die Schwertermarke in Unterglasurblau, die Modellnummer „54106“, die Drehernummer mit Jahreszeichen, die Dekornummer in Eisenrot sowie eine Ziffer in Unterglasurblau.

D. 25 cm.

120 €



887

887 Teedose. Meissen. Nach 1945.

Böttgersteinzeug. Sechsfach facettierte Balusterform, eingezogener kurzer runder Hals mit flachem Deckel. Die Segmente der Wandung mit einem reliefierten Floral- und Kranichdekor nach ostasiatischem Vorbild. Auf dem Deckel ein reliefiertes Blütendekor. Unterseits die geritzte und zweifach geschliffene Schwertermarke sowie die Bezeichnung „BÖTTGERSTEINZEUG“. Entwurfsjahr um 1710–1720.

Form vgl. Rückert, R.: Meissener Porzellan 1710-1810. Ausstellung im Bayrischen Nationalmuseum München. München, 1966. KatNr. 36.

Unterseits mit Resten eines Klebeetiketts.
H. 12,3 cm.

100 €

Max Esser 1885 Barth – 1945 Berlin

Dt. Bildhauer. 1900 Beginn einer Bildhauerlehre in Berlin. Besuch der Abendschule am Königlichen Kunstgewerbemuseum und der akademischen Hochschule. 1903 Eintritt in die Klasse von August Gaul, dessen Schwiegersohn er war. 1906 erste Teilnahme an der Großen Berliner Kunstausstellung. Ab 1908 Mitarbeiter in den Schwarzburger Werkstätten für Porzellankunst in Unterweißbach. Künstlerischer Durchbruch durch den Verkauf der Plastik „Perlhuhn“ an die Berliner Nationalgalerie 1912. Seit 1918–31 nahezu ausschließlich für die Porzellanmanufaktur Meissen tätig, ab 1920 dort auch wohnhaft. 1924 Leiter eines Meisterateliers. Später Anfertigung von Porzellanmodellen für Hutschenreuther, die Königliche Porzellan-Manufaktur Berlin und Rosenthal. Grand Prix für die Plastik „Fischotter“ auf der Weltausstellung Paris 1937.



888

888 Gedenkplakette „August Gaul“. Max Esser für Meissen. 1923.

Max Esser 1885 Barth – 1945 Berlin

Böttgersteinzeug. Flache, runde Platte. Über einem Lorbeerzweig stehender Adler nach links im Flachrelief, o.re. bezeichnet „AUGUST GAUL“. Verso reliefiert bezeichnet „ERINNERE / DICH / SEINER / WERKE / MEISSEN / SEPT - NOV / 1923“. Schauseitig und verso mit der reliefierten Schwertermarke, verso unterhalb mit der Reliefsignatur „M. ESSER“.

Adlerrelief nach einer Vorlage von August Gaul „Medaille Kriegsanleihe“, Entwurfsjahr 1915.

Vgl. WVZ Gabler 226-2.

Plakette D. 11,5 cm.

180 €



889

889 Plakette „100 JAHRE GARTENGESSELLSCHAFT 1933“. Emil Paul Börner für Meissen. 1933.

Emil Paul Börner 1888 Meißen – 1970 Meißen

Böttgersteinzeug. Quadratische Platte mit der Reliefdarstellung eines musizierenden Pärchens. Oberhalb sowie unterhalb bezeichnet „100 JAHRE GARTENGESSELLSCHAFT 1933“. U. re. mit dem Relief-Monogramm „EPB“. In der Darstellung mit der reliefierten Schwertermarke. Verso mit einem Gedicht von Ludwig Christoph Heinrich Hölty, unterhalb ebenfalls mit der reliefierten Schwertermarke.

Plakette 10 x 10,5 cm.



890

890 Große Deckeldose „Palais im Großen Garten“. Unbekannte Manufaktur. Wohl um 1900.

Porzellan, glasiert. Gedrückt kugelige Form. Korpus und Deckel mit weinrotem Fond. Auf dem Deckel eine vierpassige, goldstaffierte Kartusche mit der Ansicht des Palais im Großen Garten in polychromen Aufglasurfarben. Hausmalerei. Ränder mit Goldfaden sowie Goldspitzenbordüre. Auf der Unterseite die Bezeichnung „Kgl. Palast. Gr. Garten.“ in Aufglasurenschwarz, eine ausgeschliffene Manufakturmarke sowie eine Prägeziffer.

50 €

Chip am Mündungsrand sowie unterhalb der Staffierung an der Standfläche. Minimale Kratz- und Farbspuren. Staffierung teils etwas berieben.

D. 15,2 cm.

220 €



891

891 Deckeldose. Erdmann Schlegelmilch, Suhl / Drei Zierteller. Thüringer Manufaktur. Spätes 19. Jh./Frühes 20. Jh.

Porzellan, glasiert und mit polychromen Umdruckdekor. Die Deckeldose ovoid geformt, die Teller flach. Auf dem Deckel sowie jeweils im Spiegel mythologische Szenen in der Art von Angelika Kauffmann. Die weinrot gefassten Ränder der Teller mittels dreier, blau staffierter Vierecke unterteilt und mit üppigen goldfarbenen Bordüren versehen. Die Bordüre der Deckeldose mit zwei kleinen Blütenbuketts. Unterseits der Teller jeweils eine rote Stempelmarke, die Deckeldose mit blauer Stempelmarke auf unglasiertem Boden.

Oberflächen deutlich gelblich verfärbt. Staffierungen teils kratzspurig, die Ränder der Deckeldose neu, der Teller teilweise neu staffiert. Teller am Rand mit deutlichen Materialunregelmäßigkeiten aus dem Herstellungsprozess.

Deckeldose L. 9,8 cm, Teller D. 16,5 cm.

120 €



892

892 Teeteilservice für sechs Personen. Nymphenburg. 1976–1997.

Porzellan, glasiert u. in polychromen Aufglasurfarben staffiert, teils purpurfarben gehöht. 22-teilig, bestehend aus sechs Tassen mit Untertassen, acht Kuchentellern, einer Zuckerdose sowie einem Sahnekännchen. Wandungen u. Spiegel mit gestreuten Blütenzweigen. Unterseits jeweils die gestempelte Manufakturmarke in Unterglasurgrün, überwiegend die blindgeprägte Manufakturmarke, die Dekornummer in Aufglasurpurpur sowie weitere Prägemarken.

Kanne fehlt. Eine Tasse am Rand fachgerecht ausgeschliffen. Verschiedene Maße.

180 €

893 Konvolut Porzellan. Meissen / Meißenr Ofen- und Porzellanfabrik vorm. Carl Teichert. Anfang 20. Jh.–Mitte 20. Jh.

Porzellan, glasiert. 7-teilig, bestehend aus zwei großen



893

Vorlegeplatten, einer ovalen Schale, einem Speiseteller, einem Dessertschälchen, einem ovalen Zierkorbchen sowie einem kleinen Zierteller. Überwiegend aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Zierkorbchen sowie Zierteller durchbrochen gearbeitet. Alle Teile mit dem Dekor „Zwiebelmuster“ in Unterglasurblau. Unterseits die vierfach geschliffenen Schwertermarken in Unterglasurblau, geprägte u. geritzte Ziffern, teils Drehernummern mit Jahreszeichen sowie Beizeichen in Unterglasurblau. Zierkorbchen u. Zierteller mit der Manufakturmarke Meißenr Ofen- u. Porzellanfabrik vorm. Carl Teichert in Unterglasurblau u. mit dem gestempelten sowie unterglasurblauen Zusatz „German“ sowie mit weiteren Beizeichen.

Teller mit Chip am Rand (L. 0,4 cm). Kleines Schälchen mit Masseriss unterhalb der Glasur sowie Materialverlust an einer Ecke, kleine Schale im Spiegel etwas kratzspurig, eine Platte mit Farbunregelmäßigkeiten, die Form einer Platte unregelmäßig und unterseits mit



894



900



901



902

kleiner Einkerbung, Speiseteller mit deutlichem Glasurabrieb. Zier-
teller und -körnchen mit Masseinschlüssen.

Platten L. 43,7 cm, L. 41,9 cm, ovale Schale L. 26,7 cm, Teller D. 25, 5
cm, Schälchen L. 17,2 cm, Zierkorb L. 29,4 cm, Zierteller D. 15,5 cm.

300 €

894 Bildplatte Mädchen mit roter Haube. Wohl Anfang 20. Jh.

Porzellan, glasiert und Silber oder Weißmetall, versil-
bert. Montierung in Form eines Anhängers. Hochova-
le, leicht konvex gewölbte Platte mit der Profildar-
stellung eines Mädchens mit roter Haube. Unsigniert und
ungemarkt, verso auf der Plakette eine Prägeziffer.

In der linken unteren Bildhälfte deutlichere Kratzspuren. Montie-
rung oben mit minimalem Riss.

H. 7,6 cm.

80 €

900 Deckelterrinen. Unbek. Manufaktur. 19. Jh.

Fayence, rotbrauner Scherben, weiß glasiert und in
grünen und gelben, dunkel konturierten, Scharfffeuer-
farben staffiert. Oval, geschweifte u. gebauchte Form

über vier kleinen Füßchen. Seitlich je eine gemuldet
Handhabe. Haubenförmige einschwingender Deckel
mit einer plastischen Bekrönung in Form eines Apfels.
Wandung u. Deckel mit einem Floraldekor, der Deckel
mit einer abschließenden Bordüre am Rand. Ungemarkt.

Ausgeprägtes Glasurkralkelee. Deckel restauriert. Ein Blatt am De-
ckel mit deutlichem Materialverlust. Mündungsrand sowie Deckel-
rand mit kleineren Chips. Standfläche etwas uneben.

L. 30 cm, H. 23 cm.

180 €

901 Walzenkrug. Wohl Thüringen. Wohl um 1773.

Fayence, gelblicher Scherben, weiß glasiert u. in poly-
chromen Scharfffeuerfarben staffiert, Zinnmontierung.
Zylindrischer Korpus mit Bandhenkel. Die Wandung
mit einer Hirschjagd in ländlicher Szenerie. Der mon-
tierte, profiliert gearbeitete Zinndeckel mit einer ku-
gelförmigen Daumenrast. Auf dem Deckel ein kreis-
rundes Medaillon mit einer reliefiert gearbeiteten
Szene mit dem auferstandenen Christus sowie einem
Sinnspruch. Des Weiteren graviert monogrammiert

und datiert „C.E.BP/1773“. Auf der Innenseite des De-
ckels dreifach gemarkt (undeutlich, nicht aufgelöst).

Deckel in der Innenseite gedellt, vereinzelt Korrosionsspuren. Wan-
dung altersbedingt kratzspurig, Glasur am Henkel etwas berieben.
Herstellungsbedingte Material- und Glasurunregelmäßigkeiten.

300 €

902 Walzenkrug. Wohl Thüringen. Wohl 18. Jh.

Fayence, gelblicher Scherben, weiß glasiert und in poly-
chromen Scharfffeuerfarben staffiert. Zinnmontierung.
Zylindrischer Korpus mit Bandhenkel. Auf der Wandung
ein Blüten- und Obstdekor. Der montierte, gewölbte
und profiliert gearbeitete Zinndeckel mit einer kugelför-
migen Daumenrast. Ungemarkt.

Von der Mündung verlaufend vier lang gezogene Haarris-
se. Wandung stärker kratzspurig, teils berieben, die Glasur krakeliert. Zinn-
montierung am Stand etwas locker sitzend, der Deckel minimal ge-
dellt und im Bereich der Daumenrast unsauber verarbeitet. Alters-
bedingt korrosionsspurig.

H. 23,7 cm.

120 €



903

903 Teller. Periode Johann Georg Knöller, Bayreuth. Um 1730–1745.

Fayence, heller Scherben, mit Blaumalerei über kleisterblauem Fond. Flache Form mit abgesetzter Fahne. Der Spiegel mit einem Fruchtkorb und zwei Vögeln, zur Fahne mit einem üppigen Bandwerkdékor. Am Boden mit der blauen Pinselmarke der Periode J. G. Knöller, Bayreuth sowie durch einen Strich getrennt mit dem Blaumalerzeichen versehen. Drei Pinnenreste.

Mit durchlaufendem, fachgerecht restauriertem Riss im oberen Drittel. Glasur am Rand vereinzelt berieben. In der Masse des Spiegels punktuell offene Bläschen unter der Glasur.

D. 22,2 cm.

100 €



904

904 Teller. Delft oder Kellinghusen. Wohl spätes 18. Jh./Frühes 19. Jh.

Fayence, gelblich-grauer Scherben, in polychromen Scharfffeuer- sowie Muffelfarben bemalt. Runde, gemuldete Form mit ansteigender, glatter Fahne. Der Spiegel mit Blütenzweigen hinter einem stilisierten Zaun. Auf der Fahne ein stilisiertes Floraldekor. Auf der Unterseite drei Pinnenreste. Ungemarkt.

Fahne mit vereinzelt Chips. Form etwas unregelmäßig.

D. 30,5 cm.

100 €

905 Große Deckelvase. Delft, Holland. Wohl 2. H. 18. Jh. – Spätes 19. Jh.

Fayence, hellrötlicher Scherben, weiß glasiert und mit blauen Scharfffeuerfarben staffiert. Ausladende, go-



905

dronierte Balusterform mit kurzem, oktagonalem Hals über einem konisch zulaufenden, oktagonalem Standfuß. Bekrönung des Haubendeckels in Form eines Fohundes. Auf der Wandung ein in vier geschweifte Kartuschen unterteiltes Blüten- und Vogeldekor. Der Deckel ebenfalls mit einem, in runde sowie passig geschweifte Reserven unterteilten Floraldekor. Unterseits die blaue Pinselmarke einer Delfter Werkstätte (De Paeuw, De Metalen Pot oder De Witte Starre) sowie weitere Beizeichen.

Größere Fehlstelle am Mündungsrand (L. 5 cm). Glasurabplatzungen unterseits an der Standfläche, am Mündungsrand sowie unterhalb des Deckels. Standfläche und Form etwas unregelmäßig. Glasur der Innenseite mit blauen Einsprengseln sowie insgesamt mit Krakelee. H. 56 cm.

180 €



906

906 Deckelvase. Jost Thooft & Labouchere, Delft. Wohl Ende 19. Jh./Anfang 20. Jh.

Keramik, weißer Scherben, bläulich-weiß glasiert u. in blauen Inglasurfarben staffiert. Abgeflacht balusterförmiger, verso facettierter Korpus mit oktagonalfacettiertem Hals u. ausgestellt Standfuß. Facettierter Haubendeckel mit einem Knauf in Form eines Hundes. Schauseitig eine Reliefkartusche mit einem stilisierten Blütendekor. Unterseits des Korpus u. des Deckels mit der geprägten Manufakturmarke „JT&L“ sowie mit weiteren Bezeichnungen in Inglasurblau.

H. 39,8 cm.

120 €

Sigrid Hilpert-Artes 1953 Melkers (Thüringen)

Keramikerin. 1971/72 Töpferlehre in Waldenburg. 1972–77 Keramikstudium an der Hochschule für industrielle Formgestaltung in Halle. 1977–79 Zusatzstudium in der Bildhauerei bei Prof. G. Lichtenfeld. Ab 1979 in Neuruppin freischaffend tätig in einer Gemeinschaftswerkstatt mit K. Fülle u. U. Zänker. 1991 Umzug nach Dresden. Mitglied im Künstlerbund Dresden e.V. Lebt und arbeitet in Dresden-Loschwitz.



907

907 Deckeldose im Stil Wedgwoods. Adams & Sons, Tunstall, England. Um 1900.

Jasperware, heller Scherben, die Außenwandung mattblau eingefärbt, die Innenwandung farblos glasiert. Versilberte Weißmetallmontierung. Zylindrischer Korpus auf ausgestellt Standfuß, die Montierung am Mündungsrand mit Henkel, darauf ein kleiner Kugelhaken. Flacher Deckel mit Kugelhaken. Auf der Wandung ein weißes, figürliches Reliefdekor mit mythologischen Szenen, der Standfuß mit antikisierendem Blattstab. Unterseits geprägt gemarkt „ADAMS EST. 1655“ im Oval sowie „TUNSTALL ENGLAND“ im Oval sowie weitere Prägemarken.

Wandung und Montierung mit kleineren Bereibungen, Kratzspuren, die Wandung mit minimalem Farbspritzer.

D. 15,0 cm, H. 15,5 cm.



908

908 Unikale Kanne. Sigrid Hilpert-Artes. Zeitgenössisch.

Sigrid Hilpert-Artes 1953 Melkers (Thüringen)

Keramik, rotbrauner Scherben, weiß glasiert und mit roten, schwarzen und grünen Inglasurfarben staffiert. Kegelstumpfförmige Form mit blattförmig geschwungenem Ausguß und Bandhenkel. Der Haubendeckel mit bikonisch geformtem Knauf. Auf der Wandung flächig ein Dekor mit der barocken Tulpe „Semper Augustus“ und Schachbrettblumen, schauseitig und verso je ein Kreuzschnabel mit Zweig. Der Henkel mit einer stilisierten Blattform, auf dem Deckel ein konzentrisches Tulpenblütendekor. Am Boden mit dem teils weiß glasierten, geritzten Künstlermonogramm.

Unterhalb des Ausgusses ein lang gezogener, bis in den Boden verlaufender, restaurierter Materialriß, wohl aus dem Herstellungsprozess. Die Innenwandung restauriert.

H. 22 cm.

130 €

180 €



911



909

909 Teekanne und Zuckerdose. Sigrid Hilpert-Artes. Zeitgenössisch.

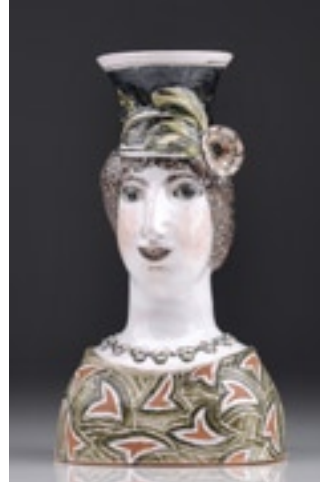
Sigrid Hilpert-Artes 1953 Melkers (Thüringen)

Keramik, heller Scherben in polychromen Glasurfarben staffiert. Glockenförmige Korpi, die Kanne mit ausladendem Ausguß und Bandhenkel. Die Haubendeckel mit Knäufen in Form zweier Vögel. Wandung mit gelber Kraleeglasur und zarten, floralen Mustern sowie Punktdekor in Laufglasurtechnik. Ungemarkt. Unikale Ausformung.

Herstellungsbedingt minimale Masse- und Glasurunregelmäßigkeiten.

Kanne H. 17 cm, H. Dose H. 13 cm.

150 €



910

910 Vase in Form einer weiblichen Büste. Sigrid Hilpert-Artes. 2004.

Keramik, rötlicher Scherben, weiß glasiert u. in grünen u. braunen Inglasurfarben staffiert. Auf der glasierten Innenseite das Pinselmonogramm sowie die Datierung in Inglasurschwarz.

Minimale Material- und Glasurunregelmäßigkeiten aus dem Herstellungsprozess.

H. 28 cm.

110 €

Ute Naue-Müller, geb. Grossmann 1960 Dresden

Studium der Verfahrenstechnik an der TU Dresden. 1997 Studium für Kunstziehung und Germanistik ebendort. 1998/99 Abendstudium an der HfBK Dresden im Bereich Malerei und Grafik. Seit 2003 ist Großmann Mitglied im Künstlerbund als freischaffende Keramikerin u. widmet sich der Herstellung von Plastik u. Gefäßen als Unikate, hauptsächlich in Raku-Technik. Hinzukommen Mosaikarbeiten im öffentlichen Raum. Arbeiten der Künstlerin befinden sich u.a. in den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, im Kunstgewerbemuseum Schloß Pillnitz sowie im Taipei County Yingge Ceramics Museum in Taiwan.

911 Unikale Künstlervase. Ute Naue-Müller, geb. Grossmann, Dresden. 2005.

Ute Naue-Müller, geb. Grossmann 1960 Dresden

Steinzeug, weißer Scherben, glasiert, Raku-Technik. Unregelmäßig dreieitiger Korpus. Die Wandung mit schwingenden Querstreifen in polychromer Farbgebung, zum hell glasierten Mündungsrand schwarz-grau-weiß changierend auslaufend. Die Innenseite farblos glasiert. Wandung des Gefäßes mit zweifachem Künstlerstempel. Vgl. dazu das Pendant aus dem Jahr 2005 in: Neue Keramik – das europäische Keramikmagazin. Höhr – Grenzhäuser, 2006, S. 15 mit Abbildung.

Wir danken der Künstlerin, Frau Ute Naue-Müller, Dresden, für freundliche Hinweise.

Standfläche etwas uneben.
H. 39,3 cm.

300 €



915

915 Deckelhumpen „Meißen“.
Wohl Carl Adolph Böhmer,
Pirna. Ca. Mitte 19. Jh.

Farbloses, schlieriges und leicht blasiges Glas. Schlanke Walzenform mit Bandhenkel auf ausladendem Standring. Auf der Wandung eine hochrechteckige, gezackte Kartusche mit der Ansicht der Altstadt von Meißen in Mattschliff. Oberhalb der Darstellung ortsbezeichnet. Montierter Zinndeckel mit vasenförmiger Daumenrast, innenseitig gemarkt mit der Meistermarke Carl Adolph Böhmers. Auf dem Deckel graviert bezeichnet „J.G.M.2“. Boden mit Abriß. Vgl. Erwin Hintze „Sächsische Zinngießer“, Lfde. Nr. 1093.



916

916 Deckelhumpen. Christian
August Lohse, Sayda. Um 1833.

Farbloses, schlieriges und leicht blasiges Glas, teils mit Einschlüssen. Zinnmontierung. Schlanke, leicht konische Walzenform mit Bandhenkel auf ausladendem Standring. Boden mit Abriß. Abgeflachter Haubendeckel, mit kugelförmiger Daumenrast. Auf dem Deckel graviert monogrammiert und datiert „J.G.R.“ und „1833“. Im Inneren des Deckels mit der einfachen Meister- sowie Stadtmarke. Vgl. Erwin Hintze „Sächsische Zinngießer“, Lfde. Nr. 1164.

300 €



917

Henkel im Bereich der Montierung beidseitig, Lippenrand und Standring unterseits sowie die Zinnmontierung mit Kratzspuren. Lippenrand und Unterseite mit Farbspuren.

H. 25,2 cm. 150 €

917 Großes Berliner Weisse-Glas.
19. Jh.

Farbloses Glas, leicht blasig u. schlierig. Zylindrischer Schaft mit gedrücktem Nodus über massivem, leicht ansteigenden Rundstand. Ausladende, gebauchte Kupa mit einem umlaufend aufgelegten, weiß emaillierten Milchfaden. Der Boden hochgestochen.

Wandung etwas kratzspurig, am Stand eine offene Luftblase. Die Unterseite mit flachen Materialabplatzungen.

H. 23,1 cm.

120 €



918

918 Berliner Weisse-Glas. 19. Jh.

Farbloses Glas, leicht blasig u. schlierig. Zylindrischer Schaft mit gedrücktem Nodus über massivem, leicht ansteigenden Rundstand. Ausladende, gebauchte Kupa mit einem umlaufend aufgelegten, weiß emaillierten Milchfaden. Auf der Wandung der mattgeschnittene 0,3l Eichstrich. Der Boden mit gekugeltem Abriß.

Wandung mit deutlicheren Kratzspuren.
 H. 20,1 cm.

80 €

Michael Powolny 1871 Judenburg (Steiermark) – 1954 Wien

Österreichischer Bildhauer und Keramiker. Nachdem er bei seinem Vater das Hafnergewerbe erlernt hatte, ging Powolny 1891 an die Fachschule für Tonindustrie in Znaim. 1894 wechselte er an die Wiener Kunstgewerbeschule bei August Kühne, Otto König und Arthur Strasser. Ab 1901 selbständig tätig. 1906 gemeinsam mit Bertold Löffler Gründung der „Wiener Keramik“, welche ebenfalls für die „Wiener Werkstätte“ arbeitete und 1912 an die von Powolnys Schüler Franz Schleiß geführte „Gmundener Keramik“ überging. 1909 Lehrer der keramischen Fachklasse der Wiener Kunstgewerbeschule und ab 1932 Unterrichten der Bildhauserklasse ebendort. Von ihm stammen zahlreiche Modelle für Schalen, Vasen, Dosen und Fayencefiguren für die Wiener Porzellanmanufaktur sowie der Entwurf für die neue österreichische Ein-Schilling-Münze von 1925.



919

919 Vier Kelchgläser. Böhmen. 2. H. 19. Jh.

Farbloses, dünnwandiges Glas, rubinrot überfangan, das Dekor in Matt- und Klarschliff. Kelchförmige Kupa mit angefastem Lippenrand über teils facettiertem Rundschaft, die Nodi mit Kugelschliff. Leicht gewölbter Rundstand mit Volutendekor. Auf der Kupa zueinander stehende C-Voluten mit Rautenmuster alternierend mit einem Hirschsprungdekor. Auf dem Ansatz der Kupa ein Zungenschliff- und Olivenschliffmuster, zum Lippenrand in einer Olivenschliff-Volutenbordüre endend.

Ein Glas mit Chip am Mündungsrand. Ein Glas am Kupaansatz mit Materialunregelmäßigkeiten. Die Standfläche eines Glases etwas uneben. Der Überfang teils minimal berieben.

H. 18,1 cm.

180 €



920

920 Hoher Deckelpokal. Böhmen. Wohl Spätes 19. Jh.

Farbloses, teils blasiges Glas, rubinrot überfangan. Gebauchter Korpus über Glockenfuß, in der Mitte der Wandung eingeschnürt und zur Mündung leicht ausschwingend. Glockenförmiger Haubendeckel mit facettiertem, annähernd ovoiden Knauf. Wandung, Rundfuß und Deckel mit einem hochgeschliffenen, konzentrisch angeordneten und stilisierten Blattdekor, begleitende Ornamente in Kugel- und Kerbschliff.

Teils Materialunregelmäßigkeiten. Standring und Mündungsrand mit kleinsten Chips, der Standring unterseits altersbedingt etwas kratzspurig.

H. 49 cm.

180 €



921

921 Flakon. Michael Powolny für Schlevogt, Gablonz. Wohl um 1939.

Michael Powolny 1871 Judenburg (Steiermark) – 1954 Wien

Marmoriertes, opak-grünes Glas, formgepresst und glanzpoliert. Hochrechteckiger Korpus, die Kanten angeschragt. Schauseitig ein Akt, mit matter Oberfläche. Kurzer, schlanker Hals, der Stopfen mit querrechteckiger Handhabe. Aus der Kollektion „Ingrid“. Herstellung Glasfabrik Riedel in Unterpolaun (Desná). Nachbearbeitung Schlevogt, Gablonz. Entwurf des Reliefdekors um 1907. WVZ Frottier WV 35 (Vase mit weiblichem Akt, Wiener Keramik).

Die Oberseite des Flakons mit den polierten Formnähten sowie mit vereinzelten Masseunregelmäßigkeiten aus dem Herstellungsprozess.

H. (mit Stopfen) 20,2 cm, H. (ohne Stopfen) 15,4 cm, B. 8,2 cm, T. 4,8 cm.

360 €



925 Damenring mit fünf Altschliffdiamanten.
Ende 19. Jh. / Anfang 20. Jh.

18K (750er) Gelb- und Weißgold. Der Ringkopf mit reich und im Verlauf angeordneten, körnergefassten, feinweißen (TW) Altschliffdiamanten (zus. ca. 2,4 ct) im Verlauf. Sehr kleine Einschlüsse (vs1). Schmale Schiene. Ungemarkt.

Mit einem Wertgutachten von Heinz Reinkober, Mitgl. d. D. Gemm. G. vom 18. August 2016. Der Versicherungswert beträgt 5.140 €.

Schiene durch Weitung unregelmäßig. Minimal tragespurig.
D. 18,5 mm (Ringgröße 58). Gew. 4,20 g,
Karatzahl gesamt ca. 2,4 ct.

1700 €



926 Herrenring mit Brillantsolitär. Um 1900.

14K (585er) Roségold. Gewölbt ansteigende Schulter mit einem Altschliffdiamant (ca. 1,25 ct) in leicht getöntem Weiß (TCR) sowie mit kleinen Einschlüssen, in eingeriebener Fassung. Breite, an den Kanten leicht angeschrägte Schiene. Auf der Innenseite mit einer gravierten Widmung sowie mit der gestempelten Meistermarke „KA“ im Rechteck.

Mit einem Wertgutachten von Heinz Reinkober, Mitgl. d. D. Gemm. G. vom 18. August 2016. Der Versicherungswert beträgt 4.296 €.

Schiene minimal tragespurig.
D. 20,5 - 21 mm (Ringgröße 65 / 66). Gew. 18,30g.

1800 €



927 Armband mit Brillanten. Wohl 2. H. 20. Jh.

14K (585er) Weißgold. Armband in phantasievoller Gliederbügelform, zwischen den Bügeln 43 reihig angeordnete, körnergefasste Brillanten (zus. ca. 4,3 ct.) in Weiß (H) und mit kleinen Einschlüssen. An der Schließe gemarkt „14K“ sowie zweifach mit dem Meisterstempel (nicht aufgelöst). Schnepfverschluss mit Sicherheitsbügel.

Mit einem Wertgutachten von Heinz Reinkober, Mitgl. d. D. Gemm. G. vom 18. August 2016. Der Versicherungswert beträgt 4.260 €.

Kante der Tafelfacetten eines Brillanten bestoßen. Zwei Brillanten auf der Unterseite wohl mit kleineren, flachen Chips.
L. 18,5 cm, Gew. 13 g.

1300 €



928 Zierlicher Armreif mit Diamanten. Wohl Dänemark. 1. H. 20. Jh.

750er (18K) Gelbgold. Armreif mit 47 reihig angeordneten und körnergefassten Kleinstdiamanten (zus. 0,35 ct) mit dem Reinheitsgrad WS1. In der Schiene gestempelt „LINE“, „A 708“, „K18“ sowie mit der gravierten Karatzahl „0,35“. Hakenschließe.

Mit einem Gutachten von Heinz Reinkober, Mitgl. d. D. Gemm. G. vom 09. Dezember 2011.

D. 5,4 x 4,6 cm, Umfang ca. 15,5 cm, Gew. 8,4g.

480 €

929 Stabbrosche. Frühes 20. Jh.–Mitte 20. Jh.

750er Gelbgold und Weißgold. Schmale, zweistrebige Stegform mit einem zentralen, zargengefassten Brillanten (ca. 0,22 ct) in leicht getöntem Weiß (TCr) sowie mit dem Reinheitsgrad Si1, flankiert von je drei, ebenfalls zargengefassten Diamanten im Altschliff (zus. ca. 0,15 ct) mit den Reinheitsgraden WS1 - P1. Hakenschließe. Ungemarkt.

Mit einer Kopie des Gutachtens von Heinz Reinkober, Mitgl. d. D. Gemm. G. vom 09. Dezember 2011.

L. 5,8 cm, Gew. 3,55g, Karatzahl gesamt ca. 0,37 ct.

220 €

Theodor Fahrner 1859 Pforzheim – 1919 Pforzheim

War in Pforzheim einer der innovativsten und interessantesten Schmuckhersteller des Jugendstils und Art Déco in Europa. Schloß sich als einer der ersten Fabrikanten Deutschlands dem Jugendstil an und beauftragte Künstler, wie z.B. Joseph Maria Olbrich, mit modernen Schmuckentwürfen. Nach dem Tode Fahrners übernahm Gustav Braendle die Firma und führte sie unter dem eingeführten Markenzeichen „FAHRNER-SCHMUCK“ weiter.



930 Drei Broschen. Theodor Fahrner / Unbekannter Entwurfer. 1930er Jahre sowie spätes 19. Jh.–Frühes 20. Jh.

Theodor Fahrner 1859 Pforzheim – 1919 Pforzheim

925er Silber. Elegant geschwungene Schleifenform mit Filigrandrahtverlötung sowie mit reihig angeordnetem Markasitbesatz und einer Perle ausgefasst. Auf der Rückseite mit der Firmenmarke. Vgl. Leonhardt, B. / Zühlsdorff, D.: Theodor Fahrner-Schmuck zwischen Avantgarde und Tradition. Stuttgart, 2005, S. 226 / 227.

Unedles Metall (Tombak), Granat. Brosche in stilisierter Schleifenform mit ver-

tikal sowie horizontal reihig angeordnetem Granatbesatz, flankiert von Kleinstgranaten. Ungemarkt. Silber (geprüft), Bein. Hochovale Portraitmedaillonbrosche eines Mädchenprofils in einer blütenförmig geschweiften und mit Markasiten besetzten Umrahmung ausgefasst. Undeutlich gemarkt. Ebenfalls als Anhänger nutzbar.

Teils etwas tragespurig. Ein Kleinstgranat fehlt. Brosche Theodor Fahrner L. 5,7 cm, Brosche mit Granaten L. 5,0 cm, Medaillon H. 3,5 cm.

80 €



935 Teekanne. Peter & Ann Bateman, London, England. 1799.

925er Silber, gedrückt und hohl gearbeitet, die Isolatoren aus Holz. Leicht gebauchte, ovale Form. Die Wandung mittels eines vierpassigen Wellendekors akzentuiert. Tief angesetzter, geschwungener Ausguss, hoher, gebrochener Henkel. Der scharnierte Deckel haubenförmig und mit einem plastisch ausgearbeiteten Blütenzweig als Knauf. Auf der Wandung ein symmetrisch angeordnetes, fein ziseliertes, stilisiertes Ranken- und Blütendekor. Unterseits sowie am Henkel gepunzt mit dem Lion Passant, der Stadtmarke, dem Jahresbuchstaben, dem Zollstempel (George III.) sowie der Meistermarke. Im Deckel gepunzt mit dem Lion Passant und der Meistermarke.

Die von Hester Bateman nach dem Tod ihres Mannes im Jahr 1760 gegründete Silberschmiede avancierte zu einem der erfolgreichsten Unternehmen ihres Berufs-

standes im England des 18. Jahrhunderts. Batemans Söhne Peter und Jonathan sowie Enkel und Urenkel der Gründerin führten den Betrieb bis zur Schließung im Laufe des 19. Jahrhunderts fort. In den Jahren 1791 bis 1805 leiteten Peter und seine Schwägerin Ann Bateman (Witwe von Jonathan Bateman) die Manufaktur gemeinsam, mit einer eigens eingetragenen Meistermarke. Bezeichnend für die vielfältigen Silberarbeiten des traditionsreichen Familienunternehmens sind elegante Formentwürfe und feine, dekorative Ziselierungen in qualitativ sehr hochwertiger Ausführung. Exponate befinden sich unter anderem im Victoria & Albert Museum in London sowie im Birmingham Museum of Art.

Die Isolatoren etwas rissig, die Oberfläche sehr vereinzelt mit feinen, altersbedingten Kratzspuren.

H. 19,0 cm, Gew. 649g.



936 Milchkännchen und Zuckerschale. Jonathan Hayne, London, England. 1822.

925er Silber, die Innenwandungen vergoldet. Gebauchte Korpi über reliefierten Tatzenfüßen mit Akanthusblattdekor. Hoch gezogene Ohrenhenkel mit lanzettförmigem Blattornament. Das Milchkännchen mit breitem Ausguss. Leicht überkragende Mündungsrande mit einem akzentuierenden Rillendekor. Auf den Wandungen jeweils ein ziseliertes Dekorband mit stilisiertem Floraldekor. Das Milchkännchen unterhalb des Ausgusses, die Zuckerschale innerhalb des Dekorbands punziert mit Lion Passant, der Stadtmarke, dem Jahresbuchstaben, dem Zollstempel (George IV.) sowie der Meistermarke. Die Zuckerschale unterseits mit einer gravierten Nummerierung.

Wandungen teils etwas gedellt. Standfläche der Zuckerschale uneben. Zuckerschale L. 20,2 cm, H. (max.) 12,5 cm, Milchkännchen L. 13,3 cm, H. (max.) 11,0 cm, Gew. (zus.) 475g.

950 €

500 €



**937 Paar große Kandelaber. Hofjuwelier
Alfred Roesner, Dresden. Frühes 20. Jh.**

800er Silber, hohl gearbeitet, verschraubt und montiert, zaponiert. Einflammiger Leuchter, mit einem gesteckten, fünfflammigen Aufsatz. Schlanker, achteckiger Schaft über einem oktogonalen, geschwungen und profiliert gearbeiteten Standfuß. Glockenförmige, facettiert gearbeitete Tülle. Der Aufsatz mit einem profiliert gearbeiteten Korpus und einer bekrönenden Tülle. Vom Korpus ausgehend vier s-förmig geschwungene, facettiert gearbeitete Arme mit je einer glockenförmigen Tülle über einer oktogonalen, scheibenförmigen Tropfschale. Am Standing gepunzt Halbmond, Krone, „800“ sowie „ROESNER“.

Standfläche eines Leuchters etwas uneben. Oberflächen vereinzelt mit überwiegend feinen Kratzspuren.

H. (min.) 28,8 cm, H. (max.) 46 cm, Gew. ges. 3420 g.

2200 €



938

938 Kernstück. Roberts & Belk Ltd. Sheffield, England. 1931.

925er Silber, Holz, teils montiert. Viertelrig, bestehend aus Kaffeekanne, Teekanne, Zuckerschale und Milchkännchen. Oktogonal facettierte, gebauchte Korpi über leicht ausgestellttem Stand. Alle Teile mit hohem, gebrochenen Henkel, die Henkel der Kannen aus Holz. Die Kaffeekanne mit einem tief angesetzten Röhrenaussuss, die Kaffeekanne mit einer geschwungenen Schneppe. Beide Kannen mit einem facettierten Scharnierdeckel, der montierte, zapfenförmige, ebenfalls facettierte Knauf aus Holz. Akzentuierung der Korpi mittels schmaler, reliefierter Blütenbänder und vier stilisierter Rocailleornamente. Unterseits jeweils punziert mit Lion Passant, der Stadtmarke, dem Jahresbuchstaben, der Meistermarke sowie weiteren Marken, unter anderem der Modellnummer (?) sowie der Registriernummer.

Korpi minimal gedellt und mit feinen Kratzspuren. Ein Knauf gelockert. Kaffeekanne H. 20,0 cm, Teekanne H. 18,5 cm, Zuckerschale H. 8,3 cm, Milchkännchen H. 11,1 cm, Gew. (zus.) ca. 1695 g.

750 €

939 Hohe Jugendstil-Vase. Meriden Silver Plate Company (International Silver Company), USA. Frühes 20. Jh.

Metall, versilbert. Hoher, trichterförmiger Korpus über einem ausladenden, vierpassig geschweiften Fuß mit einem reliefierten Vasendekor. Die Mündung vierfach geschweift und unterhalb durch ein reliefiertes Vasendekor mit flankierendem Blütenfeston und bekrönender Gitterstruktur akzentuiert. Unterseits die geprägte Firmenmarke mit einer Nummerierung.

Innenseite korrosionsspurig. Wandung punktuell minimal gedellt und kratzspurig. H. 48 cm.

60 €



939



940

940 Schnabelstutze. Johann Gottfried Lutterer, Dinkelsbühl. Spätes 18. Jh.

Zinn. Konischer Korpus auf ausschwingendem Rundstand über drei Tatzentfüßen. Bandhenkel und flacher, leicht profilierter Deckel mit kugelförmiger Daumenrast. Geschweiffter Ausguss. Der mittlere Teil der Wandung spiralförmig gerippt und mittels gravierter Strichellinien akzentuiert. Auf dem Boden der Innenseite eine eingegossene Plakette mit der einfachen Meistermarke. Vgl. Erwin Hintze, Süddeutsche Zinngiesser I, lfde Nr. 674.

Altersbedingt patiniert und mit Gebrauchsspuren. Der Deckel und der Ansatz der Daumenrast alt restauriert.

H. 31 cm.

120 €



941

941 Kleiner Bergmannsleuchter. Deutsch. 19./20. Jh.

Zinn, gegossen und montiert. Stehende Bergmannsfigur, in der rechten Hand eine Bergbarte, in der linken Hand eine glockenförmige Tülle haltend. Flacher Rundsockel über einem einschwingenden Rundstand. Unge- markt.

Wohl Mariage. An den Verbindungsstellen deutliche Lötspuren. Vereinzelt Spuren von Zinnkorrosion.

H. 19,9 cm.

150 €



942

942 Weinbecher. Albin Müller für Eduard Hueck, Lüdenscheid. Um 1903.

Albin Müller 1871 Dittersbach/Erzgebirge – 1941 Darmstadt

Zinn, gegossen. Pokalförmige Kupa über vierkantigem Schaft mit ausgestellttem Stand. Die Wandung mit einem stilisierten, floralen Relieffdekor. Akzentuierung des Stands mittels eines Mäanderbands. Im unteren Bereich der Wandung das Künstlersignet. Teil eines Weinservices.

Oberfläche fast vollständig berieben. Innenwandung mit deutlichen Korrosionsspuren.

H. 10,5 cm.

60 €



945

945 Figürliche Kaminuhr / Paar historistische Kerzenleuchter. Frankreich. Spätes 19. Jh.

Zinkguss, dunkelbraun patiniert. Hoher, reich volutenverzierter und einschwingender Sockel auf vier Füßchen. Trommelförmiges Werksgehäuse über bikonkav einschwingendem Postament, flankiert von zwei Vogelfängern, ihre Beute präsentierend. Zentrale Bekrönung mittels eines vasenförmigen Medaillons mit einem weiblichen Kopf im Profil. Oberhalb ein Blütenbukett. Das Zifferblatt schwarz, die Zeiger sowie Lunette messingfarben. Zwei Aufzugsöffnungen. Verdecktes Pendel, Schlag auf Eisenglocke. Verso auf der Platine gemarkt „Fabrication Parisienne“ sowie „2452“. Die Kerzenleuchter, Zinkguss, montiert, patiniert und mit Resten einer kupferfarbenen Staffierung. Jeweils vierflammig. Die Schäfte in Form eines tanzenden Mädchens sowie eines Geige spielenden Jünglings über dreipassig geschweiftem Stand. Auf den Unterseiten jeweils im Model nummeriert „271“ sowie bezeichnet „LSF“. Schlüssel vorhanden.

Der Arm eines Vogelfängers restauriert, ein Finger der erhobenen Hand fehlend. Oberfläche mit Abplatzungen. Leuchter mit Gebrauchsspuren. Die Tüllen der Kerzenleuchter partiell etwas verbogen. Kaminuhr H. 57 cm, B. 41 cm, T. 13,5 cm, Kerzenleuchter H. 39,5 cm. **420 €**



946

946 Kleine Portaluhr. Frères et Cie, Beaucourt b. Paris, Frankreich. Um 1850/1860.

Nadelholz, ebonisiert, Messingguß, Perlmutt. Hochrechteckiger Aufbau. Vier salomonische Säulen mit Messingbasen und -kapitellen auf gestuftem, quaderförmigen Sockel. Ornamentale, polychrom gefasste sowie Horninkrustationen. Messingauflagen auf Sockel, Gesims und Bekrönung; Fadeninkrustationen in Messing. Unter dem Architrav das hängende, offene Werkgehäuse mit 14-Tage-Pendulenwerk. Halbstundenschlag auf Messingglocke. Reliefierte Lunette mit eingesetztem, runden Emailzifferblatt mit römischen Ziffern, zwei Aufzugsöffnungen sowie einem Breguetzeiger. Rosettenförmiges Zierpendel an Pendelfeder. Das Werk gemarkt „Japy Frères et Cie Medaille d'Or“ sowie mit einer geprägten Werksnummer. Ein Schlüssel vorhanden.

Zifferblatt unterhalb der „6“ bestoßen. Eine Messingauflage im Giebel fehlt. Sehr vereinzelt leicht gelöste Auflagen. Gehäuse mit minimalen Bestoßungen, die Oberfläche teils minimal berieben. Wurmschichtig.

H. 49,5 cm, B. 24,2 cm, T. 14,1 cm.

300 €



950 Paar Appliken in Form von Monstranzen.
Wohl Südamerika. 18. Jh. /19. Jh.

Holz, schauseitig reliefiert geschnitzt. Über Kreidegrund polychrom gefasst, partiell mit goldfarbenem Überzug über volutenförmig geschweiften Füßen. Der Aufsatz vasenförmig geschweift und zentral mit einer konvex gewölbten Lunula. Bekrönung mittels eines Akanthusblatts.

Provenienz: Nachlass Prof. Gustav Fritzsche, Dresden.

Zentral wohl ehemals mit einer religiösen Darstellung. Altersbedingt mit kleineren Materialfehlstellen und Oberflächenbereinungen, der Überzug verbräunt. Die Spitze einer Applike sowie die Füße restauriert. Rückenstützen ergänzt. Mit Spuren einer Bronzierung. Verso später dunkel überfasst.

H. 33 cm.

220 €



951 Elf Schattenrisse / Studentika Weinservice.
Saxo Borussia Heidelberg. 1886/87 sowie 1894.

Gouachen, partiell koloriert. Unterhalb der Darstellung jeweils in Schwarz bezeichnet mit dem Namen des Dargestellten, unterhalb mit dem des zu Beschenkenden. Die Namen jeweils mit Zirkel und teils ortsbezeichnet. Überwiegend datiert. Fünf Arbeiten mit dem Profil G. Moewes, gewidmet E. Graf Wedel, M. Doering, H.K. Krug von Nidda, F. v. Garzynski, A. Waltz. Sechs Arbeiten G. Moewes dezidiert von D. Frh. v. Maltzan, W. von Fiebig, M. Doering, v. Reden, v. Brockhusen und W.J. Winterfeld. Alle Arbeiten vollrandig hinter Glas gerahmt. Verso mit Aufhängeöse.

Das Weinservice aus Zinn. 7-teilig, bestehend aus einer Kanne und sechs Bechern. Die Kanne in Form einer Schnabelstutze auf Kugelfüßen sowie mit einer plastisch zu einer Frauenbüste ausgeformten Daumen-

rast, die Becher zylindrisch. Auf der Kanne das gravierte Wappen des Corps Saxo-Borussia Heidelberg; geviert, mit einem Mittelschild und unter Helmzier. Unterhalb eine Widmung des Mitglieds C. Moewes an seinen Bruder G. Moewes sowie eine Datierung „Weihn. 1894“. Die Trinkbecher im oberen sowie unteren Bereich der Wandung mit einem je dreifach aufgelegten, umlaufenden Ringdekor. Zentral jeweils das Wappen der Studentenverbindung, flankiert von den Buchstaben „G“ sowie „M“. Ungemarkt.

Provenienz: Aus dem Nachlass Carl Gerhard Moewes.

Kanne und Becher auf der Innenseite mit Ablagerungs-, auf der Außenseite mit Kratzspuren.

Malschicht der Schattenrisse vereinzelt krakeliert und partiell mit minimalen Fehlstellen. Das Papier teils am Rand etwas verfärbt, bei zwei Darstellungen deutlich, bis in die Darstellung. Rahmen teils mit deutlichen Materialfehlstellen und Bereinungen.

Schattenrisse Ra. 9,5 x 7,5 cm, Kanne H. 36,5 cm, Becher H. 11,0 cm.

240 €



952 Füllfederhalter „Mona Lisa“. Waltraud-Hanna Kerkow-Richter und Saskia Ruth für Rotring. Wohl späte 1990er Jahre.

Kolbenfüllhalter. 925er Silber, Hohlguss, 18K Gelbgold, schwarzer Kunstharz. Zigarrenform, die Kappe plastisch in Form der Mona Lisa ausgearbeitet, verso bezeichnet „Mona Lisa“ sowie mit der Nummerierung „9 / 1479“. Unterhalb bezeichnet „Personality Pens“. Auf der Kappe undeutlich gemarkt „925“, die Feder mit dem Firmensignet sowie den Feingehaltsmarken „18K“ und „750“. Exemplar „9/50“, ursprünglich sollten 1479 Exemplare entstehen. In einem Etui.

Ungenutzter Zustand. Herstellungsbedingte Materialunregelmäßigkeiten in der Kappe. Etui ergänzt.
L. 15,7 cm.

120 €

Michel Audiard 1951 Paris

Französischer Bildhauer. Zunächst als Porträtmaler am Montparnasse in Paris tätig, begann er bereits mit verschiedenen Materialien im Bereich der Skulptur zu arbeiten. 1978 gab er die Malerei auf und widmete sich ausschließlich der Bildhauerei. Es kam zum Aufbau einer eigenen Kunstgießerei in der Touraine-Region, wobei er sich vorwiegend dem Wachsaußschmelzverfahren widmete. Audiard spezialisierte sich auf Statuen, Möbel, Schmuck und realisierte 1995 seine erste „Füllfederhalter-Skulptur“.

953 Füllfederhalter „Wolfgang Amadeus Mozart“. Michel Audiard und Waltraud-Hanna Kerkow-Richter, Frankreich / Hamburg, Deutschland. 1998.

Michel Audiard 1951 Paris

Kolbenfüllhalter. 925er Silber, Hohlguss (cire perdue), 18K Gelbgold, schwarzer Kunstharz. Zigarrenform, die Kappe plastisch in Form Wolfgang Amadeus Mozarts ausgearbeitet, verso bezeichnet „Wolfgang Amadeus Mozart“ sowie mit der Nummerierung „15 / 1756“. Unterhalb bezeichnet „Personality Pens“. Auf der Kappe mit der Feingehalts- und Meistermarke (undeutlich), die Feder mit dem Firmensignet sowie den Feingehaltsmarken „18K“ und „750“. Exemplar „15/50“, ursprünglich sollten 1756 Exemplare entstehen.

Mit dem originalen Zertifikat. Im originalen Etui und Samtbeutel, daran ein Anhänger mit dem Daumenabdruck Michel Audiards, verso der geprägten Signatur und Künstlerbezeichnung.

Ungenutzter Zustand.

L. 16,3 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

500 €



**955 Andrea Campana (zugeschr.),
Bedeutender Tabernakelrahmen.
Modena / Bologna. 1480–1500.**

Holz, geschnitzt, vergoldet und polychrom gefasst. Architektonischer Aufbau in Form einer Ädikula. Stützengliederung anhand zweier Pilaster mit flach geschnitzten korinthischen Kapitellen über einer, durch zwei profilierte Gesimskropfkanten akzentuierten Predella. Oberhalb des profilierten Gebälkgesimses ein Segmentbogengiebel mit symmetrisch angeordnetem, bekrönenden Blattwerkreliefdekor. Unterhalb der Pilasterbasen die Darstellungen des Hl. Franziskus sowie des Hl. Petronius (?), mittig ein geschnittenes, schildförmiges Familienwappen (wohl Famiglia Caccianemici dall'Orso). Im Gebälk drei Medaillons mit den christlichen Symbolen des Pelikans (Allegorie für den Kreuzestod Christi), der Taube (Symbol des Heiligen Geistes und des Friedens) sowie des Phönix (Symbol der Auferstehung). Die Lunette mit der Darstellung des Gottvaters mit Weltkugel. In den Füllungen des Sockels, der Pilaster und des Gebälks Grotteskenornamente mit den Arma Christi in Rot auf schwarzem Grund. Verso dunkel gefasst und im Sockelbereich in Kerbschnitt bezeichnet „AND CAMPANA P.“ sowie mit einem handschriftlich beschriebenen Auktionsetikett der Versteigerung des Nachlasses Adolf von Beckeraths im Jahr 1916 bei Rudolph Lepke's Kunst-Auctions-Haus, Berlin. Provenienz: Thüringischer Privatbesitz; vormals Sammlung Adolf von Beckerath, versteigert bei Lepke, Berlin, 1916.

Die Entwicklung von Rahmenformen war, in Abhängigkeit von den technischen Möglichkeiten von Material und Werkzeugen, maßgeblich mit der Architektur und dem vorherrschenden Zeitgeschmack verbunden. Im Italien des frühen 15. Jahrhunderts, mit der einhergehenden Rückbesinnung auf die Antike, begann die Herausbildung einer sich autonom vom Gemälde entwickelnden Umrahmung, ausgehend vom Gesamtkunstwerk einer fest mit der Bildtafel verbundenen Einfassung.

Bilderrahmen sollten mit der Architektur eines Raumes, zum Beispiel mit Fenster- oder Türrahmen sowie der Inneneinrichtung korrespondieren und wurden „à la mode“ ganz nach den Wünschen des Auftraggebers gefertigt. Die Vielfalt an Rahmenformen und -verzierungen in der italienischen Renaissance war außerordentlich groß, dennoch wählte man stets eine einfach gegliederte Grundkonstruktion, in welcher Elemente aus der Antike und der Gotik Verwendung fanden.

In Bildinhalten wurde wiederkehrend das Sujet Marias mit Kind gewählt, bekrönt von Gottvater im Giebelfeld, die „himmlische Sphäre“ versinnbildlichend. Der Rahmen fungierte nunmehr als Verbindungsglied zwischen dem religiösen Bildinhalt zur privaten Andacht sowie der architektonischen Umgebung.

Doch auch ohne Bildtafel bestehen die außergewöhnlichen Renaissancerahmen als eigenständige Kunstwerke, die Aufmerksamkeit auf ihre detailreiche, charakteristische Architektur und Ornamentik lenkend. Durch konstruktive Ergänzungen und Überformungen selbst in den Jahrhunderten nach der Entstehungszeit wird diese Wertigkeit ein-drucksvoll nachgewiesen.

Vgl.: Lodi R., Montanari A.: Repertorio della Cornice Europea, Modena 2003. Powell, C., Allen, Z.: Italian Renaissance Frames at the Victoria and Albert Museum, London 2009, S. 32

Newberry, T. et al.: Italian Renaissance Frames - The Metropolitan Museum of Art, 1990, S. 11,12.

Kräftner, J. et al.: Halt und Zierde / das Bild und sein Rahmen. Wien, 2009.

Vergoldung wohl übergegangen, Sockelgesims (Predella) mit minimaler Restaurierung, der Segmentbogen mit einem oberflächlichen Riss. Unterseitig eine Höhlung des Holzes durch Wärme-einwirkung (einer Kerze). Bekrönung mit Materialverlust, altersbedingte Bestoßungen sowie Oberflächenabrieb. Unterseitig wurmstichig. Die Lunette wohl überarbeitet (bekrönendes Schnitzwerk und Karnies-Profil ergänzt).

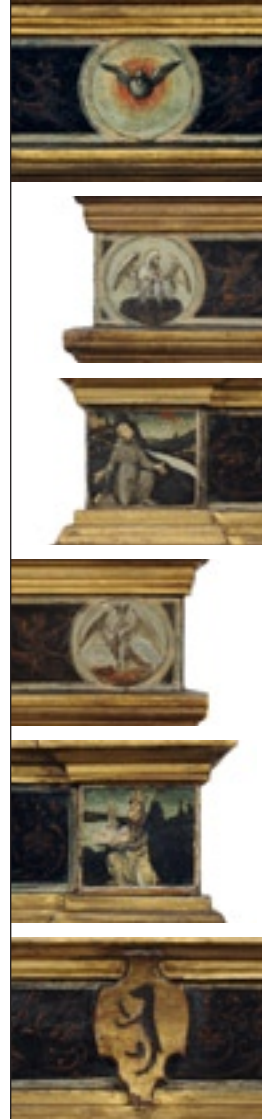
H. 85,5 cm, B. 47,5 cm, Falz 43,5 x 34,5 cm.

10000 €



Andrea Campana Erste Erw. 1446/1455

Holzbildhauer, Intarsiator u. eventuell auch Maler Mitte des 15. Jahrhunderts in Modena. Dort als „eccellente maestro d'intagli“ durch Tiraboschi 1786 dokumentiert, jedoch ohne gesicherte Werke. Ihm wird eine Serie von 20 Täfelchen (um 1450/60) modenesischen Ursprungs mit der Vita des Hl. Petrus Martyr, von denen eine mit dem Monogramm „A C“ versehen ist, in der Galerie zu Parma, zugeschrieben.





957



958



956

956 Drei Miniaturrahmen. Wohl um 1800.

Holz, ebonisiert, Gelbmetall, Silber und farbloses, leicht blasiges, gewölbt gearbeitetes Glas. Die Sichtleisten zweier Rahmen oval und in Form eines Halbrundstabs, die Dekorzone flach. Oberhalb der Ovalmedaillons mit einem plastisch ausgearbeiteten Eicheldekor.

Ein Rahmen quadratisch, die Sichtleiste rund und mit fein reliefierter Palmettenkyma, in eine Hohlkehle übergehend. Die rund verlaufende Dekorzone in Form einer breiten Hohlkehle, das Abschlussprofil flach.

Zwei Rahmen mit den gezeichneten Miniaturportraits einer Dame und eines Herren, ein Rahmen mit dem Portrait eines Uniformierten, Lithografie.

Die Oberflächen mit leichten Kratzspuren und partiellem Abrieb. Ein Rahmen verzogen und mit einer Restaurierung im unteren Bereich. Das Glas eines Rahmens mit Glaskorrosion.

Ra. 12,5 x 10,4 cm, Ra. 12,5 x 10,1 cm, Ra. 11,5 x 11 cm. **60 €**

957 Großer historistischer Schmuckstabrahmen. 2. H. 19. Jh.

Holz, masseverziert, partiell blattvergoldet und mit einem goldfarbenen Überzug. Flache, profilierte Sichtleiste mit Perlstab, in eine breite, quergeriffelte Dekorzone übergehend. Die Ecken mittels Akanthusfächern akzentuiert. Das Außenprofil in Form eines Lorbeerstabs. Mittels einer Hohlkehle stark abfallender und in einem Kymation endender Abschluss. Verblattete Verbindung.

Masse vereinzelt mit Rissen, punktuell mit Materialverlust.

Ra. 85,5 x 109 cm, Falz 75 x 51,8 cm, Profil 17 x 12,7 cm. **350 €**



960

958 Historistischer Rahmen im Restaurations-Stil. Spätes 19. Jh./Frühes 20. Jh.

Holz, masseverziert und mit einem goldbronzefarbenen Überzug, partiell dunkel patiniert. Die Sichtleiste mit einem Blattspitzenfries, mittels eines Vierkantstabs in eine breite Hohlkehle übergehend. In den Ecken der Dekorzone Palmettendekor, in Rosetten und Lorbeerzweige auslaufend. Die Mittelrosetten beidseitig mit stilisierten Palmettenkandelabern. Das Abschlussprofil in Form eines flachen Vierkantstabs. Auf Gehrung geschnitten und mit Dreiecksverbindungen.

Masse partiell rissig, die Ecken und Kanten minimal bestoßen und unfachmännisch retuschiert.

Ra. 118,5 x 84,8 cm, Falz 101,3 x 68,1 cm, Profil 9,5 x 6,5 cm.

100 €

959 Großer Rahmen. 2. H. 20. Jh.

Holz, das Profil partiell mittelbraun lasiert. Flache Sichtleiste mit breiter, ansteigender Hohlkehle und einem stark ansteigenden Viertelrundstab. Auf Gehrung geschnitten.

Oberfläche sehr vereinzelt mit minimalen Druckspuren.

Ra. 95,3 x 80,0 cm, Falz 85,2 x 70,1 cm, Profil 6,0 x 5,2 cm.

50 €

960 Hochwertiger Weißgold-Modellrahmen. Neuzeitlich.

Holz, masseverziert, poliment-weißvergoldet, partiell bolusichtig. Schmale, steil ansteigende Sichtleiste mit flach abfallendem Abschluss. Verso auf Gehrung geschnitten und mit Metallwinkeln verstärkt.

Unsichtbare Bereibungen. Ecke u.re. gestaucht und mit kleiner Abplatzung.

Ra. 91,5 x 119 cm, Falz 83 x 111 cm, Profil 4,5 x 5 cm.

300 €



965 Klassizistische Kommode. Dresden. Um 1780.

Nussbaum, Nusswurzel, Palisander und Ahorn (?) auf Nadelholz furniert. Querrechteckiger, dreischübiger, frontal gebauchter Korpus mit geschrägten Ecken. Leicht überkragende, zweifach verkröpfte Platte. Konische Vierkantfüße. Die Fronten der Schübe und die Platte mit Würfelmarketerie, die Kanten mit Filetbandmarketerien, die Traversen mit Stäbchenmarketerie. Originale, feuervergoldete Messingbeschläge, originale Schlösser.

Vgl. Haase, Gisela: Dresdner Möbel des 18. Jahrhunderts. Leipzig, 1983. KatNr. 63 und 66.

Sehr schöner, nahezu unberührter Originalzustand. Platte mit trocknungsbedingter Verwerfung. Vereinzelt Furnierverluste.

H. 85 cm, B. 120 cm, T. 63 cm.

6000 €





966



967

966 Pfeilerspiegel. Deutsch. Um 1840.

Holz, Nussbaum furniert und lackpoliert. Architektonischer Aufbau. Schmale Sockelzone mit querrrechteckiger Kasette. Darin eine, in ein Ahornfeld intarsierte, Blütenranke. Das Mittelteil mit hochrechteckigem, von zwei flachen Vierkantleisten flankierten Spiegelglas. Die Giebelzone mit einem breiten, querrrechteckigen Kassettenfeld, darin ein in ein Ahornfeld intarsiertes Adlerdekor. Bekrönung mittels eines flachen Dreiecksgiebels. Das Nussbaumfurnier mit gefladerter sowie gestreifter Textur.

Seitlich ein Gesimsprofil mit Materialverlust. Vereinzelt mit minimalen Furnieraufwölbungen und Trockenrissen. Die Kasette des Giebels verwölbt.

H. 134 cm, B. 65 cm.

350 €

967 Halbschrank in Form eines Blenders. Norddeutsch. Um 1840.

Holz, Kirschbaum (?) in gestreifter Textur furniert, rötlich gebeizt (?) sowie lackpoliert. Hochrechteckiger, eintüriger Korpus mit schauseitig profiliert gerundeten Kanten über Vierkantbeinen, diese ebenfalls schauseitig profiliert gerundet. Unterhalb der Tür ein optisch etwas abgesetzter Schub. Die Türfront in Form dreier, aufgeblendeter Schübe, mittels Gesimskanten unterteilt und durch Fadenintarsien in Ahorn akzentuiert. Ovale Schlüsselschilder mit einem Schleifendekor. Das obere Schlüsselschild mit Schloss. Das Eingerichte mit einem höhenverstellbaren Fachboden. Originaler Schlüssel.

Schlüsselschilder ergänzt. Im unteren Bereich der Front mit Furnieraufwölbungen. Drei lang gezogene Trockenrisse auf der Front. Die obere und untere Kante mit deutlichen Holzwurmspuren. Seitenkanten teils minimal berieben.

78,5 x 77,5 x 46 cm.

300 €



968



969



(968 Detail)



968 Paar historistische Salonstühle. Spätes 19. Jh. /Frühes 20. Jh.

Nussbaum geschnitzt und lackpoliert. Geschweifte, profiliert gearbeitete Beine. Leicht gewölbt medaillonförmige Rückenlehne, bekrönt mit einem geschnitzten, von floralem und plastisch ausgearbeitetem Blütendekor flankierten, Wappen. Die Sitzfläche schildförmig geschwungen. Rückenlehne und Sitzfläche mit einem Rohrgeflecht.

Sitzfläche eines Stuhles mit zwei kleinen Fehlstellen. Rohrgeflecht der Sitzlehnen erneuert. Minimal druckspurig.

H. 98 cm, Sitzfläche H. 46 cm.

360 €

969 Paar neobarocke Salonstühle. Spätes 19. Jh.

Nußbaum, lackpoliert. Profilierte Gestellrahmen mit geschweiften Rückenlehnen sowie trapezförmigen Sitzflächen über vier geschwungenen Beinen. Rückenlehnen und Sitzflächen mit Korbspannung. Die Gestellrahmen mit reliefierten Messingapplikationen.

Korbspannung der Sitzflächen und Lehnen defekt. Inaktiver Wurmbefall. Oberfläche stärker druckspurig. Applikationen wohl ergänzt.

H. 97 cm, H. (Sitzfläche) 46,7 cm, B. 45,5 cm, T. 45 cm.

150 €



970



971



972

970 Paar neobarocke Armlehnstühle. Spätes 19. Jh.

Nussbaum, lackpoliert. Profilierter Gestellrahmen mit geschweiften Rückenlehnen, Armlehnen mit Polsterung sowie geschweifter Front über vier kurzen, geschwungenen Beinen. Die Vorderbeine mit Rollen. Trapezförmige Sitzflächen. Sprungfederpolsterung mit Rosshaarfüllung, gestreifter Satinstoffbezug. Die Gestellrahmen mit reliefierten Messingapplikationen.

Appliken wohl ergänzt. Bezug etwas gebrauchsspurig. Oberflächen mit Druckspuren.

H. 94,5 cm, H. (Sitzfläche) 43,5 cm, B. 71 cm, T. 55 cm.

250 €

971 Neobarockes Salonsofa. Spätes 19. Jh.

Nussbaum, lackpoliert. Dreisitziger. Der profilierte Gestellrahmen mit geschwungener Rückenlehne sowie geschweifter Front über acht kurzen, geschwungenen Beinen. Der Gestellrahmen mit reliefierten Messingapplikationen. Sprungfederpolsterung mit Rosshaarfüllung. Gestreifter Satinstoffbezug.

Bezug etwas gebrauchsspurig. Appliken wohl ergänzt. Oberfläche mit unscheinbaren Druckspuren.

H. 94,5 cm, H. (Sitzfläche) 42 cm, B. 171,5 cm, T. 60,5 cm.

300 €

972 Paar Salonstühle. Frühes 20. Jh.

Holz, nussbaumfurniert und partiell ebonisiert. Gerade, hinten leicht ausgestellte Vierkantbeine, in eine gerade Lehne mit leicht gewölbtem Lehnensbrett und schabloniertem Fadendekor mündend. Lehnensversprossung profiliert und diagonal kreuzförmig verlaufend, zentral eine reliefierte Rosette. Die breite Sitzfläche trapezförmig. Sprungfederpolsterung mit Jutebezug.

Furnier teils minimal bestoßen und vereinzelt mit Materialverlust. Ebonisierung partiell berieben.

H. 92 cm, Sitzfläche H. 48 cm.

220 €



**973 Seltenes Paar stilisierte Säulen.
Italien. 1. H. 20. Jh.**

Serpentinit. Dreiteiliger Aufbau mit Zapfenverbindung. Oktogonale Basis mit glattem Schaft über vasenförmigem Stand mit abschließendem Wulst. Kurzes, bikonkav eingewölbtes Kapitell mit runder Deckplatte, die Kanten profiliert. Die Einzelteile jeweils gemeißelt nummeriert „3“ sowie „4“.

Auf der Oberseite nur die Randbereiche poliert. Oberseiten jeweils mit herstellungsbedingter Zapfenöffnung. Kapitell und Basis mit kleineren Bestoßungen und Kratzspuren, im Gesamtbild unauffällig. Ein Schaft an der Verbindung zur Basis mit Materialverlust (4 x 8 cm).

H. 113 cm, H. 112,7 cm.

4800 €





Karl Timmler 1906 Liegnitz – 1996 Moritzburg (?)

Deutscher Maler und Keramiker. 1924–30 besuchte Timmler Abendkurse im Fach Zeichnen an der Kunstgewerbeschule Dresden. 1931–38 folgte sein Studium an der Dresdner Kunstakademie. Er war dort Schüler u.a. bei Richard Müller, Ferdinand Dorsch und Max Feldbauer. Ab 1971 bis zur Wende reiste er mehrfach illegal nach Südeuropa. Timmler beteiligte er sich an zahlreichen Ausstellungen und zeigte seine Arbeiten in mehreren Personalausstellungen.

974 Spiegel und Wandaplike. Karl Timmler, Moritzburg. 20. Jh.

Karl Timmler 1906 Liegnitz – 1996 Moritzburg (?)

Keramiken, roter Scherben, weiß, leicht durchscheinend glasiert und partiell goldfarben staffiert. Der Spiegel hochoval und von einem stilisierten Floral-, Voluten- und Rankendekor flankiert. Verso dunkelbraun gefasst. Die Wandaplike zweiflammig mit gebogten Armen und glockenförmigen Tüllen. Verso ungefasst. Verso jeweils mit geprägten Künstlerstempeln. Der Spiegel verso in Schwarz signiert „K. Timmler“ sowie ortsbezeichnet „Moritzburg“. Jeweils mit Aufhängevorrichtung.

Teils Material- und Glasurunregelmäßigkeiten aus dem Herstellungsprozess. Goldstaffierung teils mit Krakelee.

Spiegel 50,5 x 35,5 cm, Aplike L. 21 cm.

60 €

TEPPICHE



975 Kelim. Schiras, Persien. Neuzeitlich.

Wolle auf Wolle, flach gewebt in Schlitztechnik. Zentral fünf reihig angeordnete Medaillons mit symmetrisch angeordneten Mustern. Breite Außenbordüre mit gezackten Mustern sowie mit Ak Gaz Motiven. Farbgebung in Rostrot, Dunkelgrün, Orange, Grau, Schwarz, Beige und Gelb. Lange Fransen in Braun und Wollweiß, flache Kanten.

360 x 165 cm.

360 €



976 Kelim. Varamin, Persien. Neuzeitlich.

Wolle auf Wolle, flach gewebt. Das Zentralfeld mit flächigen Amulettmedaillons auf dunkelbraunem Fond. Die breite Bordüre mit reihig angeordneten Achtzacksternen. Farbgebung in Brauntönen, Grün, Dunkelblau und Wollweiß. Kurze Fransen in Wollweiß. Flache Kanten.

Die Fransen unregelmäßig und gekürzt.
300 x 150 cm.

300 €



977 Kelim. Schiras, Persien. Neuzeitlich.

Wolle auf Wolle, flach gewebt in Schlitztechnik. Das Zentralfeld mit einem flächigen, gestuften Dreiecksdekor. Die Bordüren mittels einer Zahnkante unterteilt und ebenfalls mit gestuftem Dekor. Farbgebung in Flieder, Schwarz, Fuchsia, Wollweiß, Orange, taubenblau und hellem Grün. Lange Fransen in Wollweiß, zweifarbig verstärkte Kanten.

Vereinzelte etwas angeschmutzt.
280 x 130 cm.

240 €



978 Kelim. Schiras, Persien. Neuzeitlich.

Wolle auf Wolle, flach gewebt. Zentrales Innenfeld mit dunkelrotem Fond, darin Sechseckmedaillons in lebendig leuchtender Farbgebung. Breite Bordüren, teils getrept und gezackt. Verstärkte, zweifarbige Kante, die kurzen Fransen wollweiß-braun changierend.

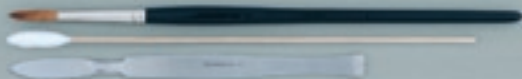
Fransen teils mit kleineren Fehlstellen.
280 x 142 cm.

220 €

Sabine Posselt

Diplom-Restauratorin

Konservierung und Restaurierung von Gemälden und farbig gefassten Skulpturen
Befunduntersuchung Dokumentation maltechnische und künstlerische Kopien



Holzhofgasse 19, 01099 Dresden • Tel./Fax: 0351 8028506 • Mobil: 0160 7944086
E-Mail: s.posselt@t-online.de

Der Uhrmacher F.Feldmann
Mitglied der DGC

Reperatur mechanischer Uhren
An & Verkauf
technische Antiquitäten

Hoyerswerdaer Str. 25
01099 Dresden
Tel./Fax 0351/2167662

Öffnungszeiten
Montag–Donnerstag
9–12 Uhr und 13–18 Uhr



Dipl.-Rest.

Carsten Wintermann

Forsthausstraße 9
01309 Dresden
Telefon 0351/3123667
Mobil 0170/7300823

info@papierrestaurierungdresden.de
www.papierrestaurierungdresden.de



SALOMO

Goldschmied & Juwelier



Königsbrücker Straße 54
01099 Dresden

Telefon: 0351 8020466
www.goldschmiede-salomo.de

Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG

Versteigerungsbedingungen

1. Geltung

Die nachfolgenden Bedingungen werden mit Teilnahme an der Auktion oder dem Nach- und Freihandverkauf, insbesondere durch Abgabe eines Gebotes, anerkannt. Die Bedingungen gelten sinngemäß für jeden anderen Verkauf außerhalb von Auktionen.

2. Versteigerung in Kommission, Vorbesichtigung

2.1 Die Firma Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG (im folgenden Auktionshaus genannt) führt die Versteigerung und den Nach- und Freihandverkauf in der Regel als Kommissionär im eigenen Namen sowie auf freiwilligen Auftrag und für Rechnung des Auftraggebers durch. Ein Anspruch auf Bekanntgabe des Auftraggebers besteht nicht.

2.2 Alle zur Versteigerung kommenden Gegenstände können während der angegebenen Vorbesichtsungszeiten vor der Auktion besichtigt und geprüft werden.

3. Schätzpreise, Beschaffenheit, Gewährleistung

3.1 Die im Katalog angegebenen Preise sind unverbindliche Schätzpreise und sollen dem Käufer lediglich als Richtlinie eines ungefähren Marktwertes des angebotenen Objektes dienen.

3.2 Die zur Versteigerung gelangenden Objekte sind ausnahmslos gebraucht und werden in dem Zustand versteigert, in dem sie sich befinden. In allen Fällen ist der tatsächliche Erhaltungszustand des Objektes zum Zeitpunkt des Zuschlages vereinbarte Beschaffenheit. Das Auktionshaus haftet nicht für offene oder versteckte Mängel, für schriftliche oder mündliche Beschreibungen, Schätzpreise oder Abbildungen zu Objekten. Diese dienen nur zur Information des Bieters und stellen keine zugesicherten Eigenschaften oder Garantien dar. Mängel werden im Katalog nur erwähnt, wenn sie nach Auffassung des Auktionshauses den optischen Gesamteindruck oder den Wert des Objektes maßgeblich beeinträchtigen.

3.3 Das Auktionshaus haftet nicht für die Gebrauchsfähigkeit oder Betriebssicherheit von Objekten oder deren Übereinstimmung mit geltenden Normen.

3.4 Alle Ansprüche des Käufers richten sich gegen den Auftraggeber des Auktionshauses. Das Auktionshaus verpflichtet sich, berechnete Mängelbeanstandungen innerhalb der gesetzlichen Fristen an den Einlieferer weiterzuleiten. Mängelansprüche des Käufers verjähren nach 12 Monaten.

3.5 Das Auktionshaus behält sich vor, Angaben über die zu versteigernden Objekte zu berichtigen. Diese Berichtigung erfolgt durch schriftlichen Aushang am Ort der Versteigerung und mündlich durch den Auktionator unmittelbar vor der Versteigerung des einzelnen Objektes. Die berichtigten Angaben treten an die Stelle vorangegangener Beschreibungen.

4. Bieter, Bieternummern

4.1 Dem Auktionshaus unbekannte Bieter werden gebeten, sich unter Vorlage ihres Personalausweises zu legitimieren und gegebenenfalls eine aktuelle Bonitätsbescheinigung ihrer Bank oder ein Bar-Depot zu hinterlegen.

4.2 Alle Gebote gelten als vom Bieter im eigenen Namen und für eigene Rechnung abgegeben, der Bieter ist persönlich haftbar und haftet auch für die mißbräuchliche Benutzung seiner Bieternummer.

4.3 Will ein Bieter Gebote im Namen eines Dritten abgeben, so hat er dies 24 Stunden vor Versteigerungsbeginn unter Nennung von Namen und Anschrift des Vertretenen und unter Vorlage einer schriftlichen Vollmacht mitzuteilen. Im Zweifelsfall erwirbt der Bieter in eigenem Namen und auf eigene Rechnung.

5. Gebote

5.1 Anmeldungen für schriftliches oder telefonisches Bieten oder Bieten per Internet müssen dem Auktionshaus bis spätestens 18 Uhr am Vorabend der Auktion in schriftlicher Form unter Nutzung der bereitgestellten Formulare vorliegen.

Der Antrag muß die zu bietenden Objekte unter Aufführung von Katalognummer und Katalogbezeichnung benennen. Im Zweifel ist die Katalognummer maßgeblich.

5.2 Für schriftliche Gebote ist der Biethöchstbetrag zu benennen. Dieser wird von dem Auktionshaus interessenswährend nur in der Höhe in Anspruch genommen, die erforderlich ist, um ein anderes abgegebenes Gebot zu überbieten. Bei gleichlautenden Geboten hat das zuerst eingegangene Gebot Vorrang.

5.3 Für telefonische Gebote ist anstelle des Biethbetrages der Vermerk „telefonisch“ zu benennen. Telefonbieter werden vor Aufruf der benannten Los-Nummern durch das Auktionshaus angerufen. Das Auktionshaus empfiehlt die zusätzliche Hinterlegung eines schriftlichen Biethöchstbetrages als Sicherungsgebot. Dieser wird nur beansprucht, wenn eine Telefonverbindung nach mehreren Versuchen nicht zustande kommt.

5.4 Das Auktionshaus übernimmt keine Gewährleistung für die Übertragung oder Bearbeitung von Geboten oder das Zustandekommen von Verbindungen.

6. Durchführung der Versteigerung, Nachverkauf

6.1 Das Auktionshaus hat das Recht, Nummern des Katalogs zu vereinen, zu trennen, außerhalb der Reihenfolge aufzurufen, zurückzuziehen oder unverkaufte Nummern erneut aufzurufen.

6.2 Der Aufruf beginnt in der Regel unter dem im Katalog genannten Schätzpreis. Gesteigert wird regelmäßig um zehn Prozent. Das Auktionshaus kann andere Steigerungsraten vorgeben, die für den Bieter verbindlich sind. Der Zuschlag erfolgt nach dreimaligem Aufruf an den Höchstbietenden. Geben mehrere Bieter gleichzeitig ein gleichlautendes Gebot

ab, entscheidet das Auktionshaus nach eigenem Ermessen. Bei Uneinigkeiten über das Höchstgebot oder Zuschlag kann das Auktionshaus den Artikel erneut aufrufen. Ein erklärtes Gebot bleibt bis zum Abschluß der Versteigerung über das betreffende Objekt wirksam.

6.3 Das Auktionshaus kann ohne Angabe von Gründen den Zuschlag verweigern oder unter Vorbehalt erteilen.

6.4 Gebote, die unter dem Limitpreis liegen, können unter Vorbehalt der Genehmigung des Auftraggebers zugeschlagen werden. Der Bieter bleibt für vier Wochen an sein Gebot gebunden. Das Auktionshaus kann den Artikel ohne Rückfrage zu einem höheren Zuschlag anderweitig verkaufen.

7. Gebotspreis, Aufgeld, Steuern, Abgaben

7.1 Alle Gebote und Zuschläge sind Netto-Preise, in denen das Aufgeld (Käufer-Provision) sowie ggf. Mehrwertsteuer oder Abgaben nicht enthalten sind.

7.2 Für die mehrheitlich differenzbesteuerten Lose wird auf den Zuschlagspreis ein Aufgeld von 21 % erhoben, in dem die Mehrwertsteuer enthalten ist. Diese Mehrwertsteuer wird nicht ausgewiesen.

7.3 Bei Objekten, die als regelbesteuert gekennzeichnet sind, ist auf den Zuschlagspreis zuzüglich eines Aufgeldes von 17,65% die gesetzliche Mehrwertsteuer zu entrichten.

7.4 Auf Grundlage des gesetzlichen Folgerechts (§ 26 UrhG) ist das Auktionshaus bei Verkauf von Werken folgerechtsberechtigter Künstler verpflichtet, an die Verwertungsgesellschaft Bild-Kunst e.V. eine Folgerechtsabgabe in Höhe von z.Z. 4% des Zuschlagspreises zu zahlen. Diese wird dem Käufer hälftig in Rechnung gestellt. Bei bereits erfolgter Rechnungslegung ist das Auktionshaus weiterhin berechtigt, diese Gebühren nachzufordern.

8. Zuschlag, Eigentumsvorbehalt, Zahlungsbedingungen

8.1 Mit Zuschlag kommt der Kaufvertrag zustande und der Zuschlagspreis zuzüglich dem Aufgeld und ggf. der MwSt. sowie aller anfallenden Gebühren werden fällig.

8.2 Das Eigentum an den erstiegenen Gegenständen geht erst mit vollständiger Bezahlung des Endpreises auf den Ersteigerer über (Eigentumsvorbehalt). Der Eigentumsvorbehalt und Rückbehaltungsrecht erstrecken sich auf sämtliche vom Käufer erstandenen Gegenstände und Forderungen gegen diesen.

8.3 Zahlungsmittel ist der Euro. Zahlungen werden nur in bar, per EC-Karte, Bankscheck, Banküberweisung oder per PayPal akzeptiert.

8.4 Schecks werden erfüllungshalber entgegengenommen, ihre Entgegennahme beruht den Eigentumsvorbehalt nicht und die Ware kann in diesem Falle erst nach Eingang des Gegenwertes ausgehändigt werden (frühestens 5 Werktage nach Einreichung des Schecks).

8.5 Aus Zahlungen entstehende Gebühren, Bankspesen oder Kursverluste aus Zahlungen in ausländischer Währung gehen zu Lasten des Käufers.

8.6 Während oder unmittelbar nach der Auktion ausgestellte Rechnungen bedürfen der Nachprüfung; Irrtum bleibt insoweit vorbehalten.

9. Zahlungsverzug, Schadensersatz

9.1 Der Käufer kommt in Zahlungsverzug, wenn er nicht innerhalb von 2 Wochen nach Rechnungsdatum den fälligen Betrag ausgleicht.

9.2 Befindet sich der Käufer in Verzug, so kann das Auktionshaus wahlweise Erfüllung des Kaufvertrages verlangen oder nach weiteren 7 Tagen vom Vertrag zurücktreten und Schadensersatz verlangen.

Einen Monat nach Eintritt des Verzuges ist das Auktionshaus berechtigt und auf Verlangen des Auftraggebers verpflichtet, diesem Namen und Adreßdaten des Käufers zu nennen.

9.3 Das Auktionshaus ist berechtigt, neben eigenen auch alle Ansprüche des Auftraggebers gegen den Erwerber gerichtlich oder außergerichtlich geltend zu machen und einzuziehen.

9.4 Tritt das Auktionshaus vom Vertrag zurück, erlöschen alle Rechte des Käufers am ersteigerten Objekt und das Auktionshaus ist berechtigt, 30 Prozent der Zuschlagsumme als pauschalierten Schadensersatz ohne Nachweis zu fordern, das Objekt in einer neuen Auktion nochmals zu versteigern oder anderweitig an Dritte zu veräußern. Der säumige Käufer haftet dabei für jeglichen Mindererlös gegenüber der früheren Versteigerung sowie für die Kosten der wiederholten Versteigerung. Auf einen etwaigen Mehrerlös hat er keinen Anspruch. Zur Wiederversteigerung wird er nicht zugelassen.

9.5 Begleicht ein Käufer fällige Beträge nach zweiter Mahnung nicht, so ist das Auktionshaus berechtigt, seinen Namen und Adresse an andere Auktionshäuser zu Sperrzwecken zu übermitteln.

10. Abnahme der ersteigerten Ware,

Versand, Transport

10.1 Die Gegenstände werden grundsätzlich erst nach vollständiger Bezahlung aller vom Käufer geschuldeten Beträge ausgehändigt.

10.2 Das Auktionshaus kann auf schriftlichen Auftrag des Käufers den Versand der Ware auf Kosten und Gefahr des Käufers organisieren.

10.3 Mit der Übergabe der Objekte an den Käufer oder einen Spediteur geht die Gefahr des zufälligen Untergangs oder der zufälligen Verschlechterung auf den Erwerber über und die Verjährungsfrist für Mängelansprüche beginnt. Der Übergabe steht es gleich, wenn der Käufer im Verzug der Annahme ist.

10.4 Der Käufer kommt in Verzug der Annahme, wenn er die Ware nicht innerhalb von 10 Tagen nach Rechnungsdatum abgeholt oder dem Auktionshaus einen schriftlichen Versandauftrag erteilt oder er mit der Zahlung in Verzug kommt.

10.5 Ab Beginn des Verzuges hat der Käufer die Kosten für Lagerung und Versicherung der Ware in Höhe einer Pauschale von 2,5 % des Zuschlagspreises je angebrochenen Monat zu tragen. Der Anspruch auf die Geldtendmachung höherer Kosten oder die Übergabe der Objekte an eine Speditionsfirma zu Lasten des Käufers bleiben vorbehalten.

11. Datenschutzerklärung

11.1 Das Auktionshaus kann die Auktion sowie Biетelefonate zu Dokumentationszwecken aufzeichnen. Mit der Teilnahme an der Auktion erklärt der Bieter dazu seine Einwilligung.

11.2 Das Auktionshaus speichert, verarbeitet und nutzt die die im Rahmen des Geschäftsverhältnisses erhobenen personenbezogenen Daten des Bieters ausschließlich für eigene Geschäftszwecke. Eine Weitergabe an Dritte erfolgt nur im Rahmen zwingender gesetzlicher Vorschriften oder für Zwecke der Rechts- oder Strafverfolgung.

11.3 Der Bieter kann einer Speicherung seiner Daten jederzeit mit Wirkung für die Zukunft widersprechen sowie eine Berichtigung, Sperrung oder Löschung dieser Daten fordern. Er kann auf Antrag unentgeltlich Auskunft über die zu seiner Person gespeicherten Daten erhalten.

11.4 Zur Wahrnehmung des Hausrechtes werden die Geschäftsräume des Auktionshauses videoüberwacht.

12. Schlußbestimmungen

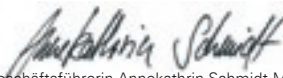
12.1 Erfüllungsort und Gerichtsstand, auch für das Mahnverfahren, ist Dresden, soweit dies gesetzlich zulässig ist. Dies gilt auch für Schadensersatzklagen aus unerlaubter Handlung, Scheck- und Wechselklagen und wenn der Auftraggeber oder Käufer im Geltungsbereich der deutschen Gesetze keinen Sitz hat oder sein Aufenthalt zum Zeitpunkt der Klageerhebung nicht bekannt ist.

12.2 Der Versteigerungsvertrag unterliegt deutschem Recht unter Ausschuß des UN-Kaufrechts.

12.3 Mündliche Nebenabreden bestehen nicht. Änderungen und Ergänzungen dieser Auftragsbedingungen bedürfen zu ihrer Gültigkeit der Schriftform.

12.4 Sollte eine der vorstehenden Versteigerungsbedingungen unwirksam sein oder werden, so tritt an ihre Stelle eine Regelung, die dem Sinn und insbesondere dem wirtschaftlichen Zweck der unwirksamen Bestimmung entspricht; die Wirksamkeit der übrigen Versteigerungsbedingungen wird dadurch nicht berührt.

12.5 Die Versteigerung von Objekten des Dritten Reiches erfolgen ausschließlich zur staatsbürgerlichen Aufklärung, zu Kunst-, Wissenschafts-, Forschungs- oder Lehrzwecken bezüglich historischer Vorgänge.



Geschäftsführerin Annekathrin Schmidt M.A.
Kunsthistorikerin, Auktionatorin



Geschäftsführer James Schmidt
Auktionator

Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG
Bautzner Str. 99 | 01099 Dresden
Amtsgericht Dresden | HRA 5662
Steuer Nr. 202 / 164 / 24302

Stand 13. April 2013

SCHMIDT
KUNSTAUKTIONEN DRESDEN

Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG

Tel.: +49 (0) 351 – 81 19 87 87

Fax: +49 (0) 351 – 81 19 87 88

„BILDENDE KUNST DES 16. – 21. JH.“

(wird vom Auktionshaus vergeben)

TELEFONVERBINDUNG während der Auktion
(nur telefonische Gebote) unter:

--

--

Name, Vorname _____

Straße _____

PLZ, Ort _____

Tel. / Mobil / Fax _____

Datum Unterschrift

„TELEFONISCH“



1. Die von Ihnen abgegebenen Gebote sind bindend. Änderungen bedürfen der Schriftform bis max. 24h vor der Auktion. Maßgeblich für Gebote sind ausschließlich die Katalognummern.
2. Alle Gebotspreise sind Netto-Limitpreise. Das Aufgeld sowie ggf. MwSt. (regelbesteuerter Artikel) oder Folgebetragsabgaben sind darin nicht enthalten.
3. Schriftliche Gebote sind Höchstgebote und werden nur soweit in Anspruch genommen, wie konkurrierende Gebote es erfordern.
4. Für telefonischen Gebote werden Sie von uns ca. 10 min vor Aufruf der von Ihnen benannten Objekte angerufen. Für das Zustandekommen der Telefonverbindung übernimmt das Auktionshaus keine Gewähr. Wir empfehlen Ihnen die zusätzliche Abgabe eines schriftlichen Sicherungsgebotes.
5. Gebote sind nur mit Unterzeichnung des Bieterformulars gültig. Die Versteigerungsbedingungen des Auktionshauses werden mit der Unterzeichnung des Bieterformulars anerkannt.

LEITFADEN FÜR BIETER

Saalgebote

Für eine persönliche Teilnahme an der Auktion benötigen Sie eine Bieternummer, die Sie während unserer Vorbesichtigungszeiten oder am Tag der Auktion erhalten können.

Ferngebote (schriftlich / telefonisch)

Gern können Sie per schriftlichem Höchstgebot im Vorfeld oder telefonisch während der Auktion bieten. Wir bitten um Anmeldung für Ferngebote bis spätestens 18 Uhr des Vorabends der Auktion per Gebotsformular.

Die für schriftliche Gebote zu benennenden Preise sind Höchstgebote. Wir bieten in Ihrem Auftrage während der Auktion nur soweit, wie konkurrierende Gebote dies erfordern und maximal bis zur Höhe Ihres Gebotes.

Wenn Sie während der Auktion telefonisch bieten möchten, werden Sie von uns jeweils 5 min vor Aufruf der von Ihnen benannten Objekte angerufen. Bitte stellen Sie Ihre Erreichbarkeit unter der uns angegebenen Nummer sicher. Wir empfehlen ggf. die Abgabe eines zusätzlichen schriftlichen Sicherungsgebotes.

Beschaffenheit / Gewährleistung

Alle Objekte werden in dem Zustand versteigert, in dem sie sich zum Zeitpunkt der Auktion befinden. Die Beschreibungen zu den Objekten dienen zu Ihrer Information, stellen aber keine zugesicherten Eigenschaften dar. Bitte nutzen Sie in jedem Falle unsere Vorbesichtigungszeiten, um die Auktionsware persönlich in Augenschein zu nehmen.

Zuschlagspreis / Aufgeld / Mehrwertsteuer / Folgerecht

Unser Aufgeld, das auf den Netto-Zuschlag berechnet wird, beträgt 21% inkl. MwSt.

Die im Katalog aufgeführten Lose werden mehrheitlich differenzbesteuert. Es ist nur die in dem Aufgeld enthaltene MwSt. zu zahlen, der Artikel ist mehrwertsteuerfrei. Für Lose, die als regelbesteuert gekennzeichnet sind, ist die MwSt. auf Artikel und Netto-Aufgeld zu zahlen (7% bzw. 19%). Zu Ihrer Information ist zusätzlich ein Schätzpreis inkl. MwSt. ausgewiesen.

Für Arbeiten einiger Künstler des 20. Jhd. wird durch die Verwertungsgesellschaft Bildkunst im Verkaufsfalle eine Folgerechtsabgabe erhoben, die dem Käufer hälftig in Rechnung gestellt wird (Bezeichnung „Folgerecht 2,0%.“).

Der Endpreis setzt sich demgemäß wie folgt zusammen.

Differenzbest.: Zuschlagpreis + 21% Aufgeld (inkl. MwSt.) + ggf. Folgerecht 2,0 %

Regelbest.: Zuschlagpreis + 17,65 % Aufgeld (netto) + MwSt. (7%, 19%) + ggf. Folgerecht 2,0 %

Zahlung / Übernahme der Ware

Während der Auktion ist eine Rechnungsstellung und Warenausgabe leider nur bedingt möglich. Wir bitten um Zahlung per EC-Karte oder in Bar sowie Übernahme der Ware bzw. Abholung innerhalb einer Woche nach der Auktion.

Fernbieter bitten wir um Zahlung per Banküberweisung nach Erhalt der Rechnung, die wir spätestens innerhalb von 5 Werktagen versenden. Wir versenden zu den Konditionen der Deutschen Post.

KATALOGANGABEN ZUR URHEBERSCHAFT

Die Einschätzungen des Auktionshauses zur Urheberschaft von Kunstwerken werden im Katalog wie nachstehend beschrieben. Bitte beachten Sie, daß diese Angaben zu Ihrer Orientierung dienen und keine zugesicherten Eigenschaften darstellen. Ungesicherte Angaben sind zum Teil zusätzlich mit einem Fragezeichen bezeichnet.

signiert / monogrammiert

Auf der Arbeit befindet sich die Signatur / das Monogramm des benannten Künstler. Aufgrund der Signatur / des Monogramms sowie Sujet, Technik, Ausführung, Material oder Provenienz der Arbeit ergeben sich keine Zweifel, daß es sich um ein Originalwerk des Künstlers handelt.

bezeichnet

Auf der Arbeit befindet sich die benannte handschriftliche Bezeichnung. Insofern nicht als „von fremder Hand“ beschrieben, kann diese von fremder Hand oder Künstlerhand stammen.

zugeschrieben

Aufgrund von Sujet, Technik, Ausführung, Material oder Provenienz ist die Arbeit dem benannten Künstler / Schule / Umfeld zuzuschreiben, es gibt aber keine eindeutigen Nachweise zu ihrer Originalität.

KÜNSTLERVERZEICHNIS A – K

Achenbach, Andreas	190	Cardon, Anthony	198	Gauguin, Thomas	203	Heyder, Jost	57
Adamia, Aleko	260	Cassel, Pol	308	Gauguin, Paul	204, 205	Heyn, Carl	6
Adler, Leonore	261	Castiglione, Giovanni Benedetto	146	Geiger, Willi	355	Hickmann, Werner	58
Ahner, Alfred	23	Clarenbach, Max	309	Geißler, Johann M. F.	206	Hildebrandt, Theodor	209
Ahnert, Artur	262	Claus, Carlfriedrich	310, 311, 312, 313	Gelbke, Georg	356	Hille, Horst	59
Ahnert, Elisabeth	263	Corinth, Lovis	314, 315, 316	Georgi, Hanns	357, 358	Hilpert-Artes, Sigrid	908, 909, 910
Aigrinner, Christian	264, 265	Dahl, Hans Andreas	35	Gerlach, Erich	359	Himely, Sigismond	210
Alboghetti, Paola	24	Debucourt, Louis Philibert	147	Giebe, Hubertus	360, 361	Hippel, Erhard	440, 441, 442, 443
Allamet, Jacques	140	Decaris, Albert	317	Gille, Sighard	362	Hippold-Ahnert, Gussy	444
Altenbourg, Gerhard	266, 267	Degenhardt, Gertrude	318	Glöckner, Hermann	45, 46, 47, 48	Hirsch, Karl-Georg	445
Altenkirch, Otto	25	Dennhardt, Klaus	319, 320	Goller, Josef	364, 365	Hofmann, Ludwig von	446
Anderle, Jiri	268, 269	Denon, Dominique Vivant	148	Goltzius, Hendrick	241	Hofmann, Michael	447, 448
Andrae, Elisabeth	270	Déri, Kálmán	2	Göschel, Eberhard	366, 367, 368	Hofmann, Veit	449, 450, 451, 452, 453, 454
Arndt, Leo	191	Dethleffs, Ursula	321	Gosselin, Gérard	369, 370		455, 456, 812, 813
Audiard, Michel	953	Diller, Michael	322, 323	Graf, Peter	49, 50, 371	Holtz-Sommer, Hedwig	457, 458
Baerwind, Rudolf	26	Dix, Otto	326, 327	Grieshaber, HAP	372, 373, 374, 375, 376, 377	Holzapfel, Carl	60
Balden, Theo	271, 803	Dolbin, Benedikt Fred	324	Grimm, Gerhard	378	Holzapfel, Olaf	61
Balden-Wolff, Annemarie	272	Domröse, Wolfgang	325	Grimm, Ludwig Emil	151	Horváth, (?)	62
Ballheim, H.	1	Dorsch, Ferdinand	328	Großpietsch, Curt	379	Hösel, Erich Oskar	839, 840, 841, 842
Barlach, Ernst	845, 846	Drda, Josef Jan Alois	199	Gröszler, Clemens	380		843, 844
Bas, Jacques Philippe Le	141	Drechsler, Klaus	329, 330	Grundig, Hans	381, 382	Hubbuck, Karl	459
Bauer, Karl Konrad	192, 193, 194	Drescher, Arno	36, 37, 331	Grundig, Lea	383	Huhnen, Fritz	460
Baumgartner, Fritz	273	Dress, Andreas	332, 333	Günther, Herta	384, 385	Hundertwasser, Friedensreich	461
Beauvarlet, Jaques Firmin	142	Droop, Hermann Theodor	38	Hahn, Bernd	387, 388	Huniat, Günther	462
Beck, Gerlinde	804	Duderstedt, Ingo	334	Haid, Johann Elias	153	Hunt, Charles	211
Becker, Bernhard Karl	274	Dürer, Albrecht	240	Haid, Johann Jakob	152	Jacob, Walter	463, 464
Becker, Willy	275	Eberz, Josef	335	Hammer, Christian Gottlob	207	Jaekel, Willy	465
Beckert, Fritz	27	Edigarian, Eduard	336	Hampel, Angela	51, 389, 390	Janowitz, P. H.	466
Behrendt, Falko	276	Egdmann, Michaela	808	Hansen, Mathias	391, 392	Janssen, Horst	467, 468
Bella, Stefano della	195	Eisel, Fritz	39, 337, 338	Harder, Heinrich	4	Jarl, Otto	838
Bellmann, Karl	277	Eller, Wilhelm	40	Harmenszoon van Rijn, Rembrandt	242	John, Joachim	469
Berend-Corinth, Charlotte	278	Erbe, Robert	200	Hartung, Eugen	52	Jüchser, Hans	470
Bergander, Rudolf	279, 280, 281, 282, 283	Esser, Max	847, 888	Hartwig	393	Jungermann, Ulrich	471, 472
Berger, Leo (Léon)	805	Fahrner, Theodor	930	Haselhuhn, Werner	394, 395, 396, 397	Kaendler, Johann Joachim	830, 831, 833, 834
Bergmüller, Johann Baptist	143	Fauerholdt, Viggo	3		398, 399, 400, 401, 402	Kalffels, Peter	473
Bergner, Ralf	284, 285, 286, 287, 288, 289	Feist, Katrin	339, 340	Hasse, Christian	403, 404	Kaplan, Anatoli	474
	290, 291	Fikentscher, Otto Clemens	341	Hassebrauk, Ernst	405, 406	Kasten, Petra	63, 475
Berr, Albert	28	Fingesten, Michel	201	Hauptmann, Ivo	407, 408, 409, 410	Käthelhön, Hermann	476
Beye, Bruno	292	Fischer-Gurig, Adolf	342	Häusler, Paul	53	Keil, Peter Robert	64
Beyermann, Walter	293	Fleischer, Eduard	343	Hausmann-Kohlmann, H.	411, 412, 413, 414	Keller, Fritz	477, 478
Birnstengel, Richard	294, 295, 296, 297	Fleischer, Heinz	202		415, 416, 417, 418	Kesting, Edmund	480
Blaeu, Johannes Willemszoon	144	Fleischer, Lutz	344	Heckel, Erich	419	Kinder, Hans	482
Bleyl, Fritz	298	Fontana, Giovanni Battista	345	Hecker, Franz	420	Kirst, Hans	483
Bliemel, Andreas	29, 30	Franke, Philipp	149	Hegenbarth, Josef	421, 422, 424, 425, 426	Kirsten, Jean	484, 485, 486, 487
Bock, Robert Jakob	299	Franke, Bernhard	346	Heider, Hans	54	Klein, Richard	65
Boehs, Berthold	852	Franke, Regina	41	Heiliger, Bernhard	427	Kleine, Marcel	814
Böhme, Lothar	300	Franke, Rudolf	347	Hein, Günter	428, 429	Klemm, Waltherr	488, 489
Bonnard, Roger	31, 301	Freudenberg, Michael	348	Heisig, Johannes	430, 431, 432, 433	Klinger, Max	212, 213
Borchert, Fritz	32	Frey, Jakob (der Ältere)	42	Helman, Isidore-Stanislav	154	Klotz, Siegfried	490, 491
Bormans, A.	145	Fridrich, František	150	Hennig, Albert	434, 435, 436	Knüttel, Kurt	66
Börner, Emil Paul	881, 889	Friedrich, Walter	790	Hentschel, Hans Rudolf	879	Köhler, Waldo	492
Böttcher, Hans	302	Friedlaender, Johnny	43	Hentschel, Julius Konrad	837	Kohlmann, Hermann	67, 493
Bräunling, Gottfried	303, 304	Friedrich, Robert	349	Henze, Rainer	437	Kokoschka, Oskar	494
Brendel, Albert Heinrich	196	Friedrich, Wolfgang	350	Herbig, Otto	438	Kollwitz, Käthe	214, 215
Bunge, Kurt	305	Friesz, Emile Othon	809	Herrfurth, Oskar	55	Körnig, Hans	495, 496
Buonarrotti, Michelangelo	806	Fritz, Georg	351	Herrmann, Otto	439	Kowar, Thea	497
Burkhardt, Oskar	854	Fritzsche, Julius Otto	352	Herrmann, Regina	811	Krause, Franz Emil	7
Büschelberger, Anton	807	Fronius, Hans	44	Herzing, Hanns	56	Krause, Rolf	498
Bußmann, Volker	307	Gaudez, Adrien Étienne	353	Heß, Peter Heinrich von	5	Krauskopf, Wilhelm	216
Campana, Andrea	955		810	Hester, Edward Gilbert	208	Kriegel, Willy	68, 69, 500

KÜNSTLERVERZEICHNIS K – Z

Kröner, Karl	70	Naue-Müller, geb. Grossmann, Ute	911	Rodin, Auguste	224	Tausend, Frank	703
Kubin, Alfred	501, 502	Naumann, Erich	592	Rohde, Jochen	100	Terni, A.L.	18, 19
Küchler, Andreas	503, 504, 505	Naumann, Herbert	818	Rossow, Otto	101	Teufel, Aini	704
Kühl, Johannes	71, 72	Naumann, Hermann	593, 594, 595, 596	Rubens, Peter Paul	14	Thiele, Johann Friedrich Alexander	171
Kulev, Stefan	73, 74, 75, 76	Naumann, Horst	600, 601, 602, 603	Rudolph, Wilhelm	102, 103, 653, 654, 655, 656	Thiemann, Carl Theodor	705
Kunert, Michael	506, 507	Nemeth, Miklos	83, 84		657, 658	Thiess-Böttner, Inge	706, 707, 708, 709
Kunze, Alfred	508	Neuper, Klaus	85, 86, 605	Ruge, Sophus	225	Thourneysen, Johann Jakob	172
Kupka, František	509	Niemeyer, Adelbert	862	Rugendas I., Georg Philipp	167	Timmler, Karl	974
Küsel, Johanna Sibilla	156	Niemeyer-Holstein, Otto	606	Ruth, Saskia	952	Tischbein, Otto Sander	710
Küsel, Melchior	157	Noether, Adolf	607	Sadeler, Johannes I	168	Torges, Günther	119, 120
Küttner, Werner	510	Oeser, Adam Friedrich	158	Sacht, Wilhelm	659	Trappasi, Ezio	821
Lachnit, Wilhelm	520	Oesterle, Wilhelm	608, 609	Scheele, Kurt	660	Trendafilov, Gudrun	711
Lange, Carl	77	Ohnsorge, Paul	610	Schellenberg, Johann Rudolf	169	Tröger, Fritz	712, 713
Langner, Reinhold	815	Oppler, Ernst	611	Schellenberg, Werner	661	Troyen, Jan van	173, 174
Latt, Hans	521	Osten, Osmar	87	Schenk (d. Ä.), Pieter (Petrus)	170	Uhlig, Max	714, 715, 716
Lauffer-Herbst, Maria	522	Otto-Hüttengrund, Siegfried	612, 613	Schieferdecker, Jürgen	662, 663	Unger, Hans	231
Leifer, Horst	523	Pabst, Robert	850	Schiestl, Rudolf	664	Ury, Lesser	717
Leistikow, Walter	217, 218	Paeschke, Paul	615	Schiffel, Gerhard	665	Utrillo, Maurice	718, 719
Lemmer, August	8	Pampel, Hermann	616	Schlegel, Christine	666	Vent, Hans	720, 822
Lepke, Gerda	524, 525	Park, In Churl	617	Schlegel, Werner-Hans	667, 668, 669	Venzo, Gaetano	232
Leuteritz, Ernst August	865, 866, 867	Passini, Johann Nepomuk	222	Schleime, Cornelia	670	vH, H.	721
Lewinger, Ernst	526, 527, 528, 529, 530, 531	Paunzen, Arthur	618	Schlichter, Rudolf	671	Vivares, Francois	175
	532, 533, 534, 535, 536, 537, 538	Payne, Albert Henry	223	Schlobach, Willy	104	Vlaminck, Maurice de	722
Libuda, Walter	539, 540	Pechstein, Hermann Max	619	Schmidt van der Velde, Else	672	Volkman, Hans Richard von	723
Liebermann, Max	541, 542, 543, 544, 545, 546	Penck, A.R.	620	Schmidt, Hans-Otto	105	Volmer, Steffen	724, 725
Lindner, Ulrich	795, 796	Petrovsky, Wolfgang	621	Schmidt-Caroll, Erna	673	Vormwald, Gerhard	726
Lohmar, Heinz	547	Peuker, Wolfgang	88	Schmidt-Kirsten, Helmut	674	Vosberg, Heinrich	20
Lubbers, Adriaan	548, 549	Philipp (MEPH), Martin Erich	622	Schmidt-Rottluff, Karl	675	Wahl, Christine	727, 728, 729, 730, 731
Luckner, Felix Nikolaus Graf	550	Picasso, Pablo	623	Schnabel, Max	106, 107	Walther, Ernst	732, 733, 734, 735, 736
Luckner, Heinrich Graf von M., P.	551	Pietschmann, Max	9, 10, 11, 12	Schneidenbach, Camillo	676	Walther, Clara	122
Maass, Konrad	614	Pilz, Otto	819	Schneider, Sascha	226, 227	Walther, Paul	848
Majores, Rosso Hugo	80	Piranesi, Giovanni Battista	159	Scholtz, Julius	228, 229	Weid, Heinrich	737
Makolies, Peter	552	Plenkers, Stefan	624, 625, 626, 627	Schöne, Johann Daniel Friedrich	869	Weidemann, Magnus	123
Marcks, Gerhard	553, 554, 555, 556	Poeschmann, Rudolf	90	Schönheit, Johann Carl	835, 836	Weidendorfer, Claus	738, 739, 740, 741
Mattheuer-Neustaedt, Ursula	557	Pontius, Paulus	160	Schreyer, Oskar	230		742, 743
Mayerhofer-Passau, Hermann	558	Powolny, Michael	921	Schultze, Robert	108	Weiland, Irma	744
Mayrhofer, Max	559	Preisler, Georg Martin	161	Schulze, André	109	Weise, Dieter	124
Meid, Hans	560	Prenner, Anton Joseph von	162	Schulze, Armin	677, 678, 679	Wendland, Hanfried	745
Meidner, Ludwig	561	Pretzel, Hans	628	Schut, Cornelis	15	Westphal, Otto	746
Melzer, Moriz	562	Preusche, Hans	629	Schütze, Alfred	110, 111, 680, 681	Wichmann, Georg	125
Metzkes, Harald	563, 564, 565, 566	Purmann, Hans	630	Schütze, Kurt	683	Wierix, Johan	176
Minnaert, Frans	567	Pusch, Richard	631, 632, 633, 634, 635, 636	Schwimmer, Max	684, 685, 686	Wigand, Albert	126, 747, 748
Miró, Joan	568		637, 638, 639, 640, 641	Seener, Bruno Paul	112	Wilhelm, Paul	127, 749, 750
Moest, Hermann	569	Quarck, Karl	91, 92, 93, 643	Seidel, Gertraude	113	Will, Johann Martin	177
Möhwald, Otto	81	Querner, Curt	644, 645	Sell, Lothar	687, 688, 689	Wille, Fritz von	128
Möller, Rudolf	82	Quevedo Teixidó, Nuria R., M.	646	Sellmayr, Ludwig	16	Williard, Hans Anton	233
Morgner, Michael	570	Rauth, Leo	647	Simons, Paul Henri	114	Winkler, Curt	751
Mörstedt, Alfred Traugott	571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578	Rehm, Reinhold	853	Skiba, Ansgar	115, 116, 117	Winkler, Fritz	752
		Reinhold, Bernhard	94	Slevogt, Max	690	Winkler, Woldemar	753, 754, 755, 756
		Rensch, Peter	13	Sommer, Alice	691	Wirth, Arthur	129
		Richter, B.	648	Springer, Reinhard	692	Wittig, Werner	757, 758
		Richter, Elisabeth	95	Staeger, Ferdinand	693	Wüsten, Johannes	759
		Richter, Erik	649	Stannard, Alfred	17	Zeising, Walter	760
		Richter, Etha	96	Starke, Günter	794	Ziemkiewicz, Malwina	823
		Richter, Josef	650, 820, 849	Stelzmann, Volker	694		
		Ridinger, Johann Elias	163, 164, 165, 166	Stengel, Gerhard	695, 696		
		Rieck, Emil	97, 98, 99	Stiljanov-Kretzschmar, H.	697, 698		
		Riemerschmid, Richard	871, 872, 873, 874	Strawalde (Jürgen Böttcher)	699		
			875, 876, 877, 878	Sturm-Lindner, Elsa	118, 700		
				Süß, Klaus	701, 702		

BITTE BEACHTEN SIE

Die Referenzierung erfolgt sowohl für Werke der benannten Künstler als auch für Artikel, die dem Künstler zugeschrieben sind oder auf Entwürfen des Künstlers basieren. Die Auflistung im Künstlerverzeichnis stellt keine Angabe zur Urhebererschaft dar.

Bitte beachten Sie unseren nächsten Auktionstermin:

50. Kunstauktion – 10. Dezember 2016 „Bildende Kunst des 16. – 21. Jh.“

Ihre Einlieferungen zu unserer Jubiläumsauktion nehmen wir
gern bis zum 31. Oktober 2016 entgegen.

Besuchen Sie unsere Internet-Präsenz! Alle Kataloge und
Auktionsergebnisse finden Sie online mit Verkaufsergebnissen.

IMPRESSUM

Katalogbearbeitung	Annekathrin Schmidt M.A. Christiane Winkler M.A. Stefanie Schuster M.A. Sabine Peinelt-Schmidt M.A. Romy Rexheuser M.A.
Redaktion	Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG
Fotografie	Andree Forßbohm, Restaurator Kirsten J. Lassig B.A. Romy Rexheuser M.A.
Bildbearbeitung, Satz, Layout	Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG Doreen Thierfelder B.A. Kirsten J. Lassig B.A.
Druck	Förster & Borries GmbH & Co. KG

ABBILDUNG UMSCHLAG

KatNr 803 Theo Balden „Träumende“. 1968.

